This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

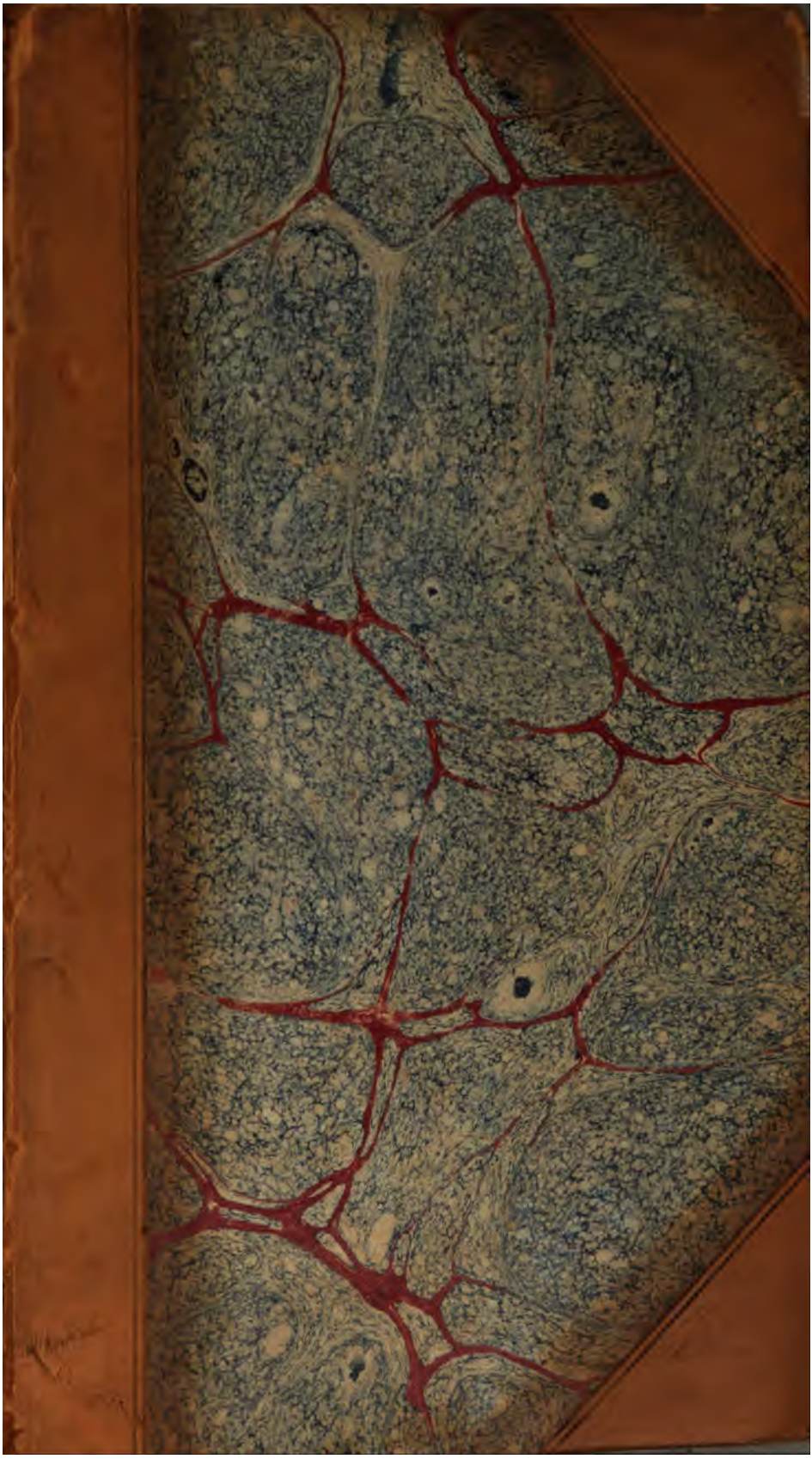
+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.



600043222J

G.106.H.27

E.BIBL.RADCL.

55 a 26

189493 e 52

Die

Schmetterlinge von Europa.

(Fortsetzung des Ochsenheimer'schen Werks),

von

Friedrich Treitschke.

Neunter Band.
Erste Abtheilung.

Leipzig, bey Ernst Fleischer.
1832.

O geb' ein guter Gott uns auch dereinst
Das Schicksal des beneidenswerthen Wurm's:
Im neuen Sonnenthal die Flügel rasch
Und freudig zu entfalten!

Tasso, von Göthe.

Vorrede.

Der ungemeine Reichthum des Stoffes, die nothwendig größere Genauigkeit bey Betrachtung kleinerer Arten, vor allem aber ihr vielfältiger Wechsel in Gestalt und Lebensweise, sind eben so viele Ursachen, welche die Bearbeitung dieses neunten Bandes mehr als irgend eines früheren erschwerten. Andere Welttheile, durch Klima und Pflanzenmenge höher begünstigt als unser, im Vergleich mit ihnen, nur kühles und kahles Europa, zeichnen sich in wundersamen Formen und zauberischen Farben auch bey den ansehnlicheren Arten aus; —

wir dagegen finden die reichste Herrlichkeit allein wo die Natur das Große aufgiebt, und künstliche Sehwerkzeuge uns belehren. Daher die von mir zahlreich neu begründeten und doch durch scharfe Umrisse gerechtfertigten Abtheilungen der Schaben. Sie sind unvollkommen, wie alles, was ich früher leistete, und sind es unter allem vielleicht am meisten. Doch geben sie Winke für die Zukunft, und verdienen, indem sie bauen ohne zu zerstören, wohl ebenfalls die mir bis jetzt so freundlich geschenkte Nachsicht.

Systematische Vorarbeiten fand ich nur bey einigen Gattungen, aber diese so musterhaft, daß ich ihnen unbedenklich den ersten Rang unter allen Monographieen der Schmetterlinge einräume. Ich meine die treffenden Beschreibungen, welche Herr Doctor Zincken, genannt Sommer, Hofmedicus in Braunschweig, im „entomologischen Magazine" über die G. Galleria, Chilo und Phycis lieferte. Oft habe ich seine

Worte aufgenommen, oder ſie nur nach der in dieſem Werke vom Anfange beſtehenden Weiſe geändert. Ich war nach eigenem ſorgfältigen Vergleiche überzeugt, daß ſich nichts Beſſeres an die Stelle des Vorhandenen ſetzen ließ. Eben ſo folgte ſchon Ochſenheimer Linné, Laspeyres, und anderen Meiſtern. Bey mehreren in jene Gattungen gehörigen Arten wurden neue Erfahrungen zugeſellt. In letzterer Hinſicht habe ich vorzüglich wieder meinen verehrten Freunden, Herrn Fiſcher, Edler von Röslerſtamm in Nixdorf, und Herrn Carl von Tiſcher in Dresden, zahlreiche und intereſſante Beyträge zu danken.

Dieſer neunte Band wird alſo in zwey Abtheilungen diejenigen Geſchöpfe umfaſſen, welche gewöhnlich den Namen „Schaben" (Tineae, Linn.) und „Geiſtchen oder Federmücken" (Alucitae, Linn.) führen.

Die Schaben haben vier ungleiche Palpen (oder Taſter), nämlich zwey grö-

ßere und zwey kleinere (Nebenpalpen); ſchwache borſtenförmige Fühler, die nur bey wenigen Ausnahmen gefiedert ſind; eine breite hervorragende Stirne; der Hinterleib iſt dünn; die Füße ſind lang, feingedornt. Die Vorderflügel zeigen ſich ſchmal, lang, und von der Wurzel bis zum Hinterrande ziemlich gleich breit. Die Hinterflügel dagegen kurz, faſt halbrund, mit anſehnlichen Franzen. Der Flug dieſer Geſchöpfe iſt nicht ruhig, ſondern auffahrend, wenig dauernd und ſchnell niederſtürzend.

Ihre Raupen haben ſechszehn Füße (nur ſelten weniger), einen Nackenſchild, und auf dem Körper kleine Wärzchen und einzelne Haare. Sie wohnen im Freyen wie in Häuſern, gern verborgen, indem ſie ſich entweder mit künſtlichem Gewebe bedecken, oder in Blätter, Pflanzenſten-

gel u. dergl. auch in unſeren Wohnungen in Möbeln, Kleider, Getreide u. ſ. w. einbeißen, dieſe zerſtörend durchnagen, und ihre Verwandlung an dem Orte des Aufenthalts vollziehen.

Die Puppen ſind lang, ſchmal, lebhaft. Sie ruhen in feſtem Gewebe oder zwiſchen ihrer Nahrung in ſicherer Hülle.

Die Gattungsmerkmale der von allen übrigen Schmetterlingen ſchon durch äußere Erſcheinung ſo ſehr abgeſonderten „Geiſtchen“: (Alucitae, Linn.) folgen in der zweyten Abtheilung dieſes Bandes, vor den Beſchreibungen. Das dahin Gehörige und gegen den erſten Entwurf beträchtlich Vermehrte und Verbeſſerte, liegt faſt fertig. Damit wäre dann die Ueberſicht der europäiſchen Schmetterlinge zu Stande gebracht. Die letzte, dringende, und meinen Freunden wahrſcheinlich intereſſanteſte Arbeit: „die Nachträge neuer Entdeckungen, bey den Tagfaltern angefangen,“ bleibt

für den zehnten B
Werkes übrig, deſſen v
zu meinen Wünſchen als

Wien, im Auguſt 1831.

Friedric

here und z
ſchwache b
bey wenig
eine brei
Hinterlei
feingebor
ſich ſchma
zum Hi
Die Hi
rund,
Flug
dern
nied

(n
u

Die

erlinge von Europa.

Neunter Band.

te Abtheilung.

Schaben.

G. Scardia — Haemilis.

---

für den zehnten Band, als Schluß des Werkes übrig, deſſen volle Ergänzung einſt mehr zu meinen Wünſchen als Hoffnungen gehörte.

Wien, im Auguſt 1831.

Friedrich Treitſchke.

Die

Schmetterlinge von Europa.

Neunter Band.

Erste Abtheilung.

Schaben.

G. Scardia — Haemilis.

Genus SCARDIA. *)

Schon im Entwurfe der Reihenfolge für die Schaben, im VIII. Bde. d. Wts. S. 290. erklärte ich die Absicht, jene, von Ochsenheimer, im III. Bde. S. 120. und im IV. Bde. S. 57. zu den Spinnern gesetzte, Gattung Phycis, mit einigen Arten vermehrt, unter dem Namen Scardia (Holzwurm, Apul.), hierher stellen zu wollen. Herr D. Zincken, im Magazin der Entomologie, III. Band S. 116. vor seiner Bearbeitung der Gattung Phycis, hat die Gründe angegeben, warum er die von Fabricius herrührende ältere Benennung dorthin übertrug. Die gegenwärtigen Arten wollte er mit dem G. Tinea vereinigen. Meine späteren Beobachtungen haben mich indessen überzeugt, daß dieses Genus in mehrere zerfallen müsse. Ich habe daher für die Schmetterlinge, deren Raupen in Baumschwämmen und faulem Holze leben, das G. Scardia bestimmt, — für die zerstörenden, in Kleidern, Pelzwerk, und überhaupt in Häusern unter uns sich aufhaltenden, den uralten Hauptnamen, Tinea, — und für die früher auch hierher gezogenen, durch Form und Lebensweise aber so sehr verschiedenen, im Freyen, an Bäumen befindlichen, die Bezeichnung, Lemmatophila, — wobey wahrscheinlich ist, daß der jetzige erste Verein leicht einen Zuwachs aus mehre-

*) Dieses Genus, welches als Phycis schon ein Mal gerechnet wurde, erhält hier keine Zahl. (M. s. VIII. Bd. S. 290.)

ren folgenden erhalten könne, wenn die Naturgeſchichte einiger dort ſtehenden Schmetterlinge vollſtändiger bekannt ſeyn wird.

Die Kennzeichen unſerer Gattung Scardia gab Ochſenheimer, im III. Bde. S. 120. Ich habe ſämmtliche Arten in zwey Familien getheilt, davon:

Fam. A. zur Zeit nur Sc. Anthracinella begreift, deren Mann ſtark gefiederte Fühler hat.

Fam. B. führt in beyden Geſchlechtern borſtenförmige Fühler.

Bey den drey erſten, ſchon früher beſchriebenen, Arten genügt es, dorthin zu verweiſen und die neueren Citate oder das ſonſt Erforderliche hier nachzutragen.

FAM. A. 1. *ANTHRACINELLA.*

Man sehe darüber;

Ochsenheimer, die Schmetterl. von Europa, III. Bd. S. 122. N. 2. Phyc. Anthracina.
—— — — IV. Bd. S. 51. N. 3. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken g. Sommer, S. 100. Anm. 121. T. Anthracinella, und S. 24. Anm. 37. Pyr. Anthracinalis.
Hübner, die Schaben, Text, S. 19. N. 1. Mauerpfeffer-Schabe, T. Anthracinella.

Eine seltene Abänderung dieser Art hat auch auf der Oberseite der Hinterflügel weiße Flecke; bey einer noch seltneren sind die weißen Flecke daselbst in Strahlen zusammengeflossen.

FAM. B. 2. *BOLETELLA.*

Ochsenheimer, die Schmetterl. von Europa, III. Bd. S. 121. N. 1. Phyc. Boleti.
—— — — IV. B. S. 51. N. 1. —
Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. I. Bombyciform. C. a. Fig. 2. a. T. Boletella.

Die Abbildung der Raupe ist sehr gut. Sie ist nicht glatt, wie Ochsenheimer sagt, sondern mit einzelnen feinen, aufrechtstehenden Haaren besetzt.

3. *MEDIELLA.*

Ochsenheimer, die Schmetterl. von Europa, IV. Bd. S. 51. N. 2. Phyc. Mediella.
—— — — IV. Bd. S. 195. N. 2. —
Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. I. Bombyciform. C. a. Fig. 1. a. b. T. Mediella.

Die Raupe hat, wie die vorige, einzelne feine, aufrechtstehende Härchen. Der Schmetterling kommt größer und kleiner, heller und dunkler vor. Sein Weib ist mit einer Legeröhre versehen.

4. PARASITELLA.

Scard. alis anticis ex ferrugineo fuscis, maculis obscurioribus quadratis confluentibus, lineolis albis in margine externo; capite ferrugineo.

Hübner, Tin. Tab. 3. Fig. 16. (mas.) Text, S. 20. N. 4. Schmarotzende Schabe, T. Parasitella.

Beträchtlich kleiner, als die vorige Art; kaum wie Sci. Wahlbomiana. Die Fühler sind braun und weißlich geringelt, der Kopf ist hochgelb, der Rücken und der Hinterleib zeigen sich dunkel und hellbraunroth wechselnd, eben so die Füße, letztere am untersten Gelenke mit breiten weißlichen Ringen. Das Weib führt einen Legestachel.

Die Vorderflügel haben hellbraunröthlichen Grund, darauf viele verflossene, dunkelbraunrothe Flecke und weiße Atome. Der Vorderrand ist mit doppelten weißen Strichen durchschnitten. Am Ende, vor dem Franzenrande, steht ein solcher weißer, vorzüglich deutlicher, eckiger Fleck. Die Franzen selbst zeigen sich breit, weißlich und dunkelbraun gestreift.

Die Hinterflügel bleiben einfachgrau, mit röthlichem Scheine, dunkler als jene von Medicella. Ihre Franzen sind rein aschfarbig grau.

Die Unterseite aller Flügel glänzt seidenartig gelbbraun. Die vorderen sind heller als die hinteren, werden erst auf dem letzten Drittheile dunkler, und dann folgt der, hier ebenfalls stark mit Weiß und braun gestreifte, Franzenrand.

Die Raupe soll in Baumschwämmen leben, auch daselbst ihre Verpuppung vollziehen. Die große Aehnlichkeit des Schmetterlinges mit dem von Medicella bestätigt diese

Angabe, und so stellte ich ihn hierher, ohne doch das Nähere von seinen ersten Ständen genauer sagen zu können.

5. *PICARELLA.*

Scard. alis anticis albidis, linea maculisque nigris, capite albo; thorace puncto atro pone oculos.

Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 219. (mas.) Text, S. 17. N. 8. Aelsterfarbige Schabe, T. Picarella.
Linné, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1389. T. Picarella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 495. N. 946. Le Point. T. Picarella.

Herr L. Parreyß, rühmlichst bekannt durch seine entomologische Thätigkeit, fand vorigen Herbst nächst Wien, in einem Eichenwalde, an einer alten Baumwurzel, einen ungeheueren Schwamm, und nahm in ihm die Wohnung mehrerer kleiner Käferlarven wahr. Er trug ihn nach Hause, verwahrte und pflegte ihn, und erhielt im May d. J. nicht nur Dorcatoma dresdense, sondern auch die als Raupe noch unbeobachtete jetzige Schabe. Bey näherer Besichtigung des Schwammes zeigten sich nicht nur die Höhlen der Raupen, gleich den zuvor beschriebenen der jetzigen Gattung, sondern auch die ihnen ähnlichen leeren Puppenhülsen, wodurch sich die nahe Verwandtschaft noch mehr bewies. Indem ich nun zuerst erinnere, daß die Hübner'sche Abbildung, wie die Linné'sche Beschreibung gleich deutlich sind, melde ich noch Folgendes, nach mehreren schönen, vor mir stehenden Stücken.

Picarella wechselt in der Größe, und kommt wie Parasitella, aber auch nicht ansehnlicher als Betulinella vor. Der Kopf ist weiß, der Rücken weiß mit Grau, eben so sind die Fühler. Die Schulterdecken schwarz, mit Weiß eingefaßt, der Hinterleib schwarzgrau, mit weißlichen

Ringen, jener des Mannes führt einen gelben Afterbüschel, der des Weibes einen Legestachel. Die Füße sind weißgrau.

Die Vorderflügel haben einen hellgrauen, bald zum Bläulichen, bald zum Braunen sich neigenden Grund. Die Zeichnung erscheint mehr oder minder scharf, bleibt auch stellenweise ganz aus. Nach den deutlichsten Exemplaren ist der Vorderrand von der Wurzel bis zur Hälfte braun punktirt, dann treten solche größere Flecke ein, die um die Flügelspitze über den Hinterrand fortgehen. Aus der Wurzel entspringen fast immer zwey schlangenartige Längslinien, welche in der Flügelhälfte aufhören. Dagegen ist hier eine geschlängelte stärkere Mittellinie zwischen den vorigen am deutlichsten, und diese wird wieder von einer schwarzbraunen, schiefliegenden Makel durchschnitten. Die Franzen sind braun und weiß breit gestrichelt.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, die langen Franzen aber hellbraun.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braun, mit helleren Rändern und Spuren der oberen Zeichnung. Die Hinterflügel sind wie oberhalb.

Die Puppe ist hellbraun, lang, schmal, mit dunkleren Querringen und kleinen Widerhaken.

Sonst war nur Schweden als Vaterland bekannt.

6. *ACERELLA.*

Scard. alis anticis nigris, vitta ad marginem posticum alba nigro maculata, macula marginis externi capiteque albis.

Neu entdeckt, unabgebildet und noch nicht beschrieben. Ungefähre Größe von Betulinella. Kopf und Rücken sind schneeweiß, letzterer ist etwas mit Braun gemischt. Die Fühler braun, weiß geringelt, der Hinterleib ist braun mit dunklerem Mittelstreife, bey'm Weibe mit einer Legeröhre. Die Füße sind hellgrau, schwarz gefleckt.

Die schmalen Vorderflügel haben auf der Hälfte, längs

des Vorderrandes, einen schwarzbraunen Grund mit weißen Flecken; während die Hälfte längs des Innenrandes weiß, mit schwarzbraunen Flecken ist. In der gedachten ersteren Abtheilung stehen, ganz am Rande, einer bis drey einzelne weiße Punkte, dann folgen, weiter gegen den Hinterrand, einige weiße Häkchen dicht neben einander, die in einen größeren weißen, länglichen Fleck, welcher nach innen eine Spitze führt, laufen. In der zweyten weißen Hälfte befinden sich, an der Wurzel und gegen die Mitte hin, zwey größere, und dicht am Innenrande einer bis drey kleinere schwarzbraune Fleckchen oder Striche. Diese Zeichnung bleibt aber oft stellenweise aus oder fließt mehr zusammen. Die Franzen sind braun, weiß gestrichelt.

Die Hinterflügel sammt den langen Franzen sind, seidenartig glänzend, braungrau.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel braun, die hinteren grau.

Den Schmetterling fanden wir im May, an den Stämmen der Ahornbäume, und erzogen ihn nachher, aus einem daran wachsenden, im Herbste von kleinen Raupen bewohnten Schwamme. Die Art scheint nur unbeachtet, aber nicht selten zu seyn.

---

7. *BETULINELLA.*

Scard. alis anticis fusco alboque irroratis, maculis obscurioribus; capite thoraceque albis.

Hübner, Tin. Tab. 67. Fig. 448. (foem.) T. Betulinella.

——, — Tab. 3. Fig. 20. (foem.) Text, S. 61. N. 14. Birkenschwamm-Schabe, T. Betulinella.

—— Verz. bek. Schmetterl. S. 401. N. 3874. —

Wien. Verz. S. 159. Fam. C. N. 37. Glänzend braungemischte Schabe, mit weißem Kopfe und Rücken, T. Lacteella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 106. N. 37. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 334. 16. Aluc. Belutinella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 544. Teigne de l'Agaric du bouleau. T. Betulinella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 141. Anm. 196. T. Lacteella, und S. 137. (bey Turpella.)

Beym „Entwurfe meines Systems für die Schaben," im VIII. Bde. S. 292. äußerte ich die Vermuthung, daß Hübner's Fig. 20. und 448. zwey verschiedene Geschöpfe seyn dürften. Herrn von Charpentier's Angabe, welcher a. ang. O. zu Turpella, W. V. S. 139. N. 29. die erstere Fig. 20. und zu Lacteella W. V. die zweyte Fig. 448. zieht, bestätigte meinen Glauben. Dennoch zeigt es sich jetzt, nachdem ich eine ganze Reihe von Exemplaren verglichen habe, daß Beyde zusammengehören, wie auch Hübner selbst in seinem Verz. angibt. Fig. 20. ist nur erdgrauer, Fig. 448. aber, die gewöhnlichere, weißer und brauner. Beyde haben weißgefärbte Köpfe, Rücken und Schulterdecken. Hr. v. Charpentier konnte dieses in der Schiffermüller'schen Sammlung nicht wahrnehmen, denn das dort vorhandene einzelne Exemplar von Turpella ist ohne Kopf, und überhaupt in so schlechtem Zustande, daß ich wirklich nicht mit Sicherheit diesen Namen zu verwenden wage. Lacteella W. V. ist dagegen gut vorhanden, und gehört gewiß zu Fig. 448. Hier tritt aber wieder der Umstand ein, daß die letztere Benennung schon mehrmals an exotische Schmetterlinge vergeben wurde. (M. s. Fabr. Ent. Syst. III. 2. 313. 116. und eben dort, 337. 25.). Ich habe also die Fabr. und Hübner'sche Benennung, Betulinella, um so lieber beybehalten, als sie beyde Abarten begreift und den Wohnort der Raupe andeutet.

Die Größe von Betulinella ist unter jener von

Parasitella. Kopf, Rücken und Schulterdecken ſind ſchneeweiß, die Fühler ſchwarzbraun, weiß geringelt, die Füße bräunlich weiß, dunkel gefleckt, der Hinterleib heller oder dunkler grau, beym Weibe mit einem Legeſtachel.

Die Vorderflügel führen gewöhnlich ein glänzendes Hellbraun, oft auch geht es in Grau über. Bey deutlich gezeichneten Stücken findet ſich an der Wurzel ein dunkler kleiner Längsſtrich, auf dem erſten Dritttheile des Flügels ſtehen zwey Punkte, und auf dem zweiten Dritttheile ein länglicher Strich. Der Vorderrand wechſelt in hellerem und dunklerem Braun, das letzte Dritttheil der Fläche iſt gewöhnlich am dunkelſten geſtrichelt oder beſtäubt. Die Franzen ſind einfach, ſeidenartig hellbraun.

Die Hinterflügel bleiben weißlich, mit hellbraunem Schimmer. Die Franzen zeigen ſich wie zuvor, und ſind beſonders lang.

Die Zeichnung der Vorderflügel ſcheint auf der Unterſeite verloſchen durch, der Grund aller Flügel iſt hier düſterer, als oberhalb.

Die Raupe lebt nach Fabr. in den an Birken wachſenden Schwämmen, nach anderen Angaben auch in faulem Holze. Sie ſoll jener von Mediella ſehr ähnlich ſeyn.

Der Schmetterling fliegt im July. Häufig.

Genus CXXXI. TINEA.

Die Schmetterlinge haben kurze, verſteckte Palpen, fadenförmige oder fein borſtige Fühler, einen breiten, ſtark behaarten, hellgefärbten Kopf, kolbige, lange, ſeidenartig glänzende Vorderflügel, ſchmale Hinterflügel, alle mit langen Franzen.

Die Raupen leben, zerſtörend, in Kleidern, Pelzwerk, Möbeln und anderen Gegenſtänden unſerer Wohnungen. Sie ſind von beinfarbigem, madenartigen Anſehen.

Die Verpuppung geſchieht zwiſchen dichtem Gewebe, an dem Orte ihres Aufenthalts.

Tinea (Motte, Schabe), galt ſonſt als Hauptbezeichnung aller in dieſem Bande vorkommenden Schmetterlinge, die bey ihrer mannigfaltigen Verſchiedenheit in mehrere Gattungen aufgelöſt werden müſſen. Der gegenwärtigen wird, nach Fabr. und Latreille, der älteſte Name gelaſſen, da die hier vorkommenden Arten im gemeinen Leben zuerſt darunter begriffen wurden.

1. *GRANELLA.*

Tin. alis anticis albo nigroque variis; capite flavido.

Hübner, Tin. Tab. 24. Fig. 165. (mas.) Text, S. 20. N. 5. Korn-Schabe, T. Granella.

Wien. Verz. S. 141. Fam. C. N. 77. Korn-Schabe, T. Granella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 114. N. 77. —

Linné, S. N. 1. 2. 889. 377. T. Granella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1413. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 334. 15. Aluc. Granella.

—— — — Suppl. 494. 74. T. Granella.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 468. N. 868. Teigne des Greniers, T. Granella.

Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 42. N. 831. T. Granella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 128. N. 1859. T. Granella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 96. N. 377. T. Granella.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 186. N. 11. La Teigne brune à tête blanchâtre.

Rôſel, Inſ. I. Th. 4. Cl. Tab. XII. Fig. 1 — 14. S. 25.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 134. N. 1556. T. Granella.

Schwarz, Raup. Kal. S. 609. N. 634. u. S. 745. N. 812. T. Granella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 152. T. Granella.

Der Schmetterling, von dem wir jetzt reden, iſt vielen Landwirthen nur allzu bekannt, auch ſeine Naturgeſchichte, zuweilen falſch, oft genug beſchrieben worden. Unter den vorangeführten Schriftſtellern war Rôſel, wie gewöhnlich,

besonders genau. Seine, im gewöhnlichen Maaße und vergrößert, gelieferten Abbildungen sind musterhaft und allen übrigen vorzuziehen.

Die Größe gleicht jener der meisten folgenden Arten, als Pellionella, u. s. w. Kopf und Rücken sind hellbräunlich weiß, der Hinterleib ist braun, dunkler geringt. Die Fühler sind fadenförmig, schwärzlich, die Füße weiß und braun gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich glänzend hellbraun, an einigen Stellen häufig weiß, und vornehmlich am Innenrande mit Silberglanze. Darauf liegen mehrere dunkelbraune Flecke und schiefe Querlinien. Das letzte Drittheil des Vorderrandes hat hakenförmige weiße Striche. Die Franzen wechseln in Braun und Weiß.

Die Hinterflügel führen ein glänzendes einfaches Grau mit bräunlichem Schimmer, die langen Franzen sind ganz grau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist dunkelbraun, jene der Hinterflügel ganz aschgrau. Auf ersteren sieht man deutlich die weißen Striche des Vorderrandes und der Franzen.

Die Raupe erreicht eine Länge von vier bis fünf Linien. Ihre Gestalt ist schlank. Die Grundfarbe hell ocker- oder ledergelb. Der Kopf ist braunroth und auf dem Halse sind ein Paar braune, vorwärts gekrümmte Querstriche, als ein Nackenschild zu sehen. Die Füße haben die Grundfarbe des Körpers. Auf letzterem bemerkt man, bey Vergrößerung, verschiedene einzelne Haare.

Sie erreicht im August ihre völlige Größe, doch findet man sie auch schon im July, in großer Menge, im aufgeschütteten Getreide. In Gesellschaft ziehen alle ein Gespinnst über den ganzen Kornhaufen und an zarten einzelnen Fäden steigen sie auf und nieder.

Die Verwandlung geht in einem Gespinnste vor sich, welches die Raupe zu größerer Sicherheit in den Sparren oder dem Gebälke der Getreideböden angelegt hat. Sie vermengt darein abgenagte Holzstückchen und gibt ihm die Gestalt eines

Korns. So überwintert sie unverwandelt, und wird erst im künftigen März oder April zur Puppe.

Diese ist vorn dunkelbraun, am Hintertheile heller. Beyde Farben werden noch dunkler, wenn die Zeit der Entwickelung herankommt. Die Endspitze des Hintertheiles ist mit einem Paar kurzen Dornen versehen. Ehe der Schmetterling auskriecht, drängt sich die Puppe bis zur Hälfte aus dem Gespinnste hervor.

Nach drey Wochen erscheint das vollkommene Geschöpf, welches vorzüglich Abends herumschwärmt und seine kleinen, länglichrunden, gelblichweißen, bey starker Vergrößerung netzförmig gegitterten, Eier an die Getreidekörner legt. Nach ungefähr zwölf Tagen erscheinen die Räupchen und bohren sich in das Korn, indem sie den Eingang mit kleinen weißlichen Kugeln verschließen, welche sich, aus Mehl und ihrem Unrath zusammengesponnen, bilden.

Es wäre zu weitläufig, die vielen Mittel, welche zur Tödtung dieses Kornfeindes angewendet wurden, hier aufzuzählen. Das beste darunter scheint dieses zu seyn, daß man das gefährdete Getreide in einen reinen heißen Backofen, in dem zwey Stunden zuvor gebacken worden, schüttet, und es daselbst verschlossen acht und vierzig Stunden hindurch liegen läßt. Alle übrigen Beymischungen oder Besprengungen nehmen auf den üblen Geschmack des Mehles Einfluß.

2. *PELLIONELLA.*

Tin. alis anticis canis, medio puncto nigro; capite subgriseo.

Hübner, Tin. Tab. 3. Fig. 15. (foem.) Text, S. 61. N. 15. Haar-Schabe, T. Pellionella.
Linné, S. N. 1. 2. 888. 372. T. Pellionella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1415. ——
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 304. 73. T. Pellionella.
—— —— —— Suppl. 490. 53. ——

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 466. N. 865. Pelletiere, T. Pellionella.

Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 42. N. 827. T. Pellionella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 106. N. 1802. T. Pellionella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 92. N. 372. T. Pellionella.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 184. N. 6. La Teigne commune.

Röſel, Inſ. I. Th. 4. Cl. Tab. XVII. Fig. 1 — 6. S. 46.

Müller, Faun. Frid. p. 57. N. 504. T. Pellionella.

—— Zool. Dan. prodr. p. 134. N. 1553. —

Linné hat vier Arten von Schaben benannt, deren Raupen Möbel-Ueberzüge und Kleider zerſtören: Tapezella, Pellionella, Sarcitella und Vectianella. Tapezella iſt durch ihre ausgezeichnete Färbung nicht zu verkennen, deſto öfterer geſchieht die Verwechslung der drey Uebrigen. Meine vielfältigen Unterſuchungen haben folgende Reſultate gegeben:

Pellionella iſt die jetzige, von Hübner abgebildete, Art, bey welcher Linné im Syst. Nat. Rösel, T. I. Ph. 4. Tab. XVII. erwähnt. Dieſes Citat ſteht gleich wieder, aber irrig, bey der folgenden Sarcitella. Die Verf. des Wien. Verz. begriffen ohne Zweifel unter ihrer Sarcitella, ſowohl die wahre, als Pellionella. Daß von letzterer in der Schiffermüller'ſchen Sammlung ein Exemplar als T. Terrella ſteckt, iſt ohne Bedeutung, — denn abgeſehen von einer, hier wie anderwärts, wohl eingetretenen Irrung oder Verwechslung, würde der Name Terrella niemals den älteren Linné'ſchen verdrängen können.

Der Name Sarcitella gehört der bey Röſel, T. I.

Ph. 4. Tab. XV. (nicht Tab. XVII.) abgebildeten, und S. 41. nach allen Ständen geschilderten Art. (Fabr. hat Linné nur abgeschrieben, welches sich durch das doppelt aufgenommene, gleiche Citat aus Rösel erweist.)

Von Vestianella findet sich nirgends ein Bild, oder nähere, als Linné's und Scopoli's Angaben. Nur Fabr. zieht T. Aquella, W. V. p. 139. N. 40. an, welche aber, selbst in Wien, unter diesem Namen nicht mehr bekannt ist, auch nach der Diagnose: „Bleiche Schabe mit dunklerer Zeichnung," sich nicht herschickt. Vestianella ist ohne Zweifel, der Beschreibung ihrer Gestalt nach, eine hier fremd stehende Art, wie deren mehrere unseren Wohnungen, vorzüglich Abends, bey Licht und offenen Fenstern, zufliegen, ohne sich daselbst in ihren ersten Ständen zu befinden, z. B. Leucopennella, Hbr. Fig. 205. oder dergl. Dagegen darf man annehmen, daß noch mehrere unbeachtete, aber hierher gehörende, Schaben bestehen, deren zarte Unterschiede schnell nach dem ersten Fluge verschwinden.

So blieb auch die von Herrn D. Sodoffsky in Riga mir gütigst mitgetheilte Crinella, trotz ihrer Verbreitung, bis jetzt unbeschrieben. Sie ist mir seitdem in Wien oftmals vorgekommen, und bleibt immer „einfach röthlich gelb," wie es die spätere Beschreibung lehrt.

Nach diesen allgemeinen Anzeigen spreche ich von den einzelnen Arten, und bemerke nur noch schließlich, daß, wenn Jeder durch ihren Namen ein besonderer Aufenthalt angewiesen scheint, doch Alle nöthigen Falls den gleichen, — nämlich das haarige Geräthe unserer Wohnungen oder Bekleidung lieben.

Pellionella hat die Größe von Granella. Der Kopf ist rauh, rothgelb, der Vorderleib glänzend grau, der Hinterleib bräunlich, mit helleren Ringen. Die Füße und Fühler sind schwarz.

Die Vorderflügel glänzen metallartig hell goldbraun. Auf dem zweyten Drittheil der Fläche steht ein dunkelbrauner Punkt. Näher an der Wurzel, auf dem ersten Drittheile,

bemerkt man, doch nicht immer, zwey ſolche Punkte, oder längliche Striche. Gegen den Franzenrand hin ſind die Flügel gekerbt. Die Franzen, die nach innen beſonders breit werden, zeigen ſich weißlich.

Eben ſo, gelblich ſchimmernd, mit gleichfarbigen Franzen, ſind die Hinterflügel.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braungrau, die der Hinterflügel gelblich weiß. Alle Franzen ſind heller als der Grund, von dem ſie ausgehen.

Der Schmetterling fliegt Abends und Nachts, allzu zahlreich in den Wohnungen, wo er ſich entwickelte, oder wo er Nahrung für ſeine Nachkommenſchaft erwarten darf. Er legt die Eier in Pelzwerk und wollige Erzeugniſſe, oder doch nahe zu denſelben. Nach acht bis vierzehn Tagen kommt die Raupe hervor, die ſich ſogleich in den Pelz oder die Wolle einniſtet, die zerbiſſenen Haare mit Geſpinnſt vermengt und daraus einen Sack oder eine Röhre verfertigt. Dieſe Röhre iſt pergamentartig, weiß, mehr breit als rund, hinten und vorn mit einer Oeffnung und Klappe verſehen. Die vordere Oeffnung dient dazu, daß ſich die Raupe, wie andere Sackträger, mit den Vorderfüßen herausbegeben kann, um mit ihrer Bedeckung weiter zu wandern; durch die zweyte wirft ſie den Unrath von ſich, der in weißgrauen Kügelchen beſteht. Sie erreicht die Größe von einem drittel Zoll, iſt gelblich weiß, etwas glänzend und faltig. Von Warzen iſt keine Spur zu finden. Der Kopf und das, von einem weißen Längsſtrich getheilte, Nackenſchild ſind glänzend hell- oder auch dunkelbraun. Der Bauch und alle Füße zeigen ſich weiß. Mitten auf dem Rücken ſcheint durch die Haut ein dunkler braunrother Strich, der mit einem rothen Flecke endigt. Man hat immer nur eine Generation angenommen; ich glaube aber mit Sicherheit zwey zählen zu können, nämlich die erſte, deren Verwandlung in eine gelbbraune Puppe, und zwar meiſtens in der Raupenwohnung oder in neuem Geſpinnſte, im Juny, die Entwickelung aber nach vierzehn Tagen erfolgt; dann die zweyte, welche überwinternde Raupen liefert, die bis

in den Spätherbst sich nähren, im Februar, März und April neuerdings nagen, und nach einer Puppenruhe von vierzehn Tagen im Frühjahre ausgebildet erscheinen.

Der Mittel, diese schädlichen Geschöpfe abzuhalten, gibt es mehrere. Reinlichkeit, vorzüglich öfteres Ausklopfen der von ihnen bedroheten Gegenstände in der wärmeren Jahreszeit, ist zuerst zu empfehlen. Dann das Einschlagen in dichte leinene, mit Schwefel gut durchräucherte, oder mit Salz und Salpeter gewaschene Tücher. Zur größeren Vorsicht legt man noch Kienholz, Wacholderbeeren, gestoßenen Schwefel, oder Abschnitte von Fuchten hinein. Auch fliehen sie die Behältnisse, wo Unschlittkerzen, leicht in Papier gerollt, sich befinden. Wenn sie einmal überhand genommen haben, ist keine gänzliche Vertreibung zu erwarten.

3. *SARCITELLA.*

Tin. alis cinereis; thorace utrinque puncto albo.

Hübner, Verz. bek. Schmettl. S. 401. N. 3870. T. Sarcitella.

Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 41. Kleider-Schabe, T. Sarcitella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 106. N. 41. —

Linné, S. N. 1. 2. 888. 373. T. Sarcitella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1416. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 304. 75. T. Sarcitella.

—— —— —— Suppl. 490. 55. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 466. N. 864. La Mineuse, T. Sarcitella.

Fueßly, Schweiz. Ins. S. 42. N. 828. T. Sarcitella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 121. N. 1839. T. Sarcitella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 93. N. 373. T. Sarcitella.

Rösel, Ins. I. Th. 4. Cl. Tab. XV. Fig. 1—6. S. 41. v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 142. T. Sarcitella.

Unter Beziehung auf das bey Pellionella schon Erwähnte, führe ich Folgendes an:

Der Schmetterling, von gleicher Größe mit dem Vorigen, hat einen weißlichgrauen, in der Sonne mit Metallstaub schimmernden Körper, zu beyden Seiten des Rückens, am Flügel-Anfang, mit einem weißen, kleinen, oft kaum sichtbaren Pünktchen, fadenförmige, schwärzliche, zart mit Weiß geringelte Fühler, eben so gefärbte Füße.

Alle Flügel sind aschgrau. Nur am Franzenrande der vorderen stehen, mehr oder minder deutlich, zwey dunkler punktirte und eine weiße Querlinie.

Die Unterseite ist trüb weißgrau.

Er legt seine Eier meistens im May und Juny an trockene Insecten, welches ihm bey zu lange geöffneten Glaskästen, auf Spannbretern, oder bey sonstigem Mangel an Vorsicht, leicht gelingt. Nach ungefähr vierzehn Tagen entwickelt sich das Räupchen und beißt sich sogleich in den Körper, auf dem es sich befindet. Die sehr kleine Oeffnung verstopft es mit Unrath und Gespinnste. Nach drey Monaten, bey erlangter ganzer Größe von einem drittel Zoll, macht es in dem Körper seines Aufenthaltes eine größere Oeffnung und durch die jetzt ausgeworfenen Excremente verräth es zu spät seinen Aufenthalt. Der Leib ist ockergelb, mit vielen schwarzen Punkten besprengt, auf welchen zarte Härchen stehen. Der Kopf rothbraun, das Nackenschild braun, durch einen weißen Mittelstrich in zwey eckige Flecke getheilt. Diejenigen Absätze des Körpers, unter welchen die Bauchfüße sich befinden, sind die dicksten, die vorderen um Vieles geschmeidiger.

Bey der Verwandlung geht die Raupe nur selten aus ihrer Wohnung, sondern umspinnt sich gewöhnlich in derselben.

Außerhalb dieser macht sie aber ein braungraues, kahnartiges, mit Unrath vermengtes Gewebe. In ihm bleibt sie unverwandelt bis zum nächsten März oder April, und wird dann erst zu einer gelblichbraunen, glänzenden, sehr beweglichen, mit kleiner Stielspitze versehenen, Puppe.

Nach drey oder vier Wochen, auch später, entfaltet sich das vollkommene Geschöpf, das, trotz seines häufigen Erscheinens, vielen Sammlern noch unbekannt ist. Die Colorirung des Schmetterlings bey Rösel ist nicht gerathen, so gut die früheren Stände dargestellt wurden; es bleibt eine treue Abbildung zu wünschen.

4. CRINELLA.

Tin. alis anticis pallide flavis nitentibus; capite ferrugineo.

Der Schmetterling, dessen Rechte der Art ich schon bey Pellionella erwähnte, kommt der eben Genannten sehr nahe, nur ist er meistens etwas kleiner.

Körper und Flügel sind auf der Ober- und Unterseite einfarbig rothgelb; der Kopf ist am dunkelsten, rostroth. Crinella glänzt mehr seiden-, als metallartig. Von dem schwarzen Punkte der Vorderflügel, den Hübner und Rösel richtig bey Pellionella angeben, ist hier niemals eine Spur vorhanden. Die Fläche hat, vergrößert, ein nach dem Adernlaufe gestreiftes, trockenem Schilfrohr gleichendes Ansehen.

„Die Raupe ist drey ein halb, bis vier Linien lang, cylinderförmig, weiß, unbehaart, mit einem durchschimmernden braunen Längsstriche über den Rücken und braunem, hornklaren Kopfe. (Bey Pellionella hat der Hals, nach Rösel's Zeichnung, noch zwey dunkelbraune Flecke als Nackenschild.) Die vorderen drey Paar Füße sind zugespitzt, die hinteren fünf Paare stumpf. Sie lebt vorzüglich in dem Materiale, womit unsere Möbeln gepolstert sind, dem Pferde- oder sogenannten Krollhaare. Im März ist sie ganz erwach-

ſen, verläßt ihre Nahrung, frißt ſich durch den Ueberzug, der das Krollhaar einſchließt, und baut ſich an der Außenſeite deſſelben ein längliches Gewebe, das am Kopf-Ende eine Oeffnung hat.“

„Anfangs April ſchließt ſich dies Gewebe gänzlich und die Raupe wird zu einer gelbbraunen Puppe, an welcher nur die Augenſtellen und Flügelſcheiden etwas hervorſtehen. Der hintere Theil iſt ſehr beweglich.“

„Zwiſchen Ende April und Anfang Juny erſcheint ſehr zahlreich dieſe Schabe, liebt, wie ihre Verwandten, die Dunkelheit, und hält ſich vorzüglich an den Rückwänden der Möbeln auf. Das beſte Mittel gegen dieſen Feind iſt das Aufſuchen und Zerſtören der Puppen, welche man häufig in den Winkeln und Vertiefungen der Geräthe, beſonders an der vom Lichte abgewandten Seite, trifft.“ (Von Herrn Doctor Sodoffsky in Riga.) Da ſie in Wien auch noch im hohen Sommer vorkommt, ſo laſſen ſich mit ziemlicher Sicherheit zwey Generationen vermuthen.

5. *TAPEZELLA.*

Tin. alis anticis basi nigris, apice albis, fusco undatis; capite niveo.

Hübner, Tin. Tab. 13. Fig. 91. (mas.) Text, S. 60. N. 8. Tapeten-Schabe, T. Tapezella.
Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 13. Tapeten-Schabe, T. Tapezella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 117. N. 13. —
Linné, S. N. 1. 2. 888. 371. T. Tapezella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1414. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 303. 70. T. Tapezella.
—— — — Suppl. 480. 167. — 8. Pyr. Tapezana.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 465. N. 862. La Tapissiere. T. Tapezella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 128. N. 1862. T. Tapezella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 91. N. 372. T. Tapezella.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 187. N. 13. La Teigne bedeaude à tête blanche.
Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 503. T. Tapezella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 134. N. 1552. —
Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 12.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 157. T. Tapezella.

In wechselnder Größe, zuweilen wie Mediella, oft nicht viel über Granella. Der Kopf ist bläulich weiß, der Rücken weiß und braun, der Hinterleib und die Füße sind braungrau, ersterer mit weißlichen Ringen, die Fühler fein, dunkelbraun, mit schwarzen Borsten.

Das erste Drittheil der Vorderflügel ist braun, mit dunkleren Atomen, die zwey äußeren Drittheile aber zeigen sich weiß, bläulich gewässert; in ihrer Mitte steht ein verwischter größerer oder kleinerer bläulichgrauer Fleck, eben so auf der Flügelspitze am Vorderrande, wo sich noch einige schwarze Punkte vorfinden.

Die Hinterflügel sind einfach braungrau, ihre Franzen weißlicher.

Unterhalb ist alles glänzendbraun, auf den Vorderflügeln scheinen das erste Feld und der Mittelfleck dunkler durch.

Die Raupe lebt in Kleidern, Pelzwerk, Tapeten und anderen ähnlichen Gegenständen, auch trifft man sie in Federn, todten Insecten u. s. w. als Zerstörerin naturhistorischer Sammlungen. Sie gleicht ziemlich denen der vorbeschriebenen Arten (die nähere Untersuchung konnte ich noch nicht veranstalten), und wohnt in einem cylinderförmigen Sacke aus

zernagten Stückchen ihres Aufenthaltes zusammengesponnen, weswegen dieser Sack von zufälliger Farbe ist. Sie schreitet mit in die Höhe gerichtetem, von dem Sacke bedeckten, Hinterleibe einher, und zieht sich in ihre Bekleidung ganz zurück, wenn man sie beunruhigt. Da sie im Wachsen auch an Dicke zunimmt, so wird ihr der Sack bald zu enge, sie zerreißt ihn dann seitwärts, wie sie ihn nach vorne verlängert, und spinnt neue Stücke ein. Wenn man ihr daher buntfarbige Stoffe zur Nahrung gibt, erhält der Sack ein harlekinartiges Ansehen.

Die Verwandlung geschieht in der vorigen Wohnung; im May und Juny fliegt der, durch ganz Europa bekannte, Schmetterling.

Genus CXXXII. *LEMMATOPHILA.*

Die Schmetterlinge haben kurze Palpen, fadenförmige oder fein borſtenförmige Fühler. Körper und Vorderflügel ſind von unſcheinbarer Färbung, die letzteren mit ſtumpfem Hinterrande, und wie die Hinterflügel lang und breit; alle mit kurzen Franzen. Der Aufenthalt iſt im Freyen, meiſtens an den Baumſtämmen, wo einſt die Raupe wohnte.

Die Raupen halten ſich zwiſchen zuſammengeſponnenen Blättern auf.

Eben daſelbſt geſchieht auch die Verpuppung.

Fam. A. Die Weiber, halbgeflügelt.

Fam. B. Ganzgeflügelte Weiber.

Lemmatophila, *λέμμα*, die Rinde, und *φιλέω*, ich liebe.

FAM. A. 1. *FAGELLA.*

Lemm. alis anticis griseis, strigis atomisque fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 2. Fig. 12. (mas.) Text; S. 16. N. 4. Buchen-Schabe, T. Fagella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. I. Bombyciform. B. a. Fig. 2. a. b. —

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 34. Buchen-Schabe, T. Fagella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 91. N. 34. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 300. 57. T. Fagella.

—— — — Suppl. 473. 56. Cr. Fagi.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 539. Teigne du Hêtre. T. Fagella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 108. N. 1801. T. Disparella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 36. T. Fagella.

Knoch, Beytr. III. St. S. 112. N. 15. Tab. V. Fig. 9—13. und Tab. VI. Fig. 1. 2. Tortr. Atomana.

Brahm, Inf. Kal. II. 1. 222. 117. Tortr. Atomana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 118. Anm. 155. T. Fagella, u. S. 76. Anm. 94. (bey T. Schlemmerella.)

Allgemein bekannt. Der Mann von der Größe einer ansehnlichen Sc. Mediella, das Weib kleiner, mit halben, kolbig oder käferartig in der Ruhe liegenden Flügeln. Knoch lieferte, mit jener ihm eigenen Genauigkeit, die ganze Naturgeschichte; ich muß mich darauf beschränken, sie, nach eigenen und fremden Erfahrungen, im Auszuge zu geben.

Der Mann hat einen grauen, oder weißgrauen, mit schwarzen Atomen gemischten Kopf und Rücken, einen gelb-

grau und weißlich geringelten Hinterleib, weißgrauen Afterbüschel, graue, weißlich gefleckte Füße und fein borstenförmige graue, weißgezähnte lange Fühler.

Die Vorderflügel sind weißgrau, oder hellaschgrau. Quer über die Fläche, vom Vorderrande aus, laufen zwey dunkelbraune Streifen, die den Hinterrand nicht berühren. Der erste, nächst der Wurzel, ist zackig, nach innen weiß eingefaßt. Ein zweyter steht über der Flügelmitte, auf ihm ruhen mehrere Punkte. Hinter ihm findet sich ein verwischter hellbräunlicher Fleck. Vor den bräunlich und weißgrau gestrichelten Franzen geht noch eine, aus grobem Staube bestehende, Zackenlinie, und von der ersten zur zweyten Querlinie eine geschlängelte Längslinie, welche aber zuweilen ausbleibt. Die Flügel sind außerdem durchaus mit groben braunen Stäubchen und einzelnen erhobenen schwärzlichen Pünktchen bestreut.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach aschgrau oder weißgrau, die Franzen weiß und grau gestrichelt.

Die ganze Unterseite ist aschgrau, nur die Franzen haben, wie auf der Oberseite, zwey wechselnde Farben.

Das Weib, welches gewöhnlich an Baumstämmen fest sitzt, nicht fliegen kann, aber bey Beunruhigung schnell läuft, hat besonders lange, pfriemenartig gespitzte Palpen, welche, wie Kopf, Halskragen und Rücken, hell aschgrau gefärbt sind. Die fadenförmigen Fühler sitzen auf einer kleinen Walze, welche noch ein Mal so dick und vier Mal so lang, als der Durchmesser der Fühler ist. Diese sind wieder aschgrau, unten mit einzelnen, am Rücken mit mehreren, schwarzen Schuppen bedeckt. Ihre Spitze ist ganz weißlich. Hinterleib und Füße sind braungrau, mit helleren weißlichen Ringen; ersterer ist, nach der Begattung, dicht abgerundet.

Die Vorderflügel haben die Gestalt einer Lanzenspitze, so, daß man kaum den Anfang des Hinterrandes bestimmen könnte, wenn er sich nicht durch kleine Franzen auszeichnete. Diese Flügel sind auch nicht flach, sondern erhaben und auf der Unterseite concav. Ihre Grundfarbe kommt mit dem

Hinterleibe überein. Sie werden durch zwey schwarze Querstreifen in drey Felder getheilt, von denen das größte, mittelste, eine etwas dunklere Binde bildet. Darin stehen drey einzelne erhöbene schwarze Flecke in einem Triangel. Auch gelbbraune erhobene Atomen befinden sich hin und wieder und machen die Oberfläche uneben und höckerig. Die Franzen sind kurz, schwarz und grau wechselnd.

Die unvollkommenen, lappenartigen, ebenfalls in einer Spitze auslaufenden, Hinterflügel sind wie die ganze Unterseite, hellaschgrau. Auf den Vorderflügeln schlägt die Zeichnung theilweise durch.

Die Raupe lebt auf der Buche, Eiche, Birke, sehr oft auf der Zitterpappel (Populus tremula), einzeln auch auf Rosen, zwischen zwey zusammengeleimten Blättern, worin sie gewöhnlich gekrümmt liegt. Der flache Kopf ist hellbraun, mit dunkelbraunen Fleckchen und Strichen, und führt zur Seite des Gebisses einen schwarzbraunen Punkt. Der flache Körper ist weiß, die Rückenader zuweilen blaßgrün, zuweilen grau. Die kaum sichtbaren, in zwey Reihen stehenden, Wärzchen sind weiß, einzeln eben so behaart; das etwas glänzende Nackenschild ist weißlich, in's Bräunliche schimmernd. Der Bauch und alle Füße sind wie der Rücken gefärbt. Das dritte Paar der Brustfüße ist kolbenförmig. (Nicht das vierte Paar der Bauchfüße, nach irriger Angabe der Theresianer.) Im Gehen liegt es nach beyden Seiten; die Raupe macht damit, bey Beunruhigung, ein trommelndes, deutlich hörbares Geräusch. Man findet sie im August und September überall, zuweilen häufig, in den meisten Ländern von Europa.

Die Verwandlung erfolgt zwischen Blättern, in einem zweytheiligen zarten Gewebe. Die Puppe ist schlank, hellbraun, mit dunkeln Flügelscheiden. Die Afterspitze bildet einen dunkelbraunen Stiel, an dessen Ende ein Büschel Borsten mit gekrümmten Spitzen steht.

Der Schmetterling erscheint von Anfang März, bis Ende April.

Das Weib ist ungleich seltener, als der Mann; Knoch

will ſogar das Verhältniß von einem zu hundert, nach einzelnen Beobachtungen, annehmen. Da die im erſten Frühjahre, vor Erſcheinung des Laubes, ſchwärmenden Männer ſehr oft eine Speiſe der Vögel, bey anderem noch mangelnden Futter, werden, das Weib aber im Stillſitzen gewöhnlich ihnen entgeht, ſo ſehen wir hier einen neuen Beweis von der unendlichen Vorſorge der Natur in ihren Einrichtungen.

2. *ATOMELLA.*

Lemm. alis anticis canis, atomis punctoque medio nigris.

Hübner, Tin. Tab. 2. Fig. 13. (mas.) Text, S. 16. N. 5. Birken-Schabe, T. Atomella.

Wien. Verz. S. 137. Fam. C. N. 6. Graulichе, dunkelgeſprenkte Schabe, T. Atomella.

Illiger, N. Ausg. dess. H. B. S. 99. N. 6. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 133. N. 60. T. Atomella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 129. Anm. 176. T. Atomella, und S. 76. Anm. 95. (bey Tortr. Conspersana.)

Den Namen Atomella hat die gegenwärtige Art in Wien aus älteſter Zeit, und wenn Hr. Hübner, in ſeinem erſt 1816 erſchienenen „Verz. bek. Schmettl. S. 402. N. 3881. „ſie Consimilella neu benannte, ſo that er es nur darum, weil in der Schiffermüller'ſchen Sammlung ein anderer Schmetterling als Atomella ſich vorfindet, den er ſpäter, Fig. 240. mit eben dieſem Namen abgebildet hat. Es iſt aber unbezweifelt, daß hier eine Irrung oder Verwechslung obwaltet, wie man bey'm Vergleichen der Diagnoſe des Wien. Verz. „Graulichе, dunkelgeſprenkte Schabe," deutlich abnehmen kann, welche gar nicht auf Hbr. Fig. 240., dagegen ganz auf die jetzige,

Fig. 13. paßt. Ich habe also die Benennung „Atomella“ fortgelten lassen; der spätern, Fig. 240. gebe ich den, im obgedachten Hübner'schen Verz. S. 412. N. 3981. schon vorgeschlagenen: Pulverella. (Sie folgt im G. Haemylis.)

Der männliche Schmetterling von Atomella ist etwas größer als Fagella, und hat überhaupt mit ihm viele Aehnlichkeit. Nur ist seine Färbung dunkler grau und die aufgestreuten Atome sind zahlreicher. Kopf und Rücken zeigen sich grau, mit Weiß und etwas Gelb gemengt. Der ganze Hinterleib ist gelblich, mit dunkleren Ringen. Die Füße sind gelbgrau, die Fühler schwarz und weiß geringelt.

Die Vorderflügel haben einen staubgrauen Grund, der überall, gegen die Mitte hin am meisten, mit braungrauen dunkleren Stäubchen, Pünktchen, auch einigen Strichen besetzt ist. Der Vorderrand hat eine feine, von einzelnen Punkten durchbrochene, weißliche Linie. Auf dem ersten Drittheile befinden sich zwey schwärzliche Punkte, auf dem zweyten Drittheile aber einige solche, oft zu einem Strich verbundene, Flecke. Die Franzen wechseln nicht, wie bey Fagella, in zwey Farben, sondern sind breit weiß, gegen die Spitzen mattgrau, nach innen mit kleinen braunen Längsstrichen eingefaßt.

Die Hinterflügel führen ein einfaches, glänzendes Weißgrau, die Franzen sind ganz weiß, mit dunkleren Säumen.

Unterhalb sind die Vorderflügel einfach grau, die hinteren weißlich, durchsichtig, alle Franzen weiß.

Das Weib hat die Gestalt von jenem der Fagella; Zeichnung und Farbe stimmen mit denen des hier beschriebenen Mannes.

Atomella fliegt sehr zahlreich, und zu gleicher Zeit mit der Vorigen, in Birkenwäldern. Um Wien, wo die Birke selten ist, findet man auch diese Schabe nicht häufig, und das Nähere der ersten Stände ist hier unbekannt.

3. *AVELLANELLA.*

Lemm. alis anticis albidis, atomis cinereis, striga longitudinali ramosa nigra.

Hübner, Tin. Tab. 4. Fig. 27. (mas.) Text, S. 18. N. 12. Haſelſtrauch-Schabe, T. Avellanella.

Etwas kleiner, als Fagella. Kopf und Rücken des Mannes hellaſchgrau, die Fühler ſchwärzlich und weiß geringelt, der Hinterleib und die Füße gelblichgrau, erſterer mit dunkleren Gelenken, letztere mit weißen Flecken.

Die Vorderflügel führen eine hellweißgraue, braunbeſtäubte Farbe. Von der Wurzel zieht gegen die Mitte ein ſchwarzbrauner Schattenſtrich, der auf dem erſten Drittheile ſich aſtförmig gegen den Vorderrand wendet, und am Ende in eine Gabel oder einen Widerhaken zerfällt. Dahinter erſcheint noch ein brauner Haken.

Hin und wieder erblickt man kleine ſchwarze Flecke. Vor den einfachen Franzen ſteht eine ſchwarze Punktreihe.

Die Hinterflügel ſind bleichgrau.

Unten zeigen ſich die Spuren der oberen Zeichnung der Vorderflügel, ſonſt ſind dieſelben trübgelb, die hinteren weiß.

Das Weib iſt wieder halbgeflügelt. Der Körper dem des Mannes gleich, die Fühler ſind beſonders lang. Die Vorderflügel am Franzenrande ſpitzig abgeſchnitten, nach innen kolbig geſchweift, ihr Grund iſt weißgrau, mit zwey bräunlichen, ſchiefen, verwiſchten Binden, in deren äußeren ein dunkles Häkchen ſteht. Die Hinterflügel ſind etwas dunkler als die männlichen.

Der Mann von Avellanella fliegt bey uns und anderwärts, doch nirgends häufig, im erſten Frühjahre an lichten Waldſäumen und Haſelbüſchen, an deren Stämmen auch das Weib gefunden wurde.

Näheres iſt noch verborgen.

4. PHRYGANELLA.

Lemm. alis anticis obscure testaceis, striga longitudinali obsoleta albida.

Hübner, Tin. Tab. 2. Fig. 10. (mas.) Text, S. 16. N. 12. Frühlingsfliegenartige Schabe, T. Phryganella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 104. N. 1797. T. Phryganella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 136. Anm. 188. T. Lipsiella.

Mit Hrn. D. Zincken, a. ang. O. bezweifle ich sehr, daß die Theresianer unter ihrer Lipsiella, Wien. Verz. S. 138. N. 24. die gegenwärtige Phryganella verstanden. Zu den dort bemerkten Gründen füge ich noch bey, daß das einzelne, in der Schiffermüller'schen Sammlung befindliche, Exemplar, welches den Beweis für die Vereinigung stellen soll, offenbar viel später nachgesteckt worden ist, wie es die, von den übrigen ganz verschiedene, Nadel, und die Art und Höhe der Spannung auf den ersten Blick bezeugen. Es bleibe ihr also der sichere, allgemein geltende Hübner'sche Name.

Die Größe, etwas geringer als von Fagella. Die obgedachte Abbildung ist zu bunt colorirt. Nach frischen, guten Exemplaren sind Kopf und Rücken hell rostbraun, mit Grau gemischt. Der Leib ist gelbgrau, eben so sind die Füße. Die Fühler stark borstenförmig, auf der ersten Hälfte fein gekämmt, hellbraun, mit gelblichen Spitzen.

Der Mann hat hell rostfarbige Flügel, in deren Mitte, der Länge nach, unter den Hauptnerven, ein mehr oder minder sichtbarer, oft kaum zu erkennender, weißlicher Längsstreif zieht. Gegen den Vorderrand erblickt man auf den gewöhnlichen Stellen, aber auch nur undeutlich, dunkle Flecke. Das letzte Drittheil der Fläche ist am tiefsten braun; vor den

bleicheren Franzen zeigt sich, doch nicht immer, eine weißliche Punktreihe. Mehrere Stücke erscheinen einfach rostbraun, nur dunkler gegen den Franzenrand.

Die Hinterflügel sind einfarbig braungrau, ihre Franzen gelber.

Die Unterseite der Vorderflügel ist an den äußeren Rändern dunkler, inwendig aber, wie die Hinterflügel, heller gelbbraun.

Das Weib hat, nach Hrn. D. Zincken, kleine, lanzetförmige Flügel. Ohne dieses vollgültige Zeugniß wäre ich in die Versuchung gerathen, ganze, ausgebildete Flügel, sowohl hier, als bey Salicella, anzunehmen, da mir beyde Arten noch nicht lebend vorkamen; in hiesigen Sammlungen sich aber angebliche, vollständig geflügelte Weiber vorfinden, welche demnach nichts anderes als Männer, mit angesetzten fremden, weiblichen Hinterleibern seyn müssen. Dergleichen Betrügereyen waren sonst — und sind auch jetzt — leider! — nicht selten.

Der Schmetterling fliegt in der ersten Frühlingszeit auf Weidenauen, und soll zuweilen häufig seyn.

Seine ersten Stände kenne ich nicht.

---

5. *SALICELLA.*

Lemm. alis anticis fuscis, lunula strigaque albidis.

Hübner, Tin. Tab. 2. Fig. 9. (mas.) Text, S. 15. N. 1. Langhaarige Schabe, T. Salicella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 118. Anm. 155. (bey T. Fagella.) und S. 136. Anm. 188. (bey T. Lipsiella.), auch S. 76. Anm. 94. (bey Tortr. Punctulana.)

Etwas kleiner, als Phryganella. Kopf und Rücken haben eine braungraue, Hinterleib und Füße eine mehr

gelbbraune Farbe. Die Fühler ſind borſtenförmig, braun und grau gezähnt.

Die Vorderflügel des Mannes zeigen ſich braungrau, rauchhaarig beſtäubt. Auf dem erſten Drittheile ſteht ein, gegen die Wurzel offenes, weißliches Mondzeichen, auf dem zweyten Drittheile eine ſolche zackige Querlinie; an dem Mondzeichen hängt eine ſchwarze Zapfenmakel. Die Franzen ſind trübgelb.

Die Hinterflügel bleiben einfach aſchgrau, nur die Säume heller, weißlich.

Unterhalb iſt alles trübbleich, ohne eigene Zeichnung.

Nach Hübner's Texte und Hrn. D. Zincken, a. ang. O. iſt das Weib ebenfalls, wie die der vorigen Arten, halb geflügelt.

Im Frühjahre, zwiſchen Weiden. In Bayern und Sachſen nicht ſelten; um Wien noch nicht gefunden. Herr Carl Geyer in Augsburg (der Fortſetzer des Hübner'ſchen Werkes), meldete mir darüber: „Sie lebt auf der Wollweide (Salix caprea), iſt ungefähr anderthalb Zoll lang, von durchſichtiger hellgrüner Farbe, mit über den Rücken laufendem, etwas röthlichem Schattenſtriche, letzterer nur in der Freyheit, da er ſich bey der Einſperrung verliert. Die Farbe des Kopfes geht in's Bräunliche über und hat an den Seiten brandfarbige Punkte, auch das Nackenſchild iſt bräunlich.“ (Aus Hrn. D. Zincken's Angabe, Anm. 155. geht ferner hervor, daß ſie, wie jene von Fagella, ein Kölbchen am dritten Paar der Bruſtfüße habe.)

„Sie ſpinnt ſich Ende May zwiſchen Blättern ein, und wird zu einer Puppe, wie die der nächſten Arten, oben kolbig, unten zugeſpitzt.“

6. *GELATELLA.*

Lemm. alis cinereis, anticis linea albida punctisque duobus nigris remotis.

Hübner, Tortr. Tab. 42. Fig. 266. (m. et f.) Tortr. Gelatana.

——— Larv. Lep. VIII. Tin. I. Bombyciform. B. a. Fig. 1. a. b. T. Gelatella.

Wien. Verz. S. 144. Fam. D. N. 38. Rothweiden-Schabe, T. Gelatella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 124. N. 38. —

Linné, S. N. 1. 2. 883. 344. Pyr. Gelatella.

——— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1450. T. Gelatella.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 289. 11. T. Gelatella.

——— — — Suppl. 460. 7. Lith. Gelata.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 344. N. 76. T. Gelatella.

Clerck, Phal. Tab. VIII. Fig. 5. Phal. Congelatella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 168. Anm. 231. T. Gelatella.

Die sonderbaren, öfteren Veränderungen der Stelle und des Namens dieses Schmetterlinges hat Hr. v. Charpentier a. geb. O. sehr genau angeführt. Hier genügt es, zu wiederholen, daß Gelatella unter den Schaben, und zwar neben den vorbeschriebenen Arten, am natürlichsten stehe, und darnach auch die, Allen gleiche, Endsylbe bestimmt werde. Die von Fabr. irrig hier angezogene T. Ligatella, W. V. p. 319. N. 60. (soll heißen: Legatella, und N. 61.) ist eine ganz andere Art, nämlich unsere Ch. Spartiata.

Der Mann von Gelatella bleibt wenig kleiner, als jener von Fagella. Die Grundfarbe der Oberseite besteht in einem, mit etwas Gelb gemengten, Erdbraun. Der Körper ist trübgelb, Füße und Fühler sind schwärzlich. Der Hinterleib hat dunkle Gelenkringe.

Durch die hellbraunen Vorderflügel zieht, von der Wurzel bis zum zweyten Drittheile, ein weißer, immer breiter

werdender, Längsſtreif, der von zwey eckigen, dunkelbraunen Makeln durchſchnitten iſt. Die erſte ſteht nahe an der Einlenkung, die zweyte kurz vor dem Ende des Streifes, und von dieſer letzteren biegt ſich eine Schattenbinde zum Innenrande. Ueber ihr, etwas weiter gegen die Franzen, zeigen ſich im Vorderrande zwey Striche. Die Franzen ſind braungrau.

Letztgenannte Färbung führen auch die Hinterflügel ſammt den Franzen.

Die Unterſeite iſt bleich braungrau.

Das Weib hat kurze, haarige, geſpitzte Lappen als Vorderflügel, mit drey ſchwarzen Flecken auf beiden Rändern. Die Hinterflügel ſind ganz unausgebildet, unter den vorderen verſteckt. Der Körper gleicht dem des Mannes, und iſt nur kolbiger.

Nach Linné lebt die Raupe in Pomariis, und auf dem Chaerophyllo sylvestri; nach den Thereſianern, auf der Rothweide (Salix purpurea). In Schleſien iſt ſie auch auf Weiden gefunden und nach beyden Geſchlechtern erzogen worden. Sie iſt in Geſtalt jener von Fagella ähnlich, hat einen grünen, mit gelben Längsſtreifen und ſchwarzen, einzeln behaarten, Wärzchen verſehenen Körper, einen braunen Kopf und ein eben ſolches Nackenſchild, welches durch einen gelblichen Querſtrich vom Kopfe getrennt iſt. Das dritte Paar der Bruſtfüße iſt, wie bey Fagella u. A., kolbig.

Die Puppe zeigt ſich braun, mit gelben Gelenkringen. Die Flugzeit des Schmetterlinges iſt im November, im Februar und im März. Er fehlt den meiſten hieſigen Sammlungen.

FAM. B. 7. STEINKELLNERELLA.

Lemm. alis anticis cinereis, linea flexuosa atra disci.

Hübner, Tin. Tab. 4. Fig. 26. (mas.) Text, S. 18. N. 11. Schrifttragende Schabe, T. Characterella. —— Verz. bek. Schmetterl. S. 402. N. 3877. Sem. Steinkellnerella.

Wien. Verz. S. 130. Fam. E. N. 16. Grauer Wickler mit schwarzem S. Tortr. Steinkellneriana.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 63. N. 16. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 267. 104. Pyr. Steinkellneriana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 45. N. 118. Tortr. Steinkellneriana.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 78. Anm. 96. Tortr. Steinkellneriana.

Die Schiffermüller'sche und andere ältere Sammlungen geben das Zeugniß, daß die Theresianer unter ihrer Tortr. Steinkellneriana gegenwärtige Art verstanden, welcher Name also, nur mit Veränderung der Endsylbe, gelten muß.

Der Schmetterling ist wenig kleiner, als Fagella. Das Weib hat vollkommene, aber kürzere, mehr abgerundete Flügel, als der Mann, und macht demnach einen guten Uebergang aus der ersten in die zweyte Familie dieser Gattung. Der Vorderleib ist tief aschgrau, der Hinterleib gelbgrau. Die Fühler sind schwärzlich, weißgrau geringelt, die Füße braun, weißgefleckt.

Die Vorderflügel glänzen seidenartig braungrau. In ihrer Mitte, näher zum Vorderrande, steht ein schwärzlicher, nach vorn offener Haken, und hinter ihm ein Mondzeichen oder ein feines solches V. artiges Dreyeck, das seine offene Seite gegen den Haken wendet. Vor den gleichfarbigen Franzen bemerkt man eine unterbrochene schwärzliche Linie.

Die Hinterflügel, sammt ihren Franzen, sind einfach silbergrau.

Die Unterseite ist bleich staubgrau, jene der Vorderflügel zieht in's Gelbliche.

In Obstgärten, im ersten Frühjahre. Nicht häufig. Die Raupe noch unentdeckt.

8. *PUNCTULELLA.*

Lemm. alis anticis scabris fuscis, vitta media interrupta obscure cinerea.

Hübner, Tin. Tab. 2. Fig. 14. (mas.) Text, S. 16. N. 6. Bunterdfarbige Schabe, T. Schlemmerella.

Wien. Verz. S. 130. Fam. E. N. 13. Röthlichgrauer Wickler, mit erhobenen ſchwarzen Punkten, Tortr. Punctulana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 62. N. 13. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 268. 113. Pyr. Punctulana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 45. N. 115. Tortr. Punctulana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 76. Anm. 94. Tortr. Punctulana.

Bey den Thereſianern fälſchlich als Wickler. Die Hübner'ſche Abbildung iſt treu. Hr. D. Zincken bemerkt a. ang. O., daß er nur den Mann kenne und nicht wiſſe, ob das Weib ganz- oder halbgeflügelt ſey; ich kann bey mehrmaligem Vorkommen in hieſigen Sammlungen das Erſtere melden; (vorausgeſetzt, daß hier nicht auch der, bey Phryganella, erwähnte Betrug obwaltet.) Der Name des Wien. Verz. tritt auch hier wieder mit Veränderung der Endſylbe ein.

Das Ausmaaß von Punctulella übertrifft etwas jenes der vorigen Arten. Kopf und Halskragen ſind gelbbraun, der Hinterleib hat gelb und braune Ringe. Die Fühler wechſeln in Grau und Weiß. Die Füße ſind hellbraun, gefleckt.

Die Vorderflügel haben drey Felder; das erſte und dritte zeigen ſich lehmgelb, das mittlere erdbraun. Dieſes letztere verfließt in den Vorder- und Innenrand des erſten,

und in die Mitte des dritten Feldes. Hin und wieder, vorzüglich auf dem Braun, stehen einzelne schwarze Atome, und vor den Franzen ist eine solche Punktreihe. Die Franzen selbst sind lehmgelb und weißlichgelb gestrichelt.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, ihre Franzen, hinter einer braunen Linie, trübweiß.

Die Unterseite der Vorderflügel ist gelblichbraun, die Säume gelb; die der Hinterflügel bleich braungrau.

In Niederösterreich und Ungarn. Ziemlich selten.

---

9. *ALTERNELLA.*

Lemm. alis anticis albidis, fascia baseos abbreviata postica integra latiore obscure cinereis, apice cinereo adsperso.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 33. Weißgraue Schabe mit breiten düsteren Querstreifen, T. Alternella.

Hübner, Tin. Tab. 2. Fig. 11. (mas.) Text, S. 16. N. 3. Wicklerartige Schabe, T. Tortricella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 91. N. 33. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 35. T. Alternella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 117. Anm. 154. T. Alternella.

Eine der Arten, welche, in Wien wenigstens, zu vielen Irrungen und Verwechslungen Anlaß gegeben haben. Als Alternella, W. V. oder Tortricella, Hbr. finden wir hier zuerst meine, doch sehr davon verschiedene, Sci. Modestana (VIII. Bd. d. Wks., S. 182.), dann wieder Herc. Dubitalis (VII. Bd. S. 183.) oder auch die, Dubitalis nächstverwandte, bey Beschreibung derselben mir noch unbekannte, T. Mercurella, Linn. (oder Ch. Mercurellus, Zincken, Magaz. d. Entomol.

II. B. S. 109. N. 47. und Crataegella; Hbr. Tab. 34. Fig. 231.), welche im bald folgenden G. Chilo näher beſprochen werden.

Was nun Alternella betrifft, ſo iſt es zuerſt, nach Hrn. v. Charpentier, ganz richtig, daß ſich in der Schiffermüller'ſchen Sammlung neben der wahren, von Hübner abgebildeten, ein Exemplar von Sci. Wahlbomiana befindet, das nur zufällig dahin gerathen ſeyn kann. Dagegen ſtimmt das andere Exemplar mit Fig. 11. Ein Paar unerhebliche Abweichungen werde ich in der Beſchreibung anmerken.

Alternella hat kaum die Größe von Phryganella. Kopf und Rücken ſind hellbraungrau, Hinterleib und Füße aſchfarbig mit helleren Ringen, die Fühler am unteren Ende ſtärker, am oberen ſchwächer gezähnt, braun und grau.

Das erſte Feld der Vorderflügel beſteht — (nicht ganz wie auf jener Abbildung, wo es völlig braun iſt), — aus einem braungrauen Flecke, der aber nächſt der Wurzel und dem Hinterrande lichtgrau, wie das folgende, helle, bindenartige Feld bleibt. Dann folgt ein dunkles, breites Feld, in dem lichtgraue Stellen ſich befinden. Ueberall ſieht man ſchwärzliche einzelne Atome. Vor den, mit Weiß fein geſtrichelten, Franzen erblickt man lichte Pünktchen.

Die Hinterflügel ſind bleichbraungrau.

Die Unterſeite iſt grau, auf den Vorderflügeln erſcheinen Spuren der Zeichnung von oben.

Um Wien, im Frühjahre. Noch ſelten.

---

10. *ALIENELLA.*

Lemm. alis anticis fusco ferrugineis, nigro alboque adspersis, vitta costali punctoque medio albis, strigâ obsoleta nigra.

Hübner, Tin. Tab. 4. Fig. 28. (mas.) Text, S. 18. N. 13. Geringelte Schabe, T. Anella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 116. Anm. 151. (bey T. Anella, W. V.)

Der Name Anella, welchen Hr. Hübner seiner Fig. 28. gab, gehört nach dem Wien. Verz. S. 135. N. 30. einer ganz anderen Art, deren Beschreibung im nächsten G. Galleria folgt. Ich habe daher die jetzige neu benennen müssen.

Man erkennt auf den ersten Blick ihre nahe Verwandtschaft mit den Vorstehenden. Die Größe ist wie Fagella. Kopf, Halskragen und Rücken sind eisengrau. Hinterleib und Füße braungrau, mit dunkeln Gelenkringen. Die Fühler braun und grau geringelt.

Die Vorderflügel zeigen sich im Grunde dunkel eisengrau. Unter dem schmalen Vorderrande zieht auf zwey Drittheilen der Länge, von der Wurzel an gerechnet, ein weißer, gabelförmig aufhörender Längsstreif. Die Flügelmitte ist mit Rostfarbe gemischt. Ein weißer kleiner Strich und eine solche Makel stehen darin. Hinter einem weißen Flecke im Vorderrande folgt das letzte Drittheil, welches, wie zum Theil der Innenrand, heller grau bleibt. Ueber die ganze Fläche sind einzelne schwarze Pünktchen gestreut. Die Franzen führen ein bräunliches Grau.

Letztere Färbung haben auch die Hinterflügel.

Die Unterseite gibt, auf bräunlichem Grunde, die matte Durchsicht der oberen Zeichnung.

Der Schmetterling fliegt ebenfalls im ersten Frühjahre. Heimath: Oesterreich und Franken. Noch selten.

Genus CXXXIII. GALLERIA.

Die generischen Kennzeichen wurden von Herrn D. Zincken, gen. Sommer (im entomol. Magaz. IV. Bd. S. 231.), folgendermaaßen bestimmt:

„Die Gattungsmerkmale sind an den verschiedenen Geschlechtern verschieden."

„Am Manne sind die Palpen *) dreygliederig, behaart, kurz, aufgekrümmt, auf der Stirne anliegend, und ihre Spitze von den Stirnhaaren überdeckt. Das Wurzelglied ist klein, keilförmig, mit der Spitze eingelenkt und kurz behaart; das Mittelglied ist das längste und stärkste, cylinderisch, etwas zusammengedrückt und ziemlich stark behaart; das Endglied hat die Form eines Entenschnabels, ist länglich, platt, kurz behaart, nach außen flach gewölbt, nach der Stirne zu ausgehöhlt, und endigt sich mit einer nackten, nagelförmigen, hornartigen, glänzenden, gegen die Stirne gebogenen Spitze."

„Die Nebenpalpen, dreygliederig, sehr klein, fadenförmig, mit einer quastenartig behaarten Spitze, liegen neben der Zungenwurzel, dicht vor der Stirne herauf, und werden von den Palpen durchaus verdeckt."

„Die Zunge eingerollt, kurz, hornartig, und auswärts fast ihrer ganzen Länge nach, die Spitze ausgenommen, behaart."

„Die Augen klein, halbkugelig."

„Die Fühler borstenförmig, ganz gerade, vorwärts gerichtet; das Wurzelglied lang, cylindrisch, etwas zusammengedrückt, und unter den Augen eingelenkt."

---

*) Hr. D. Zincken hat sich der vielleicht bestimmteren Bezeichnung: „Taster" für Palpen bedient; da das Wort Palpen aber durch dieses ganze Werk geht, mußte ich es auch jetzt gelten lassen.

„Die Stirne (clypeus, Fabr.) mit langen, vorwärts gerichteten, Haaren dicht besetzt, welche einen starken Schirm bilden, von dem die Palpen überdeckt werden.“

„Der Kopf durch keinen Einschnitt vom Rücken getrennt, weil das Halsband den Raum zwischen beyden ausfüllt.“

„Der Rücken eiförmig, kurzhaarig.“

„Der Hinterleib so lang, als die zusammengelegten Flügel.“

„Die Flügel kurz gefranzt; die vorderen lang, schmal, die hinteren elliptisch.“

„Die Füße gedornt, kurzhaarig.“

„Das Weib hat dagegen lange, vorgestreckte, etwas geneigte Palpen, welche zur Hälfte unter dem Haarschirme der Stirne vorstehen, ihr Wurzelglied ist das kürzeste und keilförmig, das Mittelglied das längste, zusammengedrückt, cylindrisch, und das Endglied rund, schlank, kegelförmig, wie die übrigen kurz behaart, und ohne jene nackte nagelförmige Spitze. Die Fühler sind wie am Manne, aber verhältnißmäßig feiner und dünner, und der Hinterleib ist mit einer Legeröhre versehen. Die übrigen Merkmale kommen mit denen des Mannes überein.“

Galleria, Fabr. Suppl. Latreille, E. S. Zincken l. c. (oder Galeria). Ein bedeckter Gang. In Bezug zum Aufenthalt und zur Lebensweise der Raupen dieser Gattung, welche in den Zellen der Bienen und Hummeln leben, und sich daselbst verpuppen.

1. *ANELLA.*

Gall. alis anticis griseis, punctis duobus centralibus nigris subocellatis; scutello albo apice fusco.

Hübner, Tin. Tab. 4. Fig. 24. (foem.) Text, S. 24. N. 4. Zugeſellte Schabe, T. Sociella.
Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 30. Graugemiſchte Schabe mit zwey Mitteringen, T. Anella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 91. N. 30. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 299. 56. T. Anella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 538. L'Annulaire. T. Anella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 32. T. Anella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 116. Anm. 151. T. Anella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. IV. B. S. 242. N. 3. Gall. Anella.

Bey der letzten Art der vorigen Gattung (Lemm. Alienella), erinnerte ich ſchon, daß das Wien. Verz. nicht jene, Hbr. Fig. 28., ſondern die jetzige, Hbr. Fig. 24. als Anella erwähne. Das Exemplar, welches Hr. v. Charpentier in der Schiffermüller'ſchen Sammlung ſah und das ſich noch daſelbſt befindet, iſt allerdings nichts anderes, als Sociella, Hbr. Fig. 24.

Das Weib von Anella iſt größer als der Mann, erſteres zuweilen noch über Lemm. Fagella. Dieſe Verſchiedenheit abgerechnet, weichen beyde Geſchlechter weniger von einander ab, als die von Colonella. Dagegen finden ſich unter Männern und unter Weibern hellere und dunklere, deutlicher und undeutlicher gezeichnete Varietäten.

Am gewöhnlichſten haben Kopf und Rücken eine lehm-

gelbe Färbung, der Hinterleib ist gelbgrau, die Oberseite der ersten beyden Abschnitte ausgenommen, welche am Manne strohgelb, am Weibe lehmgelb gefärbt ist. Auch die Füße zeigen sich strohgelb, die Fühler bräunlichgelb.

Die Vorderflügel sind schmal, lang, am Hinterrande gerundet, lehmgelb, in der Mitte und am Innenrande in's Aschgraue übergehend; auf der Hauptader stehen zwey kleine, schwarze, weißgekernte Ringe nach einander, und hinter denselben zieht ein, Einmal gebogener, aus kleinen schwarzen, quer unter einander stehenden Strichen, zusammengesetzter Streif querüber; vor den aschgrauen Franzen aber eine Reihe schwärzlicher Punkte.

Die halbkreisförmigen Hinterflügel sind gelblichweiß, nur vor den weißlichen Franzen etwas schattiger.

Die Unterseite aller Flügel ist strohgelb, jene der hinteren am bleichsten. Die Ringe auf den Vorderflügeln scheinen durch.

Der Schmetterling wurde einzeln in [illegible]ien und bey Leipzig gefunden. Ich erhielt durch Hrn. Dahl, aus Sicilien, ein Paar doch wohl hierher gehörige Stücke. Sie sind kleiner, lichter, weißgrau, und die schwarzen Ringe der Vorderflügel kaum kennbar, mehr wie einzelne Punkte.

Von der Raupe kann ich nichts Näheres melden, als was Hr. D. Zincken, a. ang. O. sagt: „Sie lebt aller Wahrscheinlichkeit nach in den Nestern irgend einer, in der Erde bauenden, Bienenart. Die Schabe traf ich einst hier in Braunschweig, im Monat August, in einem großen Lustgarten auf einem Grasplatze, in sehr großer Menge bey einander an, woselbst sie sich zwischen dem Grase auf der Erde aufhielt; mehrere derselben sah ich aus der Erde aus Löchern hervorkommen, welche mir die Eingänge von Bienennestern zu seyn schienen und auf diesem Platze in ziemlicher Zahl vorhanden waren. Da ich kein Instrument zum Nachgraben bey mir hatte, auch dergleichen Unternehmungen ohne vorangegangene Einwilligung der Gartenaufseher nicht thunlich waren, so war ich genöthigt, mich weiterer Untersuchungen

für diesmal zu enthalten, und da man bald nachher diesen Grasplatz für einen anderen Zweck benutzte, so wurden mir solche auch für die Zukunft vereitelt. Die Schabe ist mir seitdem nie wieder zu Gesicht gekommen."

2. *COLONELLA.*

Gall. alis anticis griseis, linea ante cilias atro alboque varia; scutello albo immaculato: maris alis anticis basi canis; foeminae punctis uno vel duobus in medio nigris.

Hübner, Tin. Tab. 4. Fig. 23. (foem.) Text, S. 22. N. 3. Zackigbandirte Schabe, T. Colonella.
—— — Tab. 4. Fig. 22. (mas.) Text, S. 22. N. 2. Zackenstriemige Schabe, T. Tribunella.
Wien. Verz. S. 133. Fam. B. N. 1. Röthlichgraue Schabe mit schwarzem Mittelpunkte, T. Colonella.
—— S. 119. Fam. B. N. 62. 1 — 2. (Anhang): Rothgraue, zackenstriemige Schabe, T. Tribunella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 81. N. 1. T. Colonella.
—— — — II. B. S. 81. N. 1 — 2. a. T. Tribunella.
Linné, S. N. 1. 2. 883. 346. T. Colonella.
—— — — 1. 2. 883. 345. T. Sociella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1358. T. Colonella.
—— — — Ed. 2. N. 1359. T. Sociella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 288. 5. T. Colonella.
—— — — III. 2. 288. 6. T. Sociella.
—— — — Suppl. 469. 32. Cramb. Colonum.
—— — — Suppl. 460. 6. Lith. Socia.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 453. N. 837. L'Associée. T. Sociella.
—— — — T. II. pag. 454. N. 838. La Colonie. T. Colonella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 99. N. 1784. T. Colonella.

—— — — II. B. 2. Abth. S. 99. N. 1785. T. Tribunella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 78. N. 346. T. Colonella.

—— — — III. Th. 4. B. S. 140. N. 140. T. Tribunella.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 133. N. 1541. T. Colonella.

Latreille, Genera Cr. et Insect. T. IV. 232. Gall. Colonella.

Clerck, Phal. Tab. III. Fig. 8. T. Colonella.

—— — Tab. III. Fig. 11. T. Sociella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 101. Anm. 123. T. Colonella.

—— — S. 102. T. Tribunella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. IV. B. S. 238. N. 2. Gall. Colonella.

Die Gewißheit, daß die, in älteren Zeiten als zwey verschiedene Arten betrachteten, Schaben, Colonella und Tribunella, nichts anderes als zwey zusammengehörige Geschlechter sind, wurde seither mehrmals, namentlich von Hrn. D. Zincken und von Hrn. v. Tischer, erwiesen. Ersterer meldet, daß er aus einer, in dem Neste einer Mauerbiene gefundenen, Kolonie von Puppen Beyde auskriechen und sich begatten sah. Letzterem Freunde danke ich nähere Nachrichten über den Raupenstand derselben, wie sie hier am Schlusse folgen.

„Der Mann (Hbr. Fig. 22.) weicht vom Weibe (Fig. 23.) beträchtlich ab. Kopf und Rücken des ersteren sind weißgrau, etwas in's Röthliche ziehend, das Schildchen ist weiß und ungefleckt; Hinterleib und Füße sind weißgrau, die Fühler braun und weiß.“

„Die langen, schmalen, am Hinderrande stumpfen Vorderflügel bleiben, von der Einlenkung bis zur Mitte, röthlich weißgrau, die jenseitige Hälfte aber rothgrau, und der Vorder- und Hinterrand dunkelerdgrün; vor der Mitte läuft ein kupferbrauner Zackenstreif und eine ähnliche, mehr gebogene und verloschenere, Linie zieht dicht vor dem Hinterrande querüber; in der Mitte des grüngefärbten Vorderrandes stehen zwey sammetschwarze Punkte nach einander, und vor den röthlichen Franzen des Hinterrandes liegt eine Reihe kurzer, durch weiße Zwischenpunkte unterbrochener Streifen. Diese letzte Zeichnung ist, nebst dem weißen Schildchen, die einzige, welche beyde Geschlechter gemein haben."

„Die Hinterflügel sind breit, halbkreisförmig, gegen den Außenwinkel etwas geschweift, aschgrau, mit weißgrauen Franzen, welche von der Fläche durch eine schwärzliche, auswärts gelblichgesäumte, Linie geschieden werden."

„Unten sind alle Flügel gelbgrau, die oberen, gegen die beyden Winkel, schattengrau, mit feinen gelben Linien durchzogen; die hinteren mit einer schwarzgrauen Zackenlinie, welche, in einiger Entfernung von dem Hinterrande, vom Vorderrande bis zur Mitte herabzieht."

„Das Weib ist gewöhnlich größer, als der Mann (wie von Hal. Prasinana). Kopf und Rücken sind einfach rothgrau, der Hinterleib ist dunkler als der männliche, und mit einer Legeröhre versehen. Die Füße haben die Färbung des Leibes, die Fühler zeigen sich weißgrau."

„Seine dunkelrothgrauen Vorderflügel sind breiter, am Hinterrande mehr gerundet. Vor und jenseits der Mitte zieht ein feiner, falbgrauer Zackenstreif querüber, deren erster, gegen die Wurzel, der andere, gegen den Hinterrand, schimmelgrau angelegt ist; zwischen Beyden in der Mitte, in einiger Entfernung vom Vorderrande, liegt ein tiefschwarzer runder Fleck, vor welchem man zuweilen auch noch die Spur eines zweyten kleineren erblickt; der Saum des Hinderrandes ist röthlichgrau, und vor ihm läuft, wie bey dem Manne, eine Reihe schwarzer, durch weiße Punkte getrennter, Striche."

„An vielen Stücken, besonders solchen, die noch nicht geflogen haben, sieht man die Grundfarbe des Vorder- und Hinterrandes etwas mit Erdgrün gemischt.“

„Die Hinterflügel sind wie am Manne geformt und gezeichnet, aber dunkler grau gefärbt.“

„Unten bleiben alle Flügel dunkelschattengrau, daher denn der bey'm Manne angezeigte abgebrochene Schattenstreif auf den Hinterflügeln etwas undeutlich ist.“ (Das Vorstehende nach Hrn. D. Zincken's trefflicher Beschreibung.)

Die Raupe lebt gesellschaftlich, die Sommermonate hindurch, in den Nestern der Steinhummel (Bombus lapidarius, Illig.) auf rasigen Abhängen; sie ist jener der baldfolgenden Cerella ähnlich, acht bis neun Linien lang, gelbgrau, mit einzelnen bräunlichen Punktwärzchen, braunem Nacken- und Afterschilde. Der Kopf ist roth. Sie läuft sehr schnell und sucht sich immer zu verkriechen. Im Herbste baut sie eine spindelförmige papierartige Hülse, von gelblichbrauner Farbe, wie die Raupe der Yp. Evonymella, und zwar mit ihres Gleichen gesellschaftlich, eine neben der anderen. Durch ein festes seidenartiges Gespinnst werden alle verbunden.

Die Puppe ist gelbbraun.

Der Schmetterling erscheint im May, Juny und July. Es gibt wohl, wie von Cerella, zwey Generationen. In Sachsen, Oesterreich, Ungarn und anderen Ländern. Nicht selten.

3. *CENTURIELLA.*

Gall. alis anticis cinereis fusco subfasciatis, macula flavescente.

Hübner, Tin. Tab. 35. Fig. 239. (mas.) T. Centuriella.

Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 63. 1—2. (Anhang): Blaßgraue, braun-, gelb- und düsterfleckige Schabe, T. Centuriella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 81. N. 1 — 2. b. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 289. 8. T. Centuriella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 535. L'Entourée, T. Centuriella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 1. B. S. 141. N. 141. T. Centuriella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 102. T. Centuriella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. IV. B. S. 245.

Von dieser höchst seltenen Art kenne ich nur ein einziges, ziemlich gut erhaltenes, männliches Exemplar, welches sich in der Schiffermüller'schen Sammlung befindet, und wahrscheinlich das Original zur Beschreibung bey Fabr. wie zur Abbildung bey Hbr. seyn dürfte.

Die Größe ist wie G. Colonella, m. Palpen, Kopf und Rücken sind braun, Hinterleib, Fühler und Füße lichter, weiß und aschgrau. Auf dem Rücken zeigt sich ein etwas dunkleres, rostfarbig gemischtes, Mittelstück.

Die Breite der Vorderflügel ist ansehnlicher, als bey den zwey Vorbeschriebenen. Sie haben ein braungraues Feld nächst der Wurzel. Auch der Vorderrand ist schmal braun gesäumt. Eine verloschene, fast gerade, schwärzliche erste, und eine violett und braune, mit einer weiten Biegung versehene, zweyte Querlinie, fassen das Mittelfeld ein. In ihm stehen, an der ersten Linie, ein doppelter und ein einfacher Längsstrich, und hier ist der Grund weißlich, weiter hinten finden sich zwey Flecke aneinander, wie eine Nierenmakel; um diese, in der Bucht, ist die Färbung rostgelb. Hinter der zweyten Querlinie wird der Grund braun, violett schimmernd. Auf den Adern laufen dunkelbraune Längsstriche, bis in die, hell und dunkel gefleckten, mit einer bläulichen Linie umzogenen Franzen.

Die Hinterflügel sind braungrau, mit dunklem feinen

Halbmonde in ihrer Mitte und breiten schwärzlichen Binden vor dem weißgrauen Franzensaume.

Unterhalb scheint die Zeichnung von oben verloschen durch.

4. CERELLA.

Gall. alis anticis griseis ad marginem internum strigis longitudinalibus abbreviatis purpureo fuscis; scutello nigro apice albo: maris alis anticis pallidioribus postice retusis; foeminae obscurioribus postice obtusis.

Linné, S. N. 1. 2. 874. 282. Geom. Cereana. (mas.)
—— — 1. 2. 888. 375. T. Mellonella. (foem.)
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1383. T. Mellonella.
Hübner, Tin. Tab. 4. Fig. 25. (mas.) Text, S. 21. N. 1. Bienenbau-Schabe, T. Cerella.
Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 2. Honig-Schabe, T. Mellonella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 82. N. 2. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 305. 79. T. Mellonella.
—— — — III. 2. 287. 2. T. Cerella.
—— — — III. 2. 289. 10. T. Grisella.
—— — — Suppl. 462. 1. Gall. Cereana.
—— — — — 463. 2. Gall. Alvearia.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 467. N. 866. Teigne du Miel, T. Mellonella.
Fuesly, Schweiz. Ins. S. 42. N. 829. T. Mellonella.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 128. N. 1861. T. Mellonella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 94. N. 375. T. Mellonella.
Rösel, Ins. III. Th. Tab. XXXXI. Fig. 1 — 6. S. 242.

Latreille, Genera Cr. et Insect. T. IV. 231. 1. Gall. Cereana.

—— — —— T. IV. 231. 2. Gall. Alvearia.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 102. Anm. 124. T. Mellonella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. IV. B. S. 234. N. 1. Gall. Cerella.

Die obenstehenden Citate, nur aus den angesehensten entomologischen Schriftstellern, zeigen, wie diese Schabe schon lange, aber unter den verschiedensten Namen, bekannt war. Die große Unähnlichkeit beyder Geschlechter in der Form ihrer Vorderflügel, vornehmlich am Franzenrande, ließ lange zwey besondere Arten in ihnen finden, obgleich eine nähere Betrachtung der guten Rösel'schen Bilder und Beschreibungen alle Irrthümer zerstreut haben würde. Denn Rösel sagt, S. 248. ausdrücklich, daß seine Fig. 5. den Mann, Fig. 6. aber das Weib darstelle. Unter den vielen Benennungen ist die Linné'sche des Mannes, mit veränderter Endsylbe, beyzubehalten. (Mehr darüber bey Hrn. D. Zincken, im Magaz. d. Entomol. a. ang. O.)

Der Mann ist beträchtlich kleiner als das Weib, Beyde ungefähr wie Hal. Prasinana. Fühler, Kopf und Rücken des ersteren sind lehmgelb, und am Rücken bildet hinten das Schildchen einen kleinen schwarzbraunen Haarschopf mit weißer Spitze. Der Hinterleib ist gelbbraun, die Füße sind gelbgrau, mit lichteren Flecken.

Die Vorderflügel zeigen sich breit, kurz, stumpf; ihr Vorderrand schwach gebogen, der Franzenrand mondförmig nach innen ausgeschnitten, der Innenrand etwas geschweift, mit einer kleinen Bucht, dicht vor der Ecke des Innenwinkels. Die Farbe ist bald heller, bald dunkler aschgrau staubig; von der Wurzel bis auf die Mitte liegt weißer, feiner Anflug, dazwischen zeigen sich einzelne dunkelbraune Atomen. Am Vorderrande und längs des Franzenrandes stehen solche Längs-

ſtriche, die von einer, winkelig gebogenen, verloſchenen, oft ganz fehlenden, Fleckenbinde auslaufen. Der Innenrand iſt in beträchtlicher Breite von der Wurzel bis zum Innenwinkel lichter gelblich, mit vielen purpurbraunen, kurzen, erhabenen, filzigen Längsſtrichen, wodurch bey zuſammengelegten Flügeln oben eine anſcheinend gerinnte Fläche gebildet wird. Die Franzen ſind zackig, braun und weiß geſpitzt und mit einer haarfeinen dunkleren Linie nach innen eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen ſich hellaſchgrau, zuweilen auch braungrau, mit helleren weißgeränderten Franzen und einer gelblichen Linie als innere Begränzung.

Das viel größere Weib unterſcheidet ſich vom Manne, außer den ſchon angegebenen Kennzeichen, durch einen dunkleren, roſtbraunen Kopf und Rücken. Der Hinterleib iſt kolbig dick, mit einem Legeſtachel, braungrau, eben ſo ſind die Füße gefärbt.

Die Vorderflügel bleiben dunkler, ſind ſtumpf, gerade, faſt rechtwinkelig, und von der verloſchenen Fleckenbinde iſt ſelten eine Spur zu finden. Die Hinterflügel ſind viel heller, weiß, nur mit ſchattengrauer Randbeſtäubung und ſolchem dunkleren Aderlauf, bis in die weißen, gelblich eingefaßten Franzen.

Die Unterſeite iſt bey Mann und Weib ziemlich gleich, und bietet matter Färbung und Schatten von oben. Nur ſieht man auf den Vorderflügeln des Mannes mehr purpurfarbigen Glanz, und die erwähnte Fleckenbinde iſt hier deutlich, ſchwärzlicher, vorhanden.

Röſel hat auch die erſten Stände muſterhaft genau aufgezeichnet. Die Raupe iſt cylindriſch ſpindelförmig, dick, ſchmutzig weiß, mit kaum ſichtbaren braunen, einzeln fein behaarten Wärzchen. Der Kopf iſt caſtanienbraun, das Nackenſchild etwas dunkler, von einer weißlichen Linie der Länge nach getheilt; dieſe Linie ſetzt ſich, zuweilen undeutlich, über den Rücken fort. Die Schwanzklappe iſt wenig braun. Der Bauch und die ſechszehn Füße ſind beinfarbig. Sie lebt im Baue der Honigbiene (Apis mellifica), nicht vom Honig, ſondern vom Wachſe, und verfertigt an den Seiten der Bie-

nenkörbe, oder auf den Wachsscheiben selbst, häutige Röhrchen, in welchen sie sich beständig verborgen hält. Man findet sie fast das ganze Jahr hindurch in den Bienenstöcken, und zwar in verschiedenen Größen. Der Stock, in den sie sich in Mehrzahl einnistet, ist ganz sicher verloren. Herr Fischer von Röslerstamm traf einst in einem Stocke über dreyhundert Raupen. Die aus Eiern, welche im July und August gelegt wurden, entstandenen, überwintern; der Schmetterling erscheint im Frühjahre. Anfangs July entwickelt sich eine zweyte Generation des vollkommenen Geschöpfes.

Zur Verwandlung macht die Raupe ein engeres, festes, häutiges Gehäuse in ihren Gängen. Die Puppe ist rothbraun.

In allen Bienenzucht treibenden Ländern. Dennoch sind gute Stücke in Sammlungen selten, da sie gewöhnlich schnell verderben.

Mit Hrn. D. Zincken (a. ang. O. S. 244.), nehme ich höchst wahrscheinlich an, daß noch weit mehr Arten der jetzigen Gattung, als die vorigen vier, bestehen, die im Raupenleben wie in der vollen Ausbildung so merkwürdig sind. Ich selbst sah einige Stücke, die wohl hierher gehörten, aber allzu beschädigt waren, um darnach neue Namen und Beschreibungen zu gründen. Forscher und Sammler finden jetzt, in den gegebenen Nachrichten, Anleitung zum weiteren Aufsuchen. Was mir davon bekannt wird, soll nebst eigenen ferneren Erfahrungen s. Z. in den „Nachträgen" folgen.

Genus CXXXIV. SCIRPOPHAGA.

Zur Zeit nur eine europäische Art. Die Eigenheiten derselben, welche sich durchaus mit keiner anderen Gattung verbinden lassen, zeigt nachfolgende Beschreibung. Hier wird nur auf den ausgezeichneten Bau der Hinterfüße, und die noch merkwürdigere einzelne Lage derselben im Puppenzustande, aufmerksam gemacht.

Sonst nähert sich ihre Lebensweise ziemlich der von anderen Schilfbewohnern, vorzüglich jener der Gattung Chilo, Fam. A. weswegen sie in ihrer Nähe steht.

Scirpophaga, von Scirpus, Binse, und Phago, Verzehrer.

1. *PHANTASMELLA.*

Scirp. alis niveo sericeis; maris subtus cinereo nebulosis; foeminae ano barbato.

Hübner, Tin. Tab. 8. Fig. 56. (mas.) Text, S. 23. N. 1. Eingebildete Schabe, T. Phantasmella.
—— Bomb. Tab. 74. Fig. 309. 310. (mas.) Fig. 311. 312. (foem.) B. Alba.
—— Beyträge, II. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. U. S. 27. Aluc. Latidactyla?
Cramer, Pap. exot. T. VI. Tab. CCCLXXII. Fig. D. pag. 163. Ph. Albinella?

Der näheren Beschreibung dieser höchst merkwürdigen Art muß ich einige Nachrichten über die allmählige Erkenntniß ihrer rechten Stelle voranschicken.

Der Schmetterling fand sich als große Seltenheit in älteren Sammlungen nur einzeln vor. So besaßen ihn Gerning in Frankfurt, und Kirchmaier und A. Mazzola in Wien. Hübner scheint von Gerning das Exemplar erhalten zu haben, welches er in den „Beyträgen" nachbildete; von Mazzola jenes, welches er als T. Phantasmella gab. Die erste Figur verdiente den Vorzug vor der zweyten, wenn nur der Afterbüschel daselbst nicht rothgelb wäre, wie ich ihn niemals in der Natur fand. Phantasmella, Fig. 56. ist eine sehr flüchtige Arbeit, da das so Charakteristische der Füße ganz ausgelassen, auch der Flügelschnitt nicht genau gegeben wurde. Hübner in den „Beyträgen" und in seinem „Verz. bek. Schmettl." S. 366. N. 3505. zieht Cramer, l. c. hierher, wo wieder der Afterbüschel rothgelbe Färbung hat. Cramer gibt Surinam als Heimath an; diese Nachrichten sind bey ihm unzuverlässig. Da aber gleichwohl eine ähnliche exotische Art bestehen könnte, so dürfen die Citate aus Hbr. Beytr. und Cramer hier nur fragweise

gelten, und der erste sichere Name: Phantasmella, muß bleiben.

Seitdem hörte man durch lange Jahre nichts mehr darüber, bis Hr. Dahl von Florenz auf Einmal gegen hundert Stück brachte, die er erzogen zu haben angab. Er schilderte die Raupe als ähnlich mit Plantaginis, und stellte den Schmetterling mit dem Namen, Alba, zu Coscinia und Candida, also zum G. Eyprepia. Ob nun Hr. Dahl seine Vorräthe nur gefangen und nicht erzogen, oder sie dort eingetauscht hatte, ist nicht auszumitteln; ich vermuthe das Letzte, und daß man ihn mit absichtlich falschen Berichten irre führte, um fernere Aufsuchung zu verhindern. Indessen wollten alle Wiener Sammler nicht ganz an diese Eyprepia glauben, die Hrn. Dahl's Scharfblick wohl selbst bezweifelte, und trotz der neuen und besten Abbildung im Hübner'schen Werke als B. Alba, ließ man sie doch bey den Schaben.

Herr Ferd. J. Schmidt, Kaufmann in Laybach, ein sehr thätiger Forscher und Sammler, dessen Eifer auch bey Phyc. Interpunctella, und sonst öfter rühmlichst zu erwähnen seyn wird, gab mir die ersten wahren Auskünfte über Raupenleben und Verpuppung. Ich theile seine eigenen Worte mit, nachdem ich die Beschreibung des vollkommenen Geschöpfes geliefert habe.

Phantasmella gehört zu den größten Arten der Schaben und ist gleich Ch. Gigantellus. Die Palpen sind kurz, zweygliederig, abwärts gesenkt. Die Fühler auch kurz, schwarz mit weißem Staube überzogen, fein borstenförmig, fast fadenförmig, bey'm Manne stärker, Kopf und Rücken weiß, der Hinterleib weiß bestäubt auf schwärzlichem Grunde. Der kleinere Mann hat einen dünnen Leib und kurzen weißen Afterbüschel; der viel dickere weibliche Körper ist am Ende mit gerader, langhaariger, weißgrauer Wolle bekleidet.

Eine besondere Erwähnung verdient die ausgezeichnete Bildung der Füße. Alle sind lang, am ersten Gliede silbergrau, an den letzteren Gliedern lebhaft schwärzlich und weiß

geringelt. An dem Weiß stehen kleine Spitzen und geben ihm eine aufgeschwellte, knotenartige Gestalt, gleich den Trieben der Rohrpflanzen. Die auffallend langen Hinterfüße, welche gewöhnlich abgestreckt vom Körper liegen, und viel länger als dieser sind, haben mehrere doppelte, längere und kürzere Dornen.

Die Vorderflügel sind lang, schon an der Wurzel breit, fast wie bey den Wicklern, am Hinterrande bey'm Manne messerartig abgerundet, bey'm Weibe daselbst spitziger. Ihre ganze Fläche ist atlasglänzend milchweiß, ungefähr wie bey Lip. Auriflua, oder Chrysorrhoea.

Die Hinterflügel, in Färbung wie die vorderen, zeigen sich halbrund.

Alle Franzen sind kurz und gleichfarbig mit der Fläche.

Unterhalb ist das Weib weiß, wie oberhalb. Der Mann aber führt hier, besonders auf den Vorderflügeln, eine schmutziggraue oder gelbbräunliche Bestäubung, die zuweilen auf der Oberseite durchschimmert.

Ueber die Naturgeschichte meldet mir Herr Schmidt Folgendes: „Ein Freund, der meine Sammlung durchsah, bemerkte mir bey'm Erblicken dieses Schmetterlings, daß er ihn vor einigen Jahren um die jetzige Zeit (Anfang August), an einem nahen Teiche gesehen und gefangen habe. Ich begab mich noch am nämlichen Tage an den beschriebenen Ort und erhielt bey Sonnenuntergange zwey Stück, während ich mehrere, die in der Mitte des Teiches an Binsen festgeklammert saßen, nicht bekommen konnte. Tages darauf ging ich zeitig früh hin, untersuchte die Binsen genau, fand einige Weiber im Absetzen der Eier auf die Oberseite der Pflanzen (indem sie solche gleich jenen vom G. Liparis mit weißgrauer Wolle bedeckten), und schloß daraus, daß die Raupen vom Marke der Binsen leben möge. Jetzt zog ich zur Untersuchung mehrere Halme sammt der Wurzel aus dem Wasser, und fand noch junge, halbe und ganz erwachsene Raupen, dann auch frisch verwandelte und vollkommen ausgebildete Puppen, deren Schale so subtil ist, daß der zum Auskriechen

reife Schmetterling beynahe ganz blos zu liegen scheint. Dies war auch Ursache, daß ich mehrere frische Puppen zerdrückte.“

„Die Raupe scheint sich von oben in die Binsen einzufressen, wenn sie aus dem Ei kommt, dann macht sie darin einen Kanal bis in die Wurzel, dringt jedoch in die Wurzel selbst nicht ein, sondern erweitert den Raum hier in der Art, daß sie bequem umkehren und wieder aufwärts steigen kann. Ueber dem Wasserspiegel macht sie, bis auf ein feines Häutchen, in das Rohr eine Oeffnung, die einst dem Schmetterlinge zum Ausgang dient, dann zieht sie sich wieder mehr oder weniger unter das Wasser zurück und verfertigt, gleich denen vom G. Nonagria, eine Hülse, darin sie zur Puppe wird. Sie ist lederbraun, anderthalb Zoll lang, und gleicht im Baue so ziemlich jenen vom G. Phycis, doch ist sie unbehaart.“

„Die Puppe ist weiß, dünn, durchsichtig, mit verlängert für sich allein weit vorstehenden zwey Hinterfüßen.“

„Zu verwundern ist es, daß man mit einander Raupe, Puppe und Schmetterling findet. Herrn Freyer *) habe ich alle Stände zugleich zur Abbildung übersandt.“

Unser gedachter Freund wird wohl nicht säumen, diese höchst interessante Entdeckung getreu darzustellen, und vielleicht dürfte seine Arbeit bey'm Erscheinen meiner Nachrichten schon in den Händen des Publikums seyn.

*) Im Augenblicke der Absendung des Manuscripts empfange ich Herrn Freyer's zweytes Heft der neueren Beyträge zur Schmetterlingskunde, wo er Tab. 9. unsere Phantasmella nach Exemplaren aus Ungarn, mit dem Dahl'schen Namen B. Alba, doch nur als Schmetterling liefert. Herrn Schmidt's Anzeige konnte ihm noch nicht bekannt geworden seyn.

Genus CXXXV. CHILO.

Nach Herrn D. Zincken, gen. Sommer (im entomol. Magaz. II. Bd. S. 34.).

„Chilo, Rüſſelſchabe, Streckſchnauze, Spitzkopf.“

„Die Kennzeichen dieſer Gattung ſind:“

„zwey dreygliederige, mit kurzen Haaren überall bekleidete, gerade vorſtehende oder etwas herabhängende, aneinander liegende, einen Rüſſel oder Schnabel bildende Palpen.“

„Zwey zweygliederige, neben der Zungenwurzel dicht vor der Stirne aufſteigende Nebenpalpen, deren gedrückt keulenförmige, mit einem Haarbüſchel verſehene Spitze aus dem Winkel zwiſchen dieſer und den Palpen hervorragt.“

„Ein langer, aufgerollter, hornartiger Sauger.“

„Borſtenförmige Fühler.“

„Hervorſtehende, halbkugelige Augen.“

„Ein dünner Hals.“

„Rücken und Hinterleib kurzhaarig.“

„Die Flügel kurz gefranzt; die vorderen lang, ſchmal und gerade; die hinteren breit und halbrund.“

Fam. A. „Die Vorderflügel am Hinterrande lanzenförmig zugeſpitzt.“

Fam. B. „Die Vorderflügel am Hinterrande ſtumpf und eingekerbt.“

Fam. C. „Die Vorderflügel am Hinterrande ſtumpf und gerundet.“

(Dieſe drey Familien tragen die Flügel ſenkrecht dicht am Leibe, nach oben wenig über einander liegend, und ſitzen gewöhnlich mit dem Kopfe gegen die Erde gerichtet.)

Mit den vorigen Unterabtheilungen verbinde ich eine vierte:

Fam. D. Zünslerartig gebauete Schmetterlinge, welche die Vorderflügel dachförmig halten.

Die Raupen sind sechszehnfüßig. Die der ersten Familie wohnen in den hohlen Stielen wasserliebender Grasarten, die der drey folgenden Familien, so weit sie bekannt sind, und wahrscheinlich alle, in der Erde, und nähren sich von Moos und Graswurzeln.

Die Verpuppung erfolgt in ihrem röhrenartigen Aufenthalte.

Chilo, einer, der vorstehende Lefzen hat.

FAM. A. 1. GIGANTELLUS.

Chil. palpis longissimis; alis anticis cinereo flavicantibus; posticis albis immaculatis.

Hübner, Tin. Tab. 8. Fig. 55. (mas.) Text, S. 25. N. 2. Rieſengroße Schabe, T. Gigantella.
Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 27. Große graugelbe Schabe, mit langen Schnauzen, T. Gigantella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 88. N. 27. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 288. 3. T. Gigantella.
——— — — Suppl. 460. 4. Lith. Convoluta.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 534. La Teigne Géant. T. Gigantella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 30. T. Gigantella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 113. Anm. 147. T. Gigantella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 38. N. 2. Ch. Gigantellus.

Von erſter Größe unter den europäiſchen Schaben, wie der Mann von Sc. Boletella. Die Palpen ſind ſehr lang; Kopf, Rücken, und die fein borſtenförmigen Fühler von der trübgelben oder auch braungelben Farbe der Vorderflügel. Hinterleib und Füße aſchgrau. Erſterer iſt bey'm Manne mit einem weißen Afterbüſchel, bey'm Weibe abgerundet, mit weißgrauer Wolle.

Die Form der Vorderflügel läuft am Franzenrande meſſerartig geſpitzt zu, und wird daſelbſt, gegen den Innenrand, ſanft gebogen, letzterer iſt etwas mehr ausgeſchwungen, als auf der Hübner'ſchen Abbildung. Die ganze Fläche gleicht den helleren oder dunkleren Schattirungen des dürren Schilfrohres. Hin und wieder liegen einzelne ſchwarze Stäubchen, über der Mitte findet ſich ein ſchwarzer Punkt. Vor

den bleicheren Franzen, am Ende der Adern, erkennt man sehr kleine schwarze Fleckchen.

Die Hinterflügel sind glänzendweiß, wie die inneren Häute des Rohres. Gleiche Farbe haben die Franzen.

Unten zeigen sich sämmtliche Flügel weiß, sehnig, glänzend; die vorderen mit aschgrauem oder gelbgrauem Anfluge.

Vaterland: Ungarn und Oesterreich. In Sumpfgegenden. Selten.

2. PHRAGMITELLUS.

Chil. palpis longissimis; antennis crenatis; alis anticis maris retuso acuminatis; foeminae sublanceolatis stramineis vel argillaceis plus minusve sordidis, puncto medio nigro; posticis albicantibus.

Hübner, Tin. Tab. 43. Fig. 297. (mas.) Fig. 298. (foem.) T. Phragmitella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 36. N. 1. Ch. Phragmitellus.

Kleiner als die vorige Art. Einzelne Weiber der jetzigen erreichen das Ausmaaß des Mannes von Gigantellus. Palpen, Kopf, Rücken und Hinterleib führen die Farbe der Vorderflügel. Der Mann hat stark gegliederte, auf der Unterseite gekerbte Fühler, bey'm Weibe sind sie einfacher, dünner.

Die am Hinterrande etwas geschweiften Vorderflügel zeigen sich schmutzig strohe oder lehmfarbig, öfters auch schwarzbraun; vor den gleichen Franzen steht eine Querreihe schwarzer Punkte, und in der Flügelmitte ein schwarzer Fleck.

Die Hinterflügel sind halbrund, nur gegen den Außenrand etwas geschweift, schmutzig weiß, in's Bräunliche ziehend; vor den gleichfarbigen Franzen bemerkt man eine fortlaufende Reihe schwarzer Punkte.

Das Weib ist, wie schon gesagt, größer als der Mann. Seine Vorderflügel sind schmäler, etwas mehr lanzettförmig

gespitzt, sonst eben so gefärbt und gezeichnet. Die Hinterflügel weiß, mit kaum sichtbaren Randpunkten.

Auf der Unterseite führen die Vorderflügel beyder Geschlechter ein mattes bräunliches Grau, die hinteren ein solches Weißgrau. Man sieht die Punktreihe vor dem Franzensaume.

„Die Raupe lebt (nach Hrn. D. Zincken, a. ang. O. und Ochsenheimer's und meinen eigenen Erfahrungen), in den hohlen Stielen des Schilfrohres (Arundo phragmites). Wir fanden sie daselbst zufällig, bey der Aufsuchung von Coss. Arundinis. Sie überwintert und nährt sich von der inneren Bekleidung. Sie hat sechzehn vollkommene Füße, ist nackt, schlank, beinfarbig, mit fünf braunen Längsstreifen; Kopf und Nackenschild zeigen sich gelbbraun, Bauch und Füße schmutzigweiß."

„Die Puppe ist lang, braun, mit einer nasenförmigen Erhöhung vor dem Kopfe, und einer stumpfen, einen sägeförmigen Ring bildenden, Afterspitze. Sie liegt mit dem Kopfe nach oben frey und ohne Gespinnst in der Röhre der vorjährigen Futterpflanze, die nur oben und unten quer zugesponnen ist. Das Bohrloch (diejenige Oeffnung, welche jede Raupe, die sich im Holze oder in Pflanzenstielen verpuppt, für den Ausgang des Schmetterlinges bereitet), — ist mit der Oberhaut der Pflanze bedeckt; sie wird vom Schmetterlinge, bey'm Auskriechen, mit dem Kopfe zersprengt."

„Man findet die Raupe vom Herbste bis in den Juny, und den Schmetterling vom Juny bis Ende Auguſt; eine zweyfache Erzeugung ist aber dennoch nicht wahrscheinlich, weil die Raupe sehr langsam wächst, und die späteren Schmetterlinge wieder spätere Raupen und diese wieder spätere Schmetterlinge geben."

„Die Puppe liegt nahe über der Wasserfläche, die Raupe frißt sich aber oft hoch über, oft tief unter dieselbe, bis in die untersten Absätze der Pflanze hinab."

Als sichere Heimath wurden nur die Gegenden um Braunschweig und Wien bekannt. Gute Stücke sind selten,

sie werden leicht ölig*) und erzeugen, wie alle aus Schilfrohr und Pflanzenmark stammende Schmetterlinge, das bekannte wollige Grün an der Nadel.

3. FORFICELLUS.

Chil. palpis perlongis; mas.: antennis pectinatis; alis anticis pallide ochraceis, puncto medio, vitta longitudinali lineaque transversa obliqua abbreviata fuscis; posticis pallidis.

Foemina: alis anticis pallidioribus, angustioribus, acutioribus, vitta longitudinali degentibus; posticis albis. Abdominis apex lana indutus.

Thunberg, resp. Wenner, Diss. entom. in Tab. adj. Fig. 4. T. Forficella.

Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 220. (mas.) Text, S. 23. N. 3. Riesenartige Schabe, T. Consortella.

——— — — 43. Fig. 296. (foem.) T. Lanceolella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 39. N. 3. Ch. Mucronellus. IV. B. S. 257. N. 3. Ch. Forficellus.

*) Die geschätzte Zeitschrift Isis, von Herrn Doctor Oken, 1831. III. Heft, S. 311 u. f. enthält einen Aufsatz von Herrn C. Ph. Döbner in Meiningen, über die Ursache des s. g. Oelig- oder Speckigwerdens der Schmetterlinge, und ein Mittel, dieses Uebel gänzlich zu heben.

Herr Döbner bedient sich des Schwefeläthers oder der Vitriolnaphta (Naphta vitrioli), worein er den ölig gewordenen Schmetterling taucht. Herr Fischer von Röslerstamm hat durch mehrere Versuche die treffliche Wirksamkeit dieser Erfindung bestätigt, und ich beeile mich, meinen Lesern jene Nachricht selbst, oder den Auszug davon, in „Freyer's neueren Beyträgen, IV. Heft, S. 45." zu empfehlen.

Die Unähnlichkeit beyder Geschlechter, auch die größere Seltenheit des, gern verborgen bleibenden, stillsitzenden Weibes ist Ursache, daß die Entdeckung ihres Zusammengehörens erst neuerer Zeit vorbehalten blieb. Die verschiedenen, falsch ertheilten, Namen will ich nicht wiederholen, das „Magaz. d. Entomol. a. ang. Orten; gibt darüber bestimmte Nachweisung.

Forficellus, der Mann, in Größe ungefähr wie Lemm. Fagella, hat fein gekämmte Fühler, Kopf, Rücken und die langen Palpen sind hellbraun, Hinterleib und Füße mehr grau, letztere stark gedornt.

Die Vorderflügel nehmen gegen die Spitze an Breite zu, sind gegen das äußere Ende messerförmig ausgeschwungen und gegen den Innenwinkel abgerundet; ihre Farbe ist schmutzig gelbbraun oder dunkel strohfarbig; von der Wurzel zieht sich, nahe unter dem Vorderrande und längs desselben, ein breiter, dunkelbrauner, nach zwey Drittheilen der Länge sich verlierender, Schattenstreif, an seinem Ende steht ein schwarzer Punkt. Von der Flügelspitze geht ein dunkelbrauner, keilförmiger Querstreif schief einwärts, der sich aber in der Mitte der Flügelbreite verliert. Die gelbbraunen Franzen sind einwärts durch eine Reihe deutlicher schwarzer Punkte begrenzt. Einzelne, undeutliche, schwarzbraune Atome und Striche finden sich hin und wieder, am meisten über dem Innenrande.

Die Hinterflügel sind glänzend, gelblich weiß, wie die inneren Häutchen des Schilfrohres, mit gleichfarbigem, durch eine Reihe schwarzbrauner Punkte umzogenen Saume, vor welchem oft, doch nicht immer, die Spur einer verloschenen Schattenbinde hinzieht.

Unten zeigen sich die Vorderflügel hellbraungrau, mit der Punktreihe vor den Franzen und der Andeutung des keilförmigen Querstreifs. Die Hinterflügel bräunlichweiß, auch mit Punkten vor den, wie bey ersteren, hier weißen, Franzen.

Das Weib ändert mehr im Ausmaaße, ist meistens kleiner, zuweilen aber auch größer als der Mann. Der lange

Hinterleib ist an der Spitze mit gelbbrauner Afterwolle bekleidet, so, daß man diese für einen männlichen Afterbüschel halten könnte. Die Fühler sind fein und ungekämmt.

Sämmtliche Flügel bleiben hier schmäler. Die vorderen sind sehr schmal, lanzettförmig zugespitzt, die Grundfarbe ist heller, als bey'm Manne, der Schattenstreif längs des Vorderrandes fehlt beständig, und der Schrägstreif von der Flügelspitze her, so wie der schwarze Mittelpunkt, werden nur sehr fein und schwach angedeutet.

Die Hinterflügel und Unterseite sind glänzendweiß, mit wenig gelblichem Schimmer.

Der Schmetterling fliegt vom Anfang July bis Ende August auf nassen Wiesen, am Rande der Teiche und Wassergräben.

Die Raupe überwintert und lebt in den Stielen des Wasserrispengrases (Poa aquatica), ist sechzehnfüßig, grüngrau, ohne Glanz, mit schwarzem Kopfe und Nackenschilde.

Sie verwandelt sich innerhalb des grünen Schaftes ihrer Futterpflanze, in einem langen weißen, röhrenartigen Gespinnste, welches bis zu dem, mit einer weißen Haut versehenen, Bohrloche führt.

Die Puppe ist hellbraun und sehr zart.

Das Vaterland ist die Gegend um Braunschweig und Leipzig. Um Wien noch selten.

---

4. *MUCRONELLUS.*

Chil. mas.: alis anticis griseis, vitta longitudinali fusca margineque antico pallido; posticis albidis.

Foem.: alis anticis pallidioribus, angustioribus, subfalcatis.

Hübner, Tin. Tab. 41. Fig. 284. (foem.) T. Acuminella.

Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 45. Unrein strohfarbige Schabe, T. Mucronella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 94. N. 45.—
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 298. 47. T. Mucronella.
—— — — Suppl. 473. 50. Cramb. Mucronatus.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 538. La Pointue. T. Mucronella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 145. N. 175. T. Mucronella.
Ahrens, Faun. Ins. Eur. III. Tab. 17. Ch. Acuminellus.
Scopoli, Ent. Carn. p. 250. N. 643. T. Mucronella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 122. Anm. 163. T. Mucronella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 42. N. 4. Ch. Acuminellus. IV. B. S. 257. Ch. Mucronellus.

Kleiner als die vorige Art, und verschieden gezeichnet.

Die langen Palpen des Mannes, seine feingekämmten Fühler, der Kopf, Rücken, der lange schmale Leib und die starkgedornten Füße sind hellnußbraun. Der Afterbüschel ist weißlich.

Die Vorderflügel zeigen sich am Vorderrande, von der Wurzel bis zur Flügelspitze, in beträchtlicher Breite hellgelbbraun. Der übrige Theil ist schwarzbraun, gegen den Hinter- und Innenrand heller und strahlig.

Die Hinterflügel sind gelblichweiß.

Die Unterseite giebt bleicher die Zeichnung und Färbung von oben.

Das Weib ist meistens (nicht immer), kleiner, heller gelblich, die Fühler sind feiner und ungekämmt, die Vorderflügel sehr schmal, lanzettförmig, fast sichelförmig zugespitzt, die Hinterflügel schneeweiß. Unterhalb erscheint es noch bleicher, als der Mann. Der After hat wollige Bekleidung.

Auf naſſen Wieſen. In Kärnthen und bey Braunſchweig. Noch ſelten. Die Raupe iſt nicht bekannt, lebt aber wahrſcheinlich auch in einer waſſerliebenden Grasart.

Hr. D. Zincken zieht a. ang. O. II. Bd. S. 43. ferner T. Marginella, Hbr. Tab. 43. Fig. 299. als Ch. Marginellus, und T. Labiosella, Hbr. Tab. 43. Fig. 294. als Ch. Labiosellus, hierher, ſagt aber zugleich, daß er Beyde in der Natur nicht kenne. Von Marginella ſah ich bis jetzt nur ein einzelnes, ſchlecht erhaltenes Stück ohne Kopf, nachdem ſich nichts Näheres beſtimmen ließ. Labiosella aber findet in dem, in der zweyten Abtheilung d. Bds., folgenden G. Palpula ihre natürliche Stelle.

FAM. B. 5. PALPELLUS.

Chil. palpis perlongis; alis anticis exalbidis murino striatis, fascia longitudinali argentea post medium abrupta lineaque marginali transversa, dentata, fusca; posticis albescentibus dilutis.

Hübner, Tin. Tab. 5. Fig. 32. (mas.) Text, S. 26. N. 15. Sehnenſtreifige Schabe, T. Palpella.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 3. Braungelbliche Schabe mit zwey geraden Silberſtreifen, T. Palpella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 82. N. 3. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 128. N. 13. T. Palpella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 102. Anm. 125. T. Palpella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 44. N. 7. Ch. Palpellus.

Größe von Gigantellus. Mann und Weib unterſcheiden ſich ſogleich durch die ſtark, einmal nach innen gefiederten, in eine Spitze zulaufenden, Fühler des erſteren,

die bey'm zweyten Geschlechte blos borstenförmig sind. Dann ist der männliche Leib mit einem weißen Afterbüschel versehen, der weibliche nicht dick, aber doch kolbig am Ende; endlich bleiben die Vorderflügel des letzteren etwas schmäler. Zeichnung und Farben sind gleich.

Palpen, Kopf und Rücken zeigen sich weißgrau und braungrau der Länge nach gestreift. Der Hinterleib ist hellaschgrau, mit braungrauen Gelenkringen und Flecken. Die Fühler haben einen weißgrauen Schaft, die männlichen Federn sind braun. Eben so wechseln in beyden gedachten Farben die Füße.

Die Vorderflügel führen auf hellbraunem, in Grau übergehenden, Grunde viele einzelne silberweiße Längsstreifen, von denen einer am Vorderrande und ein zweyter, welcher unter der Mittelader fortzieht und zuletzt sich gegen den Innenrand senkt, am stärksten sind. Der erste, am Vorderrande, besteht, näher besehen, aus mehreren einzelnen Strichen, die sich stellenweise spalten. Ein abgebrochener solcher Streif, in der Flügelmitte, trägt eine braune Makel. Sonst erblickt man noch mehrere feine Längsstriche, vornehmlich auf dem letzten Drittheile der Fläche, welche mit einem spitzenartigen Saume endigt, der aus einer silberweißen Zackenlinie und einer solchen einfachen Querlinie, vor den braungespitzten Franzen, zusammengesetzt ist.

Die Hinterflügel sind bräunlichweiß, nächst den weißen Franzen am meisten beschattet.

Unterhalb haben die Vorderflügel ein einfarbiges Aschgrau, nur der weiße Saum an den Franzen ist auch hier vorhanden, die Hinterflügel gleichen ihrer Oberseite.

Vaterland: Ungarn. Ich erhielt schöne Exemplare durch Herrn Kindermann in Ofen.

6. *TENTACULELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra albis; alis anticis spadiceis, lineis longitudinalibus margineque antico argenteis; posticis albis.

Hübner, Tin. Tab. 33. Fig. 230. (mas.) Text, S. 26. N. 16. Geradstreifige Schabe, T. Tentaculella. Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 45. N. 9. Ch. Tentaculellus.

Der vorigen Art sehr ähnlich, doch nur in halber Größe, ungefähr wie L. Fagella. Die Fühler des Mannes sind viel schwächer gefiedert. Die braune Farbe ist lebhafter, eigentlich goldbraun, mit sehr feinen, einzelnen schwarzen Atomen. Kopf und Rücken haben weißliche und hellbraune Längsstreifen, die Fühler sind dunkelbraun, die männlichen Federn derselben goldbraun. Der Hinterleib ist weißlichbraun, mit einem weißen Schilde am Anfange und hellweißem männlichen Afterbüschel. Die Füße sind weißgrau.

Der goldbraune Grund der Vorderflügel wird gegen den Innenrand fast weiß. Am Vorderrande zieht ein, aus mehreren einzelnen Strichen bestehender, Silberstreif. Auf der Hauptader folgt ein zweyter, über der Flügelmitte sich gabelförmig theilender, solcher Mittelstreif, und zwischen diesem und den ersteren findet sich, auf dem zweyten Drittheile der Länge, ein dunkelbrauner Punkt. Mehrere kleine Silberstriche werden vor dem spitzenartigen, aus Strichen, Punkten und Zacken bestehenden, Saume nächst den weißen und braunen Franzen bemerkbar.

Die Hinterflügel und Franzen sind weiß, erstere nach außen mit schwachem Goldstaube beschattet.

Auf der Unterseite ist der ganze Grund weiß, nur die innere Fläche der Vorderflügel braun angeflogen und der Saum vor den Franzen ist hier braun punktirt und gestrichelt.

Herr Dahl brachte wenige frische Stücke aus Sicilien. Noch höchst selten.

Der bey Hbr. Tab. 52. Fig. 357. u. 358. abgebildete und im „Magaz. d. Entomol. II. B. S. 46.“ darnach beschriebene Ch. Disparellus, findet sich in

keiner hiesigen Sammlung vor. Ich muß also seinetwegen dorthin verweisen.

7. *ALPINELLUS.*

Chil. palpis barbatis; alis anticis fusco griseis, vitta longitudinali alba, lineis transversis subfuscis interrupta; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 49. Fig. 338. (foem.) T. Alpinella.

Ich erhielt diesen noch seltenen Schmetterling aus Ungarn. Er ist in ungefährer Größe der nächstfolgenden Arten, wie Ch. Pratellus. Kopf und Rücken sind dunkelnußbraun, mit Silberstaube, eben so die fein borstenförmigen Fühler, Hinterleib und Füße lichter, braungrau.

Auf dem nußbraunen Grunde der Vorderflügel steht zuerst, über der Hauptader, ein breitet silberfarbiger Längsstreif, der über der Mitte haarfein abbricht, und dann bleicher und schmäler bis in die Franzen fortzieht. Längs des Vorderrandes schlängeln sich einige weiße feine Linien. Der Innenrand, von der Wurzel bis zu einer matten weißen Querlinie, ist braun, dann mehr silbergrau. Das letzte Drittheil der Fläche wird von einer braun gesäumten, silbernen Zackenlinie abgeschnitten und erhält dadurch in seiner Mitte, vor den braunen Franzen, eine braungraue, mit Silber bestäubte, schildartige Einfassung.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, vor den gleichen Franzen dunkler beschattet.

Auf der Unterseite der Vorderflügel erscheinen die Spitze des Außenrandes und in den Franzen das Ende des Längsstreifes von oben in Weiß. Sonst sind dieselben braungrau, die Hinterflügel aschgrau, die Franzen aber matter, als der nächste Grund.

8. *ADIPPELLUS.*

Chil. palpis thoraceque supra fulvis; alis anticis fulvo aureis, subnitidis, fascia longitudinali obtusa maculaque adjecta unica argenteis nitidissimis, striis longitudinalibus lineaque transversa submarginali reflexa ferreo nitidis; posticis ex albo cinereis obsoletis.

Hübner, Tin. Tab. 54.*) Fig. 369. (mas.) Fig. 370. (foem.) T. Sylvella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 47. N. 11. Ch. Adippellus.

Hübner hat diese, von Hrn. D. Zincken ihm mitgetheilte, Art fälschlich Sylvella genannt, den begangenen Irrthum aber dadurch verbessert, daß er die, aus nämlicher Hand, später empfangene wahre Sylvella, Linn. unter dem rechten Namen, Tab. 63. Fig. 420. lieferte. Es tritt also wieder die erste, von dem Entdecker gewählte, Benennung ein. Von Adippellus kenne ich nur wenige Exemplare; in unserer Gegend kam der, überhaupt noch seltene, Schmetterling nicht vor; ich gebe deswegen von ihm Hrn. D. Zincken's Beschreibung, und füge nur bey, daß auf den Hübner'schen Bildern die in der Natur bleyfarbigen Längslinien der Vorderflügel unzart durch ein Paar dicke blaue Striche ausgedrückt sind, die Hinterflügel aber nicht, wie dort, dunkelbraungrau, sondern hellweißgrau erscheinen.

„Es zeigt sich zuerst bey Adippellus viele Aehnlichkeit mit Pascuellus, für welchen er auf den ersten Blick leicht gehalten werden könnte; bey einer etwas genaueren Ansicht aber sind die sehr deutlichen und standhaften Merkmale nicht zu verkennen, wodurch sich beyde Arten von einander unterscheiden."

*) Irrig: 269. 270.

„Palpen, Kopf und Rücken sind oben rothbraun, nicht weiß, wie bey Pascuellus, die gleichfalls ungefiederten, nur gekerbten Fühler schwärzlich. Hinterleib und Füße weißgrau, ersterer mit dunkleren Gelenkringen. Beyde Geschlechter haben keine besonderen Auszeichnungen.“

„Die Vorderflügel bleiben verhältnißmäßig breiter und am Hinterrande weniger tief gekerbt; die Grundfarbe derselben ist glänzend goldgelb (oder etwas dunkler, mehr goldbraun), mit vielen feinen, bleyglänzenden oder stahlfarbigen, Längslinien überzogen, aber die vor dem Hinterrande befindliche, Einmal gebrochene, Querlinie ist hier bleyglänzend, nicht wie dort silbern; der silberne Streif läuft nicht hart am Vorderrande, sondern von diesem entfernt, längs der Mitte der Fläche hin, ist schmäler, kürzer, nicht scharf zugespitzt, sondern an seinem Außende stumpf abgerundet; dicht hinter ihm, in derselben Richtung und gleichsam als Fortsetzung desselben, liegt ein einzelner großer, nur durch einen schmalen Strich geschiedener, silberner Wisch, der hier, unter der gebrochenen Querlinie durch, bis vor den Saum des Hinterrandes tritt; von dem zweyten Silberwisch am Vorderrande ist kaum eine Spur vorhanden, und meistens fehlt er ganz. Die Flügelspitze ist braungelb, mit drey weißen Querstrichen, der Saum blaßgoldgelb, und vor der unteren Hälfte desselben stehen auf goldgelbem Grunde fünf ausgezeichnete tiefschwarze Punkte.“

„Die Hinterflügel sind dunkler, als bey Pascuellus, grauschattig (wie vorerwähnt), mit trübweißem Saume.“

„Unten sind die Vorderflügel dunkelaschgrau, gegen den Vorderrand gelblich, nächst den Franzen metallschimmernd; die schwarzen Punkte werden sichtbar; die Hinterflügel bleiben etwas bleicher als oben.“

„Die Raupe ist unbekannt.“

„Der Schmetterling fliegt bey Braunschweig vom Anfang July bis Ende August, nur auf nassen Holzwiesen; seine Flugzeit fängt also um vier Wochen später an, und

endigt sich um eben so viel später, als die des Pascuellus.“ *)

9. *PASCUELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra albis; alis anticis fulvo aureis, submitidis, fascia longitudinali magna exacuta ad marginem anteriorem, maculis duabus lineaque transversa submarginali reflexa argenteis, nitidissimis; posticis albidis, ciliis niveis.

Hübner, Tin. Tab. 5. Fig. 31. (foem.) Text, S. 27. N. 18. Lanzetstreifige Schabe, T. Pascuella.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 4. Bleichgelbe Schabe, mit einem geraden Silberstreife, T. Pascuella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 82. N. 4. —

Linné, S. N. 1. 2. 886. 359. T. Pascuella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1367. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 295. 33. T. Pascuella.

—— — — Suppl. 471. 40. Cramb. Pascuum.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 460. N. 850. T. Pascuella.

*) Eben bey Absendung dieses Manuscripts nach Leipzig meldet mir Hr. Fischer von Röslerstamm, daß er Anfang August bey Nixdorf, auf einer sumpfigen Wiese, sowohl Adippellus, als den später beschriebenen Selasellus, aufgefunden habe. Wir dürfen also, bey Herrn Fischer's großer Thätigkeit, hoffen, diese zwey, jetzt noch sehr seltenen, Arten künftig leichter zu besitzen. Nach einigen, mir zugleich gütigst mitgetheilten, Stücken bietet sich bey Adippellus ein charakteristischer, oben nicht bemerkter Unterschied gegen Pascuellus dar: Die Querlinie am Hinterrande der Vorderflügel steht bey Ersteren der Franzen näher, als bey dem Zweyten.

Schrank, Faun. boïc. II. B. 2. Abth. S. 100. N. 1786. T. Pascuella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 85. N. 359. T. Pascuella.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 134. N. 1545. —
Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 487. 548. T. Pascuella.
Ahrens, Faun. Ins. Eur. Fasc. III. Tab. 18. Ch. Pascuellus. (Var.)
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 103. Anm. 127. T. Pascuella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 49. N. 12. Ch. Pascuellus.

In mittlerer Größe, gleich den meiſten nächſtfolgenden Arten. Palpen, Kopf und Rücken ſind weiß, die Fühler bräunlich, bey'm Manne gekerbt. Hinterleib und Füße ſilbergrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſchmal, glänzend goldgelb, mit ſehr feinen, bleyglänzenden Längslinien dünn überzogen; hart am Vorderrande läuft ein breiter, gerader, durch dunkelbraune Linien zu beyden Seiten ſcharf begrenzter, gegen den Hinterrand meſſerförmig und ſcharf zugeſpitzter, Silberſtreif von der Wurzel bis über die Flügelmitte hin; dicht hinter und unter der Spitze deſſelben liegt ein ſilberweißer Wiſch, und ein ähnlicher kleinerer gerade darüber am vorderen Flügelrande, auf dieſe folgt, nahe vor dem Hinterrande, eine einmal ſtark gebrochene ſilberne Querlinie; die Flügelſpitze ſtellt ein faſt gleichſeitiges weißes Dreyeck vor, welches gegen den Flügel von einer braunen, gegen den Hinterrand von einer ſchwärzlichen, Linie eingefaßt iſt, und am Vorderrande einen kleinen hellbraunen Fleck hat. Der Saum vor den gelblichweißen Franzen iſt ſilberfarbig, und vor der unteren Hälfte deſſelben ſteht im weißgrauen Felde eine Querreihe von drey bis vier ſchwarzbraunen Punkten.

Die Hinterflügel sind weißlich, gegen den Hinterrand grau beschattet, die Franzen wieder weiß.

Unterhalb bleiben die Vorderflügel einfach schwarzgrau, nur um die Franzen werden, vornehmlich an der äußeren Spitze, das Weiß der Oberseite, und die Punkte und der Saum daselbst sichtbar. Die Hinterflügel sind fast wie oben, nur dunkler grau.

Beyde Geschlechter sind nicht wesentlich in Form und Zeichnung verschieden; bey fast allen Verwandten, wie hier, hat das Weib schmälere Vorderflügel und einen stärkeren Hinterleib, welches nicht weiter besonders erwähnt wird.

Hr. D. Zincken gedenkt noch einer merkwürdigen Varietät, die er in achtzehn Jahren nur zwey Mal bey Braunschweig fing, und die nicht in Form und Größe, wohl aber um so mehr in Färbung abwich. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken waren graubraun, letzterer metallisch glänzend; die Vorderflügel bronzefarbig oder schwarzbraun, ohne alle Zeichnung, außer einer schwachen, gebrochenen, bleyglänzenden Querlinie vor dem Hinterrande, welche man aber nur, in schiefer Richtung der Fläche gegen das Licht, bemerkte. Der Saum gelbbraun und im schiefauffallenden Lichte äußerst glänzend, wie polirtes Messing. Sie ist von Ahrens a. a. O. abgebildet.

Die Raupe ist unbekannt. Der Schmetterling fliegt in den meisten Gegenden von Deutschland, vom Anfange Juny bis Ende July, auf Wiesen und Grasplätzen, häufig.

---

10. *ERICELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra fuscis; alis anticis fusco fulvis, striis longitudinalibus, linea transversa submarginali reflexa ciliisque ferreis, subnitidis, fascia longitudinali angusta obtusa maculaque adjecta albis; posticis cinereo fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 54. Fig. 371. *) (foem.) T. Ericella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 52. N. 13. Ch. Ericellus.

Größe, wie Pascuellus; in der Zeichnung nahe von Adippellus; kleiner als letztgenannter. Palpen, Kopf und Rücken sind dunkelrindenbraun, Hinterleib und Füße mehr grau. Die braunen Fühler schwach gekerbt.

Die Vorderflügel führen die rindenbraune Färbung des Rückens, mit gelblichem Metallschimmer und mehreren feinen bleyglänzenden Längsstrichen. Ein gerader, nach außen verdickter, lanzettartig endender, weißer Längsstreif läuft vor der Wurzel, in einiger Entfernung vom Vorderrande, bis über die Mitte der Flügel hin; dicht hinter diesem, etwas weiter nach innen, durch den braunen Grund und einen darin stehenden schwarzen Punkt getrennt, liegt ein weißer Fleck, und darüber ein kleiner gelblicher Wisch am Vorderrande. Vor dem Hinterrande zieht eine, einmal im Winkel gebrochene, bleyglänzende Querlinie, in der Flügelspitze steht am Außenrande ein kleines weißes Dreyeck. Der Hinterrand ist stumpf gekerbt, der Saum vor den braunen Franzen bleyglänzend, und vor der unteren Hälfte desselben findet sich eine Reihe von vier schwarzen, weißumzogenen Punkten.

Die Hinterflügel sind braungrau, ihre Franzen weiß.

Die Unterseite der Vorderflügel zeigt sich aschgrau, der Saum vor den Franzen ist weiß, und in ihm erscheinen die vier Punkte der Oberseite; die Hinterflügel bleiben ganz weißgrau.

Beyde Geschlechter sind nicht verschieden. Die Raupe ist unbekannt.

Der Schmetterling wurde von Hrn. D. Zincken, von Anfang bis Ende August, auf feuchten Heideplätzen, in

*) Irrig: 271.

der Gegend um Braunschweig gefangen. Ich erhielt zwey Exemplare, die aus hiesiger Gegend stammen sollen.

11. *ENSIGERELLUS.*

Chil. alis anticis fusco griseis, fascia longitudinali ensiformi, interne denticulo munita argentea lineaque transversa submarginali reflexa ferreo nitida; posticis ex albido griseis obsoletis.

Hübner, Tin. Tab. 54. *) Fig. 367. (mas.) T. Ensigerella.

Thunberg, resp. Wenner, Diss. entom. in Tab. adj. Fig. 3. T. Hamella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 53. N. 14. Ch. Ensigerellus.

„In Größe wie Ericellus. Die Palpen, die schlicht borstenförmigen, kaum sichtbar gekerbten, Fühler, der Kopf und der Rücken, sind braungrau, der Hinterleib und die Füße aschgrau."

„Die Vorderflügel zeigen sich braun, zum Grau hinneigend, mit wenigen schwachen, bleyglänzenden Linien. Vor dem Hinterrande läuft, wie bey den nächstverwandten Arten, eine braune, einwärts bleyglänzende, einmal gebrochene, Querlinie, und von der Wurzel bis dicht vor diese Linie geht, in einiger Entfernung vom Vorderrande, ein breiter ausgezeichneter, mit Schwarzbraun fein umzogener, und in der Mitte seines Innenrandes mit einem scharfen Zahne versehener, Silberstreif hin, welcher einige Aehnlichkeit mit einem alten Schwerte hat, dessen Schneide gegen den Vorderrand gekehrt ist. Die Flügelspitze ist weiß, mit einem dunkelbraunen dreyeckigen Flecke am Vorderrande. Der Hinterrand ist nicht scharf gekerbt, die Franzen sind braungrau, mit einer schwarzen Linie umzogen, und vor ihrer unteren Hälfte steht

*) Irrig: 267. und 667.

eine Reihe von vier oder fünf schwarzen Punkten auf bleyfarbigen Strichen.“

„Die Hinterflügel zeigen sich schattig gelbbraun, ihre Franzen gelblichweiß.“

„Die Raupe ist unbekannt, der Schmetterling sehr selten und nie anders als zu Ende August auf sehr mageren Heideplätzen. Das Vaterland ist die Gegend um Braunschweig. Nach Thunberg kommt er auch in Schweden vor.“

Ich sah bis jetzt nur ein einzelnes, beschädigtes, Exemplar in der Podevin'schen Sammlung, und hielt mich daher an Hrn. D. Zincken's Beschreibung a. ang. O. die mit der Hübner'schen Abbildung stimmt.

12. *DUMETELLUS.*

Chil. alis, anticis sordide fulvis, margine anteriori fascia longitudinali media, angusta, cuneiformi, interne denticulo munita, maculisque duabus argenteis lineaque transversa submarginali reflexa ferrea; posticis utrinque cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 58. Fig. 389. (mas.) Fig. 390. (foem.) T. Dumetella.
Scopoli, Ent. Carn. p. 244. N. 621. T. Pascuella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 54. N. 15. Ch. Dumetellus.

Gewöhnliche mittlere Größe, ungefähr wie Pascuellus. Palpen, Kopf und Rücken sind gelbbraun, mit etwas Bleyglanz, die Fühler des Mannes braun, kaum merklich gekerbt, des Weibes noch feiner. Hinterleib und Füße dunkelaschgrau, ersterer mit gelblichem Afterbüschel bey'm Manne.

Die Vorderflügel zeigen sich trübgoldbraun, ohne Glanz. Der Vorderrand ist von der Wurzel, bis nicht ganz zur Mitte, schmal silberglänzend eingefaßt. In einiger Entfernung zieht

längs desselben ein, an der Wurzel schmal beginnender, dann allmälig sich verdickender, heller Silberstreif, der auf der Flügelmitte, gegen den Innenrand, einen Zahn hat, dessen Winkel zum Streife schwärzlich ausgefüllt ist. Er ist gegen den Hinterrand messerartig, mit der Spitze nach innen abgebrochen, unter letzterer folgt ein Silberfleck, und gegenüber am Vorderrande ein weißer Wisch. Dann kommt eine bleyglänzende, nach innen braungesäumte, Einmal gebrochene, Querlinie; an der äußeren Flügelspitze steht ein weißes Dreyeck und vor ihm, im Vorderrande, noch ein kleiner solcher Fleck. Unter diesen zwey Flecken erblickt man mehrere feine bleyglänzende Längsstriche. Eine zweyte schimmernde Querlinie begränzt die braun und bleyfarbig wechselnden Franzen, das dazwischen entstehende Feld ist grau, mit vier oder fünf kurzen schwarzen Punkten gegen den Innenrand versehen.

Die Hinterflügel sind gelbbraun, die Franzen weiß.

Unten ist alles braungrau, nur der Hinterrand der Vorderflügel ist, gleich den Franzen, weiß. Die schwarzen Punkte auf der Oberseite werden hier sichtbar.

Das Weib hat eine etwas gelbere Oberseite der Vorderflügel und eine dunklere der hinteren; sonst ist es nicht auffallend verschieden.

Bey uns, um Braunschweig, in mehreren Gegenden von Deutschland und in Ungarn, auf etwas hoch und frey liegenden, trockenen Grasplätzen; niemals auf niedrigen, feuchten Wiesen. Nicht selten von Anfang Juny bis Mitte July.

13. *PRATELLUS.*

Chil. alis anticis vel hepaticis vel fusco fulvis vel ut saepius foeminae ex albidis, fascia longitudinali ad marginem anteriorem lata, triplici, interne dente dotata lineaque communi fusca stipata alba, rarius nitida, maculis duabus parvis albis lineaque transversa reflexa ferrea; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 5. Fig. 29. (mas.) Text, S. 27. N. 17. Aſtſtreifige Schabe, T. Pratella.
—— — Tab. 60.*) Fig. 401. (foem.) —
Linné, S. N. 1. 2. 886. 360. T. Pratella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1369. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 294. 32. T. Pratella.
—— — — Suppl. 471. 39. Cramb. Pratorum.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 460. N. 851. Teigne des Prairies, T. Pratella.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 24. N. 821. Ph. Pratella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 86. N. 360. —
Müller, Faun. Frid. p. 55. N. 491. T. Pratella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 134. N. 1546. —
Clerck, Phal. Tab. III. Fig. 14.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 113. Anm. 149. T. Pratella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 56. N. 16. Ch. Pratellus.

Als T. Pratella ſteckt, ganz richtig nach Hrn. v. Charpentier, eine T. Culmella, Hbr. Fig. 50. (Abänderung unſeres, bald folgenden, Ch. Aquilellus), in der Schiffermüller'ſchen Sammlung. Linn. und Fabr. Pratella iſt aber die Hübner'ſche, wo Fig. 29. ziemlich ſchlecht, Fig. 401. dagegen kenntlich ausgefallen iſt. Mehr darüber bey Hrn. D. Zincken u. Hrn. v. Charpentier, a. ang. O.

Kleiner als Pascuellus, die Vorderflügel ſind ver-

---

*) Auf Tab. 59. befinden ſich ſchon ein Mal unter Fig. 400. und 401. andere Schmetterlinge.

hältnißmäßig etwas breiter, und am Hinterrande weniger tief ausgeſchnitten.

Der Mann dieſer, in ganz Deutſchland vorhandenen, meiſtens gemeinen Art, iſt am öfterſten auf Kopf, Rücken und Vorderflügeln gelbbraun oder dunkelbraun in der Grundfarbe, das Weib dagegen weiß. Ein braunes Weib iſt eine Seltenheit. Aber alle braunen Stücke verbleichen in freyer Luft ſehr leicht, und die ſchon lange geflogen haben, werden daher ſämmtlich weiß.

Die Fühler ſind braungrau, ſchwach gekerbt und ſtimmen, wie die Palpen, mit Kopf und Rücken. Der Hinterleib und die Füße ſind aſchgrau oder weißlich, der männliche Körper hat einen gelben Afterbüſchel.

Die Zeichnung der Vorderflügel iſt ſtandhafter, als ihre Färbung. Ein breiter, weißer, ſelten ſchwach ſilberglänzender, Streif zieht von der Wurzel gegen den Hinterrand, bis etwas über die Mitte der Fläche hin, ohne jedoch mit ſeiner Spitze die gewöhnliche, vor dem Hinterrande befindliche, gebrochene, bleyfarbige Querlinie zu erreichen. Es liegt derſelbe hart und unmittelbar am Vorderrande, nimmt bis zur Flügelmitte mit ſeiner Breite die vordere Hälfte ein, hat hier an ſeinem Innenrande einen kleinen, dunkel beſchatteten Zahn, und läuft von da, zu beyden Seiten gleich abnehmend, in einem zwar breiten, aber ſcharf geſpitzten Winkel zu; eine dunkelbraune Linie umzieht ihn von allen Seiten und beſtimmt ſeine Grenzen, und eine ähnliche braune, der Länge nach durch ſeine Mitte ziehende, nach hinten gewöhnlich geſpaltene, Linie macht, daß derſelbe aus drey weißen Längsſtreifen zuſammengeſetzt erſcheint. Oft ſieht man nur zwey ſolcher weißen Streife, wenn nämlich die ſie theilende braune Linie nicht geſpalten und der Anfang derſelben zuſammengefloſſen iſt. (Dieſe Abänderung fand ich meiſtens bey Weibern.) Mögen nun aber auch zwey oder drey dieſer einzelnen Streife erſcheinen, und mag die Grundfarbe ſelbſt ſeyn, welche ſie wolle, ſo iſt doch durch jene ausgezeichnete dunkelbraune Grenzlinie in keinem Falle die eben beſchriebene Lage und

Figur des Ganzen zu verkennen. Der übrige Grund ist seiner ganzen Länge nach mit feinen, undeutlichen glänzenden Linien überzogen, hinter dem spitzigen Winkel liegt ein weißer Wisch, und ein kleinerer solcher nächst dem Vorderrande. Dann folgt, vor dem Hinterrande, die schmale, gebrochene, auf beyden Seiten braun angelegte, bleyglänzende, bey hellen Stücken silberne Querlinie; hinter ihr führt die äußere Flügelspitze ein weißes Dreyeck mit braunem Kerne, und vor dem silbernen Saume der braunen Franzen steht, gegen den Innenwinkel, eine Reihe von drey bis vier schwarzen, mit Silber aufgeblickten, Punkten.

Die Hinterflügel sind heller oder dunkler aschgrau, ihre Franzen weiß.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braungrau, nur die Gegend des Hinterrandes weiß, und es erscheinen wieder die schwarzen Punkte. Die Hinterflügel bleiben hier mit Oben gleich.

Flugzeit, von Mitte May bis Ende Juny, im Grase.

Alienellus (Magaz. d. Entomol. II. Bd. S. 60. N. 17.) angeblich aus Portugal, ist mir und allen hiesigen Sammlern in der Natur ganz unbekannt, deswegen ich auf seine Beschreibung dorthin, und auf die Abbildung in Ahrens, Faun. Ins. Eur. Fasc. III. Tab. 18. verweisen muß.

---

14. *HORTUELLUS.*

Chil. alis anticis luteo fulvis fusco striatis, linea transversa submarginali reflexa ferreo nitida ciliisque aeratis; posticis cinereis.

Var. al. ant. pallidis, margine anteriore fuscescente, posteriore ochraceo, lineisque duabus transversis, prima media sinuato repanda ferruginea, altera submarginali reflexa ferrea.

Hübner, Tin. Tab. 7. Fig. 46. (foem.) Text, S. 29. N. 27. Zimmetbraun geränderte Schabe, T. Hortuella.

—— —— Tab. 7. Fig. 45. (foem.) Text, S. 29. N. 26. Ockergelbgeränderte Schabe, T. Cespitella.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 8. Weißliche Schabe mit einem Silberbogen und Unterrande, T. Chrysonuchella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 84. N. 8. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 297. 44. T. Strigella.

—— —— —— Suppl. 472. 47. Cramb. Strigatus.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 143. N. 165, T. Chrysonuchella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 246. N. 628. T. Chrysonuchella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 104. Anm. 131. T. Chrysonuchella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 62. N. 19. Ch. Hortuellus.

Alle Schriftsteller, die von dem jetzigen Schmetterlinge handelten, meinten und beschrieben die häufig vorkommende Varietät desselben, die Hübner, Fig. 45., als eigene Art mit dem Namen Cespitella abgebildet hat. Aber schon im Texte, S. 29. N. 27. sagt er von Hortuella, daß sie eine Abänderung der Vorigen seyn dürfte, nur komme sie, wie jene, in beyden Geschlechtern vor. Wer sich die Mühe geben will, diese, wohl überall gemeine, Schabe öfters zu fangen, wird nicht nur die eine und andere Abart gleich oft, sondern auch die sanftesten Uebergänge dazwischen erhalten. Hr. D. Zincken hieß sie, zur Vermeidung fernerer Mißverständnisse, Ch. Hortuellus, welche Benennung ich beybehalte.

Die Größe ist mit Ch. Pratellus gleich; die Vorderflügel aber sind etwas breiter und der Hinterrand mehr gerade, kaum merklich eingekerbt. Hierdurch nähern sich diese und die folgende Art schon mehr der nächsten Familie, mit den am Hinterrande geraden oder gerundeten Vorderflügeln; die davor befindliche gebrochene Querlinie und die gewöhnlichen Randpunkte ordnen sie dagegen noch hierher.

Die Palpen, die borstenförmigen Fühler, der Kopf und der Rücken sind bey der Hauptart braungrau. Hinterleib und Füße aschgrau.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist trübgelblich, gegen den Vorderrand in's Graubraune, gegen den Hinterrand in's Ockergelbe übergehend, und die ganze Fläche derselben mit vielen starken, dunkelbleygrauen, Längslinien so dicht überzogen, daß sie dadurch ein dunkles braungraues Ansehen erhält, und die helle Grundfarbe mehr oder weniger bedeckt wird. Vor dem Hinterrande läuft eine, im Winkel gebrochene, bleyglänzende, inwendig braun angelegte, Querlinie, und begränzt die von der Wurzel über die Flügelsehnen ziehenden Längsstreifen. Hinter der Querlinie, im äußeren Winkel, erscheint noch eine bleyfarbige Linie; der Grund ist überall daselbst ockergelb, der Saum wie polirtes Messing, und vor seiner unteren Hälfte stehen drey schwarze Punkte. Die Franzen schillern zwischen Metallglanz und Dunkelbraun.

Die Hinterflügel zeigen sich trübaschgrau mit gelbweißen Franzen.

Unten ist die ganze Fläche aschgrau, der Vorderflügel am dunkelsten, ihre Franzen sind bleyfarbig, je der hinteren gelbweiß, wie oben.

Die Varietät Cespitella, Hbr. ist viel heller, meistens etwas kleiner. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken bleiben, wie die Vorderflügel, blaß strohgelb, der Hinterleib und die Füße werden hellaschgrau. Auf den Vorderflügeln erscheint am Vorderrande ein grauer Schatten, sonst sind sie frey von allen dunkeln Streifen, oder dieselben nur matt, durch einzelne braungraue Atome, angedeutet. Quer über

ihre Mitte läuft zuweilen eine winkelig geschwungene Querlinie. Alle übrigen Zeichnungen stimmen mit der des Hortuellus überein. Der Vereinigung Beyder könnte die erwähnte winkelig geschwungene Mittellinie entgegenstehen, welche die Abart vor der Stammart voraus hat; es ist aber diese Verschiedenheit blos scheinbar, und Hortuellus besitzt die Linie ebenfalls, nur ist dieselbe hier, so wie die ganze Flügelfläche selbst, von den dunkeln Längsstreifen bedeckt, und tritt erst dann unter solchen mehr oder weniger hervor, je nachdem die Grundfarbe mehr oder weniger von dieser Decke befreit ist.

Ueber die Raupe meldet mir Herr Fischer von Röslerstamm Folgendes: „Sie lebt, wie mehrere verwandte, unter dem dicken grünen Erdmoose, das sich auf unseren Granitsteinen vorfindet. Das Moos heißt nach Hedwig: Anoectangium ciliatum. Mehrere ähnliche Moosarten sind aber auch der Aufenthalt dieser Raupe und deter von Conchellus, Falsellus, Mercurellus, u. A. Wahrscheinlich kommt sie, wie jene von Falsellus, schon vor dem Winter aus dem Eie. Sie ist im März erwachsen und weniger gesellschaftlich, als andere. Der Körper ist weißlichgrau (heller als Falsellus), die glänzenden Fleckchen, auf welchen die feinen schwarzen, einzeln behaarten, Wärzchen stehen, sind dunkler als die Farbe des Rückens. Der Kopf ist hellbraun, das Gebiß dunkler, das glänzende Nackenschild hellgrau, noch heller als dieses die Schwanzklappe. Der Bauch und alle Füße sind kaum etwas bleicher, als der Rücken. Die Luftlöcher schwarz.“

„Sie verwandelt sich in ihrer Wohnung, in einem engen, hautartigen Gespinnste, gegen Ende May; die Puppe ist hellbraun.“

Der Schmetterling fliegt, aller Orten häufig, von Anfang Juny bis Mitte July, auf Wiesen, Grasgärten und sonnigen Berghöhen.

15. CERUSSELLUS.

Chil. alis anticis, maris fuscescentibus, lineis duabus transversis biangulatis ferrugineis; posticis obscure cinereis, corpore fusco.

Foem. al. ant. ex albido canescentibus, lineis duabus transversis biangulatis albidis; posticis subcinereis; corpore cano.

Hübner, Tin. Tab. 9. Fig. 61. (mas.) Text, S. 28. N. 20. Buntschnauzige Schabe, T. Barbella.

—— — Tab. 9. Fig. 62. (foem.) Text, S. 28. N. 21. Goldsäumige Schabe, T. Auriferella.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 22. Graue Schabe mit silberner Unterrandlinie, T. Cerussella.

—— S. 135. Fam. B. N. 23. Weiße Schabe mit gestrichtem Unterrande, T. Quadrella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 88. N. 22. T. Cerussella.

—— — — II. B. S. 88. N. 25. T. Quadrella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 129. N. 27. T. Cerussella, eben daselbst, N. 28. T. Quadrella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 111. Anm. 145. T. Cerussella u. T. Quadrella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 66. N. 20. Ch. Auriferellus, IV. B. S. 257. N. 20. Ch. Cerussellus.

Die kleinste aller von dieser Gattung bis jetzt bekannten Arten, der Mann wie Tortr. Bergmanniana. Beyde Geschlechter sind so verschieden gefärbt, daß es kein Wunder ist, wenn sie durch längere Zeit für zwey Schmetterlinge galten. (Mehr darüber bey Hrn. v. Charpentier und D. Zincken, a. ang. O.)

Der Mann hat schwarzbraune Palpen, und von glei-

cher Farbe ſind die ſchlicht borſtenförmigen Fühler, Kopf, Rücken, Füße und Hinterleib. Letzterer führt einen gelblichen Afterbüſchel.

Die Vorderflügel zeigen ſich ebenfalls ſchwarzbraun; quer über ſie hin laufen zwey hellere, roſtbraun gerandete, zwey Mal gebrochene, Zackenlinien, die eine über die Mitte der Fläche, die andere vor dem Hinterrande. Der Grund dazwiſchen iſt bindenartig heller. Der Hinterrand ſelbſt iſt faſt gerade, kaum merklich eingekerbt, die gleichfarbigen Franzen ſind mit Metallglanz beſtreut und einer ſolchen Linie nach innen eingefaßt, an dieſer ſtehen, oft nur undeutlich, die gewöhnlichen ſchwarzen Punkte.

Die Hinterflügel ſind ſchwarzgrau, ihre Franzen weißgrau.

Die ganze Unterſeite iſt rußig, nun, hin und wieder, beſonders an den Säumen, mit Meſſingſchimmer.

Das Weib iſt noch kleiner als der Mann, und weicht nicht in der Zeichnung, aber in der Farbe merklich ab.

Der ganze Vorderkörper iſt weiß, der Hinterleib hell aſchgrau. Die Vorderflügel ſind ebenfalls weiß und überall, vorzüglich längs des Vorderrandes, mit glänzendem Gelbgrau beſtreut. Die zwey Zackenlinien weiß, grau gerandet. Die Hinterflügel aſchgrau, weiß geſäumt. Die Unterſeite iſt weißlich mit dichten braunen Strahlen bedeckt; an den Franzen der Vorderflügel zeigt ſich Metallglanz.

Die Raupe blieb noch unbekannt. Der Schmetterling fliegt bey Wien, Braunſchweig, und in Ungarn, von der Mitte Juny bis zur Mitte July, im Graſe, an trockenen Gräben und auf Berghöhen. In allen jenen Gegenden iſt er nicht ſelten.

FAM. C. 16. *RORELLUS.*

Chil. palpis, antennis thoraceque nitidis, capite testaceo; alis anticis obtusis sulphureis, lineis longitudinalibus multis duabusque transversis recurvatis ferrugineis, ciliis aeratis nitidissimis; posticis abdomineque subcinereis.

Hübner, Tin. Tab. 7. Fig. 43. (foem.) Text, S. 28. N. 24. Messingrückige Schabe, T. Chrysonuchella.

Linné, S. N. 1. 2. 886. 362. T. Rorella.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 292. 22. T. Linetella.

—— — — Suppl. 470. 36. Cramb. Lineatus.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 461. N. 853. La Ciliée. T. Rorella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 88. N. 362. T. Rorella.

Brahm, Ins. Kal. II. 1. 498. 357. T. Rorella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 246. N. 627. T. Craterella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 68. N. 21. Ch. Rorellus.

Rorellus kommt in zwey Größen vor, zuweilen wie Ch. Hortuellus, oft aber beträchtlich kleiner. Gewöhnlich haben die Weiber ein viel geringeres Ausmaaß, als die Männer (wie Hübner Fig. 43. eins abbildete), dabey sind ihre Vorderflügel schmäler. Sonst findet sich, außer dem gelben männlichen Afterbüschel und der kolbigen Form des weiblichen Hinterleibes, kein auffallender Unterschied der Geschlechter.

Die sehr langen Palpen, die gekerbten Fühler und der Rücken glänzen wie polirtes Messing, Stirne und Nacken sind scherbengelb, Hinterleib und Füße hell aschgrau.

Die Vorderflügel führen einen schwefelgelben Grund, mit vielen, bis vor den Saum des Hinterrandes gehenden, braunen Längslinien strahlenförmig überzogen. Quer über die Flügelbreite laufen zwey rostbraune Querlinien, die eine durch die Mitte, die andere zwischen dieser und dem Hinterrande. Die erste ist fein gezackt und entspringt aus einem rostbraunen Flecke im Vorderrande, die zweyte macht, auf der Hälfte, einen stumpfen Winkel nach außen. Der Hinter-

rand ist gerade und mit einem stark glänzenden, polirtem Messing ähnlichen, inwendig rothbraun angelegten Saume besetzt.

Die Hinterflügel sind aschgrau, ihre Franzen weiß.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel dunkelgrau, die Gegend der Franzen weißlich, diese selbst mit grauen Spitzen und bleichschimmernd. Die Hinterflügel weißgrau, ihre Franzen wie oben, weiß.

Ich fing den Schmetterling auf trockenen Wiesen, um Wien, Ende Juny. Er ist bey uns seltener als der folgende, kommt aber auch in Ungarn, Dalmatien und Italien vor.

17. *CHRYSONUCHELLUS.*

Chil. palpis porrectis fuscis, capite nuchaque supra rufis; alis anticis pallidis fusco conspersis, strigis longitudinalibus multis pulvereis fusco olivaceis, striga transversa subdentata fusco ferruginea lineaque submarginali arcuata alba, interne ferrugineo septa, ciliis aeneo nitidis; posticis cinereis.

Hubner, Tin. Tab. 7. Fig. 44. (foem.) Text, S. 28. N. 23. Stahlrückige Schabe, T. Campella.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 300. 59. T. Gramella.

Brahm, Inf. Kal. II. 1. 499. 358. T. Chrysonuchella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 246. N. 628. T. Chrysonuchella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 106. Anm. 132. (bey T. Culmella.)

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 69. N. 22. Ch. Chrysonuchellus.

Die Schiffermüller'sche Sammlung besitzt unsern Ch. Chrysonuchellus als T. Culmella. Daß hier ein Irrthum untergelaufen sey, haben Hr. v. Charpentier

und D. Zincken schon bemerkt, wohin ich deshalb verweise. Der von Scopoli herrührende Name ist jetzt allgemein angenommen.

Die gegenwärtige Art hat viele Aehnlichkeit mit der vorigen; mehrentheils aber ist sie beträchtlich größer. Das Weib hat, wie dort, schmälere Vorderflügel, auch bleibt es im Ausmaaße gegen den Mann zurück. Die Palpen sind braungrau, ohne Metallglanz, die Fühler fein gekerbt, Kopf und Nacken rothbraun, der Rücken ist gelbgrau, der Hinterleib und die Füße sind aschfarbig.

Die Vorderflügel haben einen gelblichweißen Grund. Sie führen ihrer ganzen Länge nach viele bräunliche Strahlenlinien, die gegen den Hinterrand am dichtesten und deutlichsten werden, und nach außen mehr, nach innen weniger, mit schwarzen Atomen bestreut sind. Quer über die Mitte läuft eine feinzackige, schmale, rostbraune Querbinde, und vor dem Hinterrande eine weiße, nach innen braungesäumte, Linie, welche unter dem Vorderrande eine starke Ausbiegung gegen die Franzen macht. Der Hinterrand ist gerade, mit sehr glänzenden, messingfarbigen, braungespitzten und an der Fläche rothbraun umzogenen Franzen.

Die Hinterflügel zeigen sich dunkel aschgrau, ihre Franzen weiß.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel dunkelgrau, vor den Franzen aber und hinter der, oberhalb stehenden, Querlinie gelblichweiß, wodurch die erwähnte Ausbiegung meistens deutlich zum Vorscheine kommt. Noch finden sich hier schwarze Punkte und Bleyglanz vor den grau gespitzten Franzen. Die Hinterflügel sind bräunlichweiß.

Die Raupe ist unbekannt. Der Schmetterling, in ganz Deutschland ziemlich gemein, fliegt von der Mitte May bis Ende Juny auf freien trockenen Grasplätzen.

18. *CULMELLUS.*

Chil. alis anticis pallidis, strigis longitudinalibus tenuibus pulverulentis fuscis, ciliis aureo micantibus; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 7. Fig. 49. (mas.) Text, S. 30. N. 28. Strohfarbige Schabe, T. Straminella.
Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 13. Strohfarbige Schabe, T. Straminella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 86. N. 13. —
Linné, S. N. 1. 2. 886. 361. T. Culmella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1370. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 461. N. 852. Teigne des Chaumes. T. Culmella.
Fueßly, Schweiz. Ins. S. 42. N. 822. Ph. Culmella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 87. N. 361. T. Culmella.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 154. N. 1549. T. Culmella.
Scopoli, Ent. Carn. p. 246. N. 630. T. Culmella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 107. Anm. 136. T. Straminella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 70. N. 23. Ch. Culmellus.

Gehört zu den kleineren Arten dieser Gattung und kommt in Größe und Färbung der Varietät von Hortuellus sehr nahe, die Hübner, Fig. 45. Cespitella nannte. Die Palpen sind strohgelb, an den Seiten bräunlich; die kaum sichtbar gekerbten Fühler, der Kopf und Rücken haben dieselbe Farbe. Hinterleib und Füße sind gelbgrau.

Die Vorderflügel bleiben einfach strohgelb, ohne Glanz, mit graubraunen Atomen dünn bestreut, welche sich zu meh-

reren feinen Längslinien furchenartig anhäufen. Der Hinterrand iſt gerade und mit einem goldglänzenden Saume beſetzt, vor dem auf jeder Flügelrippe ein ſchwarzer Punkt ſteht. Die Franzen haben brandigbraune Enden.

Die Hinterflügel ſind gelblichgrau, mit weißlichen Franzen.

Auf der Unterſeite führen die Vorderflügel ein einfaches Aſchgrau. Vor dem Hinterrande wird es erſt dunkler, nächſt den Franzen aber bleichgelb, und die ſchwarzen Punkte von oben treten dadurch deutlich vor.

Der Schmetterling, deſſen erſte Stände noch unentdeckt ſind, fliegt um Wien und in ganz Deutſchland, auch in Schweden und Rußland, vom Anfang July bis in die Mitte Auguſt, allenthalben häufig im Graſe.

---

19. *PINETELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra albis; alis anticis luteo aurantiis, maculis duabus argenteis, anteriore triangulari, posteriore ovata; posticis cinereo dilutis obsoletis.

Linné, S. N. 1. 2. 886. 356. T. Pinetella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1368. —
Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 7. Föhren-Schabe, T. Pinetella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 83. N. 7. —
Hübner, Tin. Tab. 6. Fig. 38. (foem.) Text, S. 25. N. 38. Muſchelfarbige Schabe, T. Conchella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 294. 31. T. Pinetella.
—— — — Suppl. 470. 37. Cramb. Pineti.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 459. N. 849. Teigne du Pin, T. Pinetella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 85. N. 358. T. Pinetella.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 133. N. 1544. T. Pinetella.
Scopoli, Ent. Carn. p. 246. N. 629. Ph. Virginella.
Clerck, Phal. Tab. IV. Fig. 15.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 104. Anm. 130. T. Pinetella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 72. N. 24. Ch. Pinetellus.

So groß, als Hortuellus. Palpen, Kopf und Rücken ſind oben ſilberweiß, die Schulterdecken gelbbraun. Die Fühler borſtenförmig, braun. Hinterleib und Füße trübweiß.

Auf den gelbbraunen Vorderflügeln iſt die Hälfte gegen den Innenrand heller. Von der Wurzel, längs der Mitte, ziehen zwey ſilberweiße Flecke. Der erſte iſt gegen die Einlenkung keilförmig geſpitzt, mit ſeinem breiten, ſchief einwärts abgeſchnittenen Ende nach hinten gerichtet. Der zweyte, dicht hinter jenem gelegene, durch einen ſchmalen, dunkelbraunen Zwiſchenraum getrennte, mit dieſer Schattenfarbe von drey Seiten umgebene, nur gegen den Hinterrand davon freye, Fleck iſt länglich rund, etwas breiter nächſt dem Vorderrande. Um ihn zieht im Winkel eine lichtgelbe Querlinie. Hinter dieſer iſt die Fläche heller als zuvor, bis zu dem graubraunen, etwas glänzenden, durch eine zarte dunklere Linie mit einigen Punkten beſetzten, Franzenſaume.

Die Hinterflügel ſind weißlich, gelbgrau beſtäubt.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel aſchgrau, die zackige Querlinie iſt ſichtbar, der Raum dahinter gelblich. Die Hinterflügel ſind weißlich, mit dem Anfange einer bräunlichen Bogenlinie.

Ich bemerkte, ſehr ſelten in Sammlungen, eine Varietät, die vielleicht eigene Art ſeyn könnte. So nahe ſie dem

gewöhnlichen Pinetellus kommt, so fand ich doch stets an ihr folgende Verschiedenheiten.

Sie ist beträchtlich größer, überhaupt dunkler, Palpen, Kopf und Rücken sind nicht weiß, sondern hellbraun. Zwischen dem ersten und zweyten Silberflecke der Vorderflügel ist der braune Raum viel breiter, der zweyte Fleck nicht länglich rund, sondern flammenartig gespitzt. Von der gewöhnlichen, im Winkel laufenden, Querlinie ist nichts zu sehen. Die Franzen bleiben viel lichter, und werden nach innen durch keine Punkte begränzt. Eben so findet sich auf der Unterseite der Vorderflügel keine Spur der Querlinie und der Punkte vor den Franzen.

Es hat Pinetellus sehr viele Aehnlichkeit mit dem folgenden Ch. Conchellus, doch werden sie standhaft durch nachstehende Merkmale getrennt:

Pinetellus ist kleiner (nur die eben besprochene fragliche Abart bleibt nicht zurück); hat allezeit zwey Silberflecke, deren Vorder- und Innenränder nicht in übereinstimmender Richtung liegen, und die daher nicht als ein in der Mitte getrennter Silberstreif, sondern als zwey verschiedene Flecke zu betrachten sind; der Raum zwischen den beyden Flecken besteht nur aus einem sehr schmalen dunkelbraunen Striche; der dunkelbraune Schatten, welcher den zweyten Silberfleck umgiebt, ist schwächer und erstreckt sich nie bis zur Flügelspitze hin, der dritte schmale Querfleck fehlt beständig, und die einfarbig graubraunen Franzen sind nie weißgestrichelt.

Die Raupe ist unbekannt, gleicht aber wahrscheinlich in ihrer Lebensweise der Folgenden.

Der Schmetterling, welcher nicht gemein ist, fliegt bey uns und in den meisten Gegenden von Deutschland, auf Bergwiesen an Säumen von Waldungen, von Mitte July bis Mitte August.

20. CONCHELLUS.

Chil. palpis, capite thoraceque supra albis; alis anticis luteo aurantiis, fascia longitudinali pyramidali argentea in tres maculas divisa, priori cuneiformi, media rhombea, posteriore lineari transversa, ciliis griseo alboque alternantibus; posticis subcinereis, basi dilutioribus, limbo obscurioribus.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 6. Gelbbraune Schabe, mit zwey silberartigen Flecken, T. Conchella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 83. N. 6. —

Hübner, Tin. Tab. 6. Fig. 37. (foem.) Text, S. 25. N. 12. Muschelfleckige Schabe, T. Myella.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 295. 36. T. Conchella.

—— — — Suppl. 472. 45. Cramb. Conchaceus.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 537. L'Interrompue, T. Conchella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 101. N. 1791. T. Pinetella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 128. N. 15. T. Conchella.

Knoch, Beytr. I. St. S. 69. Tab. IV. Fig. 7. T. Pinetella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 224. N. 622. Ph. Pinetella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 103. Anm. 129. T. Conchella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 74. N. 25. Ch. Conchellus.

Die auffallendsten Verschiedenheiten von der vorigen, im Ganzen ihr sonst nahen, Art wurden schon dort erwähnt. Hier bleibt nur Nachstehendes zu erinnern:

Die Palpen sind oben hoch silberweiß, an den Seiten

bräunlich, der Kopf ist weiß, die Fühler sind weißgrau und die Schulterdecken gelbbraun.

Die Vorderflügel lebhaft gelbbraun, längs der ersten Hälfte des Vorderrandes und gegen den ganzen Innenrand heller, auf der Mitte der Fläche liegen drey schöne rein silberne Flecke hintereinander, so, daß sie gleichsam nur einen einzigen, mit der Spitze gegen die Wurzel gerichteten, durch zwey breite dunkelbraune Abtheilungen gespaltenen, pyramidenförmigen Längsstreif darstellen. Der erste dieser Flecke gleicht einem, mit der Spitze auf dem Schultergelenke ruhenden, Keile, welcher gegen den Hinterrand schräg weggeschnitten ist; der zweyte bildet ein großes verschobenes Viereck, und der dritte, kleinste, besteht aus einem schmalen, gleichbreiten Querstriche. Die dunkelbraune Farbe, welche diese Flecke trennt, zieht auch in ansehnlicher Breite vor ihnen her und bis in die Flügelspitze hinauf. Der fast gerade Hinterrand hat gelbbraun und weiß, zahnartig gestrichelte Franzen, die von der Fläche durch zusammengeflossene schwarze Punkte und eine feine weißliche Linie geschieden werden.

Die Hinterflügel zeigen sich gegen die Wurzel hellgrau, gegen den Außenrand gelblich aschgrau, mit weißlichen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau mit gelblichem Schimmer, vorzüglich vor dem Franzenrande, die Hinterflügel weißgrau, nach innen mit einer unvollkommenen dunkelbraunen Schattenbinde.

Die Raupe lebt eben so wie jene von Hortnellus und Falsellus unter Moose auf Steinen, in Höhlen und Gängen, nur seltener und einzeln. Anfangs März ist sie schon erwachsen. Ihr Kopf ist glänzend schwarzbraun, auch so das Nackenschild, welches einen undeutlichen weißlichen Längsstreif hat. Der Körper ist hell erdbraun, faltig; schwarzbraune, einzeln behaarte Wärzchen stehen auf glänzenden, mit dem Körper gleichgefärbten, erhabenen Fleckchen. Die Luftlöcher sind sehr fein und schwarz. Die Schwanzklappe hat die Farbe des Rückens, ist aber glänzend.

Die Verwandlung erfolgt in ihrer Höhle, um die Mitte des May, die Puppe ist bräunlich.

Der Schmetterling, der im Freyen, an Waldrändern, in mehreren Gegenden Deutschlands, aber nirgend häufig angetroffen wird, erscheint von Mitte Juny bis Mitte July.

Bey Zincken, a. ang. O. S. 76. N. 26. wird Ch. Myellus erwähnt und in ihm eine Varietät unseres jetzigen Conchellus vermuthet. Hübner gab die Abbildung und Beschreibung davon Tab. 6. Fig. 36. S. 26. N. 13. als T. Pimetella. Ich habe diese Art eben so wenig, als Hr. D. Zincken, in der Natur gesehen, dagegen aber Abänderungen des bald folgenden Ch. Luctiferellus, die dem gelieferten Bilde so nahe kamen, daß ich wohl beyde zusammenziehen möchte. (Mehr davon bey Ch. Luctiferellus.)

---

21. *MYTILELLUS.*

Chil. alis anticis brunneis, postice aurantiis, fascia longitudinali media, maculis duabus argenteis composita; priori cuneiformi, posteriore rhombea, ante marginem posticum linea transversa repanda argentea; posticis dilute cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 42. Fig. 287. (foem.) T. Mytilella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 78. N. 28. Ch. Mytilellus.

Größe von Conchellus. Palpen, Kopf und Rücken weiß, die Schulterdecken gelblich, Hinterleib und Füße hell aschgrau; der Mann mit einem weißen Afterbüschel. Die Fühler hellbraun.

Die Vorderflügel zeigen sich gelbbraun, um die Silberflecken am dunkelsten, nächst den Außenrändern heller. In der Flügelmitte läuft von der Wurzel bis zur Hälfte ein rein

silberner, keilförmiger Längsstreif, dessen Spitze gegen den Körper gekehrt und dessen Oberseite schief und nach innen gebogen abgeschnitten ist. Dahinter folgt ein mehr oder weniger flammenartiger oder verschoben viereckiger Silberfleck; hierauf ein eckiger weißer Querstreif. Die Franzen sind hellbraun, mit einer feinen weißen Linie eingefaßt, welche am Innenrande kleine schwarze Punkte führt.

Die Hinterflügel sind hell aschgrau.

Die ganze Unterseite ist weißlich, gelb bestäubt, vor den Franzen wird eine zarte Linie sichtbar.

Vaterland und erste Stände sind mir unbekannt.

---

22. *LUCTIFERELLUS.*

Chil. alis anticis corticeis, margine anteriore, litura marginali, fascia marginali transversa repanda maculisque duabus mediis albis, anteriore cuneiformi, posteriore rhombea, ciliis albis fusco maculatis; posticis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 47. Fig. 324. (mas.) T. Luctiferella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 77. N. 27. Ch. Luctiferellus.

Luctiferellus befindet sich, doch immer als Seltenheit, in einigen hiesigen Sammlungen.

Im Ausmaaße ist der Schmetterling wie Chrysonuchellus. Palpen, Kopf und Rücken sind aschgrau, der Hinterleib, die Fühler und Füße braungrau.

Die Vorderflügel haben einen tiefbraunen, fast röthelbraunen Grund. Am Vorderrande zieht bis zur Mitte eine feine weiße, bey'm Ende etwas breitere, Linie. Dahinter folgt, nach einiger Unterbrechung von der Grundfarbe, ein weißer, gegen die Franzen gekrümmter Haken. Unter diesen zwey Zeichnungen läuft ein weißer keilförmiger Mittelstreif ohne Silberglanz, von der Wurzel bis zur Mitte der Fläche

und unter dem Haken folgt ein weißes solches verschobenes Viereck. Endlich geht eine weiße zackige Querlinie vor den Franzen, welche aus einem breiteren Flecke hinter dem Haken am Vorderrande entspringt und an der Spitze des Innenrandes endigt. Die Franzen wechseln lebhaft in Braun und Weiß.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, ihre Franzen trübweiß.

Unten ist die Fläche hell aschgrau, gegen die Ränder weißlich; die Franzen der Vorderflügel sind wie oben gestrichelt.

Ich sah eine Varietät, an der das Weiß auf der Oberseite des Vorderrandes beynahe mangelte. Auch die weiße zackige Querlinie war weder dort, noch am Innenrande deutlich. Alles war überhaupt dunkler. So glich sie ziemlich der T. Pinetella, Hbr. Tab. 6. Fig. 36. oder Ch. Myellus, Zk. II. B. S. 76. N. 26., wie ich solches schon bey Conchellus erwähnte. Nur Kopf und Rücken, und die mindere Größe in der Natur, wollten sich mit jenem Hübner'schen Bilde nicht vereinigen lassen.

---

23. *PAUPERELLUS.*

Chil. alis anticis fulvo corticeis, fascia media fulva in maculas duas divisa, anteriore cuneiformi, posteriore subovata, ciliis pallide flavis, apice fusco adspersis; posticis obscure cinereis.

Noch unabgebildet und unbeschrieben. Das Ausmaaß ist wie ein ansehnlicher Pinetellus, mit dem gegenwärtiger Schmetterling auch in der Form der Zeichnung viele Aehnlichkeit hat. Doch ist er, wie aus dem Folgenden erhellt, in der Färbung desto verschiedener.

Die Palpen sind oben hochgelb, an den Seiten braun, die Fühler ganz braun. Kopf, Rücken und Schulterdecken lebhaft röthlichgelb, Hinterleib und Füße braungrau, der Mann hat einen gelben Afterbüschel.

Die Vorderflügel haben einen einfachen lebhaft nußbraunen Grund; der äußerste Saum des Vorderrandes und die innere Hälfte des Hinterrandes sind gelb angeflogen. Ein keilförmiger, schwefelgelber Längsstrich beginnt mit seiner Spitze an der Wurzel, und endigt auf der Flügelmitte; hinter ihm liegt eine flammenartige gelbe Makel. Die Franzen sind gelb mit braunen Spitzen.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, ihre Franzen trübweiß.

Unten ist Alles bräunlich aschgrau, die Außenränder schimmern mit etwas Gelb.

Vaterland, angeblich: Italien und Dalmatien.

---

24. *MARGARITELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra albis; alis anticis externe badiis, interne aurantiis, fascia longitudinali media argentea ciliisque griseis; posticis dilutis cinereo sordidis.

Hübner, Tin. Tab. 6. Fig. 39. (foem.) Text, S. 25. N. 10, Perlmutterstreifige Schabe, T. Margaritella.

—— Beyträge, I. B. 2. Th. Tab. 4. Fig. Z. S. 28.—

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 5. Braune Schabe mit silberartigem Geradstreife, T. Margaritella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 83. N. 5.—

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 295. 35. T. Margaritella.

—— — — Suppl. 470. 34. Cramb. Margaritaceus.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 537. La Tranchée. T. Margaritella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 101. N. 1790 T. Margaritella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 128. N. 14 T. Margaritella.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 183. N. 3. La Teigne à rayure d'argent.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 103. Anm. 128. T. Margaritella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 79. N. 29. Ch. Margaritellus.

Weniger größer als Culmellus. Palpen, Kopf und Rücken sind oben weiß, die Schulterdecken gelbbraun, die Fühler schlicht borstenförmig, ungekerbt, oben weiß, unten braun. Hinterleib und Füße hell aschgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich einfach gelbbraun, gegen den Innenrand heller; von der Wurzel bis dicht vor den Hinterrand zieht, längs der Mitte der Fläche, ein rein silberner, gerader, keilförmiger Streif, dessen hinteres breites Ende gegen den Innenwinkel schief und mit einem flachen Bogen messerförmig abgerundet ist. Es wird dieser Silberstreif mit einer dunkelbraunen Linie begränzt, welche gegen den Vorderrand zu einem dunkelbraunen Schatten sich ausbreitet, der bis an den Saum der Flügelspitze geht. Der Hinterrand ist flach gerundet; hinter einer tiefbraunen scharfen Linie beginnen die braungrauen, etwas glänzenden Franzen.

Die Hinterflügel sind hellgrau, ihre Franzen gelblich weiß.

Die Unterseite der Vorderflügel ist bleich gelbgrau, der hinteren weißgrau mit gelbem Scheine.

Der Schmetterling, dessen erste Stände noch unbekannt blieben, fliegt in Deutschland, Ungarn und Italien, vom Anfange July bis Ende August, im Grase, an etwas sumpfigen Stellen, in Wäldern und Gebüschen. Er scheint nirgends selten zu seyn.

---

25. *PYRAMIDELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra albis; alis anticis badiis, fascia longitudinali argentea, ciliis badio alboque alternantibus; posticis dilute cinereis.

Mit obigem Namen bezeichne ich eine entschieden neue, bis jetzt unbeachtete, Art, die sich in mehreren hiesigen Sammlungen, bald allein als Margaritella, W. V. u. Hbr. bald mit der wahren Margaritella untermengt, befindet. Sogar die Schiffermüller'sche Sammlung enthält mit dem gewöhnlichen Namen ein einzelnes Exemplar des gegenwärtigen Schmetterlinges; dies Zeugniß darf uns aber nicht zu dem Glauben verführen, daß die Theresianer einen andern als den Hübner'schen meinten, denn das dort vorkommende Stück trägt alle Zeichen, daß es später nachgesteckt worden sey; die Nadel ist lang und ganz (während sie bey allen älteren kurz und oberhalb abgebrochen vorkommt), das Thier ist hoch angespießt (alle Schiffermüller'schen Originale liegen nach altem Gebrauche am Boden auf), und ist noch ungespannt (welcher Umstand auch Herrn v. Charpentier an näherer Betrachtung hinderte). Folgende standhafte Merkmale trennen Beyde.

Palpen, Kopf und Rücken sind weiß oder silbergrau, die Fühler braun, Hinterleib und Füße grau, ersterer mit einem braungrauen Afterbüschel bey'm Manne.

Die Vorderflügel zeigen sich länger und schmäler, als bey Margaritellus. Ihre Grundfarbe ist ein sehr dunkles Nußbraun. Der Vorderrand, vorzüglich auf der zweyten Hälfte, wird weißlich, während er bey Margaritellus eben dort am meisten sich mit Braun verfinstert. Der Innenrand ist nur wenig bleicher, als der übrige Grund. Der mittlere Silberstreif ist ebenfalls länger und gleicher zunehmend. Außer der größeren Flügellänge führen noch die Franzen eine auffallende Zeichnung: Sie sind an der Flügelspitze dunkelbraun, dann wechselnd hellweiß

und braun nach der Länge gestreift, während sie von allen Schriftstellern bey Margaritellus braungrau glänzend geschildert und abgebildet werden.

Die Hinterflügel zeigen sich dunkelbraungrau, die Franzen trübweiß.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braungrau, gegen den Hinterrand gelblich schimmernd; die Franzen sind auch hier deutlich gescheckt. An den Hinterflügeln findet man wenig Unterschied gegen oben.

Der Schmetterling, dessen Größe stets die von Margaritellus übertrifft, fliegt ohne Zweifel um Wien.

26. *FALSELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra albidis; alis anticis osseo fuscoque variis, fascia longitudinali cuneiformi alba a basi ad medium ducta, linea submarginali transversa sinuata repanda fusca ciliisque fuscis albo striatis; posticis uti subtus omnibus cinereo sordidis.

Hübner, Tin. Tab. 5. Fig. 30. (foem.) Text, S. 27. N. 19. Knospenstreifige Schabe, T. Falsella.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 16. Weißlich glänzende dunkelgezeichnete Schabe, T. Falsella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 86. N. 16. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 295. 37. T. Falsella.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 537. La Confuse, T. Falsella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 103. N. 1796. T. Falsella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 129. N. 21. T. Falsella.

Thunberg, resp. Wenner, Diss. entom. in Tab. adj. Fig. 2. T. Abruptella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 109. Anm. 139. T. Falsella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 80. N. 30. Ch. Falsellus.

Größe von Pratellus. Die Palpen sind oben weißlich, an den Seiten schwarzbraun gescheckt, die Fühler oben gelblich weiß, unten braun, am Manne kaum sichtbar gekerbt. Kopf und Rücken oben weiß, die Schulterdecken gelblich, Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich gelblichweiß (oder beinfarbig), und schwarzbraun gescheckt; ein schmaler, weißer, nicht silberglänzender, von einer schwarzbraunen Linie eingefaßter Längsstreif erstreckt sich von der Einlenkung bis in die Flügelmitte, und von seinem stumpfgerundeten hinteren Ende ziehen sich, mit ihm in gleicher Richtung, drey feine, schwarzbraune, dicht neben einander laufende, Längslinien bis in den Hinterrand. Vor dem Hinterrande läuft quer über die Breite eine stark gekrümmte, aus zwey Bogen bestehende, schwarzbraune Linie, von welchen der Bogen gegen den Innenrand viel kleiner ist. Der fast gerade, flach gerundete Hinterrand führt braungraue, weißlich gestrichelte Franzen, die durch eine doppelte feine schwarzbraune Linie, mit schwarzen Punkten versehen, nach innen begränzt werden.

Die Hinterflügel sind schmutzig weißgrau mit weißlichem Saume, den wieder zwey Linien einfassen.

Die ganze Unterseite ist glänzend hellgrau.

Ueber die Raupe kann ich folgende, von Herrn Fischer von Rösslerstamm mir mitgetheilte, genaue Nachricht geben, die um so interessanter ist, als sie zur Entdeckung mehrerer verwandten führte und im Allgemeinen wohl die Lebensart fast aller Raupen dieser Gattung (mit Ausnahme jener der ersten Familie, die sich in den hohlen Stielen wasserliebender Grasarten aufhalten), seyn dürfte.

„Wahrscheinlich kommt die Raupe schon vor dem Winter aus dem Ei, denn ich fand sie noch im Winterschlafe, seit mehreren Jahren, schon im Februar unter dickem grünen

Mooſe (Anoectangium ciliatum, Hedw.) auf der feuchten Erde, die auf unſeren Granitſteinen ſich befindet. Auch andere ähnliche Moosarten ſind der Aufenthalt dieſer Raupe. Ich traf deren immer eine ziemliche Anzahl nahe beyſammen, und jede in einem länglichen, weißſchmutzigen Geſpinnſte liegen, das ſich wieder in einer geräumigeren Höhle in der Erde befand. Iſt das Räupchen vom Winterſchlafe erwacht, ſo ſondert es ſich mehr ab und macht in der Erde, zwiſchen den Wurzeln des Mooſes, lange, mit Faden ausgeſponnene, Gänge oder Höhlen, die immer eine Oeffnung nach außen in das Moos haben. Auf gleiche Weiſe und unter denſelben Moosarten leben mehrere Chilonenraupen, z. B. Hortuellus, Conchellus, u. ſ. w. Ob ſie aber von den Wurzeln des Mooſes oder von dem Mooſe ſelbſt leben, konnte ich noch nicht gehörig unterſcheiden; ich fand die Moosſtengel niemals angefreſſen. So viel kann ich verſichern, daß ſie wenig Nahrung bedürfen, denn als ich einmal eine bedeutende Anzahl Falsellus-Raupen unter einem Moosraſen in ein Behältniß gab, bald darauf verreiſte und zwey Monate lang ausblieb, ſo fand ich die Raupen unter dem ganz verdorrten Mooſe dennoch groß geworden und mehrere verpuppt, die ſämmtlich vollkommene Schmetterlinge zur gewöhnlichen Zeit lieferten.“

„Die Falsellus-Raupe iſt im jüngeren Alter erdgrau, im höheren hellgrau und faltig, mit kleinen ſchwarzgrauen, feinbehaarten Wärzchen, welche auf hellgrauen glänzenden ovalen Flecken ſtehen. Der Kopf iſt erſt braun, ſpäterhin hellbraun und glänzend, das Nackenſchild gelbgrau, auch bräunlich, ebenfalls glänzend, die, auch glänzende, Schwanzklappe wenig dunkler als der Körper. Die Luftlöcher ſind fein, ſchwarz. Alle Füße und der Bauch heller, als der Rücken.“

„Sie verwandelt ſich im Laufe des July in ihrer Wohnung; die Puppe liegt in einer häutigen Hülle und iſt gelbbraun.“

Der Schmetterling erſcheint von Mitte July bis Mitte

August und ist in den meisten Gegenden von Deutschland zuweilen häufig, vorzüglich an Waldrändern zu finden.

Hr. D. Zincken, S. 81. N. 31. führt einen Ch. Verellus auf, der dem vorstehenden Ch. Falsellus so ähnlich seyn soll, „daß man ihn für eine Abänderung halten könnte, wenn nicht die Vergleichung mehrerer Stücke vom Gegentheil überzeugte.“ Dieser ist aber hierorts ganz unbekannt.

27. *RADIELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque olivaceis, fascia longitudinali interne serrata argentea, ciliis olivaceo alboque striatis; posticis fusco cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 47. Fig. 325. (mas.) T. Radiella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 83. N. 32. Ch. Radiellus.

Nahe dem kurz zuvor beschriebenen neuen Pyramidellus verwandt. In Größe etwas über Margaritellus. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken sind olivenbraun, der Hinterleib und die Füße gelblichgrau.

Die Vorderflügel führen ein einfaches dunkles Grünbraun oder Olivenbraun. Von der Wurzel längs der Mitte, bis nahe vor den Hinterrand, zieht ein gerader breiter Silberstreif, dessen Vorderrand eben, der Innenrand aber zwey Mal splitterförmig gezähnt ist. Unter demselben und mit ihm gleichlaufend, liegt noch eine feine silberne Linie, welche aber wohl nie die Wurzel, und selten den Hinterrand berührt. (Hr. Hübner hat sie auf seiner, sonst guten, Abbildung nicht bemerkt.) Der Hinterrand ist wenig gerundet, die Franzen wechseln, breit, in Weiß und Olivenbraun.

Die Hinterflügel sind dunkel aschgrau mit gelblichweißem Saume.

Unten ist die Fläche der Vorderflügel hellgrau mit lichteren Rändern. Die Hinterflügel sind weiß.

Der Schmetterling soll in der Schweiz zu Hause seyn. Raupe und Flugzeit sind noch nicht bekannt geworden.

28. *FULGIDELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra albis; alis anticis angustis olivaceis, margine interno fasciaque longitudinali mediâ interne serrata, postice trifida argenteis; posticis niveis.

Hübner, Tin. Tab. 54.*) Fig. 365. (foem.) Fig. 366. (mas.) T. Fulgidella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 84. N. 33. Ch. Fulgidellus.

Von dieser noch sehr seltenen, bey uns nicht vorkommenden, Art besitzen die Wiener Sammlungen wenige Stücke; ich habe nur ein einzelnes, stark beschädigtes vor mir, und halte mich deshalb wieder an die musterhafte Beschreibung des Hrn. D. Zincken, welche mit den Hübner'schen Figuren stimmt.

„Der Schmetterling ist etwas größer, als Radiellus, mit dem er übrigens die nächste Aehnlichkeit hat. Die Fühler**) sind schwärzlich, bey'm Manne stark gezähnt, die

*) Irrig bezeichnet mit 265. und 266.

**) „Die Fühler sind bey dieser und mehreren anderen in dieser Familie vorkommenden Rüsselschaben auf eine eigene Art gestaltet. Mit bloßem Auge scheinen sie etwas gekämmt zu seyn, durch eine gute Lupe aber, und noch deutlicher durch ein Mikroskop, sieht man, daß dies nicht das ist, was man gewöhnlich hier gekämmt nennt, das heißt, daß die Fühler nicht auf einer oder beyden Seiten mit einer Reihe borsten- oder fadenförmiger Körper besetzt sind, sondern man erblickt auf der Unterseite der Fühler eine einfache Reihe, nicht an der Seite, sondern in der Mitte aufsitzender, kegelförmiger, gerade ab und etwas vorwärts gerichteter, ziemlich langer, mit einzelnen feinen Härchen besetzter Zapfen. Jedes Glied des Fühlers ist mit solch

Palpen oben weiß, an den Seiten braun, Kopf und Rücken weiß, die Schulterdecken olivengrün. Hinterleib und Füße bräunlich weiß."

„Die schmalen Vorderflügel zeigen sich dunkelgrünbraun (olivenfarbig), ein wenig mehr in's Grüne ziehend, als an Ch. Radiellus; längs der Mitte derselben läuft ein schöner, rein weißer, auswärts eben, inwendig sägezähnig gerandeter, Silberstreif, von der Wurzel bis dicht vor den Hinterrand, wo sich derselbe in drey feine, in den Saum selbst auslaufende, Linien gabelförmig theilt. Ein zweyter schmälerer, keilförmiger Silberstreif fängt am Hinterrande im inneren Flügelwinkel an, und läuft in einiger Entfernung unter dem Mittelstreife gegen die Einlenkung hin, welche er aber nicht erreicht, sondern sich früher mit einer scharfen Spitze verliert. Der innere Flügelrand ist von der Wurzel bis zur Mitte mit einem schmalen Silberstreife eingefaßt, und der flachgerundete Hinterrand führt einen olivenfarbig und weißzahnartig gestrichten Franzensaum."

„Die Hinterflügel sind weiß, mit grauschattigem Vorderrande, und einem hellgrauen, keilförmigen, mit der Spitze gegen die Wurzel gerichteten, Flecke in der Mitte des Hinterrandes." (Der aber undeutlich und bey Hübner gar nicht angedeutet ist.)

---

einem Zapfen versehen, und dieser ist nicht, wie gewöhnlich die Kämme sind, eingelenkt, sondern bildet mit diesem ein festes Ganzes, das nur als eine zapfen- oder zahnförmige Verlängerung des Gliedes nach unten zu betrachten ist. Ich werde diese Art der Fühler in der Folge gezähnte nennen, zum Unterschiede von den sogenannten gekerbten, welchen sie sich am meisten nähern, und von denen sie nur dadurch unterschieden sind, daß die durch die Einkerbungen entstandenen Erhabenheiten hier von allen Seiten abgerundet, kegelförmig zugespitzt und verlängert sind; dort hingegen ihre Fläche behalten und die ursprünglich borstenförmige Gestalt des Fühlers nicht auffallend verändern." (Hr. D. Zincken, a. ang. O.)

Auf der Unterseite zeigen sich die Vorderflügel hellbraun, die hinteren weiß, auf ersteren bemerkt man den gestrichelten Franzenrand.

„Als Vaterland ist bis jetzt nur die Gegend von Braunschweig bekannt, wo sie von Anfang bis Ende August auf sandigen, etwas hoch und frey liegenden, sehr dürren, mageren Heideangern fliegt."

„Aus den abgelegten Eiern eines befruchteten Weibes erhielt ich nach vierzehn Tagen junge Räupchen, welche aber bald starben, da ich nicht sogleich Gelegenheit hatte, ihnen ein Stück Rasen aus ihrer Gegend vorzulegen. Sie waren nackt, weißlich, halb klar, mit kleinen schwarzen glänzenden Warzenpunkten, einem starken, gleichfarbigen Kopfe und Nackenschilde. Es ist mir wahrscheinlich, daß diese Raupe überwintert, und in der Erde und von Wurzeln, vielleicht der Carex arenaria, oder des Gnaphalium dioicum lebt, welche Pflanzen auf den Plätzen, wo der Schmetterling fliegt, am häufigsten wachsen. Die Wurzeln der Heide dürften ihr wohl schwerlich zur Nahrung dienen, weil der Schmetterling in hoher Heide, wo sie auch noch so häufig wächst, nie vorkommt." (Man vergleiche hiermit das bey Hortuellus, Conchellus und Falsellus über ihre ersten Stände bereits Erwähnte.)

29. *FASCELINELLUS.*

Chil. palpis, capite thoraceque supra canis; alis anticis griseo fuscoque variis, lineis longitudinalibus albis, strigis duabus transversis repandis fuscis ciliisque albo fuscoque alternantibus; posticis cinereo pallidis.

Hübner, Tin. Tab. 54. *) Fig. 368. (foem.) T. Fascelinella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 102. N. 41. Ch. Fascelinellus.

*) Irrig bezeichnet: 268.

Etwas gröſser, als die hier zuvor beſchriebenen Arten. Die Fühler ſind auf der Oberſeite weiſslich, auf der Unterſeite braun, am Manne ſtark gekerbt, und machen ſo den, bey Fulgidellus, in der Anmerkung erwähnten Uebergang von den gekerbten zu den gezähnten. Die Palpen zeigen ſich an den Seiten bräunlich, eben ſo wie Kopf und Rücken, weiſsgrau. Der Hinterleib und die Füſse am Manne weiſsgrau, am Weibe aſchgrau. Ueberhaupt hat das Weib gewöhnlich eine etwas dunklere Farbe als der Mann, und die Zeichnung der Flügel iſt bey erſterem lebhafter.

Die ziemlich breiten Vorderflügel ſind gelbbraun, bald heller, bald dunkler, quer über ſie hin laufen zwey erdgraue oder rindenbraune geſchwungene Bogenſtriche, der erſte über die Mitte der Fläche, der zweyte zwiſchen dieſer und dem Hinterrande, beyde beſtehen aus einzelnen Punkten; die Flügelrippen ſind weiſslich, auf ihnen oder daneben erſcheinen wieder einzelne dunkle Punkte, und Rippen und Querlinien geben zuſammen ein weiſs und braun geſchecktes Anſehen. Bey'm Auslauf der Rippen wird die dazwiſchen liegende Stelle am gelblichſten. Der flachgerundete ſtumpfe Hinterrand hat braungrau und weiſs zahnartig geſtrichte Franzen; er wird nach innen von einer ſehr zarten weiſsen Linie begränzt, vor welcher eine Reihe ſehr feiner ſchwarzer Punkte ſteht.

Die Hinterflügel zeigen ſich hellgelbgrau mit lichterem Saume; vor ihrem Hinterrande zieht ein verloſchener Schattenſtreif her.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braungrau, die Franzen wechſeln wie oberhalb, nur matter, in zwey Farben; jene der Hinterflügel bleibt hier wie dort.

Hr. D. Zincken entdeckte und beſchrieb Faſcelinellus als einen Bewohner der Gegend um Braunſchweig. Ich empfing ihn aus Ungarn. Er gehört noch zu den Seltenheiten und fliegt von der Mitte July bis Ende Auguſt auf trockenen, ſandigen, mageren Heideangern.

Die Raupe iſt unbekannt.

30. *POLIELLUS.*

Chil. alis anticis angustis pallide fuscis plumbeo nitentibus, margine antico obscuriore lineola adjacente alba, puncto medio nigro, lineola apicis aerata serieque punctorum nigrorum; posticis dilute cinereis.

Neue, noch nirgends erwähnte Art. Die Palpen sind oben wie der Kopf, die borstenförmigen Fühler und der Rücken braungrau, an den Seiten dunkler, die Schulterdecken weißlich. Alle diese Theile werden bey frischen Stücken von erzartig glänzenden Atomen bedeckt; der Hinterleib und die Füße zeigen sich grau, ersterer mit weißlichen Gelenkringen und bey'm Manne mit einem braunen Afterbüschel.

Die schmalen Vorderflügel führen einen lichtbraunen, erzartig schimmernden Grund, auf welchem sich viele dunklere Stäubchen, vorzüglich auf den Flügelsehnen, befinden. Eine haarfeine weiße Linie läuft unter dem Vorderrande, und steht zwischen einer schwärzlichen, aus der Einlenkung entspringenden und bald sich gabelförmig theilenden, Längslinie, welche bey dem oberen Zacken und dem Weiß einen deutlichen schwarzen Punkt trägt. Die erzgrauen Franzen sind mit einer zarten hellen bleyglänzenden Linie nach innen umzogen, und vor dieser befindet sich eine Reihe von schwarzen Punkten.

Die Hinterflügel bleiben hell aschgrau, ihre Franzen weißlich.

Unten ist alles grau, die Hinterflügel heller, die Franzen wie oberhalb, aber der Bleyglanz der Linie vor dem Saume der Vorderflügel ist schwächer.

Das Weib ist kleiner, die Vorderflügel desselben sind noch schmäler, mehr nach innen abgeschnitten, wie bey jenen der Nächstverwandten, so, daß sie fast lanzett- oder messerartig erscheinen.

Heimath: Ungarn. Von Herrn Kindermann entdeckt und von Herrn von Tischer zuerst benannt.

---

31. *AQUILELLUS.*

Chil. alis anticis angustis, antice fusco ferrugineis interne lutescentibus, striga longitudinali media, apice plus minusve radiata argentea lineaque transversa submarginali repanda obsolete fusca; posticis cinereis.

V. a. al. ant. lutescentibus cum striga longitudinali argentea.

V. b. al. ant. lutescentibus vel pallidioribus sine striga argentea.

V. c. al. ant. hepaticis, angulo interno dilutioribus.

V. d. al. ant. ubilibet hepaticis.

Hübner, Tin. Tab. 8. Fig. 52. (mas.) Text, S. 24. N. 8. Adlerbraune Schabe, T. Aquilella.

—— — Tab. 8. Fig. 51. (mas.) Text, S. 24. N. 7. Strohfarbige Schabe, T. Paleella.

—— — Tab. 8. Fig. 50. (mas.) Text, S. 25. N. 9. Graswurzeln-Schabe, T. Culmella.

—— — Tab. 60. Fig. 404. (foem.) T. Culmella.

—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. U. S. 23. T. Pascuella.

Wien. Verz. S. 154. Fam. B. N. 9. Wurzel-Schabe, T. Culmella.

—— — S. 134. Fam. B. N. 12. Beinfarbige, grangestrichte Schabe, T. Exoletella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 85. N. 9. T. Culmella.

—— — — II. B. S. 86. N. 12. T. Exoletella.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 295. 34. T. Culmella.

—— — — Suppl. 471. 38. Cramb. Culmorum.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 102. N. 1792. T. Culmella.

Brahm, Ins. Kal. II. 1. 487. 349. T. Pratella.

Thunberg, resp. Wenner, Diss. entom. T. Ferruginella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 106. Anm. 132. T. Culmella, und S. 107. Anm. 137. (bey Paleella.)
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 88. N. 34. Ch. Aquilellus.

Wenn ich schon öfter in dem Falle war, die Beschreibungen, welche Hr. D. Zincken in seinen Monographieen der jetzigen und nächsten Gattungen gegeben hat, als höchst genau, deutlich und lebendig zu empfehlen, so fühle ich mich hier besonders gedrungen, dies stets verdiente Lob bey der klaren Bestimmtheit zu wiederholen, womit Aquilellus und die enge verwandten folgenden: Deliellus und Selasellus, von ihm bezeichnet und geschieden sind. Sie geben einen Beweis, daß die Feder mit dem Bilde zu wetteifern vermag, denn viel gewisser wird man die gedachten Arten und ihre Varietäten aus Hr. D. Zinckens Worten als aus Hübner's Tafeln kennen lernen. Hier wären neue Beschreibungen Uebermuth und Ueberfluß; ich darf allein das Vorhandene aufnehmen und nur Weniges beyfügen, was eigene Erfahrung nachträglich lehrte.

„Aquilellus ist etwas größer, als die meisten vorstehenden Arten." In Gebirgsgegenden fand ich ihn kleiner, als sonst.

„Die schwachgekerbten Fühler, die Palpen, der Kopf und Rücken sind hellgrau, selbst an den dunkeln Abänderungen, wo die Farbe nur selten mehr in's Braune zieht." Der Hinterleib und die Füße zeigen sich gelbgrau. Die Spitze des männlichen Afterbüschels ist bräunlich.

„Die Vorderflügel sind schmal, die des Weibes mehr, des Mannes weniger, und ihre Grundfarbe geht von einem schmutzigen unreinen Strohgelb zu dem dunkelsten Kaffeebraun über. An den gewöhnlichsten Stücken sind sie unrein

gelbbraun, etwas dunkler gegen den Vorderrand und heller gegen den Innenrand. Längs der Mitte des Flügels liegt ein schmaler gerader Silberstreif, welcher sich gegen den Hinterrand in vier feine, gelblichweiße, glanzlose, bis vor den Franzensaum fortlaufende, Linien strahlenförmig theilt. Hart am inneren Rande desselben zieht von der Wurzel bis zur Mitte ein schmaler schwärzlicher Schattenstrich, und ein ähnlicher breiterer an seinem Vorderrande fängt näher oder entfernter von der Wurzel an, und breitet sich verloren gegen die Flügelspitze aus. In einiger Entfernung von dem Franzenrande läuft eine feine dunklere, geschwungene Querlinie, welche, ob sie gleich meistens sehr verloschen ist, doch nie ganz fehlt. Selbst an den dunkelkaffeebraunen Stücken, wenn sie nur gegen den Hinterrand etwas heller gefärbt sind, zeigt sich die Spur dieser Querlinie. Der Hinterrand selbst ist flach gerundet, am Manne gerade, am Weibe mehr nach innen weggeschnitten, und die grauen Franzen sind von ihm bald durch eine Reihe schwarzer Punkte, bald durch eine dunkle, heller gesäumte Linie getrennt."

„Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, mit helleren, gelblichen Franzen."

Unten ist die ganze Fläche glänzend grau, die Franzen sind heller, von einer feinen trübweißen Linie umzogen.

„Die häufig vorkommenden Abänderungen beziehen sich, wie schon gesagt, nur auf die Farbe der Vorderflügel und die Größe des ganzen Geschöpfes. Die merkwürdigsten sind folgende:"

1. „Die Vorderflügel unrein gelb mit einem silbernen Mittelstreif."

2. „Der Mittelstreif citronengelb ohne Glanz, bey einer unrein gelben, mehr oder weniger hellen Farbe der Flügel."

3. „Die Vorderflügel unrein blaßgelb oder strohfarbig, ganz ohne Mittelstreif, und nur die ihm zugehörigen, oben erwähnten, schwärzlichen Schattenstriche sichtbar. Diese ist Hübner's Paleella, Fig. 51. In der angezogenen

Figur sind aber die Schattenstriche stärker ausgedrückt, als sie je vorkommen, und die vor dem Hinterrande befindliche geschwungene Querlinie, die freylich oft sehr verloschen ist, aber in gewissen Richtungen doch allemal sichtbar wird, ganz übersehen. Ein Stück aus der Gegend von Augsburg, welches Hr. Hübner selbst für seine Paleella erklärt hatte, war nichts als diese eben erwähnte Ahart."

4. „Die Vorderflügel heller oder dunkler kaffeebraun, ohne Mittelstreif, nur gegen den Innenwinkel des Hinterrandes etwas heller, woselbst man meistens die Spur der helleren, strahlenförmig laufenden Endlinien, des hier selbst fehlenden Mittelstreifes, so wie den unteren Theil der mehrerwähnten dunkeln Querlinie bemerkt." Hübner's Aquilella, Fig. 52. (welche aber stets zu grell abgebildet ist. Ich sah noch kein so rothbraunes Exemplar, noch weniger waren Kopf und Rücken von dieser Färbung.)

5. „Endlich kommen auch oft Stücke vor, denen selbst diese geringe Spur der Artverwandtschaft fehlt, und wo die Vorderflügel ohne alle Zeichnung dunkel kaffeebraun erscheinen."

Die Raupe ist nicht bekannt; den Schmetterling findet man überall in Deutschland sehr häufig. Er fliegt bey uns von der zweyten Hälfte des July bis Mitte September aller Orten im Grase.

---

32. *DELIELLUS.*

Chil. alis anticis perangustis pallidis, striga longitudinali nigra margineque interno fusco; posticis pallidis. Antennae maris dentatae.

Hübner, Tin. Tab. 60. Fig. 402. (mas.) Fig. 403. (foem.) T. Deliella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 96. N. 37. Ch. Deliellus.

Deliellus hat die Größe des Aquilellus. Palpen, Kopf und Rücken sind wie die Vorderflügel gefärbt. Die Fühler des Mannes sind ausgezeichnet stark gezähnt, noch stärker als an Ch. Fulgidellus; die Zähne haben, durch die Lupe gesehen, die Gestalt von Hechtszähnen. Hinterleib und Füße zeigen sich weißgrau.

Die Vorderflügel sind noch schmäler als bey der vorigen Art, mehr in die Länge gestreckt, und am Hinterrande gerundeter. Ihre Fläche ist blaß strohfarbig, ohne Glanz; in einiger Entfernung vom Vorderrande zieht von der Einlenkung bis dicht vor den Hinterrand eine feine, tiefschwarze, fast gerade, in der Mitte am stärksten ausgedrückte Längslinie hin, und dicht unter derselben, und mit ihr parallel, läuft von der Einlenkung noch eine sehr feine schwarze Linie aus, welche gewöhnlich kurz ist, und schon von der Mitte des Flügels sich verliert, bisweilen aber auch mit einer Wendung gegen die äußere Spitze des Hinterrandes fortdauert. Den Raum zwischen beyden Linien erfüllt ein schmaler, bald undeutlicher, bald deutlicher Silberstreif. Der Innenrand ist seiner ganzen Länge nach erdgrau eingefaßt. Der schmale Hinterrand ist im Verhältniß zu anderen Arten stark gerundet, die Franzen sind bald hellgrau, bald weiß; vor ihnen steht eine Reihe schwarzer Punkte, welche nicht selten von der gelben Grundfarbe theilweise oder ganz bedeckt werden.

Das Weib hat die Zeichnung des Mannes, die Färbung aber ist düsterer, staubiger, dennoch der Silberstreif ebenfalls oft vorhanden; bey einem Exemplare meiner Sammlung zeigt sich sogar über der letzten Hälfte jenes Streifes noch ein zweyter silberner. Die Vorderflügel sind noch schmaler und am Hinterrande nicht stumpf gerundet, sondern mehr gespitzt, nach innen schräg weggeschnitten, wie bey Ch. Aquilellus, und mehreren verwandten Arten.

Die Hinterflügel beyder Geschlechter sind weißlich, gegen den Hinterrand grau beschattet, mit weißen Franzen.

Auf der Unterseite ist Alles hell aschgrau, glänzend.

Die Raupe blieb noch unbekannt, der Schmetterling

wurde von Hrn. D. Zincken bey Braunschweig auf einem freyen, sandigen und sonnigen Heideanger, zugleich mit Ch. Fulgidellus entdeckt. Ich fand mehrere Stücke unter meinen ungespannten Vorräthen, über welche ich aber keine sichere Nachweisung der Heimath geben kann, da ich sie als Varietäten von Aquilellus nicht besonders achtete.

Er soll nicht häufig seyn und seine Flugzeit vom Anfange bis Ende August dauern.

33. *SELASELLUS.*

Chil. alis anticis latioribus pallidis, fascia longitudinali media argentea, extus nigro septa, intus serrata, apice bifida; posticis sublurido pallescentibus.

Hübner, Tin. Tab. 60. Fig. 405. (mas.) Fig. 406. (foem.) T. Selasella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 92. N. 35. Ch. Selasellus.

Von Selasellus lernte ich bis jetzt nur ein Paar kennen, welches sich in der Podevin'schen Sammlung befindet, die nach dem Tode des Besitzers dem k. k. Museum einverleibt wurde. Es stimmt gut mit den Hübner'schen Bildern, noch mehr mit der von Hrn. D. Zincken a. ang. O. gegebenen Beschreibung, und ihr Unterschied gegen hier gefangene Varietäten von Aquilellus, die als Selasella mir vorkamen, ist so klar ausgesprochen, daß über die Rechte der wahren Art kein Zweifel bleibt. Ich kann keine bessere, als die angef. Beschreibung des Hrn. D. Zincken geben.

„Selasellus ist so groß als Aquilellus, und den hellern Stücken desselben (der ersten Varietät), in Hinsicht der Zeichnung sehr ähnlich."

„Die Fühler sind oben gelbgrau, unterwärts braun, am Manne stark gekerbt. Palpen, Kopf und Rücken wie die Vorderflügel gefärbt. Hinterleib und Füße gelblichweiß."

„Die Vorderflügel sind bey beyden Geschlechtern verhältnißmäßig viel breiter, als bey Aquilellus; ihre Farbe ist dunkel stroh- oder hell ockergelb, und längs der Mitte derselben zieht von der Einlenkung ein rein weißer, vorn ganz gerader, und seiner ganzen Länge nach mit einem schmalen Schatten eingefaßter, immer mit einigen Sägezähnen versehener Silberstreif hin, und theilt sich in einiger Entfernung vom Hinterrande gabelförmig in zwey feine Parallellinien, welche sich aber bald verlieren und den Hinterrand nicht erreichen. Der Hinterrand ist breit, flach gerundet, fast rechtwinkelig, und hat einen gelbbraunen Saum, vor welchem eine Reihe schwarzer Punkte steht."

„Die breiten Hinterflügel sind hellgelblichgrau, mit gelblichweißem Franzensaume."

(Die Unterseite der Vorderflügel ist gelblich aschgrau, der Hinterflügel hellgrau.)

„Der Schmetterling fliegt von der Mitte July bis zur Mitte August, wie alle Rüsselschaben, im Grase, aber nur auf sehr nassen Holzwiesen und in der Nähe von Erlenbrüchen."

„Ich habe — (fährt Hr. D. Zincken fort), diese Rüsselschabe hier bey Braunschweig entdeckt, wo sie auf den ihr eigenen Plätzen nicht selten ist; ob dieselbe auch in anderen Gegenden vorkommt, weiß ich nicht; es kann aber wohl seyn, da man sie, ihrer sehr großen Aehnlichkeit mit Aquilellus wegen, vielleicht mit diesem verwechselt haben mag. Wirklich ist diese Aehnlichkeit auf den ersten Blick so groß, daß selbst Hübner, welchem ich sie schon zwey Mal mit mehreren anderen zuschickte, sich lange nicht hat entschließen können, sie als eigene Art abzubilden. Ich hoffe daher Entschuldigung, wenn ich auf die vorzüglichsten Unterscheidungsmerkmale hier noch einmal kurz aufmerksam mache."

„Selasellus ändert nie ab; von Aquilellus findet man kaum zwey ganz gleiche Stücke."

„Seine Fühler sind stark und sichtbar gekerbt; bey Aquilellus erscheinen sie dem unbewaffneten Auge noch schlicht borstenförmig."

„Alle Flügel sind breiter, und besonders die Vorderflügel, welche hinten auch stumpfer gerandet sind. Bekanntlich haben die Weiber fast aller Rüsselschaben schmälere Vorderflügel, als ihre Männer. Ein Weib des Selasellus hat aber, wo nicht breitere, doch noch eben so breite und stumpfe Vorderflügel, als der Mann des Aquilellus.“

„Auf den Vorderflügeln fehlt vor dem Hinterrande die geschwungene Querlinie eben so standhaft, als Aquilellus solche standhaft besitzt.“

„Endlich ist auch Ort und Zeit, wo Selasellus fliegt, von denen des Aquilellus verschieden, wie ich seit zehn Jahren, wo ich diese Schmetterlinge beobachte, allezeit gefunden habe. Zwar trifft man Selasellus und Aquilellus zusammen an, doch nur in der ersten Hälfte des August, wo Aquilellus, der mit jedem Grasplatze vorlieb nimmt, zu fliegen anfängt, und sich auf die Plätze des Selasellus verirrt. Früher trifft man Selasellus allein und allezeit nur auf feuchten Holzwiesen, später hingegen, zu Ende August und Anfang September, wo Selasellus schon aufgehört hat, kommt nur Aquilellus allein und am häufigsten auf trockenen Grasplätzen vor, wo niemals ein Selasellus gefunden wird.“ *)

34. *INQUINATELLUS.*

Chil. alis anticis stramineis, plus minusve fusco conspersis, maculis duabus mediis lineisque duabus transversis repandis fuscis, ciliis cinereis; posticis sublurido pallescentibus.

Hübner, Tin. Tab. 8. Fig. 54. (foem.) Text, S. 24. N. 5. Trübstaubige Schabe, T. Inquinatella.
Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 10. Gelbliche, am Innenrande trübe Schabe, T. Inquinatella.

*) M. s. die Anmerkung bey Ch. Adippellus.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 85. N. 10. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 128. N. 16. T. Inquinatella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 106. Anm. 133. T. Inquinatella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 103. N. 43. Ch. Inquinatellus. III. B. S. 115. N. 41. b. (bey Ch. Aridellus.)

Größe, wie Pratellus. Die Fühler des Mannes sind kaum sichtbar gekerbt, die weiblichen noch feiner. Die Palpen weißgrau und schwärzlich bestäubt, der Kopf und Rücken bleichgelb, der Hinterleib ist hellgrau, seine ersten Ringe sind am lichtesten, die Füße grau.

Die Vorderflügel führen ein trübes Strohgelb ohne Glanz. Ueber die ganze Fläche, vorzüglich am Innenrande, liegen einzelne dunkelbraune Atome. Die Hauptadern zeigen sich in ihrer ganzen Länge weißlicher, und man bemerkt dadurch einen solchen verloschenen Mittelstreif. Zwey geschwungene schwarzbraune Linien laufen, die erste in der Flügelmitte, die zweyte nächst dem Hinterrande, querüber. Sie sind am Vorderrande am schwächsten, von der Hälfte an stärker, wo jede einen schwarzen, keilförmigen, schief gegen die Wurzel gerichteten, Fleck bildet. Die Franzen sind nach innen mit einer weißen Linie, und einer schwarzen Punktreihe vor ihr, eingefaßt; sie glänzen gewöhnlich matt, selten lebhaft bleyfarbig.

Die Hinterflügel zeigen sich weißgrau mit gelblichem Schimmer; die helleren Franzen werden von einer dunkeln Linie umschlossen.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, ihre Ränder gelblich, die Hinterflügel etwas bleicher als oberhalb.

Abänderungen finden sich selten; sie entstehen durch fast ganz braune, kaum gelbliche Färbung des Grundes der Vorderflügel, oder auch durch bleicheres Weißgelb, mit wenigem

Braun. Diese letzte kommt bey'm Weibe vor, welches dadurch der Var. von Aquilellus, Var. 3. (Paleella, Hbr. 51.) sehr ähnlich wird.

Der Schmetterling, dessen erste Stände nicht bekannt sind, fliegt in mehreren Gegenden Deutschlands, auch in Ungarn, Schweden und Rußland, von Mitte July bis Ende August, häufig, auf trockenen Graswiesen.

35. COMBINELLUS.

Chil. alis anticis pallide flavis fuscoque conspersis, striga longitudinali medio alba, apice quadridigitata lineaque transversa repanda alba terminata, ciliis intus argenteis extus cinereis; posticis dilute cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 7. Fig. 47. (foem.) Text, S. 28. N. 22. Steinholzfarbige Schabe, T. Petrificella.
Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 64. (Im Anhange): Silberweiße, auswärts braungelbe Schabe, T. Combinella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 82. N. 3—4. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 103. Anm. 126. T. Combinella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 94. N. 36. Ch. Petrificellus.

So groß wie Aquilellus. Palpen, Kopf und Rücken sind hellgrau, die Fühler oben trübweiß, unten braun, bey'm Manne kaum sichtbar gekerbt. Der Hinterleib und die Füße hell aschgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich kurz und breit, wie bey Selasellus, aber von verschiedenem Schnitte, der Hinterrand ist nicht so stumpf rechtwinkelig, sondern gegen den Innenrand mehr abgerundet, und dadurch die Flügelspitze vortretender. Ihre Grundfarbe ist ein lichtes Korkbraun. Bey

allen verglichenen Exemplaren bleibt der Außenrand bis fast zur Flügelspitze hell, nur mit einzelnen dunkleren kleinen Strichen. Die Fläche darunter und der ganze Franzenrand, also die äußere Einfassung des in der Mitte stehenden weißen Streifes, ist aber viel tiefer braun, nur die Flügelsehnen sind heller gestrichelt. Aus der Wurzel entspringt ein, sich bald mehr, bald weniger ausbreitender, weißer Längsstreif, mit einzelnen braunen Atomen besetzt. Er endigt, schief abgeschnitten, an einer punktirten, mit weiß begränzten, braunen Bogenlinie. Der Innenrand spielt mit hellem Braun und Weiß, und erscheint wie abgewischt. Das Weiß überhaupt, vornehmlich des Mittelstreifes, ist auf frischen Exemplaren matt perlmutterartig glänzend. Die Franzen sind mit einer zarten dunkelbraunen Linie eingefaßt, dann rein silbern, an den Spitzen wieder braun, zuletzt weiß.

Die Hinterflügel haben einen hellaschgrauen Grund, mit dunklerer Beschattung vor den weißen Franzen.

Unterhalb sind die Vorderflügel aschgrau, heller am Hinterrande; die Hinterflügel weiß mit bräunlichem Anfluge.

In Oesterreich und Ungarn. Die Flugzeit soll in der Mitte July seyn. Ziemlich selten.

---

36. *CONTAMINELLUS.*

Chil. alis anticis testaceis, puncto medio lineaque transversa submarginali repanda fuscis; posticis cinerascentibus margine subumbratis.

Hübner, Tin. Tab. 9. Fig. 59. (foem.) Text, S. 24. N. 4. Schmutzige Schabe, T. Contaminella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 107. N. 45. Ch. Contaminellus.

Die Hübner'sche Abbildung ist nicht zum Besten gerathen. Das Ausmaaß der jetzigen Art bleibt etwas unter Aquilellus, fast wie Culmellus. Palpen, Kopf

und Rücken sind, gleich den Vorderflügeln, dunkel korkbraun, der Hinterleib und die Fühler heller braun, die Füße grau.

Die Vorderflügel zeigen sich schmal, am Hinterrande stumpf gerundet. Ihr Grund ist dunkel lehmfarbig, ohne Glanz. Die Hauptsehnen sind etwas heller, auf der Hälfte der mittelsten steht ein tiefbrauner Punkt. Vor dem Hinterrande läuft eine, aus Punkten bestehende, geschwungene braune Querlinie. Zuweilen aber verschwinden Punkt und Linie, und die Fläche ist nur sehnig gestreift. Die Franzen sind gelbgrau, von einer weißlichen Linie und sehr feinen, kaum sichtbaren, Punkten vor dieser, begränzt.

Die Hinterflügel bleiben einfarbig braungrau, die Franzen weißlich gelb.

Unten sind die Vorderflügel hellbraun, die hinteren weißlich mit braunem Schimmer.

Um Wien und Augsburg im July. Wenig beobachtet und noch selten.

---

37. *LUTEELLUS.*

Chil. mas.: alis anticis ochreaceis, lineolis duabus transversis repandis fuscis obsoletis; posticis cinereis.

Foem.; alis anticis murinis striis longitudinalibus pallidioribus; posticis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 8. Fig. 55. (mas.) Text, S. 24. N. 6. Ockergelbe Schabe, T. Ochrella.

—— —— Tab. 7. Fig. 48. (foem.) Text, S. 30. N. 31. Moderholzfarbige Schabe, T. Exsoletella.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 14. Ockergelbe Schabe, T. Luteella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 86. N. 14. —

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 108. Anm. 137. T. Luteella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 100. N. 40. Ch. Ochrellus.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 129. N. 19. T. Luteella.

Auch die jetzige Art hat das Schickſal gehabt, immerfort falſch beſtimmt zu werden; und nur mit vielfältiger Mühe, indem ich hier alle älteren Sammlungen durchſuchte und zugleich aus mehreren Gegenden von Deutſchland Exemplare verſchrieb, gelang es mir, Nachſtehendes auszumitteln, das ich als Reſultat aufſtellen darf.

Luteella, W. V. iſt gewiß Ochrella und Exsoletella, Hbr. alſo Ochrellus Zk. Die von Hrn. D. Zincken gegebene Beſchreibung iſt meiſterhaft, es läßt ſich nichts Beſſeres thun, als ſie beyzubehalten.

Einen ganz andern Schmetterling beſaßen die Wiener Sammler als Ochrella, Hbr. Fig. 55. den ich ſpäter unter dem von mir gegebenen Namen: Chrysellus, aufſtelle. So wenig er bey uns ſelten iſt, ſo unbekannt ſcheint er noch im Auslande zu ſeyn. Wo er vorkam, wurde er für Contaminella, Hbr. Fig. 59. erklärt. Aber nur eine oberflächliche Prüfung zeigt den Irrthum, wenn man auch die wahre Contaminella (unſern Contaminellus) nicht zum Vergleiche beſitzt. Von dem, mit Silacellus am nächſten verwandten, Chrysellus bleibt noch die Abbildung zu wünſchen.

Endlich iſt, vornehmlich im Bezug auf Hrn. v. Charpentier's Nachricht, S. 108. Anm. 158. ſ. Wks. zu bemerken, daß in der Schiffermüller'ſchen Sammlung ſich zwey übelerhaltene Exemplare von Convolutella befinden, die wahrſcheinlich Weiber von Luteellus waren. Es kann Convolutella nirgendshin mit Gewißheit gezogen werden.

„Ochrellus iſt in der Größe gleich Deliellus. Die Vorderflügel ſind aber breiter, und beyde Geſchlechter verſchieden gefärbt und gezeichnet.“

„Der Mann hat mäßig gekerbte Fühler, dieſe, Palpen,

Kopf und Rücken sind von gleicher Farbe mit den Vorderflügeln, Hinterleib und Füße hellgrau.“

„Die Vorderflügel zeigen sich einfarbig ockergelb oder rothbraun; ohne Glanz. Quer über sie hin laufen zwey verloschene, einwärts gekrümmte, winkelig gebogene, dunkelbraune Linien, eine über die Mitte, die andere dem Hinterrande näher. An den meisten Stücken fehlen diese Querlinien ganz, oft sieht man sie auch nur unvollkommen und theilweise, sehr selten sind sie vollständig sichtbar. Der ziemlich breite Hinterrand ist stumpf gerundet, und hat einen aschgrauen Saum.“

„Die Hinterflügel sind hellaschgrau, ihre Franzen gelblichweiß.“

„Das Weib ist durchaus dunkler gefärbt. Palpen, Kopf und Rücken zeigen sich gelbgrau, Hinterleib und Füße tief aschgrau.“

„Die Vorderflügel sind dunkel mäusegrau, mit gleichfarbigem Saume, und durch die helleren Sehnen der ganzen Länge nach gelbgrau gestricht. Quer über die Flügelbreite, jenseits der Mitte derselben, läuft nur eine winkelig geschwungene dunklere Linie, die aber gleichfalls sehr verloschen ist, und in den meisten Fällen ganz fehlt.“

„Die Hinterflügel sind dunkelgrau, mit weißlichen Franzen.“

Auf der Unterseite sind beyde Geschlechter fast gleich. Die Vorderflügel aschgrau mit hellerem gelblichen Schimmer gegen die Ränder, die hinteren weißgrau, ebenfalls gelb schimmernd. Das Weib bleibt auch hier etwas dunkler.

Die Raupe ist nicht bekannt. Der Schmetterling wird in Oesterreich, Niedersachsen und Bayern, von der Mitte Juny bis zur Mitte July, auf trockenen mit Gras bewachsenen Stellen in sandigem Boden gefangen.

38. *LITHARGYRELLUS.*

Chil. alis anticis lithargyreo nitidulis, lurido substriatis; posticis sublurido pallescentibus.

Hübner, Tin. Tab. 33. Fig. 227. (foem.) Text, S. 30. N. 32. Glimmernde Schabe, T. Lithargyrella. Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 99. N. 39. Ch. Lithargyrellus.

Lithargyrellus, obwohl in unseren Gegenden einheimisch, war, in Wien wenigstens, vor kurzem noch unbekannt. Die wirklich schlechte, wie nicht fertig aussehende, Hübner'sche Abbildung mochte zu Irrungen den ersten Anlaß gegeben haben. Während man die wahre Art bald als Aquilellus, Var., bald unter neuen willkührlichen Namen bestimmte, erklärte man die gelbliche, dunkelgestrahlte Abänderung des folgenden Perlellus, für Lithargyrellus, Hbr. Mißtrauisch durch Uebergänge und Hrn. D. Zincken's Beschreibung, bewarb ich mich um Exemplare von mehreren Gegenden des Auslandes, erhielt bessere Auskunft und fand nun, selbst unter meinen hier gesammelten Vorräthen einige Stücke. Dringend nöthig wäre eine gute bildliche Darstellung.

Der wahre Lithargyrellus ist größer als Perlellus, oft wie ein ansehnlicher Aquilellus. Die Fühler sind schwach gekerbt, braungrau, am Anfange weißlich. Palpen, Kopf und Rücken tragen die Farbe der Vorderflügel. Der Hinterleib ist grau, bey'm Manne mit einem gelben Afterbüschel.

Die Vorderflügel zeigen sich im Grunde matt glänzend silberglättfarbig, und hellgelb der Länge nach verloschen gestrahlt, so, daß die Sehnen lichter als die Fläche bleiben. Zuweilen läuft noch unter dem Vorderrande ein trüber, lehmfarbiger Streif. Sonst sieht man keine Zeichnung, die Franzen erscheinen gelbgrau, und vor ihnen steht, kaum sichtbar, eine Reihe feiner brauner Pünktchen.

Die Hinterflügel sind gelblich hellgrau, mit wenig helleren Franzen.

Unterhalb sind die Vorderflügel aschgrau, die hinteren weißgrau, alle mit etwas Metallschimmer.

Das Weib ist, wie bey Perlellus, etwas kleiner als der Mann, und hat, wie dieses, schmälere Flügel.

Die Raupe ist nicht bekannt, der Schmetterling fliegt im August auf trockenen, sandigen, mit Gras und Heide bewachsenen Stellen. Um Braunschweig, Augsburg und Wien.

39. *PERLELLUS.*

Chil. alis anticis margaritaceis unicoloribus; posticis cinereis, ciliis albicantibus.

Var. al. ant. strigis longitudinalibus luridis.

Hübner, Tin. Tab. 6. Fig. 40. (mas.) Text, S. 30. N. 33. Perlglänzende Schabe, T. Perlella.

Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 11. Glänzend perlfarbige Schabe, T. Perlella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 85. N. 11. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 296. 38. T. Argentella.

—— — — Suppl. 471. 42. Cramb. Argenteus.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 102. N. 1793. T. Perlella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 142. N. 159. T. Perlella.

Knoch, Beytr. I. St. S. 68. Tab. 4. Fig. 6. T. Perlella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 243. N. 620. Ph. Perlella.

Thunberg, resp. Wenner, Diss. ent. T. Dealbella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 97. N. 38. Ch. Perlellus.

Allgemein bekannt. Gewöhnlich etwas kleiner, als Aquilellus und der vorige Lithargyrellus. Palpen, Kopf und Rücken weißlichgrau, auch mit gelbem Scheine. Die Fühler oben weiß, unten schwarzgrau, am Manne schwach gekerbt. Der Hinterleib grau, so wie die Füße.

Die Vorderflügel weiß, perlfarbig glänzend, ohne alle Zeichnung, nur der Vorderrand zuweilen gelblich gesäumt.

Die Hinterflügel einfach grau, ihre Franzen lichter, trübweiß.

Unterhalb die Vorderflügel tief aschgrau mit weißem Vorderrande, die hinteren hellgrau, alle Franzen weiß.

Abänderungen kommen öfters vor. Erstens: im Ausmaaße; wo der Schmetterling nicht ansehnlicher, als Pratellus ist; zweytens: und vorzüglich in der Färbung der Vorderflügel, über welche, der ganzen Länge nach, ausgezeichnete bleyfarbige, oder auch schwärzliche Strahlen ziehen. Der Vorderrand und die Räume zwischen den Strahlen glänzen dann gelblich, und diese Varietät wurde lange Zeit in Wien für Lithargyrellus, Hbr. gehalten, wozu die mißrathene Abbildung Fig. 227. das ihrige beitrug. (M. i. bey der vorigen Art.)

Das Weib hat schmälere Vorderflügel als der Mann, und ist seltener.

Man findet Perlellus von der zweyten Hälfte des Juny bis Ende July, auf Wiesen und trockenen Viehweiden, in Menge, überall in Deutschland, wie in anderen Ländern. Dennoch blieb die Raupe bis jetzt unbeobachtet.

40. *SILACELLUS.*

Chil. palpis porrectis; alis anticis pallide ochraceis unicoloribus; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 34. Fig. 232. (mas.) Text, S. 37. N. 23. Einfarbige Schabe, T. Silacella.

—— Pyr. Tab. 8. Fig. 47. (foem.) Pyr. Ochrealis.

Wien. Verz. S. 123. Fam. B. N. 28. Hell ockergelber Zünsler, Pyr. Ochrealis.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 23. N. 28. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 231. 383. Ph. Ochrealis.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 72. N. 56. Pyr. Ochrealis.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 18. Anm. 28. Pyr. Ochrealis.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 107. N. 46. Ch. Silacellus.

Schon im III. Bde. d. Wks., S. 92. bey Bot. Ochrealis, hatte ich Veranlassung, dieser jetzigen Art zu erwähnen. Ueber ihren Gattungs- und Namenstausch wolle man dort das Weitere nachlesen.

Silacellus hat die Größe von Perlellus. Die vorgestreckten Palpen, Kopf und Rücken sind hoch ockergelb. Die männlichen Fühler schwach gekerbt, die weiblichen schlicht borstenförmig. Der Hinterleib ist aschgrau, der Afterbüschel gelb.

Die Vorderflügel zeigen sich kurz und am Hinterrande besonders breit, nicht so gerundet, wie Hübner's Abbildungen sie darstellen, sondern gerade und gegen den Innenwinkel etwas weggeschnitten. Ihre Färbung ist hoch ockergelb, ohne alle Zeichnung, nur die Franzen sind weißlicher.

Die Hinterflügel bleiben hellgrau, mit gelblichem Scheine. Der Franzenrand ist zuweilen bindenartig dunkler, die Franzen selbst sind lichter und werden von einer feinen gelblichen Linie nach innen begränzt.

Die Unterseite der Vorderflügel ist aschgrau, an allen Rändern gelblich, jene der Hinterflügel gelblich weiß.

Das Weib hat etwas schmälere, gewöhnlich bleichere Vorderflügel, und dunkelgraue Hinterflügel, ist auch seltener, als der Mann.

Die Flugzeit ist im July, auf trockenen Bergwiesen, in Oesterreich und Ungarn.

---

41. CHRYSELLUS.

Chil. palpis, capite thoraceque albidis; alis anticis pallide ochreaceis, puncto medio unico, ad angulum internum duobus, nigris; posticis cinereis.

Chrysellus nenne ich die noch nicht beschriebene und unabgebildet gebliebene Art, deren ich schon bey Luteellus (Ochrellus Zk.) gedachte. Der Schmetterling kommt um Wien und in Ungarn nicht selten auf trockenen Bergwiesen im July vor, und wurde, sehr irrig, bey uns für die weit verschiedene T. Ochrella, Hbr. Fig. 55. (unsern Luteellus), gehalten. Bey näherem Vergleiche mit der Abbildung widerspricht aber ziemlich Alles: Größe, Flügelschnitt und Färbung. Herrn D. Zincken's treffliche Beschreibung von Ochrellus, und die von mehreren Seiten empfangenen Exemplare haben mich über den Letzteren besser belehrt, und veranlaßt, den Ersteren, wie oben, zu bezeichnen.

Unser Chrysellus hat die Größe, Gestalt und fast auch die Farbe von Silacellus. Die Palpen sind lang, weißgrau, in den Seiten braungrau. Kopf und Rücken weiß, die Schulterdecken mit Gelb gemischt. Fühler, Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel führen einen goldgelben, gegen den Hinterrand vornehmlich zum Pomeranzenfarbenen sich neigenden, am Innenrande bleicheren, weißlichen Grund. Durch diesen ziehen zwey Querlinien, eine meistens nur theilweise bey'm Innenrande sichtbare, fast gerade, auf der unter der Mitte ein deutlicher schwarzer Punkt steht, die zweyte, unfern vom Hinterrande, ganz und gebogen. Die Franzen sind zuweilen erst silberweiß und an den Spitzen, oder auch durchaus, braungrau, mit Metallglanz. Vor dem Winkel des In-

neurandes finden sich zwey deutliche schwarze, weißumzogene Punkte.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau mit gelblichweißen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel dunkel aschgrau; alle Ränder mattgelb, die Hinterflügel weißgrau.

Das Weib ist bleicher, weißlicher als der Mann, und schmäler geflügelt.

FAM. D. 42. MERCURELLUS.

Chil. palpis, capite thoraceque supra cinereis; alis anticis canis, strigis duabus transversis dentato repandis signoque medio 8 fuscis; ciliis cano cinereoque variis; posticis canis nitidulis.

Hübner, Tin. Tab. 34. Fig. 231. (foem.) Text, S. 32. N. 3. Ausartende Schabe, T. Crataegella.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 20. Weißliche Schabe mit grauen Querflecken, T. Pyralella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 87. N. 20. —

Linné, S. N. 1. 2. 892. 400. T. Mercurella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1441.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 475. N. 891. L'Alchimiste. T. Mercurella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 105. N. 400. T. Mercurella.

—— — — — — S. 129. N. 25. T. Pyralella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 110. Anm. 143. T. Pyralella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 109. N. 47. Ch. Mercurellus.

Stets bereit, Wahrheit anzuerkennen, wo ich sie finde, und mein Beginnen, ob auch kaum merkbar, dadurch vollkommener zu machen, zeige ich zuerst an, daß mich strengere

Prüfung der nächstfolgenden zwey Arten bewog, dieselben aus dem G. Hercyna, im VII. Bde. d. Wks., S. 183. u. f. hierher, als besondere Familie, zu versetzen. Mercurella, Linn. aber, welche mir damals unbekannt war und zu jenen beyden gehört, erscheint an der Spitze, und die Entdeckung ihrer Naturgeschichte löst vollends jeden Zweifel, welche Stelle für Alle die gebührendste sey.*)

Mercurellus, in Größe wie der folgende Dubitellus, gleich Falsellus, ist auf den ersten Blick mit Dubitellus leicht zu verwechseln. Selbst in der Schiffermüller'schen Sammlung befinden sich angebliche vier T. Pyralella, alle gewiß aus alter Zeit, aber nur drey gehören hierher; ein Stück ist von der folgenden Art. Die Fühler sind oben grau, unten braun, am Manne schwach gekerbt. Die Palpen an den Seiten schwarz, oben, so wie Kopf und Rücken, aschgrau. Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel trägt dieser und die zwey künftigen Schmetterlinge flach dachförmig über einander gelegt, und,

---

*) Im VII. Bde. m. Wks. S. 185. folgt auf Ambigualis (jetzt Ambiguellus), eine neue Art aus Dalmatien, Mendaculalis, welche der sel. Podevin zu den obgenannten rechnete. Ich bemerkte schon dort, daß sie einer Eule näher, als einem Zünsler komme. Mehrere von der seltenen N. Velox, Hbr. Tab. 110. Fig. 515. seitdem erhaltene Stücke zeigen mir deutlich, daß beyde sehr nahe verwandte Arten nicht von einander getrennt werden dürfen. Velox aber gehört wieder untrennbar zum G. Anthrophila (V. Bd. S. 273.).

Nach diesen Verbesserungen wird also künftig im G. Hercyna auf Alpestralis wahrscheinlich Phrygialis, Hbr. Tab. 7. Fig. 42. und Sericalis, Tab. 7. Fig. 43. und dann sogleich Normalis, Hbr. Tab. 14. Fig. 92. (VII. Bd. S. 186. m. Wks.), folgen.

nicht wie die übrigen dieser Gattung, mehr senkrecht an den Leib gedrückt. Diese Flügel sind hellgrau oder greis, ohne Glanz. Quer über sie hin ziehen zwey schwarzbraune Querstreifen; der erste vor der Mitte ist schwarz gebogen, sägezähnig, und auf ihm stehen zwey kleine gegen den Hinterrand gerichtete Zapfenmakeln, der andere, jenseits der Mitte gelegene, ist gleichfalls sägezähnig, winkelig gebogen, und nach hinten weißlich eingefaßt. Zwischen beyden Querstreifen in der Mitte liegt, gegen den Vorderrand zu, eine schwarze, einem griechischen χ oder noch mehr dem gewöhnlichen Merkurzeichen ähnliche, etwas dunkel umschattete Figur. Der weiße Punkt darin, dessen Linné erwähnt, zeigt sich nicht immer deutlich. Der Raum zwischen dem zweyten Querstreife und dem Hinterrande ist dunkelbraun und hellgrau gescheckt, oder genauer genommen, hellgrau, mit einem großen dunkelbraunen Wisch in der Flügelspitze, einem ähnlichen im Innenwinkel, und einem dritten, zwischen beyden in der Mitte, dicht vor dem Hinterrande. Der Hinterrand ist stumpf gerundet und die Franzen sind gelblichweiß, nach innen von braunen, weiß umzogenen kleinen Flecken begränzt.

Die Hinterflügel zeigen sich bräunlichweiß, gegen die weißen Franzen dunkler, mit schwachem seidenartigen Glanze.

Die Unterseite aller Flügel ist gelblichweiß, mit einer feinen Bogenlinie gegen ihre Mitte.

Dem thätigen Eifer meines Freundes, Herrn Fischer von Röslerstamm, danke ich folgende Nachrichten über die ersten Stände. Er schrieb mir: „So sehr gemein die Raupe bey uns ist, so übersah ich doch, sie nach der Natur zu beschreiben, glaube aber, nicht nach dem Gedächtniß zu fehlen. Ich erzog sie zu Hunderten, um zu erfahren, ob Dubitellus vielleicht nur eine Varietät von Mercurellus sey, allein niemals erhielt ich den erstern, sondern blos durch Fang im Freyen, und immer nur selten. Die Raupe des letztern lebt, wie jene von Falsellus und zu gleicher Zeit, unter erdigem dicken Mooſe auf Steinen, in eben so gestalteten Höhlen und Gängen, ist erdgrau, und

überhaupt der Falsellus-Raupe so ähnlich, daß nur ein geübtes Auge sie zu unterscheiden vermag. Doch sind jene Flecke, worauf die kleinen, schwarzgrauen Wärzchen stehen, kleiner und nicht so glänzend wie dort. Der Kopf ist braun, das Nackenschild etwas heller."

„Sie verwandelt sich in ihrer Höhle im Juny. Die Puppe ist hellbraun."

„Der Schmetterling erscheint noch im nämlichen Monate, und man findet ihn bis Ende July häufig, an Steinen und Fichtenstämmen ruhend."

Um Wien ist er seltener, doch fing ich ihn in letzter Zeit mehrmals.

43. *DUBITELLUS.*

Chil. alis anticis niveis, macula irregulari olivacea strigisque tribus transversis repandis, prima baseos fusco olivacea, altera post medium tertiaque terminali niveis, margine postico nigro; posticis ex fusco albidis.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 111. N. 48. Ch. Dubitellus.

Treitschke, die Schmetterlinge v. Europa, VII. Bd. S. 183. N. 5. Herc. Dubitalis.

Hübner, Tin. Tab. 24. Fig. 167. (foem.) Text, S. 32. N. 2. Zünslerartige Schabe, T. Pyralella.

—— Pyral. Tab. 8. Fig. 49. (mas.) P. Dubitalis.

Fabr. Ent. Syst. Suppl. 474. 58. Cramb. Mercurii. *)

Aus dem bey Mercurellus weitläufiger Gesagten erhellt, wie zart die Unterscheidungszeichen jener und der jetzi-

*) Fabr. bezieht sich auf Mercurella, Linn. er hat aber (vielleicht nach Wiener Exemplaren, die zur jetzigen Art gehörten), die Bezeichnung dergestalt verändert, daß sein Cramb. Mercurii nicht anders als hierher gestellt werden kann.

gen Art ſeyen. Ich wage deshalb hier, in Bezug auf meine frühere Beſchreibung (als Dubitalis), nicht nur die ferner hinzukommenden Citate, ſondern auch einiges dort nicht angeführte, von Hrn. D. Zincken trefflich Dargeſtellte, nach, das mir damals, als ich Mercurellus nicht kannte, weniger erheblich ſchien.

Dubitellus hat wie bey Jenem gebildete, nur ſchwärzlichere Fühler, die Palpen ſind ſchwarz, Nebenpalpen, Stirn, Nacken und Rücken trübweiß. Die Füße zeigen ſich weißgrau oder bräunlich, wie die Hinterflügel und der Hinterleib, welcher letztere weiße Gelenkringe und bey'm Manne einen gelblichen Afterbüſchel führt.

Die Vorderflügel ſind trübweiß und mit feinen braunen Atomen dünn beſtreut. Quer über die Fläche laufen drey geſchwungene, nicht gezähnte Querſtreife. Der erſte vor der Mitte iſt graubraun und olivengelb gemiſcht, und wie der des Mercurellus gebogen, auch ſitzen auswärts auf ihm, wie an jenem, zwey längliche Zapfenmakeln, die, mehr oder weniger mit grauem Staube bedeckt, oft ganz rein olivenfarbig oder lehmgelb, ſchwarz umzogen erſcheinen. Der zweyte Querſtreif, jenſeits der Mitte, iſt weiß, nach innen etwas braun angelegt, hat übrigens aber dieſelbe Lage und Richtung, wie der ihm ähnliche bey Mercurellus. Hinter dieſem Streife iſt der Raum ſchwarzbraun, und in ihm läuft der dritte Querſtreif, welcher weiß und etwas geſchlängelt iſt, dicht vor dem Hinterrande her. Zwiſchen den beyden erſten Querſtreifen, an derſelben Stelle, wo bey Mercurellus das χ Zeichen ſteht, ſieht man einen hell olivenfarbigen, zuweilen lehmgelben, mit einer ſchwarzen Linie eingefaßten, Fleck, der ungefähr die Form einer, auf beyden Seiten eingedrückten, Nierenmakel hat. Der Hinterrand iſt ſtumpf gerundet, die Franzen ſind nach außen erſt dunkler, dann heller lehmgelb gefärbt, und mit einer zarten ſägezähnigen Linie begränzt, die zuweilen auch unzuſammenhängend in einzelne Punkte zerfällt.

Die Hinterflügel ſind, wie ſchon erwähnt, weißgrau,

mit gleichfarbigen Franzen, am Außenrande braungrau umschattet. Das Weib hat hier eine dunklere, fast einfach braungraue Fläche.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel aschgrau, die hinteren weißgrau. Die Zeichnungen von der Oberseite scheinen verloschen durch.

Der Schmetterling kommt, eben nicht selten, bey uns im Juny und noch in den ersten Tagen des July vor. Ich fing ihn auf Bergen, Hr. D. Zinken aber, schon nach der Mitte Juny, an einem, vor einer Gartenhecke befindlichen, mit Schilf und Wollweiden bewachsenen Graben.

Die Raupe blieb noch unbekannt.

---

44. AMBIGUELLUS.

Chil. alis anticis ex fusco cinerascentibus, maculis fuscis, linea alba; posticis albidis.

Treitschke, die Schmetterlinge v. Europa, VII. Bd. S. 184. N. 6. Herc. Ambigualis.

Zu der a. angef. O. gegebenen Beschreibung erinnere ich nur noch, daß diese Art gewöhnlich größer, als die beyden vorigen ist. Manche Stücke haben einen zarten bläulich grauen Grund, andere zeigen sich mehr bräunlich grau. Ich erhielt den Schmetterling seitdem auch aus der Gegend von Laybach in Kärnthen.

Genus CXXXVI. PHYCIS.

Nach Herrn D. Zincken, gen. Sommer (in entomol. Magaz. III. Bd. S. 118.).

„Es steht diese Gattung der vorigen, Chilo, am nächsten, unterscheidet sich aber besonders durch die eigene Gestalt der Fühler, durch die versteckt liegenden Nebenpalpen, durch die zusammengerollten Flügel, und endlich durch die Lebensart und Raupe."

„Der Sauger ist aufgerollt, stark und hornartig. Die Palpen kommen als Gattungsmerkmal hier nicht in Betracht, da sie in dieser Gattung von sehr verschiedenem, von einander abweichenden, Baue erscheinen. Um so mehr zeichnen sich die Fühler aus. Diese sind borstenförmig, etwas kürzer als der Körper, weder gekämmt, noch gefranzt, an der Wurzel stark und am Ende in eine feine Spitze auslaufend, sie sind über den Augen auf der Mitte des Kopfes nahe bey einander eingesetzt, und steigen neben einander gerade auf: das Wurzelglied ist lang und stark, und über demselben macht der Schaft einen kleinen Bogen nach außen, dessen Höhlung nach innen, dem entgegengesetzten Fühler zugekehrt ist. Dieser Bogen ist bey'm Weibe schwächer als bey'm Manne und bey letzterem in den mehresten Fällen mit mehr oder weniger kurzen Haaren und Schuppen ausgefüllt, wodurch an dieser Stelle eine Art Knoten oder aufstehender Haarbusch (crista) gebildet wird. In der Ruhe legt das Insect die Fühler nicht wie die Chilonen und die mehresten anderen Schaben unter die Flügel ein, sondern über den Rücken nach hinten. Die Flügel sind zusammengerollt, wie bey der Gattung Lithosia, die vorderen lang und schmal mit gerundetem Hinterrande, die hinteren breit und halbkreisförmig. Als Schmetterling hält sich das Thier größtentheils niedrig auf der Erde und im Grase auf."

„Die Raupen sind sechszehnfüßig, nackt, und leben, so viel deren bekannt sind, sämmtlich auf baum- und strauchartigen Pflanzen, theils in dutenförmig eingerollten Blättern, theils in röhrenförmigen, längs den kleineren Zweigen befestigten Gespinnsten, theils in Kanälen innerhalb verschiedener Samenkapseln verborgen.“

„Die Verwandlung geschieht auf oder in der Oberfläche der Erde.“

Hr. D. Zincken machte keine ferneren Unterabtheilungen; ich finde aber bey der Zusammenstellung allerdings bedeutende Verschiedenheit in der Flügelform, und glaube drey Familien begründen zu können.

Fam. A. Schmetterlinge mit kurzen, am Hinterrande breiten, fast dreyeckigen Vorderflügeln.

Fam. B. Mit langen, schmalen, am Hinterrande fast geraden, nach der Länge gestreiften Vorderflügeln.

Fam. C. Mit langen, schmalen, am Hinterrande abgerundeten, mit Querlinien versehenen Vorderflügeln.

Phycis, ein Fisch, bey Aristoteles und Plinius. Rücksichtlich der Art und Schnelligkeit, mit welcher diese Schmetterlinge bey naher Gefahr auf der Erde fortlaufen, und wie die Fische, durch ruckweises Fortschießen ihren Feinden zu entgehen suchen.

FAM. A. 1. *LIGNELLA.*

Phyc. alis anticis testaceis, strigis longitudinalibus, margine antico ciliisque rubro brunneis; posticis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 9. Fig. 57. (mas.) Text, S. 30. N. 29. Holzgraue Schabe, T. Lignella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 105. N. 43. Ch. Lignellus.

Der sel. Mazzola theilte Herrn Hübner zwey Schmetterlingsarten mit, die derselbe unter Fig. 35. und Fig. 57. lieferte. Fig. 35. hatte Mazzola Lignella genannt, und unter diesem Namen findet man sie noch in seiner, jetzt dem k. k. Museum gehörenden, Sammlung. Aus Versehen ließ aber Herr Hübner, unter Fig. 57. Lignella wie früher unter Fig. 35. stechen, und um Beyde wieder zu trennen, änderte er Lignella, Fig. 35. (also unrichtig), in Dignella ab. Die vorgenommene Correctur sieht man noch deutlich im Schriftzuge des Anfangbuchstabens. Jetzt müssen, zur Vermeidung von Mißverständnissen, die Bestimmungen nach Hübner bleiben, wie sie eben sind. Dignella, Hbr. Fig. 35. (oder Lignella, Mazz.) folgt hinter Decorella. Die gegenwärtige Lignella (oder Dignella, Mazz.) ist in der Darstellung kaum kenntlich ausgefallen. Hr. Hübner hat sie später im Texte nach seinem Bilde beschrieben, und so würde sie ganz unkenntlich seyn, wenn nicht Größe und Zeichnung, vor allen aber meines sel. Freundes eigene wiederholte Erzählung dieses Vorfalls genügendes Licht gäben. Uebrigens hat Mazzola seine Dignella (unsere und Hübners jetzige Lignella), in seiner Sammlung mit einem, auf die geringe Aehnlichkeit des Bildes sich beziehenden, Fragzeichen nachträglich versehen.

Lignella hat kaum die Größe von Decorella. Die langen Palpen, Kopf und Rücken sind holzbraun (nicht holzgrau). Die Fühler braun, fein borstenförmig, mit der

schwachen Spur eines Haarbüschels. Hinterleib und Füße braungrau.

Der Grund der Vorderflügel ist kaffee- oder korkbraun. Der Vorderrand und auch der Hinterrand vor den Franzen, sind dunkler beschattet. Auf der Hauptsehne steht ebenfalls ein hakenförmiges, gegen den Vorderrand auslaufendes dunkles Zeichen. Endlich zeigen sich alle Sehnen als deutliche tiefbraune Linien. Die Franzen sind braungrau.

Die Hinterflügel rußig braungrau, ihre Franzen gelbgrau.

Die Unterseite ist braun, jene der Vorderflügel schimmert am Hinterrande gelblich und das Hakenzeichen von oben wird sichtbar.

Vaterland: Ungarn. Sehr selten.

2. *DECORELLA.*

Phyc. alis anticis obscure olivaceis, aeratis, macula media pallidiore, ciliis albis; posticis cinereis, basi dilutioribus.

Hübner, Tin. Tab. 44. Fig. 301. (mas.) T. Decorella.

Eine Entdeckung neuerer Zeit, aus Ungarn, jetzt nicht mehr selten. Die Hübner'sche Abbildung ist keinesweges gelungen, es wäre gelegentlich eine neue, bessere zu wünschen. Die Größe von Decorella ist, wie die bald folgenden Germarella und Antiopella, stets bedeutend kleiner als eine ausgebildete Ahenella. Palpen, Kopf und Rücken sind lichtbräunlich, mit messingfarbigem, stark glänzenden Staube dicht bedeckt. Die Fühler braun, auch mit Messingschimmer. Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel haben einen heller oder dunkler olivenbraunen Grund, der zuweilen, bey'm Manne, ganz einfach ist, meistens aber, und bey'm Weibe fast immer, auf der

mittleren Hauptsehneleiden nagelförmigen, mit der Spitze zur Wurzel gekehrten, weißlichen Längsstrich zeigt. Die Flüche ist mehr oder minder, und vorzüglich an der Einlenkung, mit Messingstaube bestreut. Die Franzen machen auch Abänderungen dieser Art sehr kenntlich; sie sind stets rein weiß.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, von den hier ebenfalls weißen Franzen bindenartig dunkler, von der Wurzel aus, bey'm Weibe, gewöhnlich strahlenartig weiß.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel hellbraun, metallglänzend, in ihrer Mitte steht, mehr oder minder ausgezeichnet, die Spur des nagelförmigen Längsstrichs von der Oberseite. Die Hinterflügel bräunlichweiß, mit den Andeutungen der oberen Strahlen; alle Franzen sind weiß.

Der Körper des Weibes ist länger, die Gestalt beyder Geschlechter scheint auf den ersten Blick den G. Chimaera und Atychia sehr nahe zu kommen.

3. DIGNELLA.

Phyc. alis anticis flavescenti cinereis fusco striatis, margine antico posticoque obscurioribus; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 5. Fig. 35. (mas.) Text, S. 30. N. 30. Holzbraune Schabe, T. Dignella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 106. N. 44. Ch. Dignellus.

Indem ich mich auf das, bey Lignella schon Gesagte beziehe, beschreibe ich diese sehr seltene Art nach den Exemplaren der Mazzola'schen Sammlung. Sie gehören, wie schon Hr. D. Zincken a. ang. O. vermuthete, hierher, und nicht zum G. Chilo.

Die Größe ist wie Ch. Lithargyrellus. Die Palpen sind auffallend lang, sammt Kopf und Rücken hell nußbraun. Hinterleib, Fühler und Füße braungrau.

Die Vorderflügel führen einen hell nußbraunen Grund, dunkelbraune Flügelrippen, einen eben solchen Vorderrand, und gleichgefärbte Franzen. Auf der mittleren Hauptrippe bleibt ein keilförmiger, mit der Spitze zur Einlenkung gekehrter, an der anderen breiten Seite aber wieder spitzig verlaufender, Mittelstrich ununterbrochen hell.

Die Hinterflügel sind einfarbig graubraun, mit trübgelblichen Franzen.

Unten bleiben alle Flügel gelbgrau, die vorderen nach innen und auf den Franzen braun bestäubt.

Heimath: Ungarn.

---

4. *AHENELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis obscure fuscis, fasciis duabus transversis purpureis obsoletis, interne confluentibus.

Hübner, Tin. Tab. 6. Fig. 41. (mas.) Text, S. 31. N. 34. Erzfarbige Schabe, T. Aeneella.

—— — Tab. 9. Fig. 58. (foem.) T. Ahenella.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 32. Glänzende, schwarzgraue Schabe, T. Ahenella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 91. N. 32. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 34. T. Ahenella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 117. Anm. 153. T. Ahenella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 120. N. 1. Phyc. Ahenella.

Die wahre erste Benennung der jetzigen Art kann nicht mit voller Sicherheit ausgemittelt werden. Die Schiffermüller'sche Sammlung enthält kein Exemplar von Ahenella.

W. V. Herr Hübner, in seinen angef. Abbildungen, gab Fig. 58. mit diesem Namen, und Fig. 41. als T. Aenella, welche er aber bald darauf, in seinem Texte, unter letzterem Namen, mit Ahenella zusammenzog, und die frühere Figur für den Mann, die spätere für das Weib erklärte. Nach zwanzig Jahren, im „Verz. bek. Schmettl. S. 368." widersprach er dieser Angabe, hieß seine Spadicella, Fig. 226. Ahenella, W. V. (wofür sich hierorts gar kein Beweis vorfindet), und nannte Fig. 41. allein, Aenealis, und Fig. 58. Aerealis. Da jedoch alle ältere Wiener Entomologen den gegenwärtigen Schmetterling für Ahenella anerkennen, auch spätere Sammler ihn eben so bezeichnen, so muß ihm die jetzt allgemeine Bestimmung auch für die Zukunft bleiben.

Ahenella ist in Größe, wie ein ansehnlicher Ch. Perlellus, kommt oft aber, besonders das Weib, beträchtlich kleiner, kaum halb so groß, vor. Die Palpen sind lang, vorgestreckt, etwas gesenkt, oben braun, erzschimmernd, unten weißlich, die Zunge nußbraun, an der Wurzel grau behaart. Die Nebenpalpen klein, versteckt, über die Zungenwurzel zusammenlaufend. Die Fühler graubraun, bey'm Manne über dem Wurzelgliede schwach gebogen, die Biegung aber nackt. Kopf und Rücken graubraun, etwas erzschimmernd. Der Hinterleib dunkelgrau. Die Füße oben gelbgrau, unten dunkelgrau, an den ersten Gelenken mit Erzglanze.

Die langgestreckten, hinten breiteren und etwas gerundeten, Vorderflügel sind graubraun, mehr oder weniger mit lehmgelben Atomen bestreut, und querüber laufen zwey breite, nicht scharf begränzte, dunkle, auf Kirschroth ziehende, am Innenrande zusammenfließende Binden, deren erste vor der Mitte gerade, die zweyte hinter der Mitte geschweift ist. Diese Binden sind zuweilen sehr undeutlich, und die ganze Flügelfläche erscheint fast einfarbig. Die Franzen sind, wie das Uebrige, nur mit einer feinen braunen, gelbgesäumten Linie umzogen.

Die Hinterflügel zeigen sich gelblich grau, ihre Franzen gelblich weiß.

Unterhalb sind die Vorderflügel glänzend gelbgrau, mit helleren Außenrändern. Die Hinterflügel sammt Franzen, wie auf der Oberseite.

Die Raupe ist unbekannt. Der Schmetterling fliegt, nicht selten, in mehreren Gegenden von Deutschland, auch um Wien und in Ungarn, auf Wiesen, vom Anfange Juny bis Mitte July.

5. *GERMARELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis nigris, squamis sparsis aeneis.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 122. N. 2. Phyc. Germarella.

Noch unabgebildet. Meine Exemplare sind kleiner, als die von Ahenella bey voller Ausbildung. Die Gestalt ist sonst gleich. Die Zunge citrongelb. Die Fühler und Palpen sind schwarz. Kopf, Rücken und Schulterdecken stark erzglänzend, fast goldgrün. Hinterleib und Füße schwarz, letztere mit etwas Erzglanze.

Die Vorderflügel zeigen sich einfarbig braunschwarz, dicht mit erzglänzenden Schuppen überstreut. Die Franzen schwärzlich, ohne Glanz.

Die Hinterflügel schwarzgrau, eben so ihre Franzen.

Die Unterseite bleibt durchaus schwarz, die der Vorderflügel, an der Wurzel, mit einigem Erzschimmer.

Der Schmetterling wurde bis jetzt nur in Ungarn aufgefunden. Um Wien kam er noch nicht vor.

6. *MELANELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis obscure cupreis nitentibus; posticis fumosis.

Bis jetzt nicht beschrieben und abgebildet. Doch befinden sich mehrere Exemplare in hiesigen Sammlungen. Auch sah ich sie schon mit dem Namen Rubiginella. Ihre Größe ist, wie jene von Ahenella, und eben so veränderlich. Die Gestalt gleich beyden vorigen Arten. Die besonders langen Palpen, Kopf, Rücken und Schulterdecken sind schwarz, mit röthlichem, kupferartigen Glanze. Fühler, Hinterleib und Füße schwarz.

Die Vorderflügel sind einfach schwarz, dicht mit kupferfarbigen Stäubchen belegt. Die Franzen, hinter einer hellen Linie, schwarz, ohne Kupferglanz.

Die Hinterflügel führen, sammt den Franzen, ein mattes, rußiges Schwarzbraun.

Eben so ist die ganze Unterseite schwarzbraun, nur die Ränder der Vorderflügel glänzen heller.

Sie kommt in Kärnthen und in Dalmatien vor.

7. *ANTIOPELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis nudis; alis omnibus atris; anticarum basi viridi, posticarum ciliis luteis.

Hübner, Pyr. Tab. 5. Fig. 28. (foem.) Text, S. 13. N. 3. Gelbgesäumter Zünsler, Pyr. Marginalis.

—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 2. Fig. K. S. 17.— Wien. Verz. S. 317. Fam. B. N. 48. 30—31. (Anhang): Grünschwarzer, gelbgesäumter Zünsler, Pyr. Marginalis.

—— S. 69. Fam. C. N. 13. Schwarzgrüne, gelbgesäumte Eule, Noct. Marginea.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 24. N. 30—31. Pyr. Marginalis.

—— —— —— I. B. S. 182. N. 15. N. Marginea.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 219. 315. Ph. Marginalis.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 514. N. Pyr. Marginalis.

Borkhausen, Eur. Schm. III. Th. S. 473. N. 91—92. Bomb. Marginea.

Pap. d'Europe, T. VI. Pl. CCXXIII. Fig. 313. a. b. c. pag. 57. La Marginée.

Esper, Schm. IV. Th. Noct. Tab. CLXIV. Fig. 1. S. 566. Noct. Marginea.

Lang, Verz. 2. Ausg. S. 166. N. 7165. N. Marginea.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 3. B. S. 210. N. 81. N. Marginea.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 19. Anm. 30. Pyr. Marginalis.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 131. N. 10. Phyc. Antiopella.

Herr D. Zincken hat dieſes, durch die verſchiedenſten Abtheilungen hin und wieder geworfene Inſect, mit vollem Rechte, hierher geſtellt, und da der eigentlich ihm nun gebührende Name Marginella ſchon früher verwendet wurde, es Antiopella geheißen.

Das Ausmaaß iſt jenes einer mittleren Ahenella. Palpen, Kopf und Rücken ſind ſchwarz, ſtahlgrün angelaufen. Die Fühler ſchwarz, ohne Haarſchopf. Füße und Hinterleib ſchwarz, letzterer bey'm Weibe mit einer gelben Afterſpitze.

Die Vorderflügel ſind tiefſchwarz, mit etwas Hinneigung zum Röthlichen. Sie glänzen ſeidenartig. Nächſt der Wurzel führen ſie ſtahlgrünen Staub.

Die Hinterflügel zeigen ſich matter braunſchwarz. Ihre Franzen ſind goldgelb.

Die Unterſeite bleibt mit der oberen gleich.

Sie erſcheint Ende Juny auf den Voralpen von Oeſterreich und Steyermark, namentlich bey unſerem Schneeberge. Im Fluge gleicht ſie einer Atych. Pruni, und iſt deswegen wohl oft unbeachtet geblieben.

---

8. *AURICILIELLA.*

Phyc. palpis erectis; alis anticis nigris; posticis fuliginosis; omnibus luteo ciliatis.

Hübner, Tin. Tab. 49. Fig. 340. (mas.) T. Auriciliella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 133. N. 11. Phyc. Auriciliella.

Mit der vorigen Art so nahe verwandt, daß man einzelne Stücke der jetzigen für Varietät jener erklären möchte. Bey genauem Vergleiche Mehrerer ergeben sich aber folgende standhafte Unterschiede.

Auriciliella ist stets kleiner als Antiopella. Die Gestalt bleibt dieselbe, die Grundfarbe von Auriciliella finde ich auf den Hinterflügeln mehr rothbräunlich als schwärzlich, und an der Wurzel der ersteren ist wenig oder nichts von dem Stahlgrün sichtbar, das Antiopella stets reichlich besitzt. Der Franzensaum der Vorderflügel ist, wie jener der Hinterflügel, hoch goldgelb. Das Weib hat, wie bey Antiopella, eine gelbe Afterspitze, die aber im Fluge leicht ihre Färbung verliert.

Die Unterseite ist wie oberhalb; auch hier bleiben die Franzen der Vorderflügel rein hochgelb.

Näheres über Heimath und Flugzeit wurde mir nicht bekannt.

9. *PUDORELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis nudis; alis anticis albis, vitta rosea; posticis cinereis, ciliis albidis.

Hübner, Tin. Tab. 9. Fig. 63. (mas.) Text, S. 36. N. 20. Rosenrothfleckige Schabe, T. Pudorella.

—— — Tab. 46. Fig. 318. (foem.) —

Wien. Verz. S. 124. Fam. B. N. 40. Der Zünsler mit weißen, roſenroth gefleckten Oberflügeln, P. Pudoralis. *)

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 28. N. 40. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 233. 392. Ph. Pudoralis.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 73. N. 64. P. Pudoralis.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 22. Anm. 34. Pyr. Pudoralis.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 134. N. 13. Phyc. Pudorella.

Die kleinſte der hier beſchriebenen Arten; wie Pyr. Sanguinalis. Die aufgekrümmten Palpen, Stirne, Scheitel und die nackten Fühler ſind goldgelb, Halskragen, Rücken und Schulterdecken ſchneeweiß. Der Hinterleib iſt ſammt den Füßen aſchgrau, an erſterem iſt nur der oberſte Abſchnitt weiß und der männliche Afterbüſchel gelb.

Die Vorderflügel führen im Grunde ein zartes, ſeidenartig glänzendes Milchweiß. Von der Wurzel läuft, erſt ganz fein, dann immer mehr ſich verbreitend, und am Hinterrande faſt die ganze Fläche einnehmend, ein hohes Roſenroth, welches nur, nahe vor dem Aufhören, von einer weißen Querlinie der Grundfarbe unterbrochen wird. Der Hinterrand iſt mit einer ſcharfen, ſchwarzbraunen Linie eingefaßt, die Franzen ſind brandgelb.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchgrau, gegen den Vorder- und Außenrand etwas dunkler, mit gelbweißen Franzen.

Auf der Unterſeite ſind die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller aſchgrau; nächſt den Franzen haben die erſten

---

*) Ueber den Mißbrauch dieſes Namens, welchen man unſerer Pyr. Castalis verleihen wollte, ſ. m. VII. Bd. d. Wks. S. 165. N. 2.

einen lebhaften, die zweyten einen matten meſſingglänzenden Streif.

Pudorella ſoll in Sachſen vorkommen. Ich erhielt ſie aus Ungarn, und fing ſie ſelbſt bey Wien, in der Hälfte des July, auf einer, zwiſchen Bergen liegenden, feuchten Waldwieſe.

FAM. B. 10. VINETELLA.

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis fusco olivaceis, strigis tribus longitudinalibus argenteis, internis duabus interruptis.

Hübner, Tin. Tab. 6. Fig. 42. (mas.) Text, S. 26. N. 14. Splitterſtreifige Schabe, T. Vinetella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 294. 20. T. Vinetella.
—— — — Suppl. 472. 49. Cramb. Vinetorum.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 536. Teigne des vignobles, T. Vinetella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 123. N. 3. Phyc. Vinetella.

Der erſte Anblick dieſes Schmetterlings verleitet, ihn in das vorige G. Chilo, in die Nachbarſchaft von Aquilellus aufzunehmen. Näher betrachtet, iſt hier, bey Argyrella, ſeine eigentliche Stelle. Er iſt größer, als die beyden Ebengenannten. Seine Palpen ſind lang, vorgeſtreckt, etwas geſenkt, olivenbraun, an der Wurzel etwas weißlich. Die Nebenpalpen verſteckt. Die Fühler nackt, mit weißem Wurzelgliede, ſonſt ſo wie Kopf, Rücken und Schulterdecken, olivenbraun; über die Mitte des Rückens ziehen dicht bey einander zwey breite ſilberne Längslinien. Der Körper und die Füße ſind dunkel braungrau.

Die Vorderflügel haben genau die Form der anderen folgenden Arten dieſer Familie, indem ſie überhaupt ſchmal und faſt überall gleich breit ſind. Ihr Grund iſt oliven-

braun, der Vorderrand mit einer schmalen silbernen Linie eingefaßt. Dann folgt ein breiter silberner Längsstreif durch die Flügelmitte, welcher nicht weit von der Wurzel unterbrochen, gleichsam schräge gespalten ist. Der folgende Streif dient dem Innenrande zur Einfassung, und ist ebenfalls, aber auf einer anderen Stelle, nicht weit vom Hinterrande, gespalten. Die Franzen sind weißgrau, von einer zarten silbernen Linie begränzt.

Die Hinterflügel glänzen seidenartig braungrau, ihre Franzen sind weiß.

Die ganze Unterseite ist schmutzig braungrau, jene der Vorderflügel am dunkelsten; alle Franzen sind hier hellgrau.

Heimath: Oesterreich, Ungarn und Sachsen. In Weinbergen.

11. *ARGYRELLA.*

Phyc. palpis porrectis brevioribus; antennis subcristatis; alis anticis fusco viridibus argenteo striatis.

Hübner, Tin. Tab. 10. Fig. 64. (mas.) Text, S. 36. N. 19. Silberglättfarbige Schabe, T. Argyrella.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 28. Silberne graugesprenkte Schabe, T. Argyrella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 89. N. 28. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 294. 30. T. Argyrella.

—— — — Suppl. 471. 41. Cramb. Argyreus.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 536. La Teiche. T. Argyrella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 31. T. Argyrella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 113. Anm. 148. T. Argyrella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 124. N. 4. Phyc. Argyrella.

In gewöhnlich mittlerer Größe, wie ein ansehnlicher Ch. Aquilellus. Die gelbbraunen Palpen sind kürzer als an den vorbeschriebenen Arten und etwas aufgerichtet. Stirn und Halskragen gelbglänzend, wie Bleyglätte. Die Fühler gelb, am Manne mit einem deutlichen schwärzlichen Haarknoten. Rücken und Schulterdecken schwarzgrün, mit Silberschuppen gedeckt. Der Hinterleib ist oben, zur Hälfte gegen den Rücken zu, lehmgelb, gegen den After aschgrau, unten schwärzlich grau. Der Mann hat einen gelblichen Afterbüschel. Das Weib nackte Fühler und einen Legestachel. Die Füße sind inwendig gelblich, auswendig schwärzlich.

Die Vorderflügel zeigen sich schmal, am Ende kaum breiter als in der Mitte, schwärzlich oder gelblichgrün, mit silbernen Atomen dicht bestreut, mit einem blaßgelben oder bleyglättfarbigen Vorderrande und zwey nicht scharf begränzten silbernen Längsstreifen, von denen der vor dem Innenrande gewöhnlich der verloschenste ist. Beyde ändern sehr ab, erstrecken sich bald bis zu den Franzen, bald endigen sie noch davon entfernt, verfließen auch wohl matt glänzend in einander. Auf jenem vor dem Vorderrande, über der Mitte, steht ein, zuweilen scharfer, zuweilen kaum sichtbarer, schwarzer Punkt. Die Franzen des gerundeten Hinterrandes sind lehmgelb.

Die Hinterflügel haben einen hell gelbgrauen Grund, die Franzen sind gelblich weiß.

Unten ist die ganze Fläche glänzend gelbgrau, die der Vorderflügel am dunkelsten.

Von Riga übersandte man mir eine hierher gehörende, angeblich neue Art, unter dem Namen: Orichalcella; ich kann sie aber für nichts Anderes, als eine kleinere Varietät unserer Argyrella halten, wie ich sie, genau damit übereinstimmend, um Wien öfters gefangen habe.

Die Raupe ist unbekannt. Der Schmetterling fliegt den ganzen July und August hindurch auf dürren sandigen Heideangern, eben nicht häufig, in Oesterreich, Ungarn und Sachsen.

12. *SPADICELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis cristatis; alis anticis angustis, obscure ferrugineis, cinereo adspersis punctisque quandoque nigris.

Hübner, Tin. Tab. 33. Fig. 225. (mas.) Fig. 226. (foem.) Text, S. 31. N. 35. Kupferbraune Schabe, T. Spadicella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 168. N. 37. Phyc. Spadicella.

Größe von Prodromella, oder auch etwas kleiner. „Die Palpen des Mannes sind groß, aufrecht, gerade, schwarzgrau, inwendig mit einer tiefen Rinne zur Aufnahme der langen, pinselartigen gelben Nebentaster versehen. Seine Fühler schwarzgrau und die Bucht über dem Wurzelgliede mit einer starken, schwarzen, metallisch glänzenden Haarquaste besetzt. Kopf und Rücken schwarzgrau. Der Hinterleib ist schwarzgrau, mit weißlich gesäumten Abschnitten und weißlicher Afterspitze. Die Füße sind schwarzgrau, weiß bestäubt."

„Die schmalen, am Innenwinkel schräge abgerundeten Vorderflügel zeigen sich schwärzlich, mit feinen weißgrauen Atomen zart bestreut, seidenartig glänzend, und in schiefer Richtung gegen das Licht rothschielend, sonst gewöhnlich ohne alle Zeichnung, ein Paar undeutliche schwarzbraune Punkte ausgenommen, welche in der Flügelmitte, nicht weit vom Vorderrande, quer unter einander stehen. Die Franzen der Hinterränder sind dunkel aschgrau, und durch eine Reihe schwarzer Punkte von der Fläche geschieden."

„Die Hinterflügel bleiben weißgrau, oder auch dunkler grau, mit braunen Sehnen und weißlichen Franzen."

Unterhalb ist Alles braungrau, die Hinterflügel sind etwas weißlicher.

„Dem Weibe fehlt die Rinne in den Palpen, die Haarquaste an den Fühlern, und der Hinterleib hat statt der weißen Endspitze einen Legestachel; die Vorderflügel schielen

weniger, oft gar nicht, roth, sind stärker weißgrau bestäubt, und quer über die Fläche ziehen zwey feine, verloschene, gerade, gezähnte, gegen den Innenrand sich etwas nähernde, weißgraue Linien. Uebrigens ist es vom Manne nicht verschieden."

Die Hübner'schen Abbildungen sind mißrathen, und meine Exemplare unvollständig, weswegen ich es vorzog, der genauen Zinken'schen Beschreibung zu folgen. Den grellen Unterschied beyder Geschlechter in der Färbung, wie ihn Hr. Hübner giebt, fand ich nirgends.

Als Heimath ist Augsburg und Ungarn bekannt; aber auch um Wien wurde diese Art, und zwar im August, auf feuchten Wiesen gefunden.

13. *MINIOSELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis miniosis, margine crassiore pallido.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 126. N. 6. Phyc. Miniosella.

Etwas kleiner, als Argyrella. Die Palpen sind lang, vorgestreckt, ein wenig gesenkt und so wie Kopf und Rücken mennigroth. Der Hinterleib ist röthlich weiß. Die Füße sind aschgrau. Die Fühler von der Farbe des Hinterleibes.

Die Vorderflügel, in Form wie die von Argyrella, zeigen sich staubig mennigroth, ohne Glanz, mit weißgrau oder hellgrau gefärbtem Vorderrande, und mehr oder weniger hellgefärbten Sehnen.

Die Hinterflügel sind aschgrau mit röthlichem Glanze, die Franzen weiß.

Die ganze Unterseite ist aschgrau, röthlich schimmernd, die Franzen heller.

Herr von Tischer entdeckte diese Seltenheit an der schlesischen Gränze, bey Naumburg am Queis, und auch bey

Dresden, auf ſandigen, trockenen Lehden. (Bey Schandau kommt ſie nicht vor, wie im „Magaz. d. Entomol.“ a. ang. O. gemeldet wird.) Seitdem fand ſie auch Herr Kindermann bey Peſth. Näheres über ihre Naturgeſchichte blieb noch unbekannt.

14. *LOTELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis testaceo pulverulentis.

Hübner, Tin. Tab. 48. Fig. 334. (foem.) T. Lotella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 126. N. 7. Phyc. Lotella.

Klein. Kaum wie Ch. Falsellus. Die Palpen ſind lang, vorſtehend, geſenkt, und ſo wie Kopf und Rücken lehmgelb oder kothgrau gefärbt. Von gleicher Farbe die Fühler; ihre Biegung iſt nicht mit Haaren beſetzt. Hinterleib und Füße ſind gelbgrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſchmal, ſtaubig lehmgelb, zuweilen auf Rothgrau ziehend, und längs den Sehnen, beſonders gegen den Hinterrand zu, dünn ſchwärzlich beſtäubt. In der Mitte, gegen den Vorderrand, ſteht ein kleiner dunkler Punkt. Die Franzen ſind braungrau.

Die Hinterflügel aſchgrau, mit weißlichen Franzen.

Unten iſt die ganze Fläche ſtaubgrau.

Das Weib unterſcheidet ſich durch geringere Größe, ſchmälere Vorderflügel, und einen kleinen ſichtbaren Legeſtachel.

Bey Braunſchweig und Dresden, im July, auf dürren, ſandigen Gras- und Heideplätzen. Noch ſelten.

15. PRODROMELLA.

Phyc. palpis erectis; antennis nudis; alis anticis fusco cinereis, medio canescentibus, nigro venosis; posticis albis, fusco limbatis.

Hübner, Tin. Tab. 37. Fig. 254. (mas.) T. Prodromella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 127. N. 8. Phyc. Prodromella.

So groß wie Ch. Aquilellus. Die starken, aufgerichteten, und mit der Spitze wieder nach vorn gebogenen, Palpen sind unten weiß, oben so wie Kopf und Rücken, entweder schwarzgrau, oder noch öfter heller, mit bläulichem Weiß gemischt. Die Fühler rauchschwarz, und die sehr starke Bucht über dem Wurzelgliede nackt. Der Hinterleib und die Füße weißgrau.

Ueber die langen, sehr schmalen, gegen die Flügelspitze breiter werdenden und sich rundenden, Vorderflügel muß zuerst bemerkt werden, daß sie in der Färbung nur selten vorkommen, wie Hr. Hübner sie abbildete. Dort sind sie einfarbig schwarzgrau, mit schwarzen durchziehenden Adern (in dieser Hinsicht der Cucullia Lactucae ähnlich), und auf der Mittelsehne steht da, wo diese sich in Aeste theilt, ein schwarzer Punkt, hinter ihm aber, bis zum Hinterrande, ein undeutlicher weißer Längsstrich. Viel öfter, wie eine ziemliche Zahl von verglichenen Exemplaren mich lehrt, zieht auf dem schwarzgrauen Grunde, längs der Mittelsehne, bis über den schwarzen Punkt, ein mehr oder minder heller, weißer Längsstrich, und ein zweyter verloschener, gegen die äußere Spitze des Innenrandes sich wendender, unter dem ersten. Man hat diese Varietät, welche eher als die eigentliche Art zu betrachten wäre, durch Herrn Kindermann aus Ofen erhalten, und ihm zu Ehren Kindermannella nennen wollen, andere Stücke aus Dalmatien und Sicilien, und die ich selbst in der Mitte July bey Wien auf Gebirgswiesen fing, gaben aber die sanftesten Uebergänge.

Die Hinterflügel sind weißlich, mit bleicherem oder dunklerem, gelbgrauen Anfluge, ausgezeichneten Sehnen, aschgrau bestäubtem Vorderrande und weißen Franzen, welche durch eine dunkle Linie von der Fläche geschieden werden.

Auf der Unterseite bleiben die Vorderflügel einfach grau, die hinteren weißlich, wie oben.

Nicht häufig in obbenannten Gegenden.

16. *CARNELLA.*

Phyc. palpis adscendentibus; antennis cristatis; alis anticis sanguineis interne flavo marginatis; posticis cinereis.

Var.: al. ant. margine externo albo.

Hübner, Tin. Tab. 10. Fig. 65. (foem.) Text, S. 36. N. 21. Fleischrothe Schabe, T. Carnella.

—— — Tab. 10. Fig. 66. (foem.) Text, S. 37. N. 22. Blutrothe Schabe, T. Sanguinella.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 13. Rosenrothe und gelbe Schabe, T. Carnella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 101. N. 13. —

Linné, S. N. 1. 2. 887. 363. T. Carnella.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 296. 41. T. Carnella.

—— — — Suppl. 470. 35. Cramb. Carneus.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 462. N. 854. La Rougie. T. Carnella.

Fueßly, Schweiz. Inf. S. 42. N. 823. T. Carnella.

—— A. Magaz. II. B. 1. St. S. 107. —

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 117. N. 1828. T. Carnella.

Naturforscher, III. St. S. 7. N. d. Tab. 1. Fig. 6. Ph. Fascia rosea.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 88. N. 365. T. Carnella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 245. N. 623. Ph. Semirubella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 132. Anm. 15. T. Carnella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 128. N. 9. Phyc. Carnella.

Carnella und Sanguinella, Hbr. sind Abänderungen derselben Art, die sich durch nichts als den Vorderrand der Vorderflügel unterscheiden. Beyde fliegen zu gleicher Zeit und mit einander, auch fehlt es nicht an Uebergängen. Der erste Name, als der Linné'sche, muß gelten, obwohl Linné die Varietät Sanguinella bey der Beschreibung vor sich gehabt hat.

Größe von Aquilellus und Prodromella. Nach Hrn. D. Zincken's Untersuchungen sind die Palpen stark, groß, aufwärts gekrümmt, kurz beschuppt und blutroth. Kopf, Rücken und Schulterdecken citrongelb, letztere nach außen roth angeflogen. Die Fühler gelb, bey'm Manne mit einer ansehnlichen grauen Haarquaste in der Bucht über dem Wurzelgliede besetzt. Der Hinterleib ist aschgrau, am Weibe mit goldgelber Afterspitze und einem kurzen Legestachel. Die Füße sind inwendig blaßgelb, auswendig schwarzgrau, und mehr oder weniger roth bestäubt.

Die langen, hinten stumpf gerundeten Vorderflügel zeigen sich blut- oder weinroth, mit gleichfarbigen Franzen, und einem breiten, citrongelben Innenrande. Bey der Abänderung Sanguinella, ist der Vorderrand schmäler oder breiter, ganz oder zum Theile weiß. Auch findet man einzelne Stücke, die, ohne durch Witterung gelitten zu haben, auf der vorderen Hälfte braun mit röthlichem Scheine, auf der inneren aber gelbgrau sind.

Die Hinterflügel bleiben hellgrau, mit etwas dunkleren Sehnen und trübweißen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel dunkel-, die hinteren hellbraungrau, mit einigem rothen Schimmer nächst den Außenrändern.

Eine besondere Erwähnung verdienen die Nebenpalpen, welche Hr. D. Zincken also beschreibt: „Sie sind am Weibe von ganz gewöhnlicher Form, dünn, klein, kurzbehaart, gespitzt, und neben der Zungenwurzel aufgerichtet, am Manne hingegen länger als die Palpen selbst, fadenförmig, die ersten beyden Glieder hornartig und nackt, das Endglied aber mit sehr langen, einen stumpfen Pinsel bildenden, Haaren besetzt, welcher in einer eigenen langen und tiefen Rinne, in der inwendigen Seite der Palpen verborgen liegt. Im gewöhnlichen Zustande sieht man daher von den Nebenpalpen nichts, wenn nicht diese Haare etwa durch Zufall in Unordnung gerathen sind, und ein Theil derselben zwischen den Palpen herausstehet. Ohne Zweifel kann der Schmetterling die Nebenpalpen aus ihrer Rinne willkührlich herausnehmen, bewegen und verlängern, wenn er die winkelig gebogenen Gelenke der ersten Glieder streckt.“

„Ich kenne“ — fährt Hr. D. Zincken fort: — „nur noch vier Arten Phycis, deren Männer ähnlich gestaltete Nebenpalpen haben, diese sind Ph. Spadicella, Ornatella, Palumbella und Obtusella, und eigen ist es, daß bey allen, so verschieden sie selbst auch gefärbt sind, der Haarpinsel, wie bey Carnella, goldgelb ist.“

Ueber die Raupe wissen wir nichts Bestimmtes. Fabr. sagt zwar: „habitat in Trifolio pratensi, larva villosa, cauda bifida,“ — aber bis jetzt ist keine behaarte Raupe dieser Gattung bekannt, und der Aufenthalt, im Wiesenklee, gilt wohl vom Schmetterlinge, und nicht von ihr. D. Kühn (nach d. Naturforscher, a. ang. O.) erhielt den Schmetterling aus einer länglichen braunen Puppe, welche sich in einem finstern Walde an einem Stengel des türkischen Bundes (Lilium Martagon, L.) frey in der Luft angehängt hatte. Die Blätter dieser Pflanze waren hin und wieder benagt.

Ich fand Carnella aller Orten, besonders häufig aber um Wien, auf Wiesen, vom Anfang July bis Mitte August.

FAM. C. 17. QUERCELLA.

Phyc. alis anticis fusco cinereis, strigis duabus transversis lucidioribus punctisque duobus intermediis albidis, exteriore quadrato.

Hübner, Tin. Tab. 5. Fig. 33. (mas.) Text, S. 32. N. 1. Eulenartige Schabe, T. Noctuella.
Wien. Verz. S. 134. Fam. B. N. 18. Eichen-Schabe, T. Quercella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 87. N. 18. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 129. N. 23. T. Quercella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 109. Anm. 141. T. Quercella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 158. N. 31. Phyc. Quercella.

Lange bin ich im Zweifel gewesen, ob Noctuella, Hbr. Fig. 33, hierher zu ziehen sey? Schon früher äußerte Herr v. Charpentier, a. ang. O. nach Besichtigung der Schiffermüller'schen Sammlung (wo sich ein gut erhaltenes Exemplar von Quercella vorfindet,) Bedenklichkeiten gegen Beyder Vereinigung. Seit kurzem aber haben mich mehrere eingesehene Stücke überführt, daß Quercella, W. V. und Noctuella, Hbr. wirklich zusammen gehören. Nur ist die Abbildung zu trüb erdgrau colorirt, und überhaupt nicht gelungen.

Die Größe von Quercella ist gleich einer ansehnlichen Carnella. Die Palpen sind stark, abwärts gesenkt, gelblichbraun und weiß gemengt, wie Kopf und Rücken. Die Fühler an der Wurzel weiß, sonst bräunlich, ohne Haarbüschel; beym Manne gezähnt. Der Hinterleib ist weißlichbraun, die Füße sind weiß und bräunlich gefleckt.

Die schmalen, am Hinterrande stumpf gerundeten, Vorderflügel haben einen wenig veränderlichen, hell gelb-

braunen Grund. Aus der Wurzel laufen einige gebogene und in Schatten zerfließende Längsstriche bis zur ersten Querbinde. Diese besteht aus zwey dunkleren gezackten Linien. Die äußere macht, nächst dem Vorderrande, einen Winkel oder Zapfen, und an diesem steht ein runder weißer Punkt, der zuweilen fast verschwindet. Vor dem Hinterrande folgt eine zweyte, doppelte, zackige Querbinde, die meistens am Vorderrande weiß ausgefüllt ist. Die Franzen sind, mehr oder weniger scharf, mit einer weißen Linie eingefaßt, und braun und weiß gestricheltt.

Die Hinterflügel gelblich weiß, die Franzen, hinter einer dunkleren Linie, ganz weiß.

Unten ist die ganze Fläche trübweiß, die Vorderflügel sind am dunkelsten.

Nach dem Wien. Verz. lebt die Raupe auf Eichen (Quercus Robur). Quercella ist in Ungarn zu Hause, eine andere Heimath derselben wurde mir noch nicht bekannt.

---

18. ROBORELLA.

Phyc. palpis recurvatis; antennis valde cristatis; alis anticis griseis, litura media dentata albida.

Hübner, Tin. Tab. 11. Fig. 75. (mas.) Text, S. 34. N. 12. Fächertragende Schabe, T. Spissicella.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 14. Hageichen-Schabe, T. Roborella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 101. N. 14. — Fabr. Ent. Syst. III. 2. 289. 4. T. Spissicella. —— — — Suppl. 463. 2. Phyc. Spissicornis.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 495. N. 947. Le Bourlet. T. Spissicella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 117. N. 1829. T. Roborella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 133. N. 66. T. Roborella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 132. Anm. 183. T. Roborella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 147. N. 23. Phyc. Roborella.

So groß als Carnella; kommt oft aber auch kleiner vor. Der Sauger ist lang, hell nußbraun; die Palpen sind aufgekrümmt, spitzig, aschgrau, auch braun. Die Fühler gelbgrau, und die über dem Wurzelgliede befindliche Bucht ist bey'm Manne mit einem sehr ausgezeichneten, einwärts vortretenden aschgrauen Haarbusche besetzt. Der Scheitel ist aschgrau, der Rücken rothgrau. Der Hinterleib grau, mit helleren Ringeinschnitten. Die Füße sind grau und dunkel gescheckt, mit weißgeringelten Fußblättern. Das Weib unterscheidet sich durch nackte Fühler, eine rothgelbe Afterspitze und einen Legestachel.

Die langen, schmalen, etwas geschweiften, am Hinterrande stumpf gerundeten, Vorderflügel sind gelblich grau, mehr oder minder mit Braunroth gemischt. Dicht vor der Mitte, in einer beträchtlichen Entfernung von der Einlenkung, zieht eine schwachgebogene, stumpf gezähnte, schwarze oder braune, inwendig weißlich angelegte, Linie querüber, welche zuweilen auch nur in einzelne Flecke oder Punkte aufgelöst erscheint, und an die sich nach innen ein dreyeckiger, mit einer Seite auf dem inneren Flügelrande stehender rothbrauner (bey Abänderungen schwarz- oder graubrauner) Fleck anschließt. Jenseits der Mitte, nicht weit vom Hinterrande, liegt eine zweyte schwarze, in einen stumpfen Winkel gebogene, Querlinie, die nach hinten von einer weißen Linie und dann von einem rothbraunen Streife begleitet wird. Der Raum gegen die Einlenkung ist weißgrau bestäubt; im Mittelraume befindet sich ein verloschenes schwarzes Möndchen, meistens mit zwey kurzen, zahnartigen Längsstrichen. Der Hinterrand und die Franzen sind aschgrau, und vor den letzteren läuft eine Reihe schwarzer Punkte oder Striche. Selten aber sind

alle dieſe Zeichnungen gleich deutlich; die Grundfarbe wird heller oder dunkler, und das Weiß bleibt theilweiſe aus. Ich fand Abänderungen, die man ohne den Vergleich mit Uebergängen gewiß für neue eigene Art gehalten hätte.

Die Hinterflügel ſind ſchmutzig hellgrau, gegen den Vorderrand und auf den Sehnen dunkler, mit weißlichen Franzen.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braungrau; vor den Franzen zieht, wie oberhalb, eine weiße Linie, auch bemerkt man die Spur eines Schattenſtreifes unter der zweyten Querlinie der Gegenſeite. Die Hinterflügel zeigen ſich weißgrau.

Die Raupe iſt weniger ſchlank, als die von anderen verwandten Arten, auf dem Rücken braun, in den Seiten hellbraun; auf jedem der fünf mittleren Ringe, mit zwey weißen Punkten, woſelbſt dieſe gerade auf der Gränzlinie der dunkleren Rückenfarbe und der helleren Seitenfarbe liegen. Der erſte Ring iſt ſchwarzbraun, der Kopf rothbraun. Sie lebt im May auf Eichen, in einem röhrigen Geſpinnſte.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich, Sachſen, Franken und mehreren Gegenden Deutſchlands, auch in Ungarn, von Anfang bis Ende July. Er iſt nicht häufig.

19. *DILUTELLA.*

Phyc. alis anticis corticeo brunneis, strigis duabus transversis pallidis.

Hübner, Tin. Tab. 10. Fig. 69. (foem.) Text, S. 32. N. 4. Wellenſtreifige Schabe, T. Dilutella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 117. Anm. 152. (bey T. Canella.)

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 135. N. 14. Phyc. Canella.

Herr v. Charpentier hatte allerdings Urſache, a. ang. O. es zu bezweifeln, ob Dilutella, Hbr. Eine

mit Canella, W. V. und dem gut erhaltenen Exemplare der Schiffermüller'schen Sammlung sey. Unter Canella wird hier allgemein und richtig die Hübner'sche Abbildung, Fig. 289. gleiches Namens verstanden. Hr. D. Zincken, der letztere in der Natur nicht kannte, beschrieb sie als T. Depositella, indem er den Namen Canella unserer jetzigen Art aufbewahren wollte.

Dilutella, von Hrn. Hübner gut abgebildet, hat die Größe von Ch. Falsellus. Die Palpen sind lang, erst aufwärts, dann wieder abwärts gebogen, zimmetbraun. Eben so die borstenförmigen Fühler. Kopf und Rücken braunröthlich und weiß gefleckt, Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich schmal, zimmetfarbig rothbraun. Nur der Vorderrand ist bis zur zweyten Querlinie weißgrau bestäubt und wie beyde Querlinien; sind auch zwey Hauptsehnen der Länge nach weißgrau angeflogen. Die erste Querlinie ist undeutlich, fein gezackt, schief gegen innen geneigt. Die zweyte deutliche geht, fast gerade, ebenfalls nach innen. Auf dem, durch beyde Linien entstehenden und am Innenrande schmäleren, Mittelfelde liegen, auf den Hauptsehnen, ein oder zwey dunklere Punkte, welche zuweilen aber ganz verlöschen. Der Rand vor den zimmetfarbigen, weiß angeflogenen Franzen ist weißgrau bestäubt, ohne Punktreihe, selten nur mit einzelnen Längsstrichen.

Die Hinterflügel bleiben hell bräunlich, die Franzen trübweiß.

Unten ist alles braungrau, seidenartig glänzend; die Vorderflügel sind dunkler als die hinteren.

Abänderungen, bleicher oder röther als gewöhnlich, ohne bestimmtes Weiß, kommen vor.

Der Schmetterling wurde bis jetzt nur in Ungarn gefunden. Nach Hrn. Hübner besitzt ihn auch die Gegend von Augsburg.

20. *CANELLA.*

Phyc. alis anticis testaceo pulverulentis, punctis disci quinque nigris.

Hübner, Tin. Tab. 42. Fig. 289. (foem.) T. Canella.
Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 31. Graurötbliche Schabe, ohne Ringe, T. Canella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 91. N. 31. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 33. T. Canella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 155. N. 28. Phyc. Depositella.

In Bezug auf das, bey Dilutella über die jetzige Canella, schon Bemerkte, kann sogleich die Beschreibung der letzteren folgen.

Größe und Gestalt dem vorigen Schmetterlinge so ähnlich, daß ich diesen zweyten als bleiche Varietät desselben bestimmt fand. Doch unterscheiden Beyde mehrere standhafte Merkmale. Palpen, Kopf und Rücken sind hier lehmgelb, selten matt zimmetfarbig. Die Fühler braun, borstenförmig, ohne Haarbüschel. Hinterleib und Füße gelbgrau.

Die Vorderflügel führen meistens einen lehmgelben, selten einen matt zimmetfarbigen Grund, an dem nur der Vorderrand bis über die Mitte ziemlich rein bleibt; alles Uebrige ist mit feinen einzelnen Atomen bestreut. In einiger Entfernung von der Wurzel zieht ein gelber oder zimmetbrauner Schattenstreif querüber; er ist gewöhnlich mit drey Punkten besetzt, die zuweilen theilweise ausbleiben. Ueber der Mitte folgen zwey andere bestimmte schwarze Punkte; alle sind weißlich oder grau eingefaßt. Eine zweyte, fein gezackte, Querlinie folgt vor dem Hinterrande. Die Franzen sind bleicher, von einer deutlichen Punktreihe nach innen begränzt. Die vorerwähnten fünf einzelnen Punkte und die letztgedachte

Punktreihe, sondern allein schon unsere Canella von der vorigen Art.

Die Hinterflügel zeigen sich gelbgrau oder blaß zimmetbraun, die Franzen weiß.

Unten sind die Vorderflügel dunkel-, die hinteren bleich braungrau.

Vaterland, Ungarn. Näheres unbekannt.

21. *ORNATELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis cristatis; alis anticis spadiceis, strigis interruptis albis fusco punctatis.

Wien. Verz. S. 319. Fam. C. N. 78. 13 — 14. (Anhang): Hellbraune, bläulichweiß gestrichelte Schabe, T. Ornatella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 101. N. 13 — 14. —

Hübner, Tin. Tab. 11. Fig. 77. (foem.) Text, S. 34. N. 10. Buntsehnige Schabe, T. Criptella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 141. N. 147. T. Ornatella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 132. Anm. 182. T. Ornatella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 154. N. 27. Phyc. Ornatella.

Größe der zwey vorigen Arten. Die Palpen sind gerade, aufgerichtet, braungrau, mit schwärzlicher Spitze und, nach Hrn. D. Zincken, bey'm Manne inwendig mit einer tiefen Rinne, zur Aufnahme der pinselförmigen Nebenpalpen, versehen. Die Fühler braun, mit einem mittelmäßigen aschgrauen Haarbusche über dem Wurzelgliede. Das Weib hat keine Rinne in den Palpen, und die Nebenpalpen weichen von der gewöhnlichen Form der Nächstverwandten nicht ab. Seine Fühler sind ohne Haarbusch. Kopf und Rücken beyder

Geschlechter nußbraun, Hinterleib und Füße braungrau, weißlich geringelt; die Spitze des weiblichen Körpers ist lehmgelb, mit einem Legestachel versehen.

Die Vorderflügel zeigen sich nußbraun, ohne Glanz; längs den Hauptsehnen, desgleichen am Vorder- und Hinterrande weißlich bestäubt. Diese weißbestäubten Sehnen bilden drey feine, gegen die Einlenkung verloschener Längslinien, welche jenseits der Mitte durch eine starke, sanft geschlängelte, weiße Querlinie begränzt und in ihrem Laufe mit sechs schwarzbraunen Punkten besetzt sind, von welchen drey vor der Mitte unter einander, zwey in der Mitte unter einander, und der sechste am Ende der innersten Längslinie, dicht vor dem weißen Querstreife und nahe vor dem Innenrande stehen. Hinter der weißen Querlinie ist die Fläche strahlig schwarzbraun nach der Länge gestricht; der Hinterrand führt auf seiner weißen Bestäubung eine Reihe von deutlichen schwarzbraunen Punkten. Die Franzen sind braungrau.

Eben so sind die Hinterflügel braungrau, ihre Sehnen dunkler, die Franzen gelbgrau.

Die ganze Unterseite ist gelblich braun, mit der Spur eines helleren Streifes vor dem Hinterrande aller Flügel.

Der Schmetterling erscheint, eben nicht selten, im July und Anfang August auf sonnigen Grasplätzen, in Oesterreich, Ungarn und Sachsen.

22. *BINAEVELLA.*

Phyc. palpis recurvatis; antennis nudis; alis anticis albido cinereis, maculis duabus geminis nigris.

Hübner, Tin. Tab. 57. Fig. 383. (mas.) T. Binaevella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 156. N. 29. Phyc. Binaevella.

In der Größe bleibt Binaevella gewöhnlich etwas unter Ornatella. Die aufgekrümmten Palpen sind

schwarz, die nackten Fühler aschgrau. Stirn, Scheitel und Rücken weißgrau. Der Hinterleib ist aschgrau mit gelblicher Afterspitze; das Weib führt einen Legestachel. Die Füße sind weiß, mit einem schwarzen Flecke an der äußeren Seite der Schienen, und schwärzlichen, weißgeringelten Fußblättern.

Die schmalen Vorderflügel zeigen sich weiß und längs des Innenrandes in beträchtlicher Breite hellgrau gemischt; nicht weit von der Einlenkung sieht man statt des gewöhnlichen ersten Querstreifes zwey schwarze Flecke quer unter einander, und jenseits der Mitte ein zweytes Paar dergleichen, etwas kleiner und näher beisammen: zwischen diesen und dem Hinterrande liegen nahe bey einander zwey verloschene schwärzliche, flach geschlängelte Querlinien, deren erste oder innere weder den Vorder-, noch Innenrand berührt. Die Franzen sind hell aschgrau; vor ihnen steht eine Reihe deutlicher schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel bleiben hell aschgrau, vor den trübweißen Franzen läuft eine dunkle Linie.

Unten sind die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller braungrau, die Sehnen schattig ausgezeichnet.

Ich erhielt einzelne Stücke dieses noch seltenen Schmetterlings aus Ungarn und aus Laibach. Hr. D. Zincken fing ihn in der ersten Hälfte des Juny auf einer Bergwiese am Harz.

---

23. *NEBULELLA.*

Phyc. alis anticis glaucescenti cinereis, margine anteriore punctisque aliquot sparsis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 157. (mas.) Text, S. 33. N. 7. Silbergraue Schabe, T. Nebulella.

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 52. Aschgraue Schabe mit schwarzen Punkten, T. Nebulella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 108. N. 52. —

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 123. N. 1845. T. Nebulella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 136. N. 94. T. Nebulella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 145. T. Nebulella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 173. N. 41. Phyc. Nebulella.

Nebulella, Hbr. ist gewiß die des Wien. Verz. da sie auch in den ältesten hiesigen Sammlungen stets mit demselben Namen vorkommt. Ihre Größe ist wie Binaevella, ihre Vorderflügel sind schmäler als alle der vorigen Arten. Die Palpen schwarz, aufgerichtet, die Fühler braun, borstenförmig, ohne Haarbusch. Kopf, Rücken und Schulterdecken glänzen metallisch silbergrau, der Hinterleib ist dunkelaschgrau, bey'm Weibe mit einem Legestachel, die Füße sind hellgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich hell staubgrau, mit vielen einzelnen schwarzen Atomen bestreut. Vor dem Hinterrande zieht eine verloschene dunkelgraue Querlinie und neben derselben findet man zuweilen die Spur einer zweyten. Unter dem Vorderrande und auf der Hauptsehne in der Flügelmitte laufen zwey helle, weißliche, metallglänzende Längslinien. Auf der Stelle der gewöhnlichen Querlinie stehen zwey dunkelbraune Punkte, einer auf der Hauptsehne, der andere nächst dem Innenrande. Weiter gegen den Hinterrand zwey andere solche Punkte, auf den beyden Längslinien, und die Spur eines dritten am Innenrande. Der Hinterrand ist kolbig abgerundet, die Franzen sind gelbgrau.

Die Hinterflügel sind trübweiß, die Sehnen bräunlich, auf der Mitte steht ein verwischter Mondfleck; die weißen Franzen sind von einer zarten gelbbraunen Linie eingefaßt.

Unten bleiben die Vorderflügel dunkelgrau, die hinteren weißlich mit braunen Sehnen, die Franzen wie oberhalb.

Die Raupe hat Herr von Tiſcher entdeckt und mir darüber Folgendes geſagt: „Sie iſt ſpindelförmig und ſehr dick. Ihre Grundfarbe gelb oder grünlichweiß, mit fünf breiten, blaßviolettenen Längsſtreifen. Das Nackenſchild braungelb, mit zwey ſchwarzbraunen Flecken auf beyden Seiten. Der Kopf einfach braungelb. In der Jugend iſt die Grundfarbe dunkler, und zuweilen ſo ſtark braun, daß die dann auch braunviolettenen Längsſtreifen ſich nur wenig auszeichnen.“

„Sie lebt Anfang Oktober auf der Aſter (Aster Chinensis), und zwar zwiſchen den zuſammengeſetzten gelben Blümchen, welche den Blumenboden bilden, und nährt ſich theils davon, theils von dem Blumenboden ſelbſt, rührt aber nie die bunten größeren Randblätter an. Ihr Daſeyn verräth ſich durch die braunen Flecke in dem gelben Blumenboden.“ (Doch muß ſich dieſe Raupe auch noch von anderen Pflanzen nähren, da der Schmetterling auf freyen graſigen Waldplätzen ebenfalls vorkommt.)

„Zur Verwandlung fertigt ſie ein weißliches Geſpinnſt zwiſchen Mauerſpalten, aufgeſprungener Baumrinde u. ſ. w. geht aber erſt im nächſten April in die Puppengeſtalt über.“

Der Schmetterling fliegt Ende May, in Sachſen und Ungarn. Herr Kollar fand ihn Mitte Auguſt auf Wieſen, ſo daß zwey Generationen beſtehen dürften.

24. *MATRICELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis cinereo pulverulentis, serie punctorum nigrorum ad marginem externum; posticis albidis.

Neue Art; aus Ungarn. In Geſtalt und Größe gleich mit Nebulella. Die Palpen ſind ſtark, abwärts gebogen, wie Kopf und Rücken, bräunlich ſtaubgrau. Hinterleib und Fühler dunkelgrau, letztere ohne Haarbuſch, erſterer mit weißen Gelenkringen und eben ſolchem Afterbüſchel. Die Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben zuweilen ein ganz verwischtes, bräunlich staubgraues Ansehen, mit vielen einzelnen, feinen, schwarzen Atomen. Bey deutlicher gezeichneten Stücken sieht man drey weißliche Querbinden, deren äußerste dritte am Vorderrande einen starken Winkel macht. Auf der Flügelmitte stehen, oft kaum kennbar, ein oder zwey schwärzliche Punkte. Die Franzen führen eine schwarze Punktreihe und sind heller als der Flügelgrund.

Die Hinterflügel zeigen sich weißlich, ihre Franzen ganz weiß.

Unten ist Alles silbergrau, ohne Zeichnung.

25. *GROSSULARIELLA.*

Phyc. palpis porrectis; antennis nudis; alis anticis cinereo canescentibus, fascia baseos transversa nigra.

Hübner, Tin. Tab. 5. Fig. 34. (foem.) Text, S. 33. N. 6. Eingewickelte Schabe, T. Convolutella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. II. Pyralidiform. C. a. b. Fig. 2. a. b. c. T. Grossulariella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 108. Anm. 158. (bey T. Convolutella.)

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 144. N. 20. Phyc. Grossulariella.

Eine der größeren dieser Gattung, wie Carnella. „Ihre Palpen sind lang, vorgestreckt, und so wie die nackten Fühler, Kopf, Rücken und Schulterdecken hellbraun, letztere weißgesäumt. Der Hinterleib ist schwarzgrau, mit weißlichen Ringeinschnitten, am Weibe mit einer kleinen Legeröhre. Die Füße sind aschgrau."

„Die sehr langen, verhältnißmäßig schmalen Vorderflügel haben eine angenehme hellgraue Farbe, die auf der Hälfte gegen den Innenrand mehr in's Bräunliche, gegen den Vorderrand in's Silbergraue zieht, auch wohl ganz weiß

ist. Queruber laufen, in einer beträchtlichen Entfernung von einander, zwey schwarzbraune, gegen den Innenrand sich etwas nähernde Streife, von welchen der gegen die Einlenkung besonders stark und breit, flach gebogen und nach innen hellweiß gerandet, der gegen den Hinterrand aber schwächer, gerade, stark gezähnt, eigentlich doppelt, und weiß ausgefüllt ist. Im Mittelraume befinden sich zwey schwarzbraune Punkte quer unter einander, die oft noch einen dritten zwischen sich haben, und nicht selten, zusammengeflossen, ein Mondfleckchen bilden. Die Franzen sind aschgrau, und vor ihnen steht eine Reihe schwarzer Punkte."

„Die Hinterflügel bleiben hell aschgrau, mit dunkleren Sehnen, einem solchen bindenartigen Schatten und einer scharfen Linie vor den Franzen."

Die Unterseite ist glänzend hellgrau.

„Die Raupe hat sechszehn Füße, ist schlank, etwas spindelförmig, nackt, hell grasgrün und gleicht in Etwas der eines Wicklers, ist aber ohne Warzenpunkte. Kopf und Nackenschild sind glänzend schwarz. Sie lebt im Juny auf Stachelbeeren (Ribes Grossularia), zwischen versponnenen Blättern, und frißt tiefe Löcher in die halbreifen Früchte, von welchen sie sich nährt."

„Die Verwandlung geschieht in der Oberfläche der Erde. Sie überwintert als Puppe und der Schmetterling erscheint im April und Anfang May, in Oesterreich, Ungarn, Sachsen und Bayern."

26. *PALUMBELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis cristatis; alis anticis cinereis, fasciis duabus ferrugineis, nigro marginatis.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 15. Graue Schabe mit zwey röthlichen Querstrichen, T. Palumbella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 101. N. 15. —
Hübner, Tin. Tab. 11. Fig. 72. (foem.) Text, S. 34. N. 9. Krausbandirte Schabe, T. Contubernella.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 302. 67. T. Palumbella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 539. La Cendrée. T. Palumbella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 134. N. 67. T. Palumbella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 133. Anm. 184. T. Palumbella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 151. N. 25. Phyc. Palumbella.

Es folgen jetzt mehrere Arten, über deren erste Benennung ein undurchdringliches Dunkel herrscht, da in älteren Zeiten viel weniger derselben bekannt waren, und vorkommende einzelne Neuheiten als Abänderungen zu den bestehenden gezogen wurden. Dieser Fall tritt gleich bey unserer gegenwärtigen Palumbella ein, die ich bald mit dem Hübner'schen Namen Contubernella, bald als Cristella, Hbr. Fig. 76. auch als Palumbella, Hbr. Fig. 70. (unsere jetzige Rhenella), antreffe. Hr. D. Zincken hat in der angef. Anm. zu Hrn. v. Charpentier's Werke, Hübner's Fig. 72. hierhergestellt, und ich trete seinen Gründen vollkommen bey. Viel weniger gewiß ist es, daß Hübner's Palumbella, Fig. 70. zu Rhenella (in den Supplementen der Schiffermüller'schen Sammlung), gehöre. Der dort befindliche einzelne Schmetterling ist in üblem Zustande und durchaus nicht zu deuten. Da aber Palumbella, Hbr. Fig. 70. stets einen anderen Namen, zur Trennung von der Jetzigen erhalten muß, und da Hr. D. Zincken, auch Hr. Hübner selbst, in seinem späteren „Verz. bek. Schmettl. S. 370. N. 3546." sich für Rhenella entschieden, so wird Palumbella künftig nur für die dermalige, wie Rhenella für die folgende Art, gelten müssen.

Palumbella ist etwas kleiner als Grossulariella, und hat wie diese, schmale, etwas geschweifte, am

Hinterrande aber gerundete Vorderflügel. Die Palpen sind aschgrau, aufgerichtet, gerade, und haben, wie bey Ph. Carnella, auf der Innenseite eine tiefe Rinne zur Aufnahme der dünnen, mit einem langen gelben Haarpinsel versehenen Nebenpalpen. Die Fühler sind bräunlich, mit einem kleinen aschgrauen Haarbusche. Der Hinterleib und die Füße braungrau, letztere schwarz gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich hell aschgrau, mit leberbrauner, hin und wieder auch mit weißer Bestäubung. Quer über die Fläche laufen zwey schmale, ausgezeichnete, rostfarbige Binden. Die erste, vor der Mitte, ist am Vorderrande in einen stumpfen Winkel nach innen gebrochen, inwendig mit einigen sammetartigen schwarzen Punkten oder kleinen Wülsten besetzt, und auf der Rückseite von einer tiefschwarzen Linie gesäumt; die andere, hinter der Mitte, ist stark gebogen, ungefähr wie ein römisches S und gegen die Einlenkung von einer dintenschwarzen Linie eingefaßt. Im Mittelraume liegt ein tiefschwarzes Möndchen auf weißem Grunde, und die aschgrauen Franzen des Hinterrandes sind durch eine verflossene braune Punktreihe begränzt.

Die Hinterflügel bleiben weißlich mit schattiggrauem Außenrande, die Franzen weiß.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, die hinteren weißlich mit braungrauen Sehnen.

Die Raupe ist nicht bekannt. Der Schmetterling fliegt in Oesterreich, Franken und Sachsen, von der Mitte July bis Ende August, in lichten sonnigen Laubwaldungen auf Heideplätzen.

---

27. *RHENELLA.*

Phyc. alis anticis caesio cinereis, fascia transversa baseos nigra, striga undata alba, medio divisa.

Hübner, Tin. Tab. 10. Fig. 70. (foem.) Text, S. 35. N. 14. Taubenhalsfarbige Schabe, T. Palumbella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 178. Anm. T. Rhenella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 166. N. 35. T. Rhenella.

Ueber den, dieſem Schmetterlinge jetzt beſtimmten, Namen wurde bey der vorigen Palumbella ſchon das Nöthige erörtert. Rhenella hat etwas kürzere, aber anſehnlich breitere Vorderflügel. Die Palpen ſind ſchwarz, aufwärts gekrümmt, die Fühler dunkelaſchgrau, bey'm Manne mit einem anſehnlichen Haarbuſche. Kopf und Rücken aſchgrau, mit etwas Weiß gemengt. Der Hinterleib iſt hellgrau mit weißlichen Ringeinſchnitten, die Füße ſind aſchgrau und ſchwarz gefleckt, mit ſchwarzen, weißgeringelten Fußblättern. Das Weib, welches mir viel häufiger als der Mann vorkam, iſt gewöhnlich kleiner als dieſer, und hat einen Legeſtachel.

Die Vorderflügel zeigen ſich aſchgrau und bläulich- oder ſchimmelgrau beſtäubt. Vor der Mitte zieht eine breite ſchwarze Binde, welche von einer feinen weißen, etwas geſchlängelten, Linie in zwey Theile geſpalten wird. Eine zweyte ſolche Binde läuft vor dem Hinterrande, deren weiße Mittellinie aber gebogener, ſägezähnig iſt. Im Mittelraume ſtehen an der gewöhnlichen Stelle zwey feine undeutliche ſchwarze Punkte, und vor den aſchgrauen Franzen läuft eine verloſchene, oft in Punkte aufgelöſte dunkelbraune Linie.

Die Hinterflügel ſind braungrau mit dunkleren Sehnen und weißgrauen Franzen.

Die Unterſeite iſt braungrau; man ſieht unweit der Hinterränder die Spur eines Schattenſtreifes.

Eine ſchöne Abänderung traf ich ſchon mehrmals an, und Uebergänge bewieſen, neben der mit der Stammart ganz gleichen Zeichnung, daß ſie nicht von Rhenella zu trennen ſey. Aus Dresden erhielt ich ſie von Herrn von Tiſcher unter dem Namen Hepaticella, nebſt folgender

Beschreibung der ersten Stände, die also überhaupt zu Rhenella gehört:

„Die Raupe hat auf den ersten Anblick in Farbe und Zeichnung viel Aehnlichkeit von jener der Breph. Parthenias, doch ist sie in der Gestalt schlanker, und nach vorn und hinten spitz zulaufend. Sie ist weißlichgrün, mit vielen helleren geschlängelten Längslinien und schwarzen Punktwärzchen. Kopf und Nackenschild sind weißlichgrün. Man findet sie Anfang September auf Weiden und Pappeln, wo sie zwischen zusammengezogenen Blättern lebt."

„Zu Ende dieses Monats geht sie in die Erde, verfertigt darin ein lederartiges, mit Erde vermischtes, tönnchenförmiges Gespinnst, und wird zu einer braungelben Puppe, welche sich im nächsten May entwickelt."

Ich fing den Schmetterling später, im Juny, in der Gegend von Wien. Er scheint eben nicht selten, doch wenig bekannt zu seyn.

28. *ABIETELLA.*

Phyc. palpis recurvatis; antennis subcristatis; alis anticis nigris canoque variis, strigis duabus transversis punctoque medio albidis.

Hübner, Tin. Tab. 11. Fig. 74. (foem.) Text, S. 35. N. 17. Breitbandirte Schabe, T. Decuriella.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 16. Tannen-Schabe, T. Abietella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 102. N. 16. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 302. 68. T. Abietella.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 539. Teigne du Sapin. T. Abietella.

De Geer, Ins. T. II. S. 360. N. 8. Fig. 10. 13. 14.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 134. N. 68. T. Abietella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 133. Anm. 185. T. Abietella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 80. Anm. 99. Tortr. Tumidana.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 136. N. 15. Phyc. Tumidella.

Hr. D. Zincken hat im „Magaz. d. Entomol." a. ang. O. die Gründe angegeben, welche ihn zur Wahl des Namens, Tumidella, für unsere jetzige Art bestimmten. Richtig ist es ferner, nach Hrn. v. Charpentier's Anzeige, daß sich dieselbe als Tortr. Tumidana, in der Schiffermüller'schen Sammlung vorfindet; daß sie sich aber dennoch keineswegs mit der Diagnose des Wien. Verz. einigen läßt.

Die Größe unserer Tumidella ist wie Rhenella, auch etwas darunter. Die Palpen sind aufgekrümmt und braun, die Fühler nackt, gelbbraun. Stirn und Scheitel am Manne weiß; am Weibe, so wie der Rücken beyder Geschlechter, gelbroth. Der Hinterleib ist aschgrau, am Weibe mit gelblicher Spitze und einem kleinen Legestachel. Die Füße sind weißgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich mittelmäßig lang und breit, hinten stumpf gerundet, rostbraun hell und dunkel gescheckt und in der Mitte etwas aschgrau gewölkt. Von der Wurzel bis zum ersten Drittheile der Fläche ist der Raum rostgelb, dann folgt ein gerader schwarzer, inwendig weiß angelegter Querstreif, etwas schräge von innen nach außen, jenseits der Mitte zieht eine feine weißliche, verloschene, geschlängelte, auf der Hälfte lang ausgebogene, Linie, die einwärts schwärzlich, auswärts rostbraun angelegt ist. Der Raum zwischen der ersten und zweyten Querlinie ist rostbraun, in der Mitte bläulichgrau bestäubt, und hier stehen zwey deutliche dunkelbraune Punkte quer unter einander. Die Franzen sind aschgrau, nach innen mit zwey braunen Linien umzogen.

Die Hinterflügel bleiben gelbgrau, ihre Franzen weißlich.

Unterhalb ist alles seidenartig glänzend, gelbgrau.

Die Raupe (nach D. Zincken) ist sechszehnfüßig, spindelförmig, nackt, purpurfarbig, mit vielen feinen weißen punktirten Längslinien, und über den Füßen mit einer breiten hellbraunen weißmarmorirten Seitenbinde. Kopf und Nackenschild sind glänzend nußbraun und schwarz punktirt. Sie lebt im May und Anfang Juny auf Stamm-Eichen, in langen, röhrigen, längs der äußersten Zweige befestigten Gespinnsten. Zur Verwandlung geht sie in die Erde.

Der Schmetterling erscheint im July, und hält sich gern niedrig im Grase auf.

Um Wien und Braunschweig. Ziemlich selten.

---

30. *VERRUCELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis nudis; alis anticis fusco ferrugineis basi cinnamomeis, puncto medio elevato nigro.

Hübner, Tin. Tab. 46. Fig. 315. (mas. et foem.) T. Cneorella.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 8. u. S. 319. (Anhang:) Anmerk.: Vorwärts zimmetrothe, rückwärts düstere Schabe, mit einer Warze, T. Verrucella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 100. N. 8. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 135. N. 62. T. Verrucella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 130. Anm. 178. T. Verrucella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 136. N. 15. (bey Phyc. Tumidella.)

Die von Hrn. D. Zincken a. ang. O. geäußerte Meinung, daß Hübner's T. Hepaticella, Tab. 12. Fig. 84. einerley mit Verrucella, W. V. sey, ist nicht richtig. Das gute Exemplar in der Schiffermüller'schen

v. Charpentier, die Zünsler u.
Verz. m. Anmerk. v. Zinck
S. 80. Anm. 99. Tortr. Tu
Germar u. Zincken, Mag
S. 136. N. 15. Phyc. Tu

Hr. D. Zincken hat
ang. O. die Gründe ange
Namens, Tumidella
Richtig ist es ferner, r
zeige, daß sich dieselbe
Schiffermüller'schen
dennoch keineswe
einigen läßt.

Die Gr
la, auch e
und braun
am Ma
schlech
mit
sir

...tern nur die
... lang, vorgestreckt,
...o Rücken schwarzbraun,
...bey'm Weibe mit gelblichem
...gelbbraun.
...verhaupt dunkler als das Weib. Der
...flügel zeigt sich tiefbraun. An der Einlen-
...rte rostfarbige Bestäubung. Die erste Querlinie
...gegen die Ränder verschwindende und in der Mitte
...erweiternde, rostfarbige Stelle, in der ein länglicher,
...tartig schwarzer Haarwulst steht. Statt der zweyten
Querlinie folgt eine rostfarbige verloschene zackige Zeichnung,
und in ihr ein rostgelb umzogenes Commazeichen. Die Fran-
zen sind braungrau, mit einer schwarzen Punktreihe eingefaßt.

Das Weib hat weiße und gelbliche marmorartige Zeich-
nung, der Haarwulst ist kaum bemerkbar. Die Punkte vor
den Franzen stehen auf hellerem Grunde.

Die Hinterflügel bey Mann und Weib sind rußig
schwarzbraun.

Die Raupe lebt nach dem Wien. Verz. auf dem
Zeitland oder gemeinen Kellerhals (Daphne mezereum),
nach Hrn. Hübner auch auf dem wohlriechenden Keller-
hals (Daphne Cneorum). Laut der letzteren Angabe hat
sie einen braungrauen Kopf, ein solches getheiltes Nacken-
schild und trübgelben Körper mit rothbraunen Längslinien und
einem dunkleren breiteren Streife über den Füßen.

Die kleine gelbbraune Puppe hängt sich mit ein Paar

…ren Theil der Nahrungspflanze, nach Art
…ren Puppen sie auch in der Gestalt viel

…oll im July fliegen. Er kommt

—

L L A.

… cinereis, fascia baseos
…gnata.

…ab. 11. Fig. 76. (mas.) Text, S. 34.
…ntragende Schabe, T. Cristella.
… u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B.
…152. N. 26. Phyc. Cristella.

Ueber die jetzige Benennung dieser Art findet man im „Magaz. d. Entomol.“ a. ang. O. das Nähere.

Die Größe ist wie Rhenella, auch darunter. Mit Palumbella hat sie ziemliche Aehnlichkeit. Die Palpen sind dunkelbraun, aufwärts gerichtet, die Fühler braun. Kopf und Rücken grau und rostfarben gemischt, die Schulterdecken hellgrau, der Hinterleib ist braungrau, weißlich geringelt, die Füße grau, braun gefleckt.

Die Vorderflügel haben eine aschgraue mit etwas Rostfarbe vermengte Fläche. Auf dem ersten Drittheile zieht ein gerader braunrother Querstreif, der gegen den Hinterrand mit einer, auch zwey feinen dunkeln Linien, gegen die Einlenkung aber mit einem erhabenen sammetartigen schwarzen Striche eingefaßt ist; in der Flügelmitte stehen zwey kleine braune Punkte schräg unter einander, und jenseits der Mitte, nicht weit vom Hinterrande, findet sich eine feine, schwarze, winkelig gebogene, auf der Hälfte sägezähnige und gegen den Hinterrand weißlich gesäumte, Querlinie. Hinter ihr ist der Grund am lebhaftesten rostbraun. Die Franzen sind grau. Vor ihnen bemerkt man eine kleine Punktreihe.

Sammlung sowohl, als andere aus älterer Zeit hier noch vorhandene, sprechen einstimmig und deutlich für die angezogene Cneorella, Hbr. und zu dieser kann doch nicht Hepaticella gezogen werden, welche hierorts ganz unbekannt ist. Nach der Anmerkung in Charpentier's Werke, scheint Hr. D. Zincken die wahre Hepaticella zu kennen und sogar erzogen zu haben; es ist zu bedauern, daß er im „Magaz. d. Entomol." keine nähere Beschreibung von ihr gab.

Verrucella hat in beyden Geschlechtern nur die Größe von Canella. Die Palpen sind lang, vorgestreckt, wie die Fühler dunkelbraun. Kopf und Rücken schwarzbraun, bey'm Manne mit Rostfarbe, bey'm Weibe mit gelblichem Weiß gemischt. Die Füße gelbbraun.

Der Mann ist überhaupt dunkler als das Weib. Der Grund der Vorderflügel zeigt sich tiefbraun. An der Einlenkung liegt starke rostfarbige Bestäubung. Die erste Querlinie bildet eine, gegen die Ränder verschwindende und in der Mitte sich erweiternde, rostfarbige Stelle, in der ein länglicher, sammetartig schwarzer Haarwulst steht. Statt der zweyten Querlinie folgt eine rostfarbige verloschene zackige Zeichnung, und in ihr ein rostgelb umzogenes Commazeichen. Die Franzen sind braungrau, mit einer schwarzen Punktreihe eingefaßt.

Das Weib hat weiße und gelbliche marmorartige Zeichnung, der Haarwulst ist kaum bemerkbar. Die Punkte vor den Franzen stehen auf hellerem Grunde.

Die Hinterflügel bey Mann und Weib sind rußig schwarzbraun.

Die Raupe lebt nach dem Wien. Verz. auf dem Zeitland oder gemeinen Kellerhals (Daphne mezereum), nach Hrn. Hübner auch auf dem wohlriechenden Kellerhals (Daphne Cneorum). Laut der letzteren Angabe hat sie einen braungrauen Kopf, ein solches getheiltes Nackenschild und trübgelben Körper mit rothbraunen Längslinien und einem dunklern breiteren Streife über den Füßen.

Die kleine gelbbraune Puppe hängt sich mit ein Paar

Faden an den unteren Theil der Nahrungspflanze, nach Art der Tagfalter, mit deren Puppen sie auch in der Gestalt viel Aehnliches hat.

Der Schmetterling soll im July fliegen. Er kommt bey uns nur selten vor.

32. *CRISTELLA.*

Phyc. alis anticis testaceo cinereis, fascia baseos testacea utrinque nigro marginata.

Hübner, Tin. Tab. 11. Fig. 76. (mas.) Text, S. 34. N. 11. Kammtragende Schabe, T. Cristella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 152. N. 26. Phyc. Cristella.

Ueber die jetzige Benennung dieser Art findet man im „Magaz. d. Entomol." a. ang. O. das Nähere.

Die Größe ist wie Rhenella, auch darunter. Mit Palumbella hat sie ziemliche Aehnlichkeit. Die Palpen sind dunkelbraun, aufwärts gerichtet, die Fühler braun. Kopf und Rücken grau und rostfarben gemischt, die Schulterdecken hellgrau, der Hinterleib ist braungrau, weißlich geringelt, die Füße grau, braun gefleckt.

Die Vorderflügel haben eine aschgraue mit etwas Rostfarbe vermengte Fläche. Auf dem ersten Drittheile zieht ein gerader braunrother Querstreif, der gegen den Hinterrand mit einer, auch zwey feinen dunkeln Linien, gegen die Einlenkung aber mit einem erhabenen sammetartigen schwarzen Striche eingefaßt ist; in der Flügelmitte stehen zwey kleine braune Punkte schräg unter einander, und jenseits der Mitte, nicht weit vom Hinterrande, findet sich eine feine, schwarze, winkelig gebogene, auf der Hälfte sägezähnige und gegen den Hinterrand weißlich gesäumte, Querlinie. Hinter ihr ist der Grund am lebhaftesten rostbraun. Die Franzen sind grau. Vor ihnen bemerkt man eine kleine Punktreihe.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, ihre Franzen, hinter einer braunen Linie, etwas heller.

Unterhalb ist alles gelblich braun.

Vaterland: Ungarn und Oesterreich. Selten.

32. ADVENELLA.

Phyc. palpis erectis; antennis nudis; capite rufo; alis anticis badio caesioque nebulosis.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 141. N. 18. Phyc. Advenella.

Größe von Rhenella. Die Fühler sind nackt und hellgrau. Die aufgekrümmten Palpen, Stirn, Scheitel und Halskragen rostroth, der Rücken ist braun. Der Hinterleib weißgrau und aschgrau geringelt. Die Füße sind inwendig weißgrau, auswendig rothbraun, mit aschgrauen Gürteln.

Die Vorderflügel zeigen sich braunroth, stellenweise schimmelgrau wolkig bestäubt. Zu Ende des ersten Feldes zieht eine weiße, einwärts gekrümmte Linie querüber, an welche sich nach hinten, gegen den Innenrand zu, ein länglicher, von einer zarten weißen Linie eingefaßter, rostrother Fleck schließt. Die zweyte Querlinie läuft, unweit der Franzen, auf braunrothem Grunde; sie ist weiß, zart, gebogen; diese Biegungen sind aber nicht sanft gerundet, sondern machen mehrere gebrochene Winkel, und der Mittelbogen ist gezähnt. Das erste Feld nächst der Einlenkung ist dunkelbraun, wenig weiß bestäubt, und ohne rothe Flecke. Das Mittelfeld kastanienbraun, aber fast ganz weiß oder schimmelgrau bestäubt, so, daß das Braunroth nur am Vorderrande, gegen die erste Querlinie hin, sichtbar wird. Der Hinterrand ist nur schwach bestäubt. Die Franzen sind rothgrau, und vor ihnen zieht eine feine braune, zusammenhängende, nicht punktirte Linie her.

Die Hinterflügel bleiben braungrau, mit weißlichen Franzen.

Die Unterseite ist aschgrau, auf den Vorderflügeln schimmert die zweyte Querlinie durch.

Die Raupe ist (nach Hrn. D. Zincken), sechszehnfüßig, nackt, spindelförmig, schön grün, mit braunrothem Kopfe und einer braunrothen Längslinie zu beyden Seiten des Rückens. Sie lebt in einem weißen röhrenartigen Gespinnste, im May und Anfang Juny, auf Weißdorn, größtentheils zwischen den Blüthen, welche sie als Futter auch den Blättern vorzieht.

Die Verwandlung geschieht in der Erde, in einem leichten Gespinnste.

Der Schmetterling erscheint im July. Bis jetzt ist nur die Gegend von Braunschweig als sichere Heimath bekannt.

33. *SUAVELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis nudis; alis anticis obscure purpureo canoque nebulosis, macula communi baseos sanguinea.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 140. N. 17. Phyc. Suavella.

In Größe, Gestalt und Zeich..... der vorigen Advenella so ähnlich, daß man sie leicht für eine dunklere Abänderung derselben halten kann, und es einiger Aufmerksamkeit bedarf, um die übrigens standhaften Verschiedenheiten beyder zu entdecken.

Die Färbung von Suavella hat im Ganzen Aehnlichkeit mit reifen, weiß bedufteten Schlehen. Die Palpen sind aufgekrümmt und schwarzbraun, die Fühler nackt und braun. Kopf und Rücken purpur- oder weinfarbig. Der Hinterleib ist aschgrau mit weißlichen Ringeinschnitten. Die Füße sind weißgrau.

Die Vorderflügel werden, wie bey mehreren vorigen Arten, durch zwey Querlinien in drey Felder getheilt, von welchen Linien jene vor der Mitte schwarz, flach gebogen und etwas

schräg gerichtet, die hinter der Mitte aber weiß, wie bey Tumidella buſig gekrümmt oder geſchlängelt, und inwendig ſchwarzroth, auswendig verloſchen blutroth angelegt iſt. Das Feld an der Einlenkung iſt ſtark weiß beſtäubt und mit zwey blutrothen (bey einem einzelnen Exemplare doch in's Gelbliche übergehenden) zuſammenfließenden Flecken am Innenrande. Das Mittelfeld ſchwarzroth oder dunkel kirſchroth, in der Mitte, gegen den Vorderrand bläulichweiß beſtäubt, und hierin ſtehen zwey dunkelbraune Punkte quer über einander. Der Hinterrand iſt veilgrau mit braunen Franzen, vor welchen eine Reihe länglicher ſchwarzbrauner Punkte ſich befindet.

Die Hinterflügel zeigen ſich hellgrau mit dunkleren Sehnen und gelbweißen Franzen.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt dunkel aſchgrau, die zweyte Querlinie ſcheint weißlich durch, die Hinterflügel ſind hier hell gelbgrau, ihre Sehnen dunkler ausgezeichnet.

Herr D. Zincken, dem wir die Entdeckung dieſer ſchönen, noch nirgends abgebildeten Art verdanken, fand die Raupe im May und Anfang Juny auf Schwarzdorn (Prunus spinosa) in ſehr langen, manchmal über einen Fuß meſſenden, braunen, häutigen, ziemlich feſten, längs den Zweigen geſponnen Kanälen. Sie iſt ſechszehnfüßig, ſchlank, nackt, einfarbig braunroth, mit ziemlich großem, gleichfarbigen aber glänzenden Kopfe, breitem, glänzenden, pechſchwarzen Nackenſchilde und ſchwarzen glänzenden Bruſtfüßen.

Sie verwandelt ſich in einem leichten, eiförmigen Geſpinnſte in der Oberfläche der Erde.

Der Schmetterling fliegt im July und hält ſich wie die Verwandten gern im Graſe auf.

Heimath: bey Braunſchweig und in Ungarn. Noch ſehr ſelten.

34. CONSOCIELLA.

Phyc. palpis erectis, antennis nudis; alis anticis purpureo cinereoque nebulosis, striga transversa baseos arcuata nigra.

Hübner, Tin. Tab. 48. Fig. 328. (mas.) T. Consocielia.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. II. Pyralidiform. C. a. b. Fig. 1. a. b. —

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 138. N. 16. Phyc. Consociella.

Hrn. D. Zincken's Beschreibung stimmt ganz mit dem Exemplare dieser Art überein, welches ich aus der Gegend von Dresden erhielt, und wobey Herr von Tischer mir bemerkte, daß er auch in der Erziehung alle Angaben deswegen beobachtet und gleich gefunden habe. Ich kann also nur das Vorhandene wiederholen.

„Consociella ist beträchtlich kleiner als Tumidella, mit welcher sie sonst sehr viel Aehnlichkeit hat. Die Palpen sind aufgekrümmt, die Fühler nackt, und, so wie Kopf und Rücken purpurbraun. Der Hinterleib ist aschgrau, mit weißlichen Ringeinschnitten. Die Füße sind ebenfalls grau. Das Weib hat einen Legestachel."

„Die Vorderflügel zeigen sich etwas schmäler als an Tumidella, purpurbraun und veilgrau gewölkt. Vor der Mitte liegt ein flach einwärts gekrümmter schwarzer Querstreif, an welchen sich ein (bey mir sehr undeutlicher), blaß lehmgelber dreyeckiger Fleck anschließt, der mit einer Seite auf diesem Streife, mit dem andern auf dem Innenrande ruht. Der Raum nach der Einlenkung zu ist weißgrau bestäubt. Der Mittelraum veilgrau gewölkt, mit zwey schwarzen querstehenden Punkten. Jenseits der Mitte zieht, wie bey Tumidella, eine feine weißliche, geschlängelte, auf beyden Seiten purpurbraun angelegte Linie querüber. Der Hinterrand und die Franzen sind veilgrau, und vor letzteren steht eine Reihe kleiner brauner Punkte."

„Die Hinterflügel bleiben hellgrau mit gleichfarbigen Franzen.“

Unten sind die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller braungrau.

„Die Raupe ist sechszehnfüßig, spindelförmig, nackt und beinfarbig mit fünf schwärzlichen Längslinien. Kopf und Nackenschild sind glänzend bräunlichgelb. Sie lebt Anfang Juny, wie die Raupe von Tumidella, auf Eichen, in röhrigen Gespinnsten, und hat mit ihr gleiche Gewohnheiten.“

„Der Schmetterling, um Braunschweig und Dresden, fliegt im July, und hält sich in der Nähe, wo seine Larve wohnte, im Grase auf.“

35. JANTHINELLA.

Phyc. palpis porrectis; antennis cristatis; alis anticis griseis, strigis duabus transversis dentatis albis.

Hübner, Tin. Tab. 55. *) Fig. 374. (mas.) Fig. 375. (foem.) T. Janthinella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 146. N. 22. Phyc. Janthinella.

Die Beschreibung nach Hrn. D. Zincken, da meine Exemplare nicht zu den deutlichsten gehören. „Form und Größe, ungefähr wie Roborella, oder darüber. Die Palpen vorgestreckt, etwas aufgerichtet, roth und grau gemischt. Die Fühler braun, am Manne mit einem kleinen dunkleren Haarknoten. Kopf und Rücken rothbraun. Hinterleib und Füße einfarbig aschgrau. Am Weibe bemerkt man eine Legeröhre.“

„Die Vorderflügel zeigen sich rothbraun, mit weißem Staube überzogen, und zwey weißen, auf den einander zuge-

*) Irrig bezeichnet: 274. 275.

kehrten Seiten braunroth gerandeten, gegen den Innenrand sich nähernden Querlinien, deren eine, vor der Mitte, flach gebogen und grob gezähnt, die andere, jenseits der Mitte, gerade und zwey Mal spitzwinkelig abgesetzt ist. Das Feld an der Einlenkung ist gewöhnlich am stärksten, das Mittelfeld am schwächsten weißgrau bestäubt, und in diesem stehen, nicht weit vom Vorderrande, zwey kleine schwarzbraune Punkte quer unter einander, die aber oft ganz verloschen sind. Die Franzen des Hinterrandes sind aschgrau."

„Die Hinterflügel aschgrau, mit dunkleren Sehnen und weißlichen Franzen."

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel braungrau, die Hinterflügel weißgrau.

„Die Raupe ist nicht bekannt. Der Schmetterling fliegt den ganzen July und August auf Heideplätzen. Heimath: die Gegend um Braunschweig."

36. *LEGATELLA.*

Phyc. alis anticis cinereo fuscis, albo nebulosis, puncto baseos elevato strigaque ferruginea intus albo septa, lunula media nigra.

Die Größe, wie Abietella. Die Palpen sind aufgekrümmt, schwärzlich, mit Weiß angeflogen. Kopf und Rücken eisengrau, die nackten Fühler und der Hinterleib hellbraun, das Weib hat einen Legestachel. Die Füße sind weißlich.

Die Vorderflügel zeigen sich schön braun, mit einer Beymischung von Weiß an mehreren Stellen. Das erste Feld, nächst der Wurzel, in dem sich ein schwarzer erhobener Punkt befindet, wird durch eine scharfe Querbinde geendigt, welche weiß, gegen die Einlenkung mit schwarzen Atomen versehen, gegen die Mitte aber schwarz eingefaßt und zwey Mal gebogen ist; der Bogen am Innenrande führt hinter dem Schwarz einen rostfarbigen Schimmer. Vom Vorderrande bis zur Flügelmitte zieht ein weißer verloschener Streif,

und in ihm steht ein anſehnliches ſchwarzes Mondzeichen. Die zweyte Querlinie, vor dem Hinterrande, iſt wieder weiß, auf dunklerem Grunde. Am Vorderrande hat ſie zwey größere und dann mehrere kleinere Zähne nach innen. Dahinter iſt die Fläche wie die Franzen weiß beſtäubt, die Flügelſehnen ſind hier dunkler ausgezeichnet, und endigen an einer Reihe unzuſammenhängender Striche.

Die Hinterflügel führen ein bräunliches Weiß oder Grau, mit dunkleren Sehnen und lichteren Franzen.

Unterhalb ſind die Vorderflügel aſchgrau, die zweyte Querlinie von oben erſcheint wie ein weißer Strich, der auf den bräunlichweißen Hinterflügeln noch etwas fortdauert.

Der ſeltene Schmetterling fliegt in Ungarn, um Wien und um Dresden, zwiſchen Schlehen und Weißdornbüſchen, im Monat Auguſt.

37. *OBTUSELLA.*

Phyc. palpis erectis; antennis subcristatis; alis anticis nigricantibus, lineis transversis sesquitertiis albidis.

Hübner, Tin. Tab. 31. Fig. 215. (foem.) Text, S. 35. N. 16. Wicklerförmige Schabe, T. Obtusella.

De Geer, Ins. I. 3. Tab. XXVIII. Fig. 20—23. pag. 25.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 164. N. 34. Phyc. Obtusella.

„Größe von Tumidella, mit etwas ſchmäleren Vorderflügeln.“

„Die Palpen ſind aufrecht, gerade, ſchwarzgrau, und am Manne, wie bey Ph. Carnella, mit einer tiefen Rinne verſehen, in welche ſich die lange, pinſelförmige, gelbe Endſpitze der Nebenpalpen einlegt. Die Fühler ſchwarzgrau, mit einem kleinen gleichfarbigen Haarkwoten über dem Wurzelgliede. Der Hinterleib iſt aſchgrau, mit weißlichen Ringeinſchnitten und unterhalb lehmgelb gefärbter Endſpitze. Die

Füße sind schwarzgrau, mit weißgeringelten Fußblättern. Am Weibe bemerkt man eine Legeröhre, und wie bey allen Weibern dieser Gattung sind die Palpen ohne Rinne, die Nebenpalpen ganz gewöhnlich geformt und die Fühler nackt; sonst ist zwischen ihm und dem Manne kein Unterschied."

„Die Vorderflügel, welche auf den ersten Anblick viel Aehnliches mit Ph. Rhenella haben, sind schieferschwarz und sehr dünn mit zarten weißen Atomen, am stärksten im Mittelraume und vor dem Hinterrande bestäubt. Querüber laufen drey weißliche, schwarzgerandete Linien; die erste, nächst der Wurzel, ist die breiteste, erreicht aber weder Vorder- noch Innenrand; die zweyte, vor der Mitte, ist stumpf sägezähnig und läuft etwas schräg auswärts von vorn nach innen; die dritte, jenseits der Mitte, ist geschweift. Zwischen der ersten und zweyten Querlinie steht ein kleiner, schwarzer, sammetartiger Wulst, und im Mittelraume, nicht weit vom Vorderrande, finden sich zwey schwarze, meistens zusammengeflossene Punkte quer unter einander. Die Franzen sind aschgrau und durch eine Reihe von schwarzen Strichen oder Möndchen, und eine weiße, schwarzgesäumte Linie von der Fläche geschieden."

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, mit hellgrauen Franzen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist dunkler, jene der Hinterflügel heller aschgrau; nicht weit vor dem Hinterrande läuft eine verloschene, etwas geschweifte, dunkle Linie.

Schon De Geer, dann Hr. D. Zincken, neuerdings auch Herr von Tischer, haben die Raupe erzogen und beschrieben. — Sie ist spindelförmig, nackt, sechszehnfüßig, kaffeebraun oder violettbraun, mit einem breiten blaßgelben oder schwefelgelben, in der Mitte durch eine violettbraune Längslinie getheilten, Rückenstreif und einem gelben Längsstreif in jeder Seite, der aus an einander hängenden Flecken besteht. Der Kopf ist heller oder dunkler braun, mit einigen kleinen weißlichen Strichen. Die Füße sind kaffeebraun.

Sie lebt, in der Mitte May erwachsen, auf Birken

(Betula alba), unter einem Gewebe, womit sie ein oder zwey Blätter zusammenzieht.

Ihre Wohnung verläßt sie gegen Ende dieses Monats, fertigt ein weißliches Gespinnst zwischen Moos, an Steinen oder Baumrinde, und wird darin zu einer schlanken schwarzbraunen Puppe, aus welcher nach ungefähr drey Wochen der Schmetterling erscheint.

Das Vaterland ist Schweden, die Gegenden um Braunschweig und Dresden, das Meißner Hochland, und wahrscheinlich das ganze nördliche Deutschland. Um Wien kam Obtusella noch nicht vor.

38. *TEREBRELLA.*

Phyc. palpis recurvatis; antennis nudis; alis anticis nigro alboque nebulosis, puncto gemino medii nigro.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 162. N. 33. Phyc. Terebrella.

Auch von dieser neueren, noch unabgebildeten, Art besitze ich bis jetzt nur ein einzelnes Stück, und halte mich also mit größerer Sicherheit an Hrn. D. Zincken's, als des Entdeckers, Beschreibung, wie an die von Hrn. v. Tischer mir mitgetheilten übereinstimmenden Nachrichten.

„Größe von Tumidella, und von ähnlichem Flügelschnitte. Die Zunge ist weiß, und die aufgekrümmten Palpen sind schwarz. Kopf und Rücken schwarzgrau. Eben so ist der Hinterleib. Die Füße sind schwarzgrau und weiß geringelt. Die Afterspitze des Mannes ist gelblich, das Weib hat eine gelbe Legeröhre.“

„Die Vorderflügel zeigen sich schwarz und weiß gewölkt. Vor der Mitte zieht ein fast gerader, undeutlich gezähnter, weißer Querstreif vom Vorderrande nach dem Innenrande, und hinter der Mitte eine feine weiße, zwey Mal stumpfgezackte Linie querüber; beyde sind auf den einander zugekehrten Seiten von einem breiten schwarzen Schatten

begleitet; der in der Mitte übrigbleibende Raum ist weiß und schwarz gewölkt, und in diesem stehen zwey ausgezeichnete schwarze, bey einigen Stücken getrennte, bey anderen zusammenhängende, Punkte quer unter einander. Der Raum vor dem ersten Querstreife gegen die Einlenkung ist schwarzgrau; der zwischen der zweyten Querlinie und dem Hinterrande schwarz, der Hinterrand selbst weißgrau bestäubt. Die Franzen sind aschgrau, vor ihnen steht eine Reihe schwarzer Punkte."

„Die Hinterflügel sind bräunlich weiß, mit etwas dunkleren Sehnen und einem kleinen durchscheinenden Mondfleckchen in der Mitte. Die Franzen weißgrau."

Die Unterseite der Vorderflügel ist aschgrau; man sieht den zweyten weißen Querstreif von oben. Die Hinterflügel ändern wenig gegen ihre andere Seite.

„Die Raupe ist sechszehnfüßig, spindelförmig, gelblich weiß, mit sechs Reihen kleiner schwarzer Warzenpunkte; der Kopf nußbraun; das Nackenschild bräunlich, etwas heller als der Kopf, die Schwanzklappe schmutzig bräunlich, beyde glänzend; die Brustfüße sind bräunlich, die Bauchfüße gelblich wie der Körper. Sie lebt wie die Raupe der Ph. Abietella, in den Samen der Rothtanne (Pinus Abies); die Tannenzapfen, in welchen man sie findet, sind aber nicht wie die, worin jene vorkommt, reif, sondern klein, leicht, trocken, verkümmert, und enthalten keinen reifen Samen; ihre Lebensart ist ganz dieselbe, doch wurden auch mehrere Raupen beobachtet, welche in den Tannenzapfen selbst überwinterten."

Der Schmetterling erscheint im Juny und Anfang July, um Braunschweig und im Meißner Hochlande auf lichten Waldplätzen, zugleich mit Abietella. In letzterer Gegend, hinter dem großen Zschirnsteine, soll er fast häufig seyn. Um Wien wurde er noch nicht gefunden.

39. *ELUTELLA.*

Phyc. palpis recurvatis; antennis nudis; alis anticis cinereo pulverulentis, lineis duabus transversis albidis obsoletis.

Hübner, Tin. Tab. 24. Fig. 163. (mas.) Text, S. 33. N. 5. Eingewickelte Schabe, T. Elutella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 175. N. 42. Phyc. Elutella.

Eine der Kleinſten dieſer Gattung; wie Pellionella. Die Palpen ſind aufgekrümmt, aſchgrau oder auch ſchwarzgrau. Die Fühler nackt und wie Kopf und Rücken, aſchgrau. Der Hinterleib iſt braungrau, mit weißen Gelenkringen. Die Füße grau, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen ſich beſonders ſchmal, verhältnißmäßig lang, kolbig abgerundet. Ihre Farbe iſt ſtaubgrau, oder hell aſchgrau. Querüber laufen zwey ſchiefe, gegen den Innenrand ſich einander nähernde, Linien, von welchen die erſte, vor der Mitte, auswärts, die andere, hinter der Mitte, aber auf beyden Seiten dunkelgrau gerandet iſt. Nicht ſelten ſind dieſe Linien ganz verloſchen und die Fläche ohne alle Zeichnung. Die Franzen ſind bräunlichweiß, mit einer braunen Randlinie umzogen.

Die Hinterflügel bleiben trübweiß, die Franzen ſammt Randlinie wie an den Vorderflügeln.

Unten iſt alles einfach weißgrau.

Die Raupe iſt (nach Hrn. v. Tiſcher's Beobachtung), ſehr langleibig und ſchmutzig weißgelb, wie jene von Gall. Cerella; Kopf, Nackenſchild und Bruſtfüße ſind gelbbraun. Sie lebt in Häuſern, wo man ſie, wie jene von Pyr. Pinguinalis, an Wänden, altem Holzwerke und in Kehrichtwinkeln kriechend, findet.

Sie verpuppt ſich im Herbſte in einem papierartigen Geſpinnſte.

Der Schmetterling fliegt im Juny, in Wien und den meiſten Gegenden von Deutſchland.

40. *ANGUSTELLA.*

Phyc. alis anticis cinereo nebulosis, macula magna ante medium nigra.

Hübner, Tin. Tab. 10. Fig. 68. (foem.) Text, S. 33. N. 8. Kreisfleckige Schabe, T. Angustella.
Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 157. N. 30. Phyc. Angustella.

Kleiner als Janthinella, aber größer als Elutella. Die Palpen sind aufgerichtet, braun, Fühler, Kopf und Rücken holzfarbig, Hinterleib und Füße gelbgrau, ersterer weiß geringelt.

Die langen und schmalen Vorderflügel zeigen sich bräunlich-holzfarbiggrau, mit röthlichem Schimmer, gegen den Vorderrand am dunkelsten. Dicht vor der Mitte, am Innenrande, steht ein schwarzer, sammetartiger, nagelförmiger Fleck, dessen, kurz unter dem Kopfe, abgebrochener Stift sich gegen die Einlenkung kehrt. Der Rand rings umher ist, vornehmlich gegen die Franzen hin, weißlich und von einem dunkleren, mit jener Zeichnung ziemlich gleichlaufenden, Kreise eingefaßt. Vor dem Hinterrande findet sich eine, zwey Mal gezackte, schwärzliche Querlinie. Die Franzen, hinter schwarzen Punkten, sind weißlich.

Die Hinterflügel sind weißgrau, ebenfalls mit einigem röthlichen Scheine.

Unterhalb führen die Vorderflügel ein bräunliches Grau, die hinteren sind weiß.

„Die Raupe ist dick, spindelförmig, ganz von Gestalt der Pen. Pruniana, hellgrün, mit zwey braunen Pünktchen zu beyden Seiten des Nackenschildes, und zwey dergleichen auf dem zweyten Ringe. Der Kopf und die Füße sind ebenfalls hellgrün. Es giebt Spielarten, welche auf dem Rücken jedes Ringes zwey hellbraune kleine Flecke haben. Sie lebt in der Mitte July zwischen zusammengerollten Blättern des Spillbaums (Evonymus europaeus), und

verfertigt gegen Ende deſſelben Monats zur Verwandlung ein ſchneeweißes pergamentartiges Geſpinnſt, welches ſie aber nicht zwiſchen Blätter, ſondern, wie mehrere ihrer Verwandten, an den Stamm, unter Steine, zwiſchen Mauerſpalten oder ſonſt anlegt."

„Sie wird zu einer langgeſtreckten, bräunlich grünen Puppe."

„Der Schmetterling entwickelt ſich nach vierzehn Tagen." (Von Hrn. von Tiſcher.)

Angustella fliegt in Ungarn und im Meißner Hochlande.

41. *INTERPUNCTELLA.*

Phyc. alis anticis basi flavidis, apice cinereo ferrugineoque nebulosis, lineis duabus transversis plumbeis, puncto medio ferrugineo; posticis albidis.

Hübner, Tin. Tab. 45. Fig. 310. (foem.) T. Interpunctella.

Die gegenwärtige Art, welche Ab. Mazzola zuerſt aus Italien erhielt und benannte, iſt von Herrn Hübner keinesweges glücklich nachgebildet worden, wie aus der folgenden Beſchreibung hervorgeht. Nur lebhafte Varietäten kommen der angeführten Figur nahe, und eine neue, treuere Darſtellung bleibt zu wünſchen.

Die Größe iſt ungefähr wie Pellionella oder Elutella. Die abwärts gebogenen Palpen, Kopf, Rücken und Fühler ſind braungrau, oder roſtgrau. Eben ſo die Füße. Der Hinterleib iſt hellgrau. Das Weib führt einen Legeſtachel.

Das erſte Feld der Vorderflügel, nächſt der Wurzel, zeigt ſich weißlich, mit Roſtfarbe beſtäubt. Die folgende Fläche iſt entſchieden roſtfarbig. Am Anfange und gegen den Hinterrand befinden ſich zwey verfloſſene bleyglänzende Querlinien, und zwiſchen beyden ſteht ein hellroſtfarbiger Punkt. Meiſtens aber iſt dieſe ganze Zeichnung undeutlich;

ſchon das erſte Feld bleibt trübe, und weiterhin iſt Bleyglanz und Roſtfarbe wolkig vermengt, und nur durch ſchiefe Richtung der Flügel gegen das Licht kann man die Querlinien wahrnehmen.

Die Hinterflügel ſind hellgrau, nächſt den weißlichen Franzen etwas dunkler.

Auf der Unterſeite erſcheinen die Vorderflügel tiefgrau, ſehnig; die hinteren weißlich, wie oberhalb.

Herr F. J. Schmidt in Laibach (deſſen entomologiſche Verdienſte ich ſchon bey Scirp. Phantasmella erwähnte), erhielt im Monat September vor. J. aus Italien ein Fäßchen ſogenannter Pignoli (Früchte der Pinie, Pinus Pinea, Linn.), welche, viele angeſtochene Nüßchen abgerechnet, friſch waren. Nachdem er die letzteren ausſuchen ließ und einige öffnete, fand ſich der Kern ausgefreſſen, und anſtatt deſſelben eine kleine Raupe. Herr Schmidt pflegte ſie ferner, bis zum nächſten März, wo ſie ſich in ungleichen Zeiträumen verwandelten. Er ſandte mir nun eine lebende Raupe, einige zwiſchen Moos eingeſponnene Puppen, und einen bereits entwickelten Schmetterling.

Die Raupe war ſechszehnfüßig, hatte einen dunkelbraunen glänzenden Kopf und ein hellbraunes, durch gelblichen Mittelfleck getheiltes glänzendes Nackenſchild. Der Körper erſchien, nach Hrn. Schmidt's Berichte, vor der Ueberwinterung ſchmutzig gelbweiß, nach der Ueberwinterung ſah ich ihn grünlich weiß, faltig, mit einzelnen Härchen beſetzt. Die Raupe ging eben ſo leicht vor- als rückwärts, und ließ ſich von ihrem Aufenthalte an einem Faden herab, wenn ſie beunruhigt wurde.

Die Puppen ruheten in dichtem ſeidenen Geſpinnſte, zwiſchen Moos, darauf Hr. Schmidt die Pinien-Nüſſe gelegt hatte. Sie waren glänzend hellbraun, die Flügelſcheiden gelb, die Stellen der Augen ſtark vorſtehend, ſchwarzbraun.

Ihre Entfaltung erfolgte, wieder ſehr wechſelnd, zwiſchen Anfang April und Ende May.

Italien und überhaupt wohl alle Länder, wo die Pinie wächst, sind also die Heimath dieses Schmetterlings, dessen erste Stände eine auffallende Aehnlichkeit mit jenen der früher beschriebenen Phyc. Abietella haben. Ohne Zweifel ist er dort nur allzu häufig.

42. *DAHLIELLA.*

Phyc. alis anticis cinerascentibus, margine antico fasciaque media abbreviata aureis, puncto gemino sericeo atro.

Neue, von meinem sel. Freunde Dahl*) aus Sicilien gebrachte und nach ihm, zu seinem Gedächtniß, von mir benannte Art. Die Größe, wie Janthinella. Die Palpen sind abwärts gekrümmt, und wie Kopf und Rücken, matt

*) Georg Dahl, dessen rastlose Thätigkeit und reiches Wissen in allen Zweigen der Insektenkunde jedem Forscher und Sammler bekannt sind, lebte und wirkte zuerst in der Gegend von Worms, und kam dann ungefähr 1803 nach Braunschweig, wo er durch Illiger's, Zincken's, Hoffmannsegg's und anderer berühmten Männer Lehre und Aneiferung sich weiter ausbildete. Von Ochsenheimer ermuntert, wählte er 1808 Wien zum Aufenthalte. Wie vor ihm noch niemand, durchspähete er hier die reichen Umgegenden. Den größeren Theil seiner Entdeckungen neuer Arten, oder die Erziehung anderer wenig bekannten, enthält dieses Werk, die übrigen, welche er um seines Vortheils willen verschwieg, sind, leider, wieder verloren! Von Wien aus bereiste er mehrmals Ungarn bis an die türkische Gränze, später Dalmatien, Mittel-Italien, Sardinien, und zuletzt 1828 und 1829 Sicilien. Von dort kam er mit dem Anfange eines Brustübels zurück, dessen allmähliges Zunehmen die Kunst der Aerzte nicht hindern konnte. Schon dem Tode nahe, rüstete er sich zu einer neuen Reise durch Deutschland. Er entschlief in Währing bey Wien, in der letzten Nacht des Jahres 1830.

gelblich. Die Fühler braun, bey'm Manne mit einem schwachen Haarbüschel. Der Hinterleib ist weißgrau. Die Füße sind braun, weißlich gefleckt.

Die sehr schmalen, verhältnißmäßig langen Vorderflügel haben bis zur zweyten Querlinie einen hellweißlichen, mit einzelnen grauen und gelben zarten Stäubchen bestreuten Vorderrand. Das übrige der Fläche ist dunkler silbergrau. Vor der Mitte steht eine goldgelbe Querbinde, welche in dem weißlichen Vorderrande beynahe verlischt, gegen den Innenrand aber am stärksten hervortritt. In ihr befinden sich, nach der Einlenkung hin, zwey schwarze, sammetartig erhobene und in das erste Feld verwischt auslaufende Flecke, die dann und wann auch zusammenfließen, oder im Gegentheil in mehrere Punkte zerfallen. Im Mittelfelde, nahe am Vorderrande, quer unter einander, bemerkt man ferner zwey einzelne längliche schwarze Striche oder Punkte. Hierauf folgt, nahe am Hinterrande, eine zweyte goldgelbe Querbinde. Das schmale letzte Feld und die Franzen sind am tiefsten grau.

Die Hinterflügel und ihre Franzen zeigen sich weiß, mit einem Schatten am Außenrande und dunkleren Sehnen.

Unterhalb sind die Vorderflügel aschgrau, die zweyte Querbinde von oben schimmert durch. Die Hinterflügel bleiben weiß.

43. OSSEATELLA.

Phyc. alis anticis pallide flavis, fascia apicis fusca, lineola albida undata divisa, serie punctorum nigrorum ad marginem externum.

Gleich der Vorigen eine Dahl'sche Entdeckung aus Sicilien. Größe und Gestalt, ganz wie Dahliella. Die braunen Palpen abwärts gebogen. Die gezähnten nackten Fühler, wie Kopf und Rücken, beinfarbig bleichgelb. Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich trübgelb, mit verwischtem braunen Staube, besonders in der Gegend, wo sonst die erste

Querlinie ſteht, welche dieſer Art mangelt. Vor dem Hinterrande zieht ein brauner Schattenſtreif, und mitten in ihm erſcheint eine helle, ein Mal gezackte Querlinie der Grundfarbe. Der Reſt der Fläche, bis zu den Franzen iſt, wie dieſe ſelbſt, bräunlich grau beſtäubt und am Ende mit einer Reihe ſchwarzer Punkte verſehen.

Die Hinterflügel ſammt Franzen ſind weiß.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt hellgrau, gegen den Vorderrand am dunkelſten, jene der Hinterflügel wie oberhalb.

44. *FUNICULELLA.*

Phyc. alis anticis aureis, atomis nigris adspersis, fascia media argentea lineolaque apicis aerata, punctis quatuor nigris, aureo ocellatis.

Ebenfalls durch Herrn Dahl aus Sicilien gebracht. Form und Größe der beyden vorbeſchriebenen Arten. In Farbe und Zeichnung kommt ſie aber der bekannteren Bella, Hübn. Fig. 60. ziemlich nahe. Die Palpen ſind abwärts gebogen. Die nackten Fühler gelbgrau. Kopf und Rücken gelblich, mit mattem Goldſtaube. Hinterleib und Füße gelblich weiß.

Die Vorderflügel führen einen goldſtofffarbigen matten Grund, welcher, näher betrachtet, einzelne ſchwarze Stäubchen trägt. Die ſonſtige erſte Querlinie mangelt. Ueber der Mitte ſteht aber ein breites hellgoldfarbiges, zu beyden Seiten mattbräunlich begränztes Querband, das nicht nach innen, ſondern vielmehr gegen den Außenwinkel des Hinterrandes läuft. Mitten in ihm befindet ſich ein heller ſilberner Querſtreif. Am Hinterrande erſcheint ein anderes Stück eines ſolchen goldenen und ſilbernen Bandes, welches die Flügelſpitze im Dreyeck abſchneidet. Darunter folgen, längs der Franzen, vier ſammetſchwarze Zeichen, jedes mit einem glänzenden goldenen Flecke und feinen gleichen Strichen geziert. Die Franzen ſind gelbgrau, und werden längs des Dreyecks von einer hellen ſilbernen Linie begränzt.

Die Hinterflügel und Franzen bleiben weiß. Letztere umfaßt ein zarter brauner Schattenstrich.

Die ganze Unterseite ist weiß, jene der Vorderflügel mit gelblichem Scheine.

45. ZINCKENELLA.

Phyc. alis anticis cinerascentibus, margine antico albo, fascia media flavescente ferrugineo-septa.

Herr Hübner hat zwar Tab. 59. Fig. 401. und 402. schon eine T. Zinckenella gegeben, da diese aber Eins mit Hermannella, Fabr. (Ent. Syst. III. 2. 324, 162.) ist, und ihr der ältere Name bleiben muß, so habe ich die jetzt zu beschreibende neue, ebenfalls durch Hrn. Dahl aus Sicilien gebrachte, Art mit dem Namen eines verehrten und vorzüglich um diese und die nächsten Gattungen höchst verdienten Naturforschers versehen.

Die Größe ist wie Roborella. Die Palpen sind lang, stark, gerade ausgestreckt, goldfarbig, am äußersten Ende und in den Seiten grau bestäubt. Die Fühler bräunlich, bey'm Manne mit einer, muschelartig glänzenden, perlfarbigen, zweygliederigen Bedeckung über dem Wurzelgelenke. Kopf und Rücken matt goldfarbig. Hinterleib und Füße braungrau, ersterer mit weißlichen Gelenkringen, letztere weißgefleckt.

Der Vorderrand der langen schmalen Vorderflügel ist hellweiß, alles Uebrige dunkel silbergrau. Auf der Stelle der sonstigen ersten Querlinie steht ein breites goldgelbes, gegen die Einlenkung rostfarbig gesäumtes Querband, welches aber erst unter dem weißen Vorderrande sichtbar wird. Weiter findet sich keine Zeichnung, nur selten erscheint auf der Stelle der sonstigen zweyten Querlinie ein ganz schwacher lichterer Streif. Die Franzen sind braungrau.

Die Hinterflügel bräunlich weiß, mit dunkleren Sehnen, ihre Franzen rein weiß.

Unten sind die Vorderflügel aschgrau, die hinteren wie oben.

46. ELONGELLA.

Phyc. alis anticis testaceis, maculis confluentibus fasciis; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 174. (foem.) Text, S. 62. N. 20. Beinbraune Schabe, T. Elongella.
—— — Tab. 16. Fig. 106. (foem.) Text, S. 59. N. 3. Unbeständige Schabe, T. Variella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. V. Ignobil. A. Fig. 1. a. b. T. Elongella.
Wien. Verz. S. 141. Fam. C. N. 67. Beinfarbige Schabe, T. Elongella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 112. N. 67. — v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 150. T. Elongella.
—— S. 149. T. Variella.

Elongella, Linn. (S. N. I. 2. 890. 385. und Faun. Suec. N. 1436.), so wie Fabr. (Ent. Syst. III. 2. 307. 89. und Suppl. 506. 5.) können unmöglich nach den dortigen Beschreibungen mit unserer Elongella, W. V., welche laut aller älteren Beweise zur Hübner'schen Art, a. ang. O. gehört, verbunden werden. Dagegen ist Variella, Hbr. Fig. 106. (aber nicht dessen spätere Fig. 279.) wohl sicher nur eine, etwas größere und dunklere, Varietät von Elongella, W. V., die ich in Uebergängen zur gewöhnlichen Fig. 174. sah und besitze.

Die Größe ist veränderlich, meistens wie Elutella, aber auch ansehnlicher. Eben so wechselt die Farbe des Kopfes, Rückens und der Vorderflügel, welche zuweilen gelblich beinfarbig, dann wieder entschieden ockergelb, mit Braun bestäubt, erscheint. Die Palpen sind aufgerichtet, dunkelbraun, die Fühler braungrau, eben so Hinterleib und Füße. Der Mann hat einen gelblichen Afterbüschel, das Weib einen Legestachel.

Die Vorderflügel zeigen sich längs des Vorderrandes dunkler als auf der inneren Hälfte; statt der ersten Querlinie stehen einzelne längliche braune Flecke (gewöhnlich drey, wenn nicht die zwey äußeren zusammengeflossen sind); die zweyte Querlinie wird durch eine andere braune Fleckenreihe ersetzt. Im Mittelfelde, nahe an jener zweyten Fleckenreihe, und gegen den Vorderrand, bemerkt man zwey schwarze Punkte quer unter einander, und vor den beinfarbigen Franzen noch einen braunen Schatten.

Die Hinterflügel sind dunkelgrau, mit zwey solchen Linien mit gelblicher Ausfüllung umzogen, die Franzen gelblich weiß.

Unten ist die Fläche aschgrau, bey den Vorderflügeln schimmern der beinfarbige Grund und die Flecken von oben durch. Die Franzen bleiben wie vorbeschrieben.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf dem Gänsefuß (Chenopodium), abgebildet. Nach seiner Angabe hat sie einen braunen, schwarzgefleckten Kopf, ein schwarzes Nackenschild, einen hell rindenbraunen Körper mit weißen Längsstreifen, zwischen welchen einzelne schwarze Flecke und behaarte Wärzchen stehen.

Die Puppe ist kurz, kolbig, rothbraun.

Der Schmetterling fliegt in mehreren Gegenden von Deutschland, auch bey uns, eben nicht selten, auf freyen trockenen Plätzen, im July.

Genus CXXXVII. LISPE.

Eine europäiſche Art. Ihre abgeſonderte Stellung wird durch die folgende Beſchreibung gerechtfertigt. Die Lebensweiſe der Raupe bringt ſie dem G. Chilo nahe, der Schmetterling entfernt ſich weit davon und berührt mehr die G. Phycis und Yponomeuta.

Lispe, *λισπος*, glatt, ſchlank, zierlich.

CRIBRELLA.

Lisp. alis anticis albis, transverse nigro punctatis.

Hübner, Tin. Tab. 10. Fig. 67. (foem.) Text, S. 36. N. 18. Diſtelſchabe, T. Cribrella.
—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. W. S. 29. T. Cribrumella.
—— — II. B. 1. Th. Tab. 3. Fig. S. S. 24. —
Wien. Verz. S. 68. Fam. C. N. 8. Weiße, ſchwarzpunktirte Eule, N. Cribrum.
Illiger, N. Ausg. dess. I. B. S. 178. N. 8. —
—— N. Magaz. II. B. S. 80. N. 8. —
Fabr. Ent. Syst. III. 1. 487. 248. B. Cribrum.
Schrank, Faun. boic. II. B. 1. Abth. S. 314. N. 1511. N. Cribrum.
—— — — II. B. 2. Abth. S. 166. N. 11. Set. Cribrum.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 190. N. 21. Le Manteau à points.

Ochſenheimer hat ſchon im III. Bande d. Wks. S. 302. ganz richtig angemerkt, daß N. Cribrum, W. V. und mehrerer hier oben erwähnten Schriftſteller, von ſeiner Eypr. Cribrum zu trennen ſey, zu welcher letzteren Linné u. A. gezogen werden müſſen. Die jetzige Cribrella iſt ein Schmetterling, der überall, wo er ſteht, fremdartig erſcheint, wie die vielen Verſetzungen, welche er ſtets erfuhr, es beweiſen. Er nähert ſich auf den erſten Anblick ſowohl dem G. Lithosia, als dem G. Phycis, Fam. B. Von mehreren Sammlern wurde er in das folgende G. Yponomenta geſtellt. Ueberall aber ſcheiden ihn wieder einzelne Eigenheiten durch alle Stände, und ſo war ich genöthigt, ihm eine beſondere Abtheilung zu widmen.

Cribrella gehört unter die anſehnlichen Arten; ſie iſt größer als Carnella. Die Palpen ſind aufwärts ge-

krümmt, wie Kopf und Rücken ſchneeweiß, letztere mit einzelnen kleinen ſchwarzen Fleckchen. Die Fühler borſtenförmig, ſchwarz mit Weiß. Der Hinterleib iſt ſilbergrau, der Afterbüſchel des Mannes weiß, das Weib hat einen Legeſtachel. Die Füße ſind heller und dunkler grau gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſchneeweiß, längs des Vorderrandes mit etwas Braun oder auch gelblich angeflogen. Auf der Fläche ſteht eine ungleiche Zahl tiefſchwarzer Punkte. Man nimmt insgemein zwey durch ſie gebildete Querlinien an, eine ſchiefliegende über die Flügelmitte von ungefähr drey größeren, und eine ſanft gebogene von ungefähr ſechs kleineren Punkten, die gerade Reihe unbetrachtet, die, aus ſieben einzelnen zarten Pünktchen zuſammengeſetzt, vor den weißen Franzen läuft. Es bleiben aber auf dieſe Weiſe noch einzelne Punkte unbemerkt, und ich glaube genauer zu ſeyn, wenn ich ſage, daß man bey deutlich gezeichneten Stücken erſt einen Punkt an der Einlenkung, dann zwey quer unter einander, wieder einen einzelnen, und dann noch zwey unter einander findet, worauf die gebogene Punktlinie, und endlich jene des Hinterrandes folgen. Bey unausgebildeten Exemplaren mangeln hin und wieder Punkte, vornehmlich längs des Innenrandes.

Die Hinterflügel ſind weiß, ihre Außenränder und Sehnen bräunlich beſtäubt, auch zeigt ſich gegen die Mitte ein dunkler Mondfleck. Die Franzen bleiben ganz rein.

Auf der Unterſeite ſind alle Flügel rußig, die hinteren heller, ſämmtliche Franzen hell weiß. Am Vorderrande bemerkt man den Anfang einer Bogenlinie.

Herr Hübner fand bey ſeinem Aufenthalte in der Ukraine Gelegenheit, die erſten Stände zu beobachten. Der Schmetterling, welcher im Juny und July, auch bey uns und in mehreren Gegenden von Deutſchland fliegt, legt ſeine Eier an junge Diſteln aller Art, nächſt dem Stengel, unter die Blätter. Die Räupchen freſſen Gänge in das Mark, und wachſen gleichſam mit der Nahrungspflanze auf, bleiben aber noch in den abgelebten Stengeln den ganzen Winter

hindurch, indem sie die Aushöhlungen an beyden Enden mit einem Gespinnste verschließen. In den ersten Frühlingstagen öffnen sie es wieder und suchen sich noch von dem scheinbar entkräfteten Marke, wenn sie von der Witterung nicht gestört werden, zu nähren. Ob sie ihre Nahrung von dem Marke selbst, oder nur von dem Safte bey'm Zermalmen erhalten, läßt sich nicht mit Gewißheit sagen; das Letzte scheint am wahrscheinlichsten, weil sich niemals Koth, sondern stets zermalmtes Mark findet. Bald nachher verpuppen sie sich in länglichen Gespinnsten, welche sie nahe an die zuvor gemachte Oeffnung legen; so bleiben sie nur einige Wochen bis zur Entfaltung.

Das Ei ist oval, gelblich. Die Raupe walzenförmig, in der Mitte am dicksten; hinterwärts immer schlanker. Ihr Kopf schwarzbraun, das Nackenschild, wie der Kopf, hornartig, bräunlich und braun gefleckt, der Körper mit einzelnen Härchen besetzt, graulich und blaugrünlich nach der Länge gestreift. Die Vorderfüße sind braun.

Die Puppe ist goldbraun, ebenfalls in der Mitte am dicksten, hinterwärts sehr schlank, am After mit einer kurzen Spitze versehen.

Genus CXXXVIII. YPONOMEUTA.

Die Schmetterlinge haben kurze, aufwärts gekrümmte Palpen, fadenförmige oder fein borstenförmige Fühler, schlanken Körper, schmale, am Vorderrande bogenförmig nach außen geschwungene, fast gleich breit bleibende Vorderflügel, lange, ebenfalls schmale, lanzettartig zulaufende Hinterflügel; alle mit kurzen Franzen.

Die Raupen leben geselschaftlich, oft unter gemeinsamen Gewebe.

Ihre Verwandlung geschieht im Freyen, zwischen der verfertigten Decke, oder einzeln, stets mit besonderer seidenartiger Umkleidung.

Fam. A. Schmetterlinge mit Punkten und Makeln.

Fam. B. Mit Querlinien.

Yponomeuta, nach Latreille, von *ὑπονομεύω*, ich minire.

FAM. A. 1. *LITHOSPERMELLA.*

Ypon. alis anticis albis, puncto vittaque media maculisque rhombeis contiguis atris.

Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 104. (mas.) Text, S. 43. N. 2. Steinſamen-Schabe, T. Lithospermella.

——— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. B. a. Fig. 1. a—d. —

——— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 1. Fig. D. 1—4. S. 6. T. Pusiella.

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 55. Steinſamen-Schabe, T. Sequella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 109. N. 55. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 301. 64. T. Pusiella.

——— — — Suppl. 481. 4. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 454. N. 839. La Mignone. T. Pusiella.

Panzer, Faun. Germ. VI. 21. T. Pusiella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 146. Anm. 205. T. Sequella.

Die Thereſianer hielten dieſen Schmetterling irrig für die Linné'ſche T. Sequella. Der von Fabr. ihr ſpäter beygelegte Name, Pusiella, kann gleichfalls nicht beachtet werden, da Linné ſeine Sequella zum zweyten Male als Pusiella beſchrieb. Es muß alſo der ohnehin bekannteſte Hübner'ſche, Lithospermella, fortgelten.

Das Ausmaaß derſelben iſt anſehnlich, noch über Ph. Carnella. Die Palpen ſind aufwärts gekrümmt, milchweiß, über dem unteren Gelenke ſchwarz geringelt. Die Fühler ſchwarz, vornehmlich gegen die Spitze, in den Gelenken weiß. Kopf, Rücken, Vorder- und Hinterleib milchweiß, auf dem Rücken ſtehen einige ſchwarze Punkte. Die Füße ſind weiß mit ſchwarzen Ringen.

Die weißen Vorderflügel haben durch ihre Mitte, bis nahe zum Hinterrande, einen schwarzen Längsstreif, an welchem nach beyden Seiten eckige solche Flecke und am Schlusse ein breiter Querstreif hängen. Nahe an der Einlenkung finden sich vier einzelne schwarze Punkte. Am Vorderrande steht ein länglicher schwarzer Fleck, dann beginnt eine Reihe schwarzer feiner Pünktchen, die sich mit den stärkeren Punkten vor den Franzen verbinden, welche letztere rein weiß, nur mit Ausnahme eines schwarzen Flecks am ersten größeren Punkte nächst der Flügelspitze, sind.

Die schmalen, langgestreckten Hinterflügel zeigen sich bräunlich weiß, gegen innen aber rein perlweiß. Die Franzen fangen mit etwas bräunlicher Beymischung an, werden aber sogleich ganz weiß, und gegen den Körper starkhaarig und lang.

Die Unterseite aller Flügel ist dunkel aschgrau, ihren Franzen weiß. Nur ist in den vorderen der schwarze Fleck an der Flügelspitze und in den hinteren der perlweiße Schimmer, nächst dem Körper, auch hier deutlich vorhanden.

Die Raupe lebt auf dem purpurblauen Steinsamen (Lithospermum purpureo-caeruleum), auf Nesseln (Urtica), nach Hrn. von Tischer aber vornehmlich auf dem Lungenkraute (Pulmonaria officinalis), im May. Sie ist schwarz, über den Rücken läuft ein breiter citrongelber Längsstreif, der auf jedem Ringe zwey weiße Zacken hat, welche in die schwarze Grundfarbe eintreten; in der Mitte dieses breiten Längsstreifes zieht eine Reihe schwarzer Flecken hin. In jeder Seite befindet sich auch ein breiter, weiß und gelber Längsstreif, in welchem, auf jedem Ringe, nahe über den Füßen, ein schwarzer Punkt steht. Der erste Ring ist sammetschwarz, weiß eingefaßt, und in der Mitte durch einen weißen Strich getheilt. Der Kopf ist schwarz, mit einem kleinen schneeweißen, dreyeckigen Flecke. Die Bauchfüße sind grau, die Brustfüße schwarz. Einzelne Haare stehen auf dem Körper.

In den ersten Tagen des Juny fertigt sie ein weißes

seidenartiges Gespinnst, und verwandelt sich in eine rothe Puppe, die an ihrer Endspitze eine aufwärtsstehende, feindornige Gabel hat.

Der Schmetterling erscheint Ende Juny, wo man ihn am Tage auf der Futterpflanze der Raupe findet. In Oesterreich, Bayern, Sachsen, und den meisten anderen Gegenden von Deutschland.

---

2. *ECHIELLA.*

Ypon. alis anticis fuscis, vitta communi dentata alba; thorace niveo, punctis duobus atris; abdomine luteo.

Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 105. (foem.) Text, S. 43. N. 3. Natterkopf-Schabe, T. Echiella.
—— Beyträge, I. B. 4. Th. Tab. 1. Fig. B. S. 4. —
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. B. b. Fig. 1. a—d. —
Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 54. Natterkopf-Schabe, T. Echiella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 109. N. 54. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 334. 14. Aluc. Bipunctella.
—— — — Suppl. 481. 3. T. Bipunctella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 504. N. 980. La Biponctuée. T. Bipunctella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 136. N. 95. T. Echiella.
Brahm, Ins. Kal. II. 1. 131. 65. T. Echiella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 146. T. Echiella.

Wenig kleiner als Lithospermella. Die Palpen sind aufgerichtet, das untere Gelenk ist schwarz, das obere weißlich, die Fühler sind schwarzbraun, Kopf und Rücken

weiß, letzterer ist schwarz gefleckt, der ganze Hinterleib hochgelb, eben so sind die Schenkel der letzten Füße; das unterste Glied derselben und die Vorderfüße schwarzbraun, weiß geringelt.

Die Vorderflügel zerfallen nach der Länge in zwey verschiedenartig gefärbte Theile. Die größere Hälfte am Vorderrande ist schön schwarzbraun, nur mit Ausnahme eines weißlichen Wisches auf der Flügelspitze. Durch die Mitte, nahe an jenes Braun geschlossen, oder ganz mit ihm verbunden, geht, bis über die Hälfte der Länge, ein wenig dunklerer Balken, an dem gegen den Innenrand zwey schwarze Punkte hängen. Ein größerer, schwarzbrauner, gegen den Balken hin schwarzgesäumter, Fleck verbindet sich mit der gleichen Färbung der vorderen Hälfte. Das übrige Innere der Fläche ist rein milchweiß, oder weiß mit etwas bräunlichem Anfluge. Längs des Hinterrandes läuft eine schwarze Punktreihe. Die Franzen sind, wie die Flügel, erst braun, dann weiß.

Die Hinterflügel zeigen sich bräunlich weiß, gegen den Körper hin blaßgelb.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel hell aschgrau, die hinteren trübweiß, mit gelbem Schimmer bey'm Körper, wie zuvor; alle stark sehnig.

Die Raupe ist jener von Lithospermella sehr ähnlich, schwarz, mit einigen Längsreihen weißer, und auf den ersten und letzten Gelenken, gelblicher Flecke. Sie lebt zwischen den Blumenbüscheln der gemeinen Ochsenzunge (Echium vulgare). Zwey Mal im Jahre ist sie vorhanden; im July, aus welcher der Schmetterling in der Mitte August erscheint, und dann wieder im Oktober, wo sie überwintert, sich erst im Frühlinge verpuppt und im May zum Schmetterlinge wird.

Sie fertigt zur Verwandlung ein weißes, seidenartiges Gespinnst; die Puppe ist rothbraun.

In Oesterreich, Sachsen, Franken und Ungarn. An Baumstämmen. Nicht selten.

3. FUNERELLA.

Ypon. alis anticis nigris, margine interno fasciaque media interrupta albis, punctis duobus baseos nigris.

Hübner, Tin. Tab. 13. Fig. 85. (foem.) Text, S. 43. N. 1. Großfleckige Schabe, T. Funerella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 309. 98. T. Funerella.
—— — — Suppl. 483. 10. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 146. Anm. 205. (bey T. Sequella.)

Kleiner als die vorigen Arten, wie Ph. Tumidella. Die Palpen sind aufgekrümmt, schwarz und weiß, die Fühler schwarzbraun, Kopf und Rücken weiß, mit schwarzen Flecken und Strichen, Hinterleib und Füße mäusegrau.

Die Vorderflügel wechseln in Schwarzbraun und Weiß. Der Anfang des Vorderrandes ist von ersterer Farbe, bis zu zwey eben solchen großen, in der Mitte verbundenen, am Vorderrande selbst aber durch Weiß getrennten, Flecken, deren letzter den ganzen Hinterrand einnimmt. Alles Uebrige, nämlich die Gegend des Innenrandes, bis zum Hinterrande, ist weiß. Nahe an der Einlenkung stehen zwey schwarze Punkte. Die Franzen sind weiß, im Winkel des Innenrandes braun.

Die Hinterflügel zeigen sich rußig braun, ihre Franzen grau.

Unten ist alles rußig braun, nur die Ränder und Franzen sämmtlicher Flügel sind weißlich.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich und Bayern, im May, in Laubwäldern. Er ist nicht häufig.

4. PLUMBELLA.

Ypon. alis anticis plumbeis, macula media, punctis numerosis apiceque nigris.

Hübner, Tin. Tab. 13. Fig. 86. (mas.) Text, S. 45. N. 10. Bleygraue Schabe, T. Plumbella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. B. c. Fig. 1. a. b. c. —

Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 34. Bleyfarbene Schabe mit schwarzer Mittemakel und schwarzen Punkten, T. Plumbella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 105. N. 34. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 290. 14. T. Plumbella.

—— — — Suppl. 482. 7. —

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 535. La Plombée. T. Plumbella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 119. N. 1833. T. Lentiginella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 135. N. 79. T. Plumbella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 140. Anm. 193. T. Plumbella.

Kaum so groß als Funerella. Die Palpen sind schwarzbraun, die Fühler dunkelgrau. Kopf und Rücken weißlich bleyfarben, letzterer mit schwarzen Punkten. Hinterleib und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel haben einen mattschimmernden bleyfarbigen Grund, der gegen den Innenrand reiner weiß, gegen den Vorderrand aber gewöhnlich mit etwas Braun vermengt ist. Längs des Vorderrandes steht eine schwarze Punktreihe, darunter kommt, mehr oder minder, eine zweyte zum Vorscheine. Den Innenrand begränzen wieder bald einfache, bald doppelte solche Punkte, in deren Mitte eine größere schwarze Makel und gegen den Hinterrand ein Strich stärker hervortreten. Der Hinterrand hat eine Punktreihe und ist von hier an, sammt den Franzen, vorzüglich auf der vorderen Hälfte, dunkelgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach aschgrau.

Die ganze Unterseite hat tiefgraue Färbung.

Die Raupe lebt auf dem Faulbaume (Rhamnus Frangula), und anderem Heckengesträuche. Ihr Kopf und die drey ersten Gelenke sind rostroth, ersterer mit schwarzen Linien, letztere jedes mit zwey schwarzen Flecken. Das vierte Gelenk ist noch rostfarbig, doch mit weißer Beymischung. Die folgenden Gelenke werden trüb aschgrau; alle haben einen schwarzpunktirten Rückenstreif, und zu beyden Seiten auf jedem Ringe einen schwarzen Fleck.

Zwischen zwey auseinander stehenden Blättern zieht sie ein Gewebe von einzelnen Faden, in welchen ein zweytes dichteres Gespinnst schwebt, das die braungelbe Puppe umschließt.

Im July fliegt der Schmetterling; wohl überall in Deutschland.

5. *EVONYMELLA.*

Ypon. alis anticis niveis, punctis quinquaginta nigris.

Hübner, Tin. Tab. 13. Fig. 88. (foem.) Text, S. 44. N. 6. Spindelbaum-Schabe, T. Evonymella.
Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 18. Spindelbaum-Schabe, T. Evonymella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 102. N. 18. —
Linné, S. N. 1. 2. 885. 350. T. Evonymella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1363. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 289. 12. T. Evonymella.
—— — — Suppl. 481. 5. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 456. N. 841. Teigne du fusain. T. Evonymella.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 42. N. 817. T. Evonymella.
—— A. Magaz. II. B. S. 39. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 118. N. 1850. T. Evonymella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 80. N. 350. T. Evonymella.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 183. N. 4. La Teigne blanche à points noirs.

Röſel, Inſ. I. Th. 4. Cl. Tab. VIII. Fig. 1—5. S. 19.

Friſch, Beſchr. d. Inſ. V. Th. Tab. 16. Fig. 1. 3. S. 38.

Müller, Faun. Frid. p. 55. N. 487. T. Evonymella.

—— Zool. Dan. prodr. p. 133. N. 1542. —

Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 304. 193. T. Evonymella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 241. N. 631. T. Evonymella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 133. Anm. 186. T. Evonymella.

Kleiner als Echiella, doch anſehnlicher als die zwey letztbeſchriebenen Arten. Die Palpen ſind aufgekrümmt, weiß, mit grauen Spitzen, die Fühler grau, Kopf und Rücken hell perlweiß, auf letzterem ſtehen einige ſchwarze Punkte, der Hinterleib iſt wie die Füße aſchgrau, erſterer weiß geringelt, und bey'm Manne mit einem ſolchen Afterbüſchel.

Die perlweißen Vorderflügel haben längs der Sehnen fünf bis ſechs Punktreihen, von denen die zwey am Vorderrande und die anderen zwey am Hinterrande am vollſtändigſten, die übrigen aber unausgeführt ſind. Vor dem Hinterrande, deſſen Grund zuweilen in's Bläuliche ſpielt, geht eine ſchwarze ganze Punktreihe, und zunächſt der Franzen noch eine zweyte unvollkommene. Die Franzen ſelbſt ſind trübweiß.

Die Hinterflügel zeigen ſich dunkel aſchgrau, ihre Franzen bleicher.

Die Unterseite ist tiefgrau, bis auf die Ränder der Vorderflügel, welche weißlich bleiben.

Die Raupe lebt auf dem Spillbaum oder Spindelstrauche (Evonymus europaeus), von welchem sie sich aber durch die herumschwärmenden Schmetterlinge auf naheste-hende Obstbäume ausbreitet, und besonders in jungen Anpflanzungen beträchtlichen Schaden macht. Sie überwintert und wird in Menge gesellschaftlich im Monat May gefunden. Bäume und Hecken überzieht sie mit einem florartigen Gewebe und entlaubt sie vollkommen. Ihre Grundfarbe ist ockergelb. Der Kopf glänzend schwarzbraun, und eine gleiche Farbe hat auch das in der Mitte getheilte Nackenschild. Der ganze Körper ist mit schwarzen Punkten, und zwar mit vieren auf jedem Gelenke besetzt. Im July ist sie erwachsen. Die Verwandlung geschieht unter dem Gewebe, welches ihr von Jugend auf zum Obdache gedient hatte.

Unter diesem verfertigt sie noch ein besonderes weißes, papierartiges Gehäuse, welches, eins neben dem andern, unter sich herabhängt, und an Gestalt einem Gerstenkorne ähnlich ist. Die Puppe hat eine dunkelbraune Farbe, und die Flügelscheiden ragen über den Leib hervor.

Nach vier Wochen, im August, entwickelt sich die überall verbreitete und bekannte Schabe.

6. *PADELLA.*

Ypon. alis anticis lividis, punctis viginti nigris.

Hübner, Tin. Tab. 58. Fig. 393. (mas.) Fig. 394. (foem.) Fig. 395. (foem. Var.) T. Padella.
Linné, S. N. 1. 2. 885. 351. T. Padella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1364. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 290. 13. T. Padella.
—— — — Suppl. 482. 6. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 456. N. 842. Teigne du Prunier à grappe, T. Padella.

Müller, Faun. Frid. pag. 55. N. 488. T. Padella.

——— Zool. Dan. prodr. p. 153. N. 1543. —

Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 305. 194. T. Padella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 247. N. 636. T. Padella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 138. Anm. 193. T. Padella.

Padella und die folgende Cognatella, wurden durch lange Zeit für die nämliche Art gehalten, und Linné ſelbſt war dieſer Meinung, indem er die Beſchreibung ſeiner Padella deutlich gab: „alis superioribus lividis,“ — und „simillima Evonymellae sed supra minus alba fereque plumbea“ etc. Zu dem Geſagten citirte er aber Rösel, I. 4. Tab. 7. und damit ein anderes, zwar ähnliches, doch ſtandhaft verſchiedenes Geſchöpf. Das Linné'ſche Citat wurde mehr als deſſen Worte beachtet, und ſo geſchah es, daß die eigentliche Padella ganz überſehen blieb. Hr. D. Zincken ſcheint auch hier die rechte Wahrheit zuerſt an's Licht gebracht zu haben, wenigſtens gedenkt derſelbe in Charpentier's angef. Werke zuerſt der ſonſtigen Padella als Cognatella, wobey er noch erinnert, daß Hübner aus Verſehen ſie Cagnagella nannte. Hübner ſeiner Seits hat im „Verz. bek. Schmettl. S. 412. N. 3985.“ den Irrthum verbeſſern wollen, aber wieder fehlerhaft, Cagnatella geſchrieben. Eben daſelbſt verbindet Hbr. mit ſeinen Fig. 391. und 392. die früher irrige Padella, Fig. 87. Dieſes Bild führt auf den Vorderflügeln einige Punkte zu viel, gehört aber dorthin. Meine Freunde und ich erzogen ſie aus der von Hübner abgebildeten Raupe. Die wahre Padella Linn. iſt mir in ihren erſten Ständen noch nicht vorgekommen. Brahm's, unbezweifelt hierher gehörenden, Nachrichten geben allein einige unſichere Winke über ihr früheres Leben. Bey der beſtandenen allgemeinen

Vermengung bleibt es ferner ungewiß, welche Art manche Schriftſteller vor ſich hatten; mir ſcheint, daß man die zu Padella ziehen müſſe, welche die Linné'ſche Beſchreibung allein wiedergaben, jene aber, die ſich über die gleiche Raupe, über die weiße Farbe des Schmetterlings u. ſ. w. erklärten, oder an die Thereſianer anſchloſſen (welche die Röſel'ſche Art allein kannten), ſind wohl zu Cognatella zu bringen.

Die jetzige, viel ſeltener als Cognatella beobachtete, Padella iſt gewöhnlich kleiner als Evonymella, und noch etwas unter der folgenden Nächſtverwandten. Die Palpen ſind weißgrau, aufwärts gebogen, Kopf und Rücken ſchneeweiß, letzterer auch ſilberfarben, ſtets mit ſchwarzen Punkten. Die Fühler grau, mit Weiß beſtäubt, Hinterleib und Füße einfach grau. Der Afterbüſchel des Mannes iſt weiß, der Leib unterhalb gelblich grau.

Die Vorderflügel haben einen angenehm ſilbergrauen Grund, welcher längs der zwey Punktreihen des Innenrandes am hellſten iſt, und zuweilen in Weiß übergeht. Auch vor der Flügelſpitze und Punktreihe am Franzenrande zeigt ſich ein weißlicher Wiſch. Die ſchwarzen Punkte, ungefähr zwanzig an der Zahl, ſtehen übrigens wie bey Cognatella; nämlich an der Einlenkung, ganz am Vorderrande, zuerſt drey, unter welchen dann, abgebrochen, tiefer, eine neue Punktreihe fortläuft und ſich vor den Franzen ſchief herab, zu einer vor dieſen letzten liegenden, kleineren Reihe ſenkt. In der Flügelſpitze befinden ſich noch einzelne kleine Pünktchen, und am Innenrande läuft eine doppelte Punktreihe, der Mittelraum aber bleibt leer. Die Franzen ſind ſilbergrau, meiſt noch dunkler als die Fläche.

Die Hinterflügel und die Unterſeite führen ein tiefes Grau, mit etwas hellerer Einfaſſung.

Ueber Flugzeit und erſte Stände kann ich nur, wie ſchon geſagt, Brahm folgen, da nähere und eigene Erfahrungen mir mangeln. Die Raupe ſoll allein auf Weiden wohnen, höher gelb als die folgende ſeyn, und überwintern,

der Schmetterling aber erst im August sich entwickeln. Er ist bey uns selten, oder doch unbeachtet geblieben.

Die ganz silbergraue Varietät Fig. 395. brachte Hr. Dahl in mehreren Exemplaren aus Sicilien.

7. COGNATELLA.

Ypon. alis anticis niveis, punctis viginti nigris.

Hübner, Tin. Tab. 58. Fig. 391. (mas.) Fig. 392. (foem.) T. Cagnagella.

—— — Tab. 13. Fig. 87. (foem.) Text, S. 44. N. 7. Vogelkirschen-Schabe, T. Padella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. B. c. Fig. 2. a. b. —

Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 33. Vogelkirschen-Schabe, T. Padella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 105. N. 33. —

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 118. N. 1831. T. Padella. (nach Rösel).

Rösel, Ins. I. Th. 4. Cl. Tab. VII. Fig. 1—5. S. 17.

Schwarz, Raup. Kal. S. 474. N. 488. T. Padella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 140. Anm. 193. (bey T. Padella.)

Nachdem ich mich auf das bey Padella Erwähnte bezogen, kann ich sogleich zur Beschreibung dieser, wegen ihrer Schädlichkeit und Menge ohnehin allzu bekannten, Art übergehen.

Sie ist meistens, doch nicht immer, größer als die Vorige. Die Palpen sind weiß, aufgekrümmt, Kopf und Rücken schneeweiß, letzterer mit schwarzen Punkten. Die Fühler grau, weiß bestäubt, vornehmlich an der Wurzel. Hinterleib und Füße silbergrau; der Mann führt einen hellweißen Afterbüschel.

Die Vorderflügel haben ein helles, etwas zum Bläulichen sich neigendes Weiß. Ungefähr zwanzig Punkte oder etwas darüber, auf jedem Flügel, stehen in den bey Padella erwähnten Stellungen. Die Franzen sind weiß, zuweilen mit einer Hinneigung zum Blaugrau.

Die Hinterflügel führen ein helles Silbergrau, die Franzen ein Weißgrau.

Unten sind alle Flügel dunkel aschgrau, die vorderen mit weißen Rändern und Franzen. An den Hinterflügeln bleiben die Franzen nur anfangs weiß, weiter gegen den Körper werden sie bald lichtgrau.

Im Monat May und Juny findet man die überwinterte Raupe gesellig in einem weitläuftigen Gespinnste, auf Weißdorn, Ebereschen, Apfelbäumen und verschiedenen Prunus-Arten. Jung ist sie weißgelb mit schwärzlichen Warzen, der Kopf schwarz, das Nackenschild braun, die Schwanzklappe bräunlich. Im höheren Alter wird sie sammetartig hellgrau, mit zwey Reihen sammetschwarzer, fast viereckiger Flecke, deren immer zwey auf einem Ringe stehen. Zwischen diesen zeigen sich die kleinen dunkelgrauen, grau behaarten Wärzchen. Ueber die Mitte des Rückens zieht ein undeutlicher grauer Streif. Der runde Kopf und das, von einer weißlichen Linie getheilte, Nackenschild sind mattschwarz. Die Krallen schwarz. Bauch und Füße hellgrau. Die Afterklappe ohne Auszeichnung. Varietäten der Raupe bleiben aber stets gelblich, und diese scheint Rösel bey der Abbildung vor Augen gehabt zu haben.

Nachdem sie ganze Bäume und Hecken entlaubt hat, verwandelt sie sich von Anfang bis Mitte July in ihrem Gespinnste in aufrechthängenden länglichen Tönnchen. Die Puppe ist am Leibe gelb, die Endspitze, die vorragenden Flügelscheiden und der Kopf sind dunkelbraun. Rösel bemerkt, daß die Puppen dieser Art immer einzeln, und jene von Evonymella in Haufen beysammen hängen, dieses gilt aber nicht ganz. Die von Evonymella finden sich stets gesellschaftlich, die von Cognatella kommen dagegen

zwar meiſtens einzeln, doch auch vereinigt, wenn ſchon niemals ſo zahlreich als jene, vor.

Der Schmetterling, wohl in allen Ländern, erſcheint nach drey Wochen.

8. *IRRORELLA.*

Ypon. alis anticis ex albo griseis, macula media apiceque plumbeis, punctis numerosis nigris.

Hübner, Tin. Tab. 14. Fig. 93. (mas.) Text, S. 44. N. 9. Graufleckige Schabe, T. Irrorella.

Noch ſelten; aus Ungarn, nur in einzelnen Exemplaren bis jetzt mir bekannt. Sie iſt größer als die vorbeſchriebenen Arten, noch über Evonymella. Die Palpen ſind aufgekrümmt, ſchwarz. Die Fühler ſchwärzlich, weiß beſtäubt. Kopf und Rücken weiß, mit grauen Rändern und ſchwarzen Punkten. Hinterleib und Füße aſchgrau.

Die mittlere Fläche der Vorderflügel iſt im Grunde weiß. Der Vorder- und Hinterrand aber ſind aſchgrau, desgleichen ziehen durch die Mitte, der Länge nach, mehrere wolkige graue, zuſammenhängende oder einzelne Flecke. Alle drey Ränder werden von einer ſchwarzen Punktreihe umgeben, und innerhalb derſelben zeigt ſich noch eine zweyte ſolche, meiſtens unvollkommene, Reihe. Die Franzen bleiben grau, mit dem Hinterrande gleich.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, ihre Franzen weißgrau.

Die Unterſeite iſt hellbräunlich aſchgrau, ohne Zeichnung.

Von ihrer Naturgeſchichte iſt nichts Näheres entdeckt.

9. *RORELLA.*

Ypon. alis anticis albis, vitta plumbea seriebus tribus e punctis nigris longitudinalibus.

Hübner, Tin. Tab. 34. Fig. 234. (mas.) Text, S. 44. N. 8. Grauſchattige Schabe, T. Rorella.

Sie gleicht am meiſten einer mittleren Cognatella in Größe und Färbung. Letztere iſt hier nur ſilbergrau, wo ſie dort perlfarbig erſcheint. Die Palpen ſind grau, aufgekrümmt. Die Fühler grau und weiß. Kopf und Rücken ſilberfarben, mit kleinen ſchwarzen Punkten. Hinterleib u. Füße aſchgrau, erſterer bey'm Manne mit einem weißlichen Afterbüſchel.

Die Zahl der ſchwarzen Punkte auf den ſilbergrauen Vorderflügeln iſt veränderlich. Alle Punkte ſind gewöhnlich kleiner und undeutlicher als bey den Verwandten. Am Vorderrande geht eine einfache Reihe, gegen den Innenrand zeigen ſich einzelne Punkte in zwey Reihen, und vor dem Franzenrande ſtehen gar keine, oder nur kleine einzelne Pünktchen. Das äußere Ende des Hinterrandes und die Franzen ſind tiefer grau.

Die Hinterflügel zeigen ſich tief aſchfarbig, gegen die Wurzel heller, eben ſo ſind die Franzen licht.

Der ganze Schmetterling iſt unten rußig braungrau.

Rorella wird zwey Mal im Jahre, nach Hrn. Kollar's Beobachtungen zuerſt im Juny, aus Puppen einer nicht näher beſchriebenen Raupe von Schlehen und Weiden, dann wieder im Auguſt und September, wenn die übrigen nahen Arten ſchon verſchwunden ſind, und zwar an Weidenbüſchen getroffen.

Die Puppe war gelb mit ſchwarzen Flügelſcheiden.

In Oeſterreich und Ungarn. Nicht ſelten.

10. *SEDELLA.*

Ypon. alis anticis obscure plumbeis, punctis copiosis nigris.

Von Herrn v. Tiſcher beobachtet und benannt. *)

*) Kleemann, in dem von ihm beſorgten Abdrucke des Röſel'ſchen Werkes, I. Th. 4. Cl. S. 17. N. VII. gedenkt einer zu Padella u. A. gehörenden neuen Art, welche er von Straßburg erhielt und die unbezweifelt unſere Sedella iſt, da die Futterpflanze der Raupe, wie die Färbung des Schmetterlings, gleich genau ſtimmen.

Etwas kleiner als Funerella. Die Palpen sind anfangs aschgrau, an den Enden aber schwarz. Kopf und Rücken tief aschgrau, der Hinterleib ist, wie die Füße, mehr bräunlich.

Alle Flügel führen eine aschgraue Grundfarbe. Von der Einlenkung bis über zwey Drittheile der Fläche, längs dem Vorderrande, ist das Grau mit etwas Braun gemischt. Am Vorderrande steht eine Reihe von ungefähr sechs schwarzen Punkten, und am Hinterrande eine doppelte solche Reihe. Alle Reihen sind unvollständig, wechseln in der Zahl der Punkte und hören entfernt vom Hinterrande auf, in welches Letzteren Mitte sich allein ein schwarzer Querstrich vorfindet.

Die ganze Unterseite ist tief aschgrau.

Die Raupe hat auf den ersten Anblick viel Aehnliches mit jener der Evonymella. Sie ist weiß; auf den drey letzten Ringen in den Seiten gelb, über den Rücken läuft eine blaßgraue Längslinie, auf deren beyden Seiten jeder Ring zwey große sammetschwarze Punktflecke führt; hinter jedem dieser Punktflecke liegt ein kleiner schwarzer Punkt, und ein anderer solcher unter ihm in schiefer Richtung nach der Seite herab. In den Seiten, nahe den Bauchfüßen, stehen auf jedem Ringe noch zwey kleine schwarze Punkte in schiefer Stellung neben einander; zwischen ihnen und den Rückenpunkten finden sich auf jedem Ringe zwey ganz kleine schwarze Punkte. Das Nackenschild hat zwey kleine schwarze Flecke. Der Kopf ist erbsengelb. Sie ist sehr lebhaft, und gewöhnlich wohnen mehrere beysammen in einem spinnewebeartigen weitläufigen Gewebe, zwischen den Blättern und Blattstielen der Fetthenne (Sedum Telephium), von deren Blattmarke sie sich nähren.

Anfang July ist sie erwachsen, und verwandelt sich in ihrem Gewebe in eine gelblichbraune Puppe, aus welcher der Schmetterling zu Ende des Monats hervorgeht.

In den Gebirgen des Meißner Hochlandes.

11. DECEMGUTTELLA.

Ypon. alis anticis albido plumbeis, punctis utrinque majoribus decem nigris.

Hübner, Tin. Tab. 44. Fig. 303. (foem.) T. Decemguttella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 138. Anm. 192. (bey Padella.)

Meine Exemplare von Decemguttella gleichen in Größe und Zeichnung vollkommen der angef. Hübner'schen Figur; rücksichtlich der Grundfarbe findet sich aber der bedeutende Unterschied, daß sie bey mir silbergrau, bey Hrn. Hübner aber gelblichweiß, fast beinfarbig ist. *) Doch treffen wir ähnliche Abänderungen bey anderen Verwandten, z. B. bey Padella; das Hübner'sche Original konnte vielleicht auch schon abgeblaßt seyn, während die Stücke meiner Sammlung ganz frisch sind.

Die Größe gleicht der von Funerella. Die Palpen zeigen sich schwarz, aufgekrümmt, die Fühler schwarz und grau, Kopf und Rücken silbergrau mit dunkler eingefaßten Schulterdecken, der Hinterleib düsterer, wie die Füße.

Auf jedem der einfach silbergrauen Vorderflügel zählt man zehn deutliche schwarze Punkte in folgender Ordnung: Zuerst ein kleiner nahe an der Einlenkung, dann vier in einem schiefen Vierecke, hierauf ein größerer einzelner in der Flügelmitte nahe dem Innenrande, endlich wieder vier, von denen

*) Hr. v. Charpentier macht a. ang. O. über die Färbung von Decemguttella, welche als Padella in der Schiffermüller'schen Sammlung sich befindet, die gleiche Bemerkung. Daß aber die Theresianer unsere jetzige Cognatella (Hbr. 87. 391. u. 392.) für die Linné'sche Padella hielten, wurde bereits bey Padella erinnert.

der am Hinterrande, nächst dem Innenwinkel, am größten, der darüber, gegen die Spitze des Vorderrandes aber, unter diesen, am kleinsten, doch zuweilen aus zwey feinen Strichen zusammengesetzt ist. Die Franzen sind aschfarbig, ohne Einfassung.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach braungrau, mit hellgrauen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller grau, mit lichteren Franzen und Rändern.

Angebliche Heimath: Oesterreich.

12. *SEXPUNCTELLA.*

Ypon. alis anticis albis, margine antico posticoque plumbeis, punctis utrinque sex nigris.

Hübner, Tin. Tab. 44. Fig. 304. (mas.) T. Sexpunctella.

Größe von Funerella. Palpen und Fühler sind schwarz und weiß geringelt, Kopf und Rücken weiß, mit grauer oder auch bräunlicher Beymischung. Hinterleib und Füße hellgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich trübweiß, bald mehr aschgrau, bald mehr bräunlichgelb. Auf ihren Hauptsehnen stehen sechs schwarze, meistens eckige Punkte. Drey längs der Mittel- oder Hauptsehne, von denen der erste und dritte am größten sind, und drey andere kleinere, schief unter jenen, deren erster nahe an der Einlenkung sich befindet. Vor den, mit der Fläche gleichgefärbten, Franzen sieht man eine Reihe von sieben schwarzen Punkten.

Die Hinterflügel bleiben hell aschgrau, ihre Franzen weiß.

Die Unterseite ist grau, alle Franzen sind weißlich. Auf den Vorderflügeln erscheint vor ihnen die Reihe der oberen sieben Punkte hier als kleine graue Flecke.

Der ziemlich seltene Schmetterling fliegt bey uns im

Monat July, in Gebirgsgegenden, auf Büschen. Das Nähere blieb noch verborgen.

13. *AURIFLUELLA.*

Ypon. alis anticis chalybeis, punctis atris; ano aurantiaco.

Hübner, Tin. Tab. 44. Fig. 302. (mas.) T. Aurifluella.

—— Bomb. Tab. 61. Fig. 260. (foem.) Bomb. Pyrausta.

Aus Italien. Bey Herrn Hübner, als Bomb. Pyrausta, am treuesten nachgebildet. Größer als Eversynymella. Die aufwärts gekrümmten Palpen, Kopf und Fühler sind tiefschwarz, der Rücken ist glänzend stahlblau. Die ersten Gelenke des Hinterleibes sind schwarz, dahinter zieht sich auf der Mitte diese Farbe immer mehr spitzig zusammen, und an ihrer Statt tritt ein hohes Pomeranzengelb ein, in welchem die Gelenkringe mit feinen schwarzen Querstrichen oder Punkten angedeutet werden. Die Vorderfüße sind schwarz, eben so das zweyte und dritte Paar, nur ist hier an letzteren das zweyte Glied hoch pomeranzenfarbig.

Die Vorderflügel führen ein sehr schönes, wie angelaufener Stahl gefärbtes und glänzendes Blau, welches längs der Mitte am lebhaftesten ist, längs der Außenränder aber meistens in's Grüne spielt. Zuweilen schillert die ganze Fläche schwärzlich. Im Mittelraume stehen fünf schwarze Punkte, drey längs des Vorderrandes, von denen jener nächst dem Hinterrande am größten ist, und schief darunter zwey andere, mit den übrigen erwähnten gleich große. Die Franzen sind schwarz.

Die Hinterflügel werden durchsichtig, schwärzlich, mit dunklerer Binde längs der ganz schwarzen Franzen. Alle Sehnen zeichnen sich gleichfalls schwarz aus.

Unten ist der Körper erst schwarz, dann wie oberhalb

pomeranzenfarben, die Flügel aber glänzend schwarz, die vorderen mit tiefblauem Schimmer.

14. *FLAVIANELLA.*

Ypon. alis fumosis; punctis anticarum nigris; posticarum *maris* margine interno anoque utriusque sexus luteis.

Von dieser Schabe, die mir sonst nirgends vorkam, erhielt ich zwey Exemplare, angeblich aus Dalmatien kommend. Mann und Weib sind in mancher Hinsicht von einander so verschieden, daß sich verschiedene Schmetterlinge vermuthen ließen, doch wurde mir versichert, daß sie zusammen gehören, und das Auffinden zwey neuer Arten neben- und miteinander ist auch nicht wahrscheinlich.

Die Größe des Mannes ist wie Funerella. Palpen, Fühler, Kopf, Rücken und Füße sind schwarz. Eben so die ersten Ringe des Hinterleibes, dann tritt aber eine hochgelbe Färbung ein, welche bis zum Ende fortdauert. Die Gelenkringe sind oberhalb wenig, unterhalb deutlicher, mit schwarzem Staube ausgezeichnet.

Die Vorderflügel zeigen sich dunkel schwarzgrau, mit etwas gelblichem Schimmer. In der Flügelmitte stehen vier schwarze Punkte, nämlich drey in einer Reihe, und über dem letzten derselben, schief nach innen, der vierte. Die Franzen sind mit dem Grunde gleich.

Die Hinterflügel führen die Färbung der vorderen. Auf dem Drittheile aber, welches dem Hinterleibe am nächsten liegt, an der Einlenkung, schmal auslaufend und nächst den Franzen am breitesten, sind sie hochgelb, wie der Körper gefärbt. Die Franzen selbst gleichen der Fläche, die sie berühren; erst sind sie schwärzlich, dann hochgelb.

Unten ist die Färbung wie oberhalb, nur tiefer schwarz.

Das größere Weib, wie Cognatella, ist durchaus düsterer schwarzgrau, nur mit Ausnahme des hochgelben, doch schwärzlich bestreuten, Hinterleibes. Die Hinterflügel

haben keine Spur von Gelb. In der Stellung der schwarzen Punkte zeigt sich der Unterschied, daß zwar vier, aber anders geordnet stehen, nämlich erst einer an der Einlenkung, dann zwey quer übereinander, und dann gegen den Hinterrand ein einzelner. Ich vermuthe, daß die Punkte, wie bey Anderen so auch hier, stellenweise ausbleiben, daß die volle Zahl derselben fünf oder sechs in zwey Längsreihen seyn möge, und daß also bey meinen Exemplaren, am Manne, der zweyte Punkt der ersten Reihe, und am Weibe, der dritte der zweyten Reihe mangeln.

FAM. B. 15. SEQUELLA.

Ypon. alis anticis albis, linea communi sinuato repanda maculisque lateralibus nigris.

Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 103. (mas.) Text, S. 43. N. 4. Randfleckige Schabe, T. Sequella.
Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 38. Weiße Schabe mit schwarzen Randflecken, T. Nyctemerella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 93. N. 38. —
Linné, S. N. 1. 2. 885. 352. T. Sequella.
——— — 1. 2. 884. T. Pusiella.
——— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1365. T. Sequella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 333. 11. Aluc. Nyctemerella.
——— — — III. Suppl. 509. 21. Yps. Nychthemerus.
——— — — III. 2. 290. 15. T. Sequella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 457. N. 843. La Sinuée. T. Sequella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 119. Anm. 159. T. Nyctemerella, und S. 146. Anm. 205. (bey T. Sequella, W. V.)

Im Ausmaaße ungefähr wie Cognatella. Die abwärts gekehrten Palpen sind schneeweiß, die Fühler schwarz

mit wenigem Weiß, Kopf und Rücken weiß mit hellbräunlichem Anfluge und schwarzbraunen Punkten oder kleinen Strichen. Der Hinterleib ist aschgrau, das Weib führt einen Legestachel. Die Füße sind braun, weiß gefleckt.

Die Grundfarbe der Vorderflügel zeigt sich weiß, vornehmlich längs des Vorderrandes mit hellbrauner Beymischung. Am Vorderrande hängt eine schwarze Makel mit starken, gegen den Innenrand gekehrten Zacken, und dahinter folgt noch ein dicker, hakenförmiger, schwarzer Strich, welcher für ein losgerissenes einzelnes Stück jener Makel gelten kann. Gerade unter diesen Zeichnungen läuft längs des Innenrandes eine andere schwarze Zackenmakel, welche ihre Zähne gegen den Vorderrand kehrt, und zwischen diesen ist der Grund am hellsten weiß, hin und wieder aber mit einzelnen schwarzen Pünktchen versehen. Der Hinterrand ist am meisten bräunlich, die Franzen sind wieder heller, nur unter der Flügelspitze zwey Mal schwarz gefleckt. Auf einzelnen Stücken ist überhaupt nicht so viel Schwarz als sonst vorhanden, und die gezackten Makeln lösen sich in einzelne Flecke auf. Die braune Bestäubung des Grundes fand ich stets, Herr Hübner hat sie also nur in der Abbildung vergessen.

Die Hinterflügel sind rußigbraun, heller gegen die Wurzel, die Franzen braungrau.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel dunkelgrau, mit weißen Flecken gegen den Vorder- und Franzenrand, die hinteren lichtgrau.

Die Raupe ist weißgrau. Kopf, Nackenschild, Brustfüße und Punktwärzchen sind schwarz. Sie lebt im May auf der Wollweide in einem dutenförmig zusammen gerollten Blatte.

Ihre Verwandlung in eine schwarzbraune Puppe geschieht in eben dieser Wohnung.

Der Schmetterling findet sich in Oesterreich, Ungarn und Sachsen, Ende Juny oder Anfang July, an Baumstämmen, vorzüglich Ulmen, wo wahrscheinlich auch die Raupe wohnt.

Daß die Thereſianer unſere Lithospermella irrig für Sequella, Linn. hielten, wurde bey Erſterer ſchon bemerkt.

16. *CRATAEGELLA.*

Ypon. alis anticis albidis, fasciis duabus tertiaque terminali nigricantibus.

Hübner, Tin. Tab. 47. Fig. 257. (foem.) T. Crataegella.
Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 7. Hagedorn-Schabe, T. Crataegella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 116. N. 7. —
Linné, S. N. 1. 2. 885. 353. T. Crataegella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 302. 66. T. Crataegella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 457. N. 844. Teigne de l'Alisier, T. Crataegella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 83. N. 353. T. Crataegella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 155. Anm. 217. T. Crataegella.

Die hier angeführte Hübner'ſche Abbildung iſt die wahre T. Crataegella, Linn. Seine Fig. 231., welche er eben ſo benannte, gehört zu unſerem Ch. Mercurellus. Die Größe des jetzigen Schmetterlings geht nicht über die von T. Granella. Palpen, Kopf und Rücken ſind weißgrau, die Fühler bräunlich, weiß geringelt. Der Hinterleib und die Füße hellbraun.

Die Grundfarbe der Vorderflügel beſteht in einem, mit bräunlichem Staube gemiſchten, Weiß. Der Vorderrand iſt hellbraun gefleckt. An der Einlenkung liegen kleine ſolche verwiſchte Flecke. Zwey dunkelbraune zackige Querbinden ziehen über die Fläche, die erſte faſt gerade, die zweyte nach außen gegen den Hinterrand. Hierauf folgt nahe an der

Flügelspitze eine dritte unvollkommene Binde, oder vielmehr eine Makel, welche bald abbricht und mit der Punktreihe vor den weißlichen Franzen endigt. Abänderungen, wo die zweyte und dritte Binde in zerstreute Punkte sich auflösen, sind nicht selten.

Die Hinterflügel bleiben einfach aschgrau, ihre Franzen etwas lichter.

Unterhalb sind alle Flügel braungrau, gegen die Franzen hin dunkler.

Die Raupe lebt gesellig unter einem gemeinschaftlichen Gespinnste, auf Weißdorn (Crataegus Oxyacantha), und Birnen (Pyrus communis). Auf letzteren traf Herr Carl Köppe in Braunschweig *), ein sehr thätiger Entomolog, ein ganzes Nest. Indessen wurde die nähere Beschreibung nicht aufgezeichnet.

Der Schmetterling fliegt im July.

17. *RETICULELLA.*

Ypon. alis anticis albis ferrugineo reticulatis.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 171. (foem.) Text, S. 62. N. 18. Schlingenstreifige Schabe, T. Reticulella.

Die gegenwärtige Art wurde mir aus Sachsen, unter dem Namen Derasella, mitgetheilt. Aber Derasella, W. V. (S. 140. N. 56.) ist sie nicht, wie schon die, hierher unpassende, Diagnose: „Bleichbraune Schabe," beweist. Ich glaube nicht zu irren, wenn ich in ihr Hübner's ob. angef. Abbildung erblicke. Alles trifft zu, nur der Mittelpunkt zwischen den zwey braunen Kreuzzeichen auf

*) Herr Köppe hat mich mit vielen schätzbaren Notizen über die größeren Schmetterlingsgattungen versehen, welche nun bald in den „Nachträgen zu diesem Werke" folgen.

den Vorderflügeln, den die Figur giebt, mangelt bey den drey, in der Natur vor mir befindlichen, Exemplaren. Da sie aber wieder unter einander ändern, so kann sich diese Zeichnung leicht bey dem Hübner'schen Originale vorgefunden haben.

In der Größe bleibt sie noch ein wenig unter Crataegella. Die Palpen sind aufgekrümmt, weiß, mit dunkeln Spitzen. Die Fühler grau und weiß geringelt. Kopf und Rücken weiß, mit braunen feinen Stäubchen. Hinterleib und Füße hellgrau, ersterer mit weißem Afterbüschel bey'm Manne.

Die Vorderflügel sind weiß, überall mit sehr kleinen hellbraunen, fast goldbraunen, Atomen bestreut. Längs des Vorderrandes werden diese am meisten bemerkbar. Von der Wurzel bis fast zur Flügelmitte ist keine bestimmte Zeichnung, dann folgen aber zwey, netzartig verschlungene, neben einander stehende, Kreuzzeichen oder X. die mit ihren offenen Stellen an Vorder- und Innenrand schließen, und nicht immer durchaus deutlich sind. Vor den braun und weißgescheckten Franzen läuft eine verflossene Punktreihe.

Die Hinterflügel sind hellgrau, die Franzen weißlich.

Die Unterseite ist braungrau, im Vorderrande der Vorderflügel sieht man in weißlichen Flecken den Anfang der netzartigen Zeichnung von oben.

18. *BICOLORELLA.*

Ypon. alis anticis fascia baseos maculisque quatuor nigris.

Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 151. (mas.) Text, S. 62. N. 17. Schwarzwechselnde Schabe, T. Alternella.

Hübner hat dieser Schabe den Namen Alternella gegeben, welcher aber einer ganz anderen (im G. Lemmatophila schon beschriebenen, Tortricella, Hbr. Fig. 11.) gebührt. Ich habe deswegen den jetzigen neuen wählen müssen.

Die Größe ist ungefähr wie Crataegella. Die Palpen sind weiß mit schwarzen Endspitzen. Die Fühler braun, weiß geringelt. Kopf und Rücken weiß. Der Hinterleib ist aschgrau, bey'm Manne mit gelblichem Afterbüschel. Die Füße sind grau, weiß gefleckt.

Auf den schneeweißen Vorderflügeln stehen, an der Einlenkung, zwey schwarze, etwas in's Braune ziehende Punkte. Dann folgt eine breite solche Querbinde. Hierauf am Vorderrande eine gleiche Makel und ein Punkt darunter. Dann wieder eine zweyte Querbinde, aus einzelnen, nicht ganz zusammenhängenden, Flecken bestehend. Endlich in der Flügelspitze eine schwarzbraune Zeichnung aus einem großen, oder mehreren kleinen Flecken. Die Franzen sind, wie das Ende des Vorderrandes, bräunlichweiß.

Die Hinterflügel zeigen sich silbergrau, ihre Franzen trübweiß.

Unten sind die Vorderflügel braungrau mit helleren gelblichen Flecken, Rändern und Franzen, die Hinterflügel wie oberhalb, nur am Vorderrande dunkler.

Nach Hübner fliegt der Schmetterling in Sachsen. Ich erhielt ihn aus Ungarn.

Genus CXXXIX. *HAEMYLIS.*

Die Schmetterlinge sind von lebhaften Farben, ihre Palpen kurz, aufwärts gekrümmt, Kopf und Rücken oft ausgezeichnet hell, die Vorderflügel am Hinterrande kaum merklich breiter als an der Einlenkung, wo sie mit dem Vorderrande bedeutend vortreten, so, daß sie Linné u. A. meistens zu den Wicklern zählten. Die Hinterflügel haben die Länge der vorderen, bleiben dabey schmal; ihre Franzen sind etwas breiter als jene der Vorderflügel. Alle Flügel liegen im Stande der Ruhe ganz horizontal, einer über dem andern.

Fam. A. Schmetterlinge mit abgerundetem Hinterrande.

Fam. B. Mit scharf abgeschnittenem, geradem Hinterrande.

Die Raupen der ersten Familie leben im Freyen, auf Pflanzen und Bäumen, ziehen meistens aus Blättern eine Wohnung zusammen und verpuppen sich darin. Jene der zweyten Familie sind noch unbekannt, bis auf die letzte Art, welche sich in Wasserpflanzen aufhält, und nach der Weise anderer, aus ferneren Gattungen dort vorkommenden, verfährt.

(Die nachfolgenden Arten wurden seither öfter unter dem Namen Plutella, zusammengezogen; er kann aber hier nicht gelten, da Schrank, der Stifter desselben, ausdrücklich die so sehr verschiedene Xylostella, Hbr. Fig. 119. als Musterart aufstellte. Indem ich nun Plutella für Letztgenannte und ihre Gefährten aufbewahre, bin ich genöthigt, eine neue Gattungsbezeichnung zu geben.)

Haemylis, *αἱμύλος*, freundlich, angenehm, nach der heiteren Färbung des vollkommenen Geschöpfes.

1. *VACCINELLA.*

Haem. alis anticis purpurascentibus, cinereo adspersis, macula media obsoleta obscuriore, puncto ocellari albido maculisque flavidis in margine antico.

Hübner, Tin. Tab. 62. Fig. 416. (foem.) T. Vaccinella.

Größe von Yp. Crataegella. Die Palpen gelblich, mit braunen Endspitzen, die Fühler braun, Kopf und Rücken gleich den Vorderflügeln, Hinterleib und Füße gelbbraun.

Die Vorderflügel haben einen purpurbraunen, mit Gelb gemischten, in das Leberfarbige übergehenden Grund. Ihr Vorderrand ist mit trüben gelben Strichen versehen. Fast auf der Mitte desselben ist ein größerer und breiterer, nach innen verloschener solcher Strich, und an ihm hängt eine kleine weiße Makel mit schwarzer Pupille. Die Franzen sind gelblich.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, ihre Franzen gleich den vorigen.

Unten sind die Vorderflügel braungrau, ihr Vorderrand ist weißlich mit braunen Strichen; die Hinterflügel sind trübweiß.

Das Nähere über diese seltene Art blieb mir unbekannt. Ich erhielt sie unter dem Namen Tergella.

---

2. *HYPERICELLA.*

Haem. capite thoraceque flavidis; alis anticis purpureis, basi et ad marginem anteriorem caeruleo nigricantibus, atomis flavidis, macula media nigricante.

Hübner, Tin. Tab. 66. Fig. 441. (foem.) T. Hypericella.

Größe, ungefähr wie Yp. Cognatella. Palpen, Kopf und Rücken hellbraun, die ersteren mit schwarzen End-

ſpitzen; die Fühler ſchwarz, weiß angeflogen, der Hinterleib und die Füße braungrau.

Die Vorderflügel haben eine purpurbraune (braunrothe), mit bläulichem Schimmer verſehene Grundfarbe. Nächſt der Einlenkung befindet ſich hell gelblichbrauner Staub. Längs des Vorderrandes ſtehen mehrere ſolche kleine Striche und Flecke. In der Mitte der Fläche ſieht man, zuweilen ganz verloſchen, eine bräunlichweiße Makel oder einen Strich und Punkt. Die Flügelſehnen ſind durch lichtere Streifen gegen den Hinterrand ausgezeichnet. Die röthlichgrauen Franzen werden von einer dunkeln, hellgeſäumten Linie begränzt.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchgrau, ihre Franzen gelblich.

Unten ſind die Vorderflügel dunkel braungrau, am Vorderrande ſtark bräunlichweiß gefleckt. Die Hinterflügel etwas heller als oberhalb.

Die Raupe lebt im Juny zwiſchen den zuſammengezogenen Blättern des Johanniskrauts (Hypericum perforatum). Sie iſt aſchgrau oder auch trübgrün, mit Seidenglanz; Kopf und Schwanzklappe ſind gelb.

Sie verpuppt ſich in ihrer Wohnung und der Schmetterling erſcheint im July. Herr Schmidt fand und erzog ihn bey Laybach, Herr von Tiſcher bey Schandau. Mir kam er um Wien auf Berghöhen vor.

3. *CNICELLA.*

Haem. alis anticis hepaticis, puncto medio gemino flavo.

Neue, von Herrn von Tiſcher zuerſt beſtimmte Art. Größe von Hypericella. Die Palpen ſind aufgekrümmt, braun, an den Spitzen ſchwärzlich gefleckt. Die Fühler lang, grau, borſtenförmig. Kopf und Rücken grau, zimmetfarben beſtäubt. Hinterleib und Füße aſchgrau.

Die Vorderflügel führen ein glänzendes, röthliches einfaches Zimmetbraun, das nur am äußerſten Saume des

Vorderrandes gelblich punktirt ist. An der Einlenkung aber beginnt die Fläche, ungefähr einen Messerrücken breit, mit Grau, der Farbe von Kopf und Rücken gleich, so, daß, wenn in der Ruhe die Flügel zusammengelegt sind, für diese Theile ein scharf abgeschnittener Kragen dadurch entsteht. In der Flügelmitte bemerkt man drey hellweiße kleine Pünktchen der Länge nach neben einander. Zuweilen bleibt einer oder der andere davon aus.

Die Hinterflügel zeigen sich grau, ihre Franzen gelblich.

Unten sind alle Flügel grau, die hinteren lichter als die vorderen; der Vorderrand von letzteren ist hellgelblich mit kleinen braunen Strichen gesäumt.

Die Raupe soll jener von Albipunctella sehr ähnlich seyn und im May und Anfang Juny gesellschaftlich auf der Feld-Mannstreue (Eryngium campestre), wohnen, sich darauf, oder in einem lockeren Erdgehäuse verpuppen, und der Schmetterling zu Ende Juny erscheinen.

Vaterland: Sachsen.

4. *SORORCULELLA.*

Haem. alis anticis hepaticis, punctis, macula lineolaque transversa flavidis.

Hübner, Tin. Tab. 66. Fig. 440. (foem.) T. Sororculella.

Nicht so groß als Hypericella, auf den ersten Blick derselben sehr ähnlich. Nur sind die Vorderflügel schmäler, und neben anderen Merkmalen ist besonders die, hier befindliche und dort mangelnde, Punktreihe vor den Franzen der Vorderflügel in Erwägung zu ziehen. Die Palpen, Kopf und Rücken sind rothbraun, die Fühler braun, Hinterleib und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel führen einen rothbraunen Grund, der gegen den Hinterrand in's Gelbliche übergeht. Bey der Einlenkung, in der Flügelmitte, stehen zuerst zwey weiße

Punkte, dann folgt, der Länge nach, eine weiße ringförmige Makel, hierauf zwey weiße Striche, alle dieſe Zeichnungen auf einer ſchwarzen Längslinie. Letztere ſchließt an einer, einmal im Winkel gebrochenen, weißen Querlinie, und vor dem Franzenrande findet ſich eine Reihe deutlicher ſchwarzer, weißumzogener Punkte. Die Franzen ſind bleicher als die vorige Fläche.

Die Hinterflügel bleiben einfach röthlich aſchgrau.

Unten ſind die Vorderflügel hell braungrau, die hinteren weißgrau.

Die Raupe iſt violettgrau, mit zwey weißen, etwas undeutlichen, Punktlinien über dem Rücken und einer weißlichen Längslinie in jeder Seite. Der Kopf iſt ſchwarzbraun; der erſte Ring weißlich mit ſchwarzbraunem Nackenſchilde. Der After ſchwarz gerandet, und auf jedem Nachſchieber ſteht ein ſchwarzer Punkt. Sie lebt im May zwiſchen zuſammengezogenen Blättern der Wollweide.

Die in einem feſten Gewebe zwiſchen Blättern eingeſponnene Puppe iſt ziemlich ſchlank, ſchwärzlichbraun. Die Flügeldecken ſind ganz glatt, der Hinterleib etwas runzelig, mit einer, aus mehreren Häkchen beſtehenden, Afterſpitze.

Der Schmetterling, in mehreren Gegenden von Deutſchland, aber um Wien noch nicht gefunden, erſcheint mit Ende Juny.

5. *FURVELLA.*

Haem. capite thoraceque flavis; alis anticis pallide hepaticis, basi punctoque medio flavis.

Noch unbeſchrieben und unabgebildet, von Hrn. v. Podevin zuerſt benannt. Die Größe etwas über Hypericella, die Flügel breiter. Palpen, Kopf und Rücken ſind lebhaft ſchwefelgelb, die Fühler braungrau, der Hinterleib iſt hellbraun, die Füße ſind weißlich.

Das Schwefelgelb des Rückens tritt über die Einlenkung der Vorderflügel, und ſchneidet dann auf der Fläche ſcharf

und gerade ab. Alles Uebrige derselben ist schön hellbraun, die Sehnen sind etwas lichter ausgezeichnet, in der Flügelmitte steht erst ein dunkelbraunes Pünktchen, und weiter gegen den Hinterrand eine kleine gelbe Makel. Die gleichfarbigen Franzen werden von schwachen Strichen begränzt.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen zeigen sich weißgrau.

Unten sind die ganzen Vorderflügel hell braungrau, die hinteren wie oberhalb.

Vaterland: Oesterreich und Ungarn. Im July, zwischen Gesträuchen.

---

6. *OBSCURELLA.*

Haem. alis anticis fuliginosis, apice obscurioribus, lineola obsoleta flavida.

Hübner, Tin. Tab. 65. Fig. 438. (foem.) T. Obscurella.

In der Schiffermüller'schen Sammlung befindet sich eine T. Maculatella, Hbr. Tab. 24. Fig. 161. als Obscurella, des Wien. Verz. Die an letzterem Orte, S. 139. N. 39. gegebene Diagnose: „Düstere Schabe mit bleichem Außenrandpunkte," läßt sich aber durchaus nicht hierher anwenden; die eigentliche Obscurella bleibt wohl stets unbekannt, und so darf der jetzige Schmetterling den von Hübner erhaltenen Namen, doch ohne Beyziehung aller auf das Wien. Verz. gestützten Citate, beybehalten.

Obscurella ist kaum größer als Vaccinella. Die Palpen sind hellgrau, Kopf und Rücken dunkel braungrau, die Fühler schwärzlich, weißgeringelt, Hinterleib und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel haben eine fast einfarbige, dunkel braungraue (rauchfarbige) Fläche, auf welcher man in der Mitte einige verloschene schwärzliche Punkte, dann vor dem

Hinterrande eine faſt gerade, in der Hälfte etwas vorgebogene, gelbliche Querlinie wahrnimmt. Von ihr bis zu den Franzen iſt der Grund heller und dunkler ſehnig geſtrichelt. Vor den Franzen ſtehen kleine braune, gelblich umzogene, Pünktchen.

Die Hinterflügel zeigen ſich dunkel aſchgrau, ihre Franzen, gleich den erſterwähnten, heller grau.

Unten iſt Alles glänzend rauchfarbig, ohne Spur weiterer Zeichnung.

Die grüne Raupe, von welcher eine ausführlichere Beſchreibung verſäumt wurde, lebt im Juny zwiſchen zuſammengezogenen Blättern des Färbeginſters (Genista tinctoria).

Der Schmetterling entwickelt ſich im Auguſt. In Oeſterreich, Sachſen und Ungarn.

7. ZEPHYRELLA.

Haem. alis anticis fuscis, atomis punctisque nigris.

Hübner, Tin. Tab. 62. Fig. 414. (mas.) Fig. 415. (foem.) T. Zephyrella.

Mit Obscurella in gleicher Größe. Die Palpen ſind aufwärts gebogen, dunkelbraun, Fühler, Kopf und Rücken heller oder dunkler erdbraun, nach Maßgabe der Vorderflügel; Hinterleib und Füße braungrau.

Die Farbe der Vorderflügel und der Ausdruck ihrer Zeichnung ändern bey ſcheinbarer Einfachheit dennoch vielfältig ab. Wie ſchon erwähnt, iſt der Grund mehr oder weniger erdbraun, bald in's Graue, bald wieder in's Leberfarbige übergehend. Gewöhnlich bleibt die Gegend der Einlenkung etwas heller, gelblich. Dann folgen über die ganze Fläche einzelne ſchwärzliche Atome und kleine Längsſtriche. Auf der Flügelmitte ſtehen, ebenfalls nach der Länge, größere ſchwarze Punkte, die auch in eine oder zwey kleeblattförmige Makeln mit weißem Kerne zuſammenfließen. Der innere

Rand der gelblichen Franzen ist mit einer schwarzen Punktreihe begränzt. Sehr oft aber ist alles dieses undeutlich, und die schwarzen Atome und Striche bleiben einzig kenntbar.

Die Hinterflügel sammt den, gegen den Körper hin besonders langen, Franzen zeigen sich hell aschgrau.

Unten sind die Vorderflügel dunkel, die hinteren licht braungrau.

Nach Herrn von Tischer lebt die, sehr schön gezeichnete, Raupe im Juny auf mehreren Grasarten, und zwar wicklerartig, indem sie das Grasblatt mehrmals wie ein gewundenes Band zusammenzieht. Sie ist kaffeebraun; der erste und zweyte Ring sind am Vorderrande durch schneeweiße Schwielen eingefaßt; der dritte und vierte Ring führen jeder blos einen kleinen schneeweißen Punkt oben in der Mitte am Vorderrande; vom fünften bis mit dem letzten Ringe liegen auf jeder Seite schneeweiße Schrägstriche, und über den Rücken zieht sich bis zum letzten Ringe eine, durch die Einschnitte unterbrochene, weiße Linie herab. Der flache, etwas große, längliche Kopf ist schwarz, eben so sind die Füße.

Gegen Ende Juny verpuppt sie sich in ihrem Gehäuse.

Der Schmetterling erscheint in der Mitte July und ist in Oesterreich, Sachsen und Ungarn auf Wiesen keine Seltenheit.

8. *POPULELLA.*

Haem. alis canescentibus, fusco nigroque nebulosis; posticis fimbriis flavescentibus.

Linné, S. N. 1. 2. 892. 399. T. Populella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1442. —
Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 148. (foem.) T. Blattariella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. V. Ignobil. A. b. Fig. 2. a. b. T. Tremella.
Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 27. Zitterpappel-Schabe, T. Tremella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 104. N. 27. —
Fabr. Ent. Syst. III. Suppl. 484. 17. T. Populella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 475. N. 890. Teigne du Peuplier, T. Populella.
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 120. N. 1836. T. Populella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 104. N. 399. T. Populella.
Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 5.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 137. Anm. 190. T. Tremella.

Die jetzige und folgende Art haben schon lange zu Mißverständnissen und Verwechslungen Anlaß gegeben; durch Nachstehendes hoffe ich für die Zukunft alles deutlich zu machen. Blattariella, Hbr. Fig. 148. ist eine ausgezeichnete Varietät von Populella, Linn. Die Thereſianer, welche den von Linné beschriebenen Schmetterling nicht erkannten, versahen ihn ebenfalls mit einem neuen Namen: Tremella, welcher seither in hiesigen Sammlungen beybehalten wurde. Herr Hübner aber bildete schon früher, Fig. 21. ein anderes Geschöpf als Populella ab, welches irrig für die ächte Linné'sche genommen wurde. Es haben nun, wie oben geschehen, die Namen Tremella, W. V. und Blattariella, Hbr. der wahren ältesten Benennung: Populella zu weichen. Die ehemalige Populella Hbr. habe ich wegen ihrer großen Aehnlichkeit in der Färbung mit Pyr. Pinguinalis, neu Pinguinella benannt.

Die Größe von Populella ist ungefähr wie Yp. Plumbella. Ihre Zeichnung eben so verworren als abwechselnd. Die Palpen sind aufwärts gebogen, grau, die Fühler schwärzlich und weißgeringelt, Kopf und Rücken bräunlich, mehr oder minder hellgrau bestäubt, Hinterleib und Füße

bräunlich grau, mit heller ausgezeichneten Ringen. Das Weib hat einen Legestachel.

Die Vorderflügel führen einen sammetartig staubgrauen, braungewölkten und mit schwarzen Atomen bestreueten Grund. Der Vorderrand und der Hinterrand sind gewöhnlich am hellsten, der Innenrand bis zur Querlinie, fast in der Hälfte der Flügelbreite, zeigt sich beträchtlich dunkler. In der Mitte der Fläche stehen ungefähr drey dunkle Makeln, welche oft in den dunkeln Theil der Färbung verfließen und ihm dann ein zackiges Ansehen geben. Vor dem Hinterrande zeigt sich eine gelblichweiße Querlinie mit einem Zacken oder Ausbuge, und vor den gleichfarbigen Franzen eine Reihe schwarzer Punkte.

Die Hinterflügel sind braungrau, die Franzen hellgrau.

Unterhalb haben die Vorderflügel ein glänzendes Hellbraun, ihr Vorderrand ist gelblich. Die Hinterflügel und Franzen spielen mehr in Grau.

Die Raupe lebt auf der Zitterpappel (Populus tremula). Ihr Kopf und das, in der Mitte getheilte, Nackenschild sind schwarz, der Körper ist hell schwefelgelb. Jeder Gelenkring hat schwarze Punkte, deren Zahl von drey, gegen die Mitte bis auf sechs zunimmt, und dann bis zum Ende wieder auf drey herabsteigt. In der Hälfte des Körpers steht ein rostrother Fleck, und eben so ist die Schwanzklappe gefärbt.

Die Verwandlung erfolgt zwischen zusammengezogenen Blättern. Die Puppe ist hell rothgelb.

Der Schmetterling wird hier und in den meisten Gegenden von Deutschland, im Juny und July, an Baumstämmen häufig gefunden.

9. *PINGUINELLA.*

Haem. alis anticis griseo cinereis, flavido nebulosis.

Hübner, Tin. Tab. 3. Fig. 21. (mas.) Text, S. 41. N. 17. Düsterfleckige Schabe, T. Populella.

Alles über die nothwendige Namensveränderung hierher Gehörige wurde schon bey der vorigen wahren Populella erwähnt; es bleibt die nähere Beschreibung allein übrig.

Pinguinella ist etwas größer als Populella. Ihre Palpen haben starke Bürsten und sind wie Fühler, Kopf und Rücken, braungrau mit weißer Beymischung. Hinterleib und Füße hellgrau, ersterer führt einen gelblichen Afterbüschel, bey'm Weibe einen Legestachel.

Die Vorderflügel sind länger, schmäler und rauchhaariger als bey Populella. In ihrer Färbung gleichen sie jenen von Pyr. Pinguinalis. Sie haben ein gelbliches Aschgrau mit schwarzbraunen Flecken und Atomen. In der Flügelmitte finden sich der Länge nach ungefähr drey größere Flecke oder Striche, und hinter ihnen wird meistens eine runde, weißlich umzogene, Makel sichtbar. Am Hinterrande steht eine gelbliche, zackige Querlinie, dann wird derselbe bis zu den Franzen dunkel. Diese selbst gehen mehr in Grau über, werden aber von keiner Punktreihe eingefaßt, welche die vorige Art auszeichnet.

Die Hinterflügel und Franzen sind bleich aschgrau.

Unten führen die Vorderflügel ein glänzendes Braun mit helleren Außenrändern. Die hinteren bleiben wie oberhalb.

Von den ersten Ständen ist mir nur bekannt, daß die Raupe auf Pappeln (Populus italica), lebt und an der Rinde der Stämme eine knopperartige Höhlung bildet, in welcher sie zwischen weichem Gespinnste zu einer gelbbraunen Puppe wird.

Der Schmetterling erscheint im Juny und July, bey uns seltener als die vorige Art.

---

10. *ALBIPUNCTELLA.*

Haem. alis anticis fuscis seu ferrugineis, striis longitudinalibus interruptis nigris, puncto medio albo.

Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 149. (mas.) Text, S. 39. N. 5. Weißpunktige Schabe, T. Albipunctella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. A. Fig. 2. —

Die jetzige Albipunctella scheint wenig bekannt oder mit der folgenden sehr nahen Art oft verwechselt worden zu seyn; wenigstens erhielt ich sowohl die früher beschriebene Cnicella, als die künftige Daucella für dieselbe, während man mir den wahren Schmetterling als neue Entdeckung mittheilte. Die Hübner'sche Abbildung ist sehr gut. Angemerkt muß hier noch werden, daß Hr. Hübner, nach den Worten seines Textes, das Original von A. Mazzola empfing, in dessen Sammlung es sich aber nicht mehr vorfindet.

Albipunctella gleicht im Ausmaaße Cognatella. Die Palpen sind aufgekrümmt, rothbraun, mit schwarzen Spitzen, die Fühler braun, Kopf und Rücken hell rothbräunlich mit schwarzen Atomen. Hinterleib und Füße hellbraun.

Die Vorderflügel haben einen braunen, zum Röthlichen sich neigenden, Grund, dessen Sehnen, vorzüglich gegen die Franzen hin, kleine schwarze Längsstriche führen. Auf einer wolkigen lichteren Zeichnung in der Mitte der Fläche stehen ein schwarzer Strich und weiter nach hinten eine weiße, schwarzumzogene Makel, welche letztere zuweilen ganz mit Schwarz ausgefüllt, oder im Gegentheile bey anderen Stücken kaum sichtbar ist. Die mit der Fläche gleichfarbigen Franzen sind von schwarzen Punkten begränzt.

Die Hinterflügel und Franzen bleiben, seidenartig schimmernd, hellgrau.

Unten sind alle Flügel grau, die hinteren dunkler als die vorderen.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf einer Schierlingsart (Cicuta), abgebildet. Nach dieser Darstellung ist der Kopf erbsfarbig, schwarz getheilt, der Körper hellgrün mit

dunkelgrünen Längsstreifen und einem solchen, noch dunklern, scharf begränzten Rückenstreife.

Sie soll gesellschaftlich, zu drey bis vieren auf einer Pflanze, zwischen zusammengezogenen Blättern leben und sich hier oder auf der Erde, in einem lockeren Gehäuse, verwandeln. (Vorstehende Nachricht gebe ich nicht mit voller Gewißheit, da eine Verwechslung mit Cnicella u. A. leicht möglich wäre.)

Die Puppe ist kurz, kolbig, dunkelbraun.

Der Schmetterling kommt in Ungarn, im Juny und July vor.

11. *DAUCELLA.*

Haem. alis anticis fuscescentibus, striis interruptis nigris, atomis albo cinerascentibus.

Hübner, Tin. Tab. 14. Fig. 94. (mas.) Text, S. 39. N. 4. Wassermerk-Schabe, T. Apiella.
Wien. Verz. S. 137. Fam. C. N. 5. Möhren-Schabe, T. Daucella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 99. N. 5. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 133. N. 59. T. Daucella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 129. T. Daucella.

Größer als Albipunctella, mit der sie die meiste Aehnlichkeit hat. Sie ist aber überhaupt breiter, kolbiger gebaut. Die Palpen sind aufwärts gekrümmt, stark gebürstet, braungrau. Kopf und Rücken röthlichbraun, mit einzelnen schwarzen Stäubchen, Hinterleib und Füße licht aschgrau, ersterer mit weißen Gelenkringen.

Die Vorderflügel haben eine röthlichbraune Grundfarbe. Auf derselben stehen, nach dem Laufe der Sehnen, viel schwarze Längsstriche, welche vorzüglich gegen den Außen-

rand und Hinterrand am deutlichsten werden. Darüber und dazwischen sind einzelne weiße Atome ausgestreut. Die gleichfarbigen Franzen umgiebt eine undeutliche, meistens mit dem Ende der Längsstriche zusammenfließende, Punktreihe.

Die Hinterflügel sind aschgrau, nächst der Wurzel am hellsten, ihre Franzen gelblich.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel dunkelgrau mit helleren Rändern; die Hinterflügel sind bleicher.

Von der Raupe meldet das Wien. Verz., daß sie auf Möhren (Daucus Carota), lebe. Das Nähere blieb unbekannt.

Der Schmetterling kommt in Oesterreich und Ungarn, zwischen Gesträuche, im Monat August vor. Hr. Hübner fand ihn auch in der Ukraine.

12. *CICUTELLA.*

Haem. alis anticis pallide rubris, atomis fuscis, punctis duobus nigricantibus lineolaque e maculis albis.

Hübner, Tin. Tab. 12. Fig. 79. (foem.) Text, S. 39. N. 6. Schierlingschabe, T. Cicutella.

—— — Tab. 62. Fig. 419. (mas.) —

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. A. Fig. 1. a. b. —

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 129. Anm. 177. (bey T. Laterella.)

Herr D. Zincken, a. ang. O. äußert die Vermuthung, daß unsere gegenwärtige Cicutella nur eine Abänderung von Heracliella (Hbr. Fig. 417.) seyn dürfte. Genaue und wiederholte Erfahrungen aber, welche Herr von Tischer darüber machte, bewiesen das Gegentheil. Es erzog dieser Freund nicht nur vor zwey Jahren gegen achtzig Stück von Cicutella, ohne eine einzige Heracliella darunter zu erhalten, sondern war auch im

vorigen Jahre so glücklich, Raupen der Heracliella selbst zu finden, bey deren Entwicklung zugleich sich ergab, daß Carduella, Hbr. Fig. 439. als Abänderung dahin gehöre. (M. s. die folgende Beschreibung von Heracliella.)

Cicutella, bey Hrn. Hübner auf der späteren Tafel treuer, als auf der früheren nachgebildet, hat das Ausmaaß von Evonymella. Palpen, Fühler, Kopf und Rücken sind leberbraun, mit mehrerer oder minderer röthlicher Beymischung. Hinterleib und Füße gelbbraun, ersterer bey'm Manne mit gelbem Afterbüschel, letztere dunkelbraun gefleckt.

Die bald röthlich, bald bräunlich leberfarbigen Vorderflügel führen am Vorderrande eine Reihe heller sehniger Striche. Ueber die Fläche gehen mehrere kleine schwärzliche Längsstriche und Punkte. Die Mittelader ist insgemein durch eine dunkle Längslinie ausgezeichnet, in welcher zwey oder drey weiße Punkte sichtbar werden. Vor dem Hinterrande kommt erst eine hellere Stelle, dann folgt wieder dunklerer Grund. Die einfarbigen Franzen sind von einer braun und gelblich wechselnden Punktreihe umzogen.

Die Hinterflügel zeigen sich weißgrau, mit röthlichem Glanze, fast durchsichtig, die Franzen röthlich gelb.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel aschgrau, mit weißen, braungestrichten Rändern, die Hinterflügel wie oberhalb.

„Die Raupe lebt im September, auf Möhren (Daucus Carota), Giersch oder Geißfuß (Aegopodium podagraria), Schierling (Cicuta), und mehreren anderen Pflanzen, in einem dutenförmigen, aus zusammengezogenen Blättern gebildeten Gehäuse. Sie ist hellgrün, mit drey dunkelgrünen Längsstreifen und zehn schwarzen Punktwärzchen auf jedem Absatze, welche folgendermaaßen vertheilt sind: Vier stehen ziemlich im Quadrat zu beyden Seiten des Rückenstreifes, und sechs ziehen sich in schiefer Richtung auf beyden Seiten herab; auf dem zweyten und dritten Ringe stehen die Punktwärzchen in einer Querreihe. Das Nackenschild ist

bräunlichgrün, und breit schwarzbraun eingefaßt. Der Kopf schwarzbraun mit zwey hellen Flecken; alle Füße sind grün. Die Verwandlung erfolgt im Orte ihres Aufenthaltes."

„Die Puppe ist gelblich dunkelbraun."

„Der Schmetterling entwickelt sich Ende September oder im Oktober." Da man ihn aber auch im Frühlinge und Sommer auf Wiesen, auf den Schierlingsblumen findet, so scheint eine doppelte Generation zu bestehen.

13. *HERACLIELLA.*

Haem. capite thoraceque flavis; alis anticis rubro testaceis, puncto medio gemino maculaque nigris.

Hübner, Tin. Tab. 62. Fig. 417. (mas.) T. Heracliella.

—— — Tab. 66. Fig. 439. (foem.) T. Carduella.

Wien. Verz. S. 137. Fam. C. N. 7. Ziegelfarbige Schabe, T. Laterella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 99. N. 7. —

Linné, S. N. 1. 2. 880. 326. Tortr. Heracliana.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1334. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 286. 178. Pyr. Heracleana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 23. N. 326. Tortr. Heracliana.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 131. N. 1517. Tortr. Heracliana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 129. Anm. 177. T. Laterella.

Ich erwähnte schon bey Cicutella, daß dieselbe als eigene Art von Heracliella getrennt werden müsse, daß aber zur Gegenwärtigen, nach den von Hrn. von Tischer

gemachten Erfahrungen, Carduella, Hbr. als Varietät zu ziehen sey.

Die Größe unserer Heracliella ist wie von Hypericella. Die Palpen sind aufgekrümmt, borstig, wie Kopf und Rücken gelblich bleichroth, die Stirne ist mehr weißlich, die Fühler sind dunkelbraun. Hinterleib und Füße gelbbraun, ersterer hat in den Seiten schwarze Punkte.

Die Einlenkung der Vorderflügel bleibt hell, die ganze übrige Fläche gelbroth, zwischen Pomeranzen- und Ziegelfarbe, und durchaus mit einzelnen schwarzen Atomen bestreut. Längs des Vorderrandes läuft eine schwarze Punktreihe, welche sich auch um die matteren Franzen des Hinterrandes zieht. Auf dem ersten Drittheile der Länge stehen ein Paar schwarze Punkte, und weiter zurück, in der Mitte, eine solche, gegen den Innenrand verfließende Makel. Auf der Abänderung Carduella ist Alles weniger deutlich und der Mittelfleck kaum sichtbar.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen zeigen sich gelblich weiß.

Unterhalb sind die Vorderflügel braun mit gelbröthlichem Schimmer gegen die Wurzel und an den Rändern, die Hinterflügel wie oberhalb.

Ueber die Raupe meldete mir obgenannter Freund Folgendes: „Ich fand im May 1830 hier bey Dresden zehn Stück Raupen einzeln auf Kornblumen (Centaurea cyanus), die mir noch unbekannt waren und aus welchen ich Heracliella, Hbr. erhielt.“

„Die Raupe ist sehr lebhaft, schlank, schmutzig weiß oder hellgrau, oder auch grünlichgrau, mit drey leberfarbigen oder kirschbraunen breiten Längsstreifen und braunen Punktwärzchen. Der Kopf und die Brustfüße sind schwarzbraun, desgleichen auch das Nackenschild, welches aber am Vorderrande weiß eingefaßt ist. Sie lebt zwischen zusammengezogenen Blättern der Nahrungspflanze, in Getreidefeldern.“

„Gegen die Mitte Juny verwandelt sie sich in eine hellrothbraune Puppe, aus welcher Ende des Monats oder

Anfang July der Schmetterling kommt. Carduella ist Abänderung, denn ich erzog aus jenen Raupen zwey, ganz mit Hbr. Fig. 439. übereinstimmende, Exemplare."

Heracliella und ihre Varietät werden auch bey Wien gefangen.

14. *PULVERELLA.*

Haem. alis anticis testaceis rubro nebulosis atomis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 35. Fig. 240. (foem.) T. Atomella.

—— Verz. bek. Schmettl. S. 412. N. 3981. T. Pulverella.

Ueber diese Art, welche jetzt in der Schiffermüller'schen Sammlung irrig als T. Atomella steckt, wurde schon bey unserer Lemm. Atomella (Hbr. Fig. 13.) erinnert, daß sie die von Hrn. Hübner selbst später ihr ertheilte Benennung, Pulverella, fortzuführen habe. Sie ist mir vom Auslande auch unter dem Namen Dissimilella mitgetheilt worden.

Die Größe gleich Heracliella. Palpen, Kopf und Rücken bleich lehmgelb, mit kleinen schwarzen Atomen. Die Fühler braun. Hinterleib und Füße braungrau.

Die Einlenkung der Vorderflügel und der erste Theil ihres Vorderrandes bleiben lehmgelb, wie der Rücken, die übrige Fläche ist röthlich, besonders auf der Hälfte des Innenrandes. Ueberall liegt schwarzer einzelner Staub. Die gleichfarbigen Franzen sind nach innen von einer Punktreihe begränzt.

Die Hinterflügel und ihre Franzen zeigen sich gelblich aschgrau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist aschgrau mit gelblichen Rändern, die Hinterflügel sind gelblichweiß, einzeln schwarz bestäubt.

Die Raupe führt ein lichtes Weißgrün mit drey dunkelgrünen Längsſtreifen und eben ſolchen Punktwärzchen, ſie hat einen gelben Kopf und lebt im May und Auguſt auf Ginſter (Genista germanica).

Der Schmetterling, welcher in Oeſterreich und Sachſen im July und auch im Oktober vorkommt, iſt nicht ſelten.

15. *VERBASCELLA.*

Haem. alis anticis pallide flavis, punctis nigris.

Hübner, Tin. Tab. 14. Fig. 98. (foem.) Text, S. 40. N. 11. Wollkraut-Schabe, T. Verbascella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. A. b. Fig. 1. a. b. —
Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 36. Wollkraut-Schabe, T. Verbascella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 92. N. 36. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 114. N. 1820. T. Verbascella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 38. T. Verbascella.
Brahm, Inſ. Kal. II. 1. 10. 4. T. Verbascella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 119. Anm. 157. T. Verbascella.

Im Ausmaaße der vorigen Arten. Die Palpen borſtig, aufwärts gebogen, wie die Stirne weißgrau, Rücken und Fühler trübgelb, Hinterleib und Füße aſchgrau.

Die Vorderflügel führen eine braungelbliche Lehmfarbe. Sie ſind überall, am meiſten aber gegen den Hinterrand mit ſchwarzen Stäubchen beſtreut. Auf der Hauptader ſtehen nach einander zwey längliche ſchwarze Punkte, und vor den, mit der Fläche gleichen, Franzen befindet ſich eine braunſchwarze Punktreihe.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen sind gelblich aschgrau.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel braun mit gelblichem Glanze, die Hinterflügel weißgrau.

Die dicke, röthlichgraue, glänzende Raupe mit etwas dunkleren Punktwärzchen, schwarzbraunem Kopfe, Nackenschilde und Brustfüßen, lebt auf dem Wollkraute (Verbascum Thapsus), fast aller Orten, wo diese Pflanze wächst, und zwar vorzüglich in den zusammengezogenen Herzblättern und oberen Trieben. Man findet sie schon im März, so wie den ganzen Winter hindurch. Der von dieser Generation abstammende Schmetterling erscheint im Juny, die neuen Raupen verpuppen sich im August, und zu Anfange des Septembers ist wieder der Schmetterling entwickelt, dessen Nachkommen den Winter in Raupengestalt zubringen. Es überwintern aber auch die Spätlinge der Schmetterlinge, deren sich sowohl bey den Raupen, als in der Nachbarschaft unter Baumrinden u. s. w. aufhalten.

---

16. *CHARACTERELLA.*

Haem. alis anticis griseis, litura media *S.* formi.

Hübner, Tin. Tab. 12. Fig. 80. (mas.) Text, S. 17. N. 7. Ausgezeichnete Schabe, T. Signella *).

Wien. Verz. S. 137. Fam. C. N. 2. Grauliche Schabe mit *S* förmigem Mittelzeichen, T. Characterella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 99. N. 2. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 272. 129. Pyr. Ocellana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 152. N. 56. T. Characterella.

---

*) Herr Hübner giebt Tab. 31. Fig. 211. noch eine andere, wahrscheinlich in das G. Scardia gehörende, mit aber unbekannte, Art als Signella, welcher Name ihr wohl bleiben kann, da der gegenwärtigen jener des Wien. Verz. gehört.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 128. Anm. 175. T. Characterella.

So groß als Verbascella, oft auch bedeutend ansehnlicher. Die Palpen aufgekrümmt, borstig, mit schwarzen Ringen an den Spitzen, die Fühler braun, Kopf und Rücken hell aschgrau oder braungrau, Hinterleib und Füße grau, ersterer weißgeringelt.

Die hellaschfarbig oder braungrauen Vorderflügel schimmern etwas in's Röthliche, und sind mit dunkleren wolkigen Stellen und einzelnen schwarzen Atomen versehen. In der Mitte, näher dem Vorderrande, steht zuerst ein schwarzes, hakenartiges Zeichen. An dieses gränzt eine bläulichschwarze Makel, und gegen den Innenrand wird letztere wieder von einem kleinen rothen Striche abgeschlossen, der hinter der Makel einen weißen Punkt umfaßt. Der Franzenrand hat eine Reihe schwarzer Striche als innere Begränzung.

Die Hinterflügel sammt Franzen sind bleich aschgrau.

Unten zeigen sich die Vorderflügel dunkler grau mit lichteren Rändern, die Hinterflügel wie oberhalb.

Heimath und Naturgeschichte dieser ziemlich seltenen Art blieben mir unbekannt.

17. *ALSTROEMERELLA.*

Haem. alis anticis albidis; anticis macula media laterali fusco ferruginea.

Hübner, Tin. Tab. 12. Fig. 82. (foem.) Text, S. 40. N. 8. Rothgezeichnete Schabe, T. Puella.

—— Verz. bek. Schmettl. S. 410. N. 3956. A. Alstroemerella.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 11. Weißliche Schabe mit einer bunten Makel am Außenrande, T. Monilella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 100. N. 11. —

Linné, S. N. 1. 2. 879. 314. Tortr. Alstroemeriana.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1335. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 275. 141. Pyr. Alstroemiana.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 133. N. 65. T. Monilella.
—— — — III. Th. 4. B. S. 20. N. 314. Tortr. Alstroemeriana.
Müller, Faun. Frid. pag. 53. N. 469. Tortr. Alstroemeriana.
—— Zool. Dan. prodr. p. 151. N. 1514. —
Clerck, Phal. Tab. X. Fig. 1.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 131. Anm. 180. T. Monilella, u. S. 79. Anm. 98. (bey T. Alstroemeriana.)

Nicht ganz so groß als Verbascella. Die Palpen sind aufgekrümmt, weiß und braun gefleckt, Kopf und Rücken weiß, die Fühler braun, Hinterleib und Füße aschgrau, ersterer mit weißen Gelenkringen.

Die Vorderflügel haben einen weißen, zuweilen blaßgrauen Grund. Längs des Vorderrandes stehen kurze braune Striche, und am Hinterrande gleiche, durch die Sehnen abgetheilte, Streifen. An der Mitte des Vorderrandes hängt eine, aus mehreren braunen Flecken zusammengesetzte, viereckige Makel, gegen den Innenrand mit einem purpurrothen Striche begränzt, neben welchem sich, näher zur Einlenkung, ein schwarzer Punkt befindet. Sonst ist die Fläche noch mit einzelnem schwarzen Staube bestreut. Die Franzen sind trübweiß.

Die Hinterflügel zeigen sich weißgrau, ihre Franzen ganz weiß.

Unterhalb sind die Vorderflügel grau mit weißen Rändern, der Vorderrand ist braun gestrichelt. Die Hinterflügel bleiben wie oberhalb.

Alstroemerella (nach Linné, nur mit veränderter Endsylbe zu benennen), fliegt in mehreren Ländern und hin und wieder in Deutschland, aber nirgends häufig. Ich fing sie in unserem Prater, im August.

18. *LITURELLA.*

Haem. alis anticis pallide flavis, atomis maculaque media fusco ferrugineis.

Hübner, Tin. Tab. 14. Fig. 97. (mas.) Text, S. 40. N. 10. Hellgelbe Schabe, T. Flavella.
Wien. Verz. S. 137. Fam. C. N. 4. Gelbliche Schabe mit niederen dunklen Flecken, T. Liturella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 99. N. 4. —
Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 115. N. 1823. T. Liturella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 133. N. 58. T. Liturella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 129. Anm. 175. T. Liturella.

Größer als die vorige Art; gleich Verbascella, oder noch darüber. Die Palpen sind aufgekrümmt, wie Kopf und Rücken strohgelb oder hell schwefelgelb, die Fühler braun, Hinterleib und Füße bräunlichgelb, ersterer mit helleren Gelenkringen.

Die Vorderflügel behalten die vorgedachte strohgelbe Färbung. Ihre Sehnen sind, vornehmlich gegen den Hinterrand, dunkler gestrichelt. Vor und nach der Flügelmitte, auf der Hauptader, stehen zwey schwarze Punkte. Unter ihnen läuft zuweilen, von der Einlenkung bis zum zweyten Punkte, eine gebogene, rostfarbige Längslinie. Sie ist an ihrem Ende am stärksten und bildet dort eine mit Schwarz gemischte Makel. Nicht selten aber bleibt die Linie theilweise aus, vornehmlich bey heller gefärbten Exemplaren. Um

die reingelben Franzen zieht eine braune Punktreihe. Die ganze Fläche ist mit einzelnen schwarzen Stäubchen bestreut.

Die Hinterflügel zeigen sich trübweiß mit gelbem Schimmer. Die ganz weißen Franzen werden von braunen kleinen Strichen eingefaßt.

Unterhalb sind die Vorderflügel aschgrau mit gelben Rändern, die hinteren wenig dunkler als auf der Oberseite.

Die Raupe lebt auf der gemeinen Flockenblume (Centaur. jacea).

„Länge: ein Zoll. Kopf und Halsschild glänzend schwarz, der Leib sammetartig schwarzbraun, mit weißlichen Wärzchen und bräunlichen Haaren und Afterklammern."

„Die Puppe kurz, hell kastanienbraun, hinten stumpf, mit vier Häkchen besetzt." (Nach Hrn. Geyer.)

Der Schmetterling in mehreren Gegenden von Deutschland, auch um Wien, nicht selten, fliegt im Juny und July.

19. *ARENELLA.*

Haem. alis anticis flavidis, atomis fuscis, macula media serieque punctorum nigris.

Hübner, Tin. Tab. 14. Fig. 96. (foem.) Text, S. 40. N. 9. Trübgelbe Schabe, T. Gilvella.

Wien. Verz. S. 137. Fam. C. N. 3. Bleichsandfarbige Schabe mit bleyfarbnem Mittelpunkte, T. Arenella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 99. N. 3. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 132. N. 57. T. Arenella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 128. Anm. 174. T. Arenella.

Größe der vorigen Art. Die Palpen aufgekrümmt, mit schwarzen Spitzen, sonst wie Kopf und Rücken bleich lehmgelb. Die Fühler schwärzlich, Hinterleib und Füße gelblichweiß, ersterer mit dunkeln Gelenkringen.

Die lehmgelben Vorderflügel führen längs des Vorderrandes stärkere oder schwächere braune Flecke, und überhaupt auf der ganzen Fläche viele braune und einzelne schwarze Atome. In der Mitte, nahe dem Vorderrande, befindet sich eine braune, zuweilen mit Schwarz gemischte Makel, und neben derselben stehen einzelne schwarze Punkte, nicht selten ist aber die Makel auch undeutlich, nur braun, und die nahen Punkte bleiben ganz oder zum Theil aus. Der Hinterrand hat schwarze Punkte vor den bleicheren Franzen.

Die Hinterflügel nebst ihren Franzen sind glänzend weißgrau.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel braungrau, ihre Franzen heller, die Hinterflügel wie auf der Oberseite.

Nach Herrn D. Zincken wohnt die Raupe in ungesponnenen Blättern der großköpfigen Flockenblume (Centaur. macroceph.), der Skabiose (Centaur. scabiosa), und der Carolinendistel (Sonchus Carolina). Die Flugzeit fällt in dem July.

FAM. B. 20. *ASSIMILELLA.*

Haem. alis pallide flavis, atomis fuscis.

In der Größe und auf den ersten Anblick nähert sich diese neue, noch nicht abgebildete, Art sowohl der vorigen Arenella, als der folgenden Depunctella, nur ist sie gewöhnlich etwas kleiner als Beyde, und ihre, am Hinterrande fast gerade abgeschnittenen, Vorderflügel ordnen sich in die jetzige zweyte Familie. Die Palpen sind weiß mit bräunlichen Spitzen, und diese wieder schwarz geringelt. Kopf und Rücken weiß, die Fühler braun, weiß angeflogen, Hinterleib und Füße weißlich braun.

Die Vorderflügel haben eine hellbraune Färbung, die mehr oder minder in das Gelbliche zieht, wie trockenes Schilfrohr. Die Sehnen sind heller und dunkler ausgezeichnet. Ueber der ganzen Fläche liegen einzelne schwarze Atome.

Vor der Mitte, auf der Hauptader, steht ein schwarzer Punkt, und auf der Mitte selbst findet sich eine verloschene dunkelbraune Makel. Die Franzen sind heller und werden von einer braunen matten Linie ohne bestimmte Randpunkte eingefaßt.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen zeigen sich weiß, mit etwas gelblichem Scheine.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braungrau mit helleren Rändern, die Hinterflügel bleiben wie oberhalb.

Wir erhielten Assimilella zuerst aus Ungarn. Herr Kollar fing sie seitdem auch am Fuße unseres Schneeberges, im August.

---

21. DEPUNCTELLA.

Haem. alis flavidis, atomis maculaque ad marginem anticum ferrugineis, fimbriis rubris.

Depunctella ist hiesigen und auswärtigen Sammlern eben nicht unbekannt, dennoch bis jetzt weder abgebildet, noch beschrieben. Herr v. Podevin gab ihr zuerst obigen Namen. Seitdem kam sie mir auch als Sinuella vor.

Die Palpen zeigen sich weiß, borstig, aufgekrümmt, ihre Spitzen schwarz geringelt. Ebenfalls weiß sind Kopf und Rücken. Die Fühler dunkelbraun. Hinterleib und Füße gelblichweiß.

Die Vorderflügel haben einen hellgelben mit Pomeranzenfarbe gemengten Grund. Das Weiß von Kopf und Rücken strömt über die Einlenkung aus, auch dauert es bis gegen die Hälfte des Vorderrandes deutlich fort. Am Vorderrande in der Mitte hängt eine schwarze, mit Rostfarbe gemischte Makel. Unter ihr stehen insgemein ein rostfarbiger und einige schwarze Punkte, ein stärkerer schwarzer vor ihr, näher gegen die Wurzel. Die Franzen sind ausgezeichnet, von der Flügelspitze bis zur Hälfte rostfarbig, dann gelblich weiß. Sie werden von keinen Randpunkten begränzt.

Die Hinterflügel sammt Franzen bleiben rein weiß.

Unterhalb glänzen die Vorderflügel seidenartig gelbbraun, ihr Vorderrand ist hell, fein mit Braun gestrichelt; die Franzen sind wie oberhalb, doch matter. Die Hinterflügel führen auch hier die vorgedachte weiße Farbe.

Der Schmetterling wurde, gleich der vorigen Art, erst in Ungarn entdeckt, dann um Wien, im Monat July, gefangen.

22. SPARGANIELLA.

Haem. alis anticis nitidis ex flavo ferrugineis; posticis albis.

Der Schmetterling, von dem ich hier rede, wurde mir ohne Benennung vor zehn Jahren von Herrn Heß in Darmstadt mitgetheilt. Später sandte mir der, um die Entomologie sehr verdiente, Herr Kirchner, Schullehrer in Berlin, einige erzogene Stücke mit vorstehendem Namen. Er meldete dabey, daß auch Hr. Hübner dergleichen empfangen und sie Arundinella benannt habe. Ihre Abbildung ist indessen nicht erfolgt, und die neue Bezeichnung wäre stets verwerflich, da sie von einer der Raupe fremden Pflanze hergenommen ist. Endlich sind mir in letzter Zeit Exemplare als Tostella vorgekommen.

Sparganiella ist, wie fast alle von Schilf- oder Pflanzenmark lebende Arten, im Ausmaaße sehr veränderlich, und erscheint zuweilen nicht ansehnlicher als Depunctella, oft aber größer als Carnella. Dabey wechselt die Farbe der Vorderflügel in allen Schattirungen, die man am dürren Rohre findet, und ist bald striemig, bald einfach braungelb, oder dunkel goldbraun, auch dunkel leberbraun. Die kurzen, aufgekrümmten Palpen, Kopf und Rücken sind mit den Vorderflügeln gleich, der Hinterleib ist braun- oder gelbgrau, eben so die Füße; die Fühler braun.

Die Vorderflügel sind lang gestreckt, sehnig, am Vorderrande gewöhnlich lichter, und unter der Hauptader, gegen den Innenrand, stehen der Länge nach ungefähr drey ver-

loſchene dunklere Punkte. Sonſt findet man keine Zeichnung. Die Franzen bleiben mit der Fläche gleich.

Die Hinterflügel ſind glänzend weiß, ihre Franzen gehen in's Gelbliche über.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel hellgrau, ihre Ränder gelblich, die Hinterflügel etwas trüber als oberhalb.

Herr Kirchner fand die Raupe geſellſchaftlich auf dem einfachen Igelskopf oder Schwertelkraute (Sparganium simplex), um Berlin, und ſelbſt innerhalb der Stadt, in einem Waſſergraben, im Monat Auguſt. Die nähere Beſchreibung derſelben und die Flugzeit des vollkommenen Geſchöpfes blieben vorerſt noch verborgen.

Verzeichniss

der lateinischen Namen und Synonymen für den achten Band.

Seite.

Abildgaardana. Fabr. Frölich..... 268
Acerana. Hübr. Frölich..... 62
Achatana. Hübr..... 157
Achatana. VV. V. Fabr. Götze. Charp..... 171
Adjunctana. Tr..... 54
Agrestana. Tr..... 180
Albidana. Hübr..... 76
Aleella. (Tin.) Naturf. De Villers..... 111
Alpinana. Tr..... 230
Ambiguana. Frölich..... 282
Ambiguella. (Tin.) Hübr..... 281
Ameriana. L. VV. V. Fabr. Schrank. Götze. Charp... 49
Amiantana. Hübr..... 115
Amoenana. Hübr..... 41
Angustana. Hübr..... 284
Apicella. (Tin.) VV. V. Götze. Charp..... 233
Apiciana. Hübr..... 271
Aquana. Hübr..... 31
Aquilana. Hübr. Frölich..... 251
Arcuana. Hübr. VV. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp. Frölich. Bechstein..... 166
Argentana. Hübr. VV. V. Götze. Charp..... 102
Argyrana. Hübr. Frölich..... 225
Asella. (Bomb.) Esper..... 14
Asella. (Bomb.) VV. V. Borkh. De Villers. Götze..... 18
Asellana. Hübr..... 18
Asellus. Fabr..... 18
Asperana. VV. V. Götze. Charp..... 185
Asperana. Fabr..... 268
Aspidana. Frölich..... 208
Aspidiscana. Hübr..... 208
Asseclana. Hübr..... 189
Asseclana. Hübr..... 211

Seite.

Augustana. Hübr. ... 221
Avellana. Charp. Frölich. ... 69

Badiana. Hübr. Frölich. ... 117
Badiana. VV. V. Götze. Charp. Bechstein. ... 243
Baumanniana. VV. V. Fabr. Götze. Charp. Frölich. ... 113
Baumanniana. Hübr. ... 116
Bergmanniana. Hübr. Larv. VV. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Lang. Götze. Brahm. Charp. Bechstein. Frölich etc. ... 121
Bicolorana. Fuessl. Götze. Kleemann. ... 7
Bipunctana. Frölich. ... 153
Bipunctana. Fabr. Frölich. ... 154
Brunnichiana. VV. V. L. Götze. Charp. Frölich. ... 194
Brynnichana. Fabr. ... 195
Bufo. Fabr. ... 14
Buoliana. VV. V. Fabr. Götze. Charp. Frölich. ... 140
Buringerana. Hübr. ... 257
Byringerana. Hübr. ... 257

Campoliliana. VV. V. Götze. Charp. ... 212
Capreana. Hübr. ... 27
Carpiniana. Hübr. ... 58
Caudana. Fabr. Frölich. ... 248
Caudana. Hübr. ... 249
Cerasana. Hübr. Schranck. ... 69
Cerusana. Hübr. ... 182
Cespitana. Hübr. Frölich. ... 152
Characterana. Hübr. ... 55
Charpentieriana. Hübr. Frölich. ... 155
Chlorana. Schranck. Frölich. ... 11
Ciliana. Hübr. ... 250
Ciliana. Frölich. ... 279
Ciliella. (Tin.) Hübr. ... 279
Cinctana. VV. V. Charp. Frölich. ... 76
Cinnamomeana. Tr. ... 61
Citrana. Hübr. Frölich. ... 275
Clorana. Hübr. VV. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Lang. Müller. Brahm. Schwarz. Frölich. Bechstein. Charp. ... 10
Combustana. Hübr. ... 258
Comitana. VV. V. Götze. Charp. ... 152
Comparana. Hübr. ... 264
Conchana. Hübr. ... 148

Seite.
Congenerana. Hübr. 48
Consimilana. Hübr. 75
Contaminana. Hübr. Frölich. 250
Corticana. Hübr. 27
Cortícana. Hübr. Frölich. 195
Corylana. Fabr. Frölich. Bechstein. 66
Corylana. Hübr. 243
Costana. VV. V. Schrank. Götze. 79
Crataegana. Hübr. Frölich. 57
Cretana. Fabr. 76
Cristana. Hübr. VV. V. Fabr. Götze. Charp. 253
Cristana. Hübr. 268
Cruciata. (Phal.) Knoch. 18
Cuspidana. Tr. 236
Cynosbana. Fabr. Frölich. 51
Cynosbana. Tr. 58
Cynosbatella. (Tin.) L. Fuessl. Götze. Müller. 58

Daldorfiana. Fabr. Frölich. 220
Decimana. Hübr. VV. V. Fabr. Götze. Charp. Frölich. 112
Degenerana. Hübr. 22
Derasana. Hübr. Frölich. 244
Dilutana. Hübr. 22
Diversana. Hübr. 85
Diversana. Hübr. 176
Dorsana. Hübr. Frölich. 225
Dorsana. Fabr. 228
Dubitana. Hübr. Frölich. 283
Duplana. Hübr. 138

Ectypana. Hübr. 118
Effractana. Hübr. 248
Effractana. Frölich. 249
Elevana. Fabr. 255
Ephippana. Hübr. 223

Fabriciana. Hübr. 274
Fagana. Fabr. De Villers. 4
Falcana. Hübr. 239
Fasciana. Charp. 27
Fasciana. Soop. 33
Fasciana. Hübr. Larv. 35
Fasciana. Fabr. 58

Seite.

Fasciolana. Hübr. Frölich..... 179
Favillaceana. Hübr. Frölich..... 260
Ferrugana. Hübr..... 89
Ferrugana. W. V. Götze. Charp..... 265
Festivana. Hübr..... 181
Flavana. Hübr. Bechstein..... 82
Flavana. Hübr..... 99
Fluidana. W. V. Götze..... 189
Foeneana. Tr..... 196
Foenella. (Tin.) L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Müller 196
Forskaeleana. L. W. V. Hübr. Fabr. Lang. Götze. Müller. Charp. Frölich. Bechstein..... 120
Frutetana. Hübr..... 170
Fuligana. Hübr. Frölich..... 172
Fulvana. W. V. Götze..... 49

Gentiana. Hübr. Larv..... 37
Gentianana. Hübr. Verz. Frölich..... 56
Gentianaeana. Hübr..... 57
Gerningana. W. V. Fabr. Charp. Frölich..... 72
Gnomana. Linn. Fabr. Frölich..... 79
Gnomana. Hübr..... 77
Gnomana. W. V..... 80
Goiiana. L. (F. L.)..... 102
Gouana. L. (S. N.) Fabr. De Villers. Götze. Frölich..... 102
Grotiana. Fabr. Frölich..... 81

Hamana. Hübr. W. V. L. Fabr. Schrank. Lang. Charp. Frölich..... 85
Harpana. Hübr..... 235
Hartmanniana. L. Fabr..... 91
Hartmanniana. Hübr. Schrank..... 115
Hastana. Hübr..... 266
Hastiana. Frölich..... 258
Hastiana. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Charp... 266
Heiseana. Fabr. Brahm. Frölich..... 111
Heparana. W. V. De Geer. Schrank. Götze. Charp... 58
Hercyniana. Frölich. Bechstein..... 130
Hermanniana. W. V. Fabr. Götze. Charp..... 46
Hofmannseggana. Hübr..... 287
Hohenwartiana. W. V. Lang. Götze. Charp..... 201

Seite.
Holmiana. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank, Müller. Brahm. Charp. Bechstein. Frölich..... 124
Hypericana. Hübr. Frölich..... 206

Incarnatana. Hübr. Frölich..... 41
Irrorana. Hübr..... 185
Iungiana. Frölich..... 227
Iungiella. (Tin.) L..... 227

Kaeckeritziana. L. Charp..... 85
Kindermannana. Tr..... 276

Laevigana. W. V. Charp..... 62
Lambergiana. Scop. Götze..... 166
Lanceana. Frölich..... 232
Lanceolana. Hübr..... 232
Lathoniana. Hübr..... 105
Lecheana. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Lang. Götze. Müller. Charp. Frölich. Bechstein..... 106
Lediana. Hübr. W. V. Charp..... 285
Limacodes. (Bomb.) De Villers. Esper. Hufn. Naturf..... 14
Limax. (Bomb.) Borkh..... 14
Lineana. W. V. Charp..... 91
Linneana. Götze..... 92
Lipsiana. Hübr. W. V. Fabr. Götze. Charp..... 270
Literana. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Brahm. Charp. Frölich..... 184
Loefflingiana. L. Fabr. Frölich..... 118
Logiana. Hübr. Verz. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp..... 261
Lucidana. Tr..... 260
Lugubrana. Tr..... 26
Lundana. Fabr. Götze. Frölich. De Villers..... 243
Lunulana. Hübr. W. V. Schrank. Charp..... 227
Luscana. Fabr..... 40
Luteolana. Hübr..... 83

Magnana. Hübr..... 102
Magnella. (Tin.) Fabr..... 102
Margaritalis. (Pyr.) Hübr..... 102
Margaritana. Hübr..... 104
Marmorana. Hübr. Frölich..... 171
Maurana. Hübr..... 91

Seite.
Mediana. Hübr. W. V. Fabr. Götze. Charp. Frölich. 201
Metallana. Frölich. 144
Metallicana. Hübr. 144
Metzneriana. Tr. 277
Micana. Hübr. Frölich. 150
Ministrana. L. W. V. Fabr. Götze. Frölich. 89
Minorana. Tr. 45
Minutana. Hübr. 216
Mitterbacheriana. Hübr. W. V. Götze. Charp. 214
Mitterbachiana. Fabr. 214
Mitterpacheriana. Frölich. 214
Modestana. Tr. 182
Montana. Hübr. W. V. Charp. 229
Murinana. Hübr. 145
Musculana. Hübr. Frölich. 175
Myrtillana. Tr. 245

Nebritana. Tr. 209
Niveana. Fabr. Frölich. 93
Nyctemerana. Hübr. 268

Ocellana. Hübr. 38
Ocellana. W. V. Lang. Charp. Bechstein. 40
Ochreana. Hübr. Frölich. 84
Olivana. Tr. 151
Ophtalmana. Frölich. 198
Ophthalmicana. Hübr. 198
Oporana. Hübr. L. Fabr. Lang. Müller. Charp. Frölich 46
Ornatana. Hübr. 164
Orobana. Tr. 226
Oxyacanthana. Hübr. 62

Padana. Schrank. 58
Palleana. Tr. 99
Parmatana. Hübr. 199
Pasivana. Hübr. 175
Pasquayana. W. V. Fabr. Frölich. Charp. 58
Pectinana. Hübr. 73
Penkleriana. W. V. Fabr. Charp. 241
Penziana. Hübr. Frölich. 186
Petiverana. Frölich. 228
Petiverella. (Tin.) W. V. Lang. 217

Seite.
Petiverella. (Tin.) L. Fabr. ... 229
Picana. Frölich ... 28
Piceana. L. Bechstein ... 64
Piceana. Hübr ... 132
Pillerana. Fabr ... 83
Pilleriana. Hübr. W. V. Götze. Charp ... 83
Pinetana. Hübr. Bechstein ... 143
Plumbagana. Tr ... 218
Plumbana. Hübr. Frölich ... 118
Politana. W. V. Götze ... 204
Pomonana. Hübr. W. V. Fabr. Schrank. Lang. Charp. Frölich. Bechstein ... 161
Pomonella. (Tin.) L. De Villers. Götze. Müller. Kleemann. Fuessl ... 161
Porphyrana. Hübr ... 192
Prasinana. Hübr. W. V. L. Fuessl. Schrank. Lang. Müller. Götze. Brahm. Schwarz. Kleemann. Charp. Frölich. Bechstein ... 4
Prasinana. De Villers. Panzer ... 7
Prasinaria. (Pyr.) Fabr ... 7
Pratana. Hübr. Frölich ... 101
Profundana. Hübr ... 194
Profundana. Charp. Frölich ... 189
Profundana. W. V. Fabr. Charp. Frölich ... 192
Pronubana. Hübr ... 72
Pruniana. Hübr. Frölich ... 33
Pupillana. Hübr ... 204
Pygmaeana. Hübr. Frölich ... 135
Pyrastrana. Hübr ... 49

Quadrana. Hübr. Frölich ... 169
Quercana. Hübr. W. V. Schrank. Lang. Brahm. Charp. Frölich. Bechstein ... 7

Ramana. Frölich ... 235
Ramella. (Tin.) L. De Villers ... 235
Ramosana. Hübr ... 22
Ratana. Hübr ... 199
Rattana. Frölich ... 199
Resinana. Hübr. Fabr. Brahm. Frölich. Bechstein ... 128
Resinella. (Tin.) L. De Villers. Fuessl. Götze. Müller. Schwarz. Kleemann ... 128

Seite.
Revayana. W. V. Schrank. Götze. Charp. Bechstein.. 22
Rhediana. Tr. 220
Rhediella. (Tin.) L. De Villers. Götze. Müller. Clerck. Fabr. 220
Rhombana. Hübr. W. V. Götze. Charp. 71
Ribeana. Hübr. Frölich. 67
Rivagana. Fabr. 22
Rivellana. Frölich. 148
Roborana. W. V. Illig. Götze. Charp. 30
Roborana. Hübr. 55
Rolandriana. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp. 107
Rosana. L. Frölich. 49
Rosana. Schwarz. 51
Rosana. Hübr. 121
Rosana. Charp. 250
Roserana. Frölich. 280
Rosetana. Hübr. Frölich. 94
Rubellana. Hübr. Frölich. 279
Rubiana. Scop. 157
Rubigana. Tr. 117
Rufana. Hübr. Frölich. 263
Rusticana. Hübr. 95
Rusticana. Hübr. 178

Salicana. Hübr. W. V. Schrank. Lang. Charp. Frölich. Bechstein. 24
Salicella. (Tin.) L. Fabr. Götze. Schwarz. Kleemann. Fuessl. 24
Sanguinana. Tr. 148
Scabrana. Hübr. W. V. De Villers. Götze. Charp. 255
Schalleriana. Hübr. L. Fabr. De Villers. Götze. 265
Schreibersiana. Frölich. 285
Scopoliana. W. V. Fabr. Schrank. Charp. Frölich. 196
Scriptana. Hübr. Frölich. 91
Scutulana. W. V. Götze. Charp. 189
Semilunana. Frölich. 198
Semimaculana. Hübr. 198
Siculana. Hübr. Frölich. 233
Silaceana. Frölich. 210
Siliceana. Hübr. 210
Similana. W. V. Götze. Charp. 189
Smeathmanniana. Fabr. Frölich. 274
Solandriana. L. Fabr. Götze. Frölich. 157

Seite.
Sorbiana. Hübr. Frölich..... 51
Sordidana. Hübr..... 278
Sparsana. Charp. Frölich..... 255
Sparsana. W. V. Götze. Charp..... 257
Spectrana. Tr..... 77
Splendana. Hübr. Frölich..... 163
Sponsana. Fabr..... 258
Squamana. Fabr. De Villers. Frölich..... 185
Squamulana. Hübr..... 185
Striana. W. V. Götze. Charp. Frölich..... 178
Strigana. Hübr. Frölich..... 80
Strigana. Fabr..... 204
Strobilana. Hübr. Frölich. Bechstein..... 133
Strobilella. (Tin.) W. V. L. Fabr. Fuessl. Götze. Müller. Charp..... 134
Succedana. W. V. Götze. Charp. Frölich..... 211
Suttneriana. W. V. Götze. Charp..... 96
Sylvana. Fabr..... 4
Sylvana. Hübr..... 109

Tesselana. Hübr..... 111
Tesserana. W. V. Götze. Charp..... 111
Testudinana. Hübr..... 14
Testudo. (Bomb.) W. V. Fabr. Borkh. Vieweg. Lang. Götze. Brahm. Schwarz. De Villers..... 14
Textana. Hübr..... 66
Tibialana. Hübr..... 196
Tineana. Hübr..... 240
Tischerana. Tr..... 275
Treueriana. Hübr. W. V. Götze. Charp..... 93
Trigonana. W. V. Charp..... 85
Tripunctana. W. V. Fabr. Götze. Frölich..... 38
Tristana. Hübr..... 261
Turionana. Hübr. Frölich..... 136
Turionella. (Tin.) L. De Villers. Götze. Müller..... 137

Udmanniana. W. V. Schwarz. Bechstein..... 157
Umbrana. Hübr. Frölich..... 253
Uncana. Hübr. Frölich..... 237
Uncella. (Tin.) W. V. Götze..... 238
Uncella. (Tin.) Charp..... 239
Undana. Frölich..... 145
Undulana. Hübr..... 22

Seite.
Unguicana. Fabr. Frölich..... 239
Unguicella. (Tin.) Clerck..... 165
Unguicella. (Tin.) L. De Villers..... 239
Unitana. Hübr..... 100
Urticana. Hübr..... 145
Ustulana. Hübr..... 219

Variana. Fabr. Frölich..... 62
Variegana. Hübr..... 35
Variegana. W. V. Fabr. Götze. Frölich..... 268
Vernana. Hübr. Fabr. Charp..... 9
Vibrana. Hübr..... 284
Viburnana. W. V. Götze. Charp. Frölich..... 100
Viduana. Frölich..... 177
Vinculana. Tr..... 74
Viridana. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Lang. Schrank. Götze. Müller. Brahm. Schwarz. Charp. Frölich. Bechstein etc..... 96

Wahlbomiana. W. V. L. Götze. Müller. Charp. Frölich..... 173
Walbomiana. Hübr..... 173
Wellensiana. Hübr..... 189
Woeberiana. Hübr. Larv. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Brahm. Charp. Frölich. Bechstein..... 164

Xylosteana. L. W. V. Illig. Fabr. Götze. Charp. Bechstein..... 55
Xylosteana. Hübr. Frölich..... 65
Xylosteana. Hübr..... 140

Zachana. Hübr..... 217
Zebrana. Hübr..... 127
Zephyrana. Tr..... 127
Zinckenana. Frölich..... 143
Zoegana. Hübr. W. V. L. Fabr. Charp. Frölich..... 87

Die

Schmetterlinge von Europa.

(Fortsetzung des Ochsenheimer'schen Werks),

von

Friedrich Treitschke,

k. k. Hoftheater-Oekonom in Wien, ord. Mitglied der kais. naturforschenden Gesellschaft in Moskau, und Ehrenmitglied der naturforschenden Gesellschaft in Leipzig.

Neunter Band.

Zweyte Abtheilung.

Leipzig, bey Ernst Fleischer.

1833.

Jede Art in andern Sprachen,
Jede mit verſchied'nem Mund,
Will von Gottes Güte ſagen,
Geben Dank und Liebe kund.
Fern, durch alle Sonnenweiten,
Reicht die Harfe der Natur,
Und von Millionen Saiten
Sind wir Menſchen Eine nur.

Aus meinen Gedichten.

Die

Schmetterlinge von Europa.

Neunter Band.

Zweyte Abtheilung.

Schaben. Geistchen.

G. Hypsolopha — Orneodes.

Genus CXL. HYPSOLOPHA.

Die lebhaft gefärbten Schmetterlinge haben kurze, auseinanderstehende Palpen, aus deren Mitte eine einzelne, zurückziehbare Spitze hervorgeht. Die Vorderflügel sind am Hinterrande scharf abgeschnitten, mit einer vorstehenden Spitze am äußeren Ende, und mit mehreren oder wenigeren erhabenen Härchen besetzt. Die Hinterflügel breit, glänzend. Alle liegen gebogen dachförmig über einander.

Die bekannten Raupen zeigen sich schlank, spindelförmig, und leben auf Obstbäumen. Sie fertigen zur Verwandlung ein festes, seidenartiges, nachenförmiges Gespinnst.

Hypsolopha, von ὕψος und λόφος, ein hohes Joch, von der Lage der Flügel im Ruhestande. („Hübner's Verz. bek. Schmettl. S. 407.")

1. *ASPERELLA.*

Hyps. alis anticis scabris albidis, apice emarginatis, maculis duabus nigricantibus ad marginem posticum.

Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 101. (mas.) Text, S. 45. N. 1. Rauhe Schabe, T. Asperella.
—— — Tab. 48. Fig. 329. (foem.) —
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. a. b. Fig. 1. a. b. c. —
Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 46. Grünlichweiße Schabe mit geſichelten Oberflügeln, T. Asperella.
Illiger, N. Ausg. dess. II B. S. 95. N. 46. —
Linné, S. N. 1. 2. 891. 397. T. Asperella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1447. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 336. 21. Aluc. Asperella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 475. N. 888. La Rude. T. Asperella.
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 43. N. 837. T. Asperella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 104. N. 397. T. Asperella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 123. T. Asperella.

Die Größe gleich Haem. Arenella. Palpen, Kopf und Rücken ſind weißlich, mit grünem Schimmer und feinen ſchwarzen Punkten, die Fühler weiß und ſchwarz geringelt; der Hinterleib iſt gelblich, der Afterbüſchel weiß, die Füße ſind gelblich, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen trübweißen Grund mit grünlich braunen Zeichnungen, welche zuerſt einen dreyeckigen Fleck am Innenrande, dann weiterhin eine ſchiefliegende ganze, zuletzt eine halbe, vom Vorderrande nach den Franzen ziehende, Querlinie bilden. Zu beyden Seiten des Dreyecks, nächſt dem Innenrande, ſtehen zwey längliche, dunkel grünlichbraune Flecke. Die ganze Flügelfläche iſt außerdem mit

feinen ſchwarzen Punkten beſtreut. Die äußere Flügelſpitze krümmt ſich ſtark ſichelartig, und hat braune, der andere Theil des Hinterrandes weiße Franzen.

Die Hinterflügel ſind braungrau, glänzend, ihr Saum iſt hell aſchgrau.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel dunkel, die hinteren hell aſchfarbig. Die Ränder und Franzen weiß.

Die Raupe, welche Hr. Hübner auf Eichen abbildete, nährt ſich am liebſten Ende May und Anfang Juny auf verſchiedenen Obſtbäumen, als Pflaumen, Birnen u. ſ. w. Sie iſt ſchlank, nach vorn und hinten ſehr ſchmal, ſchön hellgrün, mit zwey weißen Längsſtreifen zu beyden Seiten des Rückens.

Sie verwandelt ſich in einem ſeidenartigen, faſt nachenförmigen Geſpinnſte. Die hellgrüne Puppe, mit langem abgeſtumpften Hintertheile und ſpitzigen, ebenfalls langen, Flügelſcheiden, liefert Ende Juny und Anfang July den, in Oeſterreich und mehreren Gegenden von Deutſchland, doch ſtets nicht häufig vorkommenden, Schmetterling. Es muß aber auch eine zweyte, ſeltnere Generation beſtehen; denn Asperella wird, einzeln, wieder im Oktober gefunden.

2. *PERSICELLA.*

Hyps. alis anticis emarginatis scabriusculis sulphureis, strigis abbreviatis obscurioribus.

Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 100. (foem.) Text, S. 45. N. 2. Blaß ſchwefelgelbe Schabe, T. Persicella.
Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 67. 46—47. (Anhang:) Pfirſich-Schabe, T. Persicella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 95. N. 46—47.—
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 335. 19. Aluc. Persicella.
—— — — III. 2. 331. 6. Aluc. Nemorella.
—— — — Suppl. 508. 12. Yps. Nemorum.
De Villers, Ent. Syst. T. IV. pag. 544. Teigne du Pêcher. T. Persicella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 141. N. 145. T. Persicella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 124. Anm. 164. T. Persicella.

Größe und Gestalt der vorigen Asperella. Nur sind bey Persicella die äußersten Spitzen der Vorderflügel nicht so stark, wie bey jener, ausgeschwungen. Palpen, Kopf und Rücken haben, gleich den Vorderflügeln, einen gelbgrün schwefelfarbigen Grund, stellenweise mit braungrünen Flecken. Die Fühler sind weiß, fein bräunlich geringelt, Hinterleib und Füße ganz weiß.

Auf den Vorderflügeln steht, nächst der Wurzel, ein schiefer, bräunlichgrüner Querstrich, welcher weder den Vorder- noch den Innenrand berührt. Dann folgen eine, mit dem Striche gleichlaufende, ganze Querlinie, und nach dieser ein hakenförmiges, mit beyden Spitzen an den Innenrand schließendes, Zeichen, über welchem zuweilen noch, gegen die Flügelspitze hin, verloschene kleine Striche erscheinen. Dabey ist die Fläche, wie bey Asperella, mit feinen schwarzen Atomen bestreut. Die Franzen ziehen gewöhnlich mehr in's Weißliche; in der Flügelspitze bemerkt man meistens einen kleinen bräunlichen Strich.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend, seidenartig hellgrau, nächst den hellweißen Franzen am dunkelsten.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller aschgrau; bey ersteren ist das letzte Drittheil vor den Franzen am meisten verfinstert. Alle Außenränder und Franzen sind weiß.

Die Raupe lebt auf Pfirsichbäumen (Amygdalus Persica). Sie ist jener von Asperella sehr ähnlich, aber nicht näher beschrieben worden. Ich fing den, bey uns ziemlich seltenen, Schmetterling, Anfang July.

---

3. *ANTENNELLA.*

Hyps. alis anticis flavis fusco reticulatis, immaculatis; capite thoraceque niveis.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 19. Gelbliche weißschielende Schabe, T. Antennella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 87. N. 19. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 110. Anm. 142. T. Antennella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 129. N. 24. T. Antennella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 332. 7. Aluc. Lucella.
—— — — Suppl. Yps. Lucorum.
Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 99. (mas.) Text, S. 45. N. 3. Schimmernd gewässerte Schabe, T. Mucronella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 503. N. 977. L'Éveillée, T. Lucella.

In der Größe der vorigen Arten. Palpen, Kopf und Rücken sind schneeweiß, die Fühler weiß, schwarz geringelt, Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben ein gitterförmig wechselndes, trüb und helles Goldbraun, ohne weitere Zeichnung. Das letzte Drittheil ist halbmondförmig etwas nach innen gebogen, wodurch dasselbe, je nachdem man es wendet, einen bald helleren, bald dunkleren Glanz als die übrige Fläche erhält. Die gleichfarbigen Franzen sind mit dunklerem, fast rostfarbigem Braun gesäumt. Hin und wieder bemerkt man, durch Vergrößerung, kleine schwarze Pünktchen.

Die Hinterflügel zeigen sich bräunlichweiß, die Franzen heller, mit gelblichem Schimmer.

Die Unterseite der Vorderflügel ist gelblich grau, der glänzende Fleck vor den Franzen hier noch sichtbarer, die Ränder sind am meisten gelb; die Hinterflügel bleiben einfach gelblichweiß.

Der Schmetterling fliegt bey uns, eben nicht selten, auf trockenen Plätzen, im July.

4. *ALPELLA.*

Hyps. alis anticis flavis, maculis olivaceis obsoletis.

Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 21. Blaßschwefelgelbe, olivgestrichte Schabe, T. Alpella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 87. N. 21. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 332. 8. Aluc. Alpella.
—— — — Suppl. 508. 14. Yps. Alpinus.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 544. La Montagnarde, T. Alpella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 110. Anm. 144. T. Alpella.

Alpella ist wenig kleiner als die vorige Antennella. Die Palpen sind bräunlichgelb, Fühler, Kopf und Rücken hell canariengelb, der Hinterleib ist wieder trübgelb, bräunlich geringelt, die Füße sind braungelb.

Die Vorderflügel führen einen canariengelben Grund. Auf ihm befinden sich schwache, wellenförmige, bräunliche Querlinien, und am Innenrande zwey solche stärkere, olivenbraune längliche Flecke oder kurze Querstriche. Der äußere endigt in der Flügelhälfte mit einem Pünktchen. Die Flügelspitze ist, wie bey den vorigen, spitzig vorspringend, die trüben Franzen sind mit bräunlichen Flecken gesäumt.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, ihre Franzen gelbgrau.

Die Unterseite ist grau, alle Flügelränder haben gelben Schimmer.

Der seltene Schmetterling fliegt auf den Bergen von Oesterreich.

Genus CXLI. RHINOSIA.

Die Schmetterlinge sind gleich jenen der vorigen Gattung lebhaft gefärbt. Die Palpen wie dort, mit einer aus der Mitte hervorragenden, zurückziehbaren Spitze versehen. Die Vorderflügel aber länger gestreckt, am Hinterrande stumpfer abgerundet, und, wie die Hinterflügel, schmäler.

Die wenigen bekannten Raupen leben zwischen zusammengezogenen Blättern und verpuppen sich daselbst in besonderen Gespinnsten.

Rhinosia, von ῥινὸς, ein Fell, eine Haut.

1. *FASCIELLA.*

Rhin. alis anticis ferrugineis, fasciis duabus obscurioribus obsoletis.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 111. (mas.) Text, S. 46. N. 5. Schattigbandirte Schabe, T. Fasciella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 119. Anm. 157. (bey T. Verbascella.)

Im Ausmaaß von Asperella. Palpen, Kopf und Rücken sind gewöhnlich lichtbraun, selten dunkelbraun, die Fühler braungrau, fein mit Schwarz geringelt, Hinterleib und Füße aschfarbig.

Die Vorderflügel wechseln in hellerer und dunklerer Färbung vielfältig ab. Bey deutlich gezeichneten Stücken finden sich auf nußbraunem Grunde zwey undeutliche Querlinien, die erste, vor der Mitte, schief nach innen laufend, die zweyte, hinter der Mitte, in der Hälfte, mit einem auswärts gekehrten Winkel. Auf der ersten Linie und vor der zweyten stehen zwey schwärzliche Punkte. Oft sind beyde Linien dunkel ausgefüllt, und es bildet sich ein breit bindenartiges Mittelfeld. Im Gegentheile sieht man bey bleichen Exemplaren nur schwache Spuren der Linien und Punkte. Die Franzen, zuweilen auch der Anfang des Vorderrandes, sind trüb gelblich.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, ihre Franzen heller mit gelbem Scheine.

Die Unterseite der Vorderflügel ist dunkelbraun, gelblich schimmernd, die Franzen sind trüb gelb. Die Hinterflügel wie oberhalb.

Die Raupe erzog Herr von Tischer. Er beschreibt sie folgendermaßen: „Sie ist etwas dick, über dem Rücken blaßgrün, mit einem dunkeln Rückenstreife. Auf jedem Ringe stehen auf dem Rücken vier schwarze Punktwärzchen, in jeder Seite noch ein größeres, und zwey ganz kleine nahe über den Füßen. Auf dem ersten und zweyten Ringe befinden sich

die vier Punktwärzchen nicht im Vierecke, ſondern bilden mit den Seitenwärzchen, auf jedem Ringe, eine Querreihe, in welcher ſich zwey Seitenpunkte durch ihre Größe auszeichnen. Die Punktwärzchen auf dem eilften Ringe und über den Nachſchiebern ſind auch größer als die übrigen. Das Nackenſchild iſt gelb, hat nach hinten zwey ſchwarzbraune große Flecke, und an den Seitenrändern eine ſchmale ſchwarzbraune Einfaſſung. In jeder Seite des erſten Ringes, nahe über den Füßen, ſteht noch ein großer ſchwarzbrauner Fleck. Der Kopf iſt groß, einfarbig gelb, und eine gleichfarbige, kleine, hornartige Platte liegt über den Hinterfüßen. Sie lebt, Anfang September, blattwinklerartig, auf Schlehen (Prunus spinosa)."

„Ihre Verpuppung geſchieht auf der Erde, zwiſchen zuſammengezogenen dürren Blättern; ſie überwintert daſelbſt, und der Schmetterling erſcheint im Frühlinge."

Er iſt in Sachſen, wie um Wien und in Ungarn, nicht ſelten. Ich vermuthe zwey Generationen.

Fasciella, Fabr. Ent. Syst. III. 2. 342. 46. et Suppl. 505. 15. iſt ein ganz anderes Geſchöpf, nähmlich unſere Schiffermüllerella.

2. *USTULELLA.*

Rhin. alis anticis fusco brunneis, apice ustulatis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 307. 88. T. Ustulella.
Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 159. (mas.) Text, S. 46. N. 6. Dunkelbraune Schabe, T. Capucinella.
—— — Tab. 48. Fig. 351. (foem.) —
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. b. Fig. 1. a. b. —

In Geſtalt und Größe wie Fasciella. Palpen, Kopf und Rücken führen die Farbe der Vorderflügel, nämlich ein mehr oder weniger mit Roſtfarbe vermiſchtes Dunkelbraun. Die Fühler ſind ſchwarz und weiß geringelt. Der Hinterleib iſt rauchſchwarz, die Füße ſind hellgrau.

Die Vorderflügel haben eine braune, mit dunkleren Längsstrichen versehene, Grundfarbe, welche nächst dem Innen- und Hinterrande in ein goldglänzendes Brandbraun übergeht. Die Franzen sind rostgelb.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzgrau, ihre Franzen grau, mit gelblichem Scheine.

Unterhalb ist die ganze Fläche trüb schwarzgrau, der Vorder- und der Innenrand der Vorderflügel sind goldgelb, die Franzen der Hinterflügel weißlich.

Hübner's Fig. 159. scheint fast zu düster, Fig. 331. gibt ein, selten vorkommendes, sehr helles Exemplar.

Die Raupe hat derselbe Schriftsteller auf Birken (Betula alba) abgebildet. Nach dieser Angabe hat sie einen schwarzen Kopf und grasgrünen Körper. Die Brustfüße sind schwarz, und drey solche Querringe laufen von ihnen aus über den Rücken. Auf letzterem geht ein schwarzer Längsstreif, und in jedem Gliede stehen zu beyden Seiten drey schwarze Punkte mit einzelnen Warzen und Haaren. Die Afterklappe ist gelbbraun, schwarz gesäumt.

Die Puppe schmal, spitzig, glänzend gelbbraun.

Der Schmetterling fliegt, mit Fasciella, Ende May. Er wurde sonst nur in Ungarn gefunden; ich traf ihn aber auch, wiewohl selten, um Wien.

---

3. *JUNIPERELLA.*

Rhin. alis anticis cinereis nitidis, punctis quatuor nigris.

Hübner, Tin. Tab. 31. Fig. 216. (foem.) Text, S. 42. N. 21. Wachholder-Schabe, T. Juniperella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. A. b. Fig. 1. a. b. —

Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 26. Wachholder-Schabe, T. Juniperella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 104. N. 26. —

Linné, S. N. 1. 2. 893. 408. T. Juniperella.

Linné, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1449. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 478. N. 899. Teigne du Genévrier, T. Juniperella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 109. N. 408. T. Juniperella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 137. T. Juniperella.

Größe von Antennella. Die Palpen ſtarkhaarig, oben heller, auf den Seiten und unten dunkler aſchgrau, die vorſpringende Spitze dunkelgrau, weißlich beſtäubt, die Fühler ſchwärzlich, Kopf und Rücken ſeidenartig ſilbergrau, Hinterleib und Füße mattgrau.

Die Vorderflügel führen die Grundfarbe von Kopf und Rücken. In der Mitte der Fläche ſtehen zwey ſchwarze, weißlich umzogene, Punkte, nächſt der Einlenkung zwey andere ſchwächere, gegen den Hinterrand bemerkt man nur undeutlich einen lichten Bogenſtreif, und von der zweyten Hälfte des Vorderrandes angefangen bis zu Ende des Hinterrandes, eine ſchwarze Punktreihe. Die Franzen ſind mattgrau.

Eben ſo bleich aſchgrau zeigen ſich die Hinterflügel mit ihren Franzen.

Die ganze Unterſeite iſt mehr bräunlichgrau.

Die Raupe iſt von Hrn. Hübner nicht gut dargeſtellt, und eine treuere Abbildung bleibt zu wünſchen. Wahrſcheinlich legt das Schmetterlingsweib, mittelſt ſeines Legeſtachels, ein Ey in die Nadel des Wachholders (Juniperus communis), worin entweder das Ey oder die ganz junge Raupe überwintert; denn ſchon im März findet man letztere ziemlich erwachſen in dieſer engen Wohnung, in welcher ſie vom Marke der Nadel lebt. Sie zieht den männlichen Wachholder vor; faſt nie trifft man ſie auf dem weiblichen. Wenn ihr Nadelhaus endlich durch Wachsthum zu enge wird, baut ſie ſich zwiſchen den Nadeln ein ſackähnliches Geſpinnſt, und nährt ſich nun am liebſten von den Blüthen und Deckblättern. So

findet man sie Ende April und im May. Sie ist dann schmuzzig weiß, entweder gelb oder grünlich gemischt. Zuweilen sieht man auf dem Rücken zwey sehr deutliche kaffeebraune Streifen in gelblichweißem Grunde, zuweilen aber auch nur einen, aus mehreren undeutlichen Linien zusammengesetzten und fleischrothbraunen, Rückenstreif. Ueber den Füßen stehen undeutliche bräunliche Flecke. Weißliche Wärzchen mit schwarzen Mittelpunkten entdeckt man nur durch die Lupe. Kopf, Nackenschild und Schwanzklappe sind glänzend schwarz, Bauch und Füße erdbraun, Krallen schwarz.

Die Puppe ist braun und schlank.

Flugzeit: im July und August. Fast überall in Deutschland.

4. *TRIPUNCTELLA.*

Rhin. alis anticis ex flavo cinerascentibus, punctis tribus fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 217. (foem.) Text, S. 40. No. 12. Lehmfärbige Schabe, T. Tripunctella.

Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 66. 36—37. (Anhang:) Flachsbräunliche Schabe, mit drey schwarzen Punkten, T. Tripunctella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 92. N. 36—37.—

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 312. 114. T. Tripunctella.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 541. La Triponctuée. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 141. N. 144. T. Tripunctella.

Brahm, Ins. Kal. II. 1. 231. 125. T. Tripunctella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 119. T. Tripunctella.

Kleiner als Fasciella, auch sind die Vorderflügel etwas schmäler. Auf den ersten Anblick nähert sich dieser Schmetterling am meisten der Haem. Verbascella,

näher betrachtet, trennt beyde die verschiedene Gestalt der Vorderflügel, welche dort kolbig, hier dagegen, wie bey den Verwandten, scharf abgeschnitten ist. Palpen, Kopf und Rücken sind rostfarbig gelbbraun, Hinterleib, Fühler und Füße braungrau.

Die lehmfarbigen Vorderflügel haben starke Adern und deßwegen ein faltiges Ansehen. Auf dem ersten Dritttheile der Fläche, von der Wurzel gerechnet, stehen zwey schwarzbraune Punkte unter einander, auf dem letzten Dritttheile findet sich ein einzelner solcher, etwas größerer Punkt. Bey manchen Stücken entdeckt man nächst der Einlenkung noch einen Strich oder Punkt, bey anderen bleiben die gewöhnlichen drey Punkte theilweise aus. Die Franzen sind heller, mehr gelblich, und mit einer Reihe einzelner schwarzer Punkte umgeben.

Die Hinterflügel zeigen sich aschfarbig, die Franzen weißlich, Alles mit gelbem Schimmer.

Unterhalb sind die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller aschgrau, alle Franzen und die Ränder größtentheils gelblich.

Tripunctella fliegt auf niederen Bergen, im May und wieder im July und August, gesellschaftlich, und ist in Oesterreich, mehreren Gegenden von Deutschland und Ungarn nicht selten. Die Raupe blieb mir unbekannt.

5. *INULELLA.*

Rhin. alis anticis fuscis, venis obscurioribus, macula mediâ dilutiori.

Hübner, Tin. Tab. 41. Fig. 286. (foem.) T. Inulella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. b. Fig. 2. a. b. —

Etwas kleiner als Tripunctella. Die Palpen weißgrau, Kopf und Rücken holzfarbig braun und gelb gemischt, die Fühler braun, Hinterleib und Füße hellgrau, letztere lang bedornt.

Die Flügel haben ein dem modernden Holze ähnliches Anſehen. Sie ſind auf dem Grunde lehmfarbig, ihre Sehnen mit Braun geſtreift, in der Flügelmitte am ſtärkſten, und hier ſteht ein dunkler, zuweilen mit etwas Weiß aufgeblickter Mittelpunkt. Die Franzen ſind bräunlich weiß, und werden nach innen von einer ſchwarzen Punktreihe begränzt.

Die Hinterflügel zeigen ſich weißgrau, gegen den Franzenrand bräunlich angeflogen; eben ſo ſind die Sehnen ausgezeichnet, die Franzen ſelbſt aber hellbraun.

Unten ſind die Vorderflügel grau mit bräunlichem Schimmer, die Hinterflügel faſt wie oben.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf einer Art des Habichtskrautes (Hieracium) abgebildet. Nach ſeiner Schilderung iſt ſie ſchwarzbraun, mit deutlichen weißen Querringen, einer ſolchen Afterklappe und einzelnen ſchwarzen Härchen.

Die Puppe, kolbig roſtbraun.

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich und Ungarn im Juny und July. Er iſt noch ſelten.

6. *SYLVELLA.*

Rhin. alis anticis aureo brunneis nitidis, strigis duabus ferrugineis.

Hübner, Tin. Tab. 63. Fig. 420. (foem.) T. Sylvella.

Kleiner als Fasciella. Palpen und Kopf ſind weiß, letzter gelblich angeflogen, der Rücken iſt gelbbraun, die Fühler ſind weiß und ſchwarz geringelt, Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel führen einen in's Roſtfarbige übergehenden, braungelben Grund, auf welchem, vor und nach der Mitte der Fläche, zwey dunkel roſtbraune, ſchief einwärts laufende, Querlinien liegen. An der Wurzel und vor dem Hinterrande zeigen ſich zuweilen eben ſolche Flecke oder mattere Striche. Die Franzen ſind braungrau.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen haben eine einfach aschgraue Färbung.

Eben so ist die Unterseite aschgrau, mit Ausnahme des Vorder- und Hinterrandes der Vorderflügel, die braungelblich schmal gesäumt sind.

Sylvella kommt um Wien, im July und August, auf Berghöhen, an Eichenbüschen vor.

7. COSTELLA.

Rhin. alis anticis fusco aureis, vitta costali abbreviata alba, fusco punctata.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 107. (mas.) Text, S. 59. N. 2. Weißstrahlige Schabe, T. Costella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 336. 23. Al. Costella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 505. N. 982. La Remarquable. —

Obwohl die Hübner'sche Abbildung nicht zum Besten ausgefallen ist und wahrscheinlich eine seltene sehr dunkle Varietät vorstellt, bin ich doch durch Sendungen aus der Fremde, welche mit den hiesigen Exemplaren übereinstimmen, versichert, die rechte Art zu beschreiben. Sie ist von der Größe einer Sylvella. Kopf und Rücken sind gewöhnlich weiß, zuweilen hellbraun. Die Fühler weiß und gelbbraun geringelt. Rücken und Füße sind grau.

Die Vorderflügel haben einen rostfarbigen, gelbbraunen, seidenglänzenden Grund. Unter dem Vorderrande, bis über die Hälfte der Fläche, zieht ein breiter weißer Längsstreif, welcher sich am Ende gabelförmig spaltet. Im Vorderrande stehen meistens, doch nicht immer, zwey oder drey dunkler braune Pünktchen. Die Franzen sind trüb gelbbraun.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach aschgrau.

Eben so die Unterseite. Nur die Außenränder der Vorderflügel schimmern mit etwas Gelb.

„Die spindelförmige schlanke Raupe ist schön gelbgrün,

Die Flügel haben ein dem m[illegible]aktwärzchen, wovon Anſehen. Sie ſind auf dem Grund[illegible]. drey erſten Ringe und mit Braun geſtreift, in der Flüg[illegible] Ringe ſtehen. Die Füße ſteht ein dunkler, zuweilen mi[illegible]lich. Sie äußert viele Lebtelpunkt. Die Franzen ſind[illegible] Juny zwiſchen zuſammengezoinnen von einer ſchwarze[illegible]ye und Hainbuche."

Die Hinterflügel[illegible]eſes Monats verfertigt ſie an einem zenrand bräunlich a[illegible]in einem, etwas zuſammengebogenen, gezeichnet, die F[illegible]oder blaßgelbes, papierartiges, nachenför-

Unten ſi[illegible]und wird darin zu einer weißgrünen Puppe." Schimmer, [illegible]Schmetterling erſcheint Ende Juny oder in der er-

Die [illegible]July, wo er bey'm Beklopfen der Buchen in bichtskro[illegible]ſchirm fällt." (Von Hrn. v. Tiſcher.) rung i[illegible]Oeſterreich und Sachſen, auch in England. Noch eine[illegible]ſeltein.

8. *SORDIDELLA.*

Rhin. alis anticis ferrugineo aureis, fasciis duabus albis, posteriore angulata.

Hübner, Tin. Tab. 33. Fig. 229. (foem.) Text, S. 41. N. 14. Trübockergelbe Schabe, T. Sordidella.

Größe der vorigen Costella. Palpen, Kopf und Rücken ſind trüb ockergelb, die Fühler braun und grau geringelt, Hinterleib und Füße hell gelbgrau.

Die Vorderflügel haben einen ockergelben, mit vielen weißen Atomen gemiſchten, Grund. Ueber die Mitte zieht eine ſchiefliegende weiße Querlinie, mit einem, auf ihrer Hälfte ſtehenden, gegen den Innenrand gekehrten, Längsſtriche. Weiter gegen die Flügelſpitze hängt noch am Vorderrande ein ſchiefer weißer Haken. Die Franzen ſind, hinter einer ſcharfen dunkelbraunen Linie, rein weiß.

Die Hinterflügel und ihre Franzen zeigen ſich einfach aſchgrau.

Die Unterſeite iſt grau mit Gelb gemiſcht.

…l der Hübner'schen Abbildung stammt
Vor Kurzem wurden mehrere Stücke
Schabe im Bannat gefangen.

…ERRUGELLA.

…s anticis ex flavo ferrugineis, macula trian-
…argine externum strigaque rufis.

…n. Verz. S. 142. Fam. D. N. 14. Goldgelbe, bräunlich gemischte Schabe, T. Ferrugella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 117. N. 14.—
Hübner, Tin. Tab. 34. Fig. 233. (mas.) Text, S. 41. N. 15. Lederfarbige Schabe, T. Coriacella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 157. T. Ferrugella.

Kleiner als die vorigen Arten, etwas größer als die folgende Flammella. Kopf und Rücken sind hell rostgelb, fast ledergelb, die Fühler weiß und rostfarbig geringelt, Hinterleib und Füße gelblich grau.

Die Vorderflügel führen einen hell rostgelben Grund, auf welchem einige dunklere, bräunliche Zeichnungen stehen. Nächst der Wurzel läuft schief, am Innenrande auswärts gekehrt, eine, aus Längsstrichen bestehende, bräunliche Querlinie, weiter vor am Vorderrande hängt mit ihrer breiten Seite eine solche dreyeckige Makel, und in der Flügelspitze befindet sich ein schiefer gleichfarbiger Strich. Die Franzen sind dunkel begränzt und mit zwey gleichlaufenden rostbraunen Linien überzogen.

Hinterflügel und Franzen bleiben einfach grau.

Eben so ist die Unterseite grau, stellenweise gelblich gefleckt.

Ferrugella fliegt zwischen Buschwerk in Oesterreich und mehreren Gegenden Deutschlands, im Juny und July, auf trockenen Wiesen, wo viel Ginster wächst, stets nicht häufig.

selten bräunlichgrün mit schwarzen Punktwärzchen, wovon vier dergleichen größere auf jedem der drey ersten Ringe und zwölf kleinere auf jedem der übrigen Ringe stehen. Die Füße sind grün, der Kopf ist gelbbräunlich. Sie äußert viele Lebhaftigkeit und wohnt Anfangs Juny zwischen zusammengezogenen Blättern der Rothbuche und Hainbuche."

„In der Mitte dieses Monats verfertigt sie an einem Zweige, oder auch in einem, etwas zusammengebogenen, Blatte ein weißes oder blaßgelbes, papierartiges, nachenförmiges Gespinnst, und wird darin zu einer weißgrünen Puppe."

„Der Schmetterling erscheint Ende Juny oder in der ersten Hälfte des July, wo er bey'm Beklopfen der Buchen in den Insectenschirm fällt." (Von Hrn. v. Tischer.)

In Oesterreich und Sachsen, auch in England. Noch ziemlich selten.

8. *SORDIDELLA.*

Rhin. alis anticis ferrugineo aureis, fasciis duabus albis, posteriore angulata.

Hübner, Tin. Tab. 33. Fig. 229. (foem.) Text, S. 41. N. 14. Trübockergelbe Schabe, T. Sordidella.

Größe der vorigen Costella. Palpen, Kopf und Rücken sind trüb ockergelb, die Fühler braun und grau geringelt, Hinterleib und Füße hell gelbgrau.

Die Vorderflügel haben einen ockergelben, mit vielen weißen Atomen gemischten, Grund. Ueber die Mitte zieht eine schiefliegende weiße Querlinie, mit einem, auf ihrer Hälfte stehenden, gegen den Innenrand gekehrten, Längsstriche. Weiter gegen die Flügelspitze hängt noch am Vorderrande ein schiefer weißer Haken. Die Franzen sind, hinter einer scharfen dunkelbraunen Linie, rein weiß.

Die Hinterflügel und ihre Franzen zeigen sich einfach aschgrau.

Die Unterseite ist grau mit Gelb gemischt.

Das Original der Hübner'schen Abbildung stammt angeblich aus Genf. Vor Kurzem wurden mehrere Stücke dieser noch sehr seltenen Schabe im Bannat gefangen.

9. FERRUGELLA.

Rhin. alis anticis ex flavo ferrugineis, macula triangulari ad marginem externum strigaque rufis.

Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 14. Goldgelbe, bräunlich gemischte Schabe, T. Ferrugella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 117. N. 14.—
Hübner, Tin. Tab. 34. Fig. 253. (mas.) Text, S. 41. N. 15. Lederfarbige Schabe, T. Coriacella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 157. T. Ferrugella.

Kleiner als die vorigen Arten, etwas größer als die folgende Flammella. Kopf und Rücken sind hell rostgelb, fast ledergelb, die Fühler weiß und rostfarbig geringelt, Hinterleib und Füße gelblich grau.

Die Vorderflügel führen einen hell rostgelben Grund, auf welchem einige dunklere, bräunliche Zeichnungen stehen. Nächst der Wurzel läuft schief, am Innenrande auswärts gekehrt, eine, aus Längsstrichen bestehende, bräunliche Querlinie, weiter vor am Vorderrande hängt mit ihrer breiten Seite eine solche dreyeckige Makel, und in der Flügelspitze befindet sich ein schiefer gleichfarbiger Strich. Die Franzen sind dunkel begränzt und mit zwey gleichlaufenden rostbraunen Linien überzogen.

Hinterflügel und Franzen bleiben einfach grau.

Eben so ist die Unterseite grau, stellenweise gelblich gefleckt.

Ferrugella fliegt zwischen Buschwerk in Oesterreich und mehreren Gegenden Deutschlands, im Juny und July, auf rockenen Wiesen, wo viel Ginster wächst, stets nicht häufig.

10. *FLAMMELLA.*

Rhin. alis anticis ferrugineis, fasciis tribus e lineolis flavidis; capite thoraceque flavis.

Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 160. (foem.) Text, S. 62. N. 19. Buntroſtfarbige Schabe, F. Formosella. —— Verz. bek. Schmettl. S. 410. N. 3954. C. Flammella.

Herr Hübner hat zwey ſehr verſchiedene Arten unter dem gleichen Namen, Formosella, abgebildet. Die eine iſt die gegenwärtige; die andere lieferte er Tab. 36. Fig. 248. Letztere ſcheint die des Wien. Verz. S. 140. N. 47. zu ſeyn, wenigſtens paßt die dortige Beſchreibung: „Gelbe Schabe, mit ſilberner Außenrandsmakel," dahin, während ſie auf die frühere, Fig. 160., nicht anwendbar iſt. Fabr. bezieht ſich bey ſeiner Al. Formosella, Ent. Syst. III. 2. 343. 48. auf die Schiffermüller'ſche Sammlung, wo ſich aber, leider, kein Exemplar davon mehr vorfindet. Seine Beſchreibung iſt auf keine der beyden Hübner'ſchen ganz anwendbar. Im ſpäter erſchienenen „Verz. bek. Schmettl." a. ang. O. hat Hr. Hübner, N. 3953., mit Bezug auf das „Wien. Verz." ſeine Fig. 248. unter dem Namen: Formosella beybehalten; er ſah ohne Zweifel das Aehnliche dieſer Abbildung mit jener Beſchreibung. (Sie folgt im G. Oecophora.) Eben dort im „Verz." N. 3954. legt er ſeiner Formosella, Fig. 160., den Namen Flammella bey, welchen ich zur Vermeidung aller Irrungen hier auch annehme. Die in der Schiffermüller'ſchen Sammlung befindlichen zwey, in ſehr üblem Zuſtande, vorhandenen Stücke von T. Eburnella, S. 140. N. 63., gehören gewiß nicht hierher, auch widerſpricht die Benennung: „Elfenbeinfarbige, gelbgeſtrichte Schabe," allzuſehr.

Flammella, unter den vorbeſchriebenen Arten dieſer Gattung die kleinſte, iſt der T. Granella gleich. Kopf

und Rücken sind weiß, mit Gelb gemischt, die Palpen grau, die Fühler braun, gelblich geringelt. Der Hinterleib ist braun, die Füße sind grau.

Die Vorderflügel führen eine gelbröthliche Rostfarbe. Auf derselben stehen, bald einzeln, bald mehr zusammengeflossen, drey Querreihen von flammenartigen, gelblichweißen Längsstrichen; die letzte Reihe vor dem Hinterrande bildet meistens nur einen größern Fleck am Vorderrande und einen feineren Strich am Innenrande. Die erste und zweyte Reihe hängen zuweilen durch einen gleichgefärbten Innenrand zusammen. Vor den rostroth und gelblich gefärbten Franzen zeigt sich noch eine zarte Querlinie in letzterer Färbung.

Die Hinterflügel sind hellbraun mit gelbem Schimmer, die Franzen noch gelblicher.

Die Unterseite ist dunkelbraun, die Franzen bleiben durchaus gelblich. Auf den Vorderflügeln sieht man, vornehmlich gegen den Vorderrand hin, bisweilen Spuren der oberen flammenartigen Zeichnung.

Die Naturgeschichte blieb noch unbekannt. Der Schmetterling wird in der Schweiz bey Genf, in Ungarn, auch hin und wieder in Deutschland gefunden. Um Wien traf ich ihn auf Bergwiesen, im Juny und July.

11. *TINCTELLA.*

Rhin. alis anticis nitidis, rufo testaceis immaculatis; posticis nigro cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 31. Fig. 214. (foem.) Text, S. 50. N. 5. Ziegelfärbige Schabe, T. Tinctella.

Größe von Flammella. Die Fühler weiß- und gelblich geringelt, Kopf und Rücken ockergelb, bald röthlicher, bald mehr aschgrau, Füße und Hinterleib braungrau, letzterer bey'm Weibe mit einem Legestachel.

Die Vorderflügel führen eine trübockergelbe, mit Bleyglanz gemischte, einfache Färbung, welche gegen den Hin-

terrand dunkler, grau wird. Manche Exemplare ſind durchaus bräunlich, manche, wie die Hübner'ſche Abbildung, ziegelröthlich. Die Franzen bleiben etwas matter.

Die Hinterflügel und ihre Franzen zeigen ſich eiſengrau.

Eben ſo iſt die ganze Unterſeite, die Vorderflügel ſind gelblich geſäumt. Ich erhielt den Schmetterling aus Kärnthen und Sachſen.

Genus CXLII. PLUTELLA.

Nach Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 169., ſind Folgendes die Kennzeichen dieſer Gattung, von welcher als Muſterart Pl. Xylostella angeführt wird.

„Die Fühler borſtenförmig. Schnauzen, zwey, gabelig. Zunge, eingerollt. Körper, ſchmächtig. Flügel, eingerollt. Raupe, nackt.“

Näher betrachtet, zeigen ſich noch:

Die Vorderflügel, lang, ſchmal, ſtumpfgeſpitzt, gegen den Innenwinkel am Hinterrande lang gefranzt. Die Hinterflügel meſſerartig, ſchmal, der ganze Innenrand mit langen Franzen.

Die Raupen ſcheinen glatt; bey Vergrößerung ſieht man aber auf ihrem Körper viele Wärzchen und einzelne darauſſtehende Haare. Sie bedecken ſich mit einem weitläufigen Gewebe, in welchem auch die Verpuppung erfolgt.

Plutella, von *πλοῦτος*, Reichthum.

1. *STRIATELLA.*

Plut. alis anticis griseo fuscis, striis duabus parallelis, lineola apicis obliqua lunulisque duabus albis.

Hübner, Tin. Tab. 42. Fig. 288. (mas.) T. Striatella.
Wien. Verz. S. 135. Fam. B. N. 26. Graue Schabe mit weißen Geradſtrichen, T. Striatella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 88. N. 26. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 310. 102. T. Striatella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 540. La Striée. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 130. N. 29. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 113. T. Striatella.

Herr Hübner hat zwey verſchiedene Arten als Striatella abgebildet. Die eine, Tab. 23. Fig. 154., aus der Mazzola'ſchen Sammlung, die zweyte die hier oben angeführte. Daß letztere derſelbe Schmetterling ſey, den die Thereſianer und Fabr. a. ang. O. beſchrieben, kann keinem Zweifel unterliegen, obgleich die Benennung des Wien. Verz. „Graue Schabe" nicht ganz paſſend ſcheint. Verflogene Exemplare werden wirklich grau, indem das tiefere Braun abſtirbt; ein ſolches hatten wohl die Verf. vor Augen. Fabr. dagegen beſchrieb ſeine Striatella nach Schiffermüller (in deſſen Sammlung ſie jetzt nicht mehr vorkommt), und gab ihre Kennzeichen trefflich, ganz gleich mit Hübner's Abbildung, Fig. 288., womit alle Bedenklichkeiten gehoben ſind. Ueber Hübner's früheren ſo benannten Schmetterling findet man mehr im G. Palpula unter dem Namen Clarella und bey Pyropella.

Striatella, größer als Granella, im Ausmaaße ungefähr wie die folgenden Arten dieſer Gattung, hat weiße Palpen, Kopf und Rücken, ſchwärzliche Fühler, braunen Hinterleib, und gelbliche, weißgeringelte Füße.

Die Vorderflügel führen einen tief olivenbraunen oder nußbraunen Grund, in welchem zwey weiße gerade Längsstriche laufen, deren vorderer an einem schwarzen, weißumzogenen Punkte endigt. Eine weiße Querlinie schneidet die Flügelspitze im Dreyeck ab, und zwey weiße kleine Striche stehen darin im Vorderrande. Die Franzen sind weiß umzogen, mit der Grundfarbe gleich, und an der äußeren Hälfte des Innenrandes sehr lang behaart.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, mit langen haarförmigen Franzen.

Unten ist Alles rauchartig schwarzbraun; an der helleren Spitze der Vorderflügel zeigt sich im Vorderrande ein Anfang der weißen Querlinie, welche oberhalb das Dreyeck bildet.

In Oesterreich, Sachsen und mehreren Gegenden von Deutschland. Nirgends selten.

---

2. *XYLOSTELLA.*

Plut. alis anticis cinereo fuscis, vitta dorsali communi sinuata alba.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 119. (foem.) Text, S. 62. N. 22. Heckenkirschen-Schabe, T. Xylostella.

Wien. Verz. S. 137. Fam. B. N. 54. Heckenkirschen-Schabe, T. Xylostella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 97. N. 54. —

Linné, S. N. 1. 2. 890. 389. T. Xylostella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1390. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 330. 1. Aluc. Xylostella.

—— — — Suppl. 508. 15. Yps. Xylostei.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 472. N. 880. Teigne du Chèvre-feuille des buissons. T. Xylostella.

Fueßly, Schweiz. Ins. S. 42. N. 835. T. Xylostella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 101. N. 389. T. Xylostella.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 195. N. 35. La Teigne à bandelette blanche.
Rösel, Ins. I. Th. 4. Cl. Tab. X. Fig. 1—5. S. 22.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 135. N. 1562. T. Xylostella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 126. T. Xylostella.

Wenig kleiner als Striatella. Palpen, Kopf und Rücken weißlich mit gelbbrauner Beymischung, die Fühler schwärzlich, weiß geringelt, Hinterleib und Füße grau, letztere weißgefleckt.

Die Vorderflügel haben eine gelbbräunliche Grundfarbe, und sind mit sehr feinen schwarzen Stäubchen bestreuet. Im Vorderrande, gegen die Flügelspitze hin, stehen, mehr oder minder deutlich, ungefähr drey dunklere Striche, mit weißlicher Ausfüllung dazwischen. Längs des Innenrandes zieht eine wellenartig gebogene Linie. Unter ihr ist die Fläche weißlich braun. Die Franzen sind hellbraun, sehr langhaarig.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, ebenfalls mit sehr langen Franzen.

Die Unterseite ist durchaus rauchfarbig.

Rösel hat die ersten Stände dieser Art näher beschrieben, und Kleemann, in der zweyten Ausgabe des Textes, Einiges darüber nachgetragen. Das Räupchen erscheint in zwey Generationen, Anfangs Juny und zu Ende des Sommers. Es lebt auf mancherley Pflanzen und Sträuchen, auf Knoblauch (Alliaria), Salzkraut, Kohl und Salat, vornehmlich aber auf der gemeinen Heckenkirsche (Lonicera Xylosteum). Es ist sechszehnfüßig, wird einen Viertelzoll groß; hinten und vorn ist es schlanker als in der Mitte, und hat eine schöne grüne Farbe. Gewöhnlich sitzt es auf der Unterseite der Blätter und ist mit einem leichten Gespinnste überdeckt.

Zur Verwandlung macht es eine zweyte dichtere, kahnförmige Bedeckung. Die Puppe ist kolbig und lebhaft, an-

fangs grün, später gelb, endlich dunkler braun, besonders an den Flügelscheiden.

Die Entwicklung erfolgt nach ungefähr achtzehn Tagen. Der Schmetterling findet sich fast allenthalben, nicht selten.

3. *PORRECTELLA.*

Plut. alis anticis albicantibus, apice fuscescente; antennis porrectis approximatis.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 169. (foem.) Text, S. 59. N. 1. Nachtveilschabe, T. Hesperidella.

Wien. Verz. S. 146. Fam. C. N. 62. Weißgestrichte Schabe mit gelblichem Unterrande, T. Porrectella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 111. N. 62. —

Linné, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1443. T. Porrectella.

Fabr. Ent. Syst. Suppl. 506. 3. Yps. Vittatus. *)

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 482. N. 910. Le Museau. —

De Geer, Uebers. v. Götze, I. B. 3. Qu. S. 9. Tab. XXVI. Fig. 1—24.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 111. N. 419. T. Porrectella.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 135. N. 1572. T. Porrectella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 149. Anm. 208. T. Porrectella.

Größe der vorigen Xylostella. Palpen, Kopf und Rücken sind weiß, letztere mit hellem Gelbbraun gemischt, die Fühler, welche diese Art in der Ruhe an einander, vor

---

* Fabr. Citate aus Linn. Clerck, W. V. und Ent. Syst. III. 2. 332. 10. gehören nicht hierher, sondern zu Vittella, Linn. Mehr darüber bey unserer Lita Sisymbrella.

1. *ILLIGERELLA.*

Chaul. alis anticis ochraceis ferrugineo maculatis, fasciculis duabus nigris in margine interno.

Hübner, Tin. Tab. 48. Fig. 333. (mas.) T. Illigerella.

Der Schmetterling hat die Größe von Xylostella. Palpen, Kopf und Rücken sind roſtfarbig braungelb, die Fühler braun, fein mit Weiß geringelt, die Füße braun, am letzten Gelenke weiß gefleckt, der Hinterleib iſt grau, bey'm Manne mit einem roſtgelben Afterbüſchel.

Die Vorderflügel zeigen ſich trübgelb, mit roſtbrauner dunklerer Zeichnung, welche oft verfloſſen iſt. Bey deutlichen Stücken ſieht man drey Felder, das erſte und letzte hell, jedes gegen die Mitte mit einem dunklen Flecke, das zweyte Feld bindenartig tiefbraun. Die äußere Flügelſpitze iſt ſichelartig gekrümmt und, wie die Franzen, braunbraun, der Innenrand iſt langhaarig gelb befranzt, nahe an der Einlenkung ragen ein ſchwarzer zahnförmiger Haarbuſch, und weiter gegen die Mitte noch ein ſolcher kleinerer vor. Beyde Büſche gehen aber bey längerem Fluge theilweiſe oder ganz verloren.

Die Hinterflügel ſind ſchmal, gelbgrau, ringsum mit langen lichteren Franzen verſehen.

Die ganze Unterſeite iſt aſchgrau, die Ränder, vor den gleichgefärbten Franzen, erſcheinen gelb.

Ueber die Raupe meldete mir Herr Fiſcher von Röslerſtamm Nachſtehendes: „Man findet ſie vor Anfang May auf dem gemeinen Girſch (Aegopodium Podagraria), von welcher Pflanze ſie mehrere Blätter ſehr weitläufig zuſammenzieht, und in derſelben Mitte immer einzeln wohnt. Sie iſt träge, dick, madenförmig, ihre Haut ſehr faltig, farbenlos oder glasartig, dabey ſtark glänzend. Schwarzgraue Eingeweide leuchten durch, und die Rückenader bildet einen hellen Streif. Die ſehr hohen Warzen erſcheinen ebenfalls glasartig und ſind bräunlich behaart. Der kleine Kopf iſt

zuweilen nur etwas dunkler als der Körper, öfter aber hell honiggelb. Das Nackenschild führt manchmal einige schwärzliche Flecke. In der Jugend sind die Warzen grau, Kopf und Nackenschild hellbräunlich. Ende May verpuppt sie sich in einem leichten, netzförmigen, mit Erdekörnern oder Moos vermischten Gewebe."

„Die Puppe ist gelb, die Flügelscheiden sind noch heller gelb, die Afterspitze ist bräunlich."

„Mitte July erscheint der Schmetterling, den ich im Freyen (in Böhmen, an der sächsischen Gränze) noch nicht fing, obwohl ich die Raupe oft häufig fand."

In Oesterreich kam diese Art noch nicht vor.

2. *PONTIFICELLA.*

Chaul. alis anticis plumbeis macula baseos, altera media semicirculari tertiaque ad apicem aurantiacis, fasciculis duobus nigris in margine interno.

Hübner, Tin. Tab. 26. Fig. 181. (mas.) Text, S. 56. N. 7. Spitzfleckige Schabe, T. Pontificella.

Größe von Illigerella. Palpen, Kopf und Rücken braun, mit Bleyfarbe gemischt, die Fühler braun, zart mit Weiß geringelt, Hinterleib und Füße braun, ersterer bey'm Manne mit einem hochgelben und bleyglänzenden Afterbüschel, letztere weiß gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen glänzenden bleygrauen Grund. In ihrer Mitte steht eine hufeisenförmige, pomeranzenfarbene und fein mit Schwarz eingefaßte Makel, welche ihre offene Seite an den Innenrand stützt und dort mit beyden Enden die zwey schwarzen Franzenzähne berührt. An der Flügelspitze, gegen den Vorderrand, befindet sich ferner ein ansehnlicher hellgelber und pomeranzenfarbiger Halbmond mit schwarzer Einfassung, dunkler braun und bleyglänzend ausgefüllt, woraus eine Art von Spiegel oder Schild entsteht. Die Franzen des Hinterrandes sind braun, die des Innen-

Die Unterseite der Vorderflügel ist dunkler, der hinteren heller gelblichgrau.

Ich erhielt den Schmetterling aus Ungarn.

5. *UNITELLA.*

Plut. alis anticis nitidis ferrugineo ochraceis, stria longitudinali obscuriore obsoleta.

Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 147. (mas.) Text, S. 51. N. 6. Ockerbräunliche Schabe, T. Unitella.

Gestalt und Größe von Silacella. Palpen, Kopf und Rücken heller oder dunkler ockerbraun, die Fühler braun und weiß geringelt, der lange Hinterleib und die Füße eisenfarbig.

Die Vorderflügel sind einfach, seidenartig glänzend, ockerbraun oder hell nußbraun. Ein Längsstrich in der Mitte ist zuweilen etwas dunkler, sehr selten mit etwas Weiß aufgeblickt. Am Ende desselben, vor dem Hinterrande, findet sich meistens, doch nicht immer, ein einfacher, zuweilen auch doppelter, schwarzer Punkt. Die Franzen führen ein lichteres Gelbgrau, und sind an der Ecke des Innenrandes langhaarig.

Die Hinterflügel haben ein lichtes Eisengrau, eben so ihre langen Franzen.

Unten sind die Vorderflügel dunkelgrau, gegen den Hinterrand bräunlich mit gelbem Schimmer, die Hinterflügel wie oben.

Der in Sachsen und Franken einheimische Schmetterling wurde mir auch als T. Interpunctella, (Andersch), mitgetheilt, welcher Name aber einer ganz verschiedenen, im G. Phycis beschriebenen, Art gebührt. Hübner's flüchtige Abbildung und Beschreibung geben nicht volle Gewißheit, daß ich seinen Schmetterling wirklich vor mir habe.

Genus CXLIV. HARPIPTERIX.

Die Schmetterlinge haben lange buſchige Palpen, aus deren Mitte eine willkührlich hervorzuſtreckende Spitze geht. Ihre Fühler ſind lang, geringelt, die Vorderflügel am Hinterrande ſtark ſichelartig umgebogen, am Innenwinkel mit langen Franzen, ſonſt geſtreckt und ſchmal. Die Hinterflügel meſſerförmig, glänzend, am Innenrande breit, am Vorderrande ſchmal gefranzt.

Die Raupen zeigen ſich ſpindelförmig, ihre Nachſchieber ſtehen weit auseinander. Die Verwandlung geſchieht in einem feſten, kahnartigen Gewebe.

Harpipterix, von ἅρπη und πτερυξ, Sichelflügel. (Hübner's Verz. bek. Schmettl. S. 407.)

1. *FORFICELLA.*

Harp. alis anticis subovatis, apice acuminatis, albidis, flavo irroratis, venis fimbriisque ferrugineis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 343. (foem.) T. Forficella.

Noch kleiner als Granella. Die langen Palpen sind weiß, eben so Kopf und Rücken, aber mit Gelb angeflogen, die Fühler grau, weißgeringelt, der Hinterleib ist aschgrau, die Füße sind bräunlich weiß.

Die fast löffelförmig gerundeten Vorderflügel führen einen gelblichweißen Grund, und sind mit rostfarbenen Rändern umgeben; über die Fläche laufen eben solche, etwas hellere Längsstriche, und am Ende der Hauptsehne steht ein schwarzes Pünktchen mit rostfarbenen Strahlen. Die Flügelspitze ragt sichelartig weit vor, unter ihr sind die Franzen bräunlich und weiß.

Die gleichfalls an der äußeren Ecke sichelartig gebogenen Hinterflügel zeigen sich gelbgrau, glänzend, ihre Franzen sind heller, weißlich.

Unterhalb ist die ganze Fläche braungrau, gelblich schimmernd.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich, Ungarn und Italien, auf Bergen, im niederen Grase, im Juny und July. Er ist noch wenig bekannt.

2. *CHILONELLA.*

Harp. alis anticis olivaceo brunneis, margine externo et interno lituraque triangulari ad apicem argenteis.

Die Kenntniß dieser schönen, bis jetzt unabgebildeten und unbeschriebenen, Art verdanken wir dem Eifer unsers hochverdienten Herrn von Tischer, welcher sie bey Dresden entdeckte. Später wurde sie auch bey Frankfurt an der Oder gefunden. Ihre Größe ist gleich der von Granella.

Palpen, Kopf und Rücken sind weiß, mit Olivenbraun angeflogen, die Fühler braun, zart mit Weiß geringelt, der Hinterleib ist aschgrau, die Füße sind weißlich.

Die Vorderflügel haben einen olivenbraunen, fast nußbraunen Grund. Längs des Vorder- und des Innenrandes laufen zwey weiße, silberglänzende Streifen; am letzten Drittheile der Fläche endigen sie, und nahe dahinter folgt eine dreyeckige Querlinie, mit dem Winkel nach außen gekehrt. Die sichelartige Flügelspitze ist schwärzlich mit einem weißen Mittelstriche, und vor ihr, im Vorderrande, zeigen sich noch ein paar kleine weiße Häkchen. Die Franzen sind weiß mit braunen Spitzen.

Die Hinterflügel bleiben hell aschgrau, ihre Sehnen etwas dunkler.

Unten ist alles rauchartig braungrau, an der Spitze des Vorderrandes findet man Spuren der Zeichnung von oben.

Chilonella fliegt im May und July, in Vorhölzern, auf grasreichen Plätzen.

---

3. *HARPELLA.*

Harp. alis anticis fuscis, apice falcatis, vitta dorsali communi unidentata alba.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 110. (foem.) Text, S. 46. N. 8. Rebmesserflügliche Schabe, T. Harpella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. b. Fig. 1. d. e. —

Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 50. Zimmetbraune Schabe mit gelbem Innenrande und gesichelten Oberflügeln, T. Harpella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 96. N. 50. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 331. 4. Aluc. Dentella.

—— —— —— Suppl. 508. 16. Yps. Dentatus.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 131. N. 47. T. Harpella.

randes gelblich, mit Ausnahme der schon erwähnten, und, wie bey Illigerella, hier vorhandenen zwey schwarzen haarigen Zähne, welche den Schluß der Hufeisenmakel machen.

Die schmalen Hinterflügel zeigen sich glänzend bleygrau, ihre langen Franzen hellgrau.

Unten ist alles rauchartig dunkelgrau, sämmtliche Franzen bleiben lichter als die Fläche.

Pontificella fliegt in Oesterreich und Ungarn, eben nicht selten, im May, in dichtem Gebüsche zwischen Auen, auf Weißdorn (Crataegus Oxyacantha), und Sauerdorn (Berberis vulgaris).

Genus CXLIV. HARPIPTERIX.

Die Schmetterlinge haben lange buſchige Palpen, aus deren Mitte eine willkührlich hervorzuſtreckende Spitze geht. Ihre Fühler ſind lang, geringelt, die Vorderflügel am Hinterrande ſtark ſichelartig umgebogen, am Innenwinkel mit langen Franzen, ſonſt geſtreckt und ſchmal. Die Hinterflügel meſſerförmig, glänzend, am Innenrande breit, am Vorderrande ſchmal gefranzt.

Die Raupen zeigen ſich ſpindelförmig, ihre Nachſchieber ſtehen weit auseinander. Die Verwandlung geſchieht in einem feſten, kahnartigen Gewebe.

Harpipterix, von ἅρπη und πτερυξ, Sichelflügel. (Hübner's Verz. bek. Schmettl. S. 407.)

1. *FORFICELLA.*

Harp. alis anticis subovatis, apice acuminatis, albidis, flavo irroratis, venis fimbriisque ferrugineis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 343. (foem.) T. Forficella.

Noch kleiner als Granella. Die langen Palpen sind weiß, eben so Kopf und Rücken, aber mit Gelb angeflogen, die Fühler grau, weißgeringelt, der Hinterleib ist aschgrau, die Füße sind bräunlich weiß.

Die fast löffelförmig gerundeten Vorderflügel führen einen gelblichweißen Grund, und sind mit rostfarbenen Rändern umgeben; über die Fläche laufen eben solche, etwas hellere Längsstriche, und am Ende der Hauptsehne steht ein schwarzes Pünktchen mit rostfarbenen Strahlen. Die Flügelspitze ragt sichelartig weit vor, unter ihr sind die Franzen bräunlich und weiß.

Die gleichfalls an der äußeren Ecke sichelartig gebogenen Hinterflügel zeigen sich gelbgrau, glänzend, ihre Franzen sind heller, weißlich.

Unterhalb ist die ganze Fläche braungrau, gelblich schimmernd.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich, Ungarn und Italien, auf Bergen, im niederen Grase, im Juny und July. Er ist noch wenig bekannt.

2. *CHILONELLA.*

Harp. alis anticis olivaceo brunneis, margine externo et interno lituraque triangulari ad apicem argenteis.

Die Kenntniß dieser schönen, bis jetzt unabgebildeten und unbeschriebenen, Art verdanken wir dem Eifer unsers hochverdienten Herrn von Tischer, welcher sie bey Dresden entdeckte. Später wurde sie auch bey Frankfurt an der Oder gefunden. Ihre Größe ist gleich der von Granella.

Palpen, Kopf und Rücken sind weiß, mit Olivenbraun angeflogen, die Fühler braun, zart mit Weiß geringelt, der Hinterleib ist aschgrau, die Füße sind weißlich.

Die Vorderflügel haben einen olivenbraunen, fast nußbraunen Grund. Längs des Vorder- und des Innenrandes laufen zwey weiße, silberglänzende Streifen; am letzten Drittheile der Fläche endigen sie, und nahe dahinter folgt eine dreyeckige Querlinie, mit dem Winkel nach außen gekehrt. Die sichelartige Flügelspitze ist schwärzlich mit einem weißen Mittelstriche, und vor ihr, im Vorderrande, zeigen sich noch ein paar kleine weiße Häkchen. Die Franzen sind weiß mit braunen Spitzen.

Die Hinterflügel bleiben hell aschgrau, ihre Sehnen etwas dunkler.

Unten ist alles rauchartig braungrau, an der Spitze des Vorderrandes findet man Spuren der Zeichnung von oben.

Chilonella fliegt im May und July, in Vorhölzern, auf grasreichen Plätzen.

---

3. *HARPELLA.*

Harp. alis anticis fuscis, apice falcatis, vitta dorsali communi unidentata alba.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 110. (foem.) Text, S. 46. N. 8. Rebmesserflügliche Schabe, T. Harpella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. b. Fig. 1. d. e. —

Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 50. Zimmetbraune Schabe mit gelbem Innenrande und gesichelten Oberflügeln, T. Harpella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 96. N. 50. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 331. 4. Aluc. Dentella.

—— —— —— Suppl. 508. 16. Yps. Dentatus.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 131. N. 47. T. Harpella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 125. Anm. 168. T. Harpella.

Größer als die Vorigen; im Ausmaaße wie Fasciella; in Gestalt aber ganz von dieser verschieden und mit den zwey, hier früher beschriebenen, Arten zusammenhängend. Palpen, Kopf und Rücken sind oben weiß, hellgelb angeflogen, an den Seiten braun eingefaßt, die Fühler weiß und schwarz geringelt, Hinterleib und Füße grau, weiß bestäubt.

Die Vorderflügel zeigen sich schön kastanienbraun. Unter zwey Drittheilen der Fläche läuft eine weiße, wellenförmige, dann gegen die Flügelspitze schief aufsteigende, Längslinie, hinter welcher der ganze Innenrand citrongelb mit weißer Beymischung ist. Die Flügelspitze ist sehr stark rebenmesserförmig gebogen, die Franzen längs des Hinterrandes sind lang, hellbraun.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Braungrau. Die Franzen, hinter einer hellen Linie, haben am Anfange etwas gelblichen Schein.

Unterhalb sind alle Flügel hell aschgrau.

Die Raupe lebt auf dem Geisblatte (Lonicera Caprifolium). Sie ist drey Viertelzoll groß, spindelförmig, glänzend, mit einzelnen Haaren. Der Kopf ist braun, nach der Länge weiß getheilt. Das Weiß läuft zu beyden Seiten des Rückens über den Körper, welcher hellgrün, der Rücken selbst aber purpurfarbig ist. Die Nachschieber stehen gabelartig auseinander. Sie läßt sich an einem Faden von ihrem Wohnorte herab, wenn sie beunruhigt wird. Anfang Juny ist sie erwachsen.

Sie verwandelt sich in einem kahnartigen, an einen Zweig angesponnenen, seidenen Gewebe, welches nach beyden Enden etwas geöffnet ist, in eine gelbbraune Puppe.

Der Schmetterling, in mehreren Gegenden von Deutschland, doch stets nicht häufig, erscheint im July.

4. *FALCELLA.*

Harp. alis anticis cinereis fusco irroratis, dorso communi albido, maculis duabus nigris.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 112. (foem.) Text, S. 46. N. 7. Geißstauden-Schabe, T. Falcella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. C. b. Fig. 1. a. b. c. —
Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 47. Gelbbraune Schabe mit gefichelten Oberflügeln, T. Falcella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 95. N. 47. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 336. 22. Aluc. Dorsella.
—— — — Suppl. 507. 9. Yps. Dorsatus.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 131. N. 44. T. Falcella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 124. Anm. 165. T. Falcella.

Größe und Gestalt der vorhergehenden Harpella. Palpen, Kopf und Rücken sind weiß, in den Seiten hellbraun, die Fühler weiß und schwarz geringelt, der Hinterleib ist aschgrau, die Füße sind weiß, an den Fußwurzeln braun umzogen.

Die Vorderflügel führen ein helles, fast olivenfarbiges Nußbraun. Wie bey Harpella, geht vor der Einlenkung eine weiße, wellenförmige, mehr oder minder deutliche Längslinie aus, die hakenartig zuletzt gegen die Flügelspitze aufsteigt. Hinter ihr ist der Innenrand weiß, mit Braun angeflogen, und in der Mitte desselben hängt ein kleiner brauner Strich an der Längslinie. Die Stelle hinter dem Haken bis zu den Franzen ist schildartig heller, bisweilen auch mit einem dunkeln Flecke. Die Flügelspitze ist nicht so stark, wie bey Harpella, umgebogen, übrigens dunkler, die Franzen aber sind heller als die Fläche.

Die Hinterflügel und Franzen zeigen sich aschgrau mit gelbbraunem Schimmer.

Unten ist alles gelbgrau, die Hinterflügel sind heller als die vorderen.

Die Raupe wohnt, wie die vorige, auf dem Geisblatte. Ihre Gestalt ist die nämliche, in der Färbung ist sie aber sehr verschieden. Der Kopf braun, weiß getheilt. Der Rücken grau, mit schwarzen, weiß umzogenen Punkten, und einzelnen braunen Haaren. Ein Rücken- und zwey Seitenstreife sind weiß, letztere mit schwarzen Luftlöchern.

Das Gespinnst ist kahnförmig, seidenartig, die Puppe wieder gelbbraun.

Der Schmetterling fliegt bey der Nahrungspflanze der Raupe im July, in mehreren Gegenden von Deutschland.

5. *HAMELLA.*

Harp. alis anticis pallide flavis, atomis punctoque medio nigris, venis fuscescentibus.

Hübner, Tin. Tab. 41. Fig. 282. (foem.) T. Hamella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. D. Fig. 1. a. b. c. —

Etwas größer als Falcella. Die Palpen sind gelblich weiß, Kopf und Rücken in der Mitte weiß, mit Braungelb umzogen, die Fühler schwarz und weiß geringelt, Hinterleib und Füße silbergrau.

Die Vorderflügel haben eine trübgelbe, dem trockenen Schilfrohr ähnliche, Färbung, auf welcher die Sehnen dunkler braun, als Längsstriche erscheinen. Die Mitte der Länge ist am dunkelsten, fast schwärzlich, der darunter liegende Innenrand aber am hellsten, weißlich. In der Hälfte, nahe am schwärzlichen Striche, steht ein kleiner schwarzer Punkt, und andere kleine schwarze Stäubchen finden sich noch hin und wieder unregelmäßig zerstreut. Die Flügelspitze ist rebmesserartig umgebogen, und eine weißliche Längslinie zieht über dem

dunkeln Striche bis in sie hinein. Die Franzen sind mit der Grundfarbe gleich.

Die Hinterflügel zeigen sich gelblichweiß, grau angeflogen, glänzend, wie die inneren Häutchen des Schilfrohrs. Die Franzen spielen noch mehr in's Gelbe.

Unten ist das ganze Geschöpf gelblichweiß, seine Vorderflügel dunkler als die hinteren.

Die sonderbar gefärbte und gestaltete Raupe lebt, wie jene der vorigen Arten, auf dem Geisblatte (Lonicera Caprifolium). Herr Hübner hat sie sehr treu abgebildet. Sie ist ebenfalls spindelförmig, und ausgestreckt fast fischartig gestaltet. Der Kopf schwarzbraun, weiß getheilt. Der Körper in den Seiten grau, über den Rücken zieht eine doppelte Linie und bildet einen braunen und weißen Längsstreif, neben welchem der Grund weiß bleibt. Hinter dem Kopfe stehen ein Paar schwarze Punkte, dann folgt ein rostbrauner halbmondförmiger Gürtel, gegen den Kopf hin gekrümmt, weiter unten aber, auf der Hälfte des Leibes, zwey zapfenartige, rostbraun und schwarz gemischte, Makeln, mit der Spitze nach vorn, mit der offenen breiten Seite nach hinten gekehrt. Die Nachschieber sind lang, ausgebreitet. Sie läßt sich, bey Störung, an einem Faden zur Erde herab.

Das Puppengewebe ist fast seidenartig, kahnförmig, und sitzt an der Pflanze fest. Die Puppe selbst braungelb.

Der Schmetterling fliegt bey Augsburg, seltener als die Vorigen, im July.

6. *CULTRELLA.*

Harp. alis anticis longissimis, canescenti griseis, atomis lineaque longitudinali nigris.

Hübner, Tin. Tab. 16. Fig. 109. (foem.) Text, S. 47. N. 1. Weidmesserflügliche Schabe, T. Cultrella.
—— — Tab. 34. Fig. 237. (mas.) Text, S. 47. N. 2. Säbelflügliche Schabe, T. Acinacidella.

Die beyden oben angeführten Hübner'schen Arten muß ich, bis zu anderer Belehrung, für Eine und dieselbe erklären. So viel ist gewiß, daß alle vor mir befindliche Stücke von Acinacidella nichts weiter als etwas stärker gezeichnete Varietäten unserer hiesigen und von auswärts erhaltenen Cultrella sind. Die Abbildung Fig. 237. hat freylich etwas breitere Vorderflügel, dieser Unterschied kann aber im glatteren Ausspannen liegen, denn gewöhnlich ist die Fläche auch im getrockneten Zustande faltig und etwas eingerollt.

Cultrella gehört zu den größeren Schaben, und übertrifft im Ausmaaße Yp. Lithospermella. Dabey bleiben sämmtliche Flügel, besonders die vorderen, sehr schmal. Die Palpen sind lang, vorgestreckt, die Fühler stark und jene Theile, wie Kopf und Rücken, flachsgrau, mit einzelnen feinen schwarzen Pünktchen. Der Hinterleib und die Füße zeigen sich etwas heller, ersterer ist dünn und lang, letztere sind haarig und bedornt.

Die langen, schmalen, messerklingenartig gestalteten, Vorderflügel haben eine flachsgraue, mehr oder minder in's Bräunliche übergehende, Grundfarbe, die mit vielen schwarzen einzelnen Atomen bestreut ist. Die ganze Fläche ist der Länge nach faltig und die Sehnen ragen heller vor. In der Mitte läuft eine Vertiefung, meistens mit brauner Farbe ausgefüllt, und zu beyden Seiten derselben stehen einige (ungefähr vier bis sechs) schwarze, braun umschattete Flecke. Die äußere Flügelspitze ist lanzetförmig umgebogen, doch gehen die Franzen, welche ihr diese Form geben, leicht durch den Flug verloren. Die Franzen selbst ziehen etwas in's Gelbliche.

Die Hinterflügel sind seideglänzend weiß, ihre äußere Spitze schimmert bräunlich. Die Franzen haben einen gelblichen Ton, und vorzüglich nach innen eine ungewöhnliche Länge, fast von der Flügelbreite.

Unten ist Alles matter als oben, ohne Zeichnung, und die dort eingedrückten Falten treten hier erhaben vor.

„Die spindelförmige Raupe ist nach hinten sehr schmal und spitzig zulaufend, hell braungrau, mit einer weißen Längs-

linie über den Rücken, welche auf den vier letzten Ringen in Schwarzbraun übergeht und mit dieser Färbung in den After ausläuft. Zu beyden Seiten dieser Linie, an den Seiten herab, liegt eine Reihe an einander hängender verschobener Vierecke ohne Füllung, und auf den zwey ersten Ringen befinden sich vier schwarzbraune längliche Flecke. Der Kopf ist braun. Sie lebt gesellschaftlich, zwey oder drey beysammen, innerhalb eines weiten Gewebes, auf dem Spillbaume (Evonymus europaeus). Man findet sie erwachsen Ende Juny oder im July."

„Zur Verwandlung verfertigt sie ein papierartiges, blaß ockergelbes, nachenförmiges Gespinnst." (Von Hrn. v. Tischer.)

Der Schmetterling entwickelt sich im August und September, wird auch noch im Oktober, in Oesterreich und mehreren Gegenden von Deutschland, angetroffen.

7. *SCABRELLA.*

Harp. alis anticis fusco cinereis, punctis nigris elevatis scabris, margine interno obscuriore.

Linné, S. N. 1. 2. 891. 396. T. Scabrella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1446. —
Hübner, Tin. Tab. 15. Fig. 102. (foem.) Text, S. 47. N. 9. Federflügliche Schabe, T. Pterodactylella. Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 68. 48—49. (Im Anhange:) Pflaumen-Schabe, T. Bifissella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 95. N. 48—49. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 338. 27. Aluc. Scabrella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 474. N. 887. La Raboteuse. T. Scabrella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 104. N. 396. T. Scabrella.
—— — — III. Th. 4. B. S. 141. N. 146. T. Bifissella.

v Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 124. T. Bifissella.

In Größe wie Harpella. Die Palpen sind weiß und grau gefleckt, die Fühler weiß, braun geringelt. Kopf und Rücken grau mit dunkelbraunen fleckigen Zeichnungen, der Hinterleib ist hellgrau, bräunlich in den Gelenken, die Füße sind hellgrau.

Die an der äußeren Spitze vorspringenden und dort umgebogenen Vorderflügel theilen sich der Länge nach in zwey Theile. Der Theil des Vorderrandes ist grau, in's Röthliche ziehend, die Sehnen sind dunkler, bräunlich. Auf den Sehnen stehen einige schwarze Punkte. Der andere Theil ist schwarzbraun, seine Sehnen sind fast schwarz, und in ihm befinden sich, nächst dem Innenrande, schwarze, sammetartig erhobene, Wärzchen. In die grauen Franzen gehen zwey Mal die dunkleren Sehnen als Striche über.

Die Hinterflügel und Franzen führen ein einfach helles Braungrau.

Unterhalb ist die ganze Fläche glänzend weiß, mit etwas Braun angeflogen.

Der Schmetterling, dessen Raupe auf Pflaumenbäumen (Prunus domestica) lebt, fliegt selten in Oesterreich, häufiger in Ungarn, im July.

Genus CXLV. PALPULA.

Die Palpen der Schmetterlinge sind sehr lang, buschig, am Ende mit einer hervorstehenden nackten Spitze. (Dieses Gattungszeichen ist leicht zerstörbar, und nur bey frischen Stücken deutlich und ganz vorhanden.) Die Hinterfüße zeigen sich meistens an den Schenkeln stark behaart. Die Vorderflügel sind messerartig, am Hinterrande schief abgeschnitten und, wie die gleichgeformten, etwas kürzeren hinteren, kurz gefranzt.

Von den ersten Ständen wurden bis jetzt allein jene von Daphnella bekannt. Die Raupe derselben ist spindelförmig, bunt; die Puppe hängt sich nach Art der Tagvögel mit einzelnen Fäden fest, und ist auch, nach der dort vorkommenden, weitläufigeren, Beschreibung, larvenartig geformt. Bey mehreren kleinen Eigenheiten des Schmetterlings läßt sich kaum annehmen, daß die Naturgeschichte der Uebrigen vollkommen gleiche, und es dürfte dann vielleicht eine Unterabtheilung für jene Art Statt finden.

Palpula, von Palpus, Bartspitze.

1. *DAPHNELLA.*

Palp. alis anticis ex albo cinerascentibus, costa inaequali purpurascente punctisque mediis atris.

Hübner, Tin. Tab. 12. Fig. 81. (foem.) Text, S. 17. N. 10. Seidelbaſt-Schabe, T. Daphnella.
—— Larv. Lep. VIII. Tin. I. Bombyciform. B. c. Fig. 2. a. b. —
Wien. Verz. S. 136. Fam. B. N. 37. Zeidelbaſt-Schabe, T. Daphnella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 92. N. 57. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 296. 42. T. Daphnella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 537. Teigne du Garon. T. Daphnella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 131. N. 39. T. Daphnella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 119. Anm. 158. T. Daphnella.

Größe von Lemm. Fagella. Palpen, Kopf und Rücken ſind oben weiß, bräunlich angeflogen, an den Seiten aber ganz braun, die Fühler braun und weiß geringelt, Hinterleib und Füße weißgrau, erſterer auf den vorderen Gelenken mit purpurfarbigem Scheine.

Die, im Verhältniß der geringen Länge, breiten und faſt ovalförmigen Vorderflügel haben einen weißgrauen Grund, deſſen Hälfte gegen den Vorderrand mit helleren und dunkleren purpurbraunen Flecken bewölkt iſt. Auf der Flügelmitte, gegen die Wurzel, ſtehen zwey ſchwarze, weißumzogene Punkte, nach der Länge unter einander, und weiter gegen den Hinterrand ein länglicher, ſchwarzer, weiß umzogener Strich. Neben beyden iſt das Purpurbraun am hellſten. Die Gegend des Hinterrandes iſt mit verloſchenen bräunlichen Längsſtrichen gewäſſert. Vor den, eben ſo gefärbten, Franzen findet ſich eine enge, deutliche ſchwarze Punktreihe.

Die Hinterflügel sind weißgrau, die gleichen Franzen mit einer dunkleren Linie eingefaßt. Die Fläche schimmert mit mattem Purpurbraun.

Unterhalb zeigen sich die Vorderflügel rußig grau, mit Spuren der oberen Zeichnungen, die hinteren sind wie oben, nur hier etwas dunkler.

Die Raupe lebt im May, in Wäldern, auf dem Kellerhalse (Daphne Mezereum). Herr Hübner hat sie gut abgebildet. Eine genaue Beschreibung gab mir Herr von Tischer, ganz gleich mit einigen um Wien gefundenen Stücken. „Sie ist von gedrungener Gestalt, nach vorn und hinten nur wenig schmal zulaufend, fleischfarbig, mit zwey breiten braunen Längsstreifen zu beyden Seiten des Rückens, in welchen auf jedem Ringe ein weißliches Fleckchen liegt. Ueber den Rücken zieht eine weiße Längslinie; der Kopf ist gelb, mit einigen braunen Punkten, das Nackenschild schwarzbraun mit weißen Strichen, und die Brustfüße sind schwarzbraun."

„In ihrer Verwandlungsweise weicht sie auffallend ab. Sie hängt sich ohne weiteres Gespinnst, wie die Raupen der Gattung Pontia, an ein Blatt oder einen Zweig fest, und wird zu einer sonderbaren Puppe. Diese hat nämlich die Gestalt eines Vogelkopfs mit dickem Schnabel; vom Rücken der Puppe erhebt sich eine allmählig steigende, oben zugespitzte und schnabelförmig gekrümmte, Erhöhung; der Hintertheil der Puppe hingegen ist nach der Bauchseite gekrümmt. Sie äußert nur wenig Leben. Ihre Verwandlung geschieht Anfang Juny, und nach ungefähr vierzehn Tagen erscheint der Schmetterling."

Dieser fliegt in den meisten Gegenden von Deutschland, und in Ungarn; nirgends häufig.

2. *LABIOSELLA.*

Palp. palpis longissimis; alis anticis sublanceolatis griseis, litura media alba; posticis ex albidis, fusco lineatis.

Var. alis anticis flavidis, venis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 43. Fig. 294. (foem.) T. Labiosella.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. II. B. S. 43. N. 6. Ch. Labiosellus.

Der Umstand, daß Hr. D. Zincken gegenwärtige Art nicht in der Natur kannte, veranlaßte, daß derselbe sie zum G. Chilo, a. ang. O. zog. Mehrere frische Exemplare, die ich vor mir habe, reihen Labiosella natürlich nächst Daphnella. (M. s. darüber die erste Abtheilung d. Bds. hinter Ch. Mucronellus.)

Das Ausmaaß ist kleiner, unter Fasciella. Die Palpen sind wirklich so lang und in der Stellung, wie Hr. Hübner sie abbildete. Sie zeigen sich, sammt Kopf und Rücken, weißgrau, etwas Weniges mit Braun bestäubt. Die Fühler sind braun, weiß geringelt, der Hinterleib ist grau, mit weißen Gelenkringen. Die Füße sind braungrau.

Die kurzen, breiten, am Ende des Vorderrandes scharf gespitzten, Vorderflügel führen einen weißgrauen Grund, über welchen durch die ganze Fläche rostbraune Längsstriche laufen, nur in der Flügelmitte bleibt eine keilförmige Stelle heller weiß. Sie schließt mit einem Pünktchen, und zuweilen steigt dann noch ein feinerer weißer Haken gegen die Flügelspitze auf. Die weißen Franzen sind mit drey rostbraunen Linien begränzt. Bey allen verglichenen Stücken ist aber diese Rostfarbe nicht so roth, wie sie Hr. Hübner gibt, sondern bleicher, und die Striche sind staubiger, nicht so scharf. Dagegen besitze ich Varietäten, welche in der Grundfarbe trübgelb mit schwärzlichen Längsstrichen, zuweilen auch viel größer, als sonst gewöhnlich, sind.

Rücksichtlich der Hinterflügel findet man meistens eine Verschiedenheit beyder Geschlechter. Jene des Mannes sind rauchfarbig braungrau, die Adern und eine Mittelmakel wenig dunkel, die Franzen gelblich; bey'm Weibe ist der Grund hellgrau, weitläufig nach den Sehnen braun gestreift, die

Mittelmakel sehr deutlich, und die Franzen sind weiß. Die gelbe Varietät hat hier und dort dunkelgraue Färbung.

Unterhalb ist der Mann durchaus rauchfarbig, nur die Franzen sind heller, man bemerkt auf jedem Flügel einen Mittelpunkt. Das Weib ist hier auch heller, im Grunde weiß, alle Sehnen rostbraun, und die Zeichnungen der Oberseite ebenfalls vorhanden.

Ich erhielt den Schmetterling auf Bergwiesen, einzeln, im Juny. In Ungarn, in der Gegend von Ofen, kommt er öfter vor.

3. *SEMICOSTELLA.*

Palp. alis anticis fusco griseis, costa abbreviata alba, punctis duobus obsoletis disci nigris.

Hübner, Tin. Tab. 59. Fig. 396. (mas.) T. Semicostella.

Größe von Labiosella. Palpen, Kopf und Rücken aschgrau, mit Braun angeflogen, die Fühler grau und schwarz geringelt, Hinterleib und Füße schwarzgrau.

Die Vorderflügel haben von der Wurzel bis über die Hälfte des Vorderrandes einen hellweißen Saum, welcher spitzig endet. Die Fläche ist nußbraun oder olivenbraun, nach der Länge heller sehnig gestreift. Außer der Mitte der Fläche stehen zwey schwarze Punkte quer übereinander. Der Hinterrand ist mit einer weißlichen Linie eingefaßt, und über die braunen Franzen laufen noch zwey andere haarfeine Linien, alle drey machen unter der Flügelspitze einen Winkel, in dessen innerer Ecke sich ein kleiner schwarzer Punkt befindet.

Die Hinterflügel sind aschgrau, von einer gelblichen Linie umzogen, die Franzen gelbgrau.

Auf der Unterseite ist Alles rauchfarbig grau, an den Vorderflügeln kommen der weiße Saum und die Einfassung des Hinterrandes, doch schmäler und undeutlicher als oben, zum Vorscheine.

Der Schmetterling fliegt im May und Juny, bey Wien und Dresden, nicht selten, auf trockenen Hügeln an Waldrändern. Die Raupe blieb bis jetzt unbekannt.

4. *BICOSTELLA.*

Palp. alis anticis cinereo albidis, costa longitudinali fusca margine niveo.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 115. (foem.) Text, S. 49. N. 2. Schimmelfarbige Schabe, T. Bicostella.
Wien. Verz. S. 319. Fam. B. N. 65. 29—30. (Anhang:). Glänzende bräunliche Schabe mit einer weißen Außenrandlinie, T. Marginella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 90. N. 29—30.—
Linné, S. N. 1. 2. 890. 387. T. Bicostella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1438. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 297. 46. T. Marginella.
—— — — Suppl. 472. 48. Cramb. Marginatus.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 472. N. 878. La double Côte. T. Bicostella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 100. N. 387. T. Bicostella.
Scopoli, Ent. Carn. p. 249. N. 642. T. Bicostella.
Clerck, Phal. Tab. III. Fig. 15.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 114. Anm. 150. T. Marginella.

Herr D. Zincken, in der Anm. 150. a. ang. O., setzt alle über die jetzige Bicostella, dann über Rostrella und Marginella, bestandenen Irrungen so klar auseinander, daß ich seinen Angaben mit voller Zuversicht folgen kann. Der einzige, zu Zweifeln veranlassende, Umstand wäre, daß sich in der Schiffermüller'schen Sammlung unsere Rostrella als Marginella, W. V. befindet.

Allein das erwiesene Unsichere bey dortigen anderen Arten, die von Marginella so bestimmte Diagnose der Theresianer, am meisten aber Fabr. genaue Beschreibung, sind eben so viele Gründe, die Synonymie zu nehmen, wie sie hier angesetzt wurde. Endlich ist die um Wien oft vorkommende Rostrella, Hbr. Fig. 113. stets unter diesem Namen bekannt gewesen und so in allen Sammlungen vorzufinden. Es hat demnach für den jetzigen Schmetterling keine andere, als die von Scopoli und Linné zuerst bestimmte Benennung zu gelten.

Bicostella ist etwas größer als Labiosella. Palpen, Kopf und Fühler sind bey hellen Stücken silbergrau, bey dunklen, braungrau. Die Fühler schwarz, weiß geringelt. Hinterleib und Füße gelblichbraun.

Man findet zwey Varietäten, auch in ganz frischen Exemplaren, wie ich deren vor mir habe. Die eine ist auf den Vorderflügeln gelblich braungrau bestäubt, zwischen den Atomen schimmert der weiße Grund durch. Der ganze Vorderrand ist hellweiß, nach innen mit dunklerem Braun gesäumt. In der Flügelmitte, auf der Hauptsehne, bleibt ein weißlicher Längsstrich, in welchem zwey schwarze Punkte, einer auf dem ersten, der zweyte auf dem letzten Dritttheile der Fläche stehen. Die Franzen sind nach innen erst heller, dann dunkler grau, mit zarten braunen Randstrichen umgeben.

Die Hinterflügel sammt Franzen zeigen sich licht gelbgrau.

Auf der zweyten Varietät ist Alles dunkler, rauchfarbig, der weiße Saum des Vorderrandes etwas schmäler, und die Punkte auf der Hauptsehne und vor den Franzen sind fast bedeckt. Die Hinterflügel im Verhältniß ebenfalls tiefer braun.

Unten sind die Vorderflügel stets dunkler, die hinteren heller rauchfarbig braungrau.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich, wohl überhaupt in ganz Deutschland, und in Ungarn, überall zahlreich, in der zweyten Hälfte des Juny und Anfang July, zwischen lichten Wäldern, auf Wiesen.

5. *ROSTRELLA.*

Palp. alis anticis palumbaceis, costa alba; posticis nigris.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 113. (mas.) Text, S. 48. N. 1. Olivengraue Schabe, T. Rostrella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 114. Anm. 150. (bey T. Marginella.)

Ich beziehe mich auf das bey Bicostella bereits Erwähnte, die Namenverwechslungen der nächsten Arten betreffend, und verweise, wie dort, wieder auf Hrn. D. Zincken's Anm. a. ang. O. Rostrella ist auf den ersten Blick sehr verschieden von allen Vorigen, größer als Bicostella, wie Fasciella, die Vorderflügel sind aber ausgezeichnet schmal und lanzetförmig. Die Palpen besonders lang und vorgestreckt neben einander liegend, wie Kopf und Rücken olivenbraun. Die Fühler braun, weiß angeflogen, fein gezähnt, Hinterleib und Füße schwärzlich, ersterer mit hellen Gelenkringen.

Die Vorderflügel sind an der äußeren Flügelspitze des Hinterrandes messerartig gespitzt, wenig vorgebogen. Ihre ganze Fläche ist einfach olivenbraun, mit Ausnahme des Vorderrandes, welcher durchaus einen weißen Saum führt. Der Innenrand ist nächst der Wurzel sehr schmal mit Weiß eingefaßt. Die Franzen findet man bald weißlich, bald dunkler braun.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzbraun, ihre Franzen anfangs weißlich, gegen den Körper zunehmend bräunlicher.

Unten ist Alles schwarzbraun, bis auf sämmtliche Franzen und die schmalen Ränder der Vorderflügel, die ein trübes Weiß führen.

Ich fing den Schmetterling Ende Juny und Anfang July auf feuchten und trockenen Wiesen. Er ist in Oesterreich nicht selten.

6. *BITRABICELLA.*

Palp. alis anticis olivaceis, nitidulis, margine anteriore vittaque media argenteis nitidissimis.

Germar, Reise nach Dalmatien, S. 279. T. Bitrabicella.

Diese sehr schöne, von Herrn D. Germar im nördlichen Dalmatien entdeckte, von Herrn Kindermann bey Ofen aber auch aufgefundene Schabe, wurde seither von Letzterem mit dem Namen: Fischerella, zur Erinnerung an unsern geehrten Freund, Herrn Fischer von Röslerstamm, in Nixdorf, versandt. Da ihr aber die ältere Benennung zukommt, habe ich mich doppelt verbunden geachtet, eine andere, ganz unbekannte Art im G. Lita, als Fischerella zu bezeichnen. Bitrabicella ist bis jetzt nicht abgebildet. Ihre Größe gleicht jener von Labiosella. Die Palpen sind sehr lang, meistens ausgestreckt, dunkelgrau. Kopf und Rücken silbergrau, auf den Schulterdecken glänzt reines Silber. Hinterleib und Füße sind braungrau, ersterer mit Silberstaube.

Die Vorderflügel zeigen sich mehr gerundet, als jene der vorigen Arten. Sie haben einen schimmernden hell olivenbraunen Grund. Zwey breite Längsstriche von leuchtend reinem Silber erstrecken sich über die ganze Fläche. Der erste Strich bildet den Saum des Vorderrandes, der zweyte, noch breitere, geht durch die Flügelmitte. Die Franzen sind braungrau.

Die Hinterflügel bleiben einfach schwarzbraun, die Franzen beginnen weißlich, werden aber gegen den Körper hin dunkler.

Die Unterseite ist rußigbraun, nur die Ränder und Franzen gehen in's Weiße über.

Noch selten.

7. CLARELLA.

Palp. alis anticis olivaceis, argenteo marginatis, punctis ad apicem obscurioribus.

Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 154. (mas.) Text, S. 49. N. 5. Weißliche Schabe, T. Striatella.

Bey Plut. Striatella wurde weitläufiger erwähnt, warum Hübner's Fig. 154., welche zugleich mit Fig. 288. als Striatella erschien, nicht diesen Namen behalten könne, indem derselbe nur der späteren Abbildung gebührt. Ich war also zur Wahl der jetzigen neuen Benennung für die frühere Art genöthigt.

Clarella ist etwas kleiner als Bitrabicella. Palpen und Kopf sind weiß mit Braun gemischt, die Fühler braun, Hinterleib und Füße bräunlich weiß.

Die olivenfarbigen, bräunlichgrünen Vorderflügel haben unter dem Vorderrande und längs des Innenrandes einen breiten hellweißen Streif, am Hinterrande ist er weniger sichtbar, und vor den bräunlichen Franzen stehen als Begränzung einige dunkle Pünktchen.

Die Hinterflügel sammt Franzen sind bräunlich hellgrau. Eben so, einfarbig, ist die ganze Unterseite.

Der Schmetterling kommt in Ungarn vor, und fehlt den meisten hiesigen Sammlungen.

8. PYROPELLA.

Palp. alis anticis stramineo nitidis, vitta obscuriore ad marginem anteriorem.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 114. (foem.) Text, S. 49. N. 3. Bleichstrohfärbige Schabe, T. Pyropella. Wien. Verz. S. 137. Fam. B. N. 53. Bleichgelbe Schabe mit finsterem Außenrande, T. Pyropella. Illiger, N. Ausg. dess. II B. S. 97. N. 53. — Fabr. Ent. Syst. III, 2. 306. 86. T. Bicostella.

Fabr. Ent. Syst. Suppl. 473. 52. Cramb. Bicostatus.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 114. Anm. 150. (bey Marginella), u. S. 126. Anm. 170. T. Pyropella.

Schon bey der kurz zuvor beschriebenen Bicostella wurde, der Kürze wegen, auf Hrn. D. Zincken's dazu gehörige Anm. 150. verwiesen, nach welcher wohl unbezweifelt Bicostella, Fabr. hierher, und nicht zu jener Art gehört. Eben so wenig darf man Bedenken tragen, mit Pyropella W. V. die Hübner'sche Abbildung gleiches Namens zu vereinigen, obschon das in der Schiffermüller'schen Sammlung jetzt dafür geltende Exemplar zu widersprechen scheint. Dieses ist, (wenn der schlechte Zustand nicht täuscht), Hübner's Striatella, Fig 154., welche bey uns vorstehend unter dem Namen Clarella aufgeführt wurde.

Pyropella, im Ausmaaße von Bitrabicella, auch noch kleiner, hat hellgelbe, strohfarbige, Palpen, Kopf und Rücken, weiß und schwarz geringelte Fühler, hellgrauen Hinterleib und Füße.

Die Vorderflügel führen ein helles, glänzendes Strohgelb, der Vorderrand ist weißlich, ein gelber Streif darunter am dunkelsten, bräunlich. Die Franzen bleiben mit der Fläche gleich.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, ihre Franzen etwas lichter.

Auf der Unterseite ist Alles rauchfarbig, nur sämmtliche Franzen und die Vorderränder der Vorderflügel sind hellgrau.

Die Theresianer machen, gegen ihre sonstige Gewohnheit, zwey Anmerkungen über diese Art. Zuerst sagen sie: „man findet Einige auch ohne Schnauzen." Dieses möchte wohl dahin zu erläutern seyn, daß dieselben im Fluge, noch mehr bey'm Fange und Spannen, leicht verloren gehen, in-

dem sie sehr zart und zerbrechlich sind. Ferner folgt die Meldung: „daß dieser Name von den rothfunkelnden Augen des Thieres genommen sey.“ Ich konnte darüber nichts Näheres beobachten, da ich Pyropella niemals lebendig fing, sondern nur trocken, jedoch ganz frisch, erhielt, wo die Augen eine kaffeebraune Färbung angenommen hatten.

Pyropella fliegt im Juny und July, nicht häufig, auf Waldwiesen, in Oesterreich und Ungarn.

Genus CXLVI. LAMPROS.

Schmetterlinge: lange, buſchige Palpen, mit hornartiger nackter Spitze. Die Vorderflügel breit, netzartig, lebhaft gefleckt oder geſtrichelt, am Hinterrande ſtumpf abgeſchnitten. Die Hinterflügel halbrund. Alle kurz gefranzt.

Fam. A. Mit längeren, an der Wurzel ſchmäleren Vorderflügeln. Die bekannten Raupen leben unter Baumrinde oder in verfaultem Holze, und verpuppen ſich daſelbſt oder außerhalb unter Mooſe.

Fam. B. Mit kürzeren, an der Wurzel breiteren Vorderflügeln, faſt wicklerartig geformt, und langen, ſtark gekerbten Fühlern. Die bekannte Raupe zwiſchen zuſammengerollten Blättern, wo ſie ſich auch verwandelt.

Lampros, λαμπρὸς, ſchön, glänzend.

FAM. A. 1. *MAJORELLA.*

Lamp. alis anticis fusco aureis, vitta abbreviata maculaque flavis.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 120. (foem.) Text, S. 50. N. 1. Kaſtanienbraune Schabe, T. Majorella.

Wien. Verz. S. 141. Fam. D. N. 1. Goldbraune gelbgezeichnete Schabe, T. Majorella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 114. N. 1.—

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 532. 9. Aluc. Flavella.

—— — — Suppl. 483. 15. Tin. Flavella.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 504. N. 978. La Tranchée, T. Flavella.

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 117. N. 1826. T. Proboscidella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 138. N. 112. T. Majorella.

Scopoli, Ent. Carn. p. 248. N. 638. T. Forficella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 152. Anm. 215. T. Majorella.

Die Geſtalt von Majorella hat etwas eigenthümlich Fremdes, und es iſt kein Wunder, wenn man ihr, wie einigen anderen Arten dieſer Gattung, die verſchiedenſten Stellen anwieß. In der Größe zeigt ſie ſich ſehr veränderlich; ich habe Stücke, wie eine anſehnliche Sc. Anthracinella, aber auch um die Hälfte kleiner, vor mir. Die Palpen ſind lang, mit weit hervorragenden Spitzen; ſehr leicht zerbrechlich; und daher mag es kommen, daß die Thereſianer, nach einem ſolchen beſchädigten Exemplare, Majorella zu ihren ſogenannten „ſchnauzenloſen Schaben" verwieſen. Die Farbe dieſer Palpen iſt ſchwefelgelb, eben ſo ſind Kopf und Rücken; das Halsband und ein Längsſtreif der Mitte gewöhnlich braun. Die Fühler ſchwarz und gelblichweiß geringelt. Der Hinterleib und die Füße hellbraun; erſterer bey'm Manne mit einem gelben Afterbüſchel, bey'm Weibe mit einem Legeſtachel.

Die Vorderflügel werden gleich an der Einlenkung ziemlich breit, am Hinterrande aber ſind ſie ſcharf und ziemlich gerade abgeſchnitten. Ihre Grundfarbe iſt ein helles Kaſtanienbraun. Aus der Wurzel läuft bis in den Hinterrand, längs des Innenrandes, doch ohne ihn eher als am Ende zu berühren, ein breiter, zackiger, ſchwefelgelber Streif, und am Vorderrande, gegen die äußere Flügelſpitze hin, ſteht ein ſolcher, nach außen gekehrter, Halbmond oder runder Fleck, gewöhnlich verloſchener als der vorgedachte Längsſtreif. Die Franzen wechſeln willkührlich in Braun und Gelb.

Die Hinterflügel ſind rußig ſchwarzbraun, ihre Franzen heller und nach innen von einer gelblichen Linie begränzt.

Unten iſt die ganze Fläche rußigbraun, die Ränder und Franzen der Vorderflügel ſchimmern gelblich.

Die Raupe findet man von Anfang Februar bis in den April unter der Rinde verfaulter Birken-, Erlen-, Haſel- und Eichenſtöcke, auch zuweilen im faulen Holze ſelbſt. Man trifft gewöhnlich mehrere in Geſellſchaft. Ihre Gänge ſpinnt ſie mit weißen Fäden aus. Sie iſt einen Zoll lang, in der Jugend weiß, im höheren Alter trüb glasfarbig, oder hell aſchgrau, der glänzende Kopf gelb- oder auch rothbraun, mit einer dunkleren Gabelzeichnung. Das Nackenſchild und die Afterklappe ſind glänzend dunkel aſchgrau, mit Gelb und Schwarzbraun gemiſcht, und über das Nackenſchild zieht ein, durch Vergrößerung nur ſichtbarer, weißlicher Längsſtrich. Ueber die Mitte des Rückens laufen zwey verloſchene feine graue Linien, und bilden dadurch einen hellen, ebenfalls nur durch Vergrößerung deutlich werdenden, Mittelſtreif. Den Linien zur Seite ſtehen zwey Reihen ovaler, glänzend aſchfarbiger Flecke, welche kleine, mit einem weißgrauen Haare beſetzte, ſchwarze Wärzchen tragen. Ueber und unter den Füßen befinden ſich noch viele kleine ſchwarze Wärzchen in weißlichen Ringen. Der Bauch und die Bauchfüße ſind ſchmuzzig weiß. Die Krallen gelbbraun, die Luftlöcher ſchwarz. Kurz vor der Verwandlung wird die Raupe dunkelgrau, faſt erdbraun. Kopf, Nackenſchild und Afterklappe kaffeebraun.

Sie verpuppt sich, theils in ihren Gängen, theils außer denselben im Moose, in einem dicken Gespinnste, zwischen Ende May und Ende Juny. Die schlanke Puppe ist gelbbraun oder rothbraun.

Der Schmetterling erscheint von Anfang July bis Anfang August, und ist in ganz Deutschland, in Waldungen, nicht selten.

2. *SULPHURELLA.*

Lamp. capite sulphureo; alis anticis brunneis nitentibus, maculis confluentibus sulphureis.

Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 150. (foem.) Text, S. 64. N. 1. Schwefelgelbe Schabe, T. Sulphurella.
——— — Tab. 49. Fig. 356. (foem.) T. Tigrella.

Unbezweifelt gehören Hübner's Sulphurella und Tigrella, a. ang. O. zusammen. Von beyden Namen ist der ältere und bekanntere beyzubehalten.

Sulphurella hat die Größe von Labiosella. Die Palpen sind schwarzbraun, Kopf und Rücken rostfarbig und schwefelgelb gemischt, die Fühler braun und weiß geringelt, Hinterleib und Füße nußbraun.

Die Vorderflügel führen einen nußbraunen Grund. Von der Wurzel gegen die Flügelmitte läuft ein kurzer schwefelgelber Längsstrich, hinter ihm folgen eine, oft verloschene und mit braunen Atomen bestreute, gelbe Makel, die auf dem Innenrande sitzt, weiter zum Hinterrande und nächst dem Vorderrande aber eine größere solche Makel, und vor den Franzen, gegen die Flügelspitze hin, erscheinen noch ein oder einige gelbe Punkte. Die Franzen sind braungrau.

Die Hinterflügel bleiben gelblich braun, ihre Franzen, von einer gelben Linie begränzt, werden heller, mehr grau.

Die Unterseite ist glänzend braungrau. Die gelben Flecke schimmern matt durch.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich, Ungarn und Böhmen, an Holzstößen, im Frühjahre und wieder im Herbste.

3. *SIMILELLA.*

Lamp. alis anticis nigro brunneis, maculis tribus, prima ad basin, altera ad marginem externum, tertia in margine interno, sulphureis.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 182. (mas.) Text, S. 64, N. 2. Nachahmende Schabe, T. Similella.

Bedeutend kleiner als Sulphurella, wie Granella. Die Palpen sind schwarzbraun, in der Mitte gelb, die Fühler braun und gelblich geringelt, Kopf und Rücken braun mit gelblicher Beymischung, Hinterleib und Füße aschgrau.

Der Grund der Vorderflügel ist glänzend dunkel graubraun. Nächst der Wurzel steht ein schwefelgelber Fleck. Ueber der Flügelmitte befinden sich, nahe am Vorderrande, ein zweyter solcher größerer, und einwärts, schief darunter, am Innenrande, ein dritter kleinerer. Die Franzen sind grau, an der Flügelspitze mit gelblichem Scheine.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach dunkel aschgrau.

Die Unterseite ist durchaus rußig grau, nur die Franzen sind etwas heller.

Nach Herrn Hübner fliegt der wenig bekannte Schmetterling in der Gegend von Augsburg.

4. *CAPITELLA.*

Lamp. capite ferrugineo; alis anticis fusco purpurascentibus, maculis quatuor aureis.

Linné, S. N. 1. 2. 894. 418. T. Capitella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1374. —
Hübner, Tin. Tab. 36. Fig. 250. (foem.) T. Rupella.
Wien. Verz. S. 320. Fam. D. N. 45. 27—28. (Anhang:) Dunkelrothgoldene Schabe mit vier runden Silbermakeln, T. Rupella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 121. N. 27—28. a.—
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 315. 125. T. Capitella.
—— — — Suppl. 485. 23. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 542. La Ruficéphale. T. Rupella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 163. Anm. 223. T. Rupella.

Capitella ist in der ungefähren Größe von Sulphurella. Die älteren Beschreibungen sind nach abgeblaßten und beschädigten Stücken genommen, viel treuer ist die Hübner'sche Abbildung.

Die Palpen und der Kopf sind rostfarbig. Die Fühler gelblich und schwarz geringelt. Der übrige Körper und die Füße schwarz.

Der Grund der Vorderflügel ist glänzend dunkel purpurbraun. Am Vorderrande jedes Flügels stehen zwey goldgelbe Makeln, und wieder zwey, mehr einwärts, schief unter den vorigen, am Innenrande. Die Franzen sind zuerst weiß mit einigem Goldglanze, dann am Ende braun.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend schwarzbraun, ihre Franzen matter.

Unten ist die ganze Fläche glänzend braun, die Franzen bleiben lichter.

In Oesterreich und Ungarn. In guten Exemplaren selten.

5. *BRACTEELLA.*

Lamp. alis anticis nigris, basi maculaque marginali sulphureis, strigis duabus in medio, violaceis.

Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 156. (mas.) Text, S. 52. N. 2. Gelbrückige Schabe, T. Bracteella.
Linné, S. N. 1. 2. 894. 415. T. Bractoella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1426. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 313. 118. T. Bracteella.

Fabr. Ent. Syst. Suppl. 486. 28. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 480. N. 906. T. Bractella.
Fueßly, Schweiz. Inf. S. 43. N. 841. T. Bractella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 110. N. 415. T. Bracteella.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 155. N. 1571. T. Bractella.
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 4.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 122. T. Bracteella, u. S. 153. (bey T. Majorella.)

Die Verf. des Wien. Verz. erwähnen S. 136. N. 44. eine Bracteella. Aber ihre Benennung: „rothgoldene Schabe" und die Bemerkung: „die Schnauzen sind sehr rauh und die Fühler sehr lang," zeigen, daß sie eine andere Art vor Augen hatten. Bracteella W. V. befindet sich nicht in der Schiffermüller'schen Sammlung, und Fabr., der das Wien. Verz. citirt, gibt eine andere Seite 138. und N. 24. an, wo T. Lipsiella steht. Dagegen ist es als gewiß anzunehmen, daß die übrigen Schriftsteller die rechte Linnée'sche Art vor sich hatten.

Sie ist in der Größe von Sulphurella, und in frischen Stücken ungemein prächtig. Die Palpen sind gelb, an der Wurzel und der Spitze schwarz gefleckt, die Fühler deutlich schwarz und weiß geringelt, Kopf und Rücken hoch schwefelgelb, Hinterleib und Füße schwarzbraun.

Das Schwefelgelb des Rückens verbreitet sich auch über das erste Drittheil der Vorderflügel, wo es von einem wenig gebogenen stahlblauen, schwarz eingefaßten Querstriche abgeschnitten wird. Längs des Vorderrandes zieht sich auf dem Gelb ein schmaler stahlblau und schwarzer Saum. Hinter dem Querstriche ist der Grund braunschwarz, mit Ausnahme eines halbrunden schwefelgelben Flecks am Vorder-

rande, unter dem eine matte stahlblaue Makel steht. Zuweilen wird vor den Franzen noch einiger stahlblauer Schimmer sichtbar. Die Franzen selbst sind an der äußeren Spitze weiß, übrigens braunschwarz, wie die Fläche.

Die Hinterflügel mit ihren Franzen zeigen sich rußig hellbraun.

Unten ist Alles braungrau, doch scheint das Gelb auf den Vorderflügeln durch.

Nach Fabr. lebt die schwach behaarte, vierzehnfüßige Raupe unter einem Gewebe, zwischen der Rinde der Hainbuche (Carpinus Betulus). Sie soll aschgrau, am Kopfe und After aber braun seyn.

Heimath: Oesterreich und Ungarn; Anfang July. Ich fing sie zwischen Eichenbüschen.

6. *DENISELLA.*

Lamp. alis anticis fuscescentibus, lineolis lituraque V formi in medio, albis.

Hübner, Tin. Tab. 12. Fig. 78. (mas.) Text, S. 41. N. 13. Carmelitfärbige Schabe, T. Carmelitella.
Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 23. Gelbbraune weiß gefleckte Schabe, T. Denisella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 103. N. 23. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 319. 141. T. Denisella.
—— — — Suppl. 492. 66. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 143. La Bariolée. T. Denisella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 134. N. 72. T. Denisella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 135. T. Denisella.

Daß unsere Denisella mit Carmelitella, Hbr. a. ang. O. zu vereinigen sey, hat schon Herr

v. Charpentier bemerkt. Die Größe ist wenig unter Labiosella. Die langen Palpen sind weiß, an den Seiten braun, Kopf und Rücken weiß, die Fühler braun und weiß geringelt, eben so Hinterleib und Füße.

Die Vorderflügel führen einen olivenbraunen, oder gelblich carmelitfarbenen Grund. Aus der Wurzel bis gegen die Flügelmitte läuft eine weiße Längslinie. Die erste Hälfte des Innenrandes ist gleichfalls weißgesäumt. Vom Vorderrande ziehen zwey gebogene, dort weit entfernte, zuletzt aber zusammenfließende, weiße Querlinien, schief und Vförmig, zum Innenrande. Auf der ersten Querlinie bemerkt man einen braunen Punkt, auf der zweyten eine solche Makel, vor den Franzen aber noch einen weißen Querstrich. Die Franzen selbst sind weiß, bräunlich eingefaßt. Oft ist diese ganze Zeichnung mehr gefleckt, oder wieder verflossen.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach grau, die Säume gelblich.

Unterhalb ist Alles rußig braun bestäubt.

Der Schmetterling, in Oesterreich und Ungarn, ist nicht häufig. Ich fing ihn Ende May, einzeln, in Waldungen.

FAM. B. 7. CHRISTIERNELLA.

Lamp. alis anticis flavissimis, lineis sanguineis reticulatis.

Hübner, Tin. Tab. 69.*) Fig. 452. (foem.) T. Christiernella.

—— Tortr. Tab. 24. Fig. 152. (mas.) Tortr. Christiernana.

Wien. Verz. S. 128. Fam. C. N. 9. Hochgelber Wickler mit rosenrothen Gitterstreifen, Tortr. Christiernana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 49. N. 9. —

*) Irrig bezeichnet: eigentlich Fig. 458.

Linné, S. N. 1. 2. 877. 303. Tortr. Christiernana.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 260. 74. Pyr. Christiernana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 395. N. 667. La Christiernin. Tortr. Christiernana.

Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 41. N. 805. Ph. Christiernana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 15. N. 303. Tortr. Christiernana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 47. Anm. 61. Tortr. Christiernana, u. S. 152. Anm. 213. (bey T. Majorella.)

Größe von Labiosella, darin und überhaupt in der ganzen Geſtalt der folgenden bekannteren Faganella ſehr ähnlich. Die Vorderflügel ſind breiter, als bey den letzten vorigen Arten, am Hinterrande ziemlich gerade abgeſchnitten, und das Anſehen nähert ſich jenem der Wickler.

Die Palpen zeigen ſich lang, lebhaft ſchwefelgelb, am vorderſten Gelenke roth beſtäubt. Kopf und Rücken gelb, mit blutrothen Längsſtrichen. Die Fühler, heller und dunkler braun geringelt, der Hinterleib iſt gelbgrau, die Füße ſind heller, weißlicher.

Der Grund der Vorderflügel beſteht in einem ſchönen hohen Schwefelgelb. Hell blutrothe Streifen ziehen gitterartig darüber, bald mehr, bald weniger zuſammenhängend. Zuerſt iſt die Wurzel rothgefleckt; dann geht vom Vorderrande zum Innenrande ein Xförmiges Zeichen, an dieſem hängt eine gebogene Querlinie, und in dem dadurch eingefaßten gelben Felde ſteht ein rother Punkt. Nicht ſelten iſt aber dieſe Zeichnung nur theilweiſe vorhanden, und vom Gelb unterbrochen. Im Vorderrande bildet ſich ein offenes rothes Dreyeck, durch einen ſchief an die gebogene Querlinie ſchließenden Strich. Vor den gelben Franzen ſieht man endlich noch eine ſtarke ro-

the Querlinie, welche am Innenrande etwas ausgefloſſen oder verwiſcht iſt.

Die Hinterflügel ſind hellgrau, ihre Franzen gelblich weiß.

Unten erſcheinen die Vorderflügel purpurbräunlich und gelb, nach Maaßgabe des oberen freyen Grundes, gefleckt. Die Hinterflügel und Franzen weißlich.

Ich fing den Schmetterling in hellen Laubwäldern, zwiſchen Ende Juny und Mitte July. Er iſt in Oeſterreich und Ungarn nicht häufig, kommt aber auch in Schweden vor.

8. *FAGANELLA.*

Lamp. alis anticis griseo purpurascentibus, maculis ad omnes margines flavis; posticis albis.

Hübner, Tortr. Tab. 24. Fig. 153. (foem.) Tortr. Fagana.

Wien. Verz. S. 128. Fam. C. N. 13. Ferner: S. 287. Tab. I. a. Fig. 5. und Tab. I. b. Fig. 5. Buchen-Wickler, Tortr. Fagana.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 50. N. 13. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 271. 126. Pyr. Quercana.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 411. N. 714. T. du Chêne. T. Quercana.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 26. N. 11. Tortr. Quercana.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 49. Anm. 64. Tortr. Fagana, u. S. 152. Anm. 213. (bey T. Majorella.)

Größe, wie Labiosella und die vorige Christiernella. Die Palpen ſind gelb, mit Violett beſtreut, eben ſo Kopf und Rücken, die Fühler länger als der Körper, ſtark, hellbraun und weißlich gekerbt, Hinterleib und Füße hellgrau.

Die Oberfläche der Vorderflügel iſt gröſtentheils taubenhalsfarbig, bey manchen Stücken doch mehr blaß roſen- oder apfelblüthfarbig, unfern des Vorder- und Hinterrandes jedesmal mit einer carmoiſinrothen Linie begränzt. Außer derſelben iſt der Rand fein jonquillegelb, am Hinterrande in Geſtalt eines, nicht ganz an den Innenwinkel reichenden, Streifes, am Vorderrande aber als eine oder zwey in die Mittelfläche eindringende Makeln. Auch am Innenrande zeigt ſich, nahe an der Einlenkung, ein ſolches, doch bleicheres, Fleckchen, und nächſt ihm ein hochgelber Punkt. Durch den gröſten Theil des röthlichen Mittelraumes blickt der gelbe Grund durch. Die Franzen ſind hochgelb, am Anfange röthlich, am inneren Ende bräunlich.

Die Hinterflügel bleiben fein ſeidenartig weiß, mit gelbem Scheine.

Auf der Unterſeite ſind die Vorderflügel incarnatfarbig, die Ränder derſelben gelb. Die Hinterflügel wie oben, etwas trübe.

Die Raupe iſt von gewöhnlicher Form, lieblich grün, nur der kugeliche Kopf und die ſechszehn Füße ſind etwas blaſſer. Sie wohnt auf der Rothbuche (Fagus sylvatica), in einem zuſammengerollten Blatte, das ihr zugleich zur Nahrung dient, und wenn es zu viel durchfreſſen iſt, mit einem anderen, friſchen, verwechſelt wird.

In dieſem, von innen mit weißer Seide gefütterten, oben und unten verſponnenen, Blatte verwandelt ſie ſich zwiſchen Anfang und Ende Juny in eine rothgelbe, glänzende Puppe.

Der Schmetterling erſcheint nach ungefähr drey Wochen und fliegt in Oeſterreich, Franken und Sachſen, nicht häufig.

Genus CXLVII. AECHMIA.

Schmetterlinge mit kurzen, aufwärts gekrümmten Palpen, langen feinen Fühlern, lang gestreckten, mit Silber verzierten, Vorderflügeln, welche am Hinterrande, nächst dem Innenwinkel, mit einem sammetschwarz und goldgeschmückten Schilde endigen. Ihre Franzen sind kurz. Die Hinterflügel schmal, am Innenrande breit gefranzt.

Die ersten Stände blieben noch unbekannt.

Aechmia, αἴχμη, die Spitze einer Lanze.

1. *LORICATELLA.*

Aechm. alis anticis fusco aureis, striis octo argenteis, macula media speculiformi, disco atro aureo argenteoque punctato.

Bis jetzt weder abgebildet noch beschrieben. Von Hrn. Kindermann vor einigen Jahren in Ungarn entdeckt, und durch Herrn von Tischer, wie oben, benannt. Palpen, Kopf und Rücken sind olivenbraun, die Fühler schwarzbraun und weiß geringelt, eben so ist der Hinterleib; die Füße sind braun, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich ungemein prächtig. Ihr Grund ist ein in Olivenfarbe spielendes Goldbraun. Längs des Vorderrandes stehen fünf große silberne Striche, welche gegen die Mitte der Fläche endigen, vorher aber sich stahlblau färben. Vom Innenrande gegen die Mitte laufen zwey andere silberne Striche, die am Ende ebenfalls blaue Färbung annehmen. Der zweyte Strich verbindet sich zuweilen mit dem ihm entgegen kommenden dritten des Vorderrandes. Zwischen dem dritten und vierten Striche des Vorderrandes, welche sich weit von einander entfernen, indem der eine einwärts, der andere auswärts zum Innenrande zieht, liegt ein fast rundes Schild. Die vordere Hälfte ist der Länge nach fein schwarz und weiß gestrichelt, die Hälfte gegen den Innenrand aber tief sammetschwarz, mit goldenen und silbernen Punkten. Der Rand vor den grauen Franzen ist schwarz, in letzteren steht ein weißer, gegen die Flügelspitze sich wendender, und mit einem stahlblauen Punkte aufhörender Zahn.

Die Hinterflügel führen ein tiefes Schwarzbraun, die Franzen, hinter einem lichteren Striche, sind erst weißlich, nächst dem Körper aber braun.

Unten ist Alles schwarzbraun, nur in der Spitze der Vorderflügel zeigen sich auch hier der fünfte weiße Strich der Oberseite und der Zahn in den Franzen. Letztere sind an den Hinterflügeln heller, weißlichbraun.

2. EQUITELLA.

Aeclm. alis anticis fusco aureis, argenteo subfasciatis, apice maculis duabus atris, interiori argenteo punctata.

Scopoli, Ent. Carn. p. 254. N. 659. Ph. Equitella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 318. 138. T. Fyeslella.
—— — — Suppl. 493. 72. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 502. N. 971. La Fuesly. T. Fueslella.
Hübner, Tin. Tab. 64. Fig. 431. (mas.) T. Aylliella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 155. N. 227. T. Fueslella.

Equitella, von Scopoli zuerst benannt und beschrieben, ist wohl Eine Art mit Seppella Hbr. Tab. 32. Fig. 223. Text, S. 56. N. 8. „Erzgraue Schabe," Seppella, Fabr. Ent. Syst. III. 2. 320. 144. et Suppl. 498. 94. ferner De Villers, T. II. pag. 500. N. 965. (La Sepp.) Ph. Thrasonella, Scopoli, Ent. Carn. p. 253. N. 658. und Götze, entom. Beytr. III. B. 4. Th. S. 153. N. 217. Die mir als Seppella aus Sachsen zugekommenen Stücke gehören gewiß hierher, und sie und Aylliella, Hbr. a. ang. O. wieder zur Fueslella, Fabr. oder Equitella, Scop. Ich würde kein Bedenken tragen, alle Schriftsteller unter dem obigen Namen zu vereinigen, wenn Herr Hübner bey seiner Seppella die sonderbare Einbiegung im Hinterrande angedeutet hätte, welche sich bey meiner Seppella eben so wie bey Equitella, stets vorfindet. Sonst besteht der Unterschied der ersten von der zweyten nur in einer bleicheren Grundfarbe und weniger deutlichen Ausschmückung mit Silber, wie dieses bey Varietäten anderer ähnlichen Geschöpfe wohl öfters vorkommt.

Die Größe ist wie Pellionella. Palpen und Fühler sind schwarz, letztere kurz, braun geringelt, Kopf und

Rücken broncefarbig, Hinterleib und Füße braun, ebenfalls mit lichteren Ringen.

Die Grundfarbe der Vorderflügel ist goldbraun oder tief broncefarbig. Aus dem Vorderrande gegen die Mitte der Fläche laufen fünf silberweiße glänzende Haken, der zweyte und dritte, von der Wurzel an gezählt, bilden bis zum Innenrande fast Querlinien, indem sie meistens nur in der Mitte etwas absetzen. In der Flügelspitze steht ein tief schwarzer, sammetartiger Punkt. Unter diesem ist die Fläche eingebogen, und der folgende Theil des Hinterrandes zum zweyten Male abgerundet. Hier befindet sich ein schwarzer Streif und in ihm glänzen drey silberne oder goldene Punkte. Die Franzen sind gelbgrau.

Auf der Varietät Seppella ist der Grund bleicher, matt kupferfarbig, und von den fünf Strichen der Equitella sind nur einige, zwey oder drey, deutlich, auch finden sich insgemein am Hinterrande, auf dem Schwarz, nur zwey silberne oder goldene Punkte.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend braungrau, ihre Franzen matt grau.

Unten ist Alles glänzend braun. In der äußeren Flügelspitze bemerkt man Spuren der letzten silbernen Striche der Oberseite und des schwarzen Punktes daselbst, am äußeren Ende.

Heimath: Sachsen und Böhmen. Ich fand den Schmetterling noch nicht in unserer Umgegend.

Genus CXLVIII. PHYGAS.

Die abgesonderte Stellung der nachstehenden, mit anderen europäischen Arten nicht zu verbindenden, Schabe wird durch ihre Beschreibung erläutert. Ihre Gestalt, vorzüglich die des Mannes, bringt sie unserem G. Chimaera nahe, während andere Eigenthümlichkeiten sie wieder weit entfernen.

Die ersten Stände sind unbekannt.

Phygas, φυγὰς, ein Verbannter, Flüchtiger.

1. *TAURELLA.*

Phyg. *mas.* capite villoso ferrugineo; antennis brevibus, basi squamosis, apice nudis; alis anticis fusco griseis, scabris; abdomine nigro, flavo cingulato.

Foem. antennis longioribus filiformibus; alis anticis flavo fuscis, nitidis; posticis medio albis nigro limbatis.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 188. (foem.) Rauhköpfige Schabe, T. Taurella.

—— — Tab. 55. Fig. 376.*) (mas.) T. Bubalella.

Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 17. Grau und schwärzliche Schabe mit knotigen Fühlern, T. Taurella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 118. N. 17.—

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 139. N. 121.—

Herr Hübner hat unter den oben angeführten Namen zwey Schmetterlinge abgebildet, die, obwohl ziemlich verschieden in ihrer Größe und Färbung, doch nach dem Zeugnisse mehrerer Forscher, als Geschlechter der nämlichen Art zusammen gehören. Fünf Männer und eben so viele Weiber, die ich in der Natur vergleichen kann, sind wirklich die ersteren alle von Bubalella, die letzteren von Taurella, Hbr., ohne daß sich ein zweytes, ihnen gleichendes, Geschlecht desselben Namens vorfände. Ich habe also für beyde die älteste Benennung des Wien. Verz. angenommen.

Der Mann, (Hbr. Fig. 376.) in Größe einer ansehnlichen Haem. Zephyrella, gleicht nicht wenig einer Chimaera. Die stark behaarten Palpen sind hellbraun, Kopf und Rücken rostfarbig, die Fühler sind dunkelbraun, stark borstig und knotig, an der Einlenkung und dem Ende fein. Der Hinterleib hat einen gelblichen Ring. Die Füße sind braun.

Die Vorderflügel zeigen sich kurz, abgerundet, kollig am Hinterrande, einfarbig rostbraun.

Die Hinterflügel aschgrau, gegen die helleren Franzen

---

*) Irrig mit 276. bezeichnet.

dunkler geſäumt. Der Innenrand iſt eingebogen, und verlängert ſich ein wenig längs des Körpers mit einer Spitze.

Unten ſind die Vorderflügel braun, die hinteren grau.

Das kleinere Weib (Hbr. Fig. 188.) hat auf Kopf, Rücken und Vorderflügeln eine bleichere graue Erdfarbe, ſeine Fühler ſind dünner, der Gürtel des Hinterleibes iſt nur ſchwach angelegt. Die Hinterflügel ſind weißlich, mit grauen Säumen und Franzen.

Die ganze Unterſeite iſt bleicher.

Der Schmetterling ſoll in Oeſterreich, Ungarn und der Schweiz fliegen. Mir kam er noch nicht lebend vor. Er verbindet ſich ſo ſchwer mit anderen Schaben, daß ich ihn als beſondere Gattung aufſtellen mußte, zu welcher ſich aber mehrere Ausländer finden dürften.

Genus CXLIX. LITA.

Die Schmetterlinge haben kurze, auswärts gerichtete Palpen mit nackter Spitze, lange feine Fühler, schmale, kolbige, schmucklos düstere Vorderflügel mit kurzen Franzen, und kürzere halbrunde, am Innenrande breiter gefranzte Hinterflügel.

Die Raupen leben wicklerartig, zwischen zusammengezogenen Blättern ihrer Nahrungspflanzen, wo sie sich auch, oder auf der Erde, zwischen Moos, verpuppen.

Fam. A. Schmetterlinge, mit fein bestäubten Vorderflügeln.

Fam. B. Mit grober Bestäubung und ausgezeichneten Punkten.

Fam. C. Schwarz und weiß gestrichelt oder gefleckt.

Lita, λιτὸς, einfach, schmucklos.

FAM. A. 1. *TERRELLA.*

Lit. alis anticis testaceo griseis nitidis, puncto medio maculaque apicis obscurioribus.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 170. (foem.) Text, S. 42. N. 20. Erdfarbige Schabe, T. Terrella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 142. Anm. 198. (bey T. Obscurella.)

Ich beziehe mich auf das bey T. Pellionella, in der ersten Abtheilung dieses Bandes, S. 16. über den Namen Terrella schon Erwähnte. Ueberhaupt ist es höchst ungewiß, welchen Schmetterling die Theresianer durch Terrella bezeichnen wollten. Es kann also diese Benennung immer, als erledigt, der jetzigen Art zugetheilt werden, obgleich Hr. Hübner selbst, in seinem „Verz. bek. Schmettl. S. 411. N. 3976." dafür den Namen Pauperella vorgeschlagen hat.

Die Größe ist wie H. Populella oder etwas darüber. Palpen, Kopf und Rücken sind erdgrau; die Fühler hell- und dunkelbraun geringelt. Hinterleib und Füße aschgrau, ersterer mit weißlichen Ringen.

Der Grund der Vorderflügel hat eine braungraue Erd- oder Staubfarbe. Auf dem ersten Drittheile, von der Wurzel an gerechnet, stehen zwey schwarze Punkte quer über einander, hinter ihnen folgt ein einzelner schwarzer Punkt. Sämmtliche Punkte sind oft undeutlich, verflossen. Das letzte Drittheil der Fläche ist mit einem, nach außen im Winkel gebogenen, helleren Querstriche begränzt, und gegen die Franzen trüber, als die ersteren zwey Drittheile, in denen sich die Punkte befinden. Die Franzen selbst werden wieder heller grau.

Die Hinterflügel, sammt ihren Franzen, sind hell aschgrau.

Unten ist Alles glänzend braungrau, die Vorderflügel bleiben dunkler als die hinteren.

Der Schmetterling, in mehreren Gegenden von Deutschland, fliegt im Juny und July häufig auf Viehweiden.

2. SPODIELLA.

Lit. alis anticis fusco griseis immaculatis, venis obscurioribus.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 173. (foem.) Text, S. 59. N. 6. Aschgraue Schabe, T. Cinerella.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 25. Graugläuzende Schabe, T. Cinerella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 104. N. 25. — (Mit Weglassung der Citate.)

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 136. Anm. 189. T. Cinerella.

Die jetzige Art, welche von den Theresianern, und nach ihnen von Hrn. Hübner, irrig für T. Cinerella, Linn. erklärt wurde, mußte, zur künftigen sicheren Unterscheidung, einen neuen Namen bekommen. Herr Kollar nannte sie, wie obenstehend. Mehr darüber findet sich in der bald folgenden Beschreibung der wahren Linné'schen Cinerella.

Die Größe ist fast wie die von Terrella. Palpen, Kopf und Rücken sind erdbraun, der Kopf ist etwas röthlicher. Die Fühler braun, weißlich geringelt. Hinterleib und Füße braungrau.

Die Farbe der Vorderflügel besteht in einem einfachen, in's Röthliche ziehenden, Erdbraun. Zwischen den Sehnen wird die Bestäubung etwas dunkler. Die Fläche glänzt, ist aber nicht so seidenartig glatt, wie bey Cinerella, Linn. Längs der Mittelader bemerkt man zuweilen undeutliche dunklere Punkte oder Striche. Die Franzen sind heller, gelblicher braun. Uebrigens unterscheiden Größe und Gestalt am besten unsere Spodiella von Cinerella. Bey Spodiella

sind die Flügel länger, verhältnißmäßig schmäler, und am Hinterrande abgerundet, auch liegen sie in der Ruhe wagerecht übereinander. Bey Cinerella dagegen sind sie kürzer, breiter, am Hinterrande stumpf, fast gerade, und der Schmetterling trägt sie im Sitzen dachförmig angeschlossen.

Die Hinterflügel zeigen sich braungrau, ihre Franzen heller, gelblicher, von einer zarten, trübgelben Linie begränzt. Die Ausschweifung derselben läuft eckiger als gewöhnlich.

Die Unterseite ist dunkel braungrau.

Man findet diese Schabe im August, nicht häufig, auf lichten Waldplätzen, in österreichischen und sächsischen Gebirgsgegenden.

3. *GALLINELLA.*

Lit. alis anticis fusco cinereis, venis obsoletis obscurioribus; posticis albidis.

Neue, von Herrn von Tischer zuerst beobachtete, Art, noch nirgends abgebildet und beschrieben. Ihre Größe ist weit unter der vorigen Terrella, nur wie Granella. Palpen, Kopf und Rücken sind dunkel rußigbraun. Die Fühler braun, fein weißlich geringelt. Der Hinterleib ist braungrau. Die Füße sind braun, unten weißgefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich glänzend braun. Durch Vergrößerung bemerkt man auf diesem Grunde viele, mit den Sehnen gleichlaufende, schwarze Striche, welche dem Ganzen ein rußiges Ansehen geben. Vor den helleren Franzen steht eine Reihe, oft kaum kennbarer, dunkler Punkte, und nächst denselben findet man oft weiße Atome.

Die Hinterflügel sind bräunlich weiß. Die Franzen am lichtesten.

Unten ist Alles hell weißgrau; am hellsten bleiben die Hinterflügel.

Der Schmetterling, welchen ich auch um Wien entdeckte und aus Ungarn erhielt, wurde zuerst bey Schandau gefangen. Er fliegt im Frühjahre, auf trockenen freyen Plätzen.

4. *DISSIMILELLA.*

Lit. alis anticis fuliginoso cinereis, punctis obscurioribus obsoletis.

Neue Art, ebenfalls von Hrn. v. Tiſcher zuerſt beobachtet, welcher ſich überhaupt um die jetzige Abtheilung der Schaben große Verdienſte erwarb. Das Ausmaaß übertrifft um ein Weniges jenes der vorigen Gallinella. Beyde Geſchlechter haben erdgraue Palpen, Kopf und Rücken; ihre Stirne iſt etwas roſtfarbig behaart. Die Fühler ſind ſchwarz, zart mit Weiß geringelt. Der Hinterleib iſt ſchwarzbraun, die Füße ſind hell braungrau.

Der Mann unterſcheidet ſich in Zeichnung und Farbe der Vorderflügel, faſt immer, ſo ſehr vom Weibe, daß Herr von Tiſcher zwey Arten zu beſitzen glaubte, bis er durch Exemplare in der Begattung genauer belehrt wurde. Die Grundfarbe des Mannes nämlich iſt meiſtens blaß erdgrau, (ſtaubgrau), die Sehnen ſind etwas dunkler geſtrichelt. Nahe an der Wurzel ſieht man keine ſchwarzen Punkte, oder nur matte Spuren eines Einzelnen. Auf der Flügelmitte folgen, wie bey'm Weibe, zwey ſolche ähnliche Punkte, quer untereinander, und noch weiter gegen den Hinterrand zeigt ſich ein größerer, oft hakenartiger, Strich. Die Franzen ſind gelblich grau, am inneren Rande dunkel gefleckt.

Das Weib hat überhaupt eine viel trübere Farbe, die Punkte ſind deutlicher, an der Wurzel zeigen ſich nicht ſelten zwey, in der Mitte wieder zwey, zuletzt einer; vor den Franzen aber Randpunkte, mit helleren, weißlichen Zwiſchenräumen.

Es gibt Exemplare beyder Geſchlechter, welche ſich durch einen Mittelton der Färbung und halbdeutliche Zeichnung näher verbinden.

Die Hinterflügel und ihre Franzen ſind gelblich aſchgrau, letztere nach innen mit einer helleren Randlinie eingefaßt.

Die Flugzeit fällt in die erſte Hälfte des May, wo der Schmetterling, bey Dresden, auf freyen Waldplätzen, zwiſchen Heide und Ginſter, nicht ſelten erſcheint.

5. CINERELLA.

Lit. alis anticis fusco cinereis immaculatis nitidulis.

Hübner, Tin. Tab. 65. Fig. 457. (foem.) T. Ardeliella.
Linné, S. N. 1. 2. 891. 392. T. Cinerella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1445. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 313. 117. T. Cinerella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 473. N. 883. La Cendrée. T. Cinerella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 103. N. 392. T. Cinerella.
Müller, Zool. Dan. prodr. p. 135. N. 1563. T. Cinerella.
Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 6.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 136. Anm. 189. T. Cinerella.

Herr Hübner hat Tab. 25. Fig. 173. eine Schabe unrichtig Cinerella benannt, welche zwar, nach der Schiffermüller'schen Sammlung, jene des Wien. Verz., aber nicht die Linné'sche gleiches Namens ist. Als ihm daher später die wahre Art des Linné mitgetheilt wurde, nannte er diese letztere, jetzige, Ardeliella. Es wird ihr aber, nach dem allgemein angenommenen Rechte des älteren Besitzes, die erste Benennung bleiben. Der andere Schmetterling des Wien. Verz. und Hübner's Fig. 173. mußte neu bezeichnet werden, und Herr Kollar nannte ihn deßwegen Spodiella. Seine Beschreibung steht, als zweyte Art der jetzigen Gattung, hinter Terrella.

Im Ausmaaße reicht Cinerella über Pellionella, bleibt aber gewöhnlich unter Populella. Palpen, Kopf und Rücken sind erdfarbig braungrau, der Hinterleib ist dunkler, an der Afterspitze gelblich. Die Fühler sind braun und fein grau geringelt, die Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben eine andere Form als jene von Spodiella, indem sie einen stumpfen, mehr geraden Hinterrand führen. Auch sind sie, wie die hinteren, kürzer und breiter als dort, und liegen in der Ruhe dachförmig angeschlossen, während Spodiella alle wagerecht über einander hält. Die einfache Grundfarbe von Cinerella ist erdfarbig braungrau, mit gelblichem Scheine. Die Bestäubung, seidenartig glatt. Die Franzen sind lichter als die Fläche.

Die Hinterflügel zeigen sich aschgrau, die Franzen hellgelblich grau, nach innen mit einer zarten trübgelben Linie umzogen.

Unten ist Alles etwas bleicher als oberhalb.

Der Schmetterling wird gesellschaftlich im June und July auf trockenen Grasplätzen und Vorwaldungen, in mehreren Gegenden von Deutschland und in Ungarn, angetroffen.

6. *ZEBRELLA.*

Lit. alis anticis fusco cinereis, fasciis tribus obsoletis margineque externo albis.

Neue Art, aus Ungarn. Ich erhielt sie, ohne Angabe der Heimath, auch aus Sachsen. Ihre Größe ist über Pellionella. Die Palpen sind braun, weiß bestäubt, die Stirne ist gelbbraun, Kopf und Rücken sind schwarzbraun mit weißen Atomen, die Fühler schwarz, braun geringelt, der Hinterleib ist gelbbraun, die Füße sind schwarzbraun, weißlich geringelt.

Die Vorderflügel führen einen schwarzbraunen, oder fast ganz schwarzen Grund. Durch ihn ziehen drey weiße zackige Querlinien aus einzelnen Atomen. Hinter der dritten folgen, am Vorderrande, noch ein paar, mehr oder minder deutliche, weiße Häkchen, und vor den gelbbraunen Franzen findet sich noch eine weiße Querlinie, aus welcher mehrere solche Längsstriche in die Franzen übergehen. Die Flügel sind schief nach innen abgeschnitten, so, daß die äußere Spitze eckig hervortritt.

Die Hinterflügel sammt Franzen haben eine düstere, gelblichgraue, einfache Färbung.

Unterhalb ist Alles rußig braun.

Der Schmetterling scheint noch sehr selten zu seyn.

7. *SUBSEQUELLA.*

Lit. alis anticis fusco cinereis, punctis nigris saepius deletis, fascia ad apicem albida interrupta.

Hübner, Tin. Tab. 24. Fig. 161. (mas.)*) Text, S. 42. N. 19. Eisenfarbige Schabe, T. Subsequella.

Einzelne Stücke dieser wenig bekannten, obwohl nicht seltenen, Art erhielt ich unter dem Namen Gaudiella und Velocella. Ihre Färbung ist, wie bey Dissimilella, sehr veränderlich, meistens zeigt sich auch hier der Mann heller als das Weib. Die Größe bleibt unter Dissimilella und nahe einer Granella. Die Palpen sind weiß und grau gefleckt, Kopf und Rücken dunkelbraun, die Fühler grau, fein weißlich geringelt, Hinterleib und Füße braun.

Die Vorderflügel haben eine grob bestäubte, dunkelbraune, sehnig gestrichte Fläche. Auf deutlich gezeichneten Stücken bemerkt man in der Flügelmitte, der Länge nach, schwarze Punkte, in zwey Reihen unter einander stehend. Zu-

*) In der Unterschrift der Tab. 24. sind die zwey Fig. 161. und 162. verwechselt worden. Fig. 161. ist die eigentliche Subsequella, und Fig. 162. eben so, Maculatella. Herr Hübner hat diesen Irrthum stillschweigend bey beyden Arten im Texte verbessert, wo er die Abbildungen, wie hier bemerkt, citirt. Die Beschreibungen selbst lassen keinen ferneren Zweifel übrig. Wenn ich daher in der 1. Abthlg. d. Bds., bey H. Obscurella, von Maculatella, Hbr. Fig. 161. sprach, so ist eigentlich von der jetzigen Subsequella die Rede. Das Nämliche gilt bey Hrn. von Charpentier, S. 142. und Anm. 198.

weilen ſind fünf Punkte, wohl aber auch drey, oder nur ein einzelner, ſichtbar. Aus einem weißen Fleckchen im Vorderrande, hinter zwey Drittheilen der Fläche, läuft ein, einfach im Winkel gebrochener, weißer Querſtrich, und ein oder zwey kleinere ſolche Flecke kommen noch im Vorderrande vor der Flügelſpitze zum Vorſcheine. Nicht ſelten aber werden Querſtrich und Flecke nur wenig und theilweiſe ſichtbar. Vor den helleren, braungelblichen Franzen ſteht eine ſchwarze, weißlich ausgefüllte Punktreihe, die ebenfalls auf dunkeln Stücken wenig bemerkbar iſt.

Die Hinterflügel ſind tiefer oder heller aſchgrau, die Franzen wieder heller, von einer gelblichen Linie nach innen begränzt.

Unten iſt Alles einfach glänzend dunkelbraun, nur der weiße Fleck, aus welchem der Querſtrich in den Vorderflügeln entſpringt, iſt angedeutet.

Die Raupe beobachtete Herr von Tiſcher. „Sie iſt hellgrün, mit ſchwarzen Punktwärzchen, deren auf jedem Ringe acht ſtehen. Kopf und Füße ſind hellgrün. Man findet ſie im September zwiſchen zuſammengezogenen Blättern auf Weiden.“

„Sie verpuppt ſich auf der Erde, in einem lockeren Gehäuſe aus Erdkörnern und dürren Blättern.“

Der Schmetterling fliegt in Oeſterreich und im Meißner Hochlande, im April. Er wird leicht mit H. Obscurella verwechſelt, welchem er oberflächlich in Größe und Färbung gleicht; aber ſchmälere Vorderflügel, der eckige Lauf des weißen Querſtrichs daſelbſt, und rauhere Beſtäubung geben bald, bey näherem Vergleiche, hinreichende Kennzeichen der Verſchiedenheit.

8. *FISCHERELLA.*

Lit. alis anticis purpurascenti fuscis, maculis quatuor nigris, fascia ad apicem alba.

Wegen Uebertragung dieſes Namens auf jetzige, von Hrn. v. Tiſcher entdeckte, neue Art, vergleiche man zu-

erſt das, bey Palp. Bitrabicella, Geſagte. Die vielfältigen Verdienſte unſeres verehrten Herrn Fiſcher von Röslerſtamm um die Entomologie überhaupt, und um die bis jetzt wenig beobachteten kleineren Gattungen der Schmetterlinge in's Beſondere, machten es mir zur Pflicht, den bey Bitrabicella eingezogenen Namen einer anderen, nicht weniger intereſſanten, Schabe zu verleihen.

Fischerella, in Geſtalt und Größe am ähnlichſten der folgenden Conturbatella, hat einen hellbräunlichen, mit Weiß gemiſchten Kopf und Rücken, bräunlich und ſchwarz geringelte Fühler; die Palpen ſind ſchwarz, in der Mitte weiß umzogen, Hinterleib und Füße braungrau, letztere am unterſten Gelenke dunkler gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen weißen, dicht mit hellbraunen Atomen beſtreuten Grund. Längs der Mitte ſtehen vier verhältnißmäßig große, ſammetſchwarze Makeln, nämlich drey von der Einlenkung angefangen, bis zu einer vor dem Hinterrande ziehenden, hell weiß bleibenden Querbinde, die vierte Makel aber dahinter, nächſt den braungrauen Franzen. Die dritte und vierte Makel hängen durch einen ſchwarzen Längsſtrich zuſammen, der durch die weiße Querbinde geht.

Die Hinterflügel ſind glänzend aſchgrau, ihre Franzen braungrau.

Unten zeigen ſich die Vorderflügel dunkler, die hinteren heller grau, mit einigem Metallſchimmer.

„In der Mitte May findet man die Raupe auf den jungen Pflanzen des Seifenkrautes (Saponaria officinalis), wo ſie die oberen Blättertriebe ſchraubenförmig zuſammendreht, und obgleich nur eine Einzelne in dieſem gewundenen Blätterhauſe wohnt, ſo halten ſich doch ſtets Mehrere an den herumſtehenden Pflanzen geſellſchaftlich auf. Sie iſt ganz einfarbig aſchgrau, mit gleichfarbigen Punktwärzchen und ſchwarzem Kopfe.“

„Ende May verwandelt ſie ſich in einem lichten, weißen Geſpinnſte, zwiſchen Blättern, in eine gelbbraune Pup-

pe, aus welcher in der Mitte Juny's der Schmetterling hervorkommt."

Er fliegt bey Dresden.

9. *CONTURBATELLA.*

Lit. alis anticis scabriusculis, nigricantibus, rufo adspersis, lineolis plumbeo violaceis, fascia ad apicem interrupta alba.

Hübner, Tin. Tab. 67. Fig. 450. (boem.) T. Conturbatella.

Größe von T. Granella. Die Palpen sind weiß und schwarz gefleckt. Der Kopf ist dunkelbraun, mit weißlichen Flecken. Rücken, Hinterleib und Füße sind gelblichbraun, letztere mit weißen Ringen. Die Fühler fadenförmig, schwarz.

Der Grund der Vorderflügel ist braun, mit purpurfarbiger Beymischung. Nächst der Wurzel ist ein kleines, weißlichgelbes Zeichen. In der Flügelmitte steht ein solcher Punkt, auf dem zweyten Dritttheile, am Vorderrande, ein weißer größerer Fleck, unter ihm wieder ein gelblichweißer, zum Innenrande gehender Strich. Die äußere Flügelspitze ist im Vorderrande mit kleinen weißen Häkchen versehen. Auf der Fläche der Flügel befinden sich mehrere zarte blaue Flecken und Punkte. Vor den hellbraunen Franzen bemerkt man noch eine weiße Punktreihe.

Die Hinterflügel sammt Franzen sind einfach braungrau.

Die Unterseite ist glänzend braun, ohne Zeichnung.

„Die Raupe lebt Anfangs May in den Herzblättern des Epilobium, und ist jener von Pen. Roborana, (Tortr. Aquana, Hbr.) sehr ähnlich. Sie ist dick, der Rücken fleischbraun, Bauch und Bauchfüße sind heller und die Krallen schwarz. Der kleine Kopf, die Schwanzklappe, und das durch einen hellen Längsstrich getheilte Nackenschild schwarzbraun. Die Warzen werden nur durch starke Vergrößerung als kaum dunklere, hellbehaarte Punkte sichtbar."

„Sie verpuppt sich Ende May zwischen Blättern, in weißem, doppelten Gespinnste. Die Puppe ist schlank, bräunlichgelb, die Flügelscheiden sind gelb.“

„Gegen Ende Juny erscheint der, in Böhmen, nicht häufige, Schmetterling.“ (Von Herrn Fischer von Röslerstamm.) Er wurde, in der Gegend von Wien, auch im August gefangen.

10. *CORONILLELLA.*

Lit. alis anticis fuliginoso nigricantibus nitidis, fascia flavicante interrupta versus apicem.

Herr von Tischer hat mir die nachfolgend beschriebene Art zuerst mitgetheilt und sie mit dem jetzigen Namen versehen, später empfing ich sie als Atrella, Hbr. Tab. 40. Fig. 278. Der letztere Name mußte in jedem Falle verändert werden, da Herr Hübner schon früher eine andere Atrella, Tab. 21. Fig. 140. (welche höchst wahrscheinlich die des Wien. Verz. ist), geliefert hatte. Coronillella unterscheidet sich aber standhaft von der einen und der andern dadurch, daß die weißen Stellen auf ihren Vorderflügeln nicht aus Punkten, sondern aus einem zusammenhängenden Querstriche bestehen, welcher nur am Anfange und am Ende fleckenartig stärker wird. Diese einfache Zeichnung muß bey jeder Bestimmung stets sehr genau beachtet werden, da mehrere, zum Theil sich ferne, Arten sie beynahe gleich führen, und nur der gerade oder gekrümmte Lauf des Querstrichs, seine Stellung, oder die Trennung in Punkte, das eben Vorhandene sicher anzeigen.

Coronillella ist von den kleinsten Schaben jetziger Gattung, kaum so groß als die bekannte Vorticella, Scop. (Cinctella, Hbr. Fig. 142.) Die Palpen sind braun und weißlich, die Fühler sehr fein, schwarz mit weißen Ringen, Kopf und Rücken dunkelbraun, Hinterleib und Füße heller.

Die Vorderflügel führen einen schwarzbraunen, mit vielen weißen Atomen versehenen, Grund. Nach zwey Drittheilen der Fläche stehen am Vorder- und Innenrande zwey trübweiße Flecke, welche durch einen zarten, etwas bleicheren, Strich verbunden sind. Der Strich biegt sich unter dem vorderen Flecke gegen den Hinterrand. Die Franzen sind braungrau.

Eben so zeigen sich die Hinterflügel mit ihren Franzen.

Unten ist das ganze kleine Geschöpf rußigbraun; in den Vorderflügeln erblickt man die matte Spur des weißlichen Querstriches von der Oberseite.

„Die Raupe nährt sich (nach Herrn von Tischer), im Anfange May, von der Kornwicke (Coronilla varia), wo sie sich zwischen zusammengezogenen Blättern aufhält. Gewöhnlich trifft man mehrere auf derselben Pflanze an. Sie ist schmutzig weiß, mit einer Querreihe rosenrother Flecke auf jedem Ringe, welche auf den hinteren Ringen größer sind und dichter neben einander stehen, so, daß daselbst weniger von der Grundfarbe sichtbar ist. Das blasse Nackenschild hat nach hinten eine Querreihe schwarzer Punkte. Der Kopf ist blaßgelb."

„Sie verwandelt sich innerhalb der zusammengezogenen Blätter. Die Puppe ist rothgelb."

„Der Schmetterling erscheint, im Meißner Hochlande, in der Mitte Juny's."

FAM. B. 11. *SISYMBRELLA.*

Lit. alis anticis griseis fusco nebulosis, vitta nigricante sinuata ad marginem internum.

Hübner, Tin. Tab. 51. Fig. 349. (foem.) T. Vitella.
Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 46. Wellsamen Schabe, T. Sisymbrella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 107. N. 46. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 136. N. 89. —

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 143. Anm. 201. T. Sisymbrella, u. S. 121. Anm. 162. (bey T. Vitella.)

Herr D. Zincken, in Hrn. v. Charpentier's Werke, a. ang. O., hat gründlich die zwischen Vittella, Hbr. Tab. 24. Fig. 164. und Vitella, des näml. Verf. Tab. 51. Fig. 349. bestehenden Verwechslungen angegeben. Von der jetzigen Art finden sich in der Schiffermüller'schen Sammlung zugleich Exemplare als Vitella und Sisymbrella vor. Da aber Vitella W. V. S. 136. Fam. B. N. 42. zu Vitella, Linn. S. N. I. 2. 890. 382. (richtiger Vittella,) gehört, und zu dieser Clerck, Tab. III. Fig. 10. Hbr. Fig. 164. und Fabr. III. 2. 532. 10. zu rechnen sind, so bleibt der Name Sisymbrella dem jetzigen Schmetterlinge. Vitella, Linn. ist mir in der Natur noch unbekannt, und scheint am besten bey Yp. Sequella zu stehen.

Die Größe ist von Terrella. Palpen und Fühler sind schwarzbraun, Kopf und Rücken dagegen rehbraun, Hinterleib und Füße noch heller, fast gelblich. Das Weib hat einen Legestachel.

Die Vorderflügel führen ein helleres oder dunkleres Rehbraun, welches ziemlich rauh und mit tiefer braunen, feinen Strichen, besonders am Vorderrande, versehen ist. Längs des Innenrandes läuft, von der Wurzel bis auf zwey Drittheile der Fläche, eine weiße, etwas geschlängelte, Linie, und der Innenrand unter ihr ist schwarzbraun. In der Flügelspitze steht ein kleiner weißer, schwarzbraun gesäumter Strich. Die Franzen bleiben hinter zarten Punkten mit der Fläche gleich. Nicht selten sind aber die schwarzbraunen und weißen Zeichnungen fast verloschen und der Schmetterling scheint ziemlich einfarbig.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen zeigen sich lichtbraun, in's Gelbliche ziehend.

Unten ist Alles lichtbraun, glänzend, nur die Hinterränder spielen in's Dunkle. Die mir unbekannte Raupe soll nach dem Wien. Verz. auf dem Wellsamen (Sisymbrium Sophia), leben. Das ausgebildete Geschöpf wird in Oesterreich und mehreren Gegenden von Deutschland, fast häufig, im July gefangen.

12. *PROXIMELLA.*

Lit. alis anticis albo cinerascentibus, atomis punctisque nigris.

Hübner, Tin. Tab. 33. Fig. 228. (mas.) T. Proximella.

Bedeutend kleiner als Sisymbrella. Die nach außen und aufwärts gekrümmten Palpen sind hellgrau und schwarz gefleckt, eben so die Fühler. Kopf und Rücken einfach hellgrau. Hinterleib und Füße mehr bräunlichgrau. Das Weib ist mit einem Legestachel versehen.

Die Vorderflügel führen ein helleres oder dunkleres Staubgrau, auf welchem stärkere oder schwächere bräunliche Atomen und Längsstriche sich befinden. Der Vorderrand ist von der Wurzel bis zur Hälfte nicht bezeichnet, dann folgen aber ein brauner, meistens deutlicher, größerer Fleck, und hinter diesem, bis zum Franzenrande, kleinere solche Striche oder Punkte. In der Flügelmitte zählt man ungefähr sechs schwarze Punkte, vor den bleicher grauen Franzen aber etwa vier braune Punkte als innere Begränzung.

Die Hinterflügel sind aschgrau, ihre starken und nächst dem Körper besonders langen Franzen trübweiß, in's Gelbliche ziehend.

Unten ist Alles aschgrau, ohne Zeichnung; die sämmtlichen Franzen bleiben heller.

„Im September lebt die sechszehnfüßige Raupe, wicklerartig, auf Birken, ist weißlichgrün, auch grasgrün, über dem Rücken mit schwachröthlichem Anfluge, und zwey rothgrauen, weit aus einander stehenden, Längsstreifen. An die-

sen befinden sich die sehr deutlichen schwarzen und eben so einzeln behaarten Warzen. Der Kopf ist hellgelb, das Nackenschild grünlich, mit vielen schwarzen Pünktchen und Fleckchen. Die Schwanzklappe ohne Auszeichnung. Krallen, Bauch und Füße weißgrün."

„Im Oktober verwandelt sie sich im Moos auf der Erde in weißem Gespinnste. Die Puppe ist dunkel kastanienbraun, mit braungrünen Flügelscheiden, sonst dick und kurz. Die Afterspitze stumpf. Die Ringe sind chagrinartig."

„Im May des folgenden Jahres erscheint der, in Sachsen sehr häufige, Schmetterling." (Von Herrn Fischer von Rösler stamm.)

13. *MOUFFETELLA.*

Lit. alis anticis lividis, maculis oblongis nigris.

Hübner, Tin. Tab. 36. Fig. 245. (foem.) T. Mouffetella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. V. Ignobil. A. b. Fig. 1. a. b. —

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 57. Röthlichgraue Schabe, T. Mouffetella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 110. N. 57. —

Linné, S. N. 1. 2. 896. 431. T. Mouffetella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1397. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 319. 142. T. Mouffetella.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 486. N. 922. La Mouffet. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 117. N. 431.

Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 499. T. Mouffetella.

—— Zool. Dan. prodr. p. 136. N. 1588. —

y Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 148. Anm. 206. T. Mouffetella.

Wenig größer als **Proximella**. Die Palpen nach außen gebogen, röthlichgrau mit schwarzen Spitzen, die Fühler schwarz und grau geringelt, Kopf und Rücken rothgrau. Hinterleib und Füße weißgrau, ersterer beym Weibe mit einem Legestachel.

Die Vorderflügel haben bey frischen Stücken einen zarten, röthlichgrauen Seidenglanz, der aber im Fluge bald verschwindet. Hin und wieder, am meisten am Vorderrande, findet sich noch schwarze einzelne Bestäubung. In der Flügelmitte bemerkt man gegen sechs schwarze Punkte, welche zuweilen theilweise ausbleiben, und vor den langen, etwas bleicheren, Franzen eine braune Punktreihe.

Die Hinterflügel sind silbergrau, ihre langen Franzen grau, röthlich schimmernd.

Unten zeigen sich die Vorderflügel dunkel aschgrau, die hinteren hellgrau.

Die Raupe erzog **Herr von Tischer**. „Sie ist klein, schlank, mattschwarz, und bloß der Kopf glänzend schwarz. Auf dem Rücken des ersten und zweyten Ringes stehen zwey weiße Flecke, und drey weiße Flecke in jeder Seite der drey ersten Ringe. Sie lebt im Frühlinge auf Geißblatt (Lonicera Periclymenum), Heckenkirschen (Lonicera Xylosteum), und dem Berberisstrauche (Berberis vulgaris), gewöhnlich an den Zweigspitzen, wo sie mehrere Blätter zusammenzieht, unter denen im Innern ein dutenförmig gerolltes Blatt ihre besondere Wohnung ist. Wenn sie sich nährt, befindet sie sich zwischen den zusammengezogenen Blättern, sobald sie aber Gefahr merkt, zieht sie sich in ihr inneres Haus zurück."

„Zur Verwandlung verläßt sie ihre Wohnung, und legt an einem Aste, Gartenspalier, einer Mauer od. dergl. ein weißes dichtes Gespinnst an, und wird darin zu einer schlanken, gelbbraunen Puppe."

Der Schmetterling, um Wien und Dresden einheimisch, fliegt in der Mitte Juny's.

14. *RHOMBELLA.*

Lit. alis anticis cinereis, maculis tribus in medio costalique baseos atris.

Hübner, Tin. Tab. 40. Fig. 277. (mas.) T. Rhombella.

Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 38. Holzfarbige, schwarzgezeichnete Schabe, T. Rhombella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 106. N. 38. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 135. N. 83. T. Rhombella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 141. Anm. 197. T. Rhombella.

Die von Hrn. v. Charpentier u. D. Zincken a. ang. O. beschriebene Schabe ist Rhombella, W. V. u. Hbr. Demnach ist die, bey den zwey Ersteren vorgeschlagene, neue Benennung Neglectella überflüssig, und schon darum nicht mehr anwendbar, weil Hr. Hübner später, Tab. 69. Fig. 451., eine andere Neglectella lieferte, welche letztere, (nebenbey bemerkt,) viel Aehnliches mit der im IX. Bde. 1. Abthlg. beschriebenen Phyc. Noctuella hat. Die Benennung der Theresianer, „holzfarbige Schabe ꝛc.“ ist freylich nicht genau, wir finden aber, daß sie bald das Rindenartige, bald das Braun des trockenen Holzes damit meinten.

Rhombella ist in der Größe von Proximella. Die Palpen sind schwarzbraun, Kopf und Rücken hell braungrau, die Fühler zart braun und weiß geringelt, Hinterleib und Füße gelbgrau.

Die Vorderflügel führen auf hellerem aschfarbigen Grunde dunklere, braungraue, grobe Bestäubung. In der Flügelmitte stehen, der Länge nach einander, drey oder auch zwey dunkel schwarzbraune, fast schwarze Flecke, die ersteren strichförmig, der letzte größer und eckig. Am Vorderrande, nicht weit von der Einlenkung, befindet sich noch ein entschie-

den tiefschwarzer Fleck, oder vielmehr Strich, längs des Saumes. Die mit der Fläche gleichen Franzen sind mit kleinen dunkeln, oft verflossenen, Randpunkten eingefaßt.

Die Hinterflügel zeigen sich hell aschgrau, die Sehnen dunkler, die Franzen heller, gelblich.

Unten sind die Vorderflügel braun, die hinteren grau, ohne weitere Zeichnung.

„Die Raupe ist (nach Hrn. v. Tischer), neun bis zehn Linien lang, bräunlich- oder auch schwärzlichgrün, mit drey weißen Längsstreifen, braunem Nackenschilde und gelbbraunem Kopfe. Sie lebt im May, wicklerartig, auf Aepfelbäumen, und zwar so, daß sie den einen Theil des Blattes umschlägt und ihn schotenförmig zusammenleimt."

Sie verpuppt sich in ihrer Wohnung, und der Schmetterling, in Oesterreich und Sachsen nicht selten, fliegt Anfangs July.

15. *NOTATELLA.*

Lit. alis anticis griseis, lineolis longitudinalibus nigris.

Hübner, Tin. Tab. 5o. Fig. 344. (foem.) T. Notatella.

Im Ausmaaße von Pellionella. Die Palpen sind weiß und schwarzbraun gefleckt, die Fühler braun und weiß geringelt, Kopf und Rücken erdbraun, mit dunkleren Haaren, Hinterleib und Füße grau.

Die Vorderflügel haben eine bräunliche lichte Erdfarbe, auf welchem Grunde sich, mehr oder minder deutlich, dunkler braune Stäubchen und Striche zeigen. Dazwischen liegen mehrere schwarze, zuweilen offene Pünktchen. Im Vorderrande, hinter der Flügelmitte, zeichnet sich noch ein größerer dunkelbrauner Fleck aus. Die Franzen sind gelblich, neben ihnen befindet sich eine, meistens verwischte, braune Punktreihe.

Die Hinterflügel bleiben einfach aschgrau. Die lichteren Franzen begränzt eine haarfeine gelbliche Linie.

Unterhalb ist Alles braungrau, die Franzen sind sämmtlich heller, und hier bemerkt man am besten ihre ausgezeichnete Länge.

Ueber die Raupe theilte mir Herr Fischer von Röslerstamm folgende Nachrichten mit: „Sie ist sechszehnfüßig; in Böhmen, im September, auf der Wollweide, ziemlich gemein, wo sie zwischen zwey zusammengelegten Blättern, oder unter angehäufter Wolle eines Blattes, lebt und davon nagt. Sie ist sehr schlank und schnelllaufend. In der Färbung wechselt sie; theils kommt sie einfach hellgrün, zuweilen dunkler grün, dann wieder mit fleischrothem Anfluge, oder auch mit blassen röthlichen Einschnitten vor. Ganz kleine schwarze Wärzchen sind eben so einzeln behaart. Kopf und Nackenschild hellgelb, zuweilen gläsern. Neben dem Gebisse steht ein kleiner schwarzer Fleck. Zuweilen ist das Nackenschild glänzend hellgrün, mit einem kleinen schwarzen Punkte an der Seite. Die Krallen sind dunkel gefleckt, Bauch und Bauchfüße, wie der Rücken."

„Ende September verwandelt sie sich, theils in der Erde, theils im Moos, auch zwischen Blättern, in weißem Gewebe. Die Puppe ist kurz, glatt, hellbraun, die Flügelscheiden sind etwas grünlich, die Endspitze ist stumpf."

„Im May des folgenden Jahres erscheint der Schmetterling." Er findet sich auch in Oesterreich und Ungarn.

16. *PULLATELLA.*

Lit. alis anticis griseis, striis longitudinalibus obsoletis nigris.

Hübner, Tin. Tab. 17. Fig. 118. (foem.) Text, S. 63. N. 24. Schwarzstriemige Schabe, T. Pullatella.

Größe von Granella. Palpen, Kopf und Rücken hell braungrau, mit dunkleren Stäubchen, die Fühler schwarz und weiß geringelt, Hinterleib und Füße gelblich grau.

Die braungrauen Vorderflügel sind mit unregelmäßigen

schwarzen Längsstrichen bezeichnet, welche bey den deutlichsten Exemplaren in drey unterbrochenen Reihen stehen, meistens aber verflossen vorkommen und sich nur bestimmter am Vorderrande und in der Mitte zeigen. Zuweilen bemerkt man auch einen augenartig schwarzen, weißumzogenen Mittelpunkt. Die Franzen sind dunkler begränzt, hellgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich gelblichgrau, mit langen, helleren Franzen und einer gelben Gränzlinie nach innen.

Unten ist Alles wie oben, nur bleicher.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich. Es ist mir über ihn nichts Näheres bekannt geworden.

17. *SCRIPTELLA.*

Lit. alis anticis griseis, maculis elevatis scabriusculis striisque nigris.

Hübner, Tin. Tab. 22. Fig. 152. (mas.) Text, S. 61. N. 16. Geschriebene Schabe, T. Scriptella.

Wenig ansehnlicher als Granella. Die Palpen schwarz und grau, Kopf und Rücken rehgrau, die Fühler schwärzlich, Hinterleib und Füße aschgrau.

Auf den rehgrauen Vorderflügeln steht, in der Mitte der Fläche, eine verworrene braunschwarze Zeichnung, gleich Schriftzügen, welche sich, durch dunkle Querstriche am Anfang und Ende, bindenartig von der Fläche trennen. Vor den hellgrauen Franzen läuft eine schwarze zarte Punktreihe, die schon an der Spitze des Vorderrandes mit ungefähr drey Punkten beginnt, bisweilen aber undeutlich und kaum sichtbar ist.

Die Hinterflügel und ihre langen Franzen sind hellgrau, letztere gelb nach innen gesäumt.

Die Unterseite ist glänzend braungrau, ohne alle Auszeichnung.

Heimath: Oesterreich. Im July, in Wäldern. Nicht häufig.

18. *ARTEMISIELLA.*

Lit. alis anticis marginibus griseis, medio ferrugineo strigatis, punctis lineolisque obsoletis nigris.

Von Herrn von Tischer entdeckte, neue Art. Kaum so groß als Granella. Die Palpen grau, mit schwarz und weiß gefleckten Spitzen, die Fühler schwarzbraun, Kopf und Rücken dunkel erdbraun, Hinterleib und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel haben einen dunkelbraunen, fast kaffeefarbigen Grund, mit dunkleren Atomen und zarten schwarzen Längsstrichen, die sehr unregelmäßig deutlich werden, und zuweilen, auf der Mittelader, einen Streif bilden, unter welchem der Innenrand heller bleibt. Nicht selten sind aber auch nur einzelne Theile davon, als Punkte, sichtbar.

Die Hinterflügel zeigen sich grau, ihre langen Franzen heller.

Unten ist Alles rußig braungrau.

„Die Raupe lebt" (nach obgedachten Freundes Erfahrung), „im May, in den obersten Blättertrieben der Pflanzenstengel des wilden Beyfuß (Artemisia campestris), welche sie fest zusammenklebt. Sie ist beinfarbig, mit drey grauen Längsstreifen über dem Rücken. Der Kopf gelblich; er hat an jeder Seite ein Paar schwarze Pünktchen, auch auf dem ersten Ringe stehen in jeder Seite, neben dem gelblichweißen Nackenschilde, zwey schwarze Pünktchen. Die Füße und Punktwärzchen sind wie der Körper gefärbt."

„Zu Ende des May verwandelt sie sich in einem weißen Gespinnste, welches sie an Steine u. s. w. anlegt, in eine braungelbe Puppe."

„Der Schmetterling erscheint in der Mitte Juny, und fliegt bey Dresden, da, wo viel wilder Beyfuß wächst, ziemlich häufig.

19. *HEROLDELLA.*

Lit. capite albo; alis anticis caesiis, fascia media obscuriore, apice cupreo violascente, macula alba.

Hübner, Tin. Tab. 25. Fig. 172. (foem.) Text, S. 64. N. 29. Bläulichgraue Schabe, T. Caesiella.
—— Verz. bek. Schmettl. S. 425. N. 4148. T. Heroldella.

Herr Hübner hat zwey Schaben als T. Caesiella abgebildet. Bey Anerkennung ihrer Artverschiedenheit versah er in seinem „Verz. bek. Schmettl." a. ang. O. die frühere mit dem neuen Namen Heroldella. Einige Entomologen haben geglaubt, in ihr die Linné'sche T. Tetrapodella, S. N. I. 2. 890. 388. zu erkennen, bey näherem Vergleich aber mit der dort vorkommenden Beschreibung wird man große Zweifel finden. Ich nehme daher die Hübner'schen Namen des „Verz. u. s. w." für beyde Schmetterlinge an, und lasse unsere Caesiella, Hbr. Fig. 360. im G. Oecophora auf Pruniella folgen, mit welcher sie sehr nahe verwandt ist.

Die Größe der jetzigen Heroldella vergleicht sich mit Pellionella. Palpen und Kopf sind schneeweiß, die Fühler schwarz, fein mit Weiß geringelt, der Rücken ist bläulich und weiß, Hinterleib und Füße sind aschgrau.

Die Vorderflügel haben einen erzartig schimmernden, bläulichgrau und weiß gemischten Grund, auf dem einzelne dunkelbraune, wolkige Atome vorkommen. In der Flügelmitte sind sie gehäufter, und bilden eine undeutliche Querbinde, vor den Franzen aber einen solchen Saum. Letzterer schimmert, gegen das Licht gehörig gewendet, schön kupferroth. Vor ihm, am Vorderrande, hängt eine kleinere oder größere hellweiße Makel. Längs des Innenrandes ist die Fläche gewöhnlich am meisten weiß. Die Franzen sind erst braundigbraun, zuletzt weißlich.

Die Hinterflügel zeigen sich bläulichgrau, ihre Franzen aschgrau.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braungrau, die Makel des Vorderrandes auch hier sichtbar, die Hinterflügel sind wie oberhalb.

„Im September lebt die kleine sechszehnfüßige Raupe unter weitläufigem weißen Gespinnste, womit sie das Blatt halbhohl zusammenzieht, auf der Birke, und benagt die obere Seite des Blattes. Sie ist über dem Rücken schön grasgrün, an den Seiten und auf dem Bauche hellgrün. Ueber die Mitte des Rückens ziehen zwey Reihen gelbgrüner oder gelber länglicher Flecke, auf denselben stehen ganz kleine, kaum sichtbare, schwarze, weißbehaarte Wärzchen. Der Kopf ist graugrün oder auch hellbraun. Das Nackenschild grün oder gelb, mit vielen feinen dunkeln Pünktchen. Die Krallen sind dunkelgefleckt, die Bauchfüße hellgrün.“

„Zur Verwandlung zieht sie das Blatt ihres Aufenthalts enger zusammen, und baut ein ovales, dichtes, weißes Gespinnst mit einer Oeffnung, welches dem von Asop. Parialis gleichkommt. Es ist doppelt. Auch zwischen Moos fanden sich solche Gespinnste. Darin liegt die, erst im Frühjahre gebildete, Puppe, welche grasgrün mit hellbrauner Endspitze und drey eben so gefärbten Ringen ist. Auch die Enden der Flügelscheiden sind bräunlich.“

„Der Schmetterling erscheint im nächsten May und ist nicht selten.“ (Von Herrn Fischer von Röslerstamm.)

Auf Aepfel-, Kirsch- und Pflaumenbäumen findet man eine etwas verschiedene Raupe, welche einen dunkleren, einfacher gezeichneten Schmetterling liefert, der mit Cerasiella, Hbr. T. 48. Fig. 332. Aehnlichkeit hat. Oftere Erziehung wird das Nähere darüber lehren müssen.

---

20. *CYTISELLA.*

Lit. alis anticis dilute incarnatis, maculis duabus in medio punctisque apicis nigris.

Neue, von Herrn von Tischer entdeckte und beobachtete, Art. Größe von Proximella. Die aus einander gestreckten, aufwärts gekrümmten, Palpen sind röthlichgrau, ihre Endspitzen weiß. Kopf und Rücken weiß, mit et-

was röthlichem Anfluge. Der Hinterleib und die Füße grau, ersterer mit gelblichem Afterbüschel.

Die Vorderflügel haben eine rothgraue Färbung, welche viel lebhafter als bey Mouffetella ist. Auf dem ersten Drittheile der Fläche steht, auf dem Innenrande, ein starker schwarzer Querstrich, der bis über die Hälfte der Breite geht. Hinter ihm, jenseits der Mitte, liegt ein schwarzes Möndchen, eigentlich aus zwey Punkten zusammengesetzt. Dahinter wird der Grund etwas heller, weißlich, und vor den hellgrauen Franzen zeigt sich eine feine schwarze Punktreihe.

Die Hinterflügel und ihre langen Franzen sind hell weißlichgrau.

Unten ist Alles lichtgrau, nur der schwarze Querstrich auf den Vorderflügeln wird kenntlich.

„Die Raupe ändert in der Grundfarbe beträchtlich ab; entweder ist sie schwarzgrün oder graugrün, oder auch hellgrün. Die Punktwärzchen bilden wie gewöhnlich vier Längsreihen, doch stehen auf den ersten drey Ringen einige Wärzchen mehr, wie fast bey allen andern ähnlichen Arten. Diese Wärzchen sind schwarz, und haben einen helleren Kreis um sich. Da die Kreise an einander stoßen, so bilden sie vier hellere Längsstreifen, nämlich zu beyden Seiten des Rückens zwey, und zwey andere in den Seiten. Kopf und Nackenschild sind schwarz. Sie lebt im September auf dem schwärzlichen Geisklee (Cytisus nigricans), innerhalb zwey oder drey zusammengeleimten Blättern, welche fast eine runde Schote bilden.“

„Im Oktober wird sie in ihrer Wohnung zu einer braunen Puppe, aus welcher sich im nächsten April der Schmetterling entwickelt.“

Im Meißner Hochlande.

FAM. C. 21. *MONACHELLA.*

Lit. alis anticis fusco nigris purpureo micantibus, macula magna sinuata albida ad marginem externum.

Hübner, Tin. Tab. 21. Fig. 143. (foem.) Text, S. 65. N. 5. Schleyerfleckige Schabe, T. Monachella.

Monachella ist größer als Cinerella. Kopf und Rücken sind grau, der übrige Theil des Körpers und die Füße dunkelbraun, die Fühler heller und dunkler braun geringelt.

Der dunkelbraune, purpurfarbig schimmernde Grund der Vorderflügel wird nur von einer, am Vorderrande hängenden, bis gegen die Flügelmitte gehenden, daselbst aber schmäleren und etwas hohl ausgeschnittenen, weißen Zeichnung unterbrochen. Die Franzen sind braungrau, der Grund vor ihnen ist weiß gewässert.

Auch die Hinterflügel, sammt ihren Franzen, zeigen sich einfach weißlichbraun.

Die Unterseite giebt, nur bleicher, die Zeichnung der Vorderflügel von oben.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich und Bayern. Er ist selten.

22. *LEUCATELLA.*

Lit. alis anticis nigricantibus, fasciis duabus, posteriore obsoletiore capiteque albis.

Hübner, Tin. Tab. 21. Fig. 146. (foem.) Text, S. 66. N. 9. Weißbandirte Schabe. T. Leucatella.
— Beyträge, I. B. 3. Th. Tab. 1. Fig. B. S. 8. —
Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 42. Schwärzliche Schabe, mit weißem Bande und Punkten, T. Leucatella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 106. N. 42. —
Linné, S. N. I. 2. 891. 391. T. Leucatella.
— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1444. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 309. 99. T. Leucatella.
— — — Suppl. 487. 32. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 473. N. 882. La Noire, T. Leucatella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 102. N. 391. T. Leucatella.
Müller, Faun. Frid. p. 58. N. 516. T. Leucatella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 155. N. 1566. —
Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 3.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 142. Anm. 199. T. Leucatella.

Im Ausmaaße gleich T. Pellionella. Die Palpen sind weiß und schwarz. Der Kopf ist weiß, (bey Hübner übersehen;) der Halskragen tiefschwarz, der Rücken schwarz mit Weiß gemengt. Der Hinterleib braunschwarz, die Füße sind braun, weiß gefleckt, die Fühler schwarz und weiß geringelt.

Auf den bräunlichschwarzen Vorderflügeln steht im ersten Drittheile eine, am Vorderrande schmale, am Innenrande breite, weiße Binde. Auf dem zweyten Drittheile finden sich zwey weiße Punkte oder Häkchen, die oft mit einem Haarstriche bindenartig zusammenfließen. Vor den grauen Franzen wird man zuweilen eine sehr feine Punktreihe und dahinter gelblichgraue Begränzung gewahr.

Die Hinterflügel sind dunkler aschgrau, ihre Franzen heller, hinter einer gelblich grauen Linie.

Unterhalb bleiben Vorder- und Hinterflügel einfach schwarz; auf ersteren zeigt sich im Vorderrande der Anfang der zweyten weißen Zeichnung von der Oberseite.

Sie fliegt in mehreren Gegenden Deutschlands, auch in Polen, im Juny, auf Waldwiesen. Bey uns ziemlich selten.

23. *SCOPOLELLA.*

Lit. alis anticis atris, maculis quatuor capiteque albis.

Hübner, Tin. Tab. 21. Fig. 145. (faem.) Text, S. 66. N. 11. Weißsäumige Schabe, T. Scopolella.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 12. Schwärzliche Schabe mit acht weißen Punkten, T. Scopolella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 100. N. 12. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 298. 51. T. Quadrella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 118. N. 434. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 131. T. Scopolella.

Die Hübner'sche Abbildung, Fig. 145., liefert ziemlich treu den, im Wien. Verz. als Scopolella, aufgeführten Schmetterling. Linné, im S. N. I. 2. 896. 434. und nach ihm Fabr. verzeichnen auch eine Scopolella, die aber, nach der ganzen Beschreibung, gewiß nicht hierher gehört. Ferner giebt Hübner, Tab. 36. Fig. 246., wieder eine, von dem ersten Bilde und der allgemein angenommenen Art abweichende, Schabe, die doch nur Abänderung seyn dürfte. Wenigstens finden wir Exemplare, wo die weißen Flecke mehr verbreitet, und andere, wo sie viel kleiner sind, und der weiße Rand vor den Franzen fast verschwindet. Wenn endlich die Theresianer von acht Punkten reden, so verstehen sie die auf beyden Flügeln befindliche Zahl.

Unsere Scopolella ist im Ausmaaße einer Pellionella. Palpen, Kopf und ein Theil des Rückens sind weiß, (welches Hübner nicht anmerkte,) der übrige Körper ist dunkel schwarzbraun, die Füße sind braun und weiß gefleckt, die Fühler schwarz und weiß geringelt. Der Mann hat einen weißen Afterbüschel.

Auf jedem Vorderflügel stehen, im schwarzbraunen Grunde, vier weiße Flecke; der erste, nächst der Wurzel, hängt am Vorderrande und endigt vor dem Innenrande. Auf der Mitte des Vorderrandes folgt ein zweyter Fleck; der dritte und vierte befindet sich vor dem Anfange und am Ende des Hinterrandes. Der letztere ist meistens in eine weiße Begränzung der eben so gefärbten Franzen ausgeflossen.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach schwarzgrau.

Die ganze Unterseite ist glänzend schwarzbraun. Im Vorderrande der Vorderflügel sieht man die Spuren der auf der Oberseite stehenden weißen Flecke, und die Hinterflügel haben, nahe am Anfange der Franzen, zwey feine weiße Striche dicht neben einander.

Die Beschreibung der Raupe verdanke ich Herrn Geyer in Augsburg, dem Fortsetzer des Hübner'schen Werkes. „Sie lebt im Juny auf Sauerdorn (Berberis vulgaris), zwischen flach zusammengesponnenen Blättern, welche sie zwischen den Blattrippen bis auf das Oberhäutchen ausfrißt. Ihre Größe ist drey Viertelzoll. Kopf und Halsschild sind glänzend schwarz. Das zweyte Glied ist dunkelbraun, an den Seiten weiß gezeichnet, der übrige Leib schmutzig blaßgrün, mit dunklerer Rückenlinie und weißgezeichneter Afterklappe."

„Die Puppe kurz, walzenförmig, glänzend kastanienbraun, mit ziemlich langen Flügelscheiden."

Der Schmetterling kommt in Auen, Anfang July, fast zahlreich vor.

24. *VORTICELLA.*

Lit. nigra; alis anticis fascia alba lineari pone medium.

Scopoli, Ent. Carn. p. 252. N. 651. T. Vorticella.

Hübner, Tin. Tab. 21. Fig. 142. (foem.) Text, S. 66. N. 8. Bogenstreifige Schabe, T. Cinctella.

Wien. Verz. S. 319. Fam. C. N. 79. (42—43. Anhang:) Sammetschwarze Schabe mit einem weißen Querstriche, T. Ligulella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 107. N. 42—43. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 141. N. 148. T. Ligulella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 142. Anm. 209. T. Ligulella.

Herr D. Zincken hat, mit der ihm eigenen Umsicht, zuerst bemerkt und a. ang. O. erwiesen, daß Cinctella, Linn. Faun. Suec. N. 1380. u. S. N. I. 2. 891, 390. nicht mit Vorticella, Scop. p. 252. N. 651. verbunden werden dürfe. Ich wiederhole im Auszuge seine eigenen Worte: „Es giebt unter dem Namen Cinctella zwey ganz verschiedene, obgleich sehr ähnliche, Schaben. Die Eine ist T. Cinctella, Linn. Diese hat gerade über die Mitte ihrer Vorderflügel einen weißen Querstreif; die Hinterflügel sind sehr schmal, (lineares vel setaceae, wie L. sich ausdrückt,) und alle Flügel sehr lang gefranzt. In der Ruhe trägt sie dieselben dachförmig zusammengedrückt. Obgleich Linné hier T. Vorticella, Scop. dazu zieht und die, nicht zu seiner Art gehörige, Bemerkung beyfügt: „„daß sie sich auf einer Stelle im Kreise herumdrehe,““ thut er dieses doch nur auf Scopoli's Ansehen und in der Voraussetzung, daß dessen Schabe mit der seinigen einerley sey. Eben dieser Fall tritt auch bey Fabr. ungeachtet seiner Citate ein.“ —

Cinctella, Linn. wird nachfolgend beschrieben, die gegenwärtige Art ist aber die wahre Vorticella, Scop. Sie behält den Namen der ältesten Beschreibung. Diese trägt die Flügel horizontal und hat die Eigenheit der kreisförmigen Drehungen auf einer Stelle.

In der Größe erreicht Vorticella nicht Ferruginella, doch ist sie oft ein wenig ansehnlicher als Cinctella, Linn. Die Palpen sind schwarz und weiß gefleckt, die Fühler eben so geringelt. Der ganze Körper und die Füße schwarzbraun.

Die Vorderflügel führen ebenfalls einen tiefbraunen, fast schwarzen Grund, mit einer weißen Querlinie, welche aber nicht ganz, wie bey Cinctella, in der Mitte der Vorderflügel, sondern etwas mehr jenseits derselben, näher zum Hinterrande, liegt. Die Franzen sind wenig heller als die Fläche.

Die Hinterflügel zeigen sich etwas breiter als bey Cin-

ctella, mehr lanzetförmig und geſchweift. Die Franzen aller Flügel bleiben kürzer als dort.

Unterhalb iſt Alles lichter ſchwarzbraun als oben, vorzüglich die innere Seite der Vorderflügel, bis zum weißen Querſtriche, welcher ſich hier undeutlicher als oberhalb darſtellt.

Die kleine Raupe erzog Herr von Tiſcher. Nach ſeiner Beſchreibung „lebt ſie im May, zwiſchen zuſammengezogenen Blättern des gehörnten Schotenklee's (Lotus corniculatus). Sie iſt röthelſteinfarbig, die Einſchnitte der Ringe ſind hellgrün; auf dem zweyten und dritten, heller gefärbten, Ringen ſteht, auf jeder Seite, eine dunklere krumme Linie, welche einen Mittelpunkt hat. Das Nackenſchild iſt braungelblich mit drey ſchwarzbraunen Flecken in der Mitte und in jeder Seite. Der Kopf iſt braungelb.“

„Sie verwandelt ſich gegen Ende May in ihrer Wohnung. Die Puppe iſt hell rothbraun, und hat auf dem Rücken des Hintertheiles einen ſchwarzbraunen Fleck.“

Der Schmetterling erſcheint in der zweyten Hälfte des Juny und Anfangs July. Ich fing ihn in Vorwaldungen und vermuthe, daß die Raupe noch andere als die erwähnte Nahrung nehmen möge.

---

25. *CINCTELLA.*

Lit. nigra; alis anticis fascia alba transversa media; posticis setaceis, ciliis longis.

Linné, S. N. I. 2. 891. 390. T. Cinctella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1380. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 309. 97. T. Cinctella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 472. N. 881. La Cordelière. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 142. Anm. 200. (bey T. Ligulella.)

Bey Beſchreibung der vorigen Art wurde alles hierher Gehörige ſchon ſo genau erörtert, daß ich mich nur darauf

beziehen und jetzt um so kürzer seyn darf. Cinctella hat ungemein viel Aehnliches mit Vorticella, gleiche Farbe, beynahe gleiche Größe, und nur zwey Merkmale trennen Beyde nach scharfem Vergleiche. Die weiße Querlinie der Vorderflügel liegt genau in der Mitte, nicht, wie dort, näher gegen den Hinterrand.

Die Hinterflügel sind sehr schmal, und wie die vorderen lang gefranzt.

Im Leben beobachtet, erscheint noch der Unterschied, daß sie sich nicht, wie Vorticella, kreisförmig auf einer Stelle dreht, und in der Ruhe die Flügel dachförmig zusammenfügt, während jene sie horizontal hält.

Da, wie erwähnt, Linné, und nach ihm Fabr. die mehrgedachten zwey Arten irrig für Eine hielten, so müssen auch die von Beyden aufgeführten Citate gelöscht werden.

Die Raupe unserer Cinctella soll, nach zweifelhaften Angaben, auf Pappeln leben. Der Schmetterling fliegt um Wien, Anfang Juny.

Genus CL. *BUTALIS.*

Die Palpen der Schmetterlinge ſind kurz, aufwärts gekrümmt, die Fühler lang, der Körper iſt dick, kolbig. Die Flügel ſind lang, ſchmal, meſſerartig geſpitzt, mit ſchwärzlichem Grunde und weniger, gleichfalls düſterer, Zeichnung. Die Franzen der Vorderflügel ſind am Innenwinkel des Hinterrandes, und jene der Hinterflügel nächſt dem Körper ſehr lang.

Die früheren Stände blieben noch unbekannt.

Butalis, *βουτάλις*, ein Nachtvogel.

1. KNOCHELLA.

But. alis anticis fusco aureis, linea longitudinali abbreviata punctoque apicis niveis.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 318. 137. T. Knochella.
—— — — Suppl. 492. 64. —

Noch unabgebildet. Nicht mit Knochiella, Hbr. T. 38. Fig. 260. zu verwechseln. Im Außmaaße von Notatella. Der Körper und alle Flügel sind auf beyden Seiten glänzend schwarzbraun. Die Füße lang, haarig, stark bedornt. Das Weib hat einen Legestachel.

Die Vorderflügel zeigen sich, gleich denen der folgenden Arten dieser Gattung, am Hinterrande gegen die Flügelspitze etwas umgebogen. Durch die Mitte der Fläche zieht, von der Wurzel bis über die Hälfte, eine breite weiße Längslinie, welche dann abbricht, und weiter nach hinten noch einmal als ein länglicher eckiger Fleck zum Vorscheine kommt. Unterhalb ist von dieser Zeichnung nichts zu sehen. Ein frisches weibliches Exemplar ist hier auf Brust und Hinterleib, vorzüglich aber auf den letzten Ringen, vor dem Legestachel, schwach mit Weiß bestäubt.

Nach Fabr. lebt die Raupe auf dem gemeinen Quendel (Thym. Serpyllum).

Der Schmetterling wurde in Sachsen gefangen; größere Exemplare erhielt ich aus Dalmatien.

2. TRISTELLA.

But. alis anticis nigro fuscis nitentibus, linea longitudinali dentata flavicante.

Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 218. (foem.) Text, S. 62. N. 21. Zahnstreifige Schabe, T. Tristella.

In der Schiffermüller'schen Sammlung befindet sich als Tristella die dunkelbraune Varietät von Ch. Aqui-

Genus CLI. *ADELA.*

Die Schmetterlinge fliegen auf Blumen im Sonnenscheine. Ihre Palpen sind kurz, aufwärts gekrümmt, der Körper ist am Rücken stärker, am Hinterleibe fast schwärmerartig zugespitzt, die Vorderflügel führen Metallglanz; sie sind lang, kolbig, die Hinterflügel gestreckt, halbrund, alle kurz gefranzt.

Fam. A. Mit kürzeren Fühlern, ungefähr von der Länge des Körpers.

Fam. B. Mit sehr langen Fühlern, welche, vorzüglich bey'm Manne, die Körperlänge mehrere Male übertreffen.

Die wenigen bekannten Raupen sind sämmtlich Sackträgerinnen und leben an Baumblättern und Pflanzen.

Adela, nach Latreille. (Genera Crustac. et Insect. T. IV. p. 224.) Sonst eine Provinz und Stadt in Afrika.

FAM. A. 1. *MAURELLA.*

Ad. nigra; alis anticis nitidulis.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 122. (foem.) Text, S. 50. N. 4. Grünschwarze Schabe,*) T. Maurella.
Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 11. Glänzend schwarze Schabe, T. Maurella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 116. N. 11.—
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 298. 50. T. Maurella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 538. La Maure. T. Maurella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 138. N. 118. T. Maurella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 156. T. Maurella.

Größe von Faganella. Die Palpen sind sehr kurz, versteckt, und wie Kopf, Rücken und Fühler, tiefschwarz; letztere länger als der Körper, und an der Wurzel stark. Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel sind einfach schwarz, mit erzartigem Glanze, nicht stahlblau, wie in den mir vorliegenden Exemplaren des Hübner'schen Werkes. Die Franzen etwas heller, bräunlicher.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzbraun, sehnig, ebenfalls glänzend, nur die Franzen bleiben matt.

Unten ist das ganze Geschöpf rußig schwarzbraun, rauher.

Es fliegt in Oesterreich, Ungarn, Böhmen und mehreren Gegenden Deutschlands, im Juny, zwischen Nadelholz in Waldungen. Die Naturgeschichte blieb noch unbekannt.

*) Herr Hübner hat Maurella und die bald folgende Laminella, Beyde, „Grünschwarze Schabe" genannt. Diese Bezeichnung schickt sich aber besser für Letztere. Richtiger nennt das Wien. Verz. die gegenwärtige „glänzend schwarz."

2. *FRANCKELLA.*

Ad. alis anticis longissimis, obscure olivaceis nitidis.

Dieſer neuen, bis jetzt weder beſchriebenen noch abgebildeten, Art habe ich zum Andenken an Hrn. Franck in Straßburg, einen thätigen, vor wenigen Jahren verſtorbenen, Entomologen, den jetzigen Namen um ſo lieber gegeben, als ich eine, aus gleicher Abſicht ſo geheißene Franckella anders bezeichnen mußte. (M. ſ. Orn. Hilaripennella.)

Der Körper iſt glänzend ſchwarz, eben ſo Palpen und Fühler, die Füße ſind dunkelbraun.

Die Vorderflügel zeigen ſich beſonders lang und ſchmal, und der Schmetterling nähert ſich überhaupt in der Größe einer Yp. Evonymella. Ihre Grundfarbe iſt ſeidenartig glänzend ſchwarzgrün. Die Franzen ſind ſchwarzbraun.

Die Hinterflügel mit ihren Franzen glänzen ſchwärzlich.

Eben ſo iſt die ganze Unterſeite in einer Farbe.

Ich erhielt meine Exemplare aus der Gegend von Temeswar. Sie ſoll auch in Frankreich vorkommen. *)

3. *CHRYSITELLA.*

Ad. alis anticis capiteque olivaceo cupreis.

Neue, von Herrn von Tiſcher entdeckte und beobachtete Art. Etwas anſehnlicher als Pellionella. Der Kopf iſt glänzend goldbraun, von der Farbe der Vorderflügel. Rücken und Hinterleib, vorzüglich erſterer, metallglänzend,

*) Eben bey Abſendung des Manuſcripts nach dem Druckort, erhalte ich ein unbezweifelt hierher gehöriges Exemplar, als Esperella, Hbr. Tab. 37. Fig. 255. beſtimmt. Es iſt verblichen und nähert ſich durch ſein mehr graues oder olivenfarbiges Grün allerdings jener Abbildung, welche ich zwar nahe hierher ziehen, doch nicht als meine Franckella ſelbſt betrachten möchte.

aber in's Schwarze übergehend. Die Palpen klein, braun. Die Fühler länger als der Körper, zuerst schwarz und goldbraun geringelt, gegen das Ende weißlich; ebenfalls weißlich und braun die Füße.

Die Vorderflügel glänzen einfach goldbraun, zum Nußfarbigen sich neigend. Die Franzen sind braungrau, ohne Schimmer.

Die Hinterflügel und Franzen haben die nämliche matte braungraue Färbung.

Eben so braungrau, doch seidenartig glatt, erscheint die ganze Unterseite.

„Die Raupe ist — (nach meines Freundes Beschreibung): grün, mit helleren Punktwärzchen und bräunlichgrünem Kopfe. Sie lebt im Meißner Hochlande auf der Heide (Erica vulgaris), an deren Zweigen sie die kleinen Blättchen mittelst eines Gespinnstes zu einem länglichen Gehäuse zusammenzieht, innerhalb welchem sie sich auch verpuppt. Man findet sie Ende Juny in Waldungen."

„Der Schmetterling erscheint im July oder August."

4. *LAMINELLA.*

Ad. alis anticis viridi griseis nitentibus immaculatis.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 139. (foem.) Text, S. 57. N. 10. Grünschwarze Schabe,*) T. Laminella.

Die wenig bekannte Laminella (welche ich auch unter dem Namen Psyschella erhielt), wurde von Hrn. Hübner, nach den verglichenen Exemplaren seines Werkes, nicht genau wiedergegeben; es ist überhaupt schwer, den, bey jeder Wendung wechselnden, Glanz dieser und der nächstverwandten Arten nachzubilden. Sie ist im Ausmaaße veränderlich, meistens wie Pellionella. Die Palpen sind kurz, schwarz, die Fühler von der Länge des Körpers,

*) M. s. die Anmerkung bey Maurella.

lichter, und dunkler schwarz geringelt, Kopf und Rücken schwarz mit grünlichem Glanze, Hinterleib und Füße schwarzbraun.

Die Vorderflügel schillern metallartig dunkelgrün (flaschengrün). Vor dem Hinterrande scheinen sie am schwärzesten, welches aber nur Täuschung ist, indem sie dort sich nach innen biegen, und damit weniger Licht als die übrige Fläche aufnehmen. Die Franzen sind matt schwarzgrau.

Die Hinterflügel mit ihren langen Franzen zeigen sich eisenfarbig grau.

Unten ist Alles rußig schwarzbraun.

In Ungarn, Oesterreich, Sachsen und in der Ukraine. Noch selten.

---

5. *RUFIFRONTELLA.*

Ad. capite rufo; alis anticis olivaceis nitentibus immaculatis.

Diese Schabe, in ungefähr der Größe von Granella, wurde im vorigen Jahre, 1831, gleichzeitig aus Böhmen und Ungarn eingesandt, und von einem Freunde und mir selbst in unserem Prater bey Wien gefangen. Ihre Palpen sind schwarz und liegen unter kleinen solchen Haaren. Der Kopf ist ringsum mit hochrostrother, fast pomeranzenfarbiger, starker Wolle bedeckt. Diese geht aber bey geflogenen Stücken bald verloren, und dann erkennt man schwerer das Eigenthümliche der Art, welche sich in Färbung einer Laminella nähert, nur dunkler und überhaupt kleiner bleibt. Die Fühler sind stark, länger als der Körper, glänzend dunkelgrün. Rücken, Hinterleib und Füße tiefschwarz, haarig.

Die Vorderflügel zeigen sich kurz, kolbig am Hinterrande, tief flaschengrün oder schwarzgrün, mit starkem Schimmer. Es bilden sich scheinbar auf ihnen, nach der Wendung gegen das Licht, hellere und dunklere Streifen und Striche. Die Franzen sind schwarzbraun, ohne Glanz.

Ein gleiches Schwarzbraun, nur mit wenigem Schimmer, führen die Hinterflügel.

Unten iſt Alles mattbraun, gränlich glänzend. Die Flügelſehnen ſind ausgezeichnet.

Flugzeit: im Juny, auf Blumen, im Sonnenſchein. Geſellſchaftlich.

6. CYGNELLA.

Ad. alis anticis capiteque niveis immaculatis; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 207. (mas.) Text, S. 67. N. 1. Schwanfederfarbige Schabe, T. Cygnipennella.

Herr Hübner hat wohl mit Unrecht dieſe Art zu den federartigen, den Geiſtchen am nächſten verwandten, gereiht (in ſeinem Texte, a. ang. O. und im „Verz. bek. Schmettl." S. 428. N. 4176.). Die ganze Geſtalt widerſpricht, und, fernere Irrungen zu vermeiden, habe ich die dorthin deutende Endſylbe des früheren Namens verändert.

Die Größe iſt wie Granella. Die Palpen ſind weiß, mit ſchwarzen Spitzen, die Fühler ſchwarz und weiß, Kopf und Rücken weiß, die Augen vorſtehend, ſchwarz, Hinterleib und Füße hell gelbgrau.

Die Vorderflügel zeigen ſich kurz und breit, ſtark gefranzt, ſchwanenweiß.

Die Hinterflügel ſind hell gelblichgrau, löffelförmig; ihre ſtarken Franzen gehen wieder mehr in Weiß über.

Unten haben die Vorderflügel ein dunkles Aſchgrau, ringsum weiß eingefaßt und gefranzt. Die Hinterflügel und Franzen ſind hellgrau.

Heimath: Ungarn und Oeſterreich. Näheres unbekannt.

7. CALTHELLA.

Ad. alis anticis sulcatis, totis aureis; capite ferrugineo.

Genus CLI. *ADELA.*

Die Schmetterlinge fliegen auf Blumen im Sonnenſcheine. Ihre Palpen ſind kurz, aufwärts gekrümmt, der Körper iſt am Rücken ſtärker, am Hinterleibe faſt ſchwärmerartig zugeſpitzt, die Vorderflügel führen Metallglanz; ſie ſind lang, kolbig, die Hinterflügel geſtreckt, halbrund, alle kurz gefranzt.

Fam. A. Mit kürzeren Fühlern, ungefähr von der Länge des Körpers.

Fam. B. Mit ſehr langen Fühlern, welche, vorzüglich bey'm Manne, die Körperlänge mehrere Male übertreffen.

Die wenigen bekannten Raupen ſind ſämmtlich Sackträgerinnen und leben an Baumblättern und Pflanzen.

Adela, nach Latreille. (Genera Crustac. et Insect. T. IV. p. 224.) Sonſt eine Provinz und Stadt in Afrika.

FAM. A. 1. *MAURELLA.*

Ad. nigra; alis anticis nitidulis.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 122. (foem.) Text, S. 50. N. 4. Grünschwarze Schabe,*) T. Maurella.
Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 11. Glänzend schwarze Schabe, T. Maurella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 116. N. 11.—
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 298. 50. T. Maurella.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 538. La Maure. T. Maurella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 138. N. 118. T. Maurella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 156. T. Maurella.

Größe von Faganella. Die Palpen sind sehr kurz, versteckt, und wie Kopf, Rücken und Fühler, tiefschwarz; letztere länger als der Körper, und an der Wurzel stark. Hinterleib und Füße braungrau.

Die Vorderflügel sind einfach schwarz, mit erzartigem Glanze, nicht stahlblau, wie in den mir vorliegenden Exemplaren des Hübner'schen Werkes. Die Franzen etwas heller, bräunlicher.

Die Hinterflügel zeigen sich schwarzbraun, sehnig, ebenfalls glänzend, nur die Franzen bleiben matt.

Unten ist das ganze Geschöpf rußig schwarzbraun, rauher.

Es fliegt in Oesterreich, Ungarn, Böhmen und mehreren Gegenden Deutschlands, im Juny, zwischen Nadelholz in Waldungen. Die Naturgeschichte blieb noch unbekannt.

*) Herr Hübner hat Maurella und die bald folgende Laminella, Beyde, „Grünschwarze Schabe" genannt. Diese Bezeichnung schickt sich aber besser für Letztere. Richtiger nennt das Wien. Verz. die gegenwärtige „glänzend schwarz."

2. *FRANCKELLA.*

Ad. alis anticis longissimis, obscure olivaceis nitidis.

Dieſer neuen, bis jetzt weder beſchriebenen noch abgebildeten, Art habe ich zum Andenken an Hrn. Franck in Straßburg, einen thätigen, vor wenigen Jahren verſtorbenen, Entomologen, den jetzigen Namen um ſo lieber gegeben, als ich eine, aus gleicher Abſicht ſo geheißene Franckella anders bezeichnen müßte. (M. ſ. Orn. Hilaripennella.)

Der Körper iſt glänzend ſchwarz, eben ſo Palpen und Fühler, die Füße ſind dunkelbraun.

Die Vorderflügel zeigen ſich beſonders lang und ſchmal, und der Schmetterling nähert ſich überhaupt in der Größe einer Yp. Evonymella. Ihre Grundfarbe iſt ſeidenartig glänzend ſchwarzgrün. Die Franzen ſind ſchwarzbraun.

Die Hinterflügel mit ihren Franzen glänzen ſchwärzlich.

Eben ſo iſt die ganze Unterſeite in einer Farbe.

Ich erhielt meine Exemplare aus der Gegend von Temeswar. Sie ſoll auch in Frankreich vorkommen. *)

3. *CHRYSITELLA.*

Ad. alis anticis capiteque olivaceo cupreis.

Neue, von Herrn von Tiſcher entdeckte und beobachtete Art. Etwas anſehnlicher als Pellionella. Der Kopf iſt glänzend goldbraun, von der Farbe der Vorderflügel. Rücken und Hinterleib, vorzüglich erſterer, metallglänzend,

*) Eben bey Abſendung des Manuſcripts nach dem Druckort, erhalte ich ein unbezweifelt hierher gehöriges Exemplar, als Esperella, Hbr. Tab. 37. Fig. 255. beſtimmt. Es iſt verblichen und nähert ſich durch ſein mehr graues oder olivenfarbiges Grün allerdings jener Abbildung, welche ich zwar nahe hierher ziehen, doch nicht als meine Franckella ſelbſt betrachten möchte.

aber in's Schwarze übergehend. Die Palpen klein, braun. Die Fühler länger als der Körper, zuerst schwarz und goldbraun geringelt, gegen das Ende weißlich; ebenfalls weißlich und braun die Füße.

Die Vorderflügel glänzen einfach goldbraun, zum Nußfarbigen sich neigend. Die Franzen sind braungrau, ohne Schimmer.

Die Hinterflügel und Franzen haben die nämliche matte braungraue Färbung.

Eben so braungrau, doch seidenartig glatt, erscheint die ganze Unterseite.

„Die Raupe ist — (nach meines Freundes Beschreibung): grün, mit helleren Punktwärzchen und bräunlichgrünem Kopfe. Sie lebt im Meißner Hochlande auf der Heide (Erica vulgaris), an deren Zweigen sie die kleinen Blättchen mittelst eines Gespinnstes zu einem länglichen Gehäuse zusammenzieht, innerhalb welchem sie sich auch verpuppt. Man findet sie Ende Juny in Waldungen."

„Der Schmetterling erscheint im July oder August."

4. *LAMINELLA.*

Ad. alis anticis viridi griseis nitentibus immaculatis.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 139. (foem.) Text, S. 57. N. 10. Grünschwarze Schabe,*) T. Laminella.

Die wenig bekannte Laminella (welche ich auch unter dem Namen Psyschella erhielt), wurde von Hrn. Hübner, nach den verglichenen Exemplaren seines Werkes, nicht genau wiedergegeben; es ist überhaupt schwer, den, bey jeder Wendung wechselnden, Glanz dieser und der nächstverwandten Arten nachzubilden. Sie ist im Ausmaaße veränderlich, meistens wie Pellionella. Die Palpen sind kurz, schwarz, die Fühler von der Länge des Körpers,

*) M. s. die Anmerkung bey Maurella.

lichter, und dunkler schwarz geringelt, Kopf und Rücken schwarz mit grünlichem Glanze, Hinterleib und Füße schwarzbraun.

Die Vorderflügel schillern metallartig dunkelgrün (flaschengrün). Vor dem Hinterrande scheinen sie am schwärzesten, welches aber nur Täuschung ist, indem sie dort sich nach innen biegen, und damit weniger Licht als die übrige Fläche aufnehmen. Die Franzen sind matt schwarzgrau.

Die Hinterflügel mit ihren langen Franzen zeigen sich eisenfarbig grau.

Unten ist Alles rußig schwarzbraun.

In Ungarn, Oesterreich, Sachsen und in der Ukraine. Noch selten.

---

5. *RUFIFRONTELLA.*

Ad. capite rufo; alis anticis olivaceis nitentibus immaculatis.

Diese Schabe, in ungefähr der Größe von Granella, wurde im vorigen Jahre, 1831, gleichzeitig aus Böhmen und Ungarn eingesandt, und von einem Freunde und mir selbst in unserem Prater bey Wien gefangen. Ihre Palpen sind schwarz und liegen unter kleinen solchen Haaren. Der Kopf ist ringsum mit hochrostrother, fast pomeranzenfarbiger, starker Wolle bedeckt. Diese geht aber bey geflogenen Stücken bald verloren, und dann erkennt man schwerer das Eigenthümliche der Art, welche sich in Färbung einer Laminella nähert, nur dunkler und überhaupt kleiner bleibt. Die Fühler sind stark, länger als der Körper, glänzend dunkelgrün. Rücken, Hinterleib und Füße tiefschwarz, haarig.

Die Vorderflügel zeigen sich kurz, kolbig am Hinterrande, tief flaschengrün oder schwarzgrün, mit starkem Schimmer. Es bilden sich scheinbar auf ihnen, nach der Wendung gegen das Licht, hellere und dunklere Streifen und Striche. Die Franzen sind schwarzbraun, ohne Glanz.

Ein gleiches Schwarzbraun, nur mit wenigem Schimmer, führen die Hinterflügel.

Unten ist Alles mattbraun, grünlich glänzend. Die Flügelsehnen sind ausgezeichnet.

Flugzeit: im Juny, auf Blumen, im Sonnenschein. Gesellschaftlich.

6. CYGNELLA.

Ad. alis anticis capiteque niveis immaculatis; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 207. (mas.) Text, S. 67. N. 1. Schwanfederfarbige Schabe, T. Cygnipennella.

Herr Hübner hat wohl mit Unrecht diese Art zu den federartigen, den Geistchen am nächsten verwandten, gereiht (in seinem Texte, a. ang. O. und im „Verz. bek. Schmettl." S. 428. N. 4176.). Die ganze Gestalt widerspricht, und, fernere Irrungen zu vermeiden, habe ich die dorthin deutende Endsylbe des früheren Namens verändert.

Die Größe ist wie Granella. Die Palpen sind weiß, mit schwarzen Spitzen, die Fühler schwarz und weiß, Kopf und Rücken weiß, die Augen vorstehend, schwarz, Hinterleib und Füße hell gelbgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich kurz und breit, stark gefranzt, schwanenweiß.

Die Hinterflügel sind hell gelblichgrau, löffelförmig; ihre starken Franzen gehen wieder mehr in Weiß über.

Unten haben die Vorderflügel ein dunkles Aschgrau, ringsum weiß eingefaßt und gefranzt. Die Hinterflügel und Franzen sind hellgrau.

Heimath: Ungarn und Oesterreich. Näheres unbekannt.

7. CALTHELLA.

Ad. alis anticis sulcatis, totis aureis; capite ferrugineo.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 341. (foem.) T. Pusilella.
Wien. Verz. S. 144. Fam. D. N. 36. Dotterblumen-Schabe, T. Calthella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 123. N. 36. —
Linné, S. N. I. 2. 895. 422. T. Calthella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1432. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 340. 37. Al. Calthella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 483. N. 913. Teigne de la Calte des marais, T. Calthella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 113. N. 422. T. Calthella.
Müller, Faun. Frid. p. 57. N. 512. T. Calthella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 136. N. 1583. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. v. Zincken, g. Sommer, S. 167. Anm. 230. T. Calthella.

Kleiner als die Vorige, halb so groß als Granella. Die Fühler sind schwarz, nicht länger als der Körper; von gleicher Farbe die kleinen versteckten Palpen. Der Kopf glänzt bey frischen Stücken röthlich metallartig, diese Bekleidung geht aber nach dem ersten Fluge verloren, und dann erscheint derselbe, wie die übrigen Theile des Leibes, schwarz.

Die Vorderflügel zeigen sich hochglänzend einfach goldbraun, mit tiefen, den Sehnen der Länge nach folgenden, Furchen. Die Franzen sind matter, dunkler.

Auch die Hinterflügel haben eine dunklere, doch glänzende Färbung.

Unten ist das ganze kleine Geschöpf dunkelbraun, mit Metallschimmer.

Die nicht näher beobachtete Raupe soll auf der Sumpf-Dotterblume (Caltha palustris), leben. Wenigstens wird daselbst, in den Blumen, der Schmetterling im May und Juny häufig angetroffen. In Oesterreich, auch wohl überall in Deutschland.

---

8. *PODEVINELLA.*

Ad. alis anticis sulcatis aureis, maculis tribus argenteis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 342. (foem.) T. Podevinella.

Podevinella*) ist von den Kleinsten dieser Gattung, nur halb so groß als Calthella. Die Fühler, von der Länge des Körpers, sind schwarz, mit einigem Goldstaube, die Palpen und der Kopf mit goldbrauner Wolle bedeckt, Rücken, Hinterleib und Füße braun, goldschimmernd.

Die Vorderflügel führen ein einfaches bräunliches Gold. An der Wurzel, in der Mitte, und vor dem Hinterrande, stehen drey silberne Flecke, von denen sich der zweyte fast zu einer Querlinie ausdehnt. Die Franzen sind braungrau.

Eben so, mit wenigem Schimmer, zeigen sich die Hinterflügel.

Unterhalb ist Alles braun, metallglänzend.

Um Wien, im Juny, auf Blumen, im Sonnenscheine.

*) Ich kann diese Art nicht geben, ohne meines hingeschiedenen theuern Freundes, nach welchem sie den Namen erhielt, etwas umständlicher zu gedenken. Benedict Podevin lebte früher in Brüssel als Professor der älteren Sprachen und Mitglied der dortigen k. Hof-Studiencommission. In Folge der kriegerischen Unruhen, 1794—1795, kam er erst nach Prag, dann nach Wien. Hier verweilte er in stiller Zurückgezogenheit, und gab nur Wenigen, aber mit seltener Sachkenntniß, in seinen Lieblingswissenschaften Unterricht. Alle freye Zeit widmete er der Schmetterlingskunde. Er war ein eifriger Sammler, von unaussprechlicher Güte und Gefälligkeit, und mit Mazzola, Ochsenheimer und Dahl enge verbunden. Nie werde ich die schönen Stunden vergessen, die ich mit ihm und jenen Freunden, die alle nicht mehr sind, stets Sonntags, im Winter zubrachte! Er entschlief am 27. März 1826 im 72. Jahre. Seine sehr reichen Vorräthe erkaufte das hiesige k. k. Museum.

2. *FRANCKELLA.*

Ad. alis anticis longissimis, obscure olivaceis nitidis.

Dieſer neuen, bis jetzt weder beſchriebenen noch abgebildeten, Art habe ich zum Andenken an Hrn. Franck in Straßburg, einen thätigen, vor wenigen Jahren verſtorbenen, Entomologen, den jetzigen Namen um ſo lieber gegeben, als ich eine, aus gleicher Abſicht ſo geheißene Franckella anders bezeichnen mußte. (M. ſ. Orn. Hilaripennella.)

Der Körper iſt glänzend ſchwarz, eben ſo Palpen und Fühler, die Füße ſind dunkelbraun.

Die Vorderflügel zeigen ſich beſonders lang und ſchmal, und der Schmetterling nähert ſich überhaupt in der Größe einer Yp. Evonymella. Ihre Grundfarbe iſt ſeidenartig glänzend ſchwarzgrün. Die Franzen ſind ſchwarzbraun.

Die Hinterflügel mit ihren Franzen glänzen ſchwärzlich.

Eben ſo iſt die ganze Unterſeite in einer Farbe.

Ich erhielt meine Exemplare aus der Gegend von Temeswar. Sie ſoll auch in Frankreich vorkommen. *)

3. *CHRYSITELLA.*

Ad. alis anticis capiteque olivaceo cupreis.

Neue, von Herrn von Tiſcher entdeckte und beobachtete Art. Etwas anſehnlicher als Pellionella. Der Kopf iſt glänzend goldbraun, von der Farbe der Vorderflügel. Rücken und Hinterleib, vorzüglich erſterer, metallglänzend,

*) Eben bey Abſendung des Manuſcripts nach dem Druckorte, erhalte ich ein unbezweifelt hierher gehöriges Exemplar, als Esperella, Hbr. Tab. 37. Fig. 255. beſtimmt. Es iſt verblichen und nähert ſich durch ſein mehr graues oder olivenfarbiges Grün allerdings jener Abbildung, welche ich zwar nahe hierher ziehen, doch nicht als meine Franckella ſelbſt betrachten möchte.

aber in's Schwarze übergehend. Die Palpen klein, braun. Die Fühler länger als der Körper, zuerst schwarz und goldbraun geringelt, gegen das Ende weißlich; ebenfalls weißlich und braun die Füße.

Die Vorderflügel glänzen einfach goldbraun, zum Nußfarbigen sich neigend. Die Franzen sind braungrau, ohne Schimmer.

Die Hinterflügel und Franzen haben die nämliche matte braungraue Färbung.

Eben so braungrau, doch seidenartig glatt, erscheint die ganze Unterseite.

„Die Raupe ist — (nach meines Freundes Beschreibung): grün, mit helleren Punktwärzchen und bräunlichgrünem Kopfe. Sie lebt im Meißner Hochlande auf der Heide (Erica vulgaris), an deren Zweigen sie die kleinen Blättchen mittelst eines Gespinnstes zu einem länglichen Gehäuse zusammenzieht, innerhalb welchem sie sich auch verpuppt. Man findet sie Ende Juny in Waldungen."

„Der Schmetterling erscheint im July oder August."

4. *LAMINELLA.*

Ad. alis anticis viridi griseis nitentibus immaculatis.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 139. (foem.) Text, S. 57. N. 10. Grünschwarze Schabe,*) T. Laminella.

Die wenig bekannte Laminella (welche ich auch unter dem Namen Psyschella erhielt), wurde von Hrn. Hübner, nach den verglichenen Exemplaren seines Werkes, nicht genau wiedergegeben; es ist überhaupt schwer, den, bey jeder Wendung wechselnden, Glanz dieser und der nächstverwandten Arten nachzubilden. Sie ist im Ausmaaße veränderlich, meistens wie Pellionella. Die Palpen sind kurz, schwarz, die Fühler von der Länge des Körpers,

*) M. s. die Anmerkung bey Maurella.

11. *OEHLMANNIELLA.*

Ad. alis anticis violaceo fuscis, maculis tribus flavidis, una ad marginem externum, duabus ad marginem internum.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 184. (foem.) Text, S. 51. N. 8. Veilbraune Schabe, T. Oehlmanniella.

In Größe und Gestalt der vorigen Masculella, mit welcher ich einzelne Exemplare in Sammlungen verwechselt fand, doch sind sehr charakteristische Kennzeichen

loschene, gleichsam verwischte, Gemeinmakel in der Mitte des Innenrandes und höchst selten noch die Spur einer zweyten am Innenwinkel haben, in den gewöhnlichsten Fällen aber ganz ungefleckt sind. Alle Exemplare hingegen, die von der Mitte May bis Ende Juny fliegen, haben wirklich, wie die Theresianer und Fabricius angeben, und wie Hübner's Figur zeigt, zwey deutliche, reinweiße, scharfbegränzte Gemeinmakeln von dreyeckiger Form, und in seltenen Fällen kommt noch ein kleines weißes Pünktchen am Vorderrande vor: („ad marginem interiorem," wie Fabr. sagt, ist wohl nur ein Schreibfehler). Es zeichnen sich diese beyden Varietäten auch noch dadurch von einander aus, daß an jener erstgedachten der Schaft der Fühler schwarzgrau, der Kopf mit brauner Wolle bekleidet, und die Farbe der Vorderflügel mehr grünlich schillernd ist, an der anderen, später fliegenden, aber der Schaft der Fühler weißgrau, die Kopfwolle hell brandgelb und die Vorderflügel mehr braunschillernd sich zeigen. Uebrigens sind beyde an Größe und Eigenheiten vollkommen gleich. Da ich seit länger als funfzehn Jahren meine Aufmerksamkeit auf diese Verschiedenheit gerichtet und alle Jahre das Nämliche gefunden habe, so kann ich nicht läugnen, daß ich die erstbeschriebene, frühfliegende, Abänderung für eine eigene, von Masculella verschiedene, Art zu halten geneigt bin. Ich werde jedoch meine Meinung gern zurücknehmen, wenn ich durch die Raupenzucht von ihrem Ungrunde überzeugt werden sollte." (Hr. D. Zincken a. ang. O.)

Unten ist Alles mattbraun, grünlich glänzend. Die Flügelsehnen sind ausgezeichnet.

Flugzeit: im Juny, auf Blumen, im Sonnenschein. Gesellschaftlich.

6. CYGNELLA.

Ad. alis anticis capiteque niveis immaculatis; posticis cinereis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 207. (mas.) Text, S. 67. N. 1. Schwanfederfarbige Schabe, T. Cygnipennella.

Herr Hübner hat wohl mit Unrecht diese Art zu den federartigen, den Geistchen am nächsten verwandten, gereiht (in seinem Texte, a. ang. O. und im „Verz. bek. Schmettl." S. 428. N. 4176.). Die ganze Gestalt widerspricht, und, fernere Irrungen zu vermeiden, habe ich die dorthin deutende Endsylbe des früheren Namens verändert.

Die Größe ist wie Granella. Die Palpen sind weiß, mit schwarzen Spitzen, die Fühler schwarz und weiß, Kopf und Rücken weiß, die Augen vorstehend, schwarz, Hinterleib und Füße hell gelbgrau.

Die Vorderflügel zeigen sich kurz und breit, stark gefranzt, schwanenweiß.

Die Hinterflügel sind hell gelblichgrau, löffelförmig; ihre starken Franzen gehen wieder mehr in Weiß über.

Unten haben die Vorderflügel ein dunkles Aschgrau, ringsum weiß eingefaßt und gefranzt. Die Hinterflügel und Franzen sind hellgrau.

Heimath: Ungarn und Oesterreich. Näheres unbekannt.

7. CALTHELLA.

Ad. alis anticis sulcatis, totis aureis; capite ferrugineo.

Oehlmanniella fliegt Ende Juny. Bey Masculella wurde schon erwähnt, daß sich auch diese aus einer Sackträger-Raupe entwickelt.

12. *STIPELLA.*

Ad. alis anticis obscure olivaceis, fascia baseos maculisque duabus fulvis.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 138. (mas.) Text, S. 57. N. 9. Gelbfleckige Schabe, T. Stipella.

Nicht viel größer, oder eben so groß als Calthella. Die männlichen Fühler sind stark gekerbt und wie der ganze Körper dunkelbraun.

Die Vorderflügel führen einen olivenfarbigen, dunkel grünbraunen Grund. Auf diesem steht, an der Wurzel, ein hochgelbes, mit etwas Gold glänzendes, Querband. Weiter, gegen die Franzen hin, finden sich zwey solche Flecke, einer, eigentlich ein doppelter, am Vorderrande, ein zweyter am Innenrande. Bey dem doppelten ist der obere Theil meistens weißlicher als der untere. Die Franzen sind braungrau.

Eben so die Hinterflügel, mit einigem Schimmer.

Unten zeigen sich die Vorderflügel dunkel, die hinteren hell braungrau, erstere mit Spuren der Zeichnung von oben.

Ueber die ersten Stände meldet mir Herr Freyer in Augsburg Folgendes: „Die kleine lichtgraue Raupe, mit glänzend schwarzem Kopfe, lebt beständig in einer gleichfarbigen, wolligen Wohnung, ähnlich der Samenkapsel des s. g. Taschenkrautes, die sie mit sich herumträgt. Es fehlen ihr die Bauchfüße, und nur durch starke Vergrößerung zeigen sich auf der sonstigen Stelle acht feine schwarze Pünktchen. Bloß drey Paar Brustfüße sind sichtbar. Ohne ihr Haus, welches hinten und vorn gespalten ist und die Gestalt einer 8 hat, kann sie nicht laufen. Man findet sie gegen Mitte May auf der Unterseite der Erdbeerblätter."

„Die Verwandlung erfolgt, nach Art anderer Sackträger, in demselben Behältnisse. Die Puppe ist hellbräunlich, ihre Schale so fein, daß man kurz vor der Entwicklung den ganzen Schmetterling deutlich liegen sieht.“

„Stipella erscheint sehr ungleich, nach einigen Wochen, oft auch später.“ Hr. Hübner fand seine Exemplare in der Ukraine bey'm Ende des Winters an seinen Fenstern, welches eine zweyte, als Puppe überwinternde, Generation anzeigen möchte. Um Wien fliegt sie Ende Juny auf Gras- und Bergwiesen.

13. *AMMANNELLA.*

Ad. alis anticis purpurascentibus, fasciis duabus maculaque aureis.

Hübner, Tin. Tab. 57. Fig. 388. (foem.) T. Ammannella.

Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 31. Purpurgoldene Schabe, mit drey blaßgoldenen Querbändern, T. Merianella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 121. N. 31. — v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 165. Anm. 226. T. Merianella.

Die Verf. des Wien. Verz. haben unter ihrer Merianella die gegenwärtige Art verstanden. Sie beziehen sich zwar auf Linné und Geoffroy, bey beyden Schriftstellern wird aber eine ganz andere Schabe beschrieben, auch zeigen sowohl die Diagnose als die Schiffermüller'sche Sammlung, wo sich Ammannella als Merianella Linn. befindet, deutlich von einer vorgefallenn Irrung im Namen und in den Citaten. Es wird demnach die Hübner'sche Benennung, als die erste brauchbare, gelten müssen.

Palpen, Fühler, Hinterleib und Füße dieses kleinen Geschöpfes, welches nur das Ausmaaß von Calthella,

L. erreicht, sind braun, Kopf und Rücken mit purpurfarbigem Schimmer.

Die Vorderflügel zeigen sich purpurbraun, mit violettem Scheine. Auf ihnen stehen drey blaßgoldgelbe Querstreifen, oder vielmehr zwey solche Streifen und ein Fleck, da der letzte rund ist, und weder den Vorder- noch den Innenrand berührt. Die Franzen sind mattbraun.

Eben so die Hinterflügel und Franzen, mit etwas gelbem Glanze.

Auf der braunen Unterseite bemerkt man matte Spuren der Flecken von der Oberseite.

In Oesterreich. Im Frühjahre, um wilde Kirschenbüsche schwärmend; nicht selten.

14. *ANDERSCHELLA.*

Ad. alis anticis purpureis, maculis saepius confluentibus aureis.

Hübner, Tin. Tab. 51. Fig. 352. (foem.) T. Anderschella.

Größe und Gestalt der vorigen Ammannella, auch derselben in Zeichnung und Farben sehr ähnlich. Die Fühler sind schwarz, der Kopf ist rostfarbig, der Körper schwarz, die Afterspitze wieder rostfarbig, die Füße sind braun.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich dunkel violett glänzend. Das Feld nächst der Wurzel ist goldfarbig, zuweilen mit der Grundfarbe vermischt. In der Flügelmitte folgt eine schiefliegende, gegen den Innenrand sich nach außen neigende, goldene Querlinie, weiter zurück ein hakenartiger, am Vorderrande hängender, goldener Fleck, zwischen der ganzen Linie und diesem Flecke hängt noch am Vorderrande ein kleiner goldener Strich. Vor den mattbraunen Franzen des Hinterrandes wird noch ein goldener schmaler Saum bemerkbar. Oft sind aber alle diese Zeichnungen so verwaschen, daß man ohne Kenntniß der Uebergänge leicht andere Arten vermuthen könnte.

Die Hinterflügel sind braun mit Metallglanz, ihre Franzen bleich.

Die ganze Unterseite ist trüb kupferfarbig.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich und Böhmen, auf sandigen Hügeln, im Frühjahre.

15. *DIPOLTELLA.*

Ad. alis anticis margaritaceis, fasciis interruptis aureis.

Hübner, Tin. Tab. 50. Fig. 345. (foem.) T. Dipoltella.*)

Größe von Notatella, oder von Herc. Centonalis, mit welcher letzteren Art sie auf den ersten Blick Aehnlichkeit hat. Die Fühler sind braun, Kopf und Rükken perlweiß, und alle diese Theile mit Goldstaub angeflogen. Hinterleib und Füße braungrau.

Wie auf der guten Hübner'schen Abbildung, haben die Vorderflügel einen perlmutterartigen Grund, über den vier goldene, etwas geschwungene, und eigentlich aus Flecken bestehende, schiefe Querlinien laufen. Zwischen der dritten und vierten Linie hängt noch am Vorderrande ein kleiner goldener Fleck. Die Franzen sind weißgrau.

Die Hinterflügel zeigen sich seidenglänzend braungrau, ihre Franzen weißlich.

Unten sind alle Flügel rußigbraun, die Franzen gelblich, mit einer dunkleren Linie eingefaßt.

In Oesterreich und Ungarn, im July. Noch selten.

16. *SCHAEFFERELLA.*

Ad. alis anticis nigris, disco flavo, strigis lineis punctisque tribus argenteis.

*) Zur Erinnerung an den, vor ungefähr zwanzig Jahren, hier verstorbenen Hrn. Ignatz Dipolt, k. k. Hofagent, einen eifrigen Insektensammler, so benannt.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 136. (foem.) Text, S. 56. N. 5. Buchenblatt-Schabe, T. Schaefferella.

Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 21. Buchenblatt-Schabe, T. Schaefferella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 103. N. 21. —

Linné, S. N. I. 2. 898. 443. T. Schaefferella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1409. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 322. 155. T. Schaefferella.

—— — — Suppl. 492. 67. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 491. N. 934. La Scheffer. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 120. N. 443. T. Schaefferella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 135. T. Schaefferella.

Größe einer ansehnlichen Pellionella. Die Palpen sind goldfarbig mit schwarzen Spitzen, Kopf und Rükken schwarz, mit Goldglanze, die Fühler erst schwarz, dann an den Spitzen silberweiß, Hinterleib und Füße schwarz.

Der Grund der Vorderflügel ist dunkel braungrau. Von der Wurzel bis über die Mitte geht ein hoch goldgelber Schild, welcher nur an der äußeren Einlenkung und längs des Innenrandes etwas von der ersteren Farbe sehen läßt. Dieser Schild wird von einem bläulich silbernen, schwarz eingefaßten, Querstriche und von drey, hinter ihm liegenden, solchen Längsstrichen, dann drey, an den Enden stehenden, gleichen Flecken verziert. Der Hinterrand und die Franzen sind ohne Zeichnung, aber mit Goldschimmer.

Eben so, nur matter, zeigen sich die Hinterflügel mit ihren Franzen.

Die ganze Unterseite ist dunkel aschgrau.

Die Raupe lebt zwischen den Blättern der Buche (Fagus sylvatica). Ihre nähere Beschreibung mangelt mir.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich, mehreren Gegenden von Deutschland und in Ungarn, an manchen Orten nicht selten.

17. *GEOFFRELLA.*

Ad. alis anticis fusco flavescentibus, argenteo striatis, maculis duabus sulphureis oppositis marginalibus.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 123. (foem.) Text, S. 51. N. 1. Silberreiche Schabe, T. Geoffroyella.
Wien. Verz. S. 138. Fam. C. N. 19. Ockergelbe Schabe mit Silberstrichen und zwey hellgelben Dreyecken, T. Geoffrella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 102. N. 19. —
Linné, S. N. I. 2. 896. 430. T. Geoffrella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 318. 139. T. Geoffrella.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 486. N. 921. La Geoffroi. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 116. N. 430. T. Geoffrella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 135. T. Geoffrella.

Eine der Größten dieser Gattung, wie die ansehnlichsten Stücke von Tapezella. Die Palpen sind lang, gelbbraun, mit feiner vorragender Endspitze, die Fühler weiß und braun geringelt, länger als der Körper, Kopf und Rükken goldfarbig, der Hinterleib ist dunkelbraun, die Füße sind hellgrau, lang behaart und bedornt.

Die Vorderflügel führen einen goldbraunen Grund. Ueber die Mitte derselben geht ein Querband, welches aus zwey schwefelgelben Flecken besteht, die breit vom Vorderrande und Innenrande auslaufen, bey der gegenseitigen Annäherung spitzig werden, und sich nur durch einen silbernen Strich vereinigen. Im Felde nächst der Wurzel befinden sich silberne Zeichnungen: zuerst ein längliches Dreyeck, dann,

am Vorderrande hängend, eine schiefliegende Makel. Hinter dem Querbande bis zu den Franzen ist der Grund durch schwarze Stäubchen verfinstert. Die Franzen selbst sind dunkelbraun, ohne Glanz.

Die Hinterflügel zeigen sich braun, eben so ihre langen Franzen, vor welchen ein haarfeiner gelblicher Strich als Einfassung zieht.

Unten ist Alles schwarzbraun, das Querband allein schimmert matt durch.

Geoffrella ist in Oesterreich im Juny, in lichten Vorwäldern, nicht selten, ihre Raupe aber noch unbekannt.

18. *AEMULELLA.*

Ad. alis nigricantibus, anticis violaceo nitentibus, macula baseos fasciaque media aureis.

Hübner, Tin. Tab. 32. Fig. 222. (mas.) Text, S. 52. N. 3. Gelbbandirte Schabe, T. Aemulella.

Kleiner als Geoffrella, doch größer als Schaefferella. Die Palpen sind kurz, braun, die starken Fühler, Kopf und Rücken schwarz, die Schulterdecken schwefelgelb, der Hinterleib ist schwarzbraun, die Füße sind schwarz, gelblich gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich schwarz, mit eingemischten gelblichen Atomen. Nahe an der Wurzel steht ein, mit der Spitze gegen die Schulterdecken gekehrter, schwefelgelber Keilfleck. Durch die Mitte der Fläche läuft ein solches Querband, welches den Vorderrand nicht ganz berührt. Die Franzen sind mit der Grundfarbe gleich.

Eben so bleiben die Hinterflügel sammt Franzen, welche letztere eine haarfeine gelbe Einfassung haben.

Unten ist Alles schwarzbraun und nur eine schwache Spur der Querbinde von oben vorhanden.

Der Schmetterling fliegt in Sachsen gesellschaftlich.

FAM. B. 19. *DEGEERELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis aureis, fascia flava caeruleo marginata, striis longitudinalibus atro-purpureis.

Hübner, Tin. Tab. 19. Fig. 130. (mas.) Text, S. 54. N. 8. Strahlstreifige Schabe, T. Geerella.
—— — Tab. 67. Fig. 446. (foem.) —
Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 25. Goldgestrichte Schabe mit gelbem Querbande, T. Degeerella.
Illiger, N. Ausg. dess. II B. S. 120. N. 25. —
Linné, S. N. I. 2. 895. 426. T. Degeerella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1393. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 341. 40. Aluc. Degeerella.
—— — — — Suppl. 504. 8. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 484. N. 917. La Degeer. T. Degeerella.
Fuesly, Schweiz. Ins. S. 43. N. 844. T. Degeerella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 114. N. 426. T. Degeerella.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 193. N. 29. Tab. XII. Fig. 5. La Coquille d'or.
Knoch, Beytr. II. St. S. 81. Tab. V. Fig. 8. 9. T. Degeerella.
Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 497. T. Degeerella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 136. N. 1587. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 251. N. 648. T. Croesella.
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 3.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 159. Anm. 221. T. Degeerella, u. S. 158. Anm. 220. (bey Sulzella.)

In der Größe etwas über Geoffrella, doch ändert sie darin sehr ab, und findet sich sogar kleiner als jene. Die Palpen sind kurz, versteckt, wie Kopf und Rücken kupferbraun, die Fühler des Mannes haben fast die sechsfache

Länge des Körpers, das erste Drittheil ist stärker, braun, die äußeren zwey Drittheile sind haarfein, weiß. Bey'm Weibe haben sie kaum die halbe Länge der männlichen, zur Hälfte sind sie hier stark, schwarz, außerhalb weiß und fein. Hinterleib und Füße braun, letztere haarig und bedornt. (Ueber den merkwürdigen Bau der Fühler s. m. mehr bey Knoch a. ang. O.)

Die Vorderflügel zeigen sich kupferbraun, oder, schärfer betrachtet, goldbraun mit schwarzen Atomen. Durch die Mitte zieht ein hellgoldnes, in der Hälfte etwas eingebogenes, Querband, zu beyden Seiten mit stahlblauen Streifen, welche wieder zwey Mal schwarz gesäumt sind. Von der Wurzel bis zum Bande laufen drey stahlblaue Längsstriche mit Schwarz eingefaßt. Der erste, stärkste, bildet einen Theil des Vorderrandes. Nach ihm folgt ein schwarzer Längsstrich, und hinter diesem die anderen zwey stahlblauen. Doch ist diese Zeichnung nicht immer deutlich. Jenseits der Binde erscheinen schwarze strahlenförmige Striche. Die Flügelspitze und Franzen dagegen sind rein mit Golde geschmückt.

Die Hinterflügel und Franzen bleiben schwarzbraun, letztere mit einigem Goldglanze.

Unterhalb ist die Fläche braun, sehnig; auf den Vorderflügeln bemerkt man das gelbe Querband, ohne weitere Einfassung.

Der Schmetterling kommt überall in Deutschland, zu Ende Frühlings, häufig vor. Er entsteht, wie mehrere nahe Verwandte, aus einer zur Zeit nicht näher beschriebenen Sackträger-Raupe.

---

20. *SULZELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis aeneo nigris, fascia aurea chalybeo marginata striisque longitudinalibus aureis.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 121. (mas.) Text, S. 54. N. 9. Veilblaulahnene Schabe, T. Sulzella.

Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 24. Goldgestrichte Schabe mit weißem Querbande, T. Sulzella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 119. N. 24. —
Linné, S. N. I. 2. 896. 427. T. Sulzella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 341. 41. Aluc. Sulzella.
—— — — Suppl. 504. 9. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 485. N. 918. La Sultzer. —
Naturforscher, XXV. St. S. 49. Tab. II. Fig. 3. Sphinx Fasciata.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 115. N. 427. T. Sulzella.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 199. N. 44. La Teigne dorée à bande et toupet jaunes.
Scopoli, Ent. Carn. p. 251. N. 647. T. Degeerella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 158. Anm. 220. T. Sulzella.

In der Größe von Schaefferella. Die kurzen Palpen sind, wie Kopf und Rücken, mit feiner, kupferfarbig glänzender Wolle bedeckt. Die Fühler des Mannes ungefähr fünf Mal so lang als der Körper, an der Wurzel stark, schwärzlich, bald aber bis zum Ende, haarfein, weiß. Jene des Weibes nur anderthalb Mal so lang, mit dicht an einander stehenden Borsten; ein wenig von der Wurzel entfernt werden sie dicker, dann wieder dünn, und endigen mit einem weißen feinen Faden. Hinterleib und Füße sind braun, ersterer dunkler, mit Kupferglanze.

Die prächtigen Vorderflügel wechseln im ersten Drittheile mit goldenen und schwarzen strahlenartigen Längsstrichen. Vorder- und Innenrand sind mit violettem Schimmer gesäumt. Im zweyten oder Mittelfelde folgt eine rein goldene Querbinde, die zu beyden Seiten stahlblaue, in Violett schillernde, schwarz eingefaßte Streifen hat. Das dritte Feld

führt wieder goldene und schwarze Strahlen, die äußeren Ränder sind röthlich violett. Die Franzen dunkelbraun.

Die Hinterflügel bleiben dunkelbraun, mit wenigen violettem und kupferartigen Scheine.

Unten ist die Fläche ohne Glanz, dunkelbraun, und nur die goldene Binde auf der Mitte der Vorderflügel vorhanden.

Sulzella fliegt in Deutschland und Frankreich, zu Anfange des Sommers, im Sonnenscheine. Nicht häufig.

21. *OCHSENHEIMERELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis basi aureis, striis longitudinalibus chalybeis, fascia media, macula apicis lineolaque interjacente flavis, chalybeo marginatis.

Hübner, Tin. Tab. 53,*) Fig. 359. (foem.) T. Ochsenheimerella.

Ochsenheimerella, nach meinem verehrten Lehrer in der Entomologie, dem ersten Unternehmer dieses Werkes, benannt.**) Sie ist in der Größe von Sulzella. Die männlichen Fühler sind sechs Mal so lang als der Körper, das erste Dritttheil ist schwarz und stärker, die zwey folgenden Dritttheile werden weiß und feiner. Bey'm Weibe sind sie nicht von halber Länge der männlichen, ebenfalls erst schwarz, dann weiß. Der Kopf ist rostfarbig, der übrige Theil des Körpers schwarz, goldfarbig angeflogen.

Die erste Hälfte der Vorderflügel, von der Wurzel gerechnet, hat goldfarbigen Grund, und darauf der Länge nach schwarze und bläuliche Strahlen. Dann folgen auf rein goldener Fläche zwey ganze braune, bey reinen Stücken stahlblau bestäubte und haarfein schwarz eingefaßte Querbinden,

*) Irrig bezeichnet: 259.

**) Nachrichten über sein Leben finden sich im VI. Bande, 1. Abthlg. d. Wks.: S. 371. u. f.

und hinter ihnen, vor der Flügelspitze, steht eine dritte gebogene, welche sich zuweilen am Innenrande mit der zweyten vereinigt und den äußeren Theil des Flügels spiegelförmig abschließt. Die Franzen sind schwarzbraun.

Eben so die Hinterflügel mit gelblichem Scheine.

Unterhalb sieht man auf schwarzbraunem Grunde einen Theil der oberen Zeichnung der Vorderflügel durchscheinen.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich und Sachsen, nicht häufig, im Juny, auf Bergwiesen.

22. *SCHIFFERMUELLERELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis purpurascenti aureis, fascia media obsoleta fusca.

Hübner, Tin. Tab. 19. Fig. 132. (mas.) Text, S. 54. N. 6. Veilrothlahnene Schabe, T. Schiffermyllerella.

Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 20. Rothgoldne Schabe mit stahlblauem Querbande, T. Schiffermillerella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 118. N. 20.—

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 342. 46. Aluc. Fasciella.

—— —— —— Suppl. 505. 15. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 501. N. 966. La Schiffermüller, T. Schiffermillerella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 139. N. 124. T. Schiffermillerella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 158. T. Schiffermüllerella.

Größe der bald folgenden Viridella, W. V. Die Fühler des Mannes sind über vier Mal länger als der Körper, an der Wurzel stark und schwarz, bald aber werden sie fein und weiß. Die weiblichen Fühler haben nur anderthalb Mal die Körperlänge. Palpen, Kopf und Rücken sind

ſchwarz, wollig, mit einigem Goldſtaube, der Hinterleib iſt ſchwarz, die Füße ſind braun und weiß gefleckt.*)

Die Vorderflügel führen einen hohen röthlichen Metallglanz. An der Wurzel iſt er rein golden, etwas in's Grünliche ſpielend, auf der Hälfte folgt eine dunkel violette Querbinde, welche nach beyden Seiten verfloſſen iſt. Vor den matten ſchwarzbraunen Franzen wird die Fläche kupferfarbig. Durch die Flügelmitte, der Länge nach, läuft eine Hauptſehne, welche gewöhnlich dunklet als die übrige Färbung, faſt ſchwärzlich erſcheint.

Die Hinterflügel zeigen ſich braun, mit wenigem violettem Glanze. Die Franzen ſchimmern in Gold.

Unterhalb iſt die ganze Fläche dunkelbraun, die Franzen aber ſind goldglänzend.

Der Schmetterling fliegt in mehreren Gegenden von Deutſchland und in Ungarn, im Juny und July, auf Blumen, im Sonnenſcheine.

---

*) Mehrere Arten dieſer Fam. B. zeichnen ſich durch Eigenheiten aus, welche ich, der Kürze wegen, Ein für alle Mal hier weitläufiger erwähne. Die Männer von Schiffermüllerella, Raddella, Latreillella, und einiger Nächſtverwandten, haben auffallend große, weit vorliegende, halbkugelförmige Augen, deren nähere microscopiſche Unterſuchung ich mir bey friſchen Stücken noch vorbehalten muß. Die Augen der Weiber ſind wie gewöhnlich gebildet. Bey Latreillella, Raddella, Scabiosella, Cuprella, Sulzella, u. A. bemerkt man dagegen, nur bey den Weibern, eine nackte, hornartige, glänzende, meſſerförmige Verlängerung des Hinterleibes, die aus drey Theilen beſteht und nichts anderes als eine Ausdehnung der ſogenannten Afterklammer oder Afterzange, und der Schwanzklappe iſt. Wahrſcheinlich dient dieſer Fortſatz dazu, um mittelſt deſſelben in weichere Pflanzentheile einzudringen und in dieſe Eyer abzulegen. (M. ſ. bey Charpentier, a. ang. O. S. 159. Anm. 222.)

23. *MOLLELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis aureis apice cupreis, fascia media obscure ferruginea.

Hübner, Tin. Tab. 63. Fig. 423. (mas.) Fig. 424. (foem.) T. Mollella.

Größe von Schiffermüllerella. Fühler und Körper wie bey jener, Kopf und Rücken reicher mit Goldstaube.

Die Vorderflügel sind schmäler und rein gelb, goldfarbig. Die ebenfalls schmälere und etwas mondförmig gekrümmte, dunkel kupferbraune Querbinde und die hell kupferrothe Flügelspitze bezeichnen hier deutlich eine von der vorigen verschiedene Art.

Hinterflügel und Unterseite bleiben fast wie dort, nur wenig heller.

Mollella erscheint in Ungarn, Ende Juny. Sie ist noch selten.

24. *FRISCHELLA.*

Ad. antennis maris mediocribus; alis anticis fusco auratis, immaculatis.

Hübner, Tin. Tab. 63. Fig. 425. (mas.) 426. (foem.) T. Frischella.

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 53. Schmutzige, goldgeglättete Schabe, T. Frischella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 108. N. 53. —

Linné, S. N. I. 2. 896. 433. T. Frischella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. 1396. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 339. 35. Al. Frischella.

—— — — Suppl. 504. 10. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 487. N. 924. La Frisch. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 117. N. 433. — T. Frischella.

Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 498. T. Frischella.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 137. N. 1589. — v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 145. Anm. 204. T. Frischella.

So wie Hr. D. Zincken, a. ang. O., nehme auch ich keinen Anstand, die Hübner'sche Frischella für die wahre Linné'sche und die der anderen obbemerkten Schriftsteller zu halten. Der einzige Umstand, daß Fabr. zu dieser Art Aeneella, W. V. 319. 82. zieht, ist ohne Bedeutung, da wir wissen, wie viele solche Fehler der Eile in seinem Werke sich vorfinden. Die gedachte Aeneella wird von den Theresianern „grünlich goldene Schabe" genannt, welches mit der Linné'schen Diagnose, die Fabr. zugleich giebt, durchaus nicht zu vereinigen ist. Die Veränderungen aber, die sich jetzt in der Schiffermüller'schen Sammlung zeigen, sind meistens auf Fabr. Autorität, ohne weitere Prüfung vorgenommen worden, und so ist wohl auch die als Frischella dort steckende „weit kleinere, ganz matt goldgrün schimmernde Motte," (wie Hr. v. Charpentier sie nennt), als eine Aeneella, W. V. dahin gerathen. Ihr schlechter Zustand erlaubt nicht mehr, sie näher zu bestimmen.

Unsere Frischella ist in der Größe von Schiffermüllerella. Die Fühler des Mannes sind ungefähr drey Mal länger als der Körper, jene des Weibes nur von der Hälfte der vorigen. Die ersteren an der Wurzel braun mit Metallstaube, stark, weiter oben, gegen die Mitte hin, fein und weiß. Die weiblichen zeigen sich kürzer, stärker und dunkler. Palpen und Kopf sind mit metallglänzender Wolle bedeckt, der Rücken glatt, golden, Hinterleib und Füße sind mattbraun, letztere haarig in den Gelenken.

Die Vorderflügel haben einen kupferglänzenden, an der Wurzel etwas in's Grünliche spielenden, Glanz; das Mittelfeld ist am dunkelsten und bildet eine verflossene Querbinde, das dritte Feld schimmert wieder kupferfarbig, doch mehr in

Gold als das erste. Die Franzen bleiben mattbraun. Hrn. Hübner's Abbildung ist nach meinen Exemplaren, wie nach Hrn. D. Zincken, der die Originale dazu lieferte, zu hell und zu gelb gerathen.

Die Hinterflügel führen einen braunen, mit Violett schillernden, Grund und goldfarbige Franzen.

Von letztgedachter Färbung sind auch alle Flügel und Franzen auf der Unterseite.

Heimath: Oesterreich und mehrere Gegenden Deutschlands. Flugzeit: im Juny und Anfang July, im Sonnenschein, zwischen Baumpflanzungen und auf Blumen, gleich den verwandten Arten. Noch ziemlich selten.

25. *VIOLELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis violaceo aureis; posticis violaceis aureo marginatis.

Wien. Verz. S. 139. Fam. C. N. 35. Glänzende, düster veilrothe Schabe, T. Violella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 105. N. 35. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 135. N. 80,
r. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 140. Anm. 194. T. Violella.

Unbedenklich nehme ich die vor mir befindliche, der vorigen Frischella sehr ähnliche, aber nur in halber Größe derselben stehende, Schabe für Violella, Wien. Verz. Die Diagnose eignet sich vollkommen dafür, und Violella in der Schiffermüller'schen Sammlung scheint die nämliche Art zu seyn, so viel es dort der schlechte Zustand zu beurtheilen erlaubt. Wäre aber auch unsere jetzige, unabgebildete, Violella nicht die eigentliche alte, so bliebe der Name als erledigt zu betrachten und könnte, mit Weglassung der Citate, hier fortgelten.

Der Mann von Violella hat sehr lange, das Aus-

maaß des Körpers mehr als sechs Mal übersteigende, unterhalb schwärzliche, dann ganz in Weiß übergehende, Fühler. Die weiblichen sind nicht von halber Größe der vorigen. Der Kopf ist kupferfarbig behaart, das Uebrige des Körpers schwarz, mit einigem Metallglanze.

Die Vorderflügel führen eine ganz einfach kupferglänzende violettrothe Fläche, welche nach den Wendungen gegen das Licht bald ganz violett, bald ganz kupferfarbig erscheint. Die Franzen sind braun, ohne Glanz.

Die Hinterflügel dunkelbraun, zuweilen sehr lebhaft violett schimmernd, mit einzelnen Goldstäubchen, die Franzen ganz goldfarbig.

Die Unterseite ist braun, in Violett spielend, stark sehnig, die Außenränder mit Gold gesäumt.

Ich erhielt sie aus Ungarn und um Wien, wo sie sehr selten Ende Juny fliegt.

26. *MAZZOLELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis aureis, fascia media albicante, angulo apicis externo cupreo.

Hübner, Tin. Tab. 23. Fig. 155. (foem.) Text, S. 54. N. 10. Kupferschillernde Schabe,*) T. Mazzolella.

Etwas größer als Podevinella, nahe an Calthella. Die männlichen Fühler sind über vier Mal länger als der Körper, anfangs schwarz, an den Spitzen weiß; die weiblichen nur anderthalb Mal so lang. Der Kopf ist rostfarbig, der Rücken kupferschimmernd, Palpen, Körper und Füße braun.

Auf den hell kupferfarbig glänzenden Vorderflügeln steht in der Mitte eine weiße unvollkommene Querlinie, oder ein

*) Wir finden in Hrn. Hübner's Texte zwey kupferbraune Schaben, nämlich Spadicella, Fig. 225. u. 226., dann die jetzige. Letztere nennt er deßwegen im angehängten deutschen Verzeichnisse „kupferschillernde."

ſolcher Strich, welcher meiſtens den Innenrand berührt, aber fern vom Vorderrande aufhört. An der Wurzel kommt zuweilen auch ein weißlicher ſchwacher Fleck vor. Die Franzen ſind matt braun.

Die Hinterflügel zeigen ſich braungrau, mit ſchwachem Metallglanze.

Unten iſt Alles ſchwarzbraun. Der Mittelſtrich der Vorderflügel ſcheint durch.

A. Mazzola*) entdeckte dieſes zierliche Geſchöpf zu-

*) Auch dieſer Schmetterling trägt den Namen eines geliebten Freundes und thätigen Beförderers der Entomologie, welcher in Hübner's Beſchreibungen, und von Ochſenheimer und mir oft erwähnt wurde. Abt Vincenz, Don Mazzola war Profeſſor der Phyſik in Neapel. Der Kunſt und Wiſſenſchaft hochſchätzende, kaiſ. Geſandte, Graf von Lamberg, lernte dort Mazzola kennen, nahm ihn als Freund in ſein Haus, und bey ſeiner Rückkehr mit nach Wien, wo Beyde bis zum Tode beyſammen lebten. Mazzola ſtarb am 24. May 1822 im achtzigſten Jahre, ſein Gönner, in faſt gleichem Alter, wenige Wochen ſpäter. Man mußte, bey näherem Umgange mit dem anſpruchloſen heiteren Greiſe, über die Menge der verſchiedenartigſten Kenntniſſe und Erfahrungen ſtaunen, die ſich in ihm vereinigten. Er las die beſten Schriftſteller mehrerer todten und lebenden Sprachen, reſtaurirte Gemälde, verfertigte Uhren, Modelle, Maſchinen, und führte dabey das Hausweſen. In den letzten Jahren verließ er ſein Zimmer nicht mehr. Früher aber ſammelte er um Wien, in Ungarn und auf anderen Reiſen fleißig Inſekten, und durch ausgebreitete Bekanntſchaften vereinigte er eine reiche, lange Zeit in Wien einzige Sammlung. Der Umſtand, daß er nie Deutſch lernen mochte, und folglich unſere Schriftſteller nicht benutzen konnte, veranlaßte, daß er Manches im Wien. Verz. und anderwärts ſchon Vorkommende mit neuen Namen verſah, welche dann in das Hübner'ſche Werk und in das Ausland übergingen. Alle ſeine hinterlaſſenen Schätze gehören jetzt dem k. k. Muſeum, ſind noch abgeſondert, und würden bey Zweifeln über ihre Ab-

erst in Ungarn. Es kommt aber auch in Oesterreich mit den nächstverwandten Arten vor.

27. *LATREILLELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis violaceo aureis, maculis duabus oppositis flavidis.

Hübner, Tin. Tab. 52.*) Fig. 355. (mas.) Fig. 356. (foem.) T. Latreillella.

Größe, etwas über die bald folgende Scabiosella. Die Fühler des Mannes ungefähr vier Mal so groß als der Körper, die des Weibes in halber Länge. An der Wurzel sind sie stark, glänzend schwarzblau, auf der Hälfte werden sie feiner und gehen in Weiß über. Der Mann besitzt die, bey Schiffermüllerella erwähnten, großen vorstehenden Augen, das Weib die eben dort bemerkte messerartige Verlängerung des Hinterleibes. Die Palpen sind schwarz, und wie der Kopf rostfarbig behaart. Rücken und Hinterleib glänzend schwarz, die Füße mattschwarz, starkhaarig.

Die Vorderflügel führen, von der Wurzel bis über die Hälfte der Länge, einen dunkel kaffeebraunen Metallglanz. Dann folgen am Vorderrande und am Innenrande zwey weißgelbe Flecke und nächst diesen, noch weiter gegen den Hinterrand, mehr oder minder deutlich, ein goldener Fleck, worauf das letzte Drittheil der Fläche in hohem röthlichen Golde, ringsum violettschimmernd, sich zeigt. Die Franzen sind tiefbraun, mit wenigem Glanze.

Die Hinterflügel haben einen braunen, mit Violett leuchtenden, Grund. Die Franzen werden von einer goldenen

bildungen sichere Auskunft gewähren, wenn nicht Hübner, nach seiner gewöhnlichen Laune, die Mazzola'schen Namen oft verändert hätte, welche Letzterer dagegen nur theilweise annahm, oft aber auch verwarf.

*) Irrig bezeichnet: 255. u. 256.

Linie eingefaßt; bey meinen Exemplaren zeigen sich die des Mannes weißgrau, jene des Weibes dunkler, braun.

Unten ist Alles schwarzbraun, violett glänzend. Die Franzen aber bleiben wie oberhalb.

Dieß schöne Geschöpf wurde zuerst im südlichen Frankreich, zwischen lichten Baumwaldungen entdeckt. Herr Dahl brachte es später in ganz reinen Stücken, nach welchen ich beschreibe, aus Sicilien.

28. *RADDELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis obscure aureis apice cupreo micantibus, fascia media interrupta flavida.

Hübner, Tin. Tab. 19. Fig. 131. (mas.) Text, S. 54. N. 7. Messingfarbige Schabe, T. Raddella.

Größe von Scabiosella, wenig kleiner als die vorige Latreillella, der sie im Ganzen sehr nahe kommt. Die Hübner'sche Abbildung ist nach meinen Exemplaren und auch nach der dortigen Bezeichnung: „Messingfarbige Schabe," zu roth. Die Fühler des Mannes zeigen sich vier Mal länger als der Körper, jene des Weibes nur zwey Mal. An der Wurzel glänzen sie metallbraun und sind stark, über der Hälfte werden sie weiß und haarfein. Palpen, Kopf und Rücken sind schwarz, mit messingschimmernden Haaren, der Hinterleib ist glänzend schwarz, glatt, die Füße sind haarig, schwarzbraun.

Die Vorderflügel haben einen hohen, zum Braun sich eigenden Messingglanz. Ueber der Hälfte ihrer Länge steht am Vorderrande, doch ohne ihn scharf zu berühren, ein länglicher, weißgelber, matter Fleck, und neben ihm, am Innenrande, ein eben solcher, aber kleinerer. Der goldene Fleck unter jenen beyden, den Latreillella führt, mangelt hier, so wie der dortige violette Schein. Die Franzen sind dunkelbraun.

Die Hinterflügel gleichen denen der vorigen Art; sie haben einen braunen, in Violett spielenden Grund, ihre Franzen glänzen metallisch, und sind mit einer goldenen Linie eingefaßt.

Auch die Unterseite ist wie dort, schwarzbraun, violett glänzend. Die Franzen bleiben wie auf der Oberseite.

Im Juny und July auf Waldwiesen. Heimath: Oesterreich und Ungarn. Ziemlich selten.

29. *CUPRELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis cupreo aureis; posticis violaceis.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 185. (mas.) Text, S. 53. N. 5. Kupferfarbige Schabe, T. Cuprella.

Wien. Verz. S. 320. Fam. D. N. 44. 26—27. (Anhang:) Ganz rothgoldene Schabe, T. Cuprella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 120. N. 26—27.—

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 342. 45. Aluc. Cuprella.

—— — — Suppl. 505. 14. —

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 546. La Cuivreuse. T. Cuprella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 142. N. 154. T. Cuprella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 163. T. Cuprella.

Im Ausmaaß wie eine kleinere Degeerella. Die männlichen Fühler sind mehr als vier Mal so lang als der Körper, an der Wurzel schwarz, weiß geringelt, bald aber werden sie, wie gewöhnlich, haarfein und ganz weiß, die des Weibes haben nur die halbe Größe. Der ganze Körper ist schwarz, eben so sind die Füße; bey frischen Stücken zeigen sich alle Theile rauch behaart.

Die Vorderflügel führen einen ganz einfarbigen, aber

ſtark leuchtenden, zum Meſſingartigen ſich neigenden, Kupferglanz. Die Franzen ſind matter und ſchwärzlicher.

Der Grund der Hinterflügel iſt ſchwarzbraun, mit violettem Schimmer. Um die gleichen Franzen läuft eine zarte metallglänzende Linie.

Unterhalb bleibt die Fläche ſchwarzbraun, violett ſchillernd; alle Außenränder aber haben lebhaften Metallſchein.

Aus dieſer, nach ganz friſchen Stücken genommenen, Beſchreibung ergiebt ſich die nicht beſondere Genauigkeit der Hübner'ſchen Figur.

Heimath: Oeſterreich und Ungarn. Anfang July, auf Bergwieſen, im Sonnenſcheine. Ziemlich ſelten.

30. *CYPRIACELLA.*

Ad. antennis maris mediocribus basi incrassatis; capite flavo; alis anticis obscure cupreo aureis; posticis violaceis.

Hübner, Tin. Tab. 67. Fig. 445. (mas.) T. Cupriacella.

—— Verz. bek. Schmettl. S. 417. N. 4042. N. Cypriacella.

Herr Hübner hat den früheren Namen Cupriacella im ſpäter erſchienenen „Verz." in Cypriacella, zur beſſeren Unterſcheidung von der vorigen Art, abgeändert, und ich bin ihm gern aus gleichem Grunde gefolgt. Unſere jetzige Schabe kommt in Größe und Geſtalt der folgenden Scabiosella nahe. Die männlichen Fühler ſind an der Wurzel dunkel kupferglänzend, nach außen werden ſie weiß und haarfein. Sie haben die dreyfache Länge des Körpers. Die weiblichen ſind, wie gewöhnlich, ungefähr in halber Größe. Der Kopf iſt roſtgelb. Der ganze Körper ſchwarzbraun, überall, vorzüglich aber am Rücken, mit Kupferſchimmer beſtäubt. Der weibliche Hinterleib hat die, bey Schiffermüllerella erwähnte, meſſerförmige Ver-

längerung. Die Füße sind lang, an den oberen Gelenken haarig, an den letzten glatt und glänzend.

Die Vorderflügel führen einen einfachen, matten, zum Schwarzen sich neigenden, Kupferglanz, ohne Schattirung und Zeichnung. Die Franzen sind von der Farbe der Hinterflügel.

Diese letzteren zeigen sich bey'm Manne bräunlich purpurfarben, bey'm Weibe mehr dunkelbläulich. Ihre Franzen dicht, lang.

Auf der Unterseite glänzen die Brust und die ihr nahen Fußgelenke stahlgrün, die Flügel sind rauchschwarz, violett schillernd, und vor den Franzen goldgesäumt.

In Ungarn, Dalmatien und Italien öfter, in Oesterreich selten.

31. *SCABIOSELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis olivaceo aureis, immaculatis; posticis subviolaceis.

Scopoli, Ent. Carn. p. 250. N. 644. T. Scabiosella.
Hübner, Tin. Tab. 19.*) Fig. 128. (mas.) Text, S. 53. N. 3. Bronzfarbige Schabe, T. Sphingiella.
Fueßly, Schweiz. Ins. S. 43. N. 846. T. Scabiosella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 146. N. 176. T. Scabiosella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 155. Anm. 215. (bey T. Viridella, u. S. 159. Anm. 222. bey Reaumurella.)

Diese jetzt allgemein bekannte und in vielen Gegenden Deutschlands, in Ungarn, Dalmatien, Italien u. s. w. fast

*) Bey Hübner ist auf der Kupfertafel eine Namenverwechslung der Fig. 128. und 129. vorgegangen, wie der hierher gehörige Text, S. 53. beweist.

äufig vorkommende Schabe, kann doch bey mehreren frü-
eren Schriftstellern, z. B. bey den Verf. des Wien.
Verz., nicht mit Sicherheit aufgefunden werden.*) (M. s.
arüber Hrn. v. Charpentier, a. ang. O.) Scopoli
at zuerst ihre genauere Beschreibung geliefert, und sie muß
en von ihm empfangenen Namen, welcher jetzt ziemlich
erbreitet ist, behalten.

Ihre Größe ist gleich jener von Degeerella. Die
ühler des Mannes sind von der vierfachen Länge des Kör-
ers, (bey Hrn. Hübner zu klein,) an der Wurzel gold-
raun, mit kleinen Haarbürsten; weiter nach außen weiß
nd sehr dünn. Bey'm Weibe haben sie nur die halbe Länge
er vorigen, an der Wurzel zeigen sie sich stärker und ohne
ie erwähnten Haare. Die männlichen Augen sind groß, vor-
egend, die weiblichen kleiner, versteckter. Der Kopf ist mit
ostfarbiger Wolle bekleidet, welche aber im Fluge leicht ver-
oren geht, der ganze übrige Körper, sammt den Füßen,
roncefarbig, glänzend.

Die Vorderflügel haben eine einfache stark glänzende
roncefarbe, jene des Mannes sind meistens heller, doch
nd ich auch Weiber genau von dem Tone des Mannes.
ie Franzen zeigen sich dunkelbraun, matt violett schillernd.

Die Hinterflügel führen einen dunkelbraunen, bey'm

*) In der Schiffermüller'schen Sammlung, wie sie jetzt ist, steckt als Reaumurella, L. unsere Scabiosella, gut erhalten, im Ausspannen, Nadel, u. s. w. mit den übrigen alten Stücken gleich. Doch muß ich beynahe einen, nach Hrn. v. Charpentier's verfaßter Beschreibung, geschehenen Umtausch annehmen, da erstens Hr. v. Ch. von seiner Reaumurella sagt: „sie sey so groß und größer als Degeerella," die Vorhandene aber bedeutend kleiner als die gleich darüber steckende ansehnliche Degeerella ist. Zweytens scheint es nicht denkbar, daß Hr. v. Ch. unsere so sehr verbreitete Scabiosella und ihre (zwar mangelhafte) Hübner'sche Abbildung nicht sollte erkannt und verglichen haben.

Weibe gewöhnlich schwarzbraunen, Grund, bey letzterem am meisten in Violett übergehend. Der Saum nächst den Franzen glänzt broncefarbig.

Auf der Unterseite ist Alles dunkel violettbraun, die Außenränder sind mit Bronceglanz geschmückt.

Scabiosella fliegt Anfang July auf Bergwiesen, im Sonnenschein, auf Scabiosen (Scabiosa officin. Scop.), und anderen um diese Zeit blühenden Blumen.

32. *VIRIDELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis viridi aureis, immaculatis; posticis obscure cupreis.

Hübner, Tin. Tab. 19.*) Fig. 129. (mas.) Text, S. 55. N. 4. Grünschillerndlahnene Schabe, T. Viridella.
Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 4. Mattgrüne, goldglänzende Schabe, T. Viridella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 115. N. 4. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 341. 43. Aluc. Viridella.
—— — — Suppl. 503. 4. —, (Irrig schreibt Fabr. an beyden Orten: Vindella.)
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 146. N. 177. T. Viridella.
Scopoli, Ent. Carn. p. 250. N. 645. T. Viridella.
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 2.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 155. Anm. 215. T. Viridella.

Etwas kleiner als die Vorige. Die Fühler des Mannes in vierfacher Länge des Körpers, erst schwarz, dann weiß und fein. Bey'm Weibe an der Wurzel stärker, die Färbung wie dort, aber nur halbe Größe derselben. Palpen und Kopf

*) M. s. die Anmerkung wegen Verwechslung der Zahlen 129. u. 128. bey der vorigen Art.

nit ſtarken, ſchwarzen Haaren bedeckt, der Rücken metall- ;länzend dunkelgrün, der übrige Körper wieder haarig und chwarz, die letzten Gelenke der Füße weißlich geringelt.

Die Vorderflügel zeigen ſich ſtark metallartig glänzend, unkelgrün, welcher letztere Ton bald mehr in's Schwärzliche, ald mehr in's Gelbliche übergeht. Die Fläche iſt gefurchter ls bey Scabiosella; dieſer Unterſchied und der ſchwarz- ehaarte Kopf zeichnen ſie ſogleich von Jener aus. Die Fran- en ſind braun, ohne Glanz.

Ebenfalls braun, nur vor den bleicheren Franzen mit inigem Metallſtaube, erſcheinen die Hinterflügel.

Unten iſt die Fläche ſchwarz, die Außenränder glänzen unkelgrün.

In Oeſterreich, mehreren Gegenden von Deutſchland, ngarn und Italien. Zu gleicher Zeit mit der Vorigen und n den nämlichen Orten, doch weit ſeltener.

33. *SWAMMERDAMMELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis flave- centibus pallidis immaculatis.

Hübner, Tin. Tab. 61. Fig. 410. (mas.) Fig. 411. (foem.) T. Swammerdammella.

Linné, S. N. I. 2. 895. 424. T. Swammerdam- mella.

— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1391. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 538. 31. Aluc. Swammer- dammella.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 484. N. 915. La Swammerdan. —

Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 43. N. 842. T. Swam- merdammella.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 113. N. 424. T. Swammerdammella.

Müller, Zool. Dan. prodr. p. 136. N. 1585. —

Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 1.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 153. Anm. 214. T. Swammerdammella.

Die zwischen der jetzigen und folgenden Art früher Statt gefundenen Verwechslungen hat Hr. D. Zincken a. ang. O. so vortrefflich aus einander gesetzt, daß ich ihm in den obigen Citaten unbedingt folgen konnte. Swammerdammella unterscheidet sich von Panzerella durch beträchtlichere Größe, in welcher sie Scabiosella übertrifft, ferner, bey frischen Stücken Beyder, sogleich durch die Färbung der Vorderflügel, welche hier blaß gold- oder rohseidengelb, dort aber messing- oder grünlichgelb ist. Die Fühler des Mannes sind über vier Mal so lang als der Körper, die des Weibes wenig über halbe Größe, sonst weiß, gelblich bestäubt. Der Kopf ist rostgelb, der Rücken mit den Vorderflügeln gleich, Hinterleib und Füße sind gelbgrau, der männliche Afterbüschel ist gelblich.

Die Vorderflügel führen den schon erwähnten rohseidengelben Grund, welcher durch dunkle Atome gegittert oder gewässert ist. Die Franzen sind matter, grauer.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend weißgrau, ihre Franzen blaß seidengelb.

Unten sind die Vorderflügel mattgelb, mit grauem Anfluge, sehnig, die hinteren wie auf der Oberseite.

Der Schmetterling fliegt, wahrscheinlich in zwey Generationen, im May und im July, auf Wiesen und zwischen lichten Vorwäldern. In den meisten Ländern von Europa, nicht selten.

34. *PANZERELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis angustioribis pallidis, subtilissime canaliculatis.

Hübner, Tin. Tab. 61. Fig. 412. (mas.) T. Panzerella.

—— — Tin. Tab. 19. Fig. 127. (mas.) Text, S. 55.

N. 1. Scheinmetallfärbige Schabe, T. Swammerdammella.

Wien. Verz. S. 141. Fam. D. N. 2. Bleichmeſſingfarbene gewäſſerte Schabe, T. Swammerdammella. Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 115. N. 2. — Fabr. Ent. Syst. III. 2. 339. 32. Aluc. Panzerella. —— — — Suppl. 505. 5. — v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 153. Anm. 214. (bey Swammerdammella.)

Ich hatte ſchon Gelegenheit, die Irrungen zwiſchen Swammerdammella und Panzerella bey der erſten Vorigen zu berühren. Herr Hübner bildete die gegenwärtige zwey Mal ab, (das erſte Mal irrig als Swammerdammella), doch iſt bey Beyden, wenigſtens nach den mir vorliegenden Exemplaren ſeines Werkes, die Colorirung unglücklich ausgefallen, indem ſie nußbraun oder kaffeebraun vorgeſtellt iſt, während ſie grünlichgelb, mit grauer Beymiſchung, und meſſingglänzend ſeyn ſollte.

Die Größe iſt unter Swammerdammella. Die Fühler beyder Geſchlechter ſind in dort angegebener Länge, aber von trüberem Tone. Der Kopf iſt roſtgelb, der Rücken wie die Vorderflügel, der Hinterleib mit den Füßen gelbbraun, der After gelb.

Die Vorderflügel führen die ebengedachte grüngelbe, mit grauen Atomen gewäſſerte, meſſingglänzende Färbung. Sie zeigen ſich ſchmäler, rauher und ſehniger als bey der erſteren Art. Die Franzen matt braungrau.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, ihre Franzen hell gelbgrau.

Unten haben die Vorderflügel ein glänzendes Hellbraun mit dunkleren Sehnen, die hinteren bleiben wie oberhalb.

Panzerella fliegt mit Swammerdammella in mehreren Gegenden Deutſchlands, im May und im July. Sie ſcheint ſeltener als jene zu ſeyn.

55. *METAXELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis pallide flavis, puncto gemino obscuriore.

Hübner, Tin. Tab. 61. Fig. 413. (foem.) T. Metaxella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 153. Anm. 214. (bey Swammerdammella.)

Gewöhnlich um ein Geringes kleiner als Panzerella, stets unter Swammerdammella, mit welcher letzteren sie sonst die meiste Aehnlichkeit hat. Die männlichen Fühler übertreffen mehr als vier Mal die Körperlänge, die weiblichen sind verhältnißmäßig kürzer, die ersten ganz weiß, die letzten gelblich angeflogen. Der Kopf ist rostgelb, der Rücken mit den Vorderflügeln gleich, Körper und Füße sind gelblichbraun.

Die Vorderflügel haben eine dunkle rohseidene Färbung, mit vielen noch tieferen Atomen, vorzüglich längs des Vorderrandes, welche ein lebhaft gewässertes Ansehen geben. Das deutlichste Kennzeichen dieser Art ist aber ein kleiner schwärzlichbrauner, aus zwey, quer unter einander stehenden, Punkten zusammengesetzter Strich, der bey den zwey Verwandten fehlt. Auch sind die Flügel kürzer als dort. Die Franzen bleiben matter als die Fläche.

Die Hinterflügel führen gegen innen aschgraue Bestäubung, nächst den Franzen werden sie gelber, die letzteren aber sind glänzend gelb.

Unten ist die Fläche dunkelgrau, die Ränder schimmern seidenfarbig gelb.

Metaxella fliegt, wie die Nächstverwandten, zwey Mal, im May und Anfang July. Sie ist, als eine spätere Entdeckung, weniger als Swammerdammella beobachtet, auch hin und wieder in Sammlungen mit dieser vermischt.

36. *PILELLA.*

Ad. antennis maris longissimis; alis anticis pallide cinereis reticulatis.

Hübner, Tin. Tab. 34. Fig. 235. (foem.) Text, S. 53. N. 2. Schmutzig metallfarbige Schabe, T. Pilella.
Wien. Verz. S. 142. Fam. D. N. 6. Glänzend düstergraue Schabe, T. Pilella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 115. N. 6. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 339. 33. Aluc. Pilella.
—— — — Suppl. 503. 6. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 545. La Brune. T. Pilella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 138. N. 115. T. Pilella.
Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 10. T. Robertella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 155. Anm. 216. T. Pilella, u. S. 156. Anm. 218. (bey T. Robertella.)

Pilella, Hbr. Fig. 235. ist die des Wien. Verz. und zu ihr gehört wohl Pilulella, Hbr. Tab. 61. Fig. 409. Es ist Schade, daß Hr. D. Zincken über diesen letzteren, aus seiner Sammlung abgebildeten, Schmetterling (m. s. die Anm. 214.) nirgends nähere Auskunft gegeben hat. Hübner selbst, im „Verz. bek. Schmettl. S. 417. N. 4049." stellt ihn als eigene Art auf. Die Exemplare dagegen, welche sich in hiesigen Sammlungen als Pilulella befinden, gehören bestimmt mit der älteren Pilella, in stärker gezeichneten Varietäten, zusammen.

Pilella ist meistens kleiner als Panzerella, oft noch unter Metaxella. Die Fühler, wie bey den Vorbeschriebenen, des Mannes über vier Mal, des Weibes über zwey Mal der Körperlänge, weiß, mit grauem Anfluge. Der Kopf ist matt rostbraun, der Körper schwarzbraun, die

Ringe des Hinterleibes ſind weißlich, der männliche Afterbüſchel iſt roſtbraun. Die Füße ſind grau.

Die Vorderflügel haben einen mehr oder minder ſchmuzzig grauen oder braunen Metallglanz. Sie ſind durch dunkle Atome, die ſich vornehmlich längs den Rändern häufen, ſtark gewäſſert oder gegittert. In der Mitte bemerkt man einen kleinen dunkelbraunen Fleck. Die Franzen zeigen ſich einfach braungrau.

Die nämliche braungraue Färbung mit Seidenglanze führen auch die Hinterflügel und ihre Säume.

Eben ſo iſt die ganze Unterſeite. Auf den Vorderflügeln ſcheinen das Gewäſſerte und der Mittelfleck durch.

Sie findet ſich mit den Vorigen zugleich, aber nicht häufig, zwey Mal im Jahre, im May und July.

Genus CLII. OECOPHORA.

Die Palpen der Schmetterlinge ſind kurz, aufwärts gebogen, die Fühler von der Länge des Körpers, ſtark geringelt, Kopf und Rücken haarig, und wie die Vorderflügel ſehr lebhaft, letztere mit Metallglanz, gefärbt. Die Geſtalt derſelben iſt lang und ſchmal, am Hinterrande lang gefranzt.

Fam. A. Die Hinterflügel ſind lanzet- oder meſſerförmig.

Fam. B. Die Hinterflügel breiter, an der Spitze des Vorderrandes ſichelförmig.

Die Raupen leben wicklerartig in zuſammengezogenen Blättern, auch darin, oder in anderen Pflanzentheilen bohrend oder minirend.

Oecophora, nach Latreille. (Genera Crustac. et Insect. T. IV. p. 222.) von οἶκος, Haus und φέρω, ich trage.

FAM. A. 1. *PRUNIELLA.*

Oec. alis anticis pallide ferrugineis, vitta dorsali interrupta; capite thoraceque fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 26. Fig. 175. (mas.) Text, S. 63. N. 26. Schlehen-Schabe, T. Pruniella.
Wien. Verz. S. 141. Fam. C. N. 75. Schlehen-Schabe, T. Pruniella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 113. N. 75. —
Linné, Faun. Suec. Ed. 2. N. 1386. T. Pruniella.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 330. 3. Aluc. Ephippella.
—— — — Suppl. 509. 18. Yps. Ephippium.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 494. N. 944. Teigne des Pruniers. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 158. N. 243. T. Ephippella.
Clerck, Phal. Tab. XI. Fig. 4.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 151. Anm. 211. T. Pruniella.

In Größe unter Granella. Der Kopf ist schneeweiß, die Fühler haben nicht die Länge des Körpers und sind weiß und braun geringelt. Der Rücken ist weiß mit braunen Flecken, der Hinterleib dunkelbraun, die Füße sind braungrau.

Die Vorderflügel haben einen glänzenden weißlichbraunen Grund. Längs des Vorderrandes läuft gewöhnlich ein weißer, einzeln mit Braun gefleckter, Saum. Gegen die Flügelspitze hin stehen drey stärkere kleine Striche. Durch die Mitte der Vorderflügel bis zur Hälfte zieht ein goldbrauner breiter Längsstrich, dahinter ein solcher Querstrich, welcher aber den Vorderrand nicht berührt. Der Innenrand, von der Wurzel bis zum Querstriche, ist glänzend weiß. Vor dem Hinterrande wird Alles dunkler braun. Die Franzen sind lang, mehr braungrau.

Man findet Abänderungen, wo die, dem Rostfarbigen sich nähernde, gewöhnliche Färbung in Violett übergeht.

Die Hinterflügel zeigen sich grau, etwas mit Violett schillernd. Die ringsum laufenden Franzen sind nächst dem Körper besonders lang.

Unten ist Alles gelbbraun, auf den Vorderflügeln erblickt man Spuren der Zeichnung von oben.

Die sehr gemeine Raupe beschrieb zuerst Hr. Fischer von Rösleerstamm. „Sie lebt im May, in den zusammengezogenen Blättern des Mehlbeerstrauches, rollt die Ecke eines Blattes dicht zusammen, spinnt dieselbe mit weißem dichten Gewebe aus, und um diese Wohnung zieht sie noch mehrere Blätter, etwas lockerer, mit Fäden zusammen. Sie ist sehr klein; die mittleren Ringe sind stärker, in der Farbe findet man sie hellgrün, zuweilen gelbgrün, einzelne Stücke auch ganz gelb. Durch die Lupe sind keine Warzen bemerkbar, wohl aber einzelne feine Haare. Der Kopf ist glänzend hellbraun, dunkel gefleckt. Das Nackenschild noch heller, es hat zuweilen dunkelbraune Flecke und einen weißen Längsstrich hindurch. Die Afterklappe, hellbräunlich. Die Krallen sind braungefleckt, Bauch und Bauchfüße wie der Rücken."

„Zu Ende May verpuppt sie sich gewöhnlich zwischen Moose, in weißem Doppelgewebe, wovon das äußere netzförmig, das innere sehr dicht und länglich geformt ist."

„Der Schmetterling erscheint von Mitte Juny bis in den July, und ist sehr häufig auch an Schlehen-, Hasel- und anderen Sträuchen zu finden, weßhalb mehrfältige Nahrung (vorzüglich von Prunus-Arten), zu vermuthen ist."

2. *CAESIELLA.*

Oec. alis anticis fusco caesiis, vitta dorsali interrupta; capite thoraceque niveis.

Hübner, Tin. Tab. 53.*) Fig. 360. (foem.) T. Caesiella.

—— Verz. bek. Schmettl. S. 414. N. 4012. —

*) Irrig bezeichnet: 260.

Hübner, Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. B. d. Fig. 2. a—c. —

Bey Trennung dieser Art von der früheren Hübner'schen Caesiella, Fig. 172. beziehe ich mich auf das, unter dem Namen Lita Heroldella darüber Gesagte. Wenn man beyde Schmetterlinge in der Natur besitzt, kann nicht einmal der Gedanke einer nahen Verwandtschaft Statt finden.

Caesiella gleicht in Größe und Gestalt der vorigen Pruniella. Kopf und Rücken sind gelblichweiß, die Fühler deutlich schwarz und weiß geringelt, der Hinterleib ist dunkel braungrau, die Füße sind weißlich, braun gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel ist bläulichbraun und weiß gemischt. Längs des Vorderrandes stehen mehrere kleine weiße Flecken, und ein größerer nahe vor der äußeren Flügelspitze. Der Innenrand ist hellweiß, in ihm erscheinen zwey braune Flecke, die als unvollkommene Querbinden sich verloschener über die Mitte gegen den Vorderrand fortsetzen. Die Franzen sind aschgrau, nach innen sehr lang.

Die Hinterflügel zeigen sich silbergrau, ihre Franzen matt aschfarbig.

Unten ist Alles silbergrau; auf den Vorderflügeln sieht man nur von dem größeren weißen Flecke nächst der Flügelspitze eine schwache Spur.

„Die schlanke, nach vorn sehr schmale, Raupe wurde in der Dresdener Umgegend gefunden. Sie ist blaßgelb, mit einem breiten braunrothen Gürtel über jedem Ringe und zwey braunrothen Längsstreifen zu beyden Seiten des Rückens, welche die braunrothen Gürtel durchschneiden. Zwischen den Längsstreifen läuft auf der Rückenmitte noch eine braunrothe unterbrochene Linie. Die Punktwärzchen sind blaßgelb, der Kopf und die Brustfüße schwarzbraun, ersterer ist in der Mitte und nach hinten weißlich. Der Bauch bräunlichgelb. Sie äußert viel Lebhaftigkeit und läßt sich, bey Beunruhigung ihres Aufenthaltes, an einem Faden zur Erde. Man findet sie auf Aepfel-, Kirsch- und Pflaumenbäumen, auf

denen sie unter einem Gewebe lebt, welches sie entweder an einem der Blätter anlegt, oder womit sie zwey Blätter verbindet. Die erste Raupengeneration ist im July, die zweyte im September vorhanden; von letzterer überwintern die kleinen braunen, kolbigen Puppen." (Von Hrn. v. Tischer.)

3. *PYGMAEELLA.*

Oec. alis anticis pallide flavis aeneis, fasciis duabus abbreviatis maculaque aureis.

Hübner, Tin. Tab. 51. Fig. 353. (foem.) T. Pygmaeella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 165. Anm. 225. (bey T. Goedartella.)

Pygmaeella ist nicht, nach Herrn von Charpentier's Vermuthung a. ang. O., Varietät von Goedartella, sondern von dieser bald folgenden bekannteren Art standhaft verschieden. Herr Fischer von Rösler-stamm erzog oft Beyde aus zweyerley Raupen, zudem sind Nahrung und Flugzeit nicht gleich. Der Schmetterling selbst bietet feste Kennzeichen, welche sich freylich auf dem flüchtigen Hübner'schen Bilde nur theilweise vorfinden.

Die Größe ist wie von Granella. Die Fühler sind von der Länge des Körpers, schwarz und silberglänzend weiß geringelt. Kopf und Rücken trüb messinggelb. Der Hinterleib ist schwarzbraun mit hellem Messingstaube und mattgelbem After. Die Füße sind silbergrau, glänzend.

Die Vorderflügel führen, wie bey Goedartella, einen polirten gelben Messinggrund. Ihr Vorderrand ist weiß. Eben so der Innenrand, welcher aber durch drey dunklere goldene Flecke unterbrochen wird, die zum Theil mit einer, von der Mitte auslaufenden, gleichen Längslinie zusammenhängen. Diese letztere theilt sich auch nicht selten in der Hälfte, und so bildet sich ein Strich an der Wurzel und ein darauf fol-

gender doppelter Haken. Die Franzen sind lang, gelbgrau, gegen die Mitte gewöhnlich etwas mit Weiß. Der äußerste Saum der Flügelspitze prangt mit hellem Golde.

Die Hinterflügel zeigen sich sehr schmal, hell aschgrau, am äußeren Ende dunkler. Die Franzen gelbgrau.

Unten ist die Fläche glänzend aschgrau, auf den Vorderflügeln findet man die Spur der dunkleren Striche und Makeln.

„Die Raupe gleicht jener von Augustana, Hbr. Fig. 205. (VIII. Bd. S. 221.) zum Verwechseln, besonders durch gleichen Aufenthalt und Lebensweise. Man findet sie nämlich ebenfalls von Anfang April bis in den May, in den Blätterknospen der Wollweide, die sie ganz aushöhlt, und von welchen sie noch zuweilen in das Mark des Stengels eindringt. Sie ist sehr träge. Ihre Farbe ist schmutzig weiß, und nur durch die schärfste Lupe entdeckt man äußerst feine weiße Warzen, welche einzeln hell behaart sind. Der Kopf und das Nackenschild zeigen sich glänzend schwarz, zuweilen nur braun, und das letztere hat einen feinen weißen Längsstrich. Die Schwanzklappe ist hell- zuweilen dunkelbräunlich. Die Krallen sind schwarz, der Bauch und die Bauchfüße schmutzigweiß."

„Von der Mitte bis Ende May erfolgt die Verpuppung auf der Erde, unter Moos und Blättern. Das mit Erde vermischte Gewebe ist doppelt, das äußere netzförmig, das innere sehr dicht. Die Puppe entweder hell- oder gelbgrün, mit gelbbräunlichem Kopfe und eben solcher Endspitze."

Von Anfang bis Mitte Juny erscheint der in Sachsen und Böhmen nicht seltene Schmetterling.

4. *SORBIELLA.*

Oec. alis anticis margaritaceis, strigis longitudinalibus ferrugineo flavis.

Der Entdecker dieser neuen, noch unbeschriebenen und unabgebildeten, Schabe ist Herr Fischer von Rösler-

ſtamm. Sie hat die Größe der Vorigen. Die Fühler ſind ſchwarz und weiß geringelt, Kopf und Rücken ſchneeweiß, der Hinterleib iſt grau, die Füße ſind weiß, braun gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen glänzenden perlmutterfarbigen Grund, auf welchem feine roſtbraune Längsſtriche laufen. Eben ſolche Pünktchen finden ſich am Vorderrande; gegen die Flügelſpitze hin bleibt aber daſelbſt eine größere Stelle weiß. Am Innenrande ſtehen auf dem weißen Grunde zwey breite roſtbraune Striche, wie Anfänge von Querlinien. Die Franzen ſind grau, am äußeren Ende meiſt etwas brandig.

Die Hinterflügel glänzend aſchgrau, mit langen lichteren Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel glänzend braun, die hinteren eben ſo aſchgrau. Erſterer gegen die Spitze dunkler.

„Die Raupe lebt (nach des Entdeckers Angabe,) im April und May in den zuſammengezogenen Blättern der Eberäſche (Sorbus aucuparia), vielleicht auch auf mehreren Prunus-Arten. Sie iſt madenförmig, dick, die mittleren Ringe ſind ſtärker als die vorderen und hinteren. Ihre Haut iſt durchſichtig, ſchmutzig weiß, man ſieht die Rückenader als einen dunkleren Streif, auch erkennt man die Eingeweide deutlich. Nur durch die Lupe zeigen ſich äußerſt feine ſchwarze Wärzchen, welche einzeln hell behaart ſind. Am deutlichſten wird eine Querreihe dieſer Warzen auf dem letzten Ringe vor der glänzenden ſchwarzen Afterklappe. Der ſehr kleine Kopf und das, von einem weißen Längsſtriche getheilte, Nackenſchild ſind glänzend ſchwarz. Die Krallen ſchwarz. Bauch und Bauchfüße wie der Rücken. Die hellen Luftlöcher kaum bemerkbar.

„Im Verlaufe des May geſchieht die Verpuppung auf der Erde, unter Moos und Blättern, in einem mit Erde vermiſchten Doppelgewebe, wovon das äußere netzförmig, das innere aber dichtgewebt iſt. Die im Verhältniß zur Raupe ſehr kleine Puppe iſt hellbraun, zuweilen gelb.“

Der Schmetterling erſcheint nach vierzehn Tagen, gewöhnlich in der erſten Woche des Juny, und iſt an der

sächsisch-böhmischen Gränze, in kleinen Wäldchen und Sträuchern nicht seltener als Pruniella.

5. CORNELLA.

Oec. alis anticis margaritaceis, atomis, fascia abbreviata apiceque fuscis.

Von dieser noch unbeschriebenen und unabgebildeten Art, welche Herr von Tischer in der Gegend von Dresden entdeckte, habe ich nur ein Exemplar vor mir, da die übrigen durch einen Unfall zu Grunde gingen. Indessen ist dieses Eine so deutlich, daß es zur näheren Kenntniß genügt, auch nicht die Vermuthung, als ob es nur Varietät irgend einer Nachstehenden sey, zuläßt.

Die Größe ist kaum wie Granella. Der Kopf ist matt weißgrau. Die Fühler sind schwarz und weiß geringelt. Der Rücken ist silberweiß. Der Hinterleib und die Füße sind braungrau.

Die Vorderflügel führen einen matt glänzenden, zwischen Silber und Perlmutter spielenden Grund. Auf ihm stehen einzelne, unregelmäßige, rostbraune Atome und kleine Striche, in der Mitte aber eine solche starke Querbinde und eine kleinere, mit Strichen umgebene, vor den braunen Franzen.

Die Hinterflügel und Franzen sind braungrau.

Die Unterseite ist dunkelbraun.

Im Stande der Ruhe, mit zusammengelegten Flügeln, hat dieses Geschöpf, freylich im kleineren Maaßstabe, Aehnliches mit Tortr. Cinctana. Von der Thätigkeit meines theuren Freundes ist die baldige Wiederauffindung zu hoffen.

---

6. GOEDARTELLA.

Oec. alis anticis auratis, fasciis duabus maculisque quatuor argenteis.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 133. (foem.) Text, S. 55. N. 1. Rothgoldstreifige Schabe, T. Goedartella.

Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 29. Goldene Schabe mit silbernen Schrägstreifen und Makeln. T. Goedartella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 121. N. 29. —

Linné, S. N. I. 2. 897. 436. T. Goedartella.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1401. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 320. 146. T. Goedartella.

—— — — Suppl. 497. 87. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 488. N. 927. La Goedart. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 118. N. 436. T. Goedartella.

Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 14.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 165. Anm. 225. T. Goedartella.

Größe von Granella. Der Kopf ist hellgrau, die Fühler sind weiß und schwarz geringelt, der Rücken ist goldglänzend, der Hinterleib grau mit Goldschimmer, die Füße sind dunkelgrau.

Die Vorderflügel haben eine Zeichnung von wechselndem Gold und Silber. Oft verschwindet das Silber stellenweise, indem das Gold fast über die ganze Fläche sich ausbreitet. Bey deutlicheren Stücken zeigt sich erst ein silberner Fleck an der Wurzel. Dann folgt goldener Grund, auf welchem zwey silberne Querlinien stehen, die am Vorderrande weiter entfernt sind, am Innenrande aber einander sich nähern. Zwischen ihnen, am Vorderrande, hängt ein silberner Fleck, und hinter der zweyten Querlinie, nächst dem Hinterrande, folgen noch zwey andere solche Flecke. Die Franzen sind grau.

Die Hinterflügel und ihre Franzen ebenfalls grau, mit einzelnen, unregelmäßig angeflogenen, Goldstäubchen.

Unterhalb ist die ganze Fläche gelblichbraun; die Vorderflügel zeigen am Hinterrande die Binde und Flecken der Oberseite.

Vom Ende April bis zur Mitte May findet man die Raupe in der korkigen oder äußeren, vom Alter aufgerissenen, Rinde der Birkenstämme, an dem Fuße derselben. Sie bohrt sich darin Gänge, welche zuweilen mit weißen Gespinnsten ausgelegt sind. Oft wohnt eine große Anzahl in einem Stamme beysammen. Aber auch in den Samenkätzchen dieses Baumes, und zuweilen schon Anfang April, trifft man sie an. Sie höhlt diese Triebe aus, und da sie dann gewöhnlich vom Baume herabfallen, so ist es wahrscheinlich, daß sie sich nachher in die Rinde bohrt. Eben so scheint es wieder sicher, daß die Raupe auch vom Ey an die Rinde bewohnen mag, denn man trifft sie daselbst in verschiedener Größe. Der Gestalt nach ist die Raupe an beyden Enden dünner, röthlichgrün, oder auch einfarbig grün, immer mit röthlichen Einschnitten. Ganz kleine Wärzchen, kaum etwas dunkler als der Grund, sind einzeln fein behaart. An den Seiten ist die Haut faltig. Der Kopf ist glänzend dunkelbraun. Das glänzende Nackenschild ist entweder braun mit zwey kleinen schwarzen Längsstrichen, oder hellbraun mit einem dunkelbraunen, fast dreyeckig geformten, Fleck, welcher wieder durch einen grünlichen Längsstreif, der auch zuweilen, undeutlich, über den Rücken hinzieht, getheilt ist. Die Schwanzklappe ist hellbraun, die Krallen sind schwarzbraun, Bauch und Bauchfüße heller als der Rücken.

Sie verwandelt sich im Laufe des May in eine gelbbräunliche Puppe, meistens in ihrer Wohnung, doch finden sich auch mehrere in den Samenkätzchen, zwischen Blättern und anderen Gegenständen auf der Erde.

Der Schmetterling erscheint im Juny und July, und ist allenthalben in Deutschland, an Birkenpflanzungen und Wäldern, nicht selten.

---

7. *BROCKEELLA.*

Oec. alis anticis aureis, basi maculisque quinque argenteis.

Hübner, Tin. Tab. 53.*) Fig. 362. (mas.) T. Brockeella.

Größe von Goedartella. Die Fühler sind schwarz und weiß geringelt, Kopf und Rücken hell weiß, der Hinterleib ist silbergrau mit dunkleren Gelenken, die Füße sind weiß.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich perlmutterartig glänzend weiß. Unfern der weißen Einlenkung folgt eine goldene Querbinde, dann eine Wförmige goldene zackige Zeichnung, die mit ihren Spitzen an den Vorderrand und Innenrand stößt und zwischen welcher die weiße Fläche als Flecken erscheint. Die Franzen sind an der Flügelspitze golden, dann gelbgrau.

Die Hinterflügel glänzend silbergrau mit mattgrauen Franzen.

Unten werden die Vorderflügel grau mit weißlichem Außenrande und bräunlichen Flecken, die Hinterflügel sind wie oberhalb.

Der Schmetterling fliegt einzeln bey Dresden, öfterer bey Schandau, Ende Juny, in Birkenbüschen.

8. *ROESELLA.*

Oec. alis anticis aureis nigro marginatis, maculis punctisque argenteis convexis.

Hübner, Tin. Tab. 20. Fig. 135. (foem.) Text, S. 56. N. 4. Apfelblatt-Schabe, T. Roesella.
—— — Tab. 59. Fig. 399. (foem.) Fig. 400.—
Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 30. Apfelblatt-Schabe, T. Roesella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 122. N. 30. —
Linné, S. N. I. 2. 898. 445. T. Roesella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1406. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 324. 163. T. Roesella.
—— — — Suppl. 494. 75. —

*) Irrig bezeichnet: 262.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 491. N. 936. La Roesel. —
Fueßly, Schweiz. Inſ. S. 43. N. 847. T. Roesella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 121. N. 445. — T. Roesella.
Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 200. N. 45. —
Friſch, Beſchr. d. Inſ. III. Th. Tab. IV. Fig. 7. S. 31. N. 15.
Müller, Faun. Frid. p. 56. N. 501. T. Roesella.
—— Zool. Dan. prodr. p. 137. N. 1592. —
Clerck, Phal. Tab. XII. Fig. 13.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 165. T. Roesella.

Kleiner als Goedartella. Die Fühler ſind ſchwarz und weiß geringelt. Kopf, Rücken, Hinterleib und Füße ſchwarzbraun mit einigem Metallſchimmer.

Herr Hübner, der dieſe Art Fig. 400. vergrößert abbildete, (ein Verfahren, welches ich für viele kleine Schmetterlinge, deren Zeichnung in natürlicher Größe kaum wiederzugeben iſt, empfehlen möchte), ertheilt damit die beſte Auskunft über ihre beſondere Pracht. Die Vorderflügel führen einen rothen Goldgrund. Die Ränder ringsum ſind ſchwärzlich. Auf dieſen Rändern ſtehen neun ſilberne Flecken, wie Linné ſagt, oder beſtimmter, eine aus zwey Flecken zuſammengefloſſene ſilberne Querlinie, noch vor der Flügelmitte, die übrigen Flecke einzeln, noch drey am Vorderrande, zwey am Hinterrande und zwey kleine an den Schulterdecken und in der Mitte des Raumes. Alle ſind ſchwarz umzogen. Die Franzen ſchwarzbraun, matt.

Eben ſo zeigen ſich die Hinterflügel mit ihren langen Franzen und die ganze Unterſeite einfach ſchwarzbraun.

Die Raupe ſcheint die verſchiedenſte Nahrung zu nehmen. Linné giebt die Tanne und den Apfelbaum; die Verf. des Wien. Verz. ebenfalls den letztern, und Hr.

Hübner, im Texte, die Schminkbeere an. Herr von Tischer aber fand und erzog sie auf dem guten Heinrich (Chenopodium bonus Henricus). „Sie erscheint" — nach seiner Beschreibung — „im July, führt ein gesellschaftliches Leben, fast wie Yp. Evonymella, in feinen Geweben, und ist grün, oder auch grüngelb, mit schwarzem Kopfe."

„In der Mitte July verwandelt sie sich in einem zart gewebten Gespinnste zu einer grünlichen Puppe von ziemlich breitgedrückter Gestalt, die sehr lange Flügelscheiden und an den Seiten braune steife Haare hat."

„Der Schmetterling entwickelt sich im August."

Er fliegt aber auch im May, und es besteht also eine doppelte Generation. In ganz Deutschland, nicht selten.

9. *SCHMIDTELLA.*

Oec. alis anticis ferrugineo aureis, maculis sex pallide aureis.

Hübner, Tin. Tab. 38. Fig. 261. (foem.) T. Leuwenhoeckella.

Wien. Verz. S. 141. Fam. C. N. 76. Kupferglänzende Schabe mit zwölf Silber- oder blassen Goldflecken, T. Leuwenhoeckella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 113. N. 76. —

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 151. Anm. 212. T. Leuwenhoeckella.

Herr Hübner hat gegenwärtige Art unter dem Namen Leuwenhoeckella gegeben und sich nach dem Wien. Verz. gerichtet. Dieses bezieht sich a. ang. O. auf Linné, aber nur ein Blick auf dessen S. N. I. 2. 897. 437. und noch mehr auf die höchst genaue Beschreibung in der Faun. Suec. N. 1400. beweist, daß er dabey ein ganz anderes Geschöpf vor sich hatte. Die Art des Wien. Verz.

und Hübner's muß also anders heißen, und ich glaube um so eher sie nach meinem verehrten Freunde, Herrn Ferd. J. Schmidt in Laybach benennen zu dürfen, als es eben dieser unermüdete Forscher war, der sie zuerst in Kärnthen, neben mehreren, früher beschriebenen, Arten, (Scirp. Phantasmella, Phyc. Interpunctella, u. s. w.) auffand.

Die Größe ist veränderlich, etwas über und unter Granella. Das von Hrn. Schmidt mir eingesandte Exemplar zeichnet sich durch Ausmaaß und Lebendigkeit im Colorit besonders aus. Die Fühler sind erst schwarz, glänzend, in der Hälfte werden sie weiß, gegen die Spitze hin wieder schwarz. Der ganze Körper ist schwarz mit Kupferschimmer; vorzüglich Kopf und Rücken. Die Füße sind schwarz und hellbraun gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen kupferfarbigen, zum Schwarz sich neigenden, Grund und sechs, in Gold spielende, Silberflecken, (oder wie das Wien. Verz. sagt: zwölf, nämlich auf beyden Flügeln). Das erste Fleckenpaar steht unter einander, es hängt am Vorder- und am Innenrande, und fließt zuweilen in eine Binde zusammen. Das zweyte Paar, wie zuvor, ist stets getheilt, der Fleck des Innenrandes krümmt sich länglich und neben ihm, nach innen, kommt zuweilen ein silbernes Pünktchen zum Vorscheine. Das dritte Paar, nächst dem Hinterrande, liegt schief, der Fleck des Vorderrandes ist stets heller als die übrigen. Die Franzen sind dunkelbraun.

Eben so dunkelbraun zeigen sich die Hinterflügel und die ganze Unterseite.

Schmidtella findet sich im ersten Frühjahre, in Oesterreich und Böhmen selten, in Sachsen, Kärnthen und Ungarn öfter.

10. *SERRATELLA.*

Oec. alis anticis fusco nigricantibus fasciis interruptis dentatis rubro argenteis.

Neu, weder abgebildet, noch beschrieben. Sie ist die größte unter den verzeichneten Arten der jetzigen Gattung, wie eine ansehnliche Pellionella. Der Kopf wollig, weiß und braun gemischt, die Fühler sind schwarz mit feinen weißen Ringen an den Spitzen. Der Rücken ist schwarz; der Hinterleib braun mit weißen Ringen und eben solchem Afterbüschel, die Füße sind braun, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen glänzenden schwarzbraunen Grund. Auf diesem stehen drey Querreihen von hellsilbernen, vorzüglich am Vorderrande, starken Flecken, welche nach gewissen Richtungen gegen das Licht auch einen röthlichen Schimmer annehmen. Jede Fleckenreihe ist gewöhnlich aus einem am Vorderrande, einem am Innenrande, und oft noch einem dritten zwischen beyden zusammengesetzt. An der äußeren Flügelspitze befindet sich noch ein silberner Punkt. Die Franzen sind lang, braungrau.

Eben so die Hinterflügel und ihre sehr langen Franzen.

Die Unterseite zeigt sich schwarzbraun. Auf den Vorderflügeln scheint der dritte Fleck im Vorderrande matt weiß durch.

Ich erhielt dieß schöne Geschöpf von Herrn Kindermann aus Ofen. Herr von Tischer fing es, nicht häufig, im Juny, bey Dresden und Schandau in Obstgärten. Es ist zu vermuthen, daß die Raupe im Holze der Apfelbäume lebt, denn da, wo viele alte Spalier-Aepfelbäume waren, kam der Schmetterling am meisten vor.

---

11. *FESTIVELLA.*

Oec. alis anticis rufescenti flavis, maculis duabus fuscis albo cinctis, apice ferrugineo.

Hübner, Tin. Tab. 36. Fig. 249. (foem.) T. Festivella.

Wien. Verz. S. 319. Fam. C. N. 80. 47—48. (Anhang:) Goldgelb und silberweiß gemischte Schabe, mit erhobenen braunen Fleckchen. T. Festivella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 107. N. 47—48.—

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 344. 52. Al. Festicella.
—— — — Suppl. 500. 111. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 546. La Lencocéphale. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 141. N. 149. T. Festivella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 144. T. Festivella.

Im Ausmaaße von Schaefferella. Palpen und Kopf sind weiß, der Rücken ist gelb und braun gemischt, der Hinterleib braungrau, der männliche Afterbüschel weiß, die Fühler sind schwarz, weiß geringelt, die Füße braungrau mit weißen Ringen.

Das erste Feld der Vorderflügel ist lichtgelb, dann folgt eine purpurbraune, mit Silber umzogene, nierenartige Makel, welche fast den Vorderrand und Innenrand berührt, und beynahe eine Querbinde abgiebt. Weiter zurück steht, auf höher gelbem Grunde, eine runde solche Makel, die dem Innenrande nahe kommt. Gegen die Flügelspitze ist das Gelb mit Purpurbraun gemischt, und vor den langen hellgelben Franzen bemerkt man noch eine silberne Querlinie.

Die Hinterflügel sind aschfarbig mit Purpurschimmer, sie haben gelbe Ränder und lange gelblichgraue Franzen.

Unten führen die Vorderflügel ein dunkles, mit Purpurbraun schimmerndes Grau, die hinteren sind lichter. Der Vorderrand und die Franzen der ersteren sind hochgelb, die Franzen der letzteren beginnen eben so, werden aber bald gelbgrau, wie oben.

Ich erhielt diese seltene Art aus Ungarn, ohne weitere Angabe der Flugzeit oder Naturgeschichte.

12. *FORMOSELLA.*

Oec. alis anticis ferrugineo flavis, strigis duabus abbreviatis albis.

Hübner, Tin. Tab. 36. Fig. 248. (mas.) T. Formosella.

—— Verz. bek. Schmettl. S. 410. N. 3953. —

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 47. Gelbe Schabe mit silberner Außenrandmakel, T. Formosella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 107. N. 47. —

Ueber die richtige Synonymie dieser Art wurde schon früher, bey Rhin. Flammella, ausführlich gesprochen; es braucht daher jetzt nur derselben Beschreibung zu folgen.

Formosella wechselt ungemein, nicht nur in der Größe, sondern auch, was viel seltener ist, in der Breite der Vorderflügel. Ein Exemplar, so ansehnlich wie die Hübner'sche Abbildung, welche beynahe einen zum G. Tortrix gehörigen Schmetterling vermuthen ließe, kam mir noch nicht vor, alle verglichenen waren nur wenig über Oec. Pruniella. Palpen, Kopf und Rücken sind rostgelb, die Fühler schwarz und weiß geringelt, Hinterleib und Füße aschgrau.

Die hochgelben Vorderflügel haben vom Vorderrande bis fast zum Innenrande einen purpurfarbigen, silberweiß gesäumten, schiefliegenden Strich, welchem, vom Innenrande aus, ein verloschener rostrother entgegen kommt, so, daß beyde ein, mit der Spitze gegen den Hinterrand gerichtetes, Dreyeck bilden. Weiter auswärts, gegen die Flügelspitze, steht am Vorderrande noch ein purpurfarbiger Fleck. Die Franzen sind hochgelb, mit der Grundfarbe der Fläche gleich, wodurch diese ein breiteres Ansehen gewinnt.

Die Hinterflügel sind schmal, aschgrau, mit langen, etwas in's Gelbliche ziehenden, Franzen umgeben.

Unten ist Alles rußigbraun, nur die Spitze und die Franzen der Vorderflügel zeigen sich gelb.

Der noch wenig beobachtete Schmetterling wird im July an Baumstämmen nächst unserem Wienflusse gefunden.

FAM. B. 13. *MICELLA.*

Oec. alis anticis obscure olivaceis, fasciis argenteis.

Hübner, Tin. Tab. 31. Fig. 210. (mas.) Text, S. 55. N. 2. Perlmutterſtreifige Schabe, T. Micella.

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 59. Stahlgrüne Schabe mit blauſilbernen Punkten, T. Micella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 111. N. 59. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 136. N. 98. T. Micella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 148. T. Micella.

Kaum ſo groß als Granella. Kopf und Rücken olivenbraun mit Silberanfluge, die Fühler braun, der Hinterleib braungrau, die Füße braun und weißlich gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel iſt grünlich olivenbraun. Nächſt der Einlenkung befindet ſich einiger Silberſtaub, auch iſt die erſte Hälfte des Innenrandes zuweilen damit beſtreut. Im erſten Dritttheil der Fläche zeigt ſich eine bläulich ſilberne, ſchief nach außen laufende Querlinie, dann folgen am Vorderrande zwey ſchiefe Striche, welche ſich im offenen Dreyeck gegen einander kehren. Hinter der Mitte ſteht eine, nach innen ſich neigende, Querlinie, die aber ſehr oft in der Mitte abgebrochen und in zwey Flecke getrennt bleibt. Vor den Franzen, am Vorder- und am Innenrande, bemerkt man zwey ſilberne Punkte. Die Franzen ſelbſt ſind braungrau.

Eben ſolche Färbung führen die, an der Spitze ſtark verlängerten, Hinterflügel und ihre, durch eine gelbliche Linie getrennten, Franzen.

Unten ſind die Vorderflügel einfach braun, die hinteren wie oberhalb.

Micella wurde in Sachſen und Ungarn gefunden. Sie fliegt häufig von der Mitte July bis zu Ende Auguſt auf heidereichen Waldplätzen.

14. *ASTERELLA.*

Oec. alis anticis olivaceo aureis, fascia punctisque argenteis.

Dieſe, von Herrn von Tiſcher zuerſt bey Schandau entdeckte, Schabe hat Aehnlichkeit mit Phengitella, Hbr. Tab. 47. Fig. 323. iſt aber doch wohl eine andere Art, da die Stellung der Punkte und ſelbſt die ſchmälere Geſtalt der Vorderflügel bey Jener ſo ſehr widerſprechen. Die Größe iſt kaum wie Granella. Der ganze Körper und die Fühler ſind glänzend braun, Kopf und Rücken mit Kupferſchimmer. Die Füße hellgrau, weiß gefleckt.

Die Vorderflügel führen ein dunkles glänzendes Goldbraun. Auf dieſem zeigt ſich eine, bald ganze, bald in, gerade unter einander ſtehende, Flecken aufgelöſte hellſilberne Querlinie. Im Mittelfelde folgen mehrere oder wenigere kleine Silberpunkte; dann kommt wieder eine unvollſtändige ſolche Querlinie. Die ſchwärzlichen Franzen ſind mit ſilbernen Pünktchen begränzt.

Die Hinterflügel und Franzen haben eine hellbraune Färbung.

Die ganze Unterſeite iſt ebenfalls einfach braun.

Herr von Tiſcher fing Asterella, nicht häufig, im Juny und July, auf freyen Waldplätzen des großen Winterberges in Sachſen, zwiſchen Himbeerſträuchern.

15. *BRIZELLA.*

Oec. alis anticis flavo griseis, fasciis obsoletis albis, punctis duobus in medio nigris.

Neu entdeckt durch Herrn von Tiſcher. Weder abgebildet noch beſchrieben. Größe etwas unter den Vorigen. Kopf und Rücken weißgrau mit bräunlichgelber Beſtäubung, die Fühler ſchwarz und weiß geringelt, eben ſo die aufwärts gekrümmten Palpen. Der Hinterleib ſchwarzgrau, die Füße hellbraun, unten gelblich gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen ſich bleich gelbbraun, längs des Vorderrandes aber breit brandigbraun. In dieſem Vorderrande ſtehen ungefähr ſechs ſilberweiße kleine Striche, deren einer oder anderer zuweilen nur undeutlich erſcheint oder

ganz ausbleibt. Deutliche Stücke haben, von der Wurzel angefangen, erst drey kleine Striche, dann einen stärkern vierten, welcher sich nicht selten auch durch den gelblichen Grund als Querlinie matter fortsetzt. Hinter diesem, vor der Flügelspitze, folgen die letzten zwey kleinen Striche, nach innen gekehrt, während die ersten drei gegen den Hinterrand gewendet sind. In der Mitte der Fläche bemerkt man noch zwey deutliche schwarze, mit Weiß umzogene, Punkte. Die Franzen haben eine einfache graue Farbe.

Eben so sind die Hinterflügel und ihre Franzen.

Die ganze Unterseite ist dunkel braungrau.

Bey Dresden. Im May und dann wieder im August, auf grünen Plätzen, wo die Berggrasnelke (Statice Armeria), häufig wächst.

16. *HERMANNELLA.*

Oec. alis anticis auratis, striga antica lineolisque tribus disci argenteis, apice fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 59. Fig. 401. (foem.) Fig. 402. (in Vergrösserung.) T. Zinckeella.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 324. 162. T. Hermannella.

—— — — Suppl. 495. 81. —

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 507. N. 989. L'Hermann. T. Hermannella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 151. Anm. 212. (bey Leuwenhoeckella.)

Herr Hübner hat diesen Schmetterling mit dem Namen Zinckeella geliefert; da aber der ältere, von Fabr. herstammende, gelten muß, so übertrug ich schon früher den damit erledigten an eine andere, in der vorigen Abthlg. d. Bds., im G. Phycis, als Zinckenella beschriebene, Art.

Hermannella gehört zu den Kleinſten dieſer Gattung; ſie ſteht bedeutend unter Granella, gleich Roeſella. Der ganze Körper iſt ſchwarz, kupferglänzend, eben ſo ſind Fühler und Füße. Kopf und Rücken haben bey ganz friſchen Stücken einen Anflug von Silber.

Der Grund der Vorderflügel iſt röthlich golden. Auf demſelben finden ſich feine ſilberne, in's Bläuliche ſpielende und ſchwarz eingefaßte Zeichnungen. Nächſt der Wurzel zuerſt ein, aus kleinen Flecken beſtehender, Bogen, dann eine deutliche Querlinie. Hinter derſelben drey Längslinien, die gegen den Hinterrand laufen und oft ſtellenweiſe undeutlich oder in Flecke aufgelöſt ſind. Die mittlere Linie iſt die ſchärfſte. Die Gegend des Hinterrandes und die Franzen führen ein mattes Schwarzbraun.

Eben ſo ſind Hinterflügel und Unterſeite, letztere mit wenigem Goldglanze.

„Die Raupe lebt im Auguſt, minirend, in den Blättern des Gänſefußes (Chenopodium). Sie macht ihre Gänge zirkelförmig durch das Blatt. Für eine Minirraupe iſt ſie ſehr groß, flach gedrückt, die mittleren Ringe ſind breit. Vorn und hinten wird der Körper ſpitzig, er zeigt ſich gläſern, weißgrün und faltig. Auf dem Rücken, im erſten Ringe, ſtehen einige bräunliche Flecken, und, wie auf den zwey folgenden Ringen, an jeder Seite eine bräunliche Warze. Der ſpitzige Kopf iſt hell honiggelb, das Gebiß braun, darüber eine Gabelzeichnung, und dunkelbraune Flecke liegen an den Seiten. Alles dieſes iſt nur durch Vergrößerung ſichtbar. Alle ſechszehn Füße und der Bauch ſind wie der Rücken gefärbt. Nach acht bis zehn Tagen verläßt ſie ihre Minirgänge und erſcheint in einem ganz anderen Gewande.“ (Herr Fiſcher von Röslerſtamm erzog ſie in Menge; bey einem einzelnen Exemplare würde man Irrthum oder Verwechslung annehmen.) „Sie iſt dann kurz, dick, halbkugelig und weißgelb, mit acht Längsreihen verſchiedenartig geſtalteter ſtärkerer und ſchwächerer Flecke von Fleiſch- oder Carmoiſinfarbe. Der Kopf iſt honiggelb mit dunklerer Gabelzeichnung, das

Nackenschild fleckig bräunlich mit einigen größeren fleischrothen Flecken. Sie nimmt keine Nahrung mehr zu sich, obwohl ihr neben frischem Chenopodium noch viele andere Pflanzen vorgelegt wurden.“

„Ende August und im September verfertigt sie, entweder in der Erde oder unter Moos, ein kleines, ovales, festes, mit Erde vermischtes Gewebe, verwandelt sich aber erst im Frühjahre zur gelben Puppe.“

Der in Oesterreich und vielen Gegenden von Deutschland nicht seltene, prachtvolle, Schmetterling fliegt im Juny und July.

Genus CLIII. ELACHISTA.

Schmetterlinge: von den kleinſten Schaben-Arten. Die Palpen kurz, niedergebogen, kaum ſichtbar, die Fühler fadenförmig, von der Länge des Körpers. Die Vorderflügel blattartig gerundet, zuweilen mit einer kleinen Spitze am äußeren Theile des Hinterrandes und ſtets mit langen Franzen am Innenrande. Die Hinterflügel ſchmal, meſſerartig, ringsum lang gefranzt.

Die Raupen leben auf der Unterſeite der Baumblätter oder minirend zwiſchen den Häuten derſelben. Sie verpuppen ſich in feſten Hülſen.

Elachista, von ἐλάχιστος, der Kleinſte, Geringſte.

In letzterer Zeit hat man für alle hierher gehörigen Arten die Endſylben „foliella“ vorgeſchlagen, ſo wie für jene der folgenden Gattung die Bezeichnung „pennella.“ Bey letzterer fand ich wenige Schwierigkeiten, hier aber hätte ich zu viele Namen ändern oder verlaſſen müſſen, um einen, verhältnißmäßig geringen, Vortheil zu erreichen.

---

1. *LANGIELLA.*

El. alis anticis fusco cupreis nitentibus, macula alba ad marginem internum.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 187. (mas.) Text, S. 69. N. 1. Schlangen-Schabe, T. Langiella.

Noch kleiner als Hermannella. Kopf und Rücken glänzend broncefarbig, die Fühler schwarz und weiß geringelt, Hinterleib und Füße schwarz mit Metallbestäubung. Der After des Weibes führt einen Legestachel.

Die Vorderflügel zeigen einen stark broncefarbig schimmernden Grund, der längs der Mitte am dunkelsten ist. Auf dem Innenrande sitzt ein weißer Querstrich, welcher über der Mitte endigt. Die Franzen sind matt braungrau.

Gleiche Färbung haben die Hinterflügel und ihre langen, hinter einem gelblichen Randstriche beginnenden, Franzen.

Unten ist wieder Alles braungrau, aber mit einigem Metallschimmer.

In Bayern und Sachsen. Selten.

2. *CANIFOLIELLA.*

El. alis anticis argillaceis, maculis duabus obsoletis ad marginem externum albidis.

Hübner, Tin. Tab. 47. Fig. 327. (mas.) T. Canapennella.

Wie Langiella im Ausmaaße. Der ganze Körper ist hell braungrau oder lehmfarbig, die Füße sind weiß gefleckt.

Gleiche lehmfarbige, bey frischen Exemplaren wahrscheinlich dunklere, Färbung, wie sie Hr. Hübner giebt, haben die Vorderflügel. Auf derselben zeigt sich, nächst der Einlenkung, der Länge nach, weißgrauer Schimmer, und weiter vor, erst gegen den Innen- dann gegen den Außenrand, finden sich zwey stärkere weißliche Flecke.

Die Hinterflügel und sämmtliche Franzen sind matt braungrau.

Die Unterseite ist aschgrau; die weißlichen Flecke von oben scheinen durch.

Aus Sachsen.

3. *MUCIDELLA.*

El. alis anticis fusco griseis, apice nigricantibus, fascia flavida obsoleta.

Hübner, Tin. Tab. 65. Fig. 455. (foem.) T. Mucidella.

Von den allerkleinsten bis jetzt beschriebenen Schmetterlingen, deßwegen wenig beachtet und meistens wohl für eine Fliegenart gehalten. Der ganze Körper sammt den Fühlern ist matt braungrau, die Hinterfüße endigen heller.

Auf den Vorderflügeln zeigt sich ein kaffeebrauner Grund, in ihrer Mitte eine schiefe gelblichweiße Querbinde, welche den äußersten Saum des Vorderrandes unberührt läßt. Nächst der Einlenkung liegt gleicher gelblichweißer Staub. Die Franzen sind matt, braun.

Die Hinterflügel braun, gelblich geändert vor den lichteren Franzen.

Die ganze Unterseite ist schwarzbraun.

In mehreren Gegenden von Deutschland.

4. *COMPLANELLA.*

El. alis anticis basi pallide flavis, apice rufescentibus.

Hübner, Tin. Tab. 64. Fig. 428. (foem.) T. Complanella.

Wie Langiella im Ausmaaße. Die Fühler sind schwarz und weiß geringelt, Kopf, Rücken und Füße gelb, der übrige Körper ist gelbbraun.

Die Vorderflügel führen ein einfaches hohes Strohgelb, welches, gegen die Franzen hin, bräunlich wird. Vorder- und Innenrand sind zuweilen etwas heller, der Vorderrand allein wohl auch dunkler, mit Braun gemischt. Die Franzen hellgelb.

Die Hinterflügel aschgrau mit gelblichem Schimmer. Ihre Franzen weißgrau.

Die Unterseite ist braun. Alle Franzen und die Hinterflügel zeigen sich grau.

Complanella ist bey Dresden nicht selten.

5. *SALACIELLA.*

El. antennis basi dilatatis patelliformibus; alis anticis margaritaceis immaculatis.

Neue, von Herrn von Tischer in Sachsen gefundene, Art, die ich indessen aber auch unter meinen Vorräthen aus hiesiger Gegend besitze. Sie ist in der Größe einer Langiella. Kopf und Rücken sind silberweiß. Die Fühler hellbraun. Als Sonderbarkeit ist zu bemerken, daß sie an der Wurzel breit sind und Augendecken bilden. In der Ruhe, oder bey Gefahr, senkt nämlich das Thierchen die Fühler herab und legt sie unter die Flügel, wodurch die Augen damit verwahrt werden. Der Körper ist braun, weißlich bestäubt, die Füße sind bräunlichweiß.

Die Vorderflügel zeigen sich ganz einfach milch- oder perlweiß, zuweilen in's Gelbliche übergehend. Die Franzen trüber weiß.

Eben so trüb, zum Gelblichen sich neigend, sind die Hinterflügel und ihre Franzen.

Die Unterseite der Vorderflügel ist gelbgrau. Ihre Ränder, Franzen, und die ganzen Hinterflügel sind rein weiß.

6. *GNAPHALIELLA.*

El. alis anticis lacteis, atomis punctisque nigris, maculis obsoletis flavidis.

Neu, ebenfalls von Herrn von Tischer aufgefunden. Größe von Langiella. Die Fühler schwarz, Kopf und Rücken rostgelb und weiß gemischt, Hinterleib und Füße braungrau.

Der Grund der Vorderflügel ist weiß. Auf demselben stehen mehrere rostgelbe Fleckchen und Striche, bald mehr bald weniger verloschen, und auf der Mitte des Innenrandes, wie vor den Franzen am Hinterrande, schwarze Punkte, von denen die am Innenrande auch ausbleiben. Bey sehr ausgezeichneten Stücken wird an der Wurzel ein rostgelber Längsstrich und hinter der Flügelhälfte ein nach aufwärts gekehrtes offenes Dreyeck deutlich. Die Franzen sind weißgrau.

Die Hinterflügel und Franzen zeigen sich dunkelgrau.

Gleiche Färbung mit lichteren Säumen hat die Unterseite.

In der Dresdener Gegend. Noch selten.

7. *BIPUNCTELLA.*

El. alis anticis lacteis, punctis duobus nigris.

Größe der weiter vorn beschriebenen Salaciella, und ihr sehr ähnlich; nur haben die braun und weiß zart geringelten Fühler nichts Ausgezeichnetes. Der Kopf und die übrigen Theile des Körpers sind milchweiß, auf braunem Grunde.

Auf den gleichfalls milchweißen Vorderflügeln stehen in ihrer Mitte, der Länge nach neben einander, zwey deutliche schwarze Punkte, der erste etwas mehr gegen den Innenrand. Die Franzen sind matter als die Fläche.

Eben so verhält es sich auf den Hinterflügeln, welche glänzender als ihr breiter Saum vortreten.

Unten ist Alles wie oben, die Vorderflügel haben nur etwas bräunlichen Anflug.

Ich fing diese ganz unbekannte Schabe nur Einmal, in der Gegend um Wien.

8. *NIGRELLA.*

El. alis anticis nigris; fasciis duabus albis, exteriore interrupta.

Hübner, Tin. Tab. 41. Fig. 285. (foem.) T. Nigrella.

Größe der vorstehenden Schaben. Stirn und Palpen sind weiß, die Fühler schwarz, fein weiß geringelt, der Rücken ist schwarz, Hinterleib und Füße sind dunkelbraun.

Der Grund der Vorderflügel ist dunkel schwarzbraun. Vor und nach der Mitte der Fläche stehen zwey weiße, etwas gebogene, Querstriche. Der erste berührt gewöhnlich nicht den Vorder- und den Hinterrand, der zweyte ist eigentlich aus zwey in der Mitte getrennten, zuweilen nicht verflossenen, Flecken zusammengesetzt. Die Franzen sind an der Spitze weiß, weiter unten grau, mit einer zarten schwarzen Randlinie nach innen umzogen.

Die Hinterflügel zeigen sich einfach grau, die Franzen mit gelblicher innerer Begränzung.

Unten sind die Vorderflügel schwarzbraun, die hinteren grau, ohne Zeichnung.

In mehreren Gegenden von Deutschland. Nicht selten, um Erlengebüsche.

9. *BIFASCIELLA.*

El. alis anticis nigris, basi fasciisque duabus dilatatis albis.

Der vorigen Nigrella sehr ähnlich, so, daß man die Jetzige, ohne genaue Vergleichung und einzeln betrachtet, leicht mit Jener verwechseln könnte. Die Größe Beyder ist ziemlich gleich, Bifasciella hat aber längere und schmälere Vorderflügel, während sie bey Nigrella kürzer, breiter, und am Hinterrande stumpfer sind. Die Stirn ist weiß, die Fühler zeigen sich geringelt, der Rücken ist schwarz, Hinterleib und Füße sind dunkelbraun.

Die Vorderflügel haben einen dieſer ſchwarzen Grund, an der Einlenkung etwas weiße Beſtäubung und zwey breite weiße Binden, die hintere iſt vorzüglich in der Mitte anſehnlich, ſie berührt aber nicht ganz den Vorderrand. Die Franzen ſind durchaus ſchwarzbraun.

Die Hinterflügel und Franzen einfach braun.

Die ganze Unterſeite iſt rußig ſchwarz. Auf den Vorderflügeln ſieht man hier die beyden Binden durchſcheinen.

Der Schmetterling fliegt, wie der vorige, doch nicht an gleichen Orten, ziemlich häufig, um Erlenbüſche. Die angegebenen Kennzeichen in Flügelform und Färbung werden genügen, beyde künftig zu trennen.

10. *RHAMNIFOLIELLA.*

El. alis anticis niveis, fasciis duabus abbreviatis apiceque ferrugineis, punctis duobus nigris.

Größe wie Nigrella und andere vorſtehende Arten; bis jetzt weder abgebildet noch beſchrieben. Kopf und Rücken ſchneeweiß, die Fühler weiß und braun geringelt, der Hinterleib braun mit weißen Gelenken, die Füße hellbraun dunkler gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel iſt hell ſchneeweiß. Auf dem erſten Drittheile des Vorderrandes ſteht ein roſtbrauner Fleck. Hinter ihm, in einiger Entfernung, folgt eine einwärts gebogene ſolche Querbinde, welche am Innenrande mit einem deutlichen ſchwarzen Punkte endigt. Doch ſah ich auch Varietäten, wo dieſer Punkt ausblieb, und andere, an welchen die Querbinde mit dem erwähnten Flecke, gegen den Innenrand hin, zuſammenfloß. Die Flügelſpitze und ihre Franzen ſind wieder roſtbraun, in der äußerſten Ecke findet ſich ein dunkelbrauner oder ſchwarzer Strich, unter dieſem, auf weißem Grunde, wieder ein ſchwarzer Punkt. Der übrige Theil des Hinterrandes ſammt den Franzen iſt weiß mit

braunen Atomen, und von einer zarten ſolchen Punktreihe begränzt.

Die Hinterflügel und ihre Franzen ſind aſchgrau, mit bräunlichem Anfluge.

Die Unterſeite der Vorderflügel iſt braun, am Vorderrande und in der Flügelſpitze zeigt ſich Weiß, auch die Franzen ſind weißlich. Die Hinterflügel bleiben wie oberhalb.

Die Entdeckung dieſer ſchönen und ausgezeichneten Schabe verdanken wir wieder der Thätigkeit der Herren v. Tiſcher und Fiſcher von Röslerſtamm. Letzterer beobachtete ihre ganze Naturgeſchichte und theilte mir darüber Folgendes mit:

„Es beſteht nur Eine Generation. Im Auguſt und September findet man die kleine Raupe in großer Menge auf allen Rhamnus-Sträuchen, oft bis zwölf Stück auf einem Blatte. Es ſcheint, daß ſie bisher den Augen der Forſcher entging, weil ſie nur auf der unteren Seite des Blattes ſitzt und daſſelbe nicht am Rande, wie andere Raupen, ſondern auf der Fläche benagt, wodurch viele Löcher entſtehen. Da dieſe Raupe ferner ganz unbeweglich bleibt, ſo mag man ſie auch für die Larve irgend einer anderen Inſectenclaſſe gehalten haben. Wenn ſie ſich häutet, ſo macht ſie ein feſtes flaches und weißes Geſpinnſt zwiſchen die Blattrippen, worunter ſie ganz eng und gekrümmt liegt. Nach der Häutung beißt ſie ſich durch das Gewebe und läßt den Balg darin zurück. Sie wird zu gleicher Zeit in verſchiedener Größe gefunden. Erwachſen iſt ſie kaum einen Viertelzoll lang, gelbgrün, die erſten drey Ringe ſind bey den meiſten rothbraun gemiſcht. Die Einſchnitte tief. Durch eine ſcharfe Lupe ſieht man kleine, mit der Grundfarbe gleiche Wärzchen. Auf jedem ſteht ein ſchwarzes Haar. Der Kopf iſt hell honiggelb, mit ſchwacher Gabelzeichnung, und einem ſchwarzbraunen Fleck an der Seite. Das Gebiß iſt rothbraun. Das Nackenſchild zeichnet ſich bloß durch eine ſtark wulſtige Erhöhung aus, die röthlichbraun gefleckt und mit vielen langen Härchen beſetzt iſt. Der Bauch und alle Füße ſind gelbgrün.“

„Sie verpuppt sich von Mitte bis Ende September. Die Puppenhülle ist kornförmig oder dem Ey einiger Insecten-Arten gleich, länglich, hell- oder dunkelbraun, fest, und hat viele tiefe Längsfurchen. Diese Hülle wird an Blätter, Stengel, Aestchen, Moos und andere Gegenstände befestigt. Die Raupe überwintert darin und verwandelt sich erst im Februar oder März. Die Puppe selbst ist sehr klein, hellgelb, mit kaum dunklern Flügel- und Fußscheiden, die Spitze des Kopfes und des Afters ist bräunlich, zuweilen dunkelbraun."

„Ende May und im Laufe des Juny entwickelt sich der Schmetterling."

11. *SPARTIFOLIELLA.*

El. alis anticis lacteis, macula fasciaque ferrugineo flavis, fusco adspersis.

Hübner, Tin. Tab. 49. Fig. 335. (foem.) T. Spartifoliella.

Größe von Rhamnifoliella. Kopf und Rücken sind silberweiß mit Gelb gemengt, die Fühler hell- und dunkelbraun geringelt, der Hinterleib und die Füße bräunlich grau.

Die Vorderflügel führen einen silberfarbigen, etwas gelbgrau gemischten Grund. Ueber der Mitte der Fläche folgt ein goldgelber, am Vorderrande hängender, Fleck, und hinter ihm eine bräunliche solche Querbinde, welche sich in der Hälfte eckig nach innen gegen jenen Fleck biegt und fast mit ihm zusammenfließt. Fleck und Binde sind mit sehr zarten schwarzen Atomen bestreut. Zwischen beyden Zeichnungen steht im Vorderrande ein brandiger Punkt. Die grauen Franzen werden von einer schwachen Punktreihe begränzt.

Die Hinterflügel und Franzen sind grau, mit gelblicher Beymischung.

Unten zeigen sich die Vorderflügel dunkel gelbbraun;

im Vorderrande steht ein weißer Fleck und vor den hellen Franzen ist die schwarze Punktreihe auch hier vorhanden. Die Hinterflügel sind wie oben.

Ich fing diese Art nur Einmal, im Juny, bey Wien, zwischen Haselbüschen.

12. *BLANCARDELLA.*

El. alis anticis auratis, lineola baseos maculisque marginalibus argenteis, puncto apicis nigricante.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 327. 175. T. Blancardella.
— — — Suppl. 500. 106. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 503. N. 974. T. Blancardella.
Hübner, Tin. Tab. 39. Fig. 272. (foem.) T. Mespilella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 156. N. 234. T. Blancardella.

Von Fabr. sehr deutlich beschrieben und unbezweifelt Eines mit Mespilella, Hbr., wobey ihr aber der ältere Name werden muß. In Größe wie die Vorigen. Die Fühler oben braun, unten silbergrau. Kopf und Rücken goldfarbig, die Schulterdecken mit Silber gesäumt. Der Hinterleib braun, die Füße gelbgrau.

Die Vorderflügel führen einen lebhaft goldenen, meistens mehr gelben, nicht selten aber auch ganz in Braun übergehenden, stark glänzenden Grund. Durch die Mitte zieht eine silberne Längslinie, welche an die gleichfalls silbernen Schulterdecken schließt. Am Vorderrande stehen vier, am Innenrande drey silberne schiefe, nach innen dunkelbraun gesäumte, Makeln. Hinter der letzten des Vorderrandes, am Ende der Längslinie, befindet sich gewöhnlich ein schwarzer Punkt. Die Franzen sind matt aschgrau.

Die Hinterflügel grau, silberglänzend, die Franzen matter, wie jene der Vorderflügel.

Unten zeigen sich die Vorderflügel dunkel braungrau, am Vorderrande mit Spuren von der silbernen Zeichnung der Oberseite, die Hinterflügel und alle Franzen bleiben hier wie voretwähnt.

Die Mine-Raupe dieses Schmetterlinges findet man zwischen der Ober- und Unterhaut der Blätter von Birken, Schlehen, und anderem Strauchwerk, sowohl im Frühjahre bis in den Juny, als zum zweyten Male im September und Oktober. Von erſterer Generation erscheint der Schmetterling im July und August, von letzterer überwintert die Raupe in ihrer Wohnung, verwandelt sich erst zu Anfange des Frühjahres, und die Entwicklung erfolgt Ende April oder im May. Durch das Aushöhlen des Blattmarkes zieht sich die untere Blatthaut in Falten, das Blatt selbst wird dadurch gebogen und es entsteht eine geräumige Höhle für die Puppe. Die kleine, einer Fliegenlarve sehr ähnliche, Raupe ist durchsichtig, glasartig und grüngelb mit grüner Rückenader, näher zur Verwandlung aber gelb. Sie hat ganz feine glasartige, weißbehaarte Wärzchen. Der zweyte und dritte Ring sind sehr stark und breit, unförmlich gegen die folgenden dünneren. Der mit einem sehr spitzig zulaufenden Gebisse versehene Kopf ist theils hellgelb, theils bräunlich mit dunkleren Flecken, wohl auch einfach braun. Das Nackenschild zuweilen grau gefleckt, öfter einfach gelb. Sie hat nur vierzehn Füße, da das vierte Paar der Bauchfüße mangelt; alle sind glasartig.

Die Puppe ist sehr schlank, erst gelb, dann bräunlich, oder braungrau mit gelber Afterspitze und langer Rüsselscheide.

Ueberall in Deutschland, gemein.

13. *ULMIFOLIELLA.*

El. alis anticis auratis, lineola baseos fasciisque subinterruptis argenteis, nigro inductis, puncto apicis nigricante.

Hübner, Tin. Tab. 66. Fig. 444. (foem.) T. Ulmifoliella.

„Sie verwandelt sich in ihrer Wohnung zu einer schlanken, schwarzbraunen Puppe mit sehr verlängerter Rüsselscheide.“

„Der nicht häufig vorkommende Schmetterling erscheint gewöhnlich im Laufe des August.

15. *PADIFOLIELLA.*

El. alis anticis albis, stria longitudinali nigra, maculis ferrugineis ad marginem internum, apice acuminato nigro.

Hübner, Tin. Tab. 46. Fig. 316. (foem.) T. Padifoliella.

Man zieht zu dieser, von Hrn. Hübner a. ang. O. deutlich abgebildeten, Art fast immer T. Malella, Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 112. N. 1816., wahrscheinlich, weil die Raupe von Beyden unter der Haut der Apfelblätter minirt. Schranck's Beschreibung läßt sich aber durchaus nicht mit jener Figur vereinigen, und ich habe deßwegen allein die letztere angeführt.

In der Größe ist sie etwas ansehnlicher als die Nächstverwandten. Kopf und Rücken sind weiß mit kleinen bräunlichen Strichen, die Fühler schwarz, von der Länge des Körpers, Hinterleib und Füße aschgrau.

Die Vorderflügel werden durch eine schwarze Längslinie der Mitte nach getheilt. Der Theil des Vorderrandes bis fast zum Hinterrande, ist hell weiß, mit kaum sichtbaren, kleinen braunen Längsstrichen gemischt. Vor der Flügelspitze zeigen sich drey oder vier kleine braune Häkchen im äußersten Saume. Der Theil des Innenrandes hat auf weißem Grunde drey olivenbraune Makeln und dahinter noch einen gleichen länglichen Punkt. Die Flügelspitze ist goldbraun, sie schließt mit einem schwarzen Punkte und einem solchen Schwänzchen. Die Franzen sind matt grau.

Die Hinterflügel braungrau, ihre Franzen bleicher.

Unten sind die Vorderflügel dunkler, die hinteren hel-

ler grau. Die Zeichnung vor dem Hinterrande der erſteren kommt theilweiſe zum Vorſcheine.

In Obſtgärten. Angeblich im Juny. In mehreren Gegenden Deutſchlands.

16. *CLERCKELLA.*

El. alis anticis argenteis, postice fusco auratis, caudatis, ocello terminali atro.

Hübner, Tin. Tab. 28. Fig. 191. (foem.) Text, S. 70. N. 6. Pflaumenlaub-Schabe, T. Prunifoliella.
—— Verz. bek. Schmett. S. 423. N. 4123. T. Clerckella.
Linné, S. N. I. 2. 899. 450. T. Clerckella.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1411. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 329. 181. T. Clerckella.
—— — — Suppl. 499. 99. —
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 494. N. 941. La Clerck. —
Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 112. N. 1817. T. Clerckella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 123. N. 450. T. Clerckella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 174. Anm. 235. T. Argyrodactyla.

Von den kleinſten europäiſchen Arten, wenig über Mucidella. Wenn man die ſehr deutlichen Beſchreibungen der oben bemerkten Schriftſteller vergleicht, und dieſe wieder mit guten Originalen, ſo bleibt kein Zweifel, daß Alle die jetzige Schabe meinten. Höchſt ungewiß dürfte es aber ſeyn, ob nach Hrn. D. Zincken, a. ang. O. T. Argyrodactyla, Wien. Verz. Anhang, S. 320. N. 47. hierher gerechnet werden ſoll, da die dortige kurze Beſchreibung: „Silberne Schabe, mit ſchwarzgeſtricheltem Unter- (Hinter-) Rande, und kielförmigen Unter- (Hinter-) Flügeln,“ nur theilweiſe paßt. Auch iſt die Sache von

keiner Wichtigkeit, denn stets müßte der ältere Linné'sche Name gelten.

Die Grundfarbe von Kopf, Rücken und Vorderflügeln ist silberweiß, mit bräunlichem Anfluge. Die Fühler sind kürzer als der Körper. Hinterleib und Füße bräunlichgelb.

Die Vorderflügel liegen im Stande der Ruhe etwas um den Leib gebogen. Gegen den Hinterrand beginnen braune feine, wohl auch fast zusammengeflossene, Querlinien. Mitten durch sie und die ganze Fläche zieht eine oft sehr matte goldbraune Längslinie. Die äußere Flügelspitze ist gabelig geschwänzt, und vor dem Schwänzchen steht ein augenartiger schwarzer Punkt.

Die Hinterflügel sind matter weißgrau, sehr schmal und lang gefranzt.

Die Unterseite der Vorderflügel zeigt sich rußigbraun, man sieht auf ihrem Vorderrande deutlich den Anfang der Querlinien und noch schärfer als oben die Augenzeichnung in der Spitze. Die Hinterflügel sind hellgrau.

Clerckella fliegt in den meisten Gegenden von Deutschland und in Schweden, zwischen Buschwerk, im Monat September. Nicht selten.

17. *AEREELLA.*

El. alis anticis flavo aereis, caudatis, maculis ad apicem albidis, ocello terminali nigro.

Wieder neu. Ebenfalls eine Entdeckung unsers unermüdeten Hrn. v. Tischer. Größe von Populifoliella. Kopf und Rücken glänzen trüb messingartig braun, die Fühler, etwas länger als der Körper, sind dunkelbraun, Hinterleib und Füße mattgrau.

Die Vorderflügel führen eine trübglänzende messing- oder bronceartige Färbung bis zur Gegend des Hinterrandes, wo sie heller und am Vorderrande weißlich wird. In diesem letzteren zeigen sich einige feine braune Striche. Auf der äußeren Flügelspitze folgt ein tiefschwarzer, mit Silber

umzogener Augenpunkt, und hinter ihm ein schwarzes Schwänzchen. Die Fläche ist sehr schmal, fast gerade, und macht damit einen sanften Uebergang zur folgenden Gattung. Die Franzen sind braungrau.

Eben so die Hinterflügel und ihre Franzen.

Unten ist Alles ziemlich wie oberhalb. Man sieht auf den Vorderflügeln schwächer die braunen Striche und den schwarzen Punkt vor dem Hinterrande.

Bey Dresden. Noch sehr selten. Flugzeit unbekannt.

Genus CLIV. ORNIX.

Die Fühler der Schmetterlinge sind lang, haarsein, von der Größe des Körpers oder darüber. Alle Flügel schmal, messerförmig, lang gefranzt, von federgleichem Aussehen.

Fam. A. Mit kleineren Palpen, einfachen Fühlern.

Die Raupen leben minirend, in Blättern, und verwandeln sich unter fester, pergamentartiger Decke.

Fam. B. Mit starken buschigen Palpen und Haarpinseln oder doch Verdickungen am Anfange der Fühler.

Die Raupen sind Sackträgerinnen, und verwandeln sich in dieser Bekleidung.

Ornix, von ὄρνιξ, der Vogel.

FAM. A. 1. *UPUPAEPENNELLA.*

Orn. alis anticis hepaticis violaceo nitentibus, macula costali triangulari alba.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 203. (foem.) Text, S. 68. N. 9. Widehopffederfarbige Schabe, T. Upupaepennella.

In der Größe von Granella. Die Hübner'sche Abbildung ist zu dunkel und fast zu ansehnlich gerathen. Kopf und Rücken sind rostbraun, die Fühler von der Länge des Körpers, grau und schwarz geringelt, Hinterleib und Füße braungrau, letztere dunkler gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel ist ein lebhaftes Rostbraun, welches öfters, vorzüglich gegen den Innenrand, in Violett übergeht. Die Gegend vor dem Hinterrande ist gewöhnlich am meisten braun. In der Mitte des Vorderrandes befindet sich ein weißes dreyeckiges Zeichen mit der breiten Seite an dem Saume hängend. Aus der inneren Spitze setzt sich noch ein kurzer Strich oder Zapfen fort. Die Franzen sind gelbgrau.

Die Hinterflügel glänzend, ihre Franzen matt aschfarbig.

Die Unterseite der Vorderflügel ist rußig schwarzbraun. Vorder- und Hinterrand sind gelblich. Die Hinterflügel schwärzlich, dunkler als oberhalb. Eben so alle Franzen.

Es giebt Varietäten, welche braune, fast nußfarbige Vorderflügel führen. Auch soll es deren ohne weißes Zeichen, nur mit einer dunkleren Andeutung des Randes geben. Doch können, bey den vielen Schwierigkeiten eigener Zucht, nur lange Beobachtungen sichere Auskunft gewähren.

„Die mehrmals von mir beschriebene Raupe" — (sagt Hr. v. Fischer): „gleicht ganz jener der bald folgenden Ardeaepennella; aber die Nahrung und einige Verhältnisse der Lebensweise sind verschieden. Sie ist vierzehnfüßig, (das vierte Paar der Bauchfüße fehlt), weiß durchsichtig oder gläsern, mit tiefen Einschnitten, und die saftgrünen Eingeweide scheinen durch die Haut. Bauch und Füße sind gleichfalls gläsern. Durch die schärfsten Lupen sieht man kleine

gläserne, weißbehaarte Wärzchen. Der Kopf ist weiß, in's Honiggelbe übergehend, das Gebiß braun, und neben demselben stehen zwey braune Punkte. Nackenschild und Schwanzklappe sind ohne Auszeichnung. Sie wohnt im September, auch schon im August, in dutenförmig zusammengezogenen Blättern der Wollweide, und benagt darin die untere Seite."

„Ende September oder im Oktober verwandelt sie sich in einem weißen häutigen Gespinnste, welches sie auf Blättern, oder auf der Erde an anderen Gegenständen anlegt. Die lange schlanke Puppe ist am Vordertheile schwarzgrün, ihr Bauch hellgrün, die Einschnitte der chagrinartigen Ringe sind tief, die Fühlerscheiden perlenartig und dunkelgrün, länger als der Körper, zwischen diesen liegen fest angeschlossen, etwas kürzer, die langen Scheiden der Hinter- und weiter aufwärts jene der übrigen Füße. Von der Zungenscheide sah ich nichts."

Im folgenden Frühjahre, gewöhnlich im May, aber auch schon einzeln im März und April, erscheint der, in mehreren Gegenden von Deutschland, doch nirgends häufige, Schmetterling. Wenn er ruhig sitzt, streckt er die vier Füße, deren Schenkel schwarz behaart sind, nach beyden Seiten aus, und indem sie fest an einander liegen, bildet der Körper mit ihnen ein Kreuz. Auf gleiche Weise ruhen auch Rufipennella, Passeripennella, Ardeaepennella, und mehrere andere.

2. *HILARIPENNELLA.*

Orn. alis anticis sulphureis, basi apiceque violaceo rubris.

Hübner, Tin. Tab. 56. Fig. 379. (mas.) T. Franckella.*)

*) Wie schon bey den Kennzeichen der vorigen Gattung erwähnt, mußte ich einige wenige Arten, zum Erlangen der gleichen Endsylbe für Alle, anders benennen. Der Hübner'sche

Etwas kleiner als Upupaepennella. Kopf und Rücken sind gelb und braun gefleckt, die Fühler braun und weiß geringelt, der Hinterleib ist aschgrau, die Füße sind weißlich.

Der Grund der Vorderflügel besteht in einem hohen Schwefelgelb. Auf diesem Grunde liegt am Vorderrande, nächst der Wurzel, ein dreyeckiger rostbrauner, mit Violett schillernder, Fleck, welcher mit einem verloschenen Striche bis zum Innenrande fortwährt. Ein zweyter breiter solcher Querstrich geht von der Flügelspitze einwärts zum Ende des ersten, so, daß das Gelb zwischen beyden eine dreyeckige Gestalt annimmt, am Innenrande, nächst der Einlenkung, aber als ein Längsstrich zum Vorscheine kommt. Die Franzen sind erst goldfarbig, nach innen mehr gelbgrau.

Die Hinterflügel braungrau, ihre Franzen matter, mit gelbem Schimmer.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braun, ihre Ränder sind gelb. Die Hinterflügel, wie oberhalb.

Die Raupe lebt minirend auf Eichenblättern und Rothbuchen. Das Nähere wurde mir nicht bekannt. Der Schmetterling fliegt, nicht häufig, in Ungarn und Oesterreich, im August.

3. *ANGUSTIPENNELLA.*

Orn. alis anticis pallide ochraceis, basi, fasciis duabus apiceque fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 29. Fig. 197. (foem.) Text, S. 69. N. 2. Schmächtige Schabe, T. Angustipennella.

Etwas kleiner als Upupaepennella. Kopf und Rücken sind bleich ockergelb, zu beyden Seiten braun, die

Name, Franckella, ist dadurch erledigt und auf eine, bereits im G. Adela beschriebene, neue Schabe übertragen worden.

Fühler weißlich und dunkelgrau geringelt, der Hinterleib ist braungrau, die Füße sind braun und gelb gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich besonders schmal. Sie haben einen blaß ockergelben Grund. Auf demselben stehen zwey braune Querbinden, welche Zacken nach beyden Seiten haben. Durch diese Binden theilt sich die ganze Fläche in drey fast gleiche Felder. Zuweilen sind beyde Binden in ihrer Mitte durch einen matten Längsstrich verbunden. Die Franzen sind aschgrau.

Eben so die Hinterflügel sammt ihren Franzen.

Die ganze Unterseite ist glänzend braungrau.

Ich fand diese wenig bekannte Schabe unter hiesigen Vorräthen, konnte aber nichts Näheres über Aufenthalt und Flugzeit erfahren.

4. *RUFIPENNELLA.*

Orn. alis anticis rufis, nigropunctatis; femoribus tibiisque nigris, tarsis albidis.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 204. Text, S. 67. N. 3. Rothsteinfarbige Schabe, T. Rufipennella.

Größe von Upupaepennella. Die Vorderflügel sind nicht so schmal, wie bey Angustipennella, sondern mit der Erstgenannten in gleicher Breite. Sehr leicht, und ohne den Besitz beyder Arten, wird sie mit Varietäten der folgenden Signipennella verwechselt, doch geben nähere Betrachtung und die Erziehung aus der Raupe standhafte Kennzeichen.

Kopf und Rücken sind Röthelroth oder auch rostgelb. Die Fühler grau und weißlich geringelt. Der Hinterleib ist aschgrau. Einen Hauptunterschied von Signipennella geben die Füße, deren Schenkel hier schwarzbraun, die Fußblätter weißlich sich zeigen; bey der Folgenden sind aber die Schenkel rothbraun und die Fußblätter kreideweiß.

Die Vorderflügel führen eine dunklere Rothsteinfarbe oder ein helleres Rostgelb. Sie sind entweder ganz einfarbig,

oder hin und wieder, vorzüglich längs dem Innenrande, mit schwarzen feinen Pünktchen bestreut. Bey seltener vorkommenden Varietäten stehen die Pünktchen auch am Vorderrande oder längs der Flügelmitte. Der Innenrand ist zuweilen bleicher als die Fläche. Die Franzen sind außerhalb von der Grundfarbe, innerhalb grau.

Die Hinterflügel glänzend, ihre Franzen mattgrau.

Unterhalb sind die Vorderflügel grau, Vorder- und Hinterrand rostgelblich gesäumt. Die Hinterflügel wie oben.

„Nur unbedeutend und fast nicht bemerkbar" (meldet Herr von Fischer), „unterscheidet sich die Raupe von jener von Signipennella, aber desto mehr ihre Nahrung und der Bau ihres Aufenthaltes."

„Die vierzehnfüßige Raupe der jetzigen Rusipennella ist bald gelblich, bald gläsern, mit faltiger Haut, und zuweilen mit durchscheinenden grünen Eingeweiden. Der Kopf ist ebenfalls entweder hochgelb oder gläsern, mit bräunlichem Gebisse und zwey dunkelbraunen Punkten an den Seiten desselben. Durch die stärkste Lupe erkennt man kleine, mit dem Körper gleichfarbige, fein behaarte Punkte auf den Stellen der Warzen. Bauch und alle Füße sind gläsern. Sie lebt gegen Ende Juny auf dem Ahorn in dutenförmigen Wohnungen, welche ganz anders als jene von Signipennella oder Ardeaepennella geformt sind. Es ist eine Spitze des Blattes dreyeckig und kurz, (wie die Duten der Krämer), überall fest mit Fäden zusammengezogen, worin sie die innere Seite des Blattes benagt. Die Excremente bleiben in der Wohnung. Es scheint, daß die Raupe nach jeder Häutung eine neue Wohnung und zwar immer größer baut, denn ich fand diese Duten so klein, daß sie kaum bemerkbar waren, und dann auch stufenweise ansehnlicher."

„Von Mitte Juny an verpuppt sie sich entweder zwischen den Rippen des Blattes, oder auf der Mitte desselben, unter einer länglichen, gelblichen, pergamentartigen Haut. Auch fand ich mehrere in der Erde verpuppt. Die Puppe selbst ist sehr schlank, gelbbräunlich, mit langen perlenarti-

gen Fühlerscheiden. Gespinnst und Puppe gleichen fast ganz denen von Upupaepennella, Ardeaepennella und Signipennella.“

„Der Schmetterling erscheint nach vierzehn Tagen oder drey Wochen.“ In Oesterreich und Sachsen.

5. *SIGNIPENNELLA.*

Orn. alis anticis rufis, saepius nigro punctatis; femoribus tibiisque rufescentibus, tarsis albis.

Hübner, Tin. Tab. 29. Fig. 196. (mas.) Text, S. 68. N. 8. Hühnerfederfarbige Schabe, T. Signipennella.

—— — Tab. 47. Fig. 322. (foem.) T. Mayrella.

Die jetzige, mit der vorigen Rufipennella und der folgenden Roscipennella oft verwechselte, Schabe erscheint in so verschiedenen Abänderungen, daß man bald versucht wird, die zwey Genannten ebenfalls hierher zu ziehen, bald wieder die Varietäten von Signipennella als mehrere einzelne Arten zu behandeln. Auch hier hat unser thätiger Hr. v. Fischer, durch öftere Erziehung und Beobachtung der ersten Stände, die rechte Wahrheit enthüllt. Nach einer von ihm empfangenen Reihe frischer Stücke, und nach den, sowohl hier befindlichen, als aus anderen Gegenden erhaltenen, Exemplaren von Mayrella, Hbr. ist es mir ferner unbezweifelt, daß Letztgedachte ebenfalls hierher zu rechnen sey. Die Abbildungen zeigen freylich einen Unterschied in der Breite der Vorderflügel; diese ist aber Fig. 196. stets zu ansehnlich dargestellt, und findet sich dagegen öfters bey der gewöhnlichen Signipennella, vorzüglich bey den Weibern, ganz so schmal, wie Fig. 322. angiebt.

Kopf und Rücken von Signipennella sind in der Farbe der Vorderflügel, roströthlich oder auch lehmbraun. Die Fühler weiß und grau geringelt, mit röthlichem Glanze.

Der Hinterleib ist aschgrau. Die Schenkel der Füße sind rothbraun, nach dem Grunde der Vorderflügel, die Fußblätter rein weiß, oder kreideweiß. Dieses feste Merkmal und die ansehnlichere Größe trennen einfach gefärbte Stücke am besten von Rufipennella.

Die Vorderflügel ändern zwischen Rostroth, Rostbraun, Korkbraun und gelblichem Lehmbraun. Sie sind selten (wie bey Mayrella, Fig. 322.) ganz einfarbig, öfterer mit einem gelblichen, in Weiß übergehenden, Vorder- und Innenrande. Der Grund ist durchaus einfach, oder man erblickt in der Flügelmitte, der Länge nach einander, zwey oder drey dunkelbraune Punkte, zuweilen auch andere solche zarte Atome. Die Flügelspitze wird sichelförmig gebogen. Die Franzen sind gelblich grau.

Die Hinterflügel silbergrau mit matt gelbgrauen Franzen.

Auf der Unterseite zeigen sich die Vorderflügel braun, die äußere Spitze schimmert röthlich, der Vorderrand ist gewöhnlich heller, weißlich. Die Hinterflügel bleiben wie oberhalb.

Mehr noch als durch die angegebenen Zeichen, trennt sich Signipennella von Rufipennella durch Nahrung und Wohnung der Raupe. Herr von Fischer schrieb mir Folgendes:

„Ich kann hier zwey Generationen mit Gewißheit angeben, denn ich fand sie im Juny und wieder im September. Nach den früheren verfaßte ich die Beschreibung."

„Die vierzehnfüßige Raupe ist gläsern mit sehr faltiger Haut, durch welche schwarzgraue Eingeweide leuchten. Durch die stärkste Lupe bemerkt man fehr feine, mit dem Körper gleichfarbige, und mit einem Haare besetzte, Pünktchen als Warzen. Der Kopf ist gläsern, hat auf der Stirne hellgraue Flecke und ein bräunliches Gebiß, neben welchem sich zwey kleine dunkelbraune Punkte befinden. Bauch und Füße sind gläsern."

„In der Jugend lebt sie wie die Raupe von (der bald folgenden) Ardeaepennella, und wahrscheinlich auch

von Upupaepennella und Rufipennella, minirartig zwiſchen den Blatthäuten, im höheren Alter aber wie jene in zuſammengerollten Blättern der Erle. Die Rolle gleicht ganz denen, welche Paed. Parmatana verfertigt. Das Blatt wird nämlich nach ſeiner Länge zuſammengerollt, oft bis zur Hauptrippe, und mit vielen Fäden feſtgeheftet. Hier benagt ſie die innere Seite des Blattes und verläßt ihre Wohnung, wenn ſie nichts mehr zu nagen hat. Die Excremente bleiben eingeſchloſſen und häufen ſich am Ende der Wohnung. Ich fand auch einige dieſer Raupen auf der Birke, in eben ſo zuſammengerollten Blättern, ſie waren aber dürftig, und es ſcheint, daß ihre eigentliche Nahrung nur die Erle ſey."

„Das Geſpinnſt und die Puppe glichen genau jenen von Rufipennella, nur waren beyde etwas größer."

Der Schmetterling der beobachteten erſten Generation entwickelte ſich im Laufe des July; jener der zweyten möchte alſo wohl im nächſten erſten Frühjahre erſcheinen.

Ueberall in Deutſchland und in Ungarn.

6. *ROSCIPENNELLA.*

Orn. alis anticis argillaceis, maculis obsoletis fuscis, punctis quandoque nigricantibus.

Hübner, Tin. Tab. 29. Fig. 198. (mas.) Text, S. 68. N. 7. Falchfederfarbige Schabe, T. Roscipennella.

Längere Zeit bin ich, wie mehrere meiner entomologiſchen Freunde, der Meinung geweſen, daß die gegenwärtige Roscipennella nichts Anderes als eine der vielen Varietäten unſerer vorigen bekannten Signipennella ſey. Der Hübner'ſche, allzu kurze, Text iſt auch nicht geeignet, näheres Licht zu verbreiten. Später haben mich gute Exemplare beſſer belehrt. Der, obwohl zarte, Unterſchied blieb an allen ſtandhaft, und bey ſehr vielen verglichenen Stücken der Vorigen fand ſich nie auch nur eine Annäherung zur Jetzigen.

Roscipennella ist von der Größe und Gestalt von Signipennella. Kopf und Rücken sind hell lehmbraun. Die Fühler weißlich und grau geringelt. Der Hinterleib ist aschgrau. Die Füße sind durchaus hell aschgrau, während sie sich bey den zwey vorstehenden Arten in der Färbung besonders auszeichnen.

Die Vorderflügel haben einen hell lehmbraunen, fein dunkler geaderten Grund, ungefähr das Ansehen einer hellen versteinerten Holzfläche. Vor und hinter der Mitte, der Länge nach, stehen zwey matte schwärzliche Punkte, die zuweilen fast ganz verschwinden. (Hr. Hübner hat sie nicht aufgezeichnet.) Der Hinterrand ist weniger als sonst umgebogen, mehr lanzetförmig schief abgeschnitten. Die Franzen sind matt hellgrau.

Die Hinterflügel und Franzen grau, gelblich schimmernd.

Unten sind die Vorderflügel nach innen braun, ihre Ränder gelblich. Die Hinterflügel hell silbergrau. Ihre Franzen aschfarbig.

In Oesterreich. Noch selten.

7. *FALCONIPENNELLA.*

Orn. alis anticis rufescentibus, medio pallidioribus.

Hübner, Tin. Tab. 46. Fig. 317. (mas.) T. Falconipennella.

Größe von Upupaepennella. Kopf und Rücken korkbraun, die Fühler braun und weiß geringelt, Hinterleib und Füße gelblich braun.

Die Vorderflügel sind an der Wurzel und am Hinterrande dunkler, im Mittelfelde heller korkbraun, der Vorderrand ist mit dunkleren Atomen zart gestrichelt. Die Franzen zeigen sich dunkel braungrau.

Die Hinterflügel sammt ihren Franzen aschgrau.

Auf der Unterseite sind die Vorderflügel rußig, mit braunen Rändern, die Hinterflügel wie oberhalb.

Selten. In Oesterreich. An den Stämmen der Bäume, vorzüglich am Ahorn, im Juny. Die Naturgeschichte ist unbekannt.

8. *ICTIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco plumbeis, vitta medio interrupta rufa.

Hübner, Tin. Tab. 53. Fig. 361.*) (foem.) T. Ictella.

Größe der letztbeschriebenen Arten. Die Fühler sind schwarzbraun, der Körper ist schwärzlich, bleyglänzend, Kopf und Rücken sind mit Rostroth bestäubt.

Die Vorderflügel haben einen bleyglänzenden Grund. In ihrer Mitte, der Länge nach, läuft eine hell rostrothe Linie, die auf der Hälfte gespalten ist, so, daß sie eigentlich aus einem, dem Innenrande näher liegenden, Striche von der Einlenkung aus, und einem zweyten, keilförmig höheren, bis fast zur Flügelspitze, besteht. In diesem letzteren befinden sich drey kleine — (bey Hrn. Hübner nicht angegebene) schwarze Pünktchen. Die Franzen sind braungrau.

Die Hinterflügel dunkelbraun, mit einer gelblichen Linie vor den helleren Franzen.

Unten ist die ganze Fläche rußig, die der Hinterflügel heller.

Ich fand diese Schabe erst zwey Mal in unserer Umgegend.

9. *CUCULIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco griseis nebulosis.

Hübner, Tin. Tab. 28. Fig. 192. (foem.) Guckguckfederfarbige Schabe, T. Cuculipennella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. VI. Alucitaeform. B. a. Fig. 2. a—f. —

*) Irrig: 261.

Die Art, welche ich für Cuculipennella, Hbr. a. ang. O. halte, erkenne ich beſſer in der ſpäteren Abbildung neben Raupe und Puppe; die frühere iſt zu hell weiß und rückſichtlich der Querlinien allzu beſtimmt bezeichnet. Die Größe bleibt wie zuvor. Kopf und Rücken ſind ſchmuzzig weiß und braun gefleckt, die Fühler braun und weiß geringelt, der Hinterleib iſt aſchgrau, die Füße ſind fleckig weiß und braun.

Die Vorderflügel führen einen weißgrauen, bräunlich gewölkten Grund. Ueber der Hälfte der Fläche, gegen den Hinterrand, zeigen ſich drey ſchiefe braune Querlinien. Oefter ſind dieſelben aber verfloſſen oder in Flecke aufgelöſt. Kein Stück gleicht dem andern genau. Die Franzen haben eine matte Aſchfarbe.

Eben ſo die Hinterflügel und ihre Franzen.

Unten iſt die Färbung aller Flügel düſter grau. Auf den vorderen ſieht man nur zuweilen die Zeichnung von der Oberſeite.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf der Weide, und zwar der von Upupaepennella u. A. ähnlich, mit gleicher dutenförmigen Wohnung in den Blättern abgebildet. Kopf und Nackenſchild ſind braun, dunkler gefleckt, der Körper iſt durchſichtig gläſern oder gelbgrün (vielleicht nach genommener Nahrung), die Afterklappe dunkler.

Geſpinnſt und Puppe wie bey den vorbeſchriebenen.

Die Flugzeit ſoll im Juny ſeyn. Um Wien habe ich ſie nicht gefunden. Meine Exemplare ſtammen aus Sachſen und Ungarn.

---

10. *ARDEAEPENNELLA.*

Orn. alis anticis rufo nigroque marmoratis, maculis costalibus albis.

Zu dieſer, von Herrn von Tiſcher und von Fiſcher durch öftere Erziehung näher beobachteten und mit dem jetzigen Namen verſehenen, Schabe dürfte wahrſcheinlich T. Syringella, Fabr. Ent. Syst. III. 2. 328.

177. und Suppl. 496. 84. zu ziehen seyn. Da aber die allzu kurze Auskunft daselbst immer noch Zweifel zuläßt und sich die neuere Benennung durch Gleichheit der Endsylben besser mit den zahlreichen übrigen Arten gegenwärtiger Gattung verbindet, so zog ich Ardea epennella als sicherer und bezeichnender vor.

Der Schmetterling ist von der Größe von Granella und derselben in der Färbung der Vorderflügel zuweilen ziemlich ähnlich. Die Stirne ist weiß, Kopf und Rücken hellbraun mit dunkleren Pünktchen, die Fühler schwarz und grau geringelt, die Füße grau und weißlich gefleckt, der Hinterleib ist aschgrau.

Der Grund der Vorderflügel besteht in einem glänzend dunkeln Gold- oder Kaffeebraun, welches wolkig dunklere Stellen hat. Vom Vorderrande laufen ungefähr vier oder fünf weiße Striche gegen den Innenrand, die aber selten als Querlinien sich bis dahin fortsetzen, sondern in einzelne Flecke auflösen. Nur die zwey der Wurzel näheren sind staudhafter. Der Hinterrand ist schwarz gesäumt. Ein weißer Halbmond steht an der Flügelspitze und tritt in die grauen Franzen vor.

Die Hinterflügel sind rußig braungrau, ihre Franzen bleicher.

Die Unterseite der Vorderflügel ist braun, weißlich gefleckt, die der Hinterflügel wie oberhalb.

„Die vierzehnfüßige Minirraupe lebt in der Jugend zwischen der oberen und unteren Haut der Blätter des türkischen Hollunders (Syringa vulgaris), in bedeutender Anzahl beysammen. Man findet sie im Laufe des Juny und wieder Ende July und im August. Auch in der Minirwohnung trifft man erwachsene Raupen, aber größtentheils verlassen sie dieselbe im höheren Alter, rollen die Spitze des Blattes bis zur Mitte der Fläche zusammen, wo sie es mit Fäden befestigen, und verschließen es auf beyden Seiten. In diesen Rollen wohnen wohl zehn bis zwölf Stück, mei-

ſtens aber weniger, beyſammen. Wenn ſie die innere Seite der Rolle, die ſtets die Unterſeite des Blattes iſt, benagt haben, ziehen ſie aus und verfertigen eine neue. Die Raupe iſt ſehr faltig, weißglänzend oder gläſern, in der Jugend ſcheinen die grünen Eingeweide durch. Nur mit der ſchärfſten Lupe ſieht man ganz feine gläſerne Wärzchen, die hell behaart ſind. Der Kopf iſt gläſern, meiſtens in's Honiggelbe übergehend. Neben dem bräunlichen Gebiſſe ſtehen ein oder zwey kleine braune Fleckchen. Nackenſchild und Afterklappe ſind ohne alle Zeichnung. Alle Füße gläſern."

„Ende Juny und im Oktober trifft man ſie verpuppt in einem weißen häutigen Geſpinnſte, das ſie an Blättern und anderen Gegenſtänden anlegt. Auch in der Erde liegen Puppen in länglichem feſtem Gewebe. Die Puppe iſt lang und ſchlank, gelb, die Einſchnitte der Ringe ſind bräunlich, die Ringe ſelbſt chagrinartig, die runden deutlichen Luftlöcher braun, über und unter ihnen ſteht ein einzelnes braunes Haar. Die perlenartigen Fühlerſcheiden ſind ſo lang als die Puppe, dazwiſchen entdeckt man die gelben Fußſcheiden."

Im Laufe des Monats May entwickelt ſich die erſte, und nach vierzehn Tagen oder drey Wochen die zweyte Generation des überall in Deutſchland nicht ſeltenen Schmetterlinges.

11. *MELEAGRIPENNELLA.*

Orn. alis anticis nigricantibus, albo nebulosis, lunulis copiosis ad marginem externum.

Hübner, Tin. Tab. 28. Fig. 189. (foem.) Text, S. 69. N. 3. Truthuhnfederfarbige Schabe, T. Meleagripennella.

Wenig kleiner als Upupaepennella. Kopf und Rücken bräunlich, mehr oder minder mit Weiß gemiſcht, die Fühler ſchwarz und weiß geringelt, der Hinterleib aſchgrau, die Füße heller und dunkler grau gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen dunkel braungrauen Grund. Längs des ganzen Vorderrandes, von der Wurzel angefangen, finden sich schiefe weiße Querstriche oder Häkchen, von denen einige der letzten, gegen den Hinterrand, sich zu fast ganzen Querlinien fortsetzen. Die mit dem Grunde gleichfarbigen Franzen sind weiß begränzt, und ein hellweißer Halbmond zieht um die äußere Flügelspitze. Der Innenrand ist wolkig braungrau und weiß.

Die Hinterflügel zeigen sich glänzend aschgrau, ihre Franzen bleicher.

Unterhalb sind alle Flügel aschgrau, die vorderen mit weißen Rändern, und in ihrem Vorderrande bemerkt man graue Spuren der oberen Hakenstriche.

Die vierzehnfüßige Raupe lebt im September in den zusammengezogenen Blättern oder den umgebogenen Blatträndern, und zwar stets auf der unteren Seite, der Eberäschen (Sorbus aucuparia), Schlehe und Birke. Sie ist gelbgrün, fast gläsern, mit kaum sichtbaren gleichfarbigen Wärzchen. Der Kopf eben so, mit braunen Flecken an den Seiten. Das gleichgefärbte Nackenschild hat zwey stärkere und zwey schwächere braune Flecken. Die Krallen sind braun, fleckig.

Ende September und im Oktober verschließt sie sich in ihre Wohnung, zu welchem Ende sie darin eine engere und feste bräunliche Hülle webt. Noch vor Winter erfolgt die Verwandlung in eine dünne, sehr lange, erst gelbe, dann graubraun werdende Puppe, mit langen, über die Afterspitze hinausragenden, Fuß- und Rüsselscheiden.

Der Schmetterling, der im Freyen nicht selten an Schlehen und anderen Sträuchern fliegt, erscheint im folgenden May oder Juny.

Wahrscheinlich lebt auch diese Raupenart wie die Verwandten, minirartig, wenigstens fanden sich in der Nähe Erwachsener verlassene solche Wohnungen.

In Oesterreich, Sachsen und Bayern.

12. *STURNIPENNELLA.*

Orn. alis anticis obscure brunneis fascia maculisque duabus oppositis albidis.

Noch nicht bekannt gemacht. Hr v. Fischer entdeckte dieſe, bis jetzt ſehr ſeltene, Art vor einigen Jahren an der böhmiſch-ſächſiſchen Gränze, fand ſie aber ſeitdem nicht wieder. So klein als die vorige Meleagripennella. Der ganze Körper trüb braungrau, die Fühler weiß und ſchwärzlich geringelt, die Füße braun, heller gefleckt.

Die Vorderflügel ſind im Grunde ſchwarzbraun, mit feinen weißen Atomen gemiſcht. Vor der Mitte der Fläche ſteht eine hellweiße gerade Querlinie, nach der Mitte gegen den Hinterrand folgen eine zweyte ſolche abgebrochene Linie, oder zwey am Vorder- und Innenrand hängende, nicht verbundene Striche. Die Franzen ſind grau.

Eben ſo die Hinterflügel mit ihren Franzen.

Unterhalb zeigen ſich die Vorderflügel rußig braun, die hinteren grau, wie oberhalb.

---

13. *PHASIANIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco aeneis, maculis obsoletis dilutioribus, nigro marginatis.

Hübner, Tin. Tab. 47. Fig. 321. (foem.) T. Phasianipennella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. VI. Alucitaeform. B. a. Fig. 1. a—e. —

Etwas unter Upupaepennella. Kopf und Rükken dunkel broncefarbig, die Fühler ſchwärzlich, mit Metallbeſtäubung, der Hinterleib aſchgrau, die Füße heller- und dunkler grau gefleckt.

Die Vorderflügel ſind wolkig braun, broncefarbig glänzend. Es zeigen ſich einige hellere, faſt mit Bleyfarbe ſpielende Flecke, zuweilen ziemlich unbeſtimmt, bey anderen Stücken ſieht man zwey ſolche Flecke am Vorder- und einen

Die Vorderflügel haben einen dunkel br
Längs des ganzen Vorderrandes, von d
gen, finden sich schiefe weiße Quer
von denen einige der letzten, gegen
zu fast ganzen Querlinien fortsetzen
gleichfarbigen Franzen sind weiß b
ßer Halbmond zieht um die äu
neurand ist wolkig braungrau

Die Hinterflügel zeigen
Franzen bleicher.

Unterhalb sind alle
weißen Rändern, und
graue Spuren der obe ... eiß, glas

Die vierzehnfüß ... Ihre Puppe
zusammengezogenen
rändern, und zw ... g aus Sachsen und Ungarn
äschen (Sorbus
gelbgrün, fast
Wärzchen.
den Seiten.

DIPENNELLA.

... s albo griseis, maculis oblongis nigris.

kere und z ... one, bis jetzt noch nicht verzeichnete, Art.
braun, f ... ücken sind hell erdgrau; über sie zieht ein schwar-
Er ... Längsstreif. Die Fühler hellgrau und schwarz gerin-
ihre V ... Der Hinterleib gelbgrau, die Füße hell- und dunkel-
feste ... gefleckt.

Ver ... Die staubgraue Grundfarbe der Vorderflügel wird durch
gr ... dunklere Atome stellenweise wolkig. Auf der Hauptsehne ste-
s ... hen, der Länge nach, zuerst an der Wurzel und gegen die
Mitte, zwey schwarze Striche, dann folgen zwey verloschene
über einander, wohl auch nur ein einzelner, zuletzt ein tief
schwarzer, zwischen den beyden vorigen beginnender. Die
Flügelspitze ist ebenfalls, doch undeutlich dunkler gestrichelt.
Die Franzen sind hellgrau.

Eben so die Hinterflügel, ihre Franzen gelblicher.

Unterhalb bleiben alle Flügel rußig braungrau, die
Franzen matt aschfarbig.

...n Wien, in Gärten, an Pappel-
Noch selten.

...PENNELLA.
...s, atomis fuscis.

...Text, S. 68.
...pennella.
...aeform. A. a.

...idella, nur alle Flügel
...ziger Gattung, viel schmäler.
...grau, mit dunkleren, bräunlichen
...rau und weiß geringelt, der Hinterleib
...o die Füße, mit dunkleren Flecken.
...nd der Vorderflügel ist hell aschgrau. Nächst
...liegen wenige, von der Flügelmitte bis zum Hin-
... aber viele, lichtbraune Atome. Sie bilden keine
...ahlen oder Striche, sondern stehen alle vereinzelt. Die
...ranzen sind aschfarbig.

Die Hinterflügel sammt Franzen zeigen sich dunkler
...rau, letztere mit bräunlicher Beymischung.

Unten sind alle Flügel braungrau, sehnig, die Franzen
...ellbräunlich.

Die Raupe ist, wie die aller künftigen Verwandten,
...ne Sackträgerin. Hr. Hübner bildete sie auf Buchen (Fa-
...us sylvatica), ab, und gab den schmutzig schwarzbraunen
...äcken zweyerley Gestalten, nämlich gerade, oder am Hin-
...rtheile umgebogen. Man möchte Verwechslung mit den näch-
...en Arten oder wenigstens den Geschlechtsunterschied vermu-
...en, aber die Erziehung soll erwiesen haben, daß Mann und
...eib aus gleichgeformten Säcken kamen. Fortgesetzte Beob-
...chtungen werden diese Sonderbarkeit genauer erörtern müssen.

Der Schmetterling kommt in Osterreich, Ungarn und
...achsen im July vor. Er ist noch selten.

---

zwiſchen jenen am Innenrande. Die Flügelſpitze iſt ebenfalls hell augenartig eingeſchloſſen. Die Franzen ſind braungrau.

Eben ſo die Hinterflügel und ihre langen, nur wenig lichteren Franzen.

Unterhalb iſt Alles dunkelbraun, mit Spuren des oberen Metallglanzes.

Die Raupe machte Hr. Hübner bekannt und bildete ſie auf einem, nicht kennbaren, Pflanzenblatte ab. Es iſt überhaupt zu bedauern, daß das Ganze ohne nähere Erläuterung blieb. Sie ſcheint in der Jugend eine Minirraupe zu ſeyn, die ſpäter aus halbabgenagten einzelnen Blatttheilen dutenförmige Wohnungen, gleich mehreren Vorbeſchriebenen, verfertigt. Die Farbe des Körpers iſt grünlichweiß, glasartig, der Kopf gelbbraun, dunkler gefleckt. Ihre Puppe ſoll braun und ſchlank ſeyn.

Ich erhielt den Schmetterling aus Sachſen und Ungarn.

14. *TURDIPENNELLA.*

Orn. alis anticis albo griseis, maculis oblongis nigris.

Eine ſchöne, bis jetzt noch nicht verzeichnete, Art. Kopf und Rücken ſind hell erdgrau; über ſie zieht ein ſchwarzer feiner Längsſtreif. Die Fühler hellgrau und ſchwarz geringelt. Der Hinterleib gelbgrau, die Füße hell- und dunkelgrau gefleckt.

Die ſtaubgraue Grundfarbe der Vorderflügel wird durch dunklere Atome ſtellenweiſe wolkig. Auf der Hauptſehne ſtehen, der Länge nach, zuerſt an der Wurzel und gegen die Mitte, zwey ſchwarze Striche, dann folgen zwey verloſchene über einander, wohl auch nur ein einzelner, zuletzt ein tiefſchwarzer, zwiſchen den beyden vorigen beginnender. Die Flügelſpitze iſt ebenfalls, doch undeutlich dunkler geſtrichelt. Die Franzen ſind hellgrau.

Eben ſo die Hinterflügel, ihre Franzen gelblicher.

Unterhalb bleiben alle Flügel rußig braungrau, die Franzen matt aſchfarbig.

Aus der Gegend von Wien, in Gärten, an Pappelbäumen. Im Juny und July. Noch ſelten.

FAM. B. 15. *ANATIPENNELLA.*

Orn. alis anticis argenteo cinereis, atomis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 27. Fig. 186. (mas.) Text, S. 68. N. 6. Entenfederfarbige Schabe, T. Anatipennella. —— Larv. Lep. VIII. Tin. VI. Alucitaeform. A. a. Fig. 3. a—d. —

Ausmaaß ungefähr wie Viridella, nur alle Flügel wie bey ſämmtlichen Arten jetziger Gattung, viel ſchmäler. Kopf und Rücken hell aſchgrau, mit dunkleren, bräunlichen Atomen, die Fühler grau und weiß geringelt, der Hinterleib braungrau, eben ſo die Füße, mit dunkleren Flecken.

Der Grund der Vorderflügel iſt hell aſchgrau. Nächſt der Wurzel liegen wenige, von der Flügelmitte bis zum Hinterrande aber viele, lichtbraune Atome. Sie bilden keine Strahlen oder Striche, ſondern ſtehen alle vereinzelt. Die Franzen ſind aſchfarbig.

Die Hinterflügel ſammt Franzen zeigen ſich dunkler grau, letztere mit bräunlicher Beymiſchung.

Unten ſind alle Flügel braungrau, ſehnig, die Franzen hellbräunlich.

Die Raupe iſt, wie die aller künftigen Verwandten, eine Sackträgerin. Hr. Hübner bildete ſie auf Buchen (Fagus sylvatica), ab, und gab den ſchmutzig ſchwarzbraunen Säcken zweyerley Geſtalten, nämlich gerade, oder am Hintertheile umgebogen. Man möchte Verwechslung mit den nächſten Arten oder wenigſtens den Geſchlechtsunterſchied vermuthen, aber die Erziehung ſoll erwieſen haben, daß Mann und Weib aus gleichgeformten Säcken kamen. Fortgeſetzte Beobachtungen werden dieſe Sonderbarkeit genauer erörtern müſſen.

Der Schmetterling kommt in Oſterreich, Ungarn und Sachſen im July vor. Er iſt noch ſelten.

16. *PALLIIPENNELLA.*

Orn. alis anticis argenteo cinereis, venis flavo fuscis.

Gegenwärtige, noch unbeschriebene und unabgebildete, Schabe erhielt ich auch unter dem Namen Palliatella, angeblich von Hrn. D. Zincken so benannt. Ich glaube indessen, meinen Namen, der durch seine Endsylben die Gattung bezeichnet, beybehalten zu sollen.

Palliipennella ist kleiner als Anatipennella. Kopf und Rücken sind milchweiß, die Fühler weiß und grau geringelt, der Hinterleib ist aschgrau, bey frischen Exemplaren auf jedem Ringe mit einem dunkleren Pünktchen (welches man aber bey Anatipennella zuweilen auch findet), die Füße sind grau, dunkler gefleckt.

Die milchweißen, etwas in's Graue ziehenden Vorderflügel zeigen sich etwas schmäler als bey der Vorigen. Sie haben nur wenigen einzelnen dunkleren Staub, auf den Sehnen aber gelbbräunliche matte Strahlen, fast wie die bald folgende Struthionipennella, bey welcher letzteren die Strahlen nur dünner sind, und mehr vom Grunde, vorzüglich vom Innenrande, freylassen. Gegen den Hinterrand werden sie kaum merkbar dunkler, während bey Anatipennella dieser Theil durch viele braune Atome beträchtlich verfinstert wird. Die Franzen sind weißgrau.

Die Hinterflügel aschgrau, die Franzen matt gelbgrau.

Unten sind die Vorderflügel dunkelgrau mit gelblichen Rändern, die hinteren wie oberhalb.

Der Sack der Raupe ist kleiner, als von Anatipennella, schwarz, mit schmutzigem haarigen Gelbbraun gemengt, gerade, am Hintertheile aber umgebogen und desselbst mit zwey verhältnißmäßig großen, häutigen, gelbbraunen Seitenklappen bedeckt.

Ueber Lebensweise und Aufenthalt ist mir nichts Näheres bekannt. Ich erhielt den Schmetterling aus Sachsen und Ungarn.

17. *LUSCINIAEPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco aeneis immaculatis.

Dieſe, wohl überall in Deutſchland nicht ſeltene, Art erhielt ich unter verſchiedenen Beſtimmungen zugeſchickt, welche aber nicht wohl fortgelten können. Zuerſt als Mayrella, Hbr. Fig. 322., die richtiger als einfarbige Varietät der vielfach ändernden, weiter zuvor beſchriebenen, Signipennella zu betrachten iſt. Dann als Anatipennella, und wieder als Aeneipennella; wahrſcheinlich iſt der erſte ſchon benutzte Name nur durch einen Schreibfehler ſtatt des neuen letzten eingeſchlichen. Dieſes Alles erwähne ich zur beſſeren Deutlichkeit für jene Freunde, die mit mir gleich verſehen wurden, und glaube am ſicherſten zu gehen, wenn ich den in meiner Sammlung vorhandenen Namen behalte.

Lusciniaepennella iſt von der Größe der vorigen Art, oder wie Signipennella. Kopf und Rücken ind korkbraun, die Fühler ſchwarz und weiß geringelt, der Hinterleib iſt aſchgrau, die Füße ſind hellgrau.

Die Vorderflügel haben eine einfache korkbraune, bald mehr bald weniger zum Röthlichen oder zum Grauen ſich neigende Färbung, welche ſchwachen Metallglanz führt. Zuweilen zeigen ſich die Hauptſehnen etwas dunkler geſtrichelt. Die Franzen ſind mattgrau.

Die Hinterflügel dunkel aſchgrau, ebenfalls metallſchimmernd, die Franzen wie zuvor.

Unterhalb ſind die Vorderflügel ſehnig, die ganze Fläche iſt ziemlich jener der Oberſeite gleich, aber düſterer.

Die ſacktragende Raupe lebt im May auf der Wollweide. Der gerade Sack iſt erdgrau, außerhalb trüb gelbhaarig bekleidet.

18. *CORACIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco cinereoque variis nitentibus.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 208. (mas.) Text, S. 67. N. 2. Rabenfederförmige Schabe, T. Coracipennella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. VI. Alnicataeform. Fig. 2. a. b. c. —

Größe von Rufipennella. Kopf und Rücken sind schwarzbraun, der Hinterleib ist dunkelgrau. Die Fühler sind schwarz und weiß geringelt, die Füße hellgrau.

Alle Flügel haben eine einfache schwarzbraune Färbung, welche ich aber nach den mir bekannten, vielleicht schon etwas verblichenen, Stücken nicht rabenschwarz nennen möchte. Die Franzen sind bräunlich.

Die Unterseite ist einfach wie die obere, etwas heller.

Die sacktragende Raupe findet sich im May und Juny auf Buchen und Birken. Der Sack ist vom Ausmaaße eines kleinen Weizenkornes, gerade, braungelb, häutig glänzend.

Der, in Oesterreich und den meisten Gegenden von Deutschland nicht seltene, Schmetterling fliegt im July.

19. *LEUCAPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco aeneis, costa; capite antennisque niveis.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 205. (mas.) Text, S. 67. N. 4. Wildgansfederfarbige Schabe, T. Leucapennella.

Die Abbildung dieser, die vorigen Arten in Größe übertreffenden, Art ist bey Herrn Hübner nicht sehr deutlich, und in den verglichenen Exemplaren dieses Werkes zu erdgrau, der Vorderrand nicht lebhaft genug dargestellt, Kopf, Rücken und Fühler aber ganz verfehlt. Diese letzteren Theile sind in der Natur hell schneeweiß, der Hinterleib ist braungrau, der männliche Afterbüschel gelblich weiß, die Füße sind hellgrau.

Die Vorderflügel führen einen nußbraunen oder kaffee-

farbigen einfachen Grund. Nur der Vorderrand hat von der Wurzel bis zur Flügelspitze einen hellweißen scharfen Saum. Die Franzen sind matt braungrau.

Die Hinterflügel aschgrau, ihre Franzen gleich jenen der Vorderflügel.

Die Unterseite ist rußigbraun, die Franzen sind grau, Alles mit gelblichem Schimmer. Im Vorderrande der Vorderflügel zeigt sich schmäler und bleicher der Saum der Oberseite.

Der Schmetterling fliegt im July, in mehreren Gegenden von Deutschland, zwischen Laubwäldern. Nicht selten.

20. *GALLIPENNELLA.*

Orn. alis anticis flavidis, apice obscurioribus, costa nivea.

Hübner, Tin. Tab. 29. Fig. 202. (mas.) Text, S. 68. N. 5. Hahnenfederfarbige Schabe, T. Gallipennella.

Von der gewöhnlichen, in Größe der Hübner'schen Abbildung oder der vorigen Leucapennella, gleichkommenden Gallipennella, empfing ich aus Sachsen eine kleinere Varietät, unter dem Namen: Serenella. Ich glaube, nach reifer Prüfung, Beyde vereinigen zu müssen. In einer Reihe von Exemplaren ist durchaus nichts als die Verschiedenheit des Ausmaaßes und eine etwas lebhaftere Färbung der Letzteren zu bemerken, wovon aber derselben Erziehung aus der Raupe die Ursache seyn kann, während Gallipennella bis jetzt nur in hiesiger wärmerer Gegend und in Ungarn, im Freyen, als Puppe oder Schmetterling gefunden wurde.

Die langen Palpen, Kopf und Rücken sind hell weiß. Die Fühler weiß und schwarz geringelt. Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben an der Wurzel einen hellgelben Grund, welcher gegen den Hinterrand hin immer dunkler, bräunlicher, und an der Flügelspitze fast rostbraun wird. Der

Vorderrand, von der Einlenkung bis beynahe zur Flügelspitze, ist hellweiß. Bey deutlich gezeichneten Stücken sieht man noch längs der Flügelmitte und weiter gegen den Innenrand zwey weiße Querlinien, die aber auch in einen weißen Rand zusammenfließen oder im Gegentheile fast ganz ausbleiben. Die Franzen sind gelblichgrau.

Die Hinterflügel dunkler oder heller grau, die Franzen wie zuvor.

Unten zeigen sich die Vorderflügel aschgrau, die hinteren weißgrau, mit gelbgrauen Rändern und Franzen.

Die Raupe von Serenella, welche ich hierher ziehe, beschrieb mir Hr. v. Tischer wie folgt: „Sie ist eine Sackträgerin, wird im jugendlichen Alter, schon im Herbste, erwachsen aber erst im May des folgenden Jahres, auf der gemeinen Heide (Erica vulgaris), dem wilden Beyfuß (Artemisia campestris), und einigen anderen Pflanzen angetroffen, die auch ihre Nahrung sind. Der Sack ist schwarz, fast wie gequetscht (breitgedrückt), und hat die Gestalt eines krummen Pulverhorns. Die Raupe ist beinfarbig und hat, wie alle Sackträger, auf den drey ersten Ringen hornartige Platten, die bey dieser Art schwarzbraun sind, eben so zeigen sich Kopf und Brustfüße gefärbt."

„Zu Ende Juny leimt sie den Sack an Pflanzenstengel und verpuppt sich darin."

„In der ersten Hälfte des July erscheint der Schmetterling."

Ich bemerke noch, daß ich selbst einige einzelne solche Säcke mit den Puppen am Beyfuß fand, und daß mir auch in den ersten Tagen des July Gallipennella auskroch. Die Säcke waren gelblich, braun, auch dunkel schwarzbraun, nach Maaßgabe der außerhalb unordentlich angehefteten einzelnen wolligen oder holzigen Pflanzentheile, wodurch sie oft eine unregelmäßige Gestalt erhalten.

21. *VIBICIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco flavidis, lineis tribus longitudinalibus argenteis.

Hübner, Tin. Tab. 45. Fig. 308. (foem.) T. Vibicella.

An dem Namen dieſer, von Herrn Hübner bis jetzt allein bekannt gemachten, aus Ungarn ſtammenden, noch ſeltenen Art veränderte ich die Endſylben zur näheren Bezeichnung der Verwandſchaft. Die Größe übertrifft alle Beſchriebenen dieſer Gattung und iſt wie Ornatipennella. Dabey ſind die Vorderflügel noch etwas breiter. Palpen, Kopf und Rücken im Grunde weiß, mehr oder minder mit Gelb beſtäubt, die Fühler weiß, Hinterleib und Füße aſchgrau.

Der Grund der Vorderflügel beſteht in einem bräunlichen Goldgelb. Auf ihm ziehen drey rein ſilberne Längsſtriche, der erſte nahe unter dem Vorderrande, der zweyte unweit der Wurzel aus dem dritten entſpringend, welcher letzte dem Innenrande am nächſten iſt. Zwiſchen den beyden erſten iſt die Fläche am dunkelſten, unter dem dritten am hellſten. Dieſe Striche berühren nicht den Hinterrand, der, nächſt der Flügelſpitze, einen dunkeln brandigen Schatten führt. Die Franzen ſind lang, gelbgrau.

Die Hinterflügel zeigen ſich glänzend grau, ihre Franzen matt grau.

Unterhalb iſt Alles rauchfarbig ſchwarzbraun, mit gelblichem Metallſchimmer.

22. *ORNATIPENNELLA.*

Orn. alis anticis obscure sulphureis, lineis tribus striisque costalibus argenteis, apice falcatis, fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 29. Fig. 199. (foem.) Text, S. 69. N. 12. Silberſtreiffederige Schabe, T. Ornatipennella.

Die Größte dieſer Gattung, zuweilen noch über die vorige Vibicipennella, einzelne Stücke fand ich aber auch ohne andern Unterſchied, faſt um die Hälfte kleiner. Kopf und Rücken ſind trüb weißgelb, mit Silberglanze, Palpen und Fühler eben ſo, doch ohne Glanz, letztere fein braun geringelt, Hinterleib und Füße grau, in's Gelbliche ſpielend.

Die Fläche der Vorderflügel iſt mehr oder minder trüb ockergelb. Ueber dieſelbe laufen drey ſilberglänzende Längslinien bis an den Hinterrand. Die erſte, nächſt dem Vorderrande, iſt in mehrere abgebrochene, ſchiefliegende, Striche zertheilt. Auch die zweyte, innere, bricht ein Mal über der Hälfte ab. Zuweilen verſchwindet der Silberglanz ſtellenweiſe. Die ſichelförmig umgebogene äußerſte Flügelſpitze iſt aſchgrau beſchattet. Die Franzen ſind gelblichgrau.

Die Hinterflügel zeigen ſich aſchfarbig, die matteren Franzen begränzt eine zarte gelbliche Linie.

Unten iſt Alles glänzend bräunlichgelb, nur die Franzen ſind heller.

Heimath: Oeſterreich und Ungarn, auf trockenen Heiden und Bergwieſen, zu Ende des Frühlings. Nicht häufig.

23. *GRYPHIPENNELLA.*

Orn. alis anticis fusco argillaceis, venis obscurioribus.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 206. (foem.) Text, S. 68. N. 10. Geyerfederfarbige Schabe, T. Gryphipennella.

Etwas kleiner als gewöhnlich Ornatipennella. Kopf und Rücken gelbbraun, eben ſo die Fühler, dunkler geringelt, Hinterleib aſchgrau, Füße gelbgrau.

Die Vorderflügel ſind ſchmäler als bey der vorigen Art. Ihr Grund iſt lehmgelb, wenig metallglänzend, die Hauptſehnen ſind braun geſtrichelt und die Fläche iſt wollig; der Vorder- und Innenrand zeigen ſich ebenfalls licht, gelblich. Die Franzen aſchgrau.

Von gleich aschgrauer Färbung sind die Hinterflügel und ihre Franzen.

Die Unterseite ist rußig braun.

Der Schmetterling, noch selten, kommt in Ungarn und der Ukraine vor.

24. *STRUTHIONIPENELLA.*

Orn. alis anticis argenteis, venis ochraceis.

Hübner, Tin. Tab. 30. Fig. 209. (foem.) Text, S. 68. N. 11. Straußfederfarbige Schabe, T. Struthiopennella.

Wien. Verz. S. 140. Fam. C. N. 61. Silberweiß gestrichte Schabe, T. Pennella.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 111. N. 61. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 157. N. 100. T. Pennella.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 148. Anm. 207. T. Pennella.

Der, zum Bezeichnen gegenwärtiger Gattung, jetzt allgemein verwendete, Name: Pennella, des Wien. Verz. muß zur näheren Bestimmung dem späteren Hübner'schen weichen.

Struthionipennella, in der Größe von Scabiosella, hat milchweißen Kopf und Rücken, weiße, schwarzgeringelte Fühler, mattgrauen, mit einer schwarzen Punktreihe versehenen, Hinterleib, graue Füße.

Die Vorderflügel sind weiß, mit ockergelb linirten Sehnen. Jene des Mannes haben weniger Gelb, und das Weiß ist silberglänzend; die des Weibes sind mehr bläulich milchweiß, nur am Innenrande mit einigem Glanze, und die gelben Linien zeichnen sich stärker aus. Am Innenrande verlöschen sie beynahe ganz. Dieses, die ansehnlichere Größe und der hellere Grund trennen den Schmetterling von Pallii-

p'ennella, (Palliatella, Zk.). Noch auffallender unterscheiden sich beide in ihren ersten Ständen.

Die Hinterflügel sind aschgrau, sämmtliche Franzen matt gelbgrau.

Unten zeigen sich die Vorderflügel rußig, stark gesehnt, die Ränder heller, die Hinterflügel wie oben, so auch die Franzen.

Herr von Tischer beschrieb die Raupe. „Sie ist eine Sackträgerin und wird Ende May gefunden. Der Sack ist länglich, oval, seidenartig rauh, silberfarbig, und hat daher die größte Aehnlichkeit mit einem Weidenkätzchen. Die Säcke hängen an den Stengeln verschiedener Pflanzen, wodurch man verleitet werden könnte, alle diese Pflanzen für ihre Nahrung zu halten, welches doch nicht der Fall ist. Ihre wirkliche Futterpflanze, wobey ich das Räupchen im Freyen beobachtet und womit ich mehrere erzogen habe, ist das Mäuseöhrchen, (Hieracium pilosella.)"

Der Schmetterling entwickelt sich gegen Mitte Juny. Er ist in ganz Deutschland und Ungarn nicht selten.

---

25. *OTIDIPENNELLA.*

Orn. alis anticis angustis fusco argenteoque striatis.

Hübner, Tin. Tab. 65. Fig. 433. (foem.) T. Otidipennella.

Im Ausmaaße von Coracipennella. Ich habe eine Reihe von Exemplaren dieser, nicht seltenen, aber noch wenig beachteten, Schabe vor mir, die ich auch aus Sachsen unter dem Namen: Ceratopennella erhielt. Sie wechselt bey scheinbarer Einfachheit dennoch bedeutend in der Färbung und kommt bald gelblich, (doch selten so dunkel, wie Hr. Hübner sie gab), bald fast ganz silberweiß vor, so, daß dieses die Grundfarbe zu seyn scheint. Kopf und Rücken sind weiß und bräunlich gemischt. Die Fühler

weiß, schwarz geringelt. Hinterleib und Füße braungrau. Der Mann hat einen gelblichweißen Afterbüschel.

Die Vorderflügel führen einen mattgelben Grund, auf demselben eine Menge, strahlenartig gegen den Hinterrand sich ausbreitender, etwas mit Silber glänzender, weißer Längslinien. Die äußerste Flügelspitze ist ohne Weiß, also am dunkelsten.

Die Hinterflügel und alle Franzen sind gelbgrau.

Die Unterseite der Vorderflügel braungrau mit helleren Rändern, jene der Hinterflügel wie oberhalb.

Der Schmetterling fliegt häufig auf mageren Wiesen und Heideplätzen, zu Anfange des Sommers, in Oesterreich, Sachsen und Ungarn.

Noch besitze ich eine, in Zeichnung gleiche, in der Färbung dunklere, und im Ausmaaße von Leucapennella stehende Schabe, die mir aus Sachsen und Ungarn als Otidipennella mitgetheilt wurde. Nach der Größe der Hübner'schen Abbildung ist die vorbeschriebene wohl die echte, jene letztere aber neue Art, wenn nicht eine, durch Clima und Nahrung mehr begünstigte, Varietät, wie wir sie bey Ornatipennella u. A. auch schon fanden.

---

26. *ANSERIPENNELLA.*

Orn. alis anticis plumbeo argenteis, atomis copiosis fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 46. Fig. 319. (foem.) T. Anseripennella.

Größe von Otidipennella. Die Fühler sind weiß, fein braun geringelt, Kopf und Rücken aschgrau, der Hinterleib ist schwarzgrau mit deutlichen Gelenkringen, der After gelblich, die Füße grau, braun gefleckt.

Die Vorderflügel führen ein rauhes Aschgrau mit braunen, vorzüglich gegen den Hinterrand gehäuften, ansehnlichen Atomen. Näher demselben, außer der Flügelhälfte, steht

ein undeutlich begränzter schwarzer Punkt. Die Franzen sind matt braungrau.

Eben so die Hinterflügel und ihre langen Franzen.

Die Unterseite ist rußig schwarzgrau.

Die Raupe lebt im Juny auf Kirschbäumen. Der Sack ist pergamentartig fest, röhrenförmig.

Der seltene Schmetterling fliegt in Oesterreich und Sachsen, im July.

Geistchen.

Alucita, Linn.

Genus CLV. ALUCITA.

Die Namen „Geistchen" oder „Federmücke" (Alucita Linn. Pterophorus, Geoffr. Fabr. Papillon à ailes en plumes, Réaumur, u. s. w.) bezeichnen bey allen früheren Schriftstellern die zwey folgenden letzten Gattungen, und allerdings schließen sie sich am besten dem vorbeschriebenen Heere „der Schaben" an. Neuere Beobachtungen haben Latreille zur Trennung einiger Arten, unter der Bezeichnung: Orneodes, veranlaßt, und ich glaubte, diesem berühmten Systematiker folgen zu müssen, da die Gestalt der vollkommenen Geschöpfe, noch mehr jene ihrer Raupen, und deren Lebensweise, einer engen Vereinigung mit den übrigen widerstreben.

„Mein G. Alucita begreift also die Schmetterlinge, welche Vorder- und Hinterflügel federartig geformt und wenigstens letztere in Kiele gespalten haben. Sie tragen dieselben wagerecht. Ihr Körper ist zart und geschmeidig, durch lange, starkbedornte Füße ausgezeichnet, ihr Flug leicht und schwebend."

Von der bekanntesten Art, Aluc. Pentadactyla, welche die gemeinen Leute sonst „Seelchen" nannten, ging das verwandte Wort „Geistchen" auf die anderen über. Auch hießen schon Aristoteles, Plutarch, und viele alte Dichter die

Schmetterlinge überhaupt ψύχη (Seele, Geist), und gewiß ist der meisten Entfaltung und Leben ein herrliches Bild unserer einstigen Hoffnungen und Wünsche.

„Die Raupen haben sechszehn Füße, sind klein, langsam, breit und haarig."

„Die Verwandlung geschieht, nach Art der Tagfalter, ohne Gewebe, so, daß die Puppe an ihrem Endgliede und mittelst einiger Fäden auf einer Fläche, gewöhnlich auf der Unterseite der Blätter, befestigt ist."

Fam. A. Der Schmetterling mit ganzen, ungespaltenen Flügeln.

Fam. B. Die Schmetterlinge mit breiten, am Hinterrande sichelartig ausgeschnittenen, ein Mal kurz gespaltenen, an einander geschlossenen Vorder- und aus drey Federn bestehenden, Hinterflügeln.

Fam. C. Mit schmalen, länger gespaltenen, gegen den Hinterrand kolbigen, Vorder- und in drey Federn getheilten, Hinterflügeln.

Fam. D. Mit stark gespaltenen, die vorderen in zwey, die hinteren in drey Federn getheilten Flügeln.

Zum G. Orneodes zähle ich drey Arten. Nur von der ersten, Orn. Hexadactylus, ist die vollständige Naturgeschichte bekannt, aber unbezweifelt vergleicht sich die der zwey übrigen mit dieser, da ihre Schmetterlinge einander so nahe kommen. Die Kennzeichen finden sich vor den Beschreibungen erwähnt.

FAM. A. 1. *ADACTYLA.*

Aluc. alis anticis integris, cinereis, punctis costalibus obscurioribus.

Hübner, Aluc. Tab. 7. Fig. 32. (mas.) Fig. 33. 34. (foem.) Al. Adactyla.

Größe von Ad. Geoffrella. Die Grundfarbe des ganzen Geschöpfes, sowohl auf der Ober- als auf der Unterseite, ist ein dunkles, bräunliches Aschgrau. Der männliche Leib zeigt sich besonders dünn, bey beyden Geschlechtern findet man hellere Seitenspitzen, auch die sehr langen Füße sind hell, fast weißgrau.

Der Vorderrand der Vorderflügel hat, bey deutlichen Stücken, gegen die Flügelspitze hin, einen schmalen weißen, braungrau gefleckten Saum, (welchen Hr. Hübner nicht wiedergab,) und auf der Fläche ungefähr vier dunklere Flekken, nämlich einen der Wurzel am nächsten, zwey näher am Innenrande, und einen gegen das Ende des Vorderrandes. Dieser letzte hängt bisweilen mit dem Aeußersten des Innenrandes durch einen feinen Strich zusammen, so, daß eine Art von bogenartiger Querlinie entsteht. Die Franzen sind kurz, und wie die Hinterflügel einfach.

Auf der Unterseite sieht man den gefleckten weißen Vorderrand noch deutlicher.

Heimath: Ungarn und Dalmatien. Noch selten.

FAM. B. 2. *OCHRODACTYLA.*

Aluc. alis anticis pallide ochraceis, maculis irregularibus fuscis.

Hübner, Aluc. Tab. 3. Fig. 12. (mas.) Fig. 13. (foem.) Al. Ochrodactyla.

Wien. Verz. S. 145. N. 1. Blaßröthlichgelbes Geistchen, Al. Ochrodactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 128. N. 1.—

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 345. 2. Pter. Ochrodactylus.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 547. L'Ochrodactyle. Al. Ochrodactyla.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 176. N. 3. Al. Ochrodactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 176. Al. Ochrodactyla.

In erster Größe, wie die bekannte Al. Pentadactyla, zuweilen noch ansehnlicher. Die ganze Oberseite führt ein trübes röthliches Ockergelb. Die Fühler sind weißlich und schwarz geringelt, die Füße gelblichweiß.

Auf den Vorderflügeln, welche in der Mitte des Hinterrandes ein Mal und nur bis auf ein Drittheil der Fläche eingeschnitten sind, stehen mehrere oder wenigere wolkige dunkler braune Flecke, von welchen zwey aber dort mit Punkten versehen sind, wo der erwähnte Einschnitt aufhört. Hinter ihnen, vornehmlich am Vorderrande, wird der Grund fast weiß. Die weißgrauen Franzen des Hinterrandes sind mit einer dunkelbraunen Linie und einem bleicheren Schatten davor begränzt.

Die Hinterflügel zeigen sich gelbgrau, drey Mal gespalten, mit zarter gelblicher Einfassung vor den grauen Franzen.

Unten sieht man, nur rußiger, die Zeichnung und Färbung der Oberseite.

Heimath: Oesterreich und Ungarn. Selten. Im Juny.

3. *RHODODACTYLA.*

Aluc. alis anticis ferrugineis, fascia rufa extrorsum albo cincta, fimbriis albo rufoque variegatis.

Hübner, Aluc. Tab. 2. Fig. 8. (foem.) Al. Rhododactyla.

Hübner, Larv. Lep. IX. Aluc. I. Communiform. B. a. Fig. 1. a. b. —
Wien. Verz. S. 146. N. 5. Heckrosen-Geistchen. Al. Rhododactyla.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 130. N. 5. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 347. 7. Pter. Rhododactylus.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 547. La Rhododactyle. Al. Rhododactyla.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 177. N. 6. Al. Rhododactyla.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 174. Al. Rhododactyla.

Nicht so groß als die vorige Ochrodactyla. Die Färbung des ganzen Geschöpfes wechselt zwischen Rostbraun und Weiß. Das Rostbraun ist stellenweise gelblicher und wieder dunkler, rothsteinfarbig. Kopf und Rücken sind hell rostbraun, dunkler gefleckt, der Körper ist eben so, aber auf den ersten zwey Ringen insgemein weiß, nur mit Rostfarbe in der Mitte. Die Fühler zeigen sich weiß, mit braunen Ringen, die Füße weiß mit rostfärbigen Flecken auf den Gelenken.

Der Grund der Vorderflügel führt ein lichtes Gelbbraun. In der Mitte der Fläche steht eine dunkel rothsteinfarbige Binde, welche gegen den Hinterrand mit einer scharfen weißen Querlinie begränzt ist, an die der weiße, rothbraun gefleckte, Innenrand schließt. Der Spalt des Hinterrandes geht bis zu jener weißen Querlinie. Die Franzen sind, hinter einer scharfen rothbraunen Linie, am Anfange und am Ende braun, sonst aber hellweiß.

Die Hinterflügel zeigen sich drey Mal gefiedert. Die zwey ersten Federn sind korkbraun, die letzte ist weiß mit einem dunkel rostbraunen Dreyeck vor der Spitze.

Unten sieht man deutlich die Zeichnung der Oberseite in bleicherer Färbung.

Die Raupe hat ganz die Gestalt der bekannten von Pentadactyla, ist aber kleiner. Sie ist gelblichgrün mit einem dunkeln Rückenstreif, der nach vorn und hinten in's Braunrothe übergeht. Ihr Körper hat ganz dichte kurze Haare, unter denen sich auch viel längere weiße Haare befinden. Der Kopf ist röthlich. Sie lebt auf der Gartenrose (Rosa centifolia) und Heckenrose (Rosa canina), im May, und frißt sich in die Blumenknospen ein.

Im Juny hängt sie sich gleich ihren Verwandten, wie die Raupen des P. Machaon, und anderer Tagvögel, mit einzelnen Fäden an, und wird zu einer weißgrünen gestreckten Puppe mit langen Flügelscheiden, auf welchen bey manchen Stücken zwey schwarze Linien stehen.

Der Schmetterling fliegt, wohl überall in Deutschland und auch in anderen Ländern, Ende Juny und Anfang July. Er ist nicht selten.

4. *TESSERADACTYLA.*

Aluc. alis anticis albo bruneoque nebulosis, macula subtriangulari fusca extrorsum alba inducta, margine interno albo nigroque variegato.

Linné, S. N. I. 2. 900. 456. Al. Tesseradactyla.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1454. —
Hübner, Aluc. Tab. 2. Fig. 6. (foem.) Al. Megadactyla.
—— Beyträge, II. B. 4. Th. (Nachtrag.) S. 109. V. Wien. Verz. S. 146. N. 8. Weißliches bräunlichgeflecktes Geistchen, Al. Megadactyla.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 134. N. 8. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 348. 11. Pter. Migadactylus.
—— —— —— 2. 349. 8. Pter. Tesseradactylus.
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 547. La Migadactyle. Al. Migadactyla.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 532. N. 1085. La Dactyle marquetée, Al. Tesseradactyla.
Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 140. N. 1893. Al. Megadactyla.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 173. N. 456. Al. Tesseradactyla.
Müller, Faun. Frid. p. 59. N. 527. Al. Tesseradactyla.
—— Zool. Dan. prodr. p. 138. N. 1612. ——
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 175. Anm. 238. Al. Megadactyla.

Die Hübner'sche Abbildung ist ziemlich flüchtig ausgeführt. In der Natur hat Tesseradactyla die Größe von Rhododactyla. Der Kopf ist bräunlich weiß, die Fühler sind weiß und braun geringelt, der Rücken ist heller, der Hinterleib dunkler braun, letzterer mit trüben Gelenkringen, die Füße sind weiß, in den Gelenken dunkelbraun gefleckt.

Die Vorderflügel führen einen weißbläulichen, mit feinen braunen Atomen bestreuten Grund, bis zu einer, nach zwey Drittheilen der Fläche folgenden, tiefbraunen Makel, welche gegen den Hinterrand mit einer gelblichweißen Linie abschneidet. Die Gegend des Hinterrandes ist nach vorn braun, nach innen bläulichweiß gewässert, dann zeigt sich eine gerade weiße Querlinie und der Saum vor den weißen Franzen ist wieder braun. Der Vorderrand bis zur braunen Makel ist dunkelbraun und weiß punktirt, und bis zu ihr geht der Spalt des Hinterrandes. Am Innenrande stehen ein oder zwey schwärzliche haarige Büschel.

Die Hinterflügel sind braun, drey Mal getheilt, die Franzen lichter, fast grau.

Die Unterseite ist tiefbraun, auf den Vorderflügeln erkennt man die weißen Linien der Oberseite.

Hr. Hübner meldet von Pter. Tesseradactylus, Fabr. a. ang. O. Folgendes: „Die Raupe

währt sich im Lenze von dem noch unreifen Samen der Genzianella, sowohl von der größeren als von der kleineren Art." Daß Pt. Tesseradactylus mit Migadactylus dess. Verf. vereinigt werden müsse, ergiebt sich daraus, weil Fabr. bey der ersten Art Linné, bey der zweyten das Wien. Verz. citirt, die dort befindlichen Beschreibungen aber zusammen gehören. Folglich ist die Hübner'sche Raupe hier ebenfalls an ihrer Stelle.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich, auf Wiesen, im Juny und July. Er ist selten.

5. *CALODACTYLA.*

Aluc, alis anticis fusco hepaticis, striis longitudinalibus brunneis, fascia apicis flavicante lineola nigra in medio notata.

Hübner, Aluc. Tab. 2. Fig. 7. (foem.) Al. Calodactyla.

—— Larv. Lep. IX. Aluc. I. Vulgar. C. a. Fig. 1. a—d. —

Wien. Verz. S. 146. N. 4. Dunkelbraun und orangegelb gemischtes Geistchen, Al. Calodactyla.

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 346. 4. Pter. Calodactylus.

De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 546. La Calodactyle. Al. Calodactyla.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 177. N. 5. Al. Calodactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 176. Al. Calodactyla.

Größe unter Rhododactyla. Kopf und Rücken dunkelbraun, die Fühler braun und weiß geringelt, der Hinterleib hellbraun, die Füße weiß, in den Gelenken braun gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen dunkelbraunen Grund,

bis zu einer noch finsterern dreyeckigen Makel, die am Vorderrande auf zwey Drittheilen der Fläche folgt, und gegen den Hinterrand mit einem gelblichweißen Spiegel schließt. In dem Raume bis zu ihr stehen meistens zwey einzelne schwarzbraune Pünktchen längs nach einander, und im Ende der Makel selbst ein deutlicher solcher Querstrich. Der Vorderrand hat zuweilen feine weiße Pünktchen, der Innenrand ist gelblicher braun. Die weißlichen Franzen begränzt eine zarte doppelte braune Linie.

Die drey Mal getheilten Hinterflügel zeigen sich braun, an der letzten Feder, nach innen, gegen die Mitte derselben, findet sich ein dunkler Haarbusch.

Die Unterseite ist leberbraun, mit weißlichen Sehnen und Flecken.

Die Raupe lebt im May auf der Hauhechel (Ononis spinosa). Sie hat einen grünen, braun gefleckten Kopf, der Körper ist entweder grün oder braun, mit weißen Längsstreifen, und allezeit grüner Afterklappe. Sie ist haarig und in Lebens- und Verwandlungsweise den verwandten gleich.

Die Puppe ist gelbbraun, holzartig dunkler, der Länge nach gestreift, die Flügelscheiden führen schiefe dunkelbraune Einfassungen. Die Gelenke des Hinterleibes haben aufrechtstehende einzelne fußförmige Häkchen.

Der Schmetterling fliegt, nicht häufig, in Oesterreich, im Juny.

6. *GRAPHODACTYLA.*

Alnc. alis anticis hepaticis, striis longitudinalibus obscurioribus, fimbriis apicis fissuraque albis.

Herr Freyer in Augsburg entdeckte diese, nach sorgfältigen Vergleichungen von mir als unbezweifelt neu anerkannte Art, in Raupengestalt, als er 1828 Anfangs Juny, im Bade Kreith, bey Tegernsee, die Gebirge durchstreifte. Die Raupen lebten auf der gelben Enzian (Gentiana lutea), in den zusammengezogenen Blättern dieser

Pflanze. Auf einem Busche befanden sich gewöhnlich zehn bis funfzehn Stück. Er nahm sie mit sich und erzog sie. Die mir gefälligst überlassenen Exemplare nähern sich allerdings den zwey vorbeschriebenen Arten, vorzüglich der letzteren, doch bin ich im Stande, eigene standhafte Merkmale anzugeben.

Die Größe ist wie von Calodactyla. Kopf und Rücken sind braun, ersterer führt über den Augen zwey feine weiße Längslinien. Die Fühler sind weiß, bräunlich geringelt. Der Hinterleib ist gelbgrau, auch auf ihm zeigen sich weiße, doch leicht zerstörbare Längslinien. Die Füße sind grau, ihre Dornen weißlich.

Die Vorderflügel sind schön nußbraun, heller und dunkler der Länge nach gestrahlt, ungefähr wie versteinertes Holz. Nach zwey Drittheilen der Fläche, vor dem gewöhnlichen gefiederten Spalte, steht ein leberfarbiger Mond, vor ihm, auf der Hauptader, bemerkt man zwey deutliche dunkle Punkte, und an ihm, gegen den Vorderrand, auf der äußeren Feder, wird der Grund wieder nußbraun. Der Vorderrand ist haarfein weiß gesäumt, ohne Punkte. Auch die Franzen des Hinterrandes sind weiß. Am Innenrande aber werden sie grau. Man bemerkt hier keine schwarzen Haarbüsche.

Die dreygetheilten Hinterflügel sind braun, ihre Franzen matter, ebenfalls ohne Auszeichnung von Haarbüschen.

Unten ist Alles nußbraun, alle Ränder aber sind weißlich umzogen, die Franzen wie oberhalb.

Wir dürfen der baldigen Abbildung in obgedachten Freundes geschätzten „neueren Beyträgen zur Schmetterlingskunde“ (Augsburg bey'm Verfasser und in der Jos. Wolff'schen Buchhandlung.) entgegensehen.

7. *ACANTHODACTYLA.*

Alnc. alis anticis obscure fuscis, maculis duabus nigricantibus, lineola alba separatis.

Hübner, Alnc. Tab. 5. Fig. 23. (mas.) Fig. 24. (foem.) Al. Acanthodactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 177. Anm. 242. Al. Odontodactyla.

In der Schiffermüller'schen Sammlung befindet sich dieser Schmetterling als Odontodactyla, mit Schiffermüller's eigener Handschrift bezeichnet. Da aber noch nirgends von diesem Namen Gebrauch gemacht wurde, so muß jener der Hübner'schen Abbildung gelten.

Acanthodactyla, kleiner als die vorigen Arten, führt einen tiefbraunen Körper und eben solche Fühler. Der Hinterleib lichtere Längsstreifen. Die Füße sind wechselnd weiß und braun gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen dunkel- und heller gelbbraun gemischten Grund, welche doppelte Färbung sich oft in schiefliegende Querstreifen absondert. Der Hinterrand ist ein Mal gespalten, und vor diesem Spalte steht, nach einer dunkeln Makel, eine weiße Linie, weiter gegen die Franzen noch eine, die durch den Spalt getrennt wird. Im Vorderrande, vor der ersten Linie, befinden sich vier weiße zarte, silberglänzende Pünktchen. Am Innenrande bemerkt man einen Haarbusch, und näher gegen die Wurzel hin noch die Spur eines zweyten.

Die drey Mal getheilten Hinterflügel sind braun, ihre Franzen heller, gelblich, das Ende der letzten Feder ist wieder mit einem dunkeln Haarbusche versehen.

Die Unterseite hat gleichen Grund mit oben, man sieht die nämlichen Zeichnungen. Alles ist aber bleicher und undeutlicher.

In Oesterreich, Sachsen und Schlesien. Nicht häufig. Im July.

8. *COSMODACTYLA.*

Aluc. alis anticis olivaceo fuscis, macula triangulari obscuriore, punctis costalibus albis.

Hübner, Aluc. Tab. 7. Fig. 35. (mas.) Fig. 36. (foem.) Al. Cosmodactyla.

Sehr nahe mit Acanthodactyla verwandt. Etwas größer als jene. Kopf und Rücken haben die Farbe der Vorderflügel: ein mit Gelb gemischtes Leberbraun, die Fühler sind weiß und braun geringelt, der Hinterleib ist düster braun, auf beyden Seiten mit kleinen weißen Längsstrichen, die Füße sind braun und weiß gefleckt.

Die Vorderflügel zeichnen sich von den nächsten Arten am meisten durch ihren Vorderrand aus, welcher, von der Einlenkung bis zu der weißen Querlinie vor dem Hinterrande, mit kleinen, aber deutlichen weißen Pünktchen besetzt ist. Dann folgt, eben daselbst, eine dunkelbraune dreyeckige, mit der breiten Seite am Saume aufsitzende, Makel, hinter ihr ein gelblichweißer Fleck, und endlich, unweit des Hinterrandes, eine weiße Querlinie. Die Franzen sind weiß, am Innenrande zeigen sich ein größerer und mehrere kleine schwarze Haarbüschel. Noch macht sich unter dem Vorderrande, auf dem ersten Drittheil der Länge, eine kleine braune Makel bemerkbar. Der Grund ist überhaupt marmorartig heller und dunkler.

Die Hinterflügel sind drey Mal gefiedert, schwarzbraun, der Innenrand der letzten Feder hat einen größeren schwärzlichen Haarbüschel und mehrere einzelne solche Härchen neben den übrigen gelbgrauen Franzen.

Unten ist Alles schwarzbraun. Die weißen Punkte und die Querlinie der Vorderflügel treten sehr bestimmt hervor, die erste Feder der Hinterflügel ist an der Spitze mit einem weißen Strichelchen bezeichnet.

Ich erhielt diesen noch seltenen Schmetterling von Herrn Schmidt in Laybach. Die Hübner'sche Abbildung vereinigt sich genau damit.

In die jetzige Familie gehört auch Petradactyla, Hbr. T. 7. Fig. 37. 38., welche aber allen Wiener Sammlern und mir noch nie vorkam.

FAM. C. 9. DIDACTYLA.

Aluc. alis anticis fuscis, strigis duabus albis; posticis cinereo fuscis apice obscurioribus.

Linné, S. N. I. 2. 899. 454. Al. Didactyla.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1453. —
Hübner, Aluc. Tab. 2. Fig. 9. (mas.) Tab. 4. Fig. 18. (foem.) Al. Trichodactyla.
—— Larv. Lep. IX. Aluc. I. Communiform. B. Fig. 2. a. b. —
—— Beyträge II. B. 4. Th. (Nachtrag:) S. 109. U. — Wien. Verz. S. 320. N. 11. 2—3. (Im Anhange:) Braunes Geistchen mit goldglänzenden Querstrichen, Al. Chrysodactyla.
—— — S. 145. N. 3. Braunes, weißgestrichtes Geistchen, Aluc. Trichodactyla.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 129. N. 2—3. Al. Chrysodactyla.
—— — — II. B. S. 130. N. 3. Al. Trichodactyla.
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 345. 3. Pter. Didactylus.
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 531. N. 1084. La Didactyle. —
Fueßly, Schweiz. Ins. S. 43. N. 849. Al. Didactyla.
Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 139. N. 1891. Al. Trichodactyla.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 171. N. 454. Al. Didactyla.
Müller, Faun. Frid. p. 59. N. 525. Al. Didactyla.
—— Zool. Dan. prodr. p. 138. N. 1609. —
Scopoli, Ent. Carn. p. 256. N. 672. Ph. Didactyla.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 176. Anm. 240. (bey Al. Didactyla.) u. S. 176. Al. Chrysodactyla.

Größe von Acanthodactyla. Die ganze Oberseite hat eine nußbraune Grundfarbe. Die Fühler sind schwarz und braun geringelt. Der Hinterleib führt auf jedem Gelenke zarte weiße, schiefliegende, Längsstriche. Die Füße zeigen sich hellbraun, an den unteren Gelenken breit dunkelbraun und weiß gefleckt.

Die Vorderflügel werden mit weißen oder auch mit ockergelben Zeichnungen angetroffen. Bis zum gewöhnlichen Spalte stehen, der Länge nach, meistens zwey schwarze und einige unregelmäßige weiße oder ockergelbe Punkte. Ueber den Spalt laufen zwey solche abgebrochene Querlinien. Die Franzen sind sehr ausgezeichnet. Die der ersten Feder schwärzlich, der zweyten an der Spitze grau, dann folgt am Innenrande ein breiter und weiter zurück ein schmaler schwarzer Haarbüschel, alles Uebrige ist weißgrau.

Die drey gefiederten Hinterflügel haben an der letzten Feder, nach innen, wieder einen schwarzen Haarbusch. Auch die zwey ersten Federn werden an den Enden schwärzlich.

Unten ist Alles wie oben, die Hinterflügel lassen einzelne gelbe oder weiße Flecke sehen.

Die Raupe lebt im Frühlinge von den welken Blättern des Herzgespanns (Leonurus Cardiaca crispa, L.), und zwar sitzt sie gewöhnlich auf der Unterseite. Ihre Nahrung bereitet sie, indem sie den Stengel des Blattes abbeißt, ehe sie davon genießt. Sie ist meergrün, der Kopf braun gefleckt, der Körper voll weißer Härchen.

Die Puppe, welche sich wie die Verwandten anhängt, ist hellbraun, mit zahlreichen gleichfarbigen Borsten.

Der Schmetterling fliegt in den meisten Gegenden von Deutschland, Ende Juny und im July, fast häufig.

10. *BRACHYDACTYLA.*

Aluc. alis anticis nigro brunneis, maculis marginalibus albis.

Beyträge zur Landeskunde Oesterreichs unter der Ems. II. Bd. S. 100. Al. Brachydactyla.

Mein Freund, Herr Kollár, hat in dem eben ang. schätzbaren Werke ein „systematisches Verzeichniß der Schmetterlinge im Erzherzogthume Oesterreich" geliefert, und darin gegenwärtige Art zuerst bekannt gemacht, die einzeln hier gefunden wird, mir auch aus Sachsen mitgetheilt wurde, wo sie im sogenannten Amselgrunde, (einem tiefen Felsenthale der sächsischen Schweitz), vorkommt. Herrn Kollár's Exemplar war etwas abgeflogen, das meinige ist sehr frisch, dieses und vielleicht auch das Geschlecht, (da Hr. K. den Mann, ich aber das Weib besitzen), geben einige unbedeutende Abweichungen von jener früheren Nachricht.

Die Größe ist wie die vorige Didactyla, oder ein wenig darüber. Der ganze Körper ist schwarzbraun, die Fühler sind schwarz, fein mit Weiß geringelt, am Anfange des Hinterleibes steht ein hellweißes Band. Die Füße wechseln sehr sichtbar in Schwarz und Weiß.

Die kurz gespaltenen, schwarzbraunen Vorderflügel haben am Vorderrande, mehr oder minder deutlich, einige weiße Flecke, von denen die zwey größeren über den Anfang des Spaltes und auf den Franzen der äußersten Flügelspitze stehen. In den Franzen des Innenrandes, auf der unteren Feder, sind wieder zwey weiße Flecke.

Die Hinterflügel zeigen sich etwas heller braun, ihre Franzen fast grau. Sie sind dreytheilig, oder zwey Mal gespalten. Der erste Spalt reicht nur bis zur Flügelmitte.

Unterhalb werden auf schwarzbraunem Grunde mehrere weiße Flecke, auch auf den Franzen der Hinterflügel, sichtbar.

Der Schmetterling wurde bey uns auf dem Anninger bey Mödling, im Gebüsche, im Monat Juny gefangen.

11. *PHAEODACTYLA.*

Aluc. alis anticis flavido rufis, strigis albis obsoletis.

Hübner, Aluc. Tab. 3. Fig. 14. (mas.) Fig. 15. (foem.) Al. Phaeodactyla.

Die Art, welche ich hier beschreibe, empfing ich als neu, aus Steyermark, sie kommt, bis auf einige Kleinigkeiten, der Hübner'schen, sonst hier unbekannten, Phaeodactyla so nahe, daß ich sie dafür zu nehmen wohl berechtigt bin. Die Größe ist wie jene der vorigen Didactyla. Die Färbung dunkel gelbbraun. Die Fühler sind schwarz und braun geringelt. Kopf und Rücken haben, vorzüglich letzterer an den Schulterdecken, weißlichgelbe Haare. Der Hinterleib führt weiße Längsstriche. Die Füße sind weiß und braun gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen eine fleckige rostgelbe Beymischung. Ueber den Spalt laufen zwey gelbe Linien, die aus stärkeren Flecken im Vorderrande entspringen. Die untere Feder ist gelber als die obere. Sie hat an der äußeren Spitze des Innenrandes einen schwarzen, weißbegränzten Haarbusch. An meinem Exemplare des Weibes finden sich noch zwey solche kleinere Haarbüsche, zwischen den schwarzgrauen Franzen des Innenrandes. Sie mögen leicht zerstörbar seyn, denn bey'm Manne entdecke ich kaum eine Spur davon, auch hat sie Hr. Hübner nicht aufgenommen.

Die drey Federn der Hinterflügel sind zart gelbgesäumt und braungrau befranzt. Die letzte Feder hat einen schwarzen Haarbusch.

Unten ist der Grund wie oben, die Zeichnung der Vorderflügel wird in Weiß sichtbar, die Hinterflügel sind auch mit einzelnen weißen Flecken besetzt.

Noch selten.

12. *MICTODACTYLA.*

Aluc. alis anticis rufo cinereis, medio dilutioribus, punctis duobus obscurioribus.

Hübner, Aluc. Tab. 1. Fig. 5. (foem.) Al. Mictodactyla.

—— Larv. Lep. IX. Aluc. 1. Communisform. B. Fig. 1. a. b. c. —

Wien. Verz. S. 520. N. 12. 5—6. (Im Anhange:) Flachsblüthfarbiges, bleichroth und braungemischtes Geistchen, Al. Mictodactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 130. N. 5—6. a. —

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 177. N. 10. Al. Mictodactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 177. Al. Mictodactyla.

Größe etwas unter der folgenden bekannten Pterodactyla, doch über jener der beyden vorigen Arten. Die Färbung der Oberseite wechselt in Braun und Schieferfarbe. Kopf und Rücken sind hellbraun, schieferfarbig gefleckt, die Fühler braun und weißlich geringelt, der Hinterleib ist gelbbraun mit weißlichen Linien und mehreren schwarzen Pünktchen, die Füße sind weißgrau.

Der Vorder- und Innenrand der Vorderflügel zeigen sich holzbraun, der Länge nach heller und dunkler gestrichelt. Die Mitte ist schieferfarbig, und in ihr stehen zwey schwarzbraune Makeln, die erste, kleinere, auf dem Dritttheile der Fläche von der Einlenkung gerechnet, die zweyte, größere, die auch in einen doppelten Punkt zerfällt, vor Anfange des Spaltes. Die Franzen sind braun, oft von einzelnen schwarzen unregelmäßigen Pünktchen begränzt. Die äußere Spitze des Vorderrandes ist nur zuweilen weiß.

Die dreygetheilten Hinterflügel führen ein einfaches, mit etwas Grau versetztes, Braun. Die Franzen sind matter.

Unten ist Alles braun, die Spitzen der Vorderflügel etwas heller, und am Vorderrande bemerkt man nicht selten einen dunkleren Fleck.

Der Schmetterling wechselt in bleicherer und lebhafte-

rer Färbung. Ich fing in Steyermark und auch auf unseren hiesigen Bergen fast ganz gleich gefärbte, nur größere Exemplare, wie Pterodactyla, meistens ist das Schieferfarbige auf ihnen fast weiß. Ich kann sie für nichts anderes, als eine Localvarietät der Jetztbeschriebenen halten.

Flugzeit: im July.

13. *PTERODACTYLA.*

Aluc. alis anticis rufo testaceis, puncto ad fissuram obscuriore.

Hübner, Aluc. Tab. 1. Fig. 4. (boem.) Al. Pterodactyla.

—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. U. S. 28. Al. Galactodactyla, u. Nachtr. S. 109. Pterodactyla.

—— Larv. Lep. IX. Aluc. I. Communiform. B. a. Fig. 2. a. b. —

Wien. Verz. S. 146. N. 6. u. S. 297. N. XIX. Tab. I. a. Fig. 8. Tab. I. b. Fig. 8. Windlings-Geistchen, Al. Pterodactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 131. N. 6. —

Linné, S. N. I. 2. 900. 458. Al. Pterodactyla.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1456. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 347. 9. Pter. Pterodactylus.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 533. N. 1088. La Ptérodactyle. —

Schranck, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 139. N. 1892. Al. Pterodactyla.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 173. N. 458. T. Pterodactyla.

Müller, Faun. Frid. p. 59. N. 526. Al. Pterodactyla.

—— Zool. Dan. prodr. p. 138. N. 1615. —

Scopoli, Ent. Carn. p. 257. N. 674. Ph. Pterodactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 176. Al. Pterodactyla.

Allgemein bekannt. Größer als die vorigen Arten. Die Oberseite ist korkbraun, oder wenn sie dunkler ist, trüb rothsteinfarbig. Die Fühler sind weiß und korkbraun geringelt. Kopf und Füße von der Färbung der Vorderflügel; Hinterleib und Füße bleicher, quittengelb oder gelblich weiß.

Auf den Vorderflügeln sieht man keine andere Bezeichnung, als am Anfange des Federspaltes einen dunkeln Punkt, manchmal noch einen zweyten verloscheneren näher der Einlenkung. Der Innenrand ist oft, doch nicht immer, dunkler braun bestäubt. Die Franzen sind rothgrau, oder purpurbräunlich.

Die drey Federn der Hinterflügel haben einen heller braunen Schaft und beyderseits röthlichgraue, bisweilen blaßbraune Franzen.

Unten ist die Fläche düsterer als oben, der Punkt am Anfange des Spaltes der Vorderflügel zeigt sich hier undeutlicher.

Die träge Raupe hat sechszehn grünlichweiße Füße, ist mehrentheils hellbläulich- oder meergrün, über dem Rücken zieht sich nach der Länge ein purpurfarbenes Streifchen hin, das wieder durch eine feine weiße, in den Einschnitten unterbrochene, Mittellinie getheilt und zu beyden Seiten von zwey ähnlichen Linien beschränkt wird. An diese letzteren stößt auf jedem Ringe ein schiefes helles Strichchen, wodurch der ganze Rücken bunt und gewissermaaßen höckerig aussieht. Der sehr kleine kugelige Kopf ist blaßgelb, mit schwarzbraunen Fleckchen auf den Seiten und über dem Munde; die Füße sind grünlichweiß. Sie ist durchaus mit grauliehweißen, aber so feinen Haren besetzt, daß die Farbe des Leibes ungehindert hervorscheint. Im May und Juny lebt sie auf der gemeinen Ackerwinde (Convolvulus arvensis), und sitzt auf den Blättern fast immer unbeweglich.

Sie heftet sich, nach der allgemeinen Weise, tagfal-

16. *SEPTODACTYLA.*

Aluc. alis anticis fusco testaceis, macula costali fimbriisque obscurioribus.

Ebenfalls neu. Größe von Pterodactyla. Der ganze Körper gelbbräunlich weiß, die Fühler braun und weiß geringelt, die Füße beinfarbig weiß.

Der Grund der Vorderflügel hat die Farbe eines gespaltenen modernden Holzes, er ist gelblich weiß, mit braunen Atomen und einzelnen schwarzen Pünktchen besetzt. Der Saum des Vorderrandes zeigt sich dunkler braun; auf zwey Drittheilen der Länge folgt daselbst ein tiefbraumer, bey frischen Exemplaren sammetartiger, Fleck. Er ist zu beyden Seiten des Randes verloschen mit Weiß begränzt, und unter ihm, am Federspalte, steht noch eine kleine solche Makel. Die Franzen sind tiefbraun.

Gleiche tiefbraune Färbung führen auch die Hinterflügel und ihre Franzen.

Unten ist Alles rußig braun, gegen die Spitzen der Vorderflügel gelblicher.

Aus Ungarn. Selten.

17. *TEPHRADACTYLA.*

Aluc. alis anticis griseo albicantibus, atomis fimbriisque fuscis.

Hübner, Aluc. Tab. 4. Fig. 17. (foem.) Al. Tephradactyla.

Größe, etwas über Didactyla. Kopf und Rücken gelbgrau, der Hinterleib dunkler grau mit zwey schwachen bräunlichen Punkten, fast wie Längslinien, auf den Gelenken. Die Fühler sind braun und weiß geringelt, die Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben einen gelblich lehmgrauen Grund, welcher mit vielen einzelnen braunen Stäubchen bestreut ist. Längs des Vorderrandes wird diese Bestäubung am dichtesten. Vor der Flügelmitte steht ein verwischter brau-

ner, zuweilen ganz ausbleibender Punkt, und vor dem Spalte der zwey Federn zeigt sich meistens ein zweyter, oder ein solcher matter Längsstrich, (von Hrn. Hübner nicht angedeutet.) Die Franzen sind dunkel braungrau.

Eben so die Hinterflügel und ihre Franzen.

Auch die ganze Unterseite ist in gleicher einfacher Färbung.

In Oesterreich und Ungarn. Ziemlich selten.

18. *ICARODACTYLA.*

Aluc. alis anticis albido testaceis, atomis macula costali alteraque ad fissuram obscurioribus.

Hübner, Aluc. Tab. 4. Fig. 21. (mas. Fig. 22. (foem.) Al. Scarodactyla.

Icarodactyla, (von Hrn. Hübner durch ein Versehen Scarodactyla genannt,) hat nicht ganz das Ausmaaß der vorigen Art. Sie kommt derselben ziemlich gleich und unterscheidet sich nur schnell und standhaft durch die auffallend größere Kürze und die Makeln der Vorderflügel. Kopf und Rücken sind gelbgrau, etwas heller als zuvor, die Fühler weiß und bräunlich, der Hinterleib ist mehr grau, mit einer Längslinie über den Rücken, die Füße sind gelblich weiß, in den Gelenken braun gefleckt.

Die gelbgrauen, mit braunen Atomen gemischten, Vorderflügel führen auf dem ersten Drittheil der Fläche ein braunes Pünktchen. Vor dem Federspalte steht ein länglicher, eigentlich aus zwey Punkten zusammengesetzter, Querstrich, und neben ihm, im Vorderrande, der überhaupt stärker braun bestäubt ist, eine braune Makel. Vor und hinter ihr finden sich daselbst, zu beyden Seiten, hellere, weißliche Stellen. Die äußere Spitze des Vorderrandes, die zwey Federn des Hinterrandes und der ganze Innenrand sind mit einer feinen scharfen, braunen Linie umzogen. Die Franzen erst gelblich, an den Spitzen braun.

terähnlich fest und wird zu einer blassen, rauhen, verhältnißmäßig langen Puppe.

Der, in ganz Deutschland und anderen Ländern oft vorkommende, Schmetterling entwickelt sich nach zwölf bis vierzehn Tagen, Ende Juny oder Anfang July.

14. *PTILODACTYLA.*

Aluc. alis anticis rufo fuscis, lunula ad fissuram obscuriore.

Hübner, Aluc. Tab. 3. Fig. 16. (mas.) Tab. 5. Fig. 25. (foem.) Al. Ptilodactyla.

Sie kommt der vorigen Pterodactyla so nahe, daß man ohne genauere Prüfung leicht eine dunkle Varietät derselben vermuthen könnte. Auch fand ich beyde Arten in Sammlungen oft verwechselt. Bey näherer Kenntniß ergeben sich aber bald einige feste Unterscheidungszeichen.

Ptilodactyla ist kleiner als jene. Kopf und Rükken sind braungrau, letzterer geht nächst dem Hinterleibe in's Gelbliche über. Die Fühler dunkelbraun. Der Hinterleib ist gelbbraun, mit geraden weißen Längsstreifen. Die Füße sind hellbräunlich, an den untersten Gelenken werden sie weiß.

Der Grund der Vorderflügel zeigt sich rostroth mit helleren gelblichen und dunkleren braunen Atomen und Längslinien. Die Gegend des Innenrandes ist stets am gelbsten. Am Federspalte stehen zwey dunkle Punkte, die wohl auch in einen schiefen Strich oder ein Mondzeichen zusammenfließen. Der äußerste Theil des Vorderrandes ist haarfein weiß eingefaßt, auch auf dem Anfange der grauen Franzen zeigt sich eine weiße Linie.

Die Hinterflügel trennen Ptilodactyla am schärfsten von Pterodactyla. Dort war der Schaft der Federn hellbraun, hier ist er dunkel gelbbraun mit hellgelben Säumen vor den braungrauen Franzen, welche also auch dunkler als bey jener sind.

Die Unterseite ist braun, an den Spitzen und Rändern gelblich. Auf den Vorderflügeln bemerkt man undeutlich den Doppelpunkt oder Strich der Oberseite.

In Oesterreich. Viel seltener als die Vorige. Flugzeit? Anfang July.

15. *LITHODACTYLA.*

Aluc. alis anticis albido testaceis, atomis striisque longitudinalibus fuscis, lunula apicis dilutiore, fimbriis fusco alboque variegatis.

Neu, bis jetzt weder beschrieben noch abgebildet. In der Größe von Pterodactyla. Der Körper ist weißgrau, auffallend zeigt sich der Halskragen, nämlich korkbraun. Die Fühler sind hellbraun und weiß geringelt, die Füße weißlich, in den Gelenken dunkler.

Die Vorderflügel führen im Grunde ein bräunliches Weiß. Von der Wurzel bis zum letzten Drittheile der Fläche werden sie strahlenartig, der Länge nach, mit dunkelbraunen Linien überzogen und mit solchen Atomen bestreut. Dann folgt ein brauner, gegen den Hinterrand offener, hell weiß aufgeblickter Halbmond, der vom Vorderrande bis zum Innenrande zieht und das letzte Feld abschneidet. In ihm stehen abwechselnd weiße und braune Strahlen. Der Hinterrand hat weiße und braune Franzen, und ist bis zum Halbmond eingeschnitten.

Die drey Mal gespaltenen Hinterflügel sind einfach braungrau.

Eben so braungrau ist die ganze Unterseite, mit Ausnahme des, in der zweyten Hälfte weißen, und daselbst ein Mal dunkelbraun gefleckten, Vorderrandes und der deutlich weißen Franzenstellen.

Aus Ungarn. Noch sehr selten.

16. *SEPTODACTYLA.*

Aluc. alis anticis fusco testaceis, macula costali fimbriisque obscurioribus.

Ebenfalls neu. Größe von Pterodactyla. Der ganze Körper gelbbräunlich weiß, die Fühler braun und weiß geringelt, die Füße beinfarbig weiß.

Der Grund der Vorderflügel hat die Farbe eines gespaltenen modernden Holzes, er ist gelblich weiß, mit braunen Atomen und einzelnen schwarzen Pünktchen besetzt. Der Saum des Vorderrandes zeigt sich dunkler braun; auf zwey Drittheilen der Länge folgt daselbst ein tiefbraumer, bey frischen Exemplaren sammetartiger, Fleck. Er ist zu beyden Seiten des Randes verloschen mit Weiß begränzt, und unter ihm, am Federspalte, steht noch eine kleine solche Makel. Die Franzen sind tiefbraun.

Gleiche tiefbraune Färbung führen auch die Hinterflügel und ihre Franzen.

Unten ist Alles rußig braun, gegen die Spitzen der Vorderflügel gelblicher.

Aus Ungarn. Selten.

17. *TEPHRADACTYLA.*

Aluc. alis anticis griseo albicantibus, atomis fimbriisque fuscis.

Hübner, Aluc. Tab. 4. Fig. 17. (foem.) Al. Tephradactyla.

Größe, etwas über Didactyla. Kopf und Rücken gelbgrau, der Hinterleib dunkler grau mit zwey schwachen bräunlichen Punkten, fast wie Längslinien, auf den Gelenken. Die Fühler sind braun und weiß geringelt, die Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben einen gelblich lehmgrauen Grund, welcher mit vielen einzelnen braunen Stäubchen bestreut ist. Längs des Vorderrandes wird diese Bestäubung am dichtesten. Vor der Flügelmitte steht ein verwischter brau-

ner, zuweilen ganz ausbleibender Punkt, und vor dem Spalte der zwey Federn zeigt sich meistens ein zweyter, oder ein solcher matter Längsstrich, (von Hrn. Hübner nicht angedeutet.) Die Franzen sind dunkel braungrau.

Eben so die Hinterflügel und ihre Franzen.

Auch die ganze Unterseite ist in gleicher einfacher Färbung.

In Oesterreich und Ungarn. Ziemlich selten.

18. *ICARODACTYLA.*

Aluc. alis anticis albido testaceis, atomis macula costali alteraque ad fissuram obscurioribus.

Hübner, Aluc. Tab. 4. Fig. 21. (mas. Fig. 22. (foem.) Al. Scarodactyla.

Icarodactyla, (von Hrn. Hübner durch ein Versehen Scarodactyla genannt,) hat nicht ganz das Ausmaaß der vorigen Art. Sie kommt derselben ziemlich gleich und unterscheidet sich nur schnell und standhaft durch die auffallend größere Kürze und die Makeln der Vorderflügel. Kopf und Rücken sind gelbgrau, etwas heller als zuvor, die Fühler weiß und bräunlich, der Hinterleib ist mehr grau, mit einer Längslinie über den Rücken, die Füße sind gelblich weiß, in den Gelenken braun gefleckt.

Die gelbgrauen, mit braunen Atomen gemischten, Vorderflügel führen auf dem ersten Drittheil der Fläche ein braunes Pünktchen. Vor dem Federspalte steht ein länglicher, eigentlich aus zwey Punkten zusammengesetzter, Querstrich, und neben ihm, im Vorderrande, der überhaupt stärker braun bestäubt ist, eine braune Makel. Vor und hinter ihr finden sich daselbst, zu beyden Seiten, hellere, weißliche Stellen. Die äußere Spitze des Vorderrandes, die zwey Federn des Hinterrandes und der ganze Innenrand sind mit einer feinen scharfen, braunen Linie umzogen. Die Franzen erst gelblich, an den Spitzen braun.

Die Hinterflügel sind braun, die Franzen wie vorerwähnt.

Unten ist einfach braungraue Färbung; man bemerkt auf den Vorderflügeln Spuren des Querstriches und der Makel im Vorderrande.

In Oesterreich und Ungarn. Im Juny. Nicht häufig.

19. *MICRODACTYLA.*

Aluc. alis anticis albido flavis, puncto fusco ad fissuram.

Hübner, Aluc. Tab. 5. Fig. 26. (mas.) Fig. 27. (foem.) Al. Microdactyla.

Im Ausmaaße von Didactyla. Kopf und Rücken sind hell schwefelgelb mit einzelnen braunen Stäubchen, der Halskragen ist braun. Die Fühler sind braun und weiß geringelt, der Hinterleib ist bleich gelblich, die Füße sind hell weiß.

Die Vorderflügel führen einen hell schwefelgelben Grund, der selten so trübe als auf dem Hübner'schen Bilde vorkommt. Auf dem ersten Dritttheile steht ein kleines braunes Pünktchen, weiter nach hinten, vor dem Flügelspalte, finden sich, am Vorderrande und am Anfange des Spaltes, zwey stärkere Punkte. Doch sah ich auch ein Exemplar, wo der Punkt im Vorderrande ganz mangelte. Das Ende der Federn, vorzüglich der zweyten, am Innenrande, ist stets mit einigen braunen Punkten versehen. Andere feine solche Atome liegen zerstreut auf der Fläche. Die Franzen sind trübweiß.

Die dreygetheilten Hinterflügel haben braungraue Schafte und Franzen.

Unten ist die Fläche hellbraun, der Vorderrand der Vorderflügel aber weißlich, und vor dem Spalte derselben zeigt sich deutlich der Punkt von der Oberseite.

Auf niederen Bergen in Oesterreich und Ungarn. Im Juny. Selten.

FAM. D. 20. PENTADACTYLA.

Aluc. alis niveis immaculatis.

Hübner, Aluc. Tab. 1. Fig. 1. (foem.) Al. Pentadactyla.

—— Larv. Lep. IX. Aluc. I. Communiform. A. a. Fig. 1. a. b. —

Wien. Verz. S. 146. N. 9. Schlehen-Geistchen, Al. Pentadactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 134. N. 9. —

Linné, S. N. I. 2. 900. 459. Al Pentadactyla.

—— Faun. Suec. Ed. 2. 1457. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 348. 12. Pter. Pentadactylus.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 533. N. 1089. La Pentadactyle. —

Schrank, Faun. boic. II. B. 2. Abth. S. 140. N. 1894. Aluc. Pentadactyla.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 174. N. 459. Al. Pentadactyla.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 91. N. 1. Tab. XI. Fig. 6. Le Ptérophore blanc.

Rösel, Inf. I. Th. 4. Cl. Tab. V. Fig. 1—3. S. 12.

Müller, Faun. Frid. p. 59. N. 529. Al. Pentadactyla.

—— Zool. Dan. prodr. p. 138. N. 1614. —

Schwarz, Raup. Kal. S. 146. N. 136. und S. 336. N. 333. —

Scopoli, Ent. Carn. p. 257. N. 675. Ph. Tridactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 176. (In der Einleitung.)

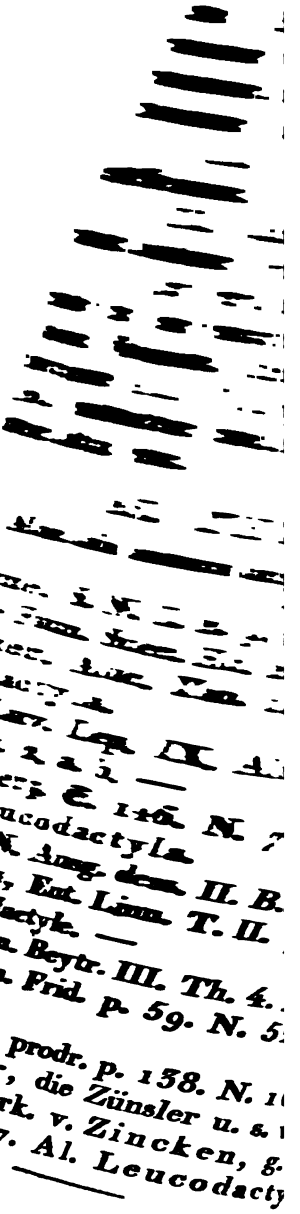
Allgemein bekannt. Von den größten Arten dieser Gattung, ausgebreitet wie Mel. Athalia. Der ganze Körper

und alle Flügel, auf der Ober- und
milchweiß, zuweilen iſt den Fühlern,
dem Vorderrande der Vorderflügel
beygemiſcht. Der Hinterleib hat
förmige Erhöhungen.

Die Raupe lebt nach aller
und Pflaumenbäumen; Hr. H
ling abgebildet. Sie erreicht
die Größe von einem halben
grün. Ueber den Rücken
jeder Seite ein blaß ocker
eine grüne Linie ſichtbar.
Nachſchieber, haben k
bene, mit einigen bra
ſcheinen. Der Kopf i
beyde ſind etwas ha

Mit einigen
einen ſicheren Or
Ich fand ſie au
die Grundfarbe
gegen den Ba
verkleinern.

Nach
erſcheint d
terling.



Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 178. N. 12. Al. Galactodactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 177. Anm. 241. Al. Galactodactyla.

Größe der vorigen Pentadactyla, oder etwas kleiner. Die ganze Oberseite hat einen gelblichweißen milchrahmfarbigen Grund. Die Fühler sind bräunlichweiß, der Halskragen eben so, der Rücken ist, der Länge nach, bräunlich gestreift und der Hinterleib führt erhöhete Ringe. Die Füße sind weiß.

Der Vorderrand der Vorderflügel zeigt sich bräunlich, und weiter gegen die Spitze steht ein solcher Fleck. Am Federspalte erscheinen wieder Punkte, und auf der inneren Feder gleiche Punkte. Die Franzen sind weißgrau.

Die Hinterflügel haben ebenfalls weißgraue Franzen und ein braunes Pünktchen in jeder der drey Federspitzen.

Unten ist das Innere aller Federn bräunlich, die äußeren Ränder weiß, in den Spitzen sieht man braune Flecke.

Die Raupe ist weißlich grün, behaart, und lebt in schattigen Wäldern auf der gemeinen Klette (Arctium Lappa.) Sie ist im May und Anfang Juny auf der Unterseite der Blätter zu finden.

Der um Wien und in Sachsen selten vorkommende Schmetterling fliegt Ende Juny und im July.

22. *XANTHODACTYLA.*

Aluc. alis anticis flavido albis, lobo antico obscuriore; posticis fuscis.

Neue, noch nicht bekannt gemachte, Art. Sie ist in der Größe von Pentadactyla. Die Fühler sind bräunlich weiß, der Kopf ist weiß, der Halskragen braun, das Uebrige des Körpers hellbräunlich weiß.

Die Vorderflügel zeigen sich, der Länge nach, holzartig dunkler und heller bräunlich oder gelblichweiß gestreift.

Am Spalte und ſchief darüber am Vorderrande ſtehen zwey braune Flecken auf heller weißem Grunde. Die Franzen ſind braungrau, an den Spitzen der Federn weißlich; daſelbſt erſcheinen auch zuweilen dunkle Punkte oder kleine Striche.

Die Hinterflügel ſammt Franzen zeigen ſich dunkel gelbbraun.

Die Unterſeite aller Federn iſt nach innen dunkelbraun, nach außen gelblich.

Ich erhielt Xanthodactyla aus Ungarn. Später traf ich ein einzelnes, etwas kleineres, Exemplar in der hieſigen Gegend, Ende Juny. Man hat darin die uns noch verborgene Al. Carphodactyla, Hbr. T. 4. Fig. 19. 20. entdecken wollen, aber Größe und Färbung widerſprechen allzu ſehr.

23. *TETRADACTYLA.*

Aluc. alis anticis angustis albo testaceis, fimbriis fuscis.

Linné, S. N. I. 2. 900. 457. Al. Tetradactyla.
—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1455. —
Hübner, Aluc. Tab. 1. Fig. 5. (foem.) Al. Leucodactyla.
—— Larv. Lep. IX. Aluc. I. Communiform. A. a. Fig. 2. a. b. —
Wien. Verz. S. 146. N. 7. Lungenkraut = Geiſtchen, Al. Leucodactyla.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 133. N. 7.—
De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 533. N. 1087. La Tetradactyle. —
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 173. N. 457.
Müller, Faun. Frid. p. 59. N. 528. Al. Tetradactyla.
—— Zool. Dan. prodr. p. 138. N. 1611. —
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 175. Anm. 237. Al. Leucodactyla.

Größe von Didactyla. Die Färbung der Oberſeite wechſelt in lichtem Braun und gelblichem Weiß. Der Kopf iſt braun, der Rücken gelblich, die Fühler ſind braun und weiß geringelt, Hinterleib und Füße gelbbraun.

Die zwey weitgetheilten Federn der Vorderflügel haben einen braunen Vorder- und Innenrand, und eben ſolche Franzen. Ihre Mitte oder der Schaft dieſer Federn iſt gelbweiß.

Eben ſo die Hinterflügel; nur erſcheinen ſie dunkler, weil die Schafte der drey Federn ſchmäler, die Franzen aber verhältnißmäßig breiter ſind, ſo, daß das Braun der letzteren ſtärker als das wenige Gelbweiß auffällt.

Unten iſt die Fläche dunkelbraun, nur die Schaftſpitzen aller Flügel werden heller, gelblich.

Die Raupe lebt auf dem gemeinen Lungenkraut (Pulmonaria officinalis), im May und Juny. Hr. Hübner bildete ſie auf dem Quendel (Origanum vulgare) ab. Sie hat einen gelbbraunen Kopf, einen hellgrünen Körper, mit ſchwärzlichen Querlinien und ſolchen Pünktchen auf jedem Gelenke. Längs den Füßen zieht ein gelber Streif. Sie iſt ſtark weißgrau behaart.

Auch die Puppe iſt grün mit vielen Härchen. Die Flügelſcheiden ſind an den Rändern bräunlich.

Der Schmetterling fliegt in Deutſchland und Ungarn nicht ſelten. Ende Juny und Anfang July.

Genus CLVI. ORNEODES.

Der Körper der Schmetterlinge ist kurz, die Palpen sind vorgestreckt, ausgezeichnet länger als der Kopf, das zweyte Glied derselben stark beschuppt, das letzte nackt, hornartig aufgebogen. Die Flügel sind ausgebreitet radförmig, in der Ruhe liegen sie abgedacht, wie bey den Zünslern.

Die eine bekannte Raupe lebt versteckt, ist nackt, unbehaart.

Die Verwandlung geschieht im Verborgenen, zwischen Gewebe.

Orneades, Latreille. (ὄρνεον, vogelartig.)

21. *HEXADACTYLUS.*

Orn. alis cinereis, fasciis punctisque apicis albicantibus.

Hübner, Aluc. Tab. 6. Fig. 30. (mas.) Fig. 31. (foem.) Al. Hexadactyla.

—— Beyträge, I. B. 1. Th. Tab. 4. Fig. R. S. 26. Al. Dodecadactyla. Nachtrag, S. 108. Al. Hexadactyla.

Wien. Verz. S. 146. N. 10. Heckenkirschen-Geistchen, Al. Hexadactyla.

Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 134. N. 10. —

Linné, S. N. I. 2. 900. 460. Al. Hexadactyla.

—— Faun. Suec. Ed. 2. N. 1458. —

Fabr. Ent. Syst. III. 2. 349. 13. Pt. Hexadactylus.

De Villers, Ent. Linn. T. II. pag. 534. N. 1090. L'Exadactyle. —

Fueßly, Schweiz. Ins. S. 43. N. 852. Al. Hexadactyla.

Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 175. N. 460. Al. Hexadactyla.

Geoffroy, Hist. d. Ins. T. II. pag. 92. N. 3. Le Pterophore en éventail.

Frisch, Beschr. d. Ins. III. Th. Tab. 7. Fig. 1—5. S. 20. N. 10.

Brahm, Ins. Kal. II. 1. 89. 39—323. 208. Al. Hexadactyla.

Scopoli, Ent. Carn. p. 258. N. 676. Ph. Hexadactyla.

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 175. Anm. 236. u. S. 176. Anm. 239. Al. Hexadactyla.

Herr Hübner hat zwey Mal eine Aluc. Hexadactyla geliefert, nämlich Fig. 30. u. 31., wie oben

angezeigt, und früher, Tab. 2. Fig. 10. 11. Herr D. Zincken a. ang. O. scheint beyde für verschieden anzunehmen. Ich bin dagegen der Meinung, daß Hr. Hübner durch die zweyte Abbildung nur die Flüchtigkeit der ersten verbessern wollte. Mehrere dunkle Stücke von Fig. 30. u. 31. lassen sich auf die älteren Fig. 10. u. 11. anwenden; auch hat derselbe in seinem „Verz. bek. Schmettl." S. 431. N. 4196. alle vier Zahlen zusammengezogen. Dennoch halte ich mich nur, um ganz sicher zu gehen, an die späteren sehr deutlichen Bilder.

Orn. Hexadactylus ist im Ausmaaße einer Pyr. Cespitalis. Ueberhaupt hat er Aehnlichkeit mit dem genannten und anderen Zünslern. Die Grundfarbe der Oberseite ist braun. Der Hinterleib ist auf der Höhe und in den Seiten der Gelenke mit gelblichen Haarbüscheln versehen, die Füße sind eben so gefleckt.

Die Vorderflügel haben sechs von einander bis nahe zur Einlenkung gespaltene Schwungfedern. Auf dem ersten Dritttheile der Fläche läuft ein bleichgelber Querstrich mit einem nach außen gekehrten Winkel. Weiter rückwärts, über der Mitte, folgen zwey gelbe Querlinien mit röthlichem Schimmer der Grundfarbe, so, daß Alles zusammen ein Band bildet. Vor den Spitzen findet sich noch eine Bogenlinie, eigentlich eine Reihe von Halbmonden, die auf jeder Feder einen schwarzen Punkt, wieder auf röthlichbraunem Grunde, abschneiden. Die erste Feder ist längs des Vorderrandes mit fünf augenartigen röthlichen, gelb eingefaßten, Flecken bezeichnet.

Die Hinterflügel, wieder sechsfach gefiedert, setzen die Zeichnungen der vorderen fort. Sie sind etwas bleicher als jene.

Die Unterseite ist mit allen Zeichnungen der Oberseite sehr deutlich versehen.

Der Schmetterling legt seine Eyer an die halbwelken, gewöhnlich durch Frühlingsfröste beschädigten, Blüthen des Geißblattes (Lonicera Caprifolium und Lon. Pericly-

menum), wie an mehrern Arten dieſer Pflanzenfamilie, gewöhnlich nur eines oder zwey an dieſelbe Stelle. Aus ihnen kommt eine kleine weiße, durchſichtige, von ihrem Futter fleiſchroth ſcheinende, nackte Raupe, die ſich in den Canal der noch nicht entfalteten Blüthe einbeißt, und die inneren grünen Theile derſelben verzehrt. Wenn die Nahrung nicht hinreicht, wandert ſie wieder durch den gemachten Eingang aus und bezieht eine andere nahe Blüthe.

Im May iſt ſie erwachſen, ſpinnt an einem verborgenen Orte ein weißes, weitläufiges Gewebe, und verpuppt ſich darin.

Das vollkommene Geſchöpf erſcheint Ende May oder Anfang Juny. Er giebt eine zweyte Sommerbrut, deren Raupe man im July, den Schmetterling aber Anfang Oktober, oder auch in den erſten warmen Frühlingstagen des nächſten Jahres findet, indem er nicht ſelten in Erſtarrung den Winter durchbringt.

In Deutſchland und mehreren Ländern, oft vorhanden.

2. *POLYDACTYLUS.*

Orn. alis anticis flavido rufis, fasciis violaceis albo marginatis.

Hübner, Alnc. Tab. 6. Fig. 28. (foem.) Al. Polydactyla.

In Größe und Geſtalt wie Hexadactylus. Der Körper iſt roſtfarbig gelb, (trübgelb mit etwas Roth gemiſcht). Die Fühler ſind grau, die Füße gelblich, dunkler gefleckt.

Die Vorderflügel theilen ſich wieder in ſechs einzelne Federn. Neben einander liegend zeigen ſie den roſtgelben Grund, und über demſelben zwey violette, mit Weiß eingefaßte Querbinden. Die Feder des Vorderrandes hat aber fünf violette Flecken, nämlich zwey vor der erſten Binde, dann den dritten Fleck als erſter Binde Anfang, hierauf einen einzelnen halbrunden, faſt augenartigen, und endlich den

fünften Fleck, aus dem die zweyte Binde entſpringt. Die Spitzen haben pfauenfederartig dunkle Pünktchen auf lichtem Grunde, wie Augenſpiegel.

Die Hinterflügel ſind bleicher roſtgelb, jede der ſechs Federn iſt ſchwarzbraun punktirt, und an den Enden findet ſich wie zuvor eine pfauenfederähnliche Zeichnung.

Unterhalb iſt Alles wie oben, die Färbung nur trüber.

In Oeſterreich. In Gärten. Noch ſelten.

3. *DODECADACTYLUS.*

Orn. alis omnibus flavo testaceis, fasciis violaceo fuscis, albo marginatis.

Hübner, Aluc. Tab. 6. Fig. 29. (foem.) Al. Dodecadactyla.

Größe der vorigen zwey Arten. Die Fühler ſind grau und weiß geringelt, die Palpen braungrau, der Körper iſt lehmfarbig, die Füße ſind weißlich.

Die, wie bey den Anderen, ſechs Mal getheilten Vorderflügel haben einen bleichgelben oder lehmfarbigen Grund. Die Feder des Vorderrandes führt ſechs violettbraune, weißbegränzte Flecken. Aus dem vierten und ſechſten ziehen zwey, Anfangs ſchmale, gegen den Innenrand breitere, bleich violettbraune Querbinden. Die äußere, vor dem pfauenfederartig gefleckten Franzenſaume, hat in der Mitte, nach innen, eine vorſpringende Spitze. Dieſe Binden ſind deutlich mit weißen Zackenlinien eingefaßt.

Auf den Hinterflügeln ſetzen ſich die Zeichnungen der vorderen fort.

Unten iſt das ganze Bild der Oberſeite vorhanden. Die Kiele der Federn ſind ausgezeichneter weiß.

Aus Kärnthen und Dalmatien. Sehr ſelten.

Zusätze und Berichtigungen

für

den neunten Band,

erste Abtheilung.

Wie bey den Wicklern im vorigen Bande, mußte ich hier eine bedeutende Zahl von Schaben unbeſchrieben laſſen, die ich nicht in der Natur vergleichen konnte, ſondern nur aus Abbildungen oder flüchtigen Nachrichten kennen lernte. Von anderen wurden mir bloß einzelne, oft undeutliche Exemplare mitgetheilt. Den früher ausgeſprochenen Grundſätzen treu, hielt ich es für beſſer, vorerſt dieſem, noch ganz unbearbeitet gebliebenen, Felde weniger Ausdehnung zu geben, als es durch Fehler und Zweifel zu vergrößern. Vorſtehendes ſcheint faſt hinreichend, das Bekannte feſtzuſtellen und dem Hinzukommenden die rechte Einreihung zu bereiten. Einige entſchiedene Arten, die ich früher andershin verſetzt hatte, und ſpätere Beobachtungen derſelben, trage ich hier nach. Mehr dürfte ſ. Z. im zehnten, oder Supplementbande, „der neueren Entdeckungen," folgen. In möglichſt kurzer Friſt ſoll damit dieſes, nach ſeiner Reihenfolge nun vollbrachte, Werk ganz geſchloſſen werden.

TIN. TAPEZELLA. (S. 22.)

Herr Candidat Zeller in Frankfurt an der Oder, ein eifriger Freund der Entomologie, fand eine Menge Räupchen dieſer Art, an einem faulen, mit Onygena equina dicht beſetzten, Pferdehufe, welchen ſie während des Herbſtes und Winters nach allen Richtungen durchbohrten. Sie waren madenförmig, weißlich; das dritte, vierte, fünfte und zwölfte Gelenk durchſchimmernd grau, alle etwas fettglänzend, mit einzelnen weißen Härchen und einer dünnen grauen Linie über den Rücken. Der Kopf war herzförmig bräunlichgelb, der Hals gelblich.

Anfang Februar kamen die Schmetterlinge hervor, nachdem die Puppen sich jedes Mal weit aus dem Hufe hervorgedrängt hatten.

6. *TIN. FLAVIFRONTELLA.*

Tin. alis anticis cinereis, maculis duabus obscurioribus; capite fulvo.

Hübner, Tin. Tab. 18. Fig. 126. (mas.) Text, S. 50. N. 2. Gelbstriemige Schabe, T. Flavifrontella.
Wien. Verz. S. 143. Fam. D. N. 22. Grauglänzende Schabe mit gelbem Kopfe, T. Flavifrontella.
Illiger, N. Ausg. dess. II. B. S. 119. N. 22. —
Fabr. Ent. Syst. III. 2. 305. 78. T. Flavifrontella.
—— — — Suppl. 484. 16. —
De Villers, Ent. Linn. T. IV. pag. 540. Le Front jaune. T. Flavifrontella.
Götze, entom. Beytr. III. Th. 4. B. S. 139. N. 126. T. Flavifrontella.
v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. von Zincken, g. Sommer, S. 158. T. Flavifrontella.

Flavifrontella ist in gleicher Größe mit Fasciella. Kopf und Halskragen sind hoch rostgelb, der Rükken ist bräunlich aschgrau, der Hinterleib und die Füße wieder rostgelb, ersterer mit dunkeln Ringen. Die Fühler sind fein borstenförmig, braun, gelb gezähnt.

Die Vorderflügel führen eine bräunlich aschgraue, mit dunkleren Atomen bestreuete Farbe. Im ersten Dritttheile steht ein schwärzerer Punkt, welcher zuweilen verloschen ist, und im zweyten Dritttheile, quer unter einander, wieder zwey solche, oft in einen Strich zusammengeflossene Punkte.

Die Hinterflügel sind heller gelbgrau, die sämmtlichen Franzen trübweiß, in's Gelbliche spielend.

Unterhalb bleibt die ganze Fläche aschgrau, jene der Hinterflügel und alle Franzen zeigen sich bleicher.

Der Schmetterling fliegt in Oesterreich und im Meißner Hochlande, von Ende May bis in den July, auf grasreichen Plätzen, auch in Gärten und Häusern, und ordnet sich ohne Zweifel, wie durch Gestalt, so auch durch Lebensweise in seinen ersten Ständen, an die ihm nahe gestellten Arten. Fabr. giebt den Wohnort der Raupe in Insecten und Federn an. Es scheint mir aber zweifelhaft, daß er die wahre Flavifrontella beschrieben habe, da seine Bemerkung: „alae anticae omnino immaculatae“ nur allenfalls auf verflogene Stücke oder mögliche Varietäten ohne Punkte anzuwenden ist.

7. *TIN. GANOMELLA.*

Tin. alis anticis fuscis nitidis, punctis tribus nigris; capite fulvo.

Sehr nahe der vorigen Art verwandt, aber nur in halber Größe derselben. Dann ist die ganze Oberseite dunkler, aus dem Grauen in's Braune übergehend. Der Kopf, wie dort, rostgelb, das Uebrige des Leibes braun, eben so sind die Füße, und weiß gefleckt, die Fühler schwärzlich.

Auf dem ersten Dritttheile der Vorderflügel stehen zwey schwarze Punkte, quer unter einander, gegen den Vorderrand ein größerer, am Innenrande ein kleinerer, — und auf dem zweyten Dritttheile ein einzelner solcher Punkt in der Mitte der Fläche, alle sehr deutlich. Die Franzen erscheinen heller braungrau.

Von gleicher braungrauer Färbung sind die Hinterflügel mit ihren Franzen.

Unten bleiben die Vorderflügel glänzend schwarzbraun, die hinteren aschfarbig.

Herr von Tischer entdeckte diese, noch seltene, Art in der Gegend von Schandau.

8. *TIN. RUSTICELLA.*

Tin. alis anticis brunneis, atomis, macula centrali fimbriisque flavidis; capite fulvo.

Hübner, Tin. Tab. 49. Fig. 339. (foem.) T. Rusticella. *)

v. Charpentier, die Zünsler u. s. w. des Wien. Verz. m. Anmerk. v. Zincken, g. Sommer, S. 141. Anm. 195. (bey T. Laevigella.)

Im Ausmaaße gleich Pellionella. Der Kopf ist ockergelb, der übrige Theil des Körpers dunkelbraun, die Fühler sind fein borstenförmig, braun, die Füße braun und weiß gefleckt.

Die Vorderflügel haben einen kaffeebraunen, mit dunkleren Atomen bestreuten Grund. Am Ende des Vorderrandes, gegen die Franzen hin, finden sich einige weißliche Häkchen, welche sich als feine Wellenlinien quer durch die Fläche verbreiten. Ueber dem ersten Drittheile steht ein durchsichtiger, unbestäubter, runder weißer Fleck. Die Franzen sind hell gelblichgrau, mit einer dunkleren braunen Linie überzogen.

Die Hinterflügel schimmern gelblich aschgrau, die Franzen gehen mehr in Weiß über.

Auf der Unterseite ist Alles braungrau, die Franzen heller, weißlich, der Mittelpunkt der Vorderflügel zeigt sich etwas kleiner als oberhalb.

Rusticella erscheint im Juny, vorzüglich Abends, das Licht umkreisend, in Gärten und Wohnungen. Die Lebensweise in den früheren Ständen ist nicht bekannt.

Nur höchst unsicher kann hierher, wie es schon Hr. D. Zincken, a. ang. O. bemerkte, Laevigella, W. V. S. 139. Fam. B. N. 36. gezogen werden.

*) Im näml. Werke, Tab. 3. Fig. 17. befindet sich noch eine Rusticella, ganz ohne weißen Mittelpunkt, wie sie mir noch nicht vorgekommen ist. Ich sah nur geflogene Exemplare, wo dieser Punkt weniger deutlich war. Schwerlich dürfte sie anders als eine seltene Varietät hier anzuführen seyn.

9. *TIN. FERRUGINELLA.*

Tin. alis anticis atro brunneis, lunulis costalibus, macula disci margineque interno flavis; capite fulvo.

Hübner, Tin. Tab. 51. Fig. 348. (foem.) T. Ferruginella.

Etwas kleiner als Rusticella. Kopf und Halskragen sind hoch roſtgelb, der übrige Leib und die fein borſtenförmigen Fühler gelblichbraun, die Füße braun, weißlich geringelt.

Die Vorderflügel führen einen dunkel kaffeebraunen, metallartig glänzenden Grund. Am äußerſten Ende des Vorderrandes, nächſt den Franzen, ſtehen ungefähr drey roſtgelbe Häkchen. In der Mitte der Flügel findet ſich ein weißer, gelblich beſtäubter, länglicher Fleck. Am kenntlichſten wird dieſe Art durch den verhältnißmäßig breiten, hellgelben, glänzenden Innenrand. Die Franzen ſind braungelb.

Die Hinterflügel, ſammt den Franzen, bleiben einfach gelblichbraun.

Die Unterſeite iſt ſchwarzbraun, in den Vorderflügeln erſcheinen der helle Mittelpunkt und der Innenrand von oben. Auch die Spitze des Vorderrandes, unter dem Häkchen auf der Oberſeite, ſchimmert hier gelb.

Flugzeit, wie bey Rusticella, und an gleichen Orten. Die Naturgeſchichte noch verborgen.

10. *TIN. GRANITELLA.*

Tin. alis anticis fusco flavidoque marmoratis; posticis cinereis.

Die Größe dieſer neuen Art iſt wie von Granella. Die Fühler ſind ſchwarz und weiß geringelt, Kopf und Rükken ſtark behaart, gelblich und dunkelbraun, der Hinterleib iſt ſchwarzbraun, der After gelblich, die Füße ſind braun und weiß gefleckt.

Die Vorderflügel zeigen sich steinartig dunkelbraun und hell gelbbräunlich marmorirt, mit weißen Flecken und Strichen, welche letztere am Vorderrande Häkchen bilden, zuweilen als Querlinien bis zum Innenrande fortziehen, daselbst aber stets, vor der Hälfte, eine dunkle Makel einfassen. Die Franzen sind dunkelbraun, in der Mitte fast immer mit einer lichteren Stelle.

Die Hinterflügel dunkel aschgrau, mit einer zarten gelblichen Linie vor den hellgrauen Franzen.

Unten ist Alles dunkel aschgrau, die Franzen sind matter, im Vorderrande der Vorderflügel bemerkt man Anfänge der weißen Häkchen auf der Oberseite.

Herr Fischer von Röslerstamm fand eine Menge hellgrüner Puppen davon im July, unter einem netzförmigen Gespinnste auf der Unterseite der Blätter des, in Gärten erzogenen, großblumigen Rindsauges (Buphthalmum grandiflorum). Die Schmetterlinge erschienen Ende July und im August. In Wien wurde die nämliche Art in freyliegenden Gebäuden nicht selten angetroffen. Die Raupe scheint demnach auf mehreren Pflanzengattungen, vielleicht von den abgenagten haarigen oder wolligen Theilen derselben, zu leben.

GALL. UMBRATELLA. (S. 46. N. 1—2.)

Gall. alis anticis testaceis, fasciis duabus obsoletis fuscis.

Nach meiner Vermuthung in der ersten Abtheilung dieses Bds. S. 54. kann ich die dort beschriebenen Arten schon jetzt mit einer ausgezeichneten neuen vermehren, welche ich aus Dalmatien erhielt.

Umbratella ist im Ausmaaße wie Anella, oder noch darüber. Die Fühler sind hellbraun, gegen die Spitzen fast weiß, Kopf und Rücken trüb lehmgelb, Hinterleib und Füße weißlicher.

Die Vorderflügel zeigen sich schmutzig bleichgelb. Auf dem Drittheile der Fläche liegt eine verwischte braune Mond-

makel, weiter zurück ein solcher Querstreif, über dem der Vorderrand ebenfalls braun angeflogen ist. Vor den weißlichen Franzen findet sich eine schwache braune Punktreihe.

Die Hinterflügel sind gelblich weiß, der Rand vor den Franzen ist bräunlich bestäubt.

Unten sind die Vorderflügel bis unweit vom Hinterrande mit Braun belegt, bey den hinteren hat nur der Vorderrand wenigen solchen Anflug.

CHIL. STRIGELLUS. (S. 65. N. 2—3.)

Chil. alis anticis fusco ferrugineis, costa alba.

Diese mit Ch. Phragmitellus nahe verwandte Art, welche in mehreren Gegenden von Deutschland, doch immer selten, an schilfreichen Gewässern vorkommt, wurde mir von auswärts als Hübner's T. Cicatricella, T. 68. Fig. 455. mit dem Beysatze bestimmt, daß der sel. Kuhlwein ein mit unserem Strigellus ganz gleiches Exemplar zur Abbildung geliefert habe. Ich muß indessen doch eine Verwechslung (vielleicht mit einer zugleich übersandten, vielfach ändernden, zweyten Tostella, Fig. 456.) annehmen, denn unmöglich hätte das auffallend Charakteristische von Strigellus so ganz übersehen werden können.

Die Größe ist wie Phragmitellus. Die langen Palpen, Fühler, Kopf und Rücken sind hellbraun, der Hinterleib ist hellgrau, die Füße sind weißlich.

Die Vorderflügel führen eine leberbraune oder dunkel schilfrohrbraune einfache Farbe. Der ganze Vorderrand aber ist in ansehnlicher Breite bräunlich weiß. Vor den ebenfalls braunen Franzen steht eine etwas vertiefte dunklere Punktreihe.

Die Hinterflügel sind glänzend weiß.

Unten zeigt sich die Färbung der Oberseite, nur viel bleicher.

CHIL. PUNCTELLUS. (S. 123. N. 34—35.)

Chil. alis anticis stramineis, serie punctorum nigricantium.

Größe von Inquinatellus. Die leicht zerstörbaren Palpen sind sehr lang und wie die Fühler gelblich braun. Kopf und Rücken trüb ockergelb, Hinterleib und Füße bräunlichweiß.

Die bleich ockergelben Vorderflügel haben, längs ihrer dunkleren, bräunlich bestäubten und erhabenen Sehnen, fast keine Zeichnung, nur auf dem ersten und zweyten Drittheile der Fläche zeigen sich einige verwischte braune Punkte. Die Franzen sind etwas dunkler, ohne Linie oder andere Einfassung.

Die Hinterflügel bleiben sammt den Franzen hell gelblichgrau.

Unten sind die Vorderflügel dunkel, die hinteren hell aschfarbig, mit gelblichen und weißen Einfassungen.

Aus Ungarn und Sicilien. Noch selten. Ich sah den Schmetterling auch als T. Gyarella benannt.

CHIL. BELLUS. (S. 133. N. 41—42.)

Chil. alis anticis ochraceo flavis, fascia lituraque apicis argenteis, macula ad angulum posticum alba nigro irrorata, ocellis marginalibus atris, argenteo inductis.

Hübner, Tin. Tab. 9. Fig. 60. (foem.) Text, S. 29. N. 25. Zierliche Schabe. T. Bella.

Unbezweifelt eine der prächtigsten europäischen Schaben. Ich erwähnte sie schon bey Phyc. Funiculella, (erste Abthlg. d. Bds. S. 200.) mit der sie in Zeichnung und Farben nahe verwandt ist, doch nicht in der Form, nach welcher sie im G. Chilo und wohl am besten nach Chrysellus steht.

Die Größe ist wenig unter der ebengenannten. Palpen, Kopf und Rücken haben einen gelbgrauen, mit Silber bestäubten Grund. Die stark gezähnten Fühler, der Hinterleib und die Füße sind hell gelbbraun.

Die Vorderflügel bleiben bey ansehnlicher Breite kurz am Hinterrande sanft abgerundet. Das erste Feld nächst der Wurzel ist goldfarbig, mit Silber hin und wieder angeflogen. In der Mitte folgen, nahe neben einander, zwey silberne Querbänder auf hellgoldenem Grunde, das erste Band ist sehr glänzend, das zweyte etwas matter, beyde grau eingefaßt. Das Feld dahinter ist weiß, mit feinen braunen Atomen. An der Flügelspitze des Vorderrandes befindet sich ein goldener Fleck, welchen wieder zwey silberne Striche durchschneiden. Darunter, vor den Franzen, ist noch eine rein weiße, mit zwey grauen Linien begränzte, Stelle, und in ihr stehen sieben tiefschwarze sammetartige Punkte, welche gegen die Franzen mit hellglänzendem Silber verziert sind. Die Franzen selbst zeigen sich weißgrau.

Ebenfalls weißgrau sind die Hinterflügel sammt Franzen; vor letzteren erscheinen zwey dunklere Linien.

Unterhalb ist die Fläche der Vorderflügel glänzend braungrau, gegen die Flügelspitze und vor den Franzen mit etwas Goldschimmer, die Hinterflügel behalten ihr Weißgrau, und hier sind die Randlinien scharf ausgezeichnet.

A. Mazzola entdeckte diese Art in Ungarn, wo sie jetzt mehrmals, aber noch nirgend anderswo, gefangen wird.

CHIL. MERCURELLUS.

„Starke Vergrößerung zeigt deutlich den Unterschied dieser Raupe von der des Ch. Falsellus, welchen man mit bloßem Auge oder einer schwachen Lupe nicht zu bemerken vermag. Man findet sie, wie jene von Falsellus, unter Moos, in häutigen Gängen, zu gleicher Zeit. Sie erscheint schmutzig bräunlich; die ganz kleinen, dunkelgrauen Wärzchen stehen auf glänzenden Erhöhungen. Kopf und Nackenschild sind glänzend dunkelbraun.“ (Von Hrn. Fischer von Röslerstamm.)

PHYC. RUBIGINELLA. (S. 147. N. 6—7.)

Phyc. alis anticis fusco rubiginosis, fasciis undatis albidis; posticis nigro fuscis, fimbriis albidis.

Rubiginella, die ich jetzt in schönen, frischen Stücken empfangen habe, ist eigene Art, und ich gestehe einen Irrthum, indem ich sie für nichts Anderes, als Melanella, (S. 146. der ersten Abthlg. d. Bds.) hielt. Die hier zu beschreibende Schabe gehört zu den größten der Gattung Phycis, und übertrifft noch ansehnliche Stücke von Ahenella. Die Palpen sind lang, schwarz, die Fühler stark, schwarzbraun, bey'm Manne an der Wurzel mit einem etwas dickeren Knopfe. Kopf und Rücken sind schwarz, kupferfarbig und etwas weiß gemischt. Der Hinterleib ist schwarz, der Afterbüschel gelbbraun, die Füße sind braun.

Die Vorderflügel zeigen sich schwarz mit Kupferroth vermengt. Sie ändern in der Färbung beträchtlich ab, und sind heller oder dunkler, mit oder ohne weiße Zuthat. Zwey zackige, gegen den Innenrand einander sich nähernde, Querlinien werden insgemein am deutlichsten, und zwischen beyden, am meisten nächst dem Vorderrande, liegen gewöhnlich weiße Atome. Die Franzen sind weißlichbraun, auch zuweilen ganz dunkel.

Die Hinterflügel führen ein einfaches Schwarzbraun, auch hier ändern die Franzen zwischen weißlich und dunkelbraun, welches Geschlechtsunterschied seyn kann, da eben verglichene Weiber überhaupt alle düsterer als die Männer sind.

Die ganze Unterseite ist schwarzbraun. Am Vorderrande der Vorderflügel bemerkt man die Anfänge der Querlinien.

Meine Exemplare stammen aus der Gegend von Temeswar.

PHYC. CHRYSORRHOELLA. (S. 155. N. 12—13.)

Phyc. alis anticis sericeo - fuscis immaculatis, ano luteo.

Germar u. Zincken, Magaz. d. Entomol. III. B. S. 170. N. 38. Phyc. Chrysorrhöella.

Das Ausmaaß sämmtlicher verglichenen Exemplare ist unter Spadicella. Die Palpen sind klein und aufgekrümmt, die Fühler des Mannes unbebüschelt, und so wie Kopf und Rücken rauchschwarz. Hinterleib und Füße wenig heller, der erstere führt eine gelbe, leicht vergängliche Afterspitze. Das Weib hat einen Legestachel.

Die Vorderflügel zeigen sich lang, schmal, etwas geschweift und einfarbig hell braunschwarz, seidenartig glänzend, meistens ohne andere Zeichnung oder Bestäubung, doch wird man an einzelnen Stücken Spuren von einer oder zwey helleren Querlinien, auch von Mittelpunkten gewahr. Die Franzen sind kaum merklich lichter und durch keine dunklere Linie oder Punkte von der Fläche gesondert.

Die Hinterflügel bleiben heller als die vorderen, die Sehnen sind streifig dunkler, die Franzen gelblich.

Die Unterseite ist gleich der oberen ohne Zeichnung, nur bleicher.

Ich erhielt diese, mir zuvor unbekannte, Art aus Ungarn, fand sie aber auch ohne Namen in hiesigen Sammlungen.

PHYC. GILVEOLELLA.

(S. 172. N. 24—25.)

Phyc. alis anticis flavo testaceis nitidis, fasciis duabus obsoletis albis.

Größe über Carnella. Die Palpen sind braun, Fühler, Kopf und Rücken weiß mit Braun gemischt, der Hinterleib ist weißgrau, der Afterbüschel braun, die Füße sind hell und dunkelbraun gefleckt.

Der Grund der Vorderflügel ist trübweiß, mit einzelnen gelbbraunen Atomen bestreut. Nächst der Wurzel steht der Schimmer einer weißen Querlinie, dann folgen zwey

weiße Querbinden: die erſte iſt verfloſſen, beginnt am Vorderrande ſchmal, wird am Innenrande breit, und trifft dort mit der zweyten ſchärferen, nach innen gerichteten, Binde ſo zuſammen, daß beyde das Gelbbraun dazwiſchen als ein Dreyeck abſchneiden. Noch ſteht vor den gelbbraunen Franzen eine bleiche weiße Linie.

Die Hinterflügel ſind aſchgrau, ihre Franzen, hinter gelblicher Begränzung, rein weiß.

Die Unterſeite iſt rauchartig braungrau, die Franzen bleiben weiß, wie oberhalb.

Herr Kindermann lieferte dieſe neue Art zuerſt aus der Gegend von Temeswar.

PHYC. GROSSULARIELLA. (S. 173.)

Ueber die früher nur kurz beſchriebene Raupe kann ich noch Folgendes nachtragen:

Sie nährt ſich nicht allein von Stachelbeeren, ſondern öfter noch von Johannisbeeren, deren Trauben ſie mit Geſpinnſten umzieht und aushöhlt. Dieſe angefreſſenen Beeren werden früher als die übrigen roth, und ſo iſt dadurch die Raupe leicht zu entdecken. Man findet ſie von Anfang bis Ende Juny. Sie iſt ſehr lebhaft, und windet ſich bey einiger Berührung aus ihrem Geſpinnſte ſchnell hervor, um ſich auf die Erde herabzulaſſen. Dieſe Raupen haben verſchiedene Farben, ich fand ſie hellgrün, auch gelb, zuweilen faſt gläſern. Durch die Lupe bemerkt man graue Wärzchen mit hellen Haaren. Auf dem zweyten Ringe ſteht an jeder Seite eine kleine, graue, doppelt behaarte Warze mit einem weißlichen Ringe umzogen. Kopf und Nackenſchild ſind glänzend ſchwarz, zuweilen auch nur dunkelbraun, dem Schilde zur Seite ſtehen noch einige ſchwarze Fleckchen. Die Krallen ſchwarz, Bauch und Bauchfüße heller als der Rücken. Die Schwanzklappe iſt ohne Auszeichnung.

Im July verpuppt ſie ſich unter der Oberfläche der Erde oder unter Moos, in ſtarkwolligem grauen Gewebe

mit Erde vermiſcht. Die Puppe iſt lang, Rücken und Kopf ſind braungelb, der Bauch iſt heller, die Flügelſcheiden ſind grünlich, zuweilen auch ſpäter braun.

Der Schmetterling erſcheint im folgenden April oder May.

PHYC. FUNICULELLA. (S. 200.)

Dieſe Art heißt nach dem Zeugniſſe des Herrn Profeſſor Costa aus Neapel, dort Cyrilliella. Da ſie aber bis jetzt als ſolche weder abgebildet noch beſchrieben wurde, ſo bleibt der a. ang. O. von mir gewählte Name ferner beybehalten.

YPON. RETICULELLA. (S. 232.)

Friſche Exemplare, die ich ſeither empfing, ſtellen es ſehr in Zweifel, ob Derasella aus Sachſen mit Reticulella vereinigt werden könne. Dennoch wage ich, wegen Unkenntniß der eigentlichen Hübner'ſchen Art, keine Aenderung des Namens. Ich bemerke nur, daß bey Derasella die Kreuzzeichen auf den Vorderflügeln nicht zuſammenhängen, ſondern eher neben einander laufende Flecke oder Querlinien bilden.

HAEM. ANGELICELLA. (S. 250. N. 12—15.)

Haem. alis anticis flavo ferrugineis, atomis punctis marginalibus maculaque media fuscis.

Hübner, Tin. Tab. 49. Fig. 337. (mas.) T. Angelicella.

—— Larv. Lep. VIII. Tin. III. Tortriciform. A. Fig. 2. a. b. —

Dieſer Schmetterling hat mit dunkleren Stücken von Heracliella ſo viel Aehnliches, daß man Beyde nicht ſelten in Sammlungen vermiſcht findet. Ich ſelbſt war früher über die Rechte der eigenen Art nicht ganz im Klaren und unterließ daher die Beſchreibung, welche nun nach mehreren Beobachtungen hier nachfolgt.

Angelicella ist etwas kleiner als Heracliella. Die Gestalt wie von dieser, die Färbung der Vorderflügel aber viel lebhafter, entschieden mennichroth. Kopf, Rücken, Hinterleib und Füße sind bleich gelbroth, diese Farbe geht auch auf den Anfang der Fläche der Vorderflügel über, und schneidet scharf die Mennichfärbung ab, während sie bey Heracliella sanft verfließt. Die schwarzen Punkte am Vorder- und Hinterrande sind sehr stark, die Makel zieht mit einem Schattenstriche bis zum Innenrande.

Die Hinterflügel sind hellgrau, ihre Franzen gelblich.

Unterhalb sind die Vorderflügel heller, die hinteren dunkler weißgrau, an den ersten sieht man Spuren des punktirten Saumes.

Die Raupe hat Hr. Hübner auf der Engelwurzel (Angelica), abgebildet. Sie ist daselbst mit einem hellbraunen Kopfe und dunkelgrünen Körper. Die Gelenkringe sind durch feine schwarze Querstriche getheilt. Ueber die Mitte des Rückens und zu beyden Seiten über dem Bauche laufen feine solche Längslinien. Auf jedem Gelenke stehen in schiefer Ordnung ungefähr sechs schwarze Punktwärzchen mit einzelnen gleichen Haaren. Die Brustfüße sind schwarz, die Bauchfüße grün, wie der Körper.

Die Puppe ist klein, kolbig, rothbraun.

Der Schmetterling kommt in Oesterreich, mehreren Gegenden von Deutschland und in Ungarn vor. Seine Flugzeit blieb mir unbekannt. Er ist noch selten.

HAEM. PULVERELLA. (S. 252.)

Nicht mit Hübner's zweyter Pulverella zu verwechseln, die derselbe T. 68. Fig. 454. lieferte. Letztere, mir erst jetzt bekannt gewordene, Abbildung ist nach einem vom sel. Kuhlwein mitgetheilten Exemplare verfertigt, welches nichts Anderes als meine Phyc. Miniosella gewesen seyn soll. Ich muß hier einen Irrthum vermuthen, denn dahin kann die neue Pulverella, Fig. 454. auch nicht mit einem Fragezeichen gezogen werden.

Noch bleibt zu erinnern, daß unſerere Pulverella, Hbr. Fig. 240. nur im July, und nicht auch im Oktober fliegt.

HAEM. RESPERSELLA. (S. 253. N. 14—15.)

Haem. alis anticis testaceis rufo micantibus atomis fuscis.

Beyträge z. Landeskunde Oeſterreichs u. d. Ems, II. Bd. S. 92. Haem. Respersella.

Größe von Heracliella, oder wenig anſehnlicher. Kopf und Rücken ſind braungrau, die Fühler ſchwärzlich, die Palpen braun, Hinterleib und Füße weißgrau.

Die Vorderflügel haben einen braungrauen Grund mit röthlichem Schimmer. Auf allen Sehnen liegen viel ſchwarze Atome. Vor den Franzen ſteht eine ganz ſchwache ſolche Punktreihe, dann bleiben dieſe letzteren einfach braungrau.

Die Hinterflügel und Franzen zeigen ſich glänzend graulichweiß.

Unten iſt Alles braungrau, die Ränder ſind heller.

Den Schmetterling findet man vom July bis in den Oktober, um Wien, unter abgefallenem Laube, in Wäldern, nicht ſelten.

HAEM. CHARACTERELLA. (S. 254.)

„Mitte Auguſt lebt die Raupe auf Birken und Wollweiden, zwiſchen Blättern. Sie iſt lebhaft, ſehr ſchön hellgrün, über den Rücken hell fleiſchröthlich angeflogen, in welchem Grunde man durch die Lupe kleine unregelmäßige, weißgrünliche Fleckchen und Punkte, dann die ſchwarzen Wärzchen in weißgrünlichen Kreiſen ſieht. Der Kopf iſt hellgrün, ſehr hell fleiſchröthlich gefleckt, eben ſo das glänzende Nackenſchild. Bauch und alle Füße ſind weißgrün. Neben dem Gebiſſe iſt ein kleiner, aus vielen, noch kleineren, ſchwarzen Pünktchen beſtehender, Fleck.“

„Ende Auguſt verpuppt ſie ſich zwiſchen Blättern; die Puppe iſt vorn breitgedrückt, ſehr glatt und glänzend, Kopf

und Flügelscheiden sind dunkel braungrün, Rücken und Hinterleib kastanienbraun."

„Anfang Oktober erscheint der Schmetterling." (Von Hrn. Fischer von Röslerstamm.)

HAEM. ADSPERSELLA.

(S. 255. N. 16—17.)

Haem. alis anticis pallido testaceis, atomis maculis costalibus punctisque disci nigris.

Beyträge z. Landeskunde Oesterreichs u. d. Ens, II. Bd. S. 92. Haem. Adspersella.

Größe und Gestalt von Characterella, von welcher sie sich hauptsächlich durch den Mangel des schwarzen, hakenartigen Zeichens auf den Vorderflügeln unterscheidet. Kopf und Rücken sind graulichweiß mit schwarzen Punkten, die Fühler schwärzlich, die Palpen grau, an der äußeren Spitze schwarz. Hinterleib und Füße trübweiß.

Die grauer, in's Röthliche ziehenden Vorderflügel zeigen sich durchaus mit schwarzen, zum Theil weißbegränzten, Atomen bestreut. Am Vorderrande werden sie größer und zu zusammengeflossenen Flecken. Auf der Mitte im ersten Drittheile bemerkt man zwey schwarze deutliche, und im zweyten Drittheile einen einzelnen solchen Punkt. Vor den einfach grauen Franzen läuft eine schwarze Punktreihe.

Die Hinterflügel sind glänzend dunkelgrau, an der Wurzel etwas heller.

Unten ist Alles glänzend grau.

Der Schmetterling findet sich um Wien, in Felsschluchten versteckt, selten, im Monat July.

HAEM. SPARGANIELLA. (S. 261.)

Hierher gehört die mir später zugekommene Hübner'sche Tostella, T. 68. Fig. 456. und wohl auch, wie ich in diesen Nachträgen bey Chil. Strigellus schon äußerte, Fig. 455. T. Cicatricella.

Verzeichniss

der lateinischen Namen und Synonymen für die zwey Abtheilungen des neunten Bandes.

TINEA.

	Abth.	Seite.
Abietella. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zincken	I.	177
Abruptella. Thunberg	I.	105
Acerella. Tr.	I.	8
Acinacidella. Hübr.	II.	41
Acuminella. Hübr.	I.	67
Acuminellus. Ahrens. Zincken	I.	68
Adippellus. Zincken	I.	73
Adspersella. Tr.	Zus. II.	276
Advenella. Zincken	I.	184
Aemulella. Hübr.	II.	130
Aeneella. Hübr.	I.	144
Aereella. Tr.	II.	192
Athenella. W. V. Götze. Charp. Zincken	I.	144
Alba. (Bomb.) Hübr.	I.	56
Albinella. Cramer.	I.	56
Albipunctella. Tr.	I.	245
Alienella. Tr.	I.	40
Alpella. W. V. Fabr. De Villers.	II.	8
Alpinella. Hübr.	I.	72
Alpinellus. Zincken	I.	72
Alpinus. Fabr.	II.	8
Alstroemerella. Hübr. Verz.	I.	255
Alstroemeriana. (Tortr.) L. Fabr. Götze. Müller.	I.	256

	Abth.	Seite.
Alternella. W. V. Götze. Charp.	I.	39
Alternella. Hübr.	I.	233
Alvearia. Fabr. Latreille.	I.	52
Ambigualis. (Herc.) Tr.	I.	138
Ambiguellus. Tr.	I.	138
Ammannella. Hübr.	II.	125
Anatipennella. Hübr.	II.	211
Anderschella. Hübr.	II.	126
Anella. Hübr. Charp.	I.	40
Anella. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zincken.	I.	44
Angelicella. Hübr.	II.	273
Angustella. Hübr. Zincken.	I.	196
Angustipennella. Hübr.	II.	197
Anseripennella. Hübr.	II.	221
Antennella. W. V. Götze. Char.	II.	7
Anthracina. Ochshr.	I.	5
Anthracinalis. Charp.	I.	5
Anthracinella. Hübr. etc.	I.	5
Antiopella. Zincken.	I.	147
Apiella. Hübr.	I.	247
Aquilella. Hübr.	I.	114
Aquilellus. Zincken.	I.	114
Ardeaepennella. Tr.	II.	205
Ardeliella. Hübr.	II.	81
Arenella. W. V. Götze. Charp.	I.	258
Argentella. Fabr.	I.	129
Argenteus. Fabr.	I.	129
Argyrella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zincken.	I.	152
Argyreus. Fabr.	I.	152
Argyrodactyla. Charp.	II.	191
Artemisiella. Tr.	II.	97
Asperella. Hübr. Wien. Verz. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Charp.	II.	4
Assimilella. Tr.	I.	259
Asterella. Tr.	II.	173
Atomana. (Tortr.) Brahm. Knoch.	I.	26
Atomella. Hübr. Wien. Verz. Götze. Charp.	I.	29
Atomella. Hübr.	I.	252
Auriciliella. Hübr. Zincken.	I.	149
Auriferella. Hübr.	I.	88
Auriferellus. Zincken.	I.	88

	Abth.	Seite.
Aurifluella. Hübr.	I.	227
Avellanella. Hübr.	I.	51
Aylliella. Hübr.	II.	71
Bella. Hübr.	Zus. II.	268
Bellus. Tr.	Zus. II.	268
Betulinella. Hübr. Fabr. De Villers.	I.	9
Bicolorella. Tr.	I.	233
Bicostatus. Fabr.	II.	55
Bicostella. Hübr. L. De Villers. Götze. Scop.	II.	56
Bicostella. Fabr.	II.	54
Bifariella. Hübr.	II.	110
Bifasciella. Tr.	II.	182
Bifissella. W. V. Götze. Charp.	II.	43
Binaevella. Hübr. Zincken.	I.	168
Bipunctella. Fabr. De Villers.	I.	211
Bipunctella. Tr.	II.	181
Bitrabicella. Germar.	II.	53
Blancardella. Fabr. De Villers. Götze.	II.	186
Blattariella. Hübr.	I.	242
Boletella. Hübr. etc.	I.	5
Boleti. Ochshr.	I.	5
Bracteella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Müller. Charp.	II.	62
Brizella. Tr.	II.	173
Brockeella. Hübr.	II.	164
Bubalella. Hübr.	II.	74
Caesiella. Hübr. (Fig. 172.)	II.	98
Caesiella. Hübr. (Fig. 360.)	II.	157
Cagnagella. Hübr. (Cognatella.)	I.	220
Calthella. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp.	II.	117
Campella. Hübr.	I.	91
Canella. Zincken.	I.	164
Canapennella. Hübr.	II.	178
Canella. Hübr. W. V. Götze.	I.	166
Canifoliella. Tr.	II.	178
Capitella. L. Fabr.	II.	61
Capucinella. Hübr.	II.	11
Carduella. Hübr.	I.	250
Carmelitella. Hübr.	II.	64
Carnella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze. Charp. Zincken.	I.	158

	Abth.	Seite.
Carneus. Fabr.	I.	158
Centuriella. Hübr. Wien. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zincken.	I.	49
Cereana. L. Fabr. Latreille.	I.	51
Cerella. Hübr. Fabr. Zincken.	I.	51
Cerussella. W. V. Götze. Charp.	I.	88
Cerusellus. Zincken.	I.	88
Cespitella. Hübr.	I.	85
Characterella. Hübr.	I.	36
Characterella. W. V. Götze. Charp.	I.	254
—	Zus.	II. 275
Chilonella. Tr.	II.	56
Christiernana. (Tortr.) W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Charp.	II.	65
Christiernella. Hübr.	II.	65
Chrysellus. Tr.	I.	132
Chrysitella. Tr.	II.	114
Chrysonuchella. W. V. Götze. Charp.	I.	85
Chrysonuchella. Hübr.	I.	90
Chrysonuchella. Scop. Brahm.	I.	91
Chrysonuchellus. Zincken.	I.	91
Chrysorrhöella. Zincken.	Zus.	II. 270
Cicutella. Hübr. Charp.	I.	248
Cinctella. Hübr.	II.	104
Cinctella. L. Fabr. De Villers. Charp.	II.	106
Cinerella. Hübr. W. V. Charp.	II.	78
Cinerella. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp.	II.	81
Clarella. Tr.	II.	54
Clerckella. Hübr. Verz. L. Fabr. De Villers. Schrank. Götze.	II.	191
Cneorella. Hübr.	I.	181
Cnicella. Tr.	I.	257
Cognatella. Hübr. Charp.	I.	220
Colonella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Müller. Latreille. Clerck. Charp. Zincken.	I.	46
Colonum. Fabr.	I.	46
Combinella. W. V. Charp.	I.	123
Combinellus. Tr.	I.	123
Complanella. Hübr.	II.	179
Conchaceus. Fabr.	I.	97
Conchella. Hübr.	I.	94
Conchella. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	I.	97

	Abth.	Seite.
Conchellus Zincken	I.	97
Congelatella. Clerck	I.	55
Consociella. Hübr. Zincken	I.	287
Consortella. Hübr	I.	65
Contaminella. Hübr	I.	124
Contaminellus. Zincken	I.	124
Contubernella. Hübr	I.	173
Conturbatella. Hübr	II.	86
Convoluta. Fabr	I.	62
Convolutella. Hübr	I.	172
Coracipennella. Hübr	II.	213
Coriacella. Hübr	II.	19
Cornella. Tr	II.	162
Coronillella. Tr	II.	87
Costella. Hübr. Fabr. De Villers	II.	17
Crataegella. Hübr. (Fig, 231.)	I.	133
Crataegella. Hübr. (Fig. 257.) VV. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Charp	I.	231
Craterella. Scop	I.	90
Cribrella. Hübr	I.	205
Cribrum. (Bomb. et Noct.) VV. V. Illig. Fabr. Schrank.	I.	205
Cribrumella. Hübr. Beytr	I.	205
Crinella. Tr	I.	21
Criptella. Hübr	I.	167
Cristella. Hübr. Zincken	I.	183
Croesella. Scop	II.	131
Cuculipennella. Hübr	II.	204
Culmella. L. De Villers. Fuessl. Götze. Müller. Scop.	I.	93
Culmella. Hübr. VV. V. Fabr. Schrank. Charp	I.	114
Culmellus. Zincken	I.	93
Culmorum. Fabr	I.	114
Cultrella Hübr	II.	41
Cuprella. Hübr. VV. V. Fabr. De Vill. Götze. Chrp.	II.	144
Cupriacella. Hübr	II.	145
Cuspidella. Hübr. VV. V. Fabr. Götze. Charp	II.	110
Cygnella. Tr	II.	117
Cygnipennella. Hübr	II.	117
Cypriacella. Hübr. Verz	II.	145
Cytisella. Tr	II.	99
Dahliella. Tr	I.	198
Daphnella. Hübr. VV. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp	II.	46

	Abth.	Seite.
Daucella. VV. V. Götze. Charp.	I.	247
Dealbella. Thunberg.	I.	129
Decemguttella. Hübr. Charp.	I.	225
Decorella. Hübr.	I.	142
Decuriella. Hübr.	I.	177
Degeerella. VV. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Knoch. Müller. Charp.	II.	131
Degeerella. Scop.	II.	133
Deliella. Hübr.	I.	117
Deliellus. Zincken.	I.	117
Denisella. VV. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	64
Dentatus. Fabr.	II.	57
Dentella. Fabr.	II.	57
Depositella. Zincken.	I.	166
Depunctella. Tr.	I.	260
Dignella. Hübr.	I.	143
Dignellus. Zincken.	I.	143
Dilutella. Hübr. Charp. Zincken.	I.	164
Dipoltella. Hübr.	II.	127
Disparella. Schrank.	I.	26
Dissimilella. Tr.	II.	80
Dorsatus. Fabr.	II.	39
Dorsella. Fabr.	II.	39
Dubitalis. (Pyr.) Hbr. Tr.	I.	136
Dubitellus. Zincken.	I.	136
Dumetella. Hübr.	I.	80
Dumetellus. Zincken.	I.	80
Echiella. Hübr. VV. V. Götze. Brahm. Charp.	I.	211
Elongella. Hübr. VV. V. Charp.	I.	202
Elutella. Hübr. Zincken.	I.	194
Ensigerella. Hübr.	I.	79
Ensigerellus. Zincken.	I.	79
Ephippella. Fabr. Götze.	II.	156
Ephippium. Fabr.	II.	156
Equitella. Scop.	II.	71
Ericella. Hübr.	I.	78
Ericellus. Zincken.	I.	77
Evonymella. Hübr. VV. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze. Müller. Brahm. Scop. Charp. etc.	I.	215
Exoletella. VV. V.	I.	114
Exsoletella. Hübr.	I.	125

	Abth.	Seite.
Fagana. (Tortr.) Hübr. Wien. V. Charp.	II.	67
Faganella. Tr.	II.	67
Fagella. Hübr. VV. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	I.	26
Fagi. Fabr.	I.	26
Falcella. Hübr. VV. V. Götze. Charp.	II.	39
Falconipennella. Hübr.	II.	203
Falsella. Hübr. VV. V. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Charp.	I.	105
Falsellus. Zincken.	I.	105
Fascelinella. Hübr.	I.	111
Fascelinellus. Zincken.	I.	111
Fascia rosea Naturf.	I.	158
Fasciata. (Sph.) Naturf.	II.	133
Fasciella. Hübr. Charp.	II.	10
Fasciella. Fabr.	II.	135
Ferrugella. VV. V. Charp.	II.	19
Ferruginella. Thunberg.	I.	115
Ferruginella. Hübr.	Zus. II.	265
Festivella. Hübr. VV. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	169
Fischerella. Tr.	II.	84
Flammella. Hübr. Verz.	II.	20
Flavella. Hübr.	I.	257
Flavella. Fabr. De Villers.	II.	58
Flavianella. Tr.	I.	228
Flavifrontella. Hübr. VV. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	Zus. II.	262
Forficella. Thunberg.	I.	65
Forficella. Hübr.	II.	36
Forficella. Scop.	II.	58
Forficellus. Zincken.	I.	65
Formosella. Hübr. (Fig. 160.).	II.	20
Formosella. Hübr. (Fig. 248.) VV. V.	II.	170
Franckella. Tr.	II.	114
Franckella. Hübr.	II.	196
Frischella. Hübr. VV. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp.	II.	137
Fueslella. De Villers. Götze.	II.	71
Fulgidella. Hübr.	I.	109
Fulgidellus. Zincken.	I.	109
Funerella. Hübr. Fabr. Charp.	I.	243
Funiculella. Tr.	I.	200
—	Zus. II.	273

	Abth.	Seite.
Furvella. Tr.	I.	239
Fyeslella. Fabr.	II.	71
Gallinella. Tr.	II.	79
Gallipennella. Hübr.	II.	215
Ganomella. Tr. Zus.	II.	263
Geerella. Hübr.	II.	131
Gelata. Fabr.	I.	35
Gelatana. (Tortr.) Hübr.	I.	35
Gelatella. Hübr. Larv. VV. V. L. Fabr. Götze. Charp.	I.	34
Geoffrella. VV. V. L. Götze. Charp.	II.	129
Geoffroyella. Fabr. Hübr.	II.	129
Germarella. Zincken.	I.	146
Gigantella. Hübr. VV. V. Fabr. DeVillers. Götze. Charp.	I.	62
Gigantellus. Zincken.	I.	62
Gilvella. Hübr.	I.	258
Gilveolella. Tr. Zus.	II.	271
Gnaphaliella. Tr.	II.	180
Goedartella. Hübr. VV. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	162
Gramella. Fabr.	I.	91
Granella. Hübr. VV. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze. Müller. Schwarz. Charp.	I.	15
Granitella. Tr. Zus.	II.	265
Grisella. Fabr.	I.	51
Grossulariella. Hübr. Larv. Charp. Zincken.	I.	172
— Zus.	II.	272
Gryphipennella. Hübr.	II.	218
Hamella. Thunberg.	I.	79
Hamella. Hübr.	II.	40
Harpella. Hübr. VV. V. Götze. Charp.	II.	37
Heracleana. (Pyr.) Fabr.	I.	250
Heraciana. (Tortr.) L. Götze. Müller.	I.	250
Heracliella. Hübr.	I.	250
Hermannella. Fabr. De Villers. Charp.	II.	174
Heroldella. Hübr. Verz.	II.	97
Hesperidella. Hübr.	II.	27
Hilaripennella. Tr.	II.	196
Hortuella. Hübr.	I.	85
Hortuellus. Zincken.	I.	84
Hypericella. Hübr.	I.	236
Ianthinella. Hübr. Zincken.	I.	188

	Abth.	Seite.
Ictella. Hübr.	II.	204
Ictipennella. Tr.	II.	204
Illigerella. Hübr.	II.	34
Inquinatella. Hübr W. V. Götze. Charp.	I.	121
Inquinatellus. Zincken.	I.	121
Interpunctella. Hübr.	I.	196
Inulella. Hübr.	II.	15
Irrorella. Hübr.	I.	222
Iuniperella. Hübr. W. V. L. De Vill. Götze. Charp.	II.	12
Knochella. Fabr.	II.	109
Labiosella. Hübr.	II.	47
Labiosellus. Zincken.	II.	48
Lacteella. W. V. Charp.	I.	9
Laminella. Hübr.	II.	115
Lanceolella. Hübr.	I.	65
Langiella. Hübr.	II.	178
Laterella. W. V. Charp.	I.	250
Latidactyla. (Aluc.) Hübr. Beytr.	I.	56
Latreillella. Hübr. Fabr.	II.	142
Legatella. (Hübr. Tin. T. 11. Fig. 71.)	I.	189
Lentiginella. Schrank.	I.	214
Leucatella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp.	II.	101
Leucapennella. Hübr.	II.	214
Leuwenhöckella. Hübr. W. V. Charp.	II.	167
Lignella. Hübr.	I.	141
Lignellus. Zincken.	I.	141
Ligulella. W. V. Götze. Charp.	II.	104
Lineatus. Fabr.	I.	90
Linetella. Fabr.	I.	90
Lipsiella. Charp.	I.	32
Lithargyrella. Hübr.	I.	128
Lithargyrellus. Zincken.	I.	128
Lithospermella. Hübr.	I.	209
Liturella. W. V. Schrank. Götze. Charp.	I.	257
Loricatella, Tr.	II.	70
Lotella. Hübr. Zincken.	I.	156
Lucella. Fabr.	II.	7
Lucorum. Fabr.	II.	7
Luctiferella. Hübr.	I.	100
Luctiferellus. Zincken.	I.	100
Lusciniaepennella. Tr.	II.	213

	Abth.	Seite.
Luteella. W. V. Götze Charp.	I.	125
Luteella. Hübr.	II.	29
Luteellus. Tr.	I.	125
Majorella. Hübr. W. V. Götze. Charp.	II.	58
Margaritaceus. Fabr.	I.	102
Margaritella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Charp.	I.	102
Margaritellus. Zincken.	I.	102
Marginalis. (Pyr.) Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Charp.	I.	147
Marginatus. Fabr.	II.	50
Marginea. (Bomb. et Noct.) W. V. Borkh. Esp. Lang. Götze.	I.	147
Marginella. W. V. Fabr. Charp.	II.	50
Masculella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	120
Matricella. Tr.	I.	171
Maurella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	113
Mayrella. Hübr.	II.	200
Mazzolella. Hübr.	II.	140
Mediella. Ochsh. Hübr. etc.	I.	5
Melanella. Tr.	I.	146
Meleagripennella. Hübr.	II.	207
Mellonella. L. W. V. Fabr. De Villers. Fuesl. Schrank. Götze. Charp.	I.	51
Mercurella. L. De Villers. Götze.	I.	133
Mercurellus. Zincken.	I.	133
— Zus.	II.	269
Mercurii. Fabr.	I.	136
Merianella. W. V. Charp.	II.	125
Mespilella. Hübr.	II.	186
Metaxella. Hübr. Charp.	II.	152
Micella. Hübr. W. V. Götze. Charp.	II.	171
Miniosella. Zincken.	I.	155
Mollella. Hübr.	II.	157
Monachella. Hübr.	II.	100
Monilella. W. V. Götze. Charp.	I.	255
Mouffetella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp.	II.	91
Mucidella. Hübr.	II.	179
Mucronatus. Fabr.	I.	68

	Abth.	Seite.
Mucronella. VV. V. Fabr. De Villers. Götze. Scop. Charp.	I.	67
Mucronella. Hübr.	II.	7
Mucronellus. Zincken.	I.	67
Myella. Hübr.	I.	97
Mytilella. Hübr.	I.	99
Mytilellus. Zincken.	I.	99
Nebulella. Hübr. VV. V. Schrank. Götze. Charp. Zincken.	I.	169
Nemorella. Fabr.	II.	5
Nemorum. Fabr.	II.	5
Nigrella. Hübr.	II.	182
Noctuella. Hübr.	I.	161
Notatella. Hübr.	II.	94
Nychthemerus. Fabr.	I.	229
Nyctemerella. VV. V. Fabr. Charp.	I.	229
Obscurella. Hübr.	I.	240
Obtusella. Hübr. De Geer. Zincken.	I.	190
Ocellana. (Pyr.) Fabr.	I.	254
Ochrealis. (Pyr.) Hübr. VV. V. Fabr. Götze. Charp.	I.	130
Ochrella. Hübr.	I.	125
Ochrellus. Zincken.	I.	125
Ochsenheimerella. Hübr.	II.	134
Oehlmanniella. Hübr.	II.	122
Oppositella. Hübr. Fabr.	II.	120
Ornatella. VV. V. Götze. Charp. Zincken.	I.	167
Ornatipennella. Hübr.	II.	217
Osseatella. Tr.	I.	199
Otidipennella. Hübr.	II.	220
Padella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Müller. Brahm. Scop. Charp.	I.	217
Padella. Hübr. VV. V. Schrank. Rösel. Schwarz. Charp.	I.	220
Padifoliella. Hübr.	II.	190
Paleella. Hübr.	I.	114
Palliipennella. Tr.	II.	212
Palpella. Hübr. VV. V. Götze. Charp.	I.	69
Palpellus. Zincken.	I.	69
Palumbella. VV. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp. Zincken.	I.	173
Palumbella. Hübr.	I.	175

	Abth.	Seite.
Panzerella. Hübr. Fabr. Charp.	II.	150
Parasitella. Hübr	I.	6
Pascuella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Müller. Brahm. Charp.	I.	75
Pascuella. Scop.	I.	80
Pascuella. Hübr. Beytr.	I.	114
Pascuellus. Ahrens. Zincken.	I.	75
Pascuum. Fabr.	I.	75
Pauperellus. Tr.	I.	101
Pellionella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze. Müller.	I.	15
Pennella. W. V. Götze. Charp.	II.	219
Perlella. Hübr. W. V. Schrank. Götze. Knoch. Scop.	I.	129
Perlellus. Zincken.	I.	129
Persicella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp	II.	6
Petrificella. Hübr.	I.	123
Petrificellus. Zincken.	I.	123
Phantasmella. Hübr.	I.	56
Phasianipennella. Hübr.	II.	209
Phragmitella. Hübr.	I.	63
Phragmitellus. Zincken.	I.	63
Phryganella. Hübr. Schrank.	I.	32
Picarella. Hübr. De Villers.	I.	7
Pilella. Hübr. W. V. Fabr. DeVillers. Götze. Charp.	II.	153
Pinetella. L. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Charp.	I.	94
Pinetella. Schrank. Knoch Scop.	I.	97
Pinetellus. Zincken.	I.	94
Pineti. Fabr.	I.	94
Pinguinella. Tr.	I.	244
Plumbella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	I.	213
Podevinella. Hübr.	II.	119
Poliellus. Tr.	I.	113
Pontificella. Hübr.	II.	53
Populella. L. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Clerck.	I.	242
Populella. Hübr.	I.	244
Populifoliella. Tr.	II.	188
Porrectella. W. V. L. De Villers. Götze. Müller. Charp.	II.	27

	Abth.	Seite.
Pratella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Götze. Müller. Charp.	I.	81
Pratella. Brahm.	I.	114
Pratellus. Zincken.	I.	81
Pratorum. Fabr.	I.	82
Proboscidella. Schrank.	II.	58
Prodromella. Hübr. Zincken.	I.	157
Proximella. Hübr.	II.	90
Pruniella. Hübr W. V. L. Charp.	II.	156
Prunifolella. Hübr.	II.	191
Pterodactylella. Hübr.	II.	43
Pudoralis. (Pyr.) W. V. Fabr. Götze Charp.	I.	150
Pudorella. Hübr. Zincken.	I.	149
Puella. Hübr.	I.	255
Pullatella. Hübr.	II.	95
Pulverella. Hübr. Verz.	I.	252
—	Zus.	II. 274
Punctellus. Tr.	Zus.	II. 268
Punctulana. (Tortr.) W. V. Fabr. Götze. Charp.	I.	58
Punctulella. Tr.	I.	58
Pusiella. Hübr. Beytr. Fabr. De Villers. Panzer.	I.	209
Pusiella. L.	I.	229
Pusilella. Hübr.	II.	118
Pygmaeella. Hübr.	II.	159
Pyralella. W. V. Götze. Charp.	I.	133
Pyralella. Hübr.	I.	136
Pyramidellus. Tr.	I.	104
Pyrausta. (Bomb.) Hübr.	I.	227
Pyropella. Hübr. W. V. Charp.	II.	54

Quadrella. W. V. Götze. Charp.	I.	88
Quadrella. Fabr.	II.	103
Quercana. (Tortr.) Fabr. De Villers. Götze.	II.	67
Quercella. W. V. Götze. Charp. Zincken.	I.	161

Raddella. Hübr.	II.	143
Radiella. Hübr.	I.	108
Radiellus. Zincken.	I.	108
Respersella. Tr.	Zus.	II. 275
Reticulella. Hübr.	I.	232
—	Zus.	II. 273
Rhamnifoliella. Tr.	II.	183

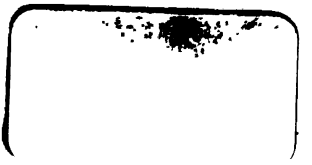
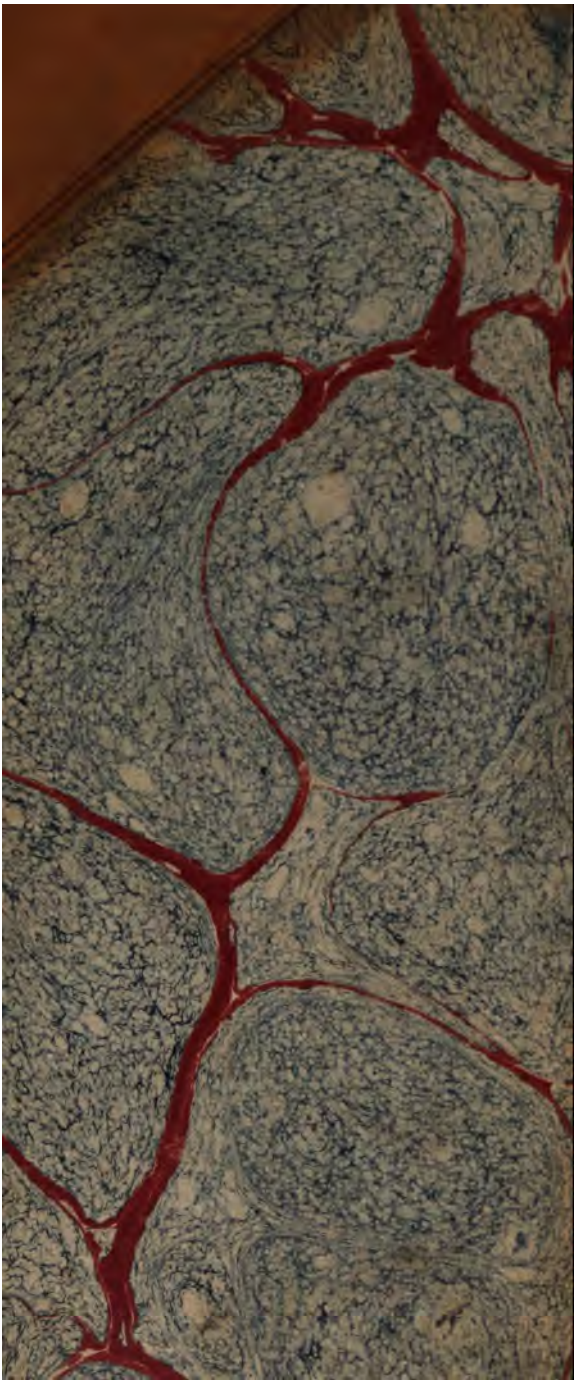
	Abth.	Seite.
Rhenella. Charp. Zincken	I.	175
Rhombella. Hübr. W. V. Götze Charp.	II.	93
Robertella Clerck. Charp.	II.	153
Roborella. W. V. Schrank. Götze. Charp. Zincken.	I.	162
Roesella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Vill. Fuessl. Götze. Müller. Clerck. Charp. etc.	II.	165
Rorella. L. De Villers. Götze. Brahm.	I.	90
Rorella. Hübr.	I.	202
Rorellus. Zincken.	I.	89
Roscipennella. Hübr.	II.	202
Rostrella. Hübr. Charp.	II.	52
Rubiginella. Tr. Zus.	II.	270
Rufifrontella. Tr.	II.	116
Rufipennella. Hübr.	II.	198
Rupella. W. V. De Villers. Charp.	II.	61
Rusticella. Hübr. Charp. Zus.	II.	264
Salaciella. Tr.	II.	180
Salicella. Hübr. Charp.	I.	33
Sanguinella. Hübr.	I.	158
Sarcitella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Fuessl. Schrank. Götze Charp.	I.	19
Scabiosella. Fuessl. Götze. Scop. Charp.	II.	146
Scabrella. L. Fabr. De Villers. Götze.	II.	43
Schaefferella. Hübr. W. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	127
Schiffermüllerella. Hübr. W. V. De Villers. Götze. Charp.	II.	155
Schlemmerella. Hübr.	I.	38
Schmidtella. Tr.	II.	167
Scopolella. Hübr. W. V. Götze. Charp.	II.	102
Scriptella. Hübr.	II.	96
Sedella. Tr.	I.	223
Selasella. Hübr.	I.	119
Selasellus. Zincken.	I.	119
Semicostella. Hübr.	II.	49
Semirubella. Scop.	I.	158
Sequella. W. V. Charp.	I.	209
Sequella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Charp.	I.	229
Serratella. Tr.	II.	168
Sexpunctella. Hübr.	I.	226
Signella. Hübr.	I.	254
Signipennella. Hübr.	II.	200

	Abth.	Seite.
Silacella. Hübr. (Fig. 232.)	I.	130
Silacella. Hübr. (Fig. 117.)	II.	29
Silacellus. Zincken	I.	130
Similella. Hübr.	II.	61
Sisymbrella. VV. V. Götze. Charp.	II.	88
Socia. Fabr.	I.	46
Sociella. Hübr.	I.	44
Sociella. L. Fabr. De Villers. Clerck.	I.	46
Sorbiella. Tr.	II.	160
Sordidella. Hübr.	II.	18
Sororculella. Hübr.	I.	238
Spadicella. Hübr. Zincken	I.	154
Sparganiella. Tr.	I.	261
— Zus.	II.	276
Spartifoliella. Hübr.	II.	185
Sphingiella. Hübr.	II.	146
Spissicella. Hübr. Fabr. De Villers.	I.	162
Spissicornis. Fabr.	I.	162
Spodiella. Tr.	II.	78
Steinkellnerella. Hübr. Verz.	I.	36
Steinkellneriana. (Tortr.) VV. V. Fabr. Götze. Charp.	I.	57
Stipella. Hübr.	II.	124
Straminella. Hübr. VV. V. Charp.	I.	93
Striatella. Hübr. (Fig. 288.) VV. V. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	24
Striatella. Hübr. (Fig. 154.)	II.	54
Strigatus. Fabr.	I.	83
Strigella. Fabr.	I.	85
Strigellus. Tr. Zus.	II.	267
Struthionipennella. Hübr.	II.	210
Sturnipennella. Tr.	II.	209
Suavella. Zincken	I.	185
Subsequella. Hübr.	II.	88
Sulphurella. Hübr.	II.	60
Sulzella. Hübr. VV. V. L. Fabr. De Villers. Götze. Charp.	II.	151
Swammerdammella. Hübr. L. Fabr. De Villers. Götze. Müller. Clerck. Charp.	II.	149
Swammerdammella. Hübr. VV. V.	II.	151
Sylvella. Hübr. (Fig. 369. 370.)	I.	73
Sylvella. Hübr. (Fig. 420.) Linn. S. N. 893. 415. etc.	II.	16

	Abth.	Seite.
Tapezana. Fabr.	I.	22
Tapezella. Hübr. Wien. V. L. Fabr. De Villers. Schrank. Götze. Müller. Charp.	I.	22
—	Zus. II.	261
Taurella. Hübr. W. V. Götze.	II.	74
Tentaculella. Hübr.	I.	71
Tentaculellus. Zincken.	I.	70
Terebrella. Zincken.	I.	192
Terrella. Hübr.	II.	77
Tigrella. Hübr.	II.	60
Tinctella, Hübr.	II.	21
Tortricella. Hübr.	I.	39
Tostella. Hübr.	Zus. II.	267
Tremella. Hübr. Larv. W. V. Charp.	I.	242
Tribunella. Hübr. W. V. Schrank. Charp.	I.	46
Tripunctella. Hübr. W. V. Fabr. De Villers. Götze. Brahm. Charp.	II.	14
Tristella. Hübr.	II.	109
Tumidana. (Tortr.) W. V. Götze. Charp.	I.	179
Tumidella. Zincken.	I.	179
Turdipennella. Tr.	II.	210
Ulmifoliella. Hübr.	II.	187
Umbratella. Tr.	Zus. II.	266
Unitella. Hübr.	II.	30
Upupaepennella. Hübr.	II.	195
Ustulella. Fabr.	II.	11
Vaccinella. Hübr.	I.	236
Variella. Hübr. Charp.	I.	202
Verbascella. Hübr. Wien. V. Schrank. Götze. Brahm. Charp.	I.	253
Verrucella, Hübr.	I.	179
Verrucella. W. V. Götze. Charp. Zincken.	I.	181
Vibicella. Hübr.	II.	217
Vibicipennella. Tr.	II.	217
Vinetella. Hübr. Fabr. De Villers. Zincken.	I.	151
Vinetorum. Fabr.	I.	151
Violella. W. V. Götze. Charp.	II.	139
Viridella. Hübr. W. V. Fabr. Götze. Scop. Charp.	II.	148
Vitella. Hübr.	II.	88
Vittatus. Fabr.	II.	27
Vorticella, Scop.	II.	101

	Abth.	Seite.
Xylostei. Fabr.	II.	25
Xylostella. Hübr. VV. V. L. Fabr. De Vill. Fuessl. Schrank. Götze. Rösel. Müller. Charp. etc.	II.	25
Zebrella. Tr.	II.	82
Zephyrella. Hübr.	I.	241
Zinckeella. Hübr.	II.	174
Zinckenella. Tr.	I.	201

ALUCITA.

Acanthodactyla. Hübr.	II.	234
Adactyla. Hübr.	II.	227
Brachydactyla. Kollar.	II.	238
Calodactyla. Hübr. VV. V. De Villers. Götze. Charp.	II.	232
Calodactylus. Fabr.	II.	232
Chrysodactyla. VV. V. Charp.	II.	237
Cosmodactyla. Hübr.	II.	235
Didactyla. L. De Villers. Fuessl. Götze. Müller. Scop. Charp.	II.	237
Didactylus. Fabr.	II.	237
Dodecadactyla. Hübr. Beytr.	II.	255
Dodecadactyla. Hübr.	II.	258
Dodecadactylus. Tr.	II.	258
Galactodactyla. Hübr. Beytr.	II.	250
Galactodactyla. Hübr. VV. V. Götze. Charp.	II.	250
Graphodactyla. Tr.	II.	233
Hexadactyla. Hübr. VV. V. L. De Villers. Fuessl. Götze. Brahm. Scop. Charp.	II.	255
Hexadactylus. Fabr.	II.	255
Icarodactyla. Tr.	II.	247
Leucodactyla. Hübr. VV. V. Charp.	II.	252
Lithodactyla. Tr.	II.	245

	Abth.	Seite.
Megadactyla. Hübr. W. V. Schrank. Charp.	II.	230
Microdactyla. Hübr.	II.	248
Mictodactyla. Hübr. W. V. Götze. Charp.	II.	240
Migadactyla. De Villers.	II.	230
Migadactylus. Fabr.	II.	230
Ochrodactyla. Hübr. W. V. De Villers. Götze. Charp.	II.	227
Ochrodactylus. Fabr.	II.	228
Pentadactyla. Hübr. Wien. V. L. De Villers. Schrank. Götze. Müller. Schwarz. Charp.	II.	249
Pentadactylus. Fabr.	II.	249
Phaeodactyla. Hübr.	II.	240
Polydactyla. Hübr.	II.	257
Polydactylus. Tr.	II.	257
Pterodactyla. Hübr. W. V. L. De Vill. Schrank. Götze. Müller. Scop. Charp.	II.	242
Pterodactylus. Fabr.	II.	242
Ptilodactyla. Hübr.	II.	244
Rhododactyla. Hübr. W. V. De Villers. Götze. Charp.	II.	228
Rhododactylus. Fabr.	II.	229
Scarodactyla. Hübr.	II.	247
Septodactyla. Tr.	II.	246
Tephradactyla. Hübr.	II.	246
Tesseradactyla. L. De Villers. Götze. Müller.	II.	230
Tesseradactylus. Fabr.	II.	230
Tetradactyla. L. De Villers. Götze. Müller.	II.	252
Trichodactyla. Hübr. W. V. Schrank.	II.	237
Tridactyla. Scop.	II.	249
Xanthodactyla. Tr.	II.	251